



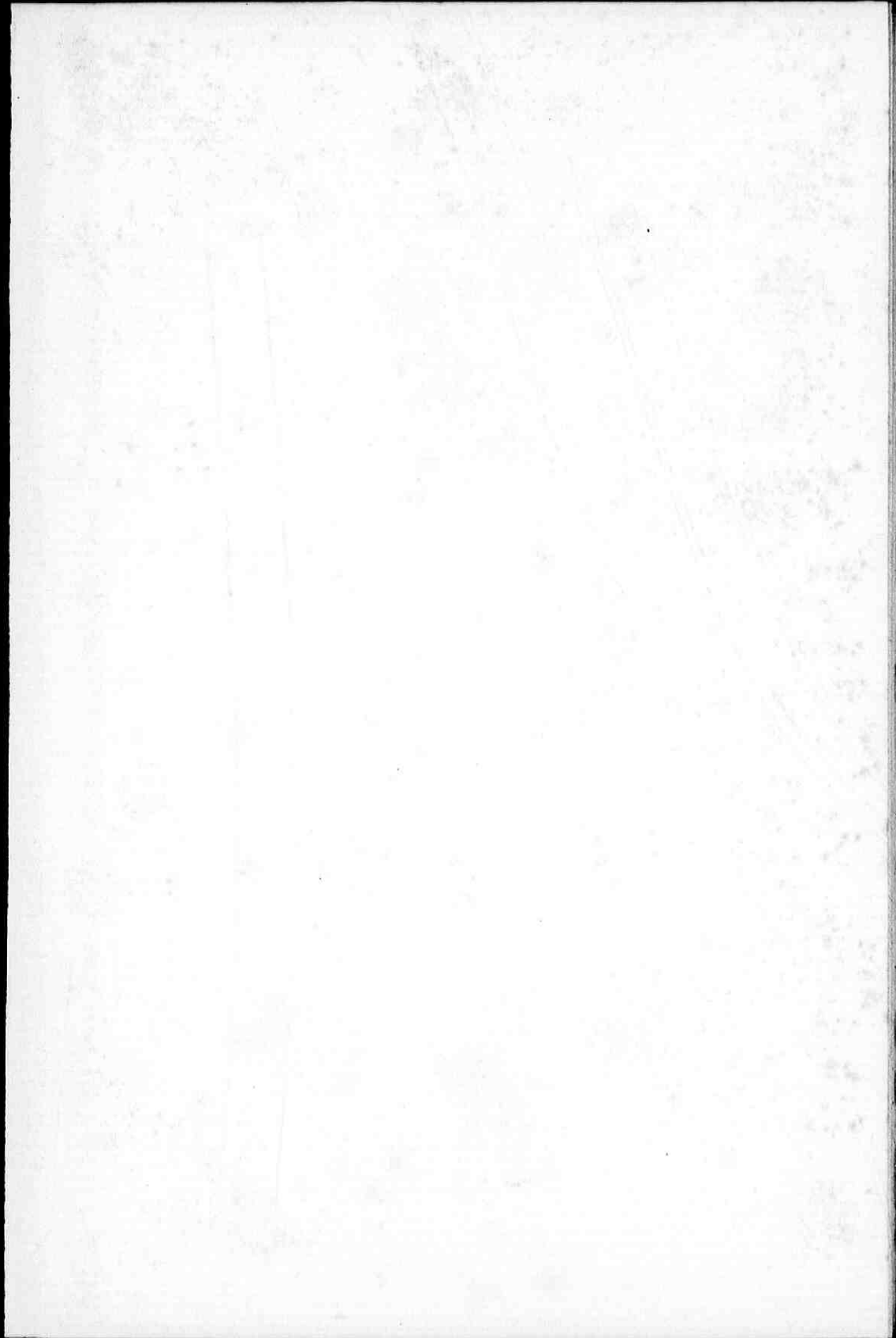
**Veterinair-Pharmakopöe : Verzeichniss der in der  
Thierheilkunde anzuwendenden Heilmittel nebst Angabe ihrer  
Abstammung, Kennzeichen und Zubereitungen ; Anhang zu  
jedem Thierarznei-Buch**

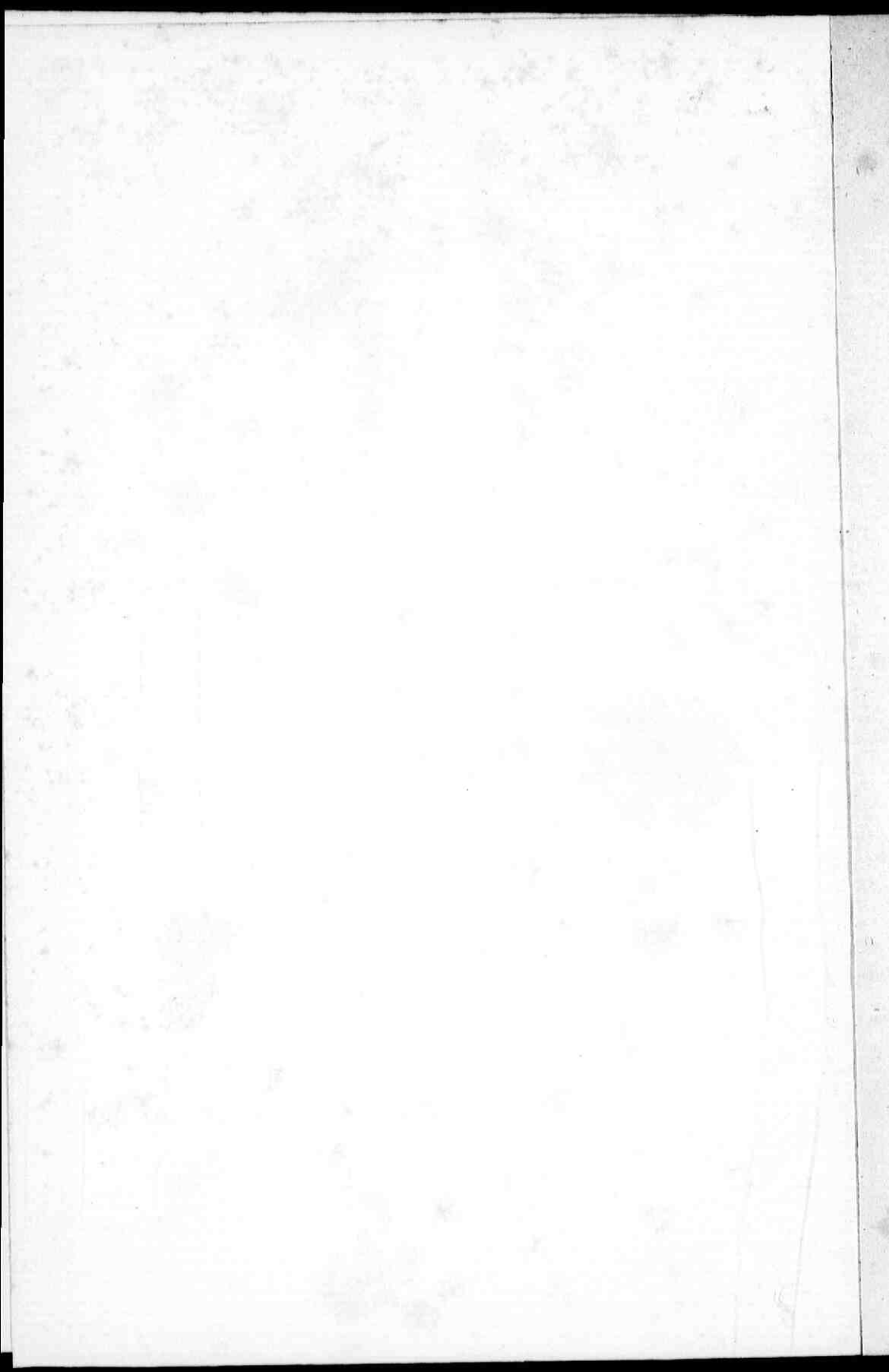
<https://hdl.handle.net/1874/328086>





C  
№ 67





Veterinair - Pharmakopöe.

---

Verspreiden - Eerste deel

RIJKSUNIVERSITEIT TE UTRECHT



2324 746 7

C n o 67.

# Veterinair-Pharmakopöe.

Verzeichniss der in der Thierheilkunde  
anzuwendenden Heilmittel

nebst Angabe

ihrer Abstammung, Kennzeichen und Zubereitungen.

Anhang zu jedem Thierarznei-Buch.

Von

**Carl Friedrich Körber,**

Pharmaceut.



VERLAG VON ERNST SCHÄFER.

1861.

*Handwritten signature or initials*

*Faint title text, possibly "Lehrbuch der Pharmakologie"*

*Faint text, possibly author or publisher information*

*Faint text, possibly a subtitle or chapter heading*

*Faint text, possibly a date or edition information*

*Faint text, possibly a name or location*

*Faint text, possibly a page number or reference*

*Faint text, possibly a name or location*

A.

**R o h e A r z n e i k ö r p e r**

und

Producte eigener Fabriken.





### **Acetum (vini). Essig. Weinessig.**

Der ächte Weinessig wird in eigenen Fabriken aus verschiedenen Weinsorten durch saure Gährung bereitet. In den nördlichen Gegenden bereitet man einen künstlichen Weinessig aus mit Wasser verdünntem Alkohol, indem dieser unter Zutritt sauerstoffhaltiger Luft oxydirt. Er muss leicht flüssig und klar sein, eine etwas in's Gelbliche schimmernde Farbe und einen eigenen Geruch besitzen, angenehm sauer schmecken, und 2 Unzen Essig müssen hinreichen, um 1 Drachme reines kohlensaures Kali vollständig zu sättigen. Auch sei er frei von vegetabilischen Schärfen, von fremden beigemischten Säuren und metallischen Verunreinigungen. Die Beimischung von scharfen Stoffen giebt sich beim Abdampfen oder nach der Neutralisation des Essigs mit kohlensaurem Kali durch den Geschmack kund. Eine Verfälschung durch Schwefelsäure erkennt man an dem weissen, in verdünnter Salpetersäure unlöslichen Niederschlage, den ein Zusatz von essigsäurem Bleioxyd bewirkt. Eine Verfälschung mit Salzsäure wird erkannt, wenn auf Zusatz von einer Lösung salpetersauren Silbers, ein weisser, in kaustischer Ammoniumflüssigkeit löslicher Niederschlag erscheint. Ist der Essig durch schädliche Metalle wie Kupfer oder Blei verunreinigt, so zeigt dieses ein bräunlich schwarzer Niederschlag beim Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser an. Spec. Gew. = 1,005—1,02.

### **Acidum hydrochloratum s. hydrochloricum crudum. Rohe Chlorwasserstoffsäure, Hydrochlorsäure.**

(*Acidum muriaticum crudum*. Rohe Salzsäure. *Spiritus salis [acidus]*. [Saurer] Salzgeist. *Oleum salis*. Salzöl.)

Diese Säure ist ein Präparat chemischer Fabriken. Sie muss klar, völlig farblos, nicht durch Schwefel- oder schweflige Säure

auch nicht durch Chlor oder Eisen verunreinigt sein. Spec. Gewicht = 1,120. Die Bereitung ist folgende: Man thut 30 Unzen trockenes Chlornatrium in einen hinreichend geräumigen gläsernen Kolben und setzt 50 Unzen, mit 9 Unzen Wasser verdünnte Schwefelsäure hinzu. In die Mündung des in ein Sandbad gestellten Kolbens fügt man mittels Kautschuk eine gebogene Glasröhre ein, die bis auf den Boden einer mit 3 Oeffnungen versehenen, räumlich 20 Unzen Wasser fassen könnenden Zwischenflasche reicht. Nachdem man diese Mittelflasche mit einer geraden, ihren Boden fast berührenden offenen Glasröhre versehen hat, verbindet man sie durch eine dritte gekrümmte Röhre so mit einer räumlich 40 Unzen Wasser fassen könnenden Vorlage, dass die Mündung dieser Röhre in das vorgelegt werdende Wasser etwas eintaucht. In die Zwischenflasche thut man 4 Unzen Brunnenwasser, in die Vorlage 30 Unzen destillirtes Wasser. Hierauf treibt man nach genügender Verschliessung der Fugen, bei allmählig zu verstärkendem Feuer und guter Abkühlung der Vorlage das Gas aus. Die in der Zwischenflasche befindliche unreine Säure setzt man bei Seite, verdünnt dagegen die in der Vorlage enthaltene mit destillirtem Wasser bis zum oben angegebenen specif. Gewichte und bewahrt sie in mit Glasstöpseln gut verschlossenen Gläsern auf.

### **Acidum nitricum crudum.** Rohe Salpetersäure.

(*Spiritus nitri [acidus]*. [Saurer] Salpetergeist. *Aqua fortis*. Scheidewasser.)

Wird in chemischen Fabriken aus salpetersaurem Kali oder Natron durch Zusatz von Schwefelsäure bereitet. Sie bildet eine saure, farblose oder gelbliche, ätzende, beim Erhitzen völlig flüchtige, wenig rauchende Flüssigkeit und enthält bisweilen Untersalpetersäure, Chlorwasserstoffsäure, seltener Schwefelsäure. Spec. Gew. = 1,250—1,260.

### **Acidum pyrolignosum crudum.** Rohe brenzliche Holzsäure.

(*Acidum pyroaceticum s. pyroxylicum crudum*. *Acetum pyrolignosum crudum*.

Roher Holzessig. *Acetum empyreumaticum*. Brenzlicher Essig.)

Ist ein Product der trocknen Destillation verschiedener, besonders harter Holzarten und stellt eine bräunliche oder braune, brenzlich riechende, stark sauer schmeckende und Essigsäure, Kreosot und andere Producte der trocknen Destillation enthaltende Flüssigkeit dar. Sie soll so viel freie Säure enthalten, dass 1 Unze zur Sättigung von 60—64 Gran kohlen-sauren Kali hinreicht. Spec. Gewicht = 1,035.

**Acidum sulphuricum anglicum.** Englische Schwefelsäure.

(*Acidum sulphuricum hydricum.* Schwefelsäure mit chemisch gebundenem Wasser.  
*Oleum vitrioli.* Vitriolöl.)

Man bereitet sie durch Verbrennen von 8 Theilen Schwefel mit 1 Theil Salpeter, wobei man den Dampf in Bleikammern auffängt, auf deren Boden, zur Absorbirung der sauern Dämpfe, 1—2 Zoll hoch Wasser steht. Die erhaltene Flüssigkeit concentrirt man durch Abdampfen zur erforderlichen Stärke. Sie ist durchsichtig, fast farblos, dick wie Oel, nicht rauchend, sehr sauer schmeckend, zieht unter Wärmeentwicklung begierig Wasser aus der Luft an, und enthält gewöhnlich einen geringen Antheil an salpetriger Säure und schwefelsaurem Blei. Specif. Gew. = 1,830.

**Acidum sulphuricum fumans.** Rauchende Schwefelsäure.

(*Acidum sulphuricum Nordhusiense.* Nordhäuser oder sächsische Schwefelsäure.  
*Oleum vitrioli fumans.* Rauchendes Vitriolöl.)

Wird aus calcinirtem Eisenvitriol durch Destillation bereitet. Es ist eine braune, klare, ätzend-scharfe, bei Berührung der Luft rauchende Flüssigkeit. Sie muss, wie die vorige Säure, frei von Arsenik sein. Specif. Gew. 1,840—1,845.

**Acidum tartaricum.** Weinsteinensäure.

(*Sal essentielle tartari.*)

Wird in chemischen Fabriken aus dem gereinigten Weinstein durch Krystallisation bereitet, bildet in Krusten zusammenhängende sechsseitige Säulen oder Prismen darstellende farblose und weisse, angenehm aber stark sauer schmeckende Krystalle. Der Luft ausgesetzt ist die Weinsteinensäure unveränderlich und in 1½ Theilen kalten, in der Hälfte heissen Wassers, sowie in 3 Theilen Weingeist löslich. Sie sättigt fast die doppelte Menge ihres Gewichts krystallisirtes kohlen-saures Natron. Eine verdünnte Lösung derselben wird unter Schimmelbildung zersetzt. Sie sei von Schwefelsäure, schwefelsaurem Kali, Kalkerde und Metallen frei. Spec. Gew. = 1,75.

**Adeps piscaria.** Fischthran.

(*Axungia piscis.*)

Ist das aus dem Specke der Wallfischarten, Robben und verschiedener anderer Seethiere durch Ausschmelzen gewonnene dickflüssige, durchsichtige Fett oder Oel von bräunlich-gelblicher Farbe und eigenem unangenehmem Geruche.

### **Adeps suilla.** Schweineschmalz, Schweinefett.

(*Axungia porci.*)

Ist ein blendendweisses, körniges, in der Hand zerfließendes, eigenthümlich riechendes und angenehm schmeckendes Fett, das man durch Ausschmelzen des in der Nähe der Rippen, der Eingeweide und Nieren des Schweines *Sus scrofa* L. (*Mammalia*, *Pachydermata-Multungula-Setigera*) befindlichen Fettes erhält.

### **Aerugo.** Grünspan, Spangrün.

(*Viride aeris.* *Cuprum acetian basicum.* Basisch-essigsäures Kupfer)

Wird vorzüglich in den Weinländern im Grossen dargestellt, indem man dünne Kupferbleche schichtweise mit in die saure Gährung übergegangenen Weintrestern oder ausgepressten Trauben in einen Topf oder eine Butte legt und mit saurem Weine übergiesst. Er muss aus bläulichgrünen, nach Essigsäure riechenden, zusammenziehenden, beinharten, trockenen, schwer zerbrechlichen, auf dem Bruche erdig-blättrigen Stücken bestehen und sich ohne Rückstand in verdünnter, heisser Schwefelsäure auflösen.

### **Agaricus albus.** Lärchenschwamm, Agarik.

(*Fungus s. Boletus Laricis.* *Boletus purgans.*)

Ein an alten Lärchenbäumen im südlichen Europa und Asien wachsender Pilz, *Polyporus officinalis* Fries. (*Cryptogamia Fungi*), der vor seinem Verschicken von der äussern Rinde gereinigt, an der Sonne gebleicht und mit Hämmern lange geschlagen worden ist. Er ist weich, leicht, zerreiblich und hat einen anfänglich süssen, nachher scharfen, bittern und ekelhaften Geschmack.

### **Aloë.** Aloë.

Der eingedickte Saft mehrerer theils im südlichen Afrika, theils in Westindien wachsender Aloë-Arten, *Aloë soccotrina* Haw., *A. spicata* Thunb., *A. vulgaris* DeC., *A. arborescens* Mill., *A. Commelini* Wld. u. a. A. (*Hexandria Monogynia; Asphodeleae*). Es giebt eine *Aloë lucida*, *hepatica* und *caballina*. Die *Aloë lucida*, glänzende Aloë (die beste Sorte) ist glänzend, an den Kanten braunroth durchscheinend, brüchig und spröde wie Harz, leicht pulverisirbar, ein hochgelbes Pulver gebend, widrig myrrhenähnlich riechend und unangenehm, höchst bitter schmeckend. Die *Aloë hepatica*, Leber-Aloë, ist matt-leberbraun, innen wachs-

glänzend, körnig auf dem Bruche, kaum an den Kanten durchscheinend, nicht so spröde als die *Aloë lucida* und gewürzhaft, safranähnlich riechend. Das Pulver ist röthlich gelb. Die *Aloë caballina* Rossalö (die schlechteste Sorte), ist beinahe schwarz und wird aus den mit Sand und Steinen vermischten Unreinigkeiten, die von der Bereitung der vorigen Sorten zurückgeblieben sind, verfertigt.

### **Alumen crudum. Alaun.**

(*Sulphas aluminico-kalicus cum aqua. Sulphas aluminæ et lixiviae acidulus. Kali aluminoso-sulphuricum.* Schwefelsaure Kali-Thonerde.)

Man erhält ihn aus den Alaunschiefern durch Brennen, Auslaugen, Zusetzen von Kali oder Kalisalzen und Krystallisiren. Er bildet durchsichtige, farb- und geruchlose, süßsäuerlich-herbe und zusammenziehend schmeckende, regelmässige octaëdrische Krystalle mit abgestumpften Kanten und Ecken oder grosse Massen von zusammenhängenden Säulen oder Bruchstücken derselben, verwittert an der Luft und löst sich in 13 Theilen kalten und  $\frac{3}{4}$  Theilen siedenden Wassers auf. Geschmolzen schäumt er und verwandelt sich in eine schwammige Masse. Spec. Gew. 1,71.

### **Ambra grisea. Grauer Ambra.**

(*Ambra ambrosiaca s. cinerea s. vera.*)

Es ist eine im Körper des den nördlichen Ocean, besonders zwischen Norwegen und Amerika bewohnenden Pottwalls, *Physeter macrocephalus* L. (*Mammalia, Cetacea*) und anderer Walle sich findende thierische Substanz, die aber auch frei auf dem Meere schwimmend angetroffen wird und chocoladenfarbige, doch mehr aschgraue und mit hellen, aus parallelen feinen Schichten bestehenden Adern durchzogene, undurchsichtige, matte, zähe, zuweilen etwas poröse, leicht zerbrechliche, fettig anzufühlende verschieden grosse Stücke von wachsartiger Consistenz, eigenthümlichem, angenehmem Geruche und schwachem Geschmacke bildet. Der Ambra ist schwer pulverisirbar, leichter als Wasser, erweicht in der Wärme schnell und schmilzt, ist löslich in Aether und fetten Oelen, im Alkohol aber nur zum Theil. Spec. Gewicht = 0,780—0,926.

### **Ammoniacum. Ammoniakgummi, Gummiammoniak.**

(*Gummi ammoniacum.*)

Von welcher Pflanze dieses Gummiharz kommt, ist noch nicht entschieden, nach Willdenow soll es von dem im östlichen Afrika

heimischen *Heracleum gummiferum* Willd. oder von *Ferula orientalis* L., einer in Kleinasien, Taurien und Griechenland, oder von *Ferula Ferulago* L., einer in Sicilien und der Barbarei wachsenden Pflanze, oder von *Dorema armeniacum* Don. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*) abstammen. Man hat ein *Ammoniacum in gravis*, Gummiammoniak in Körnern, und ein *Ammoniacum in placentis*, Gummiammoniak in Kuchen. Das erste (das reinste und vorzüglichste) besteht aus rundlichen, fettglänzenden, zusammengebackenen, verschieden grossen und gestalteten, undurchsichtigen, fahlgelben, inwendig weissen, durchdringend, eigenthümlich, mehr widrig als angenehm riechenden, bitter, ekelerregend schmeckenden, und zwischen den Fingern sich erweichenden Körnern. Das zweite bildet bedeutende, mit weissen Körnern, oft auch mit Holzspänen, Sand und Samenkörnern durchmengte Stücke oder Kuchen. Mit Wasser gerieben milcht das Gummiammoniak. In Essig löst es sich wenig, in Alkohol dagegen mehr auf. Das bei starker Kälte gewonnene Pulver ist gelbgrau.

### **Ammonium carbonicum.** Rohes kohlenensaures Ammonium.

(*Ammonium carbonicum s. subcarbonicum. Carbonas Ammonii. Sal alcali volatile siccum.* Flüchtiges Laugensalz, Reichsalz.)

Ein aus 2 Theilen Salmiak und 3 Theilen Kreide durch Sublimation bereitetes, neutral-basisches, weisses, stechend und stark nach Urin riechendes und schmeckendes krystallinisches Salz, das an der Luft noch Kohlensäure anzieht, in der Wärme ohne Rückstand verdunstet, und sich in 2—3 Theilen kalten Wasser auflöst.

### **Ammonium hydrochloricum crudum.** Chlorwasserstoffsaurer Ammonium.

(*Ammonium chloratum s. muriaticum. Salzsaurer Ammonium. Chloratum ammonii. Chlor-Ammonium. Murias ammonii s. ammoniac. Sal ammoniacus. Salmiak.*)

Man gewinnt den Salmiak durch eine trockene Destillation thierischer Bestandtheile (z. B. Knochen, Hörner, Hufe u. dergl.), die vorher durch Auskochen mit Wasser vom Fette befreit worden sind. Das zuerst sich dabei bildende kohlen-saure Ammonium wird durch Gyps und das neu entstandene schwefelsaure Ammonium durch Kochsalz zersetzt und der sich so gebildete Salmiak durch Krystallisation von dem schwefelsauren Natron getrennt und durch Sublimation gereinigt. Er kommt in dem Handel vor entweder

in halbdurchsichtigen, mehrere Pfunde schweren Scheiben oder Kuchen von krystallinischem Gefüge oder in nadelförmigen Krystallen, ist farb- und geruchlos, luftbeständig, stechend-salzig schmeckend, verflüchtigt sich in der Hitze in weissen Dämpfen, löst sich in 2,72 Theilen kalten und in seinem eigenen Gewichte siedenden Wassers auf, aus dem er gewöhnlich in zarten Federn krystallisirt. Specifisches Gewicht = 1,50.

### **Amygdalae amarae.** Bittere Mandeln.

Die von der Schale der Nuss befreiten, länglich-eiförmigen, zusammengedrückten, am Nabelende spitzigen, hell gelblich-braunen Samenkerne einer Varietät des gemeinen Mandelbaumes, *Amygdalus communis* L. (*Icosandria Monogynia*; *Amygdalaceae*), welche einen eigenen Geruch und bitteren Geschmack besitzen und Blausäure enthalten. Alte, innen gelbgefleckte sind zu verwerfen.

### **Amygdalae dulces.** Süss Mandeln.

Die von der Schale der Nuss befreiten Samen des im südlichen Europa und Deutschland angebauteu gemeinen Mandelbaumes, *Amygdalus communis* L. (*Icosandria Monogynia*; *Amygdalaceae*). Sie sind zusammengedrückt, platt, mit einer dünnen, hellbraunen, bestäubten Hülle bekleidet, unter welcher ein weisser, ölig, schwach-süsslich schmeckender, und in zwei Hälften theilbarer Kern sich befindet. Stösst man die Mandeln (sowohl bittere als süss) anhaltend mit Wasser, so geben sie eine milchige Flüssigkeit oder Emulsion. Die zerbrochenen, wurmstichigen und sehr runzeligen innen gelbgefleckten, alten sind zu verwerfen.

### **Amylum.** Kraft- oder Stärkemehl.

(*Amydon.*)

Obgleich ein solches aus mehreren mehreichen Samen, Wurzeln und Knollen (z. B. Kartoffeln) erhalten werden kann, so ist doch das gebräuchlichste das Weizenstärkemehl aus den Samen von *Triticum hybernum*, Winterweizen und *T. turgidum* L. englischer Weizen (*Triandria Digynia*; *Gramineae*). Es kommt das Weizenstärkemehl im Handel vor als Stengelchen, Kügelchen, Pulver, am häufigsten aber in blendendweissen, unregelmässigen, beim Zerbrechen knackenden, geruch- und fast geschmacklosen, luftbeständigen Stücken, die in kaltem Wasser zu Staub zerfallen,



dasselbe milchig machen, aber sich darin nicht auflösen, dagegen in kochendem Wasser sich auflösen und einen Kleister bilden. Mit Jod behandelt wird es blau. Specifisches Gewicht = 1,33.

### **Aqua communis.** Gemeines Wasser.

Zur Anwendung kommt Brunnen- (*Aqua fontinalis*), Fluss- (*A. fluviatilis*) oder Regenwasser (*A. pluvialis*), wie es am reinsten zu haben ist. Es muss klar, völlig farb-, geruch- und geschmacklos sein. Am reinsten ist filtrirtes Regenwasser. Flusswasser ist mehr oder weniger unrein und darf nur nach Filtration durch Sand und Kohlen angewendet werden. Brunnenwasser ist nur dann zulässig, wenn es so wenig Kalk enthält, dass es mit Seifenlösung keinen flockigen Niederschlag giebt.

### **Argentum.** Silber.

Ein edles, sehr glänzendes, weisses, dehnbares, dem Golde in Ansehung der Dehnbarkeit zunächst stehendes, etwa 10 bis 11 Mal schwereres Metall als Wasser. Anwendung finde nur ein metallisch reines von Wismuth und Blei freies Werk- und Münzsilber, vorzüglich als Rohmaterial zur Bereitung des Silber-salpeters.

### **Arsenicum album.** Weisser Arsenik.

(*Acidum arsenicosum.* Arsenige Säure, Hüttenrauch, Rattengift. *Arsenicum oxydatum.* Weisses Arsenikoxyd.)

Wird in eigenen Hütten (Gifthütten) durch Röstung aus arsenikhaltigen Kobalterzen gewonnen und durch eine nochmalige Sublimation gereinigt. Er bildet unregelmässige, aus einer geschmolzenen, weissen, emailleähnlichen, spröden, halbdurchsichtigen, rindenartigen Masse bestehende Stücke von muscheligen Bruche, die durch Einwirkung der Luft mit der Zeit undurchsichtig und porzellanartig und mit einem weissen Staube bedeckt werden; ist an sich geruchlos, verbreitet aber erhitzt einen knoblauchartigen Geruch unter Verbreitung von weissen Dämpfen, schmeckt metallisch-zusammenziehend, schwach-süsslich und ekeleregend. Zu seiner Auflösung erfordert er 60 bis 100 Theile kaltes oder 10 bis 12 Theile siedendes Wasser. Das Pulver ist weiss wie Mehl. Er ist eins der fürchterlichsten mineralischen Gifte. Specifisches Gewicht = 3,7.

**Asa foetida.** Stinkasant, Teufelsdreck.

Ist der aus den verwundeten Wurzeln des in Persien auf den Gebirgen wachsenden persischen Steckenkrautes, *Ferula Asa foetida* L. (*Pentandria Digynia; Umbelliferae*) ausfliessende und an der Sonne verhärtete, gummiartige Saft. Er besteht aus grössern, braunen Massen oder Klumpen, in welchen gelbliche, weisse, röthliche oder violette Körner eingesprengt sind und die beim Zerschlagen ein marmorartiges Ansehen haben; ist fettglänzend, zähe, lässt sich zwischen den Fingern fast wie Wachs erweichen, schmeckt scharf-bitter und besitzt einen eigenthümlichen, knoblauchartigen Geruch. Mit Wasser zusammengerieben, wird dieses milchig; Alkohol löst ihn grösstentheils auf. Fein pulverisiren kann man ihn nur bei starker Kälte.

**Auripigmentum.** Operment, Rauschgelb, Gelber Arsenik.

Kommt im Mineralreiche in rhombischen Krystallen und in glänzenden Blättern vor, wird aber meistentheils durch Sublimation von 6 Theilen weissen Arsenik und 4 Theilen Schwefel erhalten. Er hat eine gelbe, manchmal grüne und oft in das Rothe spielende Farbe, ist von einem blättrigen, schimmernden Gewebe und brennt mit einer dunklen, weissblauen Flamme und dickem, weissen Rauche, der stark nach Arsenik riecht. Spec. Gew. = 3,048—3,521.

**Avena excorticata.** Hafergrütze.

Die in eigends dazu eingerichteten Mühlen von den Hülsen befreiten Samen des bei uns überall angebauten gemeinen Hafers, *Avena sativa* (*Triandria Digynia; Gramineae*). Sie ist an luftigen und trocknen Orten aufzubewahren, damit sie nicht muldrig und ranzig werde.

**Baccae Juniperi.** Wachholderbeeren, Krammetbeeren.

Die reifen beerenartigen Früchte oder vielmehr Beerenzapfen des durch ganz Deutschland und im nördlichen Europa in bergigen Wäldern und auf Hügeln wachsenden gemeinen Wachholderstrauchs, *Juniperus communis* L. (*Diöccia Monadelphica; Coniferae-Cupressineae*). Sie sind kugelförmig, erbsengross, glänzend, haben einen Nabel an der Spitze, innen eine leichte, schwammige, gelbbraunliche Masse und drei steinharte Samenkörner, schmecken harzig, süßbitterlich, etwas reizend und riechen stark balsamisch.

Die im Herbste frisch gesammelten blauschwarzen Beeren sind die wirksamsten. Zu verwerfen sind die unreif gesammelten und während des Trocknens zusammengeschrumpften, sowie die schimmlichen Beeren.

### **Baccæ lauri.** Lorbeeren.

Die getrockneten Früchte des im südlichen Europa einheimischen gemeinen Lorbeerbaums, *Laurus nobilis* L. (*Enneandria Monogynia*; *Laurineae*). Sie sind dunkelbraun, länglichrund, runzelig und etwas glänzend. Unter der dünnen, zerbrechlichen Schale befindet sich ein gelbbrauner öliger, in zwei kaffeebohnergrosse Samenlappen sich theilen lassender Kern von einem eigenthümlichen, stark gewürzhaften Geruche, und fettig-gewürzhaft bitteren Geschmacke. Zu verwerfen sind die sehr runzeligen, angefressenen, schimmlichen, leichten und schwachriechenden Lorbeeren.

### **Baccæ Myrtillosum.** Heidelbeeren, Haidebeeren, Blaubeeren.

Die sowohl frisch als im getrockneten Zustande gebräuchlichen Beeren des allenthalben in waldigen Haiden wachsenden gemeinen Heidelbeerstrauchs, *Vaccinium Myrtillus* (*Octandria Monogynia*; *Vacciniæ*). Sie sind frisch erbsengross, blauschwarz, wie mit Reif überzogen und schmecken angenehm schleimig, süß-säuerlich, etwas herbe und enthalten einen dunkelrothen Saft. Aufbewahrt werden sie im getrockneten Zustande.

### **Baccæ Oxycoccos.** Moosbeeren.

Die Beeren des bei uns in Wäldern, auf sumpfigen Stellen und Torfmooren wachsenden Moosbeerenstrauchs, *Oxycoccos palustris* Pers. (*Octandria Monogynia*; *Vacciniæ*). Sie sind rund, glatt, saftig, von schön hochrother Farbe, haben einen hervorstehenden, viertheiligen Nabel und enthalten einen sehr sauern, rothen Saft.

### **Baccæ Rhamni cathartici.** Kreuzdornbeeren.

(*Baccæ Spinæ cervinae*.)

Die Beeren des bei uns in Gebüsch und in Zäunen wildwachsenden gemeinen Kreuz- oder Wegdorns, *Rhamnus catharticus* (*Pentandria Monogynia*; *Rhamneae*). Sie sind rund, glänzend und schwarz, haben an der Spitze eine Narbe und die Grösse einer grossen Erbse, enthalten in einem dunkelschwarz-

grünen Marke vier dicke, runde Samen, riechen unangenehm, schmecken erst süsslich und dann ekelhaft bitter und färben auch nach dem Trocknen noch den Speichel grün.

**Baccae Sambuci.** Hollunder- oder Fliederbeeren.

Die Beeren des bei uns wachsenden gemeinen Hollunders *Sambucus nigra* L. (*Pentandria Trigynia*; *Caprifoliaceae-Sambuceae*). Sie sind im frischen Zustande kugelig, etwas länglich, genabelt, schwarz, mit einem dunkelvioletten Saft erfüllt, riechen eigenthümlich und unangenehm, schmecken süsslich, und zugleich bitterlich. Der Saft wird durch Alkalien grün, durch Säuren hochroth gefärbt.

**Baccae Sorbi aucupariae.** Ebereschen- oder Vogelbeeren.

Die beerenartigen Früchte des in unseren Wäldern wild wachsenden und an den Landstrassen angebauten gemeinen Ebereschenbaumes, *Sorbus Aucuparia* L. (*Icosandria Trigynia*; *Pomaceae*). Sie sind kugelförmig, haben die Grösse grosser Zuckererbsen und eine scharlach- oder zinnoberrothe Farbe, schmecken herbe, zusammenziehend, sauer und unangenehm und enthalten sehr reine Aepfelsäure. Man wendet sie im getrockneten Zustande und meistens als Pulver an.

**Baccae Vitis Idaeae.** Preusselbeeren.

Die Beeren des bei uns in Nadelwäldern und auf Haiden wachsenden Preusselbeerenstrauchs, *Vaccinium Vitis Idaea* L. (*Octandria Monogynia*; *Vacciniaceae*). Sie sind kugelförmig, schön hoch- und scharlachroth und enthalten einen rothen, süsslich-sauern und zugleich etwas zusammenziehend schmeckenden Saft.

**Balsamum Copaivae.** Copaivabalsam.

Ein von mehreren Bäumen Westindiens, Columbiens und Brasiliens, nämlich dem officinellen, Langsdorf's, zweipaarigen, lederblättrigen, herzblättrigen, vielpaarigen Copaiba-baum, *Copaifera officinalis* L., *Langsdorfii* Desf., *bijuga* Hayn., *coriacea* Mart., *cordifolia* Hayn., *multijuga* Hayn., (*Decandria Monogynia*; *Leguminosae*) u. A. durch Einschnitte in den Stamm gewonnenes in seinem ätherischen Oele aufgelöstes Harz von gelber, mehr oder weniger in's Bräunliche übergehender Farbe, scharfem, eigenthümlichem,

unangenehmem Harzgeschmacke und etwas gewürzhaftem, nicht unangenehmem Geruche. Die Consistenz ist dünnflüssiger als venedischer Terpenthin und dicker als fettes Oel. Eine Verfälschung mit fetten Oelen wird erkannt durch die Bildung eines Liniments bei der Vermischung mit Aetzammoniumflüssigkeit. Eine Beimischung von Terpenthin und dessen Oel offenbart sich theils durch den Geruch, theils durch eine dickere Consistenz. Spec. Gewicht = 0,96—0,97.

### **Balsamum peruvianum.** Perubalsam.

(*Balsamum indicum s. nigrum.* Indischer oder schwarzer Balsam.)

Er kommt von zwei im südlichen Amerika wachsenden Bäumen dem peruanischen und gestielten Balsamsamen, *Myrospermum peruvianum* DeC. und *pedicellatum* Lam. (*Decandria Monogynia; Leguminosae-Papilionaceae*) und wird theils durch Auskochen der jungen Zweige, der Rinde und Blätter mit Wasser oder Ausschwelen erhalten. Er ist syrupartig dick, dunkel-, schwarz- oder rothbraun, in kleinen Quantitäten durchsichtig, brennbar, trocknet an der Luft nicht ein, besitzt einen angenehmen, der Vanille oder Benzoë ähnlichen Geruch und schmeckt anfangs milde, dann brennend scharf oder kratzend, sehr gewürzhaft bitterlich. Eine Verfälschung mit fetten Oelen giebt sich durch die mangelnde Auflöslichkeit in Alkohol zu erkennen; mit Copaivabalsam durch Vermischung mit concentrirter Schwefelsäure, indem diese durch Erhitzen eine scharlachrothe Farbe annimmt. Spec. Gewicht = 1,15.

### **Balsamum toltitanum.** Toltitanischer Balsam.

Ist ein durch Einschnitte in die Rinde des in der Provinz Tolu oder Honduras im spanischen Amerika einheimischen Tolu-balsambaums, *Myroxylon Toluifera* Kunth. (*Decandria Monogynia; Leguminosae-Papilionaceae*) gewonnener, sehr zäher, dicker, gelblichbrauner oder bräunlicher und durchscheinender, balsamisch bitterlich, nur wenig brennend und kratzend schmeckender, und benzoë- und vanilleartig-riechender Balsam, der mit der Zeit eintrocknet und spröde wird.

### **Benzinum.** Benzin.

Eine Kohlenwasserstoffverbindung, die ursprünglich durch Zersetzung der Benzoësäure gewonnen wurde, jetzt aber aus den Destillationsproducten der Steinkohle gezogen wird. Es ist eine

schöne helle Flüssigkeit von penetrantem, aber bald verschwindendem Geruche, die sich ohne Rückstand verflüchtigt.

### **Benzoë.** Benzoëharz, Benzoë.

(*Asa daleis*. Wohlriechender Asant.)

Das Benzoëharz kommt von einem auf Sumatra, Borneo und Java heimischen Baume, dem Benzoë-Storaxbaum, *Styrax Benzoin* *Driand.* (*Decandria Monogynia*; *Styraceae*). Man gewinnt es durch in die Rinde gemachte Einschnitte und durch Abschaben des an der Luft trocken gewordenen herausgeflossenen Harzes. Es giebt mehrere Arten Benzoë. Die beste Sorte ist die Mandelbenzoë (*Benzoë amygdaloides*). Sie bildet grosse, aus gelblich-weissen und röthlichbraunen Körnern zusammengebackene, oft durchlöcherter, leichtzerreibliche Stücke, von süsslichem Geschmacke und besonders beim Zerreiben oder Erhitzen von gewürzhaft-balsamischem, etwas stechendem Geruche. Die schlechteste Sorte ist die Benzoë in Sorten (*Benzoë in sortis*), welche braunschwärzlich, mit Unreinigkeiten und nicht mit weissen Körnern versehen ist. Die Benzoë ist in Aether und Alkohol auflöslich.

### **Boletus cervinus.** Hirschkugelschwamm, Hirschbrunst.\*)

Ein in grossen Nadelwäldungen, doch auch unter Haselsträuchern in Europa unterirdisch wachsender, unregelmässig runder, 1½—2 Zoll langer, 1 Zoll dicker, mehr oder weniger gedrückter, einer kleinen Wallnuss nicht unähnlicher, mit kleinen Würzchen besetzter, fade fleischig, etwas bitterlich schmeckender und widrig riechender Bauchpilz, *Elaphomyces officinalis* *Nees.* (*Cryptogamia Fungi*; *Fungi-Gasteromycetes*).

### **Boletus igniarius praeparatus.** Zubereiteter Feuer- oder Zunderschwamm.

(*Agaricus s. Fungus quernus praeparatus.* *Agaricus chirurgorum.*  
*Boletus quereus*.)

Der durch ganz Europa an Eichen, Birken und andern Bäumen sich findende Zunderlöcherpilz, *Polyporus fomentarius* *Fries.* (*Cryptogamia Fungi*; *Fungi-Hymenomycetes*), welcher von seiner äusseren Schale befreit, nach Erweichung der inneren Sub-

---

\*) Ist zwar als obsolet (ausser Gebrauch gekommen) erklärt worden, wird aber dennoch hin und wieder als *Aphrodisiacum* angewendet.

stanz in Lauge mit Hämmern geschlagen und getrocknet worden ist. Er kommt vor in Lappen, die aus einem bräunlichgelben, weichen, filzartigen Gewebe von Fasern bestehen.

### **Bolus alba.** Weisser Bolus.

Eine sich in Mähren, Schlesien, Norwegen und andern Orten in Gruben findende, leicht zerreibliche, schlüpfrig anzufühlende Substanz, die aus Thon, Kieselerde und etwas Eisenoxyd besteht und von dem gewöhnlichen Töpferthone nur durch ihre grössere Reinheit und weissere Farbe unterschieden ist. Er kommt vor in Gestalt länglicher weisser Stücke von ungefähr 3 Zoll Länge und 2 Zoll Breite und Dicke.

### **Bolus armenia.** Armenischer Bolus.

Er kam sonst aus Armenien, wird aber jetzt auch in Frankreich und an verschiedenen Orten Deutschlands gegraben. Er bildet, derbe, gelbrothe, sich schlüpfrig oder gleichsam fettig anfühlende Stücke von muscheligen Bruche und innerhalb flimmern den glänzenden Strichen, hängt sehr der Zunge an und zerschmilzt gleichsam im Munde, zerfällt im Wasser mit knisterndem Geräusche zu einem feinen Breie, braust in Säuren nicht auf und enthält eine grössere Menge Eisenoxyd als der weisse Bolus, ist auch härter als dieser.

### **Bolus rubra.** Rother Bolus.

Eine Thonart, die sich von dem weissen und armenischen Bolus hinsichtlich der Bestandtheile nur durch ihren weit grösseren Eisengehalt und andere fremde Beimischungen unterscheidet. Er kommt vor in dunkelrothen, etwas ins Bläuliche spielenden Stücken.

### **Borax.** Borax.

*(Borac veneta. Boras natricus cum aqua. Natrum boracicum s. boricum.  
Boras sodae.)*

Der Borax wird erhalten entweder durch Reinigung des rohen, aus Asien zu uns kommenden Tinkal oder durch Sättigung der in Italien natürlich vorkommenden Boraxsäure mit Natron. Er bildet farblose, durchsichtige, sechsseitige Säulenkrystalle mit dreiflächiger Zuspitzung, leuchtet beim Zusammenreiben im Dunkeln, verwittert an der Luft schmeckt erst süsslich, mild alkalisch,



dann bitterlich und löst sich vollständig und klar in 12 Theilen kaltem und in 2 Theilen kochendem Wasser auf. Beim Schmelzen in mässigem Feuer verliert er unter Aufblähen 47 Procent Wasser und nimmt die Beschaffenheit eines durchsichtigen Glases an, das sich unverändert im Wasser wieder auflöst. Er muss aufgelöst in Wasser mit Silber- und Barytsalzen in vielem Wasser vollkommen lösliche Niederschläge erzeugen, auch darf die Auflösung mit kohlensaurem Kali oder Schwefelsäure vor und nach dem Zusatze von Salzsäure nicht getrübt werden. Specificisches Gewicht = 1,74.

### **Bromum.** Brom, Murid.

Es findet sich im Meerwasser und in Meerpflanzen und wird gewöhnlich aus den Mutterlaugen verschiedener Salzsoolen gewonnen. Es ist ein einfacher, dem Chlor ähnlicher, flüssiger, rothbrauner oder hyacinthrother, sehr leicht verdunstender, höchst widerlich, chlorähnlich riechender und scharf zusammenschrumpfend schmeckender Körper, welcher bei 20° R. in eine harte, spröde, leicht pulverisirbare, fast metallisch glänzende, bleigraue Masse erstarrt. Es wirkt zerstörend auf alle organischen Stoffe. Specificisches Gewicht = 2,99.

### **Butyrum.** Butter.

Ein, um den Zutritt von Sauerstoff aus der Luft mehr zu gestatten, durch beständiges Bewegen in eigenen Fässern oder Maschinen aus der Milch der Kuh, *Bos taurus femineus* L. (*Mammalia*, *Bisulca* — s. *Ruminantia*, — *Cavicornia*) geschiedenes Fett von gelber oder gelblichweisser Farbe, eigenem Geruche und eigenem, lieblichem Geschmacke. Die Butter muss frisch, ohne Salz und von käsigen Theilen frei sein.

### **Calcaria chlorata.** Chlorkalk.

(*Calcaria chlorinica* s. *hypochlorosa* s. *chlorosa*, s. *oxymercurialis*. Untersalzsaurer Kalk. *Chloretum calcariae*. *Calc chlorinata*).

Wird durch Ueberstreichen von Chlorgas über Kalkhydrat erhalten. Er bildet ein schmutzigweisses, chlorähnlich riechendes, etwas scharf schmeckendes Pulver, das ohne grossen Rückstand in 20 Theilen Wasser löslich sein muss. Die Aufbewahrung muss in gut verschlossenen und vor dem Lichte geschützten Gefässen geschehen und die Auflösung darf nur dann filtrirt dispensirt werden, wenn es verlangt wird.



**Calcaria phosphorica.** Neutrale phosphorsaure Kalkerde.

Der durch Vermischen einer Chloreciumlösung mit einer phosphorsauren Natronlösung entstandene Niederschlag, ingleichen die in freiem Feuer weiss gebrannten Knochen. Sie bildet ein weisses Pulver.

**Calcaria usta.** Gebrannter Kalk.

(*Calca usta s. viva.* Aetzender Kalk, Kalkoxyd.)

Er wird dargestellt in eigenen Oefen (Kalköfen) durch Glühen der aus kohlen-saurem Kalke bestehenden Kalksteine und bildet weisse oder grauliche, scharf und laugenhaft schmeckende, ätzende und thierische Gebilde zerstörende Massen, die aus der Luft begierig Wasser und Kohlensäure anziehen und dadurch zerfallen und allmählich die ätzende Eigenschaft verlieren. Wird er daher mit der Hälfte Wasser besprengt, so erhitzt er sich mit einem zischenden Geräusche, selbst bis zur Entzündung der in der Nähe befindlichen Gegenstände, stösst mit feinem Kalkstaube untermischte Wasserdämpfe aus und zerfällt zu einem zarten, voluminösen Pulver. Specifisches Gewicht = 2,3.

**Camphora.** Kampher.

Den Kampher liefern verschiedene Lorbeerarten, besonders aber der in Ostindien, China und Japan einheimische Kampherbaum, *Laurus Camphora* L. oder *Camphora officinarum* Nees. (*Enneandria Monogynia*; *Laurineae*). Man gewinnt ihn, indem man das zerschnittene Holz, die Zweige u. s. w. des Baumes in grossen eisernen Gefässen, die irdene, mit Reisstroh gefüllte Helme, aber kein Kühlrohr haben, destillirt oder vielmehr so lange kocht, bis aller Kampher sich im obern Theile angesammelt hat. Der auf diese Weise erhaltene Kampher kommt in noch unreinem Zustande nach Europa und wird hier erst, besonders in Amsterdam, Hamburg u. s. w., in gläsernen Gefässen, mit Zusatz von  $\frac{1}{12}$  ungelöschtem Kalke, Kreide oder Kohle, durch Sublimation gereinigt. Wir erhalten ihn dann in 1—2 Pfd. schweren, halbkugeligen, ausgehöhlten Scheiben oder Broden. Er ist völlig weiss, durchsichtig, im Bruche krystallinisch, zwar brüchig, aber dennoch zähe, fühlt sich gleichsam fettig an, besitzt einen angenehmen, starken, durchdringenden Geruch und widerlich bittern, zuerst brennenden oder scharf erwärmenden, hintennach kühlenden Geschmack und lässt sich für sich allein nicht, wohl

aber durch Zusatz von einigen Tropfen Alkohol oder Aether pulverisiren. Im Wasser löst er sich wenig, sehr leicht dagegen in Weingeist, Aether, flüchtigen und fetten Oelen, Essigsäure und concentrirten Mineralsäuren auf. Aus der Lösung in Aether und Weingeist scheidet er sich durch Zusatz von Wasser wieder aus; in wässrigen Flüssigkeiten ist er nur mittels Schleims suspendirt zu erhalten. Er verflüchtigt sich schon in mittlerer Temperatur, schmilzt bei 170° und kocht bei 204°. Specificsches Gewicht = 0,985—0,996.

### **Canella alba.** Weisser Zimmt.

(*Costus dulcis.* *Cassia alba.* *Cortex Winteranus spurius.*)

Die von der grauweissen Oberhaut getrennte Rinde des in Wäldern Jamaikas und anderen westindischen Inseln wachsenden weissen Canell- oder weissen Zimmtbaumes *Canella alba* Murr. (*Dodecandria Monogynia; Meliaceae*). Sie kommt zu uns in 4—6 Zoll langen,  $\frac{1}{2}$ —1 Zoll dicken, theils ganz-, theils halbröhri- gen, weissgelblichen, oft ins Rothbräunliche spielenden, zum Theil mit schwarzgrauen Flecken bedeckten Stücken, deren innere Seite glatt und ebenfalls weisslichgelb ist, und die auf dem Bruche uneben, glanzlos sind. Der Geruch ist, vorzüglich gepulvert, angenehm stark, zimmt- und nelkenähnlich, der Geschmack bitter, gewürzhaft, scharf und beissend.

### **Cantharides.** Spanische Fliegen.

Das käferartige Insect, *Meloe vesicatorius* L. oder *Lytta vesicatoria* Fabr. (*Insecta, Coleoptera-Heteromera-Trachelidia*) ist im südlichen Europa zu Hause, hält sich aber auch in Deutschland in warmen Sommern vom Juni bis August oft schaarenweise auf Eschen, Pappeln, mehreren Geissblattarten, der Rheinweide, dem spanischen Flieder u. s. w. auf. Man sammelt die spanischen Fliegen ein an trüben Tagen oder am frühen Morgen, indem man sie von den Bäumen und Gebüsch auf untergebreitete Tücher abschüttelt, worauf sie dann durch Essig oder Schwefeldämpfe oder durch Hitze getödtet und getrocknet werden. Sie sind 6—10 Linien lang, schmal, rundlich, haben goldgelb-grüne, oft ins Lasurblaue schimmernde Flügeldecken, darunter braune, durchsichtige Flügel, 6 schwarze, blauschimmernde Füsse und zwei fadenförmige, eifgliedrige Fühlhörner. Der Geruch ist, besonders im lebenden Zustande, eigenthümlich stark, widrig und betäubend,

Der Geschmack scharf, brennend, fast ätzend. Das Pulver ist gelbbraun, mit vielen glänzenden Theilen untermengt.

### **Capita papaveris.** Mohlköpfe.

Die noch unreif mit den Samen eingesammelten Samenkapseln des ursprünglich in Aegypten und Kleinasien einheimischen, in Europa häufig cultivirten Garten- oder Schlafmohnes, *Papaver somniferum* L. (*Polyandria Monogynia*; *Papaveraceae*). Sie sind von der Grösse einer Wallnuss bis eines Hühneries, von der grossen, schildförmigen, etwas vertieften, 8—16-strahligen, sitzenden Narbe gekrönt, unter derselben in kleinen Löchern mittels Deckklappen sich öffnend oder ziemlich geschlossen bleibend, leicht zerbrechlich, kugelig, etwas länglich, bitter schmeckend und enthalten reichlich Morphin und Mekonsäure.

### **Caragaheen.** Irländisches Perlmoos.

(*Lichen Caragaheen s. Caragaheen Fucus crispus.*)

Die ganze getrocknete Pflanze der in allen europäischen Meeren vorkommenden krausen Knopfalge, *Sphaerococcus crispus* Ag. (*Cryptogamia Algae*; *Algae-Florideae*). Es bildet verschieden grosse und verschieden gestaltete Stücke, gewöhnlich aber 3—7 Zoll lange Büschel, deren einzelne Theile aus einem Punkte entspringen, oft vielfach getheilt und an den Spitzen oft gekräuselt sind. Bald ist es härter, hornartig, bald weicher, dicker oder dünner, bald durchscheinend und blassbräunlich oder gelblichweiss, bald auch mehr ins Schwarzbraune ziehend. Frisch ist es roth oder grünlich. Es schmeckt schleimig, schwach salzig, und giebt in Abkochung mit 48 Theilen Wasser ein sehr schleimiges Getränk. Der Schleim ist dem Traganth- und Salepschleim gleich zu stellen.

### **Carbo animalis.** Thierische Kohle.

(*Carbo ossium.* Knochenkohle. *Ebur ustum nigrum.* Schwarzgebranntes Elfenbein. *Cornu Cervi ustum nigrum.* Schwarzgebranntes Hirschhorn.)

Sie wird bereitet durch Trocknen, Rösten und Verkohlen thierischer Theile, z. B. Fleisch, Knochen u. s. w., kommt aber nur als Pulver in Anwendung und bildet als solche eine tief-schwarze, ziemlich schwere, geruchlose Substanz, welche das Eigene hat, Gasarten und gewisse organische Farbstoffe anzuziehen.

### **Carbo vegetabilis.** Pflanzenkohle.

Wird schon durch Verbrennen des Holzes bei der gewöhnlichen und Herdfeuerung erhalten, im Grossen aber in Meilern oder bedeckten Haufen oder in eigenen Verkohlungsöfen oder in eisernen Cylindern gewonnen. Sie muss noch ganz unversehrt die Holztextur, die Jahresringe zeigen, nicht zerbröckeln, beim Fallen auf einen harten Körper klingen, durchweg gehörig verkohlt sein und keine halbverkohlten, harzigen, schwarzbraunen Theile besitzen.

### **Carboneum sulphuratum.** Schwefelkohlenstoff.

(*Alkohol sulphuris.* Schwefelalkohol.)

Wird erhalten durch Hinüberleiten von Schwefeldampf über glühende Kohlen oder durch Erhitzen von Schwefelantimon mit Kohle. Er bildet eine farblose, durchsichtige, flüchtige, leicht entzündliche, durchdringend unangenehm riechende und brennend, gewürzig scharf schmeckende Flüssigkeit, welche sich mit Alkohol, Aether, fetten und ätherischen Oelen mischt und Phosphor, Schwefel, Kampher und Gutta-Percha löst. Spec. Gew. = 1,272.

### **Cardamomum minus.** Kleiner Cardamom.

Die kleinen Cardamomen stammen von der auf Malabar, Ceylon, Coromandel heimischen Cardamom-Elettarie, *Elettaria Cardamomum White* (*Monandria Monogynia*; *Scitamineae*). Es sind kleine, viereckig abgestumpfte, rauhe, aussen dunkelbräunliche, innen weissliche, angenehm, dem Kampher und Rosmarinöl ähnlich riechende und stark gewürzhaft schmeckende Körner, welche sich in halbzölligen, langen, viertelzöllig breiten, dreieckigen leichtgestreiften, gelblichgrauen oder ganz bleichgelben, etwas zähen, von beiden Seiten zugespitzten und unten in einen kurzen Stiel sich verengernden Samenkapseln befinden.

### **Caryophylli aromatici.** Gewürznelken.

Es sind dieses die vom October bis December noch grün gesammelten, häufig in heissem Wasser gebrühten oder dem Rauche ausgesetzten und in der Sonne getrockneten Blumenkelche des auf den Molukkischen Inseln heimischen, gewürzreichen Gewürznelkenbaumes, *Caryophyllus aromaticus* L. (*Ioosandria Monogynia*; *Myrtaceae*). Sie haben die Gestalt eines Nagels, sind 5—10 Linien lang, riechen sehr stark, angenehm, gewürzhaft,

schmecken etwas feurig gewürzhaft und bestehen aus der mit dem Fruchtknoten verwachsenen, dunkel- oder röthlichbraunen, rauhen, öglänzenden, trocknen oder fettig anzufühlenden, beim Drucke Oel ausschwitzenden, oben in vier Zähne ausgehenden Kelchröhre und der in ihr enthaltenen vierblättrigen, einem halbkugelförmigen Köpfchen gleichenden Blumenkuospe.

### **Cassia fistula.** Röhren- oder Purgircassia.

Die Früchte oder Gliederhülsen der in Arabien und den beiden Indien einheimischen und nach Amerika verpflanzten Röhrencassie *Cassia fistula* L. (*Decandria Monogynia; Leguminosae-Caesalpinieae*). Sie sind zolldick, 1—2 Fuss lang, dunkel- oder schwarzbraun, gleichsam weisslich bestäubt, wenig glänzend, bisweilen nach innen etwas gekrümmt, besitzen auf einer Seite gleichsam eine Naht und sind im Innern durch querlaufende, dünne Scheidewände in viele Fächer getheilt, in deren jedem ein dunkelgelber, mit einem reinen dicklichen, süsslichen und weichen Marke umgebener Kern oder Same liegt. Sie müssen schwer, glatt und ganz sein und dürfen beim Schütteleh nicht rascheln. Das Mark besteht zumeist aus Zucker und Gummi.

### **Castoreum canadense.** Canadisches Bibergeil.

Die Beutel oder Säcke, in denen das canadische Bibergeil enthalten ist, befinden sich zu zwei zwischen dem After und den Geschlechtstheilen des gesellig die Flussufer einsamer Gegenden Canada's bewohnenden gemeinen Bibers, *Castor Fiber* L. (*Mammalia, Glires-Palmipedia*) und sind birnförmig, elliptisch, wenigfaltig, an der Oberfläche runzelig und dürr. Das in ihnen enthaltene Bibergeil bildet eine schmutziggelbe, oder gelblichbraune, matte, leicht zerreibliche, auf dem Bruche harzartige, glänzende oder erdige, undurchsichtige, eigenthümlich riechende, eckelhaft bitterlich, etwas beissend anhaltend schmeckende Masse. Es muss weder bei der Wärme als ein Harz schmelzen, noch als ein Gummi sich aufblähen, noch im Weingeiste sich auflösen, sondern ihm blos eine braune Farbe und den Geruch ertheilen, auch beim Kauen sich nicht an den Zähnen anhängen.

### **Catechu.** Catechu.

(*Terra Catechu s. japonica.* Japanische Erde.)

Das Catechu ist ein Extract, welches man durch Auskochen des inneren Holzes der in Ostindien, besonders in Bengalen und

Cochinchina wachsenden Catechu-Akazie, *Acacia Catechu* Willd. (*Polygamia Monoecia*; *Leguminosae-Mimosaceae*) und der Früchte der gemeinen Arekapalme (*Monoecia Hexandra*; *Palmae*), Eindicken der erhaltenen Flüssigkeit und völligem Austrocknen an der Sonne erhält. Es kommt vor in festen, zerbrechlichen, dunkelbraunrothen, auf dem Bruche chocoladenfarbigen, marmorartigen, mattglänzenden, geruchlosen, anfangs süsslich und darnach herbitter schmeckenden Stücken, zerschmilzt fast gänzlich im Munde und löst sich im Wasser und Weingeist mit einer schön dunkelrothen Farbe auf.

### **Cera flava.** Gelbes Wachs.

(*Cera citrina s. cruda.*)

Die nach dem Auspressen des Honigs aus den Waben der Honig- oder Hausbiene, *Apis mellifica* L. (*Insecta, Hymenoptera-Anthophila*) zurückbleibende Masse, welche in kochendem Wasser geschmolzen und gewöhnlich in Schüsseln erkalten und erstarren gelassen worden ist. Es hat die Gestalt von Broden oder Kuchen, eine hellgelbe oder schmutzig-grünlichgelbe Farbe, einen eigenthümlichen, wachs- und honigartigen Geruch und einen unmerklichen Geschmack, zerspringt leicht in grössere, scharfkantige Stücke, erweicht in der Handwärme, schmilzt im Feuer und ist im Wasser und kaltem Alkohol unauflöslich, in kochendem Alkohol nur zum zwanzigsten Theile löslich. Specificisches Gewicht = 0,960.

### **Cerussa alba.** Bleiweiss.

(*Plumbum carbonicum. Carbonas plumbicus. Kohlensaures Bleioxyd.*)

Es ist ein, in einer Temperatur von 37,5—50° C. = 30—40° R. bei Vorhandensein von Sauerstoff, Kohlensäure und meist von Essigdämpfen allmählig in kohlensaures Bleioxyd mit beigemengtem Bleioxydhydrat umgeändertes metallisches Blei. Es besitzt eine reine, weisse Farbe, ist schwer, geruch- und geschmacklos, leicht zerreiblich, stark abfärbend, in reinem Wasser nicht, in kohlensäurehaltigem wenig, in Aetzkalklösung, Essig- und Salpetersäure aber vollständig löslich, entwickelt mit Schwefelsäure übergossen Kohlensäure, und verwandelt sich im Glühfeuer in Bleioxyd. Es sei frei von Gyps, Kreide u. dgl., löse sich in Aetzkalklauge oder warmer Salpetersäure vollständig auf und gebe nach Ausfäll-

lung des Bleis durch Schwefelwasserstoff mit Oxalsäure keinen Niederschlag.

### **Cetaceum.** Wallrath.

(*Spermaceti.*)

In den Höhlen des Kopfes, sowie in den längs dem Rückgrate unter der Haut bis zum Schwanz fortlaufenden Canälen des Pottfischeachelots oder Pottwalls, *Physeter macrocephalus* L. (*Mammalia, Cetacea*) befindet sich ein dickflüssiges, milchiges Oel, aus welchem sich nach einiger Ruhe der Wallrath absetzt, der, bevor er zu uns kommt, von den anhängenden Oel- und Bluttheilen durch Auspressen, Behandeln mit Kalilauge, mehrmaliges Auswaschen mit Wasser und Schmelzen gereinigt wird. Erstarrt bildet er dann grössere oder kleinere, blätterige Krystallstücke, welche sich schlüpferig, talgartig anfühlen, weiss, glänzend und durchscheinend sind, unangenehm, fade riechen und milde, etwas talgartig schmecken. Der Wallrath lässt sich ohne Zusatz von einigen Tropfen Alkohol schwer pulvern, kann sowohl für sich als mit Wasser überdestillirt werden, brennt wie Wachs, löst sich in fetten und ätherischen Oelen, Aether und warmem Alkohol, nicht aber in Wasser auf, bildet mit Alkalien Seifen und schmilzt bei 40° R. Er ist in Glasgefässen, Steintöpfen oder in mit Papier ausgefütterten Kisten gegen Einwirkung der Luft gut zu verwahren. Gelber, thranig riechender und schmeckender Wallrath ist zu verwerfen. Specificisches Gewicht = 0,943.

### **Chinium.** Chinin.

(*Chininum.*)

Ein in verschiedenen Chinarinden, vorzugsweise in der Königschinarinde enthaltenes Alkaloid; basisch-schwefelsaures Chinin mit Wasser, Schwefelsäure und Salmiak behandelt. Es ist ein Product chemischer Fabriken, weisslich porös, harzähnlich, in 400 Theilen kaltem, in 250 Theilen heissem Wasser in 60 Theilen Aether und in 2 Theilen kochendem Weingeist löslich. Gerbsäure fällt eine wässrige Lösung desselben; Jod, Quecksilber- und Silber-salze trüben solche.

### **Chinium sulphuricum.** Schwefelsaures Chinin.

(*Chininum sulphuricum.*)

Ein aus den Rinden verschiedener Chinasorten, am meisten aber aus der Königschima, in chemischen Fabriken producirtes



Alkaloid. Es bildet sehr weisse, lockere, glänzende, nadelförmige, biegsame, geruchlose, sehr bittere Krystalle, die im Feuer ohne Rückstand verbrennen, und sich in 740 Theilen kaltem, in 40 Theilen kochendem Wasser, leichter in angesäuertem Wasser, in 60 Theilen Alkohol und in Aether lösen. Es muss von Salicin, Mannit und Stearinsäure völlig frei sein und wenig oder gar kein Chinchonin enthalten.

### **Chloroformium.** Chloroform.

(*Formylum perchloratum.* Formylchlorid. Chlorformyl. Chlorätherid.)

Ist eine Verbindung des Radicals der Ameisensäure, des Formyls, mit Chlor und wird durch Destillation von Weingeist und einer gesättigten Chlorkalkauflösung bereitet. Es stellt eine farblose, ätherisch nach Aepfeln riechende, süsslich schmeckende, bei 61° C. siedende, nicht an der Luft brennende, sich leicht mit Weingeist und Aether, aber nicht mit Wasser verbindende, durch die Einwirkung der Luft und des Lichts zersetzt werdende Flüssigkeit dar. Specifisches Gewicht. = 1,480.

### **Cinis Fagi.** Buchenasche.

Die durch Verbrennen des Holzes von der gemeinen oder Rothbuche, *Fagus sylvatica* L. (*Monoecia Polyandria; Cupuliferae*) erhaltene Asche von weissgrauer Farbe. Sie enthält viel Kali, in 100 Theilen ungefähr 24 Theile.

### **Cinnabaris.** Zinnober.

(*Hydrargyrum sulphuratum rubrum.* *Bisulphuretum rubrum.* Rothes Doppel-Schwefelquecksilber.)

Er findet sich im Mineralreiche theils krystallisirt, theils in unregelmässigen Massen und von ausgezeichnet schön rother Farbe, wird aber grösstentheils in Fabriken aus 1 Theil Schwefel und 6 Theilen Quecksilber durch Sublimation dargestellt. Er bildet ursprünglich eine dichte, strahlige, brüchige, schwere, graubläuliche, zerrieben rothe, im Feuer völlig flüchtige Masse dar, kommt aber meist präparirt als ein zartes, lebhaft scharlachrothes Pulver vor. Einfache Säuren greifen ihn nicht an, er ist nur in Königswasser löslich. Specifisches Gewicht = 8,12



### **Cobaltum.** Kobalt, Speiskobalt.

(*Arsenicum nativum.*)

Ein gewöhnlich auf Gängen, selten auf Lagern im Erzgebirge, in Thüringen, am Harze u. s. w. vorkommendes Mineral aus der Familie der Pyrite. Er ist von einer weissgrauen Stahlfarbe, hart, im Bruche feinkörnig und matt, wird von allen mineralischen Säuren aufgelöst und giebt diesen Auflösungen eine rothe Farbe, schmilzt in der Hitze, bei welcher Gold fliesst, lässt sich aber schwer oxydiren. Das Oxyd ist röthlich und schmilzt zu einem dunkelblauen, fast schwarzen Glase. Specificisches Gewicht = 6,3—6,6.

### **Colcothar.** Colcothar.

(*Caput mortuum vitrioli.* Tottenkopf des Vitriols.)

Ist der bei der Bereitung der Nordhäuser Schwefelsäure aus dem Eisenvitriole bleibende Rückstand, welcher eine vom Magnet nicht anziehbare, rothe und zusammenziehend schmeckende Masse bildet und fast ganz aus rothem Eisenoxyd besteht.

### **Colocynthis.** Coloquinthen.

(*Fructus s. Poma Colocynthis.*)

Die geschälten und getrockneten Kürbisfrüchte der in Syrien, Ostindien, den Inseln des Archipelagus und sogar auf dem Cap heimischen Coloquinthen gurke, *Cucumis Colocynthis* L. (*Monococcia Monadelphica*; *Cucurbitaceae*). Die Coloquinthen haben verschiedene Grösse und die Gestalt vielfächiger rundlicher Körper und bestehen aus dem blassgelblichweissen, lockern, schwammigen, porösen, geruchlosen, höchst unangenehm und bleibend bitter schmeckenden Marke, an dem öfters noch Ueberreste der gelben Schale und in 6 Fächern eine Menge kleiner, weisslicher Samen sich befinden. Sie wirken drastisch und enthalten einen harzigen, sich im Weingeiste lösenden, bitteren Extractivstoff, das Colocynthin oder Coloquinthenbitter.

### **Colophonium.** Colophonium, Geigenharz.

Wird durch Umschmelzen des nach beendigter Destillation des Terpenthinöls in der Blase zurückbleibenden Harzes gewonnen, ist gelbröthlich oder rothbraun, fest, zerreiblich, glänzend, halb oder völlig durchsichtig, selten ganz geruch- und geschmack-

los und stellt zerrieben ein gelblichweisses, klebendes Pulver dar. Im Wasser ist es unauflöslich, in Weingeist, Aether, flüchtigen und fetten Oelen dagegen leicht löslich, schmilzt in der Hitze (bei 108° R.) und brennt angezündet mit Flamme und vielem Russ. Specificisches Gewicht = 1,07.

### **Conchac.** Austerschalen.

Es sind dieses die schalenartigen Gehäuse der besonders in den Küstenmeeren des atlantischen Oceans, im mittelländischen Meere und in der Nordsee sich findenden gemeinen Auster, *Ostrea edulis* L. (*Mollusca, Conchifera-Ostracea*). Sie sind rundlich oder umgekehrt eirund, auf der äussern Seite schwärzlich, graugrünlich oder bräunlich, mit ziegeldachartig sich deckenden, gewellten Lamellen besetzt, von innen weiss, schimmernd, glänzend. Die obere Schale ist flach und ganz. Sie bestehen aus kohlenaurer und etwas phosphorsaurer Kalkerde, Eisen, Talkerde und Gallerte. Statt ihrer können ohne Unterschied die kalkartigen Gehäuse aller Schalthiere (*Ostracodermata*) angewendet werden.

### **Cortex Alni.** Erlenrinde.

Die braungraue, oder schwärzliche, herb zusammenziehend, bitter schmeckende und bitter riechende Rinde der bei uns an Flüssen, Bächen und sumpfigen Stellen wachsenden gemeinen oder klebrigen Erle, *Alnus glutinosa* Wld. (*Monocia Tetrandria; Betulinæae*). Sie enthält viel Gerbstoff.

### **Cortex Angusturæ spuriae.** Unächte Angusturarinde.

Sie soll von einem Strauche Abyssiniens, der rostfarbenen Brucea, *Brucea ferruginea* Herit. (*Diocia Tetrandria; Zanthoxyleae*), abstammen, was aber noch nicht verbürgt ist, denn es ist ebenso wahrscheinlich, dass sie von einer in Westindien einheimischen Strychnosart herkommt. Man erhält sie in grossen, compacten, dicken, mehr breiten als langen und unregelmässigen, innen und auf dem Bruche gelblichgrauen, nicht harzig glänzenden, sondern ebenen und holzigen, aussen mit einem bald dicklichen, gelblich-grauen und mit vorstehenden Punkten oder Warzen bezeichneten, bald wieder mit einem schwammigen und rostfarbigen Häutchen bedeckten Stücken. Sie ist fast geruchlos, aber der Geschmack ist unerträglich bitter und hinterher merklich scharf,

ohne alles Aroma. Der wässrige Auszug ist schmutzig-gelbbraun, schäumt beim Schütteln und ist schwer filtrirbar. Die Abkochung wird durch Eisensalze fast schwarz gefällt. Hierdurch sowie durch das fehlende Aroma ist sie von der ächten Angusturarinde unterscheidbar. Das Pulver ist schwach gelblich weiss. Sie enthält einen giftigen, dem Strichnin ähnlichen Stoff, das Brucin.

### **Cortex Angusturae verae.** Wahre Angusturarinde.

Die Rinde des in Südamerika, auf den Bergen in Guyana, Columbia, besonders in den Wäldern am Oranocoflusse wachsenden ächten Angusturabaums oder der gebräuchlichen Galipee, *Galipea officinalis* Hancock. (*Pentandria Monogynia*; *Diosmeae*). Sie bildet wenig oder nicht gerollte 6—15 Zoll lange,  $\frac{1}{4}$ —2 Zoll breite und  $\frac{1}{2}$ —1 Linie dicke, leicht zerbrechliche, auf dem Bruche gelbbraune, harzig-glänzende Stücke von zartem Gewebe, die auf der Oberfläche mit einer lockern, gelben Borke bedeckt und öfters mit kleinen Krustenflechten besetzt sind. Innen ist die Rinde glatt und bräunlich oder röthlichgelb, und auf dem Längenbruche uneben und blasser. Der Geruch ist unmerklich, gleichsam dumpfig, unangenehm gewürzhaft, der Geschmack scharf aromatisch, brennend, bitter, doch nicht unangenehm, Speichelzufluss erregend. Das Pulver hat eine gelbe, der gepulverten guten Rhabarber ähnliche Farbe. Sie enthält vorwaltend einen bitteren Extractivstoff (Angusturabitter, Cusparin). Die Abkochung wird durch Eisensalze fast schwarz gefällt.

### **Cortex Aurantium fructuum.** Pomeranzenschalen.

Die getrockneten Schalen der reifen Früchte des im südlichen Asien heimischen und im südlichen Europa cultivirten Pomeranzenbaums, *Citrus Aurantium* L. (*Polyadelphia Icosandria*; *Aurantiacae*). Sie sind auf ihrer Oberfläche dunkel- oder bräunlichgelb, elliptisch, an beiden Enden zugespitzt, ziemlich dick, mit kleinen Vertiefungen und mit Oelbläschen reich übersät und im Innern mit einem lederartigen, weissen, schwammigen Marke angefüllt, welches Letztere vor dem Gebrauche ausgeschnitten werden muss, wo dann die Schalen den Namen *Flavedo Corticium Aurantium* erhalten. Sie haben einen eigenthümlichen Geruch und bitteren Geschmack.

**Cortex Cascarillae.** Cascarille, Schakarille.

Die Rinde eines in den Wäldern Südamerikas, vorzüglich Jamaikas und anderer westindischen Inseln wachsenden baumartigen Strauches, des wohlriechenden oder Cascarill-Crotons, *Croton Eluteria Sw.* (*Monoclea Monadelphica; Euphorbiaceae*). Man erhält sie in mehreren Zoll langen, 1—1½ Linien dicken, stark gerollten, röhren- oder rinnenförmigen, häufig zerbrochenen, auf dem glatten Bruche glänzenden, braunrothen, schweren, aussen runzeligen, durch viele Querrisse furchigen, mit weissen, krustigen Flechten überzogenen, bisweilen auch schwärzlich gefleckten Stückchen, die innen gelblich- oder röthlich sind, scharf, eigenthümlich, gewürzhaft, beissend-bitter schmecken und vorzüglich gerieben oder auf glühenden Kohlen angebrannt, gewürzhaft und moschusartig riechen.

**Cortex Cassiae Cinnamomeae.** Zimmtcassie. Indischer oder französischer Zimmt.

Die von der Oberhaut und Borkenschicht gereinigte Rinde des in Ost- und Westindien, besonders auf Java, Sumatra, den Gebirgen von Martinique, China und Cochinchina einheimischen gewürzreichen Zimmtbaumes, *Cinnamomum aromaticum Ch. G. Nees.* (*Enneandria Monogynia; Laurineae*). Sie kommt vor in einfach oder doppelt eingerollten, mehr oder weniger flachen, 6—7 Linien breiten, mit durchlaufenden Adern versehenen, aussen und innen zimmtbraunen, bisweilen schmutziggelb gefleckten, nach aussen gebrochen bisweilen zähe, weissliche Fäden zeigende Stücken, riecht sehr angenehm, gewürzhaft nach Zimmt und schmeckt anfangs süsslich, nachher gewürzhaft, etwas brennend, ist dicker und dunkler an Farbe als der ächte oder Ceylonzimmt, schmeckt schärfer und auf der Zunge anhaltender als dieser und enthält ausser ätherischem Oele auch Gerbsäure.

**Cortex Chinae flavus.** Gelbe Chinarinde.

(*Cortex Chinae regius.* Königschinarinde. *China Calisaya Calisaya-China.*)

Diese Rinde soll von dem in Neugranada, auch in mehreren Provinzen von Quito und Peru in Südamerika wachsenden lanzettblättrigen Fieberrindenbaum, *Cinchona lancifolia Mutis.* (*Pentandria Monogynia; Rubiaceae-Cinchoneae*) abstammen. Sie kommt ebensowohl in Röhren als in flachen Stücken vor. Die

Königschinarinde in Röhren stammt von jüngeren Zweigen, ist 2 bis 3 Linien dick und verschieden (einige Zoll bis gegen 2 Fuss) lang und bildet einfach und auch doppelt gerollte Röhren, deren Aussenfläche mit vielen Längen- und Querrissen, Längsrundeln und theilweise noch mit der Epidermis versehen und hin und wieder durch Krustenflechten bedeckt sind. Die Farbe der Aussenfläche nancirt daher zwischen Grau, Gelb und Braun. An Stellen, wo die Epidermis fehlt, ist sie rost- oder rothbraun. Unter der Borke zeigt sich, besonders beim Einschneiden mit einem Messer, der sogenannte Harzring. Die innere Substanz der Rinde ist faserig, gleichsam dem gutgegerbten Sohlenleder ähnlich. Die flache Königschina, welche von den dickeren Aesten und den Stämmen erhalten wird, besteht aus ziemlich flachen, 4—16 Zoll langen, 1—3 Zoll breiten und einige Linien dicken Stücken. Der Geruch ist schwach lohartig, der Geschmack etwas säuerlich, wenig zusammenziehend und rein bitter. Sie enthält das meiste Chinin und wenig oder gar kein Cinchonin, und giebt eine gelbrothe, weisslich getrübe Abkochung.

### **Cortex Chinae fuscus.** Braune Chinarinde.

(*Cortex peruvianus*. Peruvianische Rinde. *Cortex Chinae Loxae verus*. Aechte Loxa-Chinarinde. Krouchina.)

Diese Rinde soll der vorzüglich auf Bergen in der Gegend von Loxa u. s. w. wachsende Condamine'sche oder ächte Fiebrerrindenbaum, *Cinchona Condaminea* Humb. (*Pentandria Monogynia*; *Rubiaceae-Cinchoneae*) liefern. Man erhält sie in mehr oder weniger langen, röhrenförmigen, federkiel- bis fingerdicken, schwärzlichbraunen oder grauen, mit zerstreuten hellbraunen Warzen oder Höckern, häufig auch mit Krustenflechten besetzten, mit tiefen Quer- und lichten Längsrissen durchzogenen, leicht zerbrechlichen, im Innern gestreiften, rostfarbenen oder zimtbraunen, auf dem Bruche fast ebenen, feinsplitterigen, nach Aussen dunklern und glänzenden Stücken, von einem eigenthümlichen, fast lohartigen Geruche und Anfangs säuerlichen, herben, hinterdrein bitter-zusammenziehenden Geschmacke. Sie enthält mehr Cinchonin als Chinin und giebt eine gelbbraune Abkochung.

### **Cortex chinae ruber.** Rothe Chinarinde.

Die Rinde des in den bergigen Wäldern der Columbischen Anden wachsenden grossblättrigen Fiebrerrindenbaums,

*Cinchona magnifolia Ruiz. et Pavon.* (*Pentandria Monogynia; Rubiaceae-Cinchoneae*). Sie bildet gewöhnlich flache oder wenig gehogene bis rinnenförmige, 4 Zoll bis 2 Fuss lange, 1—4 Zoll breite und 5 bis 10 Linien dicke Stücke, die aussen schmutzigbraun, bisweilen rothbraun, mit kaum merklichen Längs- und Querrissen und wenig Krustenflächen begabt, innen röthlich zimmtbraun, auf dem Bruche feinfaserig, etwas splitterig, an manchen Stellen glänzend und rostbraun sind. Der Geruch ist lohartig und der Geschmack herbe, gewürzhaft, stark bitter. Die Abkochung ist rothbraun. In einem Pfunde sind enthalten 42 Gran Cinchonin und 82 Gran Chinin.

### **Cortex citri.** Citronenschale.

(*Flavedo corticum Citri.*)

Die Citronenschalen sind die von dem innern weissen Marke befreiten getrockneten Fruchtschalen des in Syrien und Persien heimischen, jetzt aber fast in allen wärmeren Gegenden der Erde cultivirten gemeinen Citronenbaums, *Citrus medica L.* (*Polyadelphia Icosandria; Aurantiaceae*). Sie sind runzelig, mit kleinen, von den getrockneten Oeldrüsen herrührenden Grübchen versehen, bräunlich- oder hochgelb, auf der Markseite schmutzigweiss, haben einen angenehmen gewürzhaften Geruch, gewürzhaft bitteren Geschmack und enthalten vorwaltend ätherisches Oel und einen bitteren Extractivstoff.

### **Cortex Frangulae.** Faulbaumrinde.

(*Cortex Ani nigrae.*)

Die innere Rinde eines bei uns in sumpfigen Wäldern und Gebüschern wachsenden 6—12 Fuss hohen Strauches oder selten bis gegen 20 Fuss hohen Baumes, des glatten Wegdorns oder Faulbaums, *Rhamnus Frangula L.* (*Pentandria Monogynia; Rhamnaceae*). Sie ist frisch grüngelblich, getrocknet röthlichbraun, riecht unangenehm widrig, schmeckt schleimig, ekelhaft bitter, kratzend, färbt beim Kauen den Speichel, sowie den Weingeist und enthält ein blausäurehaltiges Oel und gelben Farbstoff (Rhamnin.)

### **Cortex Granati fructuum.** Granatäpfelschale.

Die Granatäpfelschalen sind die Fruchtrinden eines in Asien, Afrika und dem südlichen Europa heimischen 12—14 Fuss hohen

Strauches des gemeinen Granatbaums, *Punica Granatum* L. (*Icosandria Monogynia*; *Myrtaceae-Granateae*). Sie haben im frischen Zustande eine rothgelbe, im trockenem eine aussen braunröthliche, inwendig bräunlichgelbe Farbe und kommen gewöhnlich in zerbrochenen, harten oder gebogenen, runzeligen, liniendicken Stücken vor, haben einen bitterlich-adstringirenden Geschmack, färben den Speichel gelb und enthalten Gerbsäure, Harz und Gummi. Alte und schimmelige Schalen sind zu verwerfen.

**Cortex Granati radicum.** Granatwurzelrinde.

Sie ist die Rinde der Wurzel des vorbeschriebenen gemeinen Granatbaums und kommt vor in 2—4 Zoll langen und  $\frac{3}{4}$ —1 Zoll breiten, ziemlich dünnen, gebogenen Stücken, welche aussen gelbgrau und schmutziggrün, gefleckt oder graubräunlich und innen blassgelblich sind, bitterlich-herbe schmecken und Gerbstoff und einen eigenthümlichen Bitterstoff (Granatin) enthalten.

**Cortex Hippocastani.** Rosskastanienrinde.

Die vom Baste gereinigte Rinde jüngerer 3- bis 5jähriger Aeste der im nördlichen Asien einheimischen und bei uns cultivirten gemeinen Rosskastanie, *Aesculus Hippocastanum* L. (*Heptandria Monogynia*; *Hippocastaneae*). Sie ist aussen graubraun, gewöhnlich mit kleinen Flechten besetzt, innen gelblich- oder röthlichbraun, riecht nicht unangenehm, schmeckt zusammenziehend bitter und enthält eisengrünenden Gerbstoff und bitteren Extractivstoff.

**Cortex Juglandis nucum viridis exterior.** Aeussere grüne Wallnusschale.

(*Putamina nucum Juglandis*.)

Die grüne Fleischhülle der reifen Früchte des ursprünglich in den Wäldern Persiens einheimischen und jetzt im grössten Theile von Süd- und Mitteleuropa häufig cultivirten gemeinen Wallnussbaumes *Juglans regia* L. (*Monoecia Polyandria*; *Juglandaceae*). Sie ist im getrockneten Zustande schwärzlichbraun, im Innern mit einem dendritischen Fasergewebe versehen, besitzt frisch einen eigenthümlichen, durchdringenden unangenehmen Geruch und widerlichen, herben, zusammenziehenden, hintemach scharfen Geschmack, der sich durchs Trocknen bedeutend verliert, und enthält einen eigenthümlichen bitteren Extractivstoff, Gerbe-



stoff, Chlorophyll, Stärkemehl, Citron- und Aepfelsäure, klesauren und äpfelsauren Kalk und Pflanzenfaser.

### **Cortex Mezerei.** Seidelbastrinde.

Die im ersten Frühjahre gesammelte Rinde des Stammes und der älteren Aeste des in schattigen, bergigen Wäldern von ganz Europa und Nordasien wachsenden und in unseren Gärten gezogenen gemeinen Seidelbast, *Daphne Mezereum* L. (*Octandria Monogynia*; *Thymelaeae*). Sie kommt in zusammengewickelten und gebundenen flachen Päckchen vor, besteht oft aus einigen Fuss langen,  $\frac{1}{2}$ —1 Zoll breiten und  $\frac{1}{4}$  Linie dicken Stücken, ist zähe, auf der äusseren Seite röthlichgrau, auf der innern grünlichgelb, glänzend, ist mit einem halbdurchsichtigen, durch's Trocknen runzelig gewordenen Oberhäutchen bedeckt, unter dem sich sehr zähe, gelblichweisse Längsfurchen zu erkennen geben. Der Geruch ist unbemerkbar, schwach, dabei aber widerlich, der Geschmack sehr scharf, brennend, anhaltend. Sie lässt sich nicht pulvern.

### **Cortex Populi.** Pappelrinde.

Die graue bitter schmeckende Rinde eines in Wäldern durch fast ganz Europa und Sibirien wachsenden Strauches oder Baumes, der Zitterpappel oder Espe, *Populus tremula* L. (*Dioecia Octandria*; *Salicineae*). Die Abkochung derselben enthält viel Salicin.

### **Cortex Quassiae.** Quassienrinde.

Die Rinde der Zweige des in Surinam einheimischen, im nördlichen Brasilien, in Guiana und Westindien cultivirten ächten Quassienbaums, *Quassia amara* L. (*Decandria Monogynia*; *Simarubeae*). Sie ist leicht zerbrechlich und kommt in 3—9 Zoll langen,  $1\frac{1}{2}$  Zoll breiten und  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$  Linie starken Stücken vor, welche eine sehr dünne, zarte, papierartige, (an jüngern Stücken) gelblichweisse, mit schwärzlichen Flechtenanfügen versehene, häufig aber auch abgeriebene Oberhaut besitzen. Aeltere Rinden sind an manchen Stellen bräunlich, und die abgeriebenen Stellen schiefergrau, auch findet man grössere, schwarze Flechtenanfüge, bisweilen auch Risse in der Oberhaut. Auf dem Bruche geben sich zahlreiche Punkte zu erkennen und unter der untern, weissen, locker und grobfaserigen Schicht ist eine langfaserige, sich



leicht von der Rinde trennen lassende, gelblichbraune Bastschicht befindlich. Der Geruch fehlt und der Geschmack ist stark und rein bitter, dabei nicht unangenehm und zuletzt schwach gewürzhaft. Sie enthält nebst dem Holze einen eigenen Stoff, das Quassienbitter (Quassiin).

### **Cortex Quercus.** Eichenrinde.

Die im Mai und Juni gesammelte Rinde der jüngeren oder der dünneren Aeste der älteren Stämme der in dem gemässigten und nördlichen Europa heimischen Stiel- und Steineiche, *Quercus Robur L.* und *sessiliflora Sm.* (*Monococia Polyandria; Cupuliferæ*). Sie ist aussen mit einem silberweissen Häutchen bedeckt, bräunlich-grau, innen gelblich, getrocknet zimmt- oder braunroth, ziemlich glatt, bisweilen runzelig, auch wohl mit Flechten bedeckt, geruchlos oder nach Gerberlohe riechend und herbe, bitterlich, zusammenziehend schmeckend. Sie enthält wesentlich Gerbstoff.

### **Cortex Salicis.** Weidenrinde.

Die im Frühlinge gesammelte Rinde mehrjähriger Stämmchen und Aeste verschiedener Weidenarten z. B. der Bruchweide, *Salix fragilis L.*, fünfmännigen oder Lorbeerweide, *Salix pentandra L.*, der Silberweide, *Salix alba L.*, Purpurweide, *Salix purpurea L.* u. s. w. (*Diococia Diandria; Salicineæ*). Sie ist dünn, biegsam, schwer zerbrechlich, getrocknet aussen braun oder grünlichbraun, innen gelblich, glatt und glänzend, mit einem silbergrauen, leicht ablösbaren Häutchen bedeckt, riecht balsamisch, bisweilen den bitteren Mandeln ähnlich, schmeckt nicht unangenehm bitter, schwach aromatisch, zusammenziehend und enthält Gerbstoff (zumeist in *Salix fragilis*) und Salicin.

### **Cortex Sambuci interior.** Innere Hollunderrinde.

Die innere grüne Rinde des bei uns in Hecken und Gebüschen wildwachsenden und in den Gärten cultivirten gemeinen oder schwarzen Hollunders, *Sambucus nigra L.* (*Pentandria Trigynia; Caprifoliaceæ-Sambuceæ*). Sie riecht beim Reiben äusserst stark und unangenehm, ekelig, fast betäubend, schmeckt anfangs süsslich, nachher sehr bitter und scharf und erregt heftigen Durchfall und Erbrechen, welche Kräfte sie auch dem Wasser und Weingeiste mittheilt.

### **Cortex Simarubae. Simarubarinde.**

Die Rinde der Wurzel und wahrscheinlich auch des Stammes der in sandigen Gegenden von Guyana einheimischen ächten Simaruba (*Simaruba officinalis* DeC. (*Decandria Monogynia*; *Simarubaceae*). Sie kommt vor in grossen, einige (2—3) Fuss langen, etliche Zoll breiten und 2 Linien dicken, ziemlich flachen, leichten, lockern, zähen, höckerigen, röthlich-gelben, der Länge oder der Breite nach mehrmals zusammengewickelten, aussen aus einer dünnen, runzeligen, innen aus einer faserigen Schicht bestehenden, geruchlosen, sehr und rein bitter, bei langdauerndem Kauen schleimig schmeckenden Stücken. Wegen ihrer Schwammigkeit und Zähigkeit ist diese Rinde schwer zu pulverisiren. Zu verwenden sind aussen dunkelbraune und geschmacklose Rindenstücke.

### **Cortex ulmi interior. Innere Ulmen- oder Rüsterrinde.**

Die im Frühjahr von den Aesten älterer Bäume und von jungen Stämmen gesammelte, von ihrer äussern rauhen Oberfläche befreite, dem Holze zunächst liegende, aus dünnen Blättchen bestehende getrocknete Rinde der Feldrüster, *Ulmus campestris* L. und der wimperfrüchtigen oder schwarzen Rüster, *Ulmus effusa* Willd. (*Pentandria Digynia*; *Ulmaceae*). Sie ist aussen uneben, röthlichbraun, stark in's Gelbe ziehend, innen glatt und gelblich, aufgerollt, dünn, zähe, faserig, geruchlos, scharf, bitterlich-zusammenziehend, sehr schleimig schmeckend. Ihre vorwaltenden Bestandtheile sind Schleim und Gerbstoff.

### **Cortex Winteranus. Winters Rinde.**

(*Cortex Magellanicus.*)

Die Rinde des auf sonnigen Hügeln des südlichen Amerikas, namentlich an der Magellansstrasse wachsenden Winters Gewürzrindenbaums, *Drimys Winteri* Forst. (*Polyandria Tetragynia*; *Magnoliaceae-Iliaceae-Winteraceae*). Sie bildet übereinandergerollte oder flache und rinnenförmige, harte, feste, oft einige Fuss lange, ziemlich breite und einige Linien bis  $\frac{1}{2}$  Zoll dicke Stücke, die theils mit einer runzeligen Oberhaut und rostfarbenen, etwas vertieften, weisslich-schimmernden Puncten versehen, theils graugelb oder grauröthlich, innen roth-, nelken- oder zimmtbraun, feinfaserig und auf dem Bruche körnig sind. Der Geruch, besonders beim Pulvern, ist angenehm gewürzhaft, basilicum-, zimmt-, nelken- und pfefferartig, der Geschmack gewürzhaft, scharf, brennend,

pfefferartig. Vorwaltende Bestandtheile sind ätherisches Oel und scharfes Harz, auch Gerbstoff, daher die Abkochung durch Eisenlösung blauschwarz gefärbt wird.

### **Creta alba.** Weisse Kreide.

Eine kohlensaure Kalkerde mit Beimischungen von etwas Kiesel- und Thonerde, welche sich in einigen Gegenden sehr verbreitet findet, so in Pommern, Dänemark, Frankreich, England und ein ganze Felsenmassen darstellendes Gebirgsglied des jüngern Flötzgebirges ausmacht. Sie ist feinerdig, weiss, milde und leicht abfärbend, fällt oft in's Gelbliche und hat bräunliche Adern und Flecke, auch sind darin nicht selten Feuersteine und Versteinerungen befindlich; sie muss daher vor dem Gebrauche gepulvert, ausgewaschen und abgeschlämmt werden (*Creta alba depurata*). Specificisches Gewicht = 27.

### **Crocus.** Safran.

Die im September und October mit einem Theile des Griffels gesammelten und in eigends dazu eingerichteten Oefen getrockneten Narben der Blumen des aus dem Oriente stammenden, in Nieder-Oesterreich, Frankreich, Italien im Grossen angebauten ächten oder wahren Safrans, *Crocus sativus* L. (*Triandria Monogynia; Iridaceae*). Er stellt lange, gekrümmte und ineinander gedrehte, fettglänzende, an einem Ende dünne und gelbliche, an dem andern keilförmige, abgestumpfte, gekerbte, dunkelorange gelbe oder dunkelorange rothe Fäden dar, die beim Reiben die Finger und beim Kauen den Speichel dunkelgelb färben, einen eigenthümlichen, durchdringend gewürzhaften, sogar betäubenden Geruch und etwas scharfen, bitterlichen und balsamischen Geschmack besitzen. Der orientalische, sowie der französische, besonders aus der Provinz Gatinois, von Orange und Avignon ist der beste. Er enthält vorwaltend einen eigenthümlichen, bitteren, gelbfärbenden Extractivstoff, das Safrangelb oder Polychroit. Die Aufbewahrung geschehe in steinernen oder zinnernen Gefässen fest eingedrückt und sorgfältig mit Blase verbunden.

### **Cubebae.** Cubeben.

(*Piper caudatum*.)

Die unreif eingesammelten und getrockneten, gestielten, beerenartigen Früchte eines in Ostindien, vorzüglich in den Wäldern von Java, Malabar und Isle de France wachsenden Strauches, des

Cubeben-Pfeffers, *Piper Ubeba* L. fil. (*Dianthia Triggynia*; *Piperaceae*). Sie sind runzlig, erbsengross, langgestielt, graubraun und unter der leichtzerbrechlichen, netzförmig geaderten, angenehm riechenden Schale befindet sich ein dunkelbrauner, innen weissgelblicher, ölig, eigenthümlich, bitterlich, beissend gewürzhaft, hinterdrein kühlend schmeckender Samenkern.

### **Cuprum. Kupfer.**

Ein unedles starkglänzendes, auf dem Bruche körnigkörniges, elastisches, zähes Metall, von einer eigenthümlichen rothen Farbe, welches einen starken Klang giebt, streckbar ist und durch Reiben einen eigenen empyreumatischen Geruch entwickelt, den es auch den schweissfeuchten Händen mittheilt, die es angegriffen haben. Es brennt in hohen Hitzegraden mit grüner Flamme und verwandelt sich in ein beim Erkalten abspringendes Oxyd (Kupferasche oder Kupferhammerschlag), verflüchtigt sich in einer noch höheren Temperatur und hängt sich als ein grünes Pulver an kältere Körper an. In Salpetersäure löst es sich unter Entwicklung von Stickstoffoxydgas auf. In Essigsäure, Salzsäure und verdünnter Schwefelsäure ist es aber nur bei gleichzeitigem Zutritt von atmosphärischem Sauerstoff löslich. Es ist leichter als Gold, aber schwerer als Silber. Specifisches Gewicht = 8—9, je nachdem es mehr oder weniger rein, gegossen oder geschlagen ist. Die Anwendung ist im gefeilten Zustande (*Cuprum limatum*).

### **Cuprum aceticum crystallisatum. Krystallisirtes essigsaures Kupfer.**

(*Aerugo crystallisata*. Krystallisirtes Grünspan. *Flores viride aeris*. Grünspanblumen.)

Wird in Fabriken entweder durch Auflösen des gemeinen Grünspans in kochendem, verdünntem Weinessige oder auch durch Doppelzersetzung bereitet, indem man 3 Theile schwefelsaures Kupferoxyd und 4 Theile essigsaures Bleioxyd (*Plumbum aceticum*) in der hinreichenden Menge kochenden Wassers, aber jedes für sich auflöst, beide Auflösungen vermischt, die essigsaure Kupferauflösung von dem erzeugten schwefelsauren Blei abfiltrirt und durch Abdampfen zur Krystallisation bringt. Es bildet dunkelgrüne, ins Bläuliche spielende, durchscheinende, schiefe, rhombische Krystallsäulen mit zugeschärften Flächen, die nach und nach an der Luft verwittern und sich dann mit einem hellgrünen Pulver überziehen, herbe, widerlich, metallisch schmecken, in 14

Theilen kaltem und 5 Theilen kochendem Wasser löslich sind und aus 39 Theilen Kupferoxyd, 51 Theilen Essigsäure und 10 Theilen Wasser bestehen.

**Cuprum sulphuricum venale.** Käufliches schwefelsaures Kupfer.

(*Vitriolum de Cypro s. coeruleum. Sulphas cupricus cum aqua crudus.* Kupfer-  
vitriol. Cyprischer oder blauer Vitriol.)

Wird in den bergmännischen Hütten oder Vitriolwerken, besonders durch Oxydation des Schwefelkupfers oder auch in den Münzstätten als Nebenproduct beim Scheiden des Silbers gewonnen. Man erhält dieses Salz entweder in krystallinischer Form, durchscheinende, lasurblaue Tafeln oder rhombische, sechsseitige Säulen bildend, oder in blauen krystallinischen Stücken, die nach und nach an der Luft verwittern, blässer und endlich weisslichblau werden, in höherer Temperatur zu einem weissen Pulver zerfallen und geschmolzen eine weisse Masse darstellen. Der Geschmack ist herbe, widerlich, ekelerregend, metallisch. Es ist in 4 Theilen kaltem und 2 Theilen kochendem Wasser, in Weingeist aber nicht löslich, röthet das Lakmuspapier und besteht aus Kupferoxyd, Schwefelsäure und Wasser.

**Elaterium.** Elaterium.

Wird aus dem Saft der Früchte der auf dürrn und steinig-nen Orten in Südeuropa wachsenden Esels- oder Springgurke (Eselsbalsamapfel), *Momordica Elaterium* L. (*Monoecia Monadelphica; Cucurbitaceae*), gewonnen. Man hat zweierlei Sorten Elaterium, ein *Elaterium album* und ein *Elaterium nigrum*. Ersteres ist das aus dem freiwillig ausgeflossenen Saft zu Boden gefallene und an der Sonne getrocknete, graulichweisse Satzmehl, welches einige Linien dicke, zerreibliche Massen bildet, ohne Geruch und von brennendem Geschmacke ist, sich schwer auflöst, aber leicht entzündet. Letzteres erhält man aus dem über gelindem Feuer zum Extracte eingekochten, ausgedrückten Saft. Es bildet eine trockene, dunkelgrüne, auf dem Bruche etwas glänzende, in Wasser und Weingeist auflösliche, widerlich bitter schmeckende, Masse und besteht aus Extractivstoff, Wasser, Satzmehl, Kleber, einem eigenthümlichen, harzigen (Elaterin) und bitterm Stoffe und Holzfaser.\*)

\*) Die erste Sorte ist fast ganz obsolet, die zweite wird noch hier und da als *Purgans* angewendet.

### **Elemi. Elemiharz.**

(*Gummi-Resina Elemi.*)

Der freiwillig ausfliessende, verhärtete Harzsaft des in Brasilien in Südamerika einheimischen strauchartigen Elemibaums oder der brasilianischen *Iceia*, *Iceia Icicariba* DeC. (*Octandria Monogynia*; *Burseraceae*). Es kommt vor in grossen, oft 1—2 Pfund schweren, dichten Stücken, die nicht selten mit Rindenstückchen und Holzsplittern vermischt, aussen härter, innen weicher und zäher sind und durch die Handwärme erweichen. Das Elemiharz ist theils halb durchsichtig und gelblich, theils undurchsichtig, fettglänzend, weiss und körnig, bisweilen auch etwas weich und klebrig, schmeckt bitter, riecht dill- oder fenchelartig, leuchtet erwärmt im Dunkeln und phosphorescirt beim Reiben mit einem scharfen Instrumente. In Aether und Alkohol, ätherischen und fetten Oelen ist es löslich, in Wasser unlöslich. Dieses ist das westindische oder brasilianische Elemi. Es kommt aber noch eine andere Sorte, aber seltener, im Handel vor, das orientalische Elemi. Dieses stammt von dem in Aethiopien einheimischen zeilanischen Balsamstrauch, *Amyris zeilanica* L. (*Octandria Monogynia*; *Amyrideae*) und erscheint in gelblich- oder grünlichweissen, 2—3 Pfund schweren, mit Bast oder Palmblättern unwickelten Stücken. Man hält es für besser als das vorhergehende.

### **Euphorbium. Euphorbium.**

(*Gummi Euphorbium. Resina Euphorbii.*)

Der eingetrocknete Milchsaft der im mittlern und südlichen Afrika wachsenden officinellen Wolfsmilch, *Euphorbia officinarum* L. und der auf den canarischen Inseln heimischen canarischen Wolfsmilch, *Euphorbia canariensis* L. (*Dodecandria Trigynia*; *Euphorbiaceae*). Es bildet trockne, schmutziggelbliche, wachsähnliche, nicht glänzende, undurchsichtige, erbsen- bis nussgrosse, mehr oder weniger mit Rindentheilchen oder Stachelresten vermengte, rundlich-eckige, öfters durchlöchernte Stückchen. Es ist anfangs fast geschmacklos, kurz darauf erzeugt es aber im Munde ein heftiges, schwer zu milderndes Beissen und Brennen und riecht, auf glühende Kohlen geworfen, nicht unangenehm balsamisch. Beim Pulvern sind die Augen, die Nase und der Mund gegen den aufsteigenden Staub und das Aetzen desselben zu schützen. Es brennt mit lebhafter Flamme, ist grösstentheils in



Theilen kaltem und 5 Theilen kochendem Wasser löslich sind und aus 39 Theilen Kupferoxyd, 51 Theilen Essigsäure und 10 Theilen Wasser bestehen.

**Cuprum sulphuricum venale.** Käufliches schwefelsaures Kupfer.

(*Vitriolum de Cypro s. coeruleum. Sulphas cupricus cum aqua crudus.* Kupfer-  
vitriol. Cyprischer oder blauer Vitriol.)

Wird in den bergmännischen Hütten oder Vitriolwerken, besonders durch Oxydation des Schwefelkupfers oder auch in den Münzstätten als Nebenproduct beim Scheiden des Silbers gewonnen. Man erhält dieses Salz entweder in krystallinischer Form, durchscheinende, lasurblaue Tafeln oder rhombische, sechsseitige Säulen bildend, oder in blauen krystallinischen Stücken, die nach und nach an der Luft verwittern, blässer und endlich weisslichblau werden, in höherer Temperatur zu einem weissen Pulver zerfallen und geschmolzen eine weisse Masse darstellen. Der Geschmack ist herbe, widerlich, ekelregend, metallisch. Es ist in 4 Theilen kaltem und 2 Theilen kochendem Wasser, in Weingeist aber nicht löslich, röthet das Lakmuspapier und besteht aus Kupferoxyd, Schwefelsäure und Wasser.

**Elaterium.** Elaterium.

Wird aus dem Saft der Früchte der auf düren und steinig- nigen Orten in Südeuropa wachsenden Esels- oder Spring- gurke (Eselsbalsamapfel), *Momordica Elaterium* L. (*Monoecia Monadelphica; Cucurbitaceae*), gewonnen. Man hat zweierlei Sorten Elaterium, ein *Elaterium album* und ein *Elaterium nigrum*. Ersteres ist das aus dem freiwillig ausgeflossenen Saft zu Boden ge- fallene und an der Sonne getrocknete, graulichweisse Satzmehl, welches einige Linien dicke, zerreibliche Massen bildet, ohne Ge- ruch und von brennendem Geschmacke ist, sich schwer auflöst, aber leicht entzündet. Letzteres erhält man aus dem über gelindem Feuer zum Extracte eingekochten, ausgedrückten Saft. Es bil- det eine trockene, dunkelgrüne, auf dem Bruche etwas glänzende, in Wasser und Weingeist auflöslliche, widerlich bitter schmeckende, Masse und besteht aus Extractivstoff, Wasser, Satzmehl, Kleber, einem eigenthümlichen, harzigen (Elaterin) und bitterm Stoffe und Holzfaser.\*)

\*) Die erste Sorte ist fast ganz obsolet, die zweite wird noch hie und da als *Purgans* angewendet.

### **Elemi. Elemiharz.**

(*Gummi-Resina Elemi.*)

Der freiwillig ausfliessende, verhärtete Harzsaft des in Brasilien in Südamerika einheimischen strauchartigen Elemibaums oder der brasilianischen *Iceia*, *Iceia Icicariba DeC.* (*Octandria Monogynia; Burseraceae*). Es kommt vor in grossen, oft 1—2 Pfund schweren, dichten Stücken, die nicht selten mit Rindenstückchen und Holzsplittern vermischt, aussen härter, innen weicher und zäher sind und durch die Handwärme erweichen. Das Elemiharz ist theils halb durchsichtig und gelblich, theils undurchsichtig, fettglänzend, weiss und körnig, bisweilen auch etwas weich und klebrig, schmeckt bitter, riecht dill- oder fenchelartig, leuchtet erwärmt im Dunkeln und phosphorescirt beim Reiben mit einem scharfen Instrumente. In Aether und Alkohol, ätherischen und fetten Oelen ist es löslich, in Wasser unlöslich. Dieses ist das westindische oder brasilianische Elemi. Es kommt aber noch eine andere Sorte, aber seltener, im Handel vor, das orientalische Elemi. Dieses stammt von dem in Aethiopien einheimischen zeilanischen Balsamstrauch, *Amyris zeilanica L.* (*Octandria Monogynia; Amyrideae*) und erscheint in gelblich- oder grünlichweissen, 2—3 Pfund schweren, mit Bast oder Palmblättern unwickelten Stücken. Man hält es für besser als das vorhergehende.

### **Euphorbium. Euphorbium.**

(*Gummi Euphorbium. Resina Euphorbii.*)

Der eingetrocknete Milchsaff der im mittlern und südlichen Afrika wachsenden officinellen Wolfsmilch, *Euphorbia officinarum L.* und der auf den canarischen Inseln heimischen canarischen Wolfsmilch, *Euphorbia canariensis L.* (*Dodecandria Trigynia; Euphorbiaceae*). Es bildet trockne, schmutziggelbliche, wachsähnliche, nicht glänzende, undurchsichtige, erbsen- bis nussgrosse, mehr oder weniger mit Rindentheilchen oder Stachelresten vermengte, rundlich-eckige, öfters durchlöchernte Stückchen. Es ist anfangs fast geschmacklos, kurz darauf erzeugt es aber im Munde ein heftiges, schwer zu milderndes Beissen und Brennen und riecht, auf glühende Kohlen geworfen, nicht unangenehm balsamisch. Beim Pulvern sind die Augen, die Nase und der Mund gegen den aufsteigenden Staub und das Aetzen desselben zu schützen. Es brennt mit lebhafter Flamme, ist grösstentheils in



Weingeist, wenig aber in Wasser löslich und besteht vorzüglich aus einem gelblichen, scharfen Hartharze, Gummi, einer wachsartigen Substanz (Cerin), Kautschuk und äpfelsaurem Kalk.

### **Farina Avenae.** Hafermehl.

Die auf Mühlen zermahlene Frucht des bei uns angebauten gemeinen Hafers *Avena sativa* L. und mehrerer anderer Haferarten (*Triandria Digynia*; *Gramineae*). Es ist weniger weiss, als das Weizenmehl und schmeckt etwas bitter. Vorwaltende Bestandtheile sind Stärkemehl, Zucker und Bitterstoff.

### **Farina Hordei.** Gerstenmehl.

Das Mehl der Früchte der bei uns angebauten gemeinen und zweizeiligen Gerste, *Hordeum vulgare* L. und *distichon* L. (*Triandria Digynia*; *Gramineae*). Es besteht aus Stärkemehl und wenig Kleber.

### **Farina Secalis.** Roggenmehl.

Das feinste Mehl von den Früchten des in allen Gegenden angebauten gemeinen Roggens, *Secale cereale* L. (*Triandria Digynia*; *Gramineae*). Die vorwaltenden Bestandtheile desselben sind Stärkemehl und Kleber.

### **Farina seminum Lini.** Leinsamenmehl.

Der auf eigenen Mühlen zu Mehl verarbeitete oder in Mörsern zerstoßene und durch ein Haarsieb getriebene Samen des überall im Grossen angebauten gemeinen Leins oder Flachses, *Linum usitatissimum* L. (*Pentandria Pentagynia*; *Lineae*).

### **Farina Tritic.** Weizenmehl.

Das Mehl der Früchte des in allen Erdtheilen angebauten gemeinen Weizens, *Triticum vulgare* Vill. und mehrerer anderer Weizenarten (*Triandria Digynia*; *Gramineae*). Es ist sehr weiss oder gelblichweiss und hat einen schwachen, aber eigenen Geruch und Geschmack.

### **Fel Tauri.** Rinds- oder Ochsen-galle.

Die noch frische Galle des überall, aber nirgends im wilden Zustande sich findenden gemeinen Rindes, *Bos Taurus* L. (*Mammalia*; *Cavicornia-Bisulca* s. *Ruminantia*). Eine zähe, braune, etwas ins Grünliche spielende Flüssigkeit von eigenthümlichem,

thierischem, kräftigem Geruche und ekelhaft süsslich bitterm Geschmacke, die sich in Wasser, weniger aber in Weingeist löst, weder mit Alkalien noch Säuren aufbraust, durch Säuren und Metallsalze aber zersetzt wird und sich mit fetten, aber nicht gleicherweise mit ätherischen Oelen verbindet. An und für sich wird die Ochsen-galle nicht angewendet, sondern bis zur Extract-consistenz eingedickt (*Fel Tauri inspissatum*).

### **Ferrum. Eisen.**

Ein in besonderen Hütten aus den Eisenerzen, besonders durch Reduction des Eisenoxyds oder Eisenoxydul gewonnenes, grauweisses, im Bruche faseriges Metall, das stets mit Kohlenstoff verbunden ist, in der höchsten Weissglühhitze schmilzt, vorher aber weich und dehnbar, sowie durch Glühen und nachheriges Ablöschen in kaltem Wasser härter wird, mit Wasser und Luft in Berührung gebracht sich in verdünnter Salzsäure und Schwefelsäure unter Entwicklung von Wasserstoffgas, sowie in Salpetersäure auflöst. Die Lösung gibt mit Schwefelwasserstoffammoniak einen schwarzen, mit Galläpfeltinctur einen blauschwarzen, mit Blutlaugensalz einen weissen, später blau werdenden und mit Aetzkali oder Ammoniak einen anfangs weissen, dann grünlichen, endlich braungelben Niederschlag. Specifisches Gewicht = 7,38. Man wendet es in Gestalt von Draht, Nägeln oder Feilspänen an. Es muss von allen Verunreinigungen frei sein.

### **Ferrum sulphuricum venale. Käufliches schwefelsaures Eisen.**

(*Vitriolum martis*. Grüner oder Eisenvitriol. *Sulphas oxydulati ferrosus*. *Ferrum sulphuricum oxydulatum*. Schwefelsaures Eisenoxydul.)

Es wird meist im Grossen durch Rösten, Verwittern und Auslaugen der Schwefelkiese gewonnen und bildet blässbläulich-grüne, durchsichtige, schiefe, rautenförmige Säulen, ist aber mit Kupfer, Zink, Mangan, Thon- und Bittererde verunreinigt und erscheint deshalb auch von gelblich-, dunkel- und schwarzgrüner Farbe. Enthält es nur Zink, so ist es durch anhaltendes Kochen mit Eisen von den übrigen Beimischungen zu befreien. Es ist geruchlos und schmeckt säuerlich-süsslich, zusammenziehend, tintenähnlich, giebt zerrieben ein grünlichweisses Pulver und verwittert, namentlich in warmer Luft, indem es erst zu einem weissen, dann gelben und später braunen Pulver zerfällt. Specifisches Gewicht = 1,82.

**Flores Anthemidis cotulae.** Gemeine Hundskamillen- oder stinkende Kamillenblumen.

Die Blütenkörbchen der auf Aeckern und unbebauten Stellen durch ganz Europa wachsenden gemeinen Hundskamille, *Maruta foedita* Cass. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Tubulifloriae-Anthemideae*). Die eirundlänglichen Blättchen des Hüllkelches sind wie die Blütenstiele weichhaarig, übrigens blassgrün, am Rande und an der geschlitzten Spitze weisslich-trockenhäutig. Die Blüten der Scheibe sind gelb und gewölbt, die Strahlblumen weiss, länglich, und ungleich dreizählig. Das Blütenlager ist kegelförmig, am Grunde nackt und an der Spitze mit lineal-borstlichen Spreublättchen besetzt, welche länger als die daselbst befindlichen Blüten sind. Sie haben einen bitterlichen, scharfen und fast beissenden Geschmack.

**Flores Arnicae.** Wohlverleiblumen.

Die gleich nach dem Aufblühen gesammelten und getrockneten und von den Hüllkelchen befreiten strahligen Blütenkörbchen mit Scheibenblüthen, Fruchtknoten und Federkrone der auf Berg- und Alpenwiesen, lichten, grasreichen Waldstellen im mittleren und in der Ebene des nördlichen Europa wachsenden Bergwohlverlei, *Arnica montana* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Asteroideae*). Die goldgelben, oben purpurbraunen Strahlenblüthen sind abgestützt, dreizählig, zolllang, bandförmig, breit-linealisch, am Ende etwas zusammengezogen und ihre Corollenröhre ist kurz und rauhaarig. Die gleichfalls gelben Scheibenblüthen sind trichterförmig, fünfzählig und rauhaarig. Der Geschmack ist süsslich bitter und aromatisch-scharf, der Geruch ist, besonders beim Reiben zwischen den Fingern, stark, nicht unangenehm, schwach balsamisch; das Pulver erregt Niesen. Die von den häufig darin nistenden Insekten (*Musca Arnicae* L.) angefressenen sind zu verwerfen. Nicht selten verwechselt man sie mit den Blüthen von *Inula dysenterica*, *salicina*, *britannica*, *Doronicum Pardalianches* und *scorpioides* und einigen andern Blüthen; deren Strahlenblüthen sind aber schmaler und kürzer, hellgelber und besitzen auch nicht den scharfen, reizenden Geruch und Geschmack. Sie enthalten ein ätherisches, blaues Oel, scharfes Harz, scharfen, bittern Extractivstoff, Gallus- und Gerbsäure. Der Aufguss reagirt sauer, wird von Leimlösung getrübt und von Eisenchlorid grün gefärbt.

### **Flores Chamomillae romanae.** Römische Kamillenblumen.

Die im Juni und Juli gesammelten, sogenannten gefüllten Blütenkörbchen der im südlichen Europa heimischen, bei uns angebauten edlen oder römischen Kamille, *Anthemis nobilis* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae Tubuliflorae-Anthemideae*). Die Blättchen des Hüllkelches sind eilänglich, am Rande und an der stumpfen Spitze durchscheinend-weisshäutig, flaumhaarig. Die Strahlblumen sind reinweiss, lineal-lanzettlich, am Grunde verschmälert, an der Spitze mit 3 stumpfen, ungleichen Zähnen. Die bei der einfachen Art citronengelben, mit aufrechtem, fünftheiligem Saume versehenen Scheibenblumen haben bei der sogenannten gefüllten Art die bandförmige Gestalt der Strahlenblumen. Die Blütenlager sind länglich-kegelförmig, mit am Rücken grünlichen und schwach behaarten und unter der Lupe gesehen, doppelt fein gesägten Spreublättchen besetzt. Der Geruch ist stark und angenehm aromatisch, frischem Hopfen sehr ähnlich, der Geschmack gewürzhaft bitter. Sie enthalten vorwiegend ein grünlich-gelbes, ätherisches Oel, einen bitteren Extractivstoff, Harz, Gummi und eisengrünenden Gerbstoff.

### **Flores Chamomillae vulgaris.** Gemeine Kamillenblumen.

Die bei ihrem Aufbruche oder in ihrer vollen Entwicklung im Juni und Juli an trocknen Tagen gesammelten Blütenkörbchen des auf Aeckern und unbebauten Stellen durch ganz Europa häufig sich findenden Kamillen-Mutterkrautes oder der ächten Kamille, *Matricaria Chamomilla* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Tubuliflorae-Anthemideae*). Der Hüllkelch ist halbkugelrundlich, aus linealisch-länglichen, nach oben nur wenig verbreiterten und stumpfen, am Rande und an der Spitze weisslich-häutigen, ziegeldachförmig liegenden Blättchen gebildet. Die Scheibenblüthchen sind sehr klein, gelb und sehr zahlreich, eine kegelförmige Scheibe bildend. Ihre Blumenkrone ist trichterförmig, 5theilig-abstehend gesäumt. Die Strahlblumen sind weiss zungenförmig, ausgebreitet abstehend, später abwärtszurückgeschlagen. Das Blütenlager oder der Fruchtknoten ist nackt, hoch-kegelförmig, spitzig, punktirt, inwendig hohl. Der Geruch ist eigenthümlich, stark balsamisch oder aromatisch, der Geschmack nicht angenehm, etwas gewürzhaft bitter. Sie enthalten vorwiegend ein blaues ätherisches Oel und bitteren Extractivstoff. Eine Ver-

wechselung mit den Blütenkörbchen der *Marruta foetida*, *Anthemis arvensis* und anderer verwandter Pflanzen ist leicht durch die Gegenwart von Spreublättchen zu erkennen, die der ächten Kamille fehlen.

### **Flores et semina Foeni.** Heublüthen und Heusamen.

Ein Gemenge von allerhand Grasblüthen und Grassamen, welches von dem Heu auf dem Boden ab- und ausfällt.

### **Flores Granati.** Granatblüthen.

(*Flores Balaustiorum.*)

Die gefüllten, selten einfachen Blüthen mit den Kelchen des in Asien, Afrika und dem südlichen Europa wildwachsenden gemeinen Granatbaumes, *Punica Granatum* L. (*Icosanbria Monogynia*; *Myrtaceae-Granateae*). Die scharlachrothen, getrocknet dunkelrothen Blumenblätter sind rundlich-länglich, stumpf, etwas wogig, ausgebreitet. Der scharlachrothe Kelch ist glocken- oder kreiselförmig, sechs- oder neun-, selten fünfspaltig, dick- und spitziglappig, lederartig. Die Granatblüthen sind geruchlos, schmecken herb-zusammenziehend, färben beim Kauen den Speichel violett, und enthalten etwas Gerbstoff und extractiven Farbestoff.

### **Flores Lavandulae.** Lavendelblumen.

(*Flores Spicae.* Spikblumen.)

Die vor dem vollständigen Aufblühen im Juli und August gesammelten Blumenkronen nebst Deckblättchen und Kelchen des ächten oder schmalblättrigen Lavendel, *Lavandula vera* DeC. (*Didynamia Gymnospermia*; *Labiatae-Nepeteae*). Die eigenthümlich hellblaue oder lavendelblaue Blumenkrone hat zugerundete Zipfel, von denen die 2 oberen grösser sind als die 3 unteren. Die gefurchten Kelche sind zottig-filzig, bläulich oder violett, nicht sammetartig-gepulvert. Die linealisch-pfriemlichen Deckblättchen sind sehr klein. Die Lavendelblumen haben einen starken, angenehmen, eigenthümlichen Geruch und einen gewürzhaften, etwas kampherartigen Geschmack. Die vorwaltenden Bestandtheile sind ätherisches Oel (Spiköl) nebst etwas Bitter- und Gerbstoff.

### **Flores Malvae vulgaris.** Wilde oder Waldpappelblumen.

Die Blumen der durch ganz Europa an Zäunen, Wegen, auf Schutthaufen, um die Dörfer wachsenden gemeinen Waldmalve,

*Malva sylvestris* L. (*Monadelphica Polyandria*; *Malvaceae*). Die blass-purpurrothen, violettstreifigen Blumenblätter sind fast zolllang, tief verkehrt herzförmig. Die Hüllblätter sind lanzettlich, spitzig und nebst dem Kelche behaart. Die Blumenstiele sind dünn und behaart. Die Waldpappelblumen besitzen einen krautartigen, schleimigen Geschmack und enthalten Schleim und einen Farbstoff. Die geistige farblose Tinctur wird durch Zusatz von Kali grün gefärbt.

### **Flores Millefolii.** Schafgarbenblumen.

Die im Juni und Juli gesammelten Blütenkörbchen mit Hauptkelch oder meist vielmehr die blühenden Spitzen der durch ganz Deutschland häufig an Wegen, Rainen, Triften u. s. w. wachsenden gemeinen Garbe oder Schafgarbe, *Achillea Millefolium* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Tubuliflorae-Anthemideae*). Die Blütenkörbchenstiele sind weichhaarig oder fast graufilzig. Der eiförmige Hüllkelch hat eirund-längliche, stumpfe, gelblichgrüne, behaarte Blättchen mit einem oft braun gefärbten, trockenhäutigen Rande. Die Strahlblüthen sind entweder, und zwar am häufigsten weiss oder rosenroth oder purpurrothlich, rundlich-verkehrteirund, dreikerbig; die Scheibenblüthen länglich, graugelblich. Auf dem kegelförmig erhabenen Blütenboden stehen längliche, vertiefte, zugespitzte Spreublättchen. Die Schafgarbenblumen haben einen kräftig aromatischen doch nicht angenehmen Geruch, einen gewürzigen, zusammenziehend-bitterlichen Geschmack und enthalten vorwaltend ein gewöhnlich dunkelblaues, oft aber auch gelbliches oder grünliches ätherisches Oel, bittern Extractivstoff und eisengrünenden Gerbstoff.

### **Flores Persicarum.** Pfirsichblüthen.

Die vor ihrem Aufbruche gesammelten und rasch getrockneten Blumen des ursprünglich in Persien einheimischen, überall aber häufig cultivirten gemeinen Pfirsichbaumes, *Persica vulgaris* DeC. (*Isocandria Monogynia*; *Amygdaleae*). Die pfirsichrothen, das ist hell karminrothen Blumenblätter sind eirund zurückgedrückt; der Kelch hat 5 eirundlängliche sehr stumpfe Zipfel. Die Pfirsichblüthen haben einen gewürzhaften, den Bittermandeln ähnlichen Geruch und bitterlichen Geschmack und müssen in gut verschlossenen Gefässen an einem trockenen, dunkeln Orte aufbewahrt werden.



### **Flores Rhoeados.** Klatschrosenblumen.

Die im Juni und Juli vor dem vollständigen Aufbruche gesammelten und rasch getrockneten Blumenblätter des bei uns auf den Feldern unter den Saaten häufigen Feldmahns oder der Klatschrose, *Papaver Rhoeas* L. (*Polyandria Monogynia*; *Papaveraceae*). Sie sind verkehrteiförmig-rund, breiter als lang, scharlach- oder hochroth, am Grunde gewöhnlich mit einem schwarzvioletten, scharfbegrenzten Flecken bezeichnet, haben frisch einen unangenehmen, schwach opiumartigen, betäubenden Geruch, sind getrocknet aber geruchlos und schmecken schleimigbitter. Sie enthalten Gummi, Stärke, Rhöadin- und Klatschrosensäure, die beide den rothen Farbestoff bedingen, durch Wasser ausziehbar sind und mit Alkalien sich schmutzig-grün verändern.

### **Flores Rorismarini.** Rosmarinblumen.

(*Flores Anthos.*)

Die im März bis Mai gesammelten Blumen mit Kelch des in den südlichen Ländern Europas wildwachsenden, bei uns in den Gärten gezogenen gemeinen Rosmarins, (*Diandria Monogynia*; *Labiatae-Monardeae*). Die Blumenkronen sind rachenförmig, blassblau. Die Blütenstielchen sind wie die Kelche graufilzig. Die übrigen Eigenschaften sind wie die der Blätter (siehe *Folia Rorismarini*), nur in schwächerem Maasse.

### **Flores Rosarum caninarum.** Hundsrosenblätter.

Die Blumenblätter der bei uns auf Feldrainen zwischen Gebüschen wachsenden Hundsrose, *Rosa canina* L. (*Icosandria Polygynia*; *Rosaceae*). Sie sind weissröthlich, fast geruchlos und schmecken süsslich bitter und etwas adstringierend.

### **Flores Rosarum incarnatarum.** Gemeine Centifolien- oder blassrothe Rosenblätter.

Die Blumenblätter der überall in den Gärten cultivirten hundertblättrigen, Centifolien- oder Gartenrose, *Rosa centifolia* L. (*Icosandria Polygynia*; *Rosaceae*). Sie sind blassrosenroth bis purpurroth oder weiss, verkehrt eiförmlich, flach ausgerandet, haben einen sehr angenehmen, eigenthümlichen, erquickenden Geruch und einen anfangs süsslichen, später bitterlichen und herben Geschmack. Die vorwaltenden Bestandtheile sind ätherisches Oel und Gerbstoff. Sie werden im Juni, kurz nach dem

Aufblühen, gesammelt, theils rasch getrocknet und in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt, theils auch frisch mit der Hälfte ihres Gewichts Kochsalz eingelegt.

**Flores Rosarum rubrarum.** Rothe oder Essigrosenblätter.

Die vor ihrer völligen Entwicklung gesammelten und rasch getrockneten Blumenblätter der französischen Zucker- oder Essigrose, *Rosa gallica* L. (*Isocandria Polygynia*; *Rosaceae*). Sie sind dunkelpurpuroth, haben einen schwächeren Geruch, einen mehr zusammenziehenden Geschmack und dieselben Bestandtheile als die Centifolienrosenblätter.

**Flores Sambuci.** Fliederblüthen, Hollunderblumen.

Die ohne die allgemeinen Blütenstiele bei trockenem Wetter gesammelten Doldentrauben des durch ganz Deutschland an Zäunen, Hecken und in Gärten wachsenden schwarzen oder gemeinen Hollunders oder Flieders, *Sambucus nigra* L. (*Pentandria Trigynia*; *Caprifoliaceae-Sambuceae*). Die Doldentrauben sind flach, vielblüthig. Die Blüten sind theils sitzend, theils auf kantigen Blütenstielchen stehend, blass gelblichweiss, riechen in frischem Zustande stark und eigenthümlich, süsslich-balsamisch und etwas betäubend, in getrocknetem Zustande zwar weniger, aber angenehmer. Der Geschmack ist schleimig-bitterlich, schwach aromatisch. Sie enthalten ein krystallinisch fettes Oel, etwas Harz, stickstoffhaltigen Extractivstoff, Gerbstoff, Spuren von Schwefel u. s. w. Bei nasser Witterung gesammelte und beim Trocknen schwarz oder schwarzbraun gewordene Fliederblüthen sind zu verwerfen.

**Flores Tanaceti.** Rainfarnblumen.

Die Doldentrauben des auf trockenem und feuchten Wiesen, auf Rainen und an Gräben durch ganz Europa sich häufig findenden gemeinen Rainfarns, *Tanacetum vulgare* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Tubuliflorae-Senecionideae*). Die Doldentraube ist aus zahlreichen dunkelgelbblüthigen, halbkugeligen, dicht gedrängt stehenden und eine nur wenig gewölbte Scheibe bildenden Körbchen zusammengesetzt. Die Blättchen des Hüllkelches sind dichtgedrängt, etwas flaumhaarig, länglich, spitzig, grünlich und braun berandet, die innersten an der Spitze trockenhäutig und geschlitzt. Die röhrigen Scheibenblümchen sind fünfzähmig, die Randblümchen dreispaltig. Die Rain-



farnblumen riechen stark und unangenehm-balsamisch, kampherartig. Der Geschmack ist sehr bitter, widerlich und stark gewürzhaft. Die vorwaltenden Bestandtheile sind ätherisches Oel, bitterer Extractivstoff und eisengrünender Gerbstoff.

### **Flores Tiliae.** Lindenblüthen.

Die kurz nach dem Aufblühen im Juni und Juli gesammelten und getrockneten Blüthen sammt den Blüthenstielen und den damit verwachsenen Deckblättchen der sich häufig in den Wäldern des mittleren und nördlichen Europa's findenden und auf den Landstrassen u. s. w. angepflanzten gemeinen Linde, *Tilia intermedia* DeC. und anderer Linden (*Polyandria Monogynia*; *Tiliaceae*). Die Deckblätter sind grünlich oder weissgelb, zungenförmig oder lanzettlich, stumpf oder spitzig, oft bis zum Grunde des Blüthenstiels herabreichend. Die Blüthen sind blassgelb, nach dem Trocknen gelblich-bräunlich. Die gelblichen, fünftheiligen, länglichen, spitzigen, concaven Kelchblätter sind auf der Innenseite zart weichhaarig, und tragen innen am Grunde ein seidenhaariges Bärtchen. Die Blumenkrone ist fünfblättrig. Die blassgelben, nach dem Trocknen gelbbraunlichen Blumenblätter sind spatelig-lanzettlich, vorn fein gekerbt. Die Griffel sind auf dem Fruchtknoten eingefügt. Der Fruchtknoten ist fast kugelförmig, dicht seidenhaarig-zottig. Frisch haben die Lindenblüthen einen angenehm gewürzhaft-süssen Geruch, der sich aber durch das Trocknen um Vieles verliert. Ihr Geschmack ist fade und süsslich-schleimig. Sie enthalten ätherisches Oel, Harz und Gerbstoff. Letzterer befindet sich zumeist in den Deckblättern. Man bewahre sie in gut verschlossenen Gefässen, aber nicht über ein Jahr auf. Da die Deckblätter und Blüthenstiele minder und anders wirken, so brauchen sie auch nicht mit gesammelt zu werden.

### **Flores Verbasci.** Wollkraut- oder Königskerzenblumen.

Die bei ihrem Aufbruche, im Juli und August ohne den wollhaarigen Kelch gesammelten Blumenkronen des auf trocknen, sandigen Stellen in vielen Gegenden vorzüglich des nördlichen Europas wachsenden kleinblumigen und gemeinen Wollkrautes, *Verbascum Thapsus* Schrad. und *Verbascum thapsiforme* Schrad. (*Pentandria Monogynia*; *Personatae-Scrophularineae-Verbasceae*). Sie sind einblättrig, fünfflappig, unregelmässig, mehr oder weniger lebhaft gelb, haben einen angenehm-süsslichen,

etwas veilchen- oder honigartigen Geruch, einen süsslich-schleimigen Geschmack und enthalten ein gelbes ätherisches und ein dickes fettes Oel, einen harzigen, gelben Farbstoff, Gummi, Schleinzucker, einige Salze und Säuren, sowie Spuren von Schwefel und Ammoniak. Die Einsammlung derselben geschehe, nachdem der Thau abgetrocknet und überhaupt bei trockenem Wetter. Sind sie hierauf nach Befreiung von den Kelchen schnell getrocknet, was am besten im Trockenofen bewirkt wird, so bewahre man sie an trocknen Orten in weithalsigen Glasflaschen oder gut verschlossenen Blechbüchsen auf. Schlecht getrocknete, schwarzgrüne Wollkrautblumen sind als unbrauchbar zu verwerfen.

### **Folia Aconiti.** Eisenhutblätter.

Die kurz vor der Blüthe im Juli und August von wildwachsenden Pflanzen gesammelten Blätter des an bergigen Orten in der Schweiz, Ungarn, Schweden, Sibirien und hin und wieder bei uns wildwachsenden Napelleisenhuts, *Aconitum Napellus L.* und des Neuberg'schen Eisenhuts, *Aconitum neomontanum Wulf.* (*Polyandria Trigynia; Ranunculaceae-Helleboraceae*). Sie sind gestielt, glatt, dunkelgrün, unterhalb graugrün, fast handförmig, fünftheilig, mit bis auf den Grund keilförmig eingeschnittenen Seitenlappen, haben gerieben einen widrigen, unangenehmen Geruch und einen anfangs bitterlichen, dann brennend scharfen Geschmack und enthalten ein scharfes, narkotisches Princip (Aconitin), Aconitinsäure, Chlorophyll, Eiweiss, Gummi, Extractivstoff, essig-, äpfel-, citronensaure und unorganische Salze.

### **Folia Agrimoniae.** Odermennigblätter.

Die Blätter des an trocknen, sonnigen Stellen, Weg- und Ackerrändern, auf Hügeln und Gebüsch durch ganz Europa wachsenden gemeinen Odermennig, *Agrimonia Eupatoria L.* (*Dodecandria Digynia; Rosaceae-Dryadeae*). Sie sind rauhhaarig, unterbrochen fiederschnittig und haben elliptisch-längliche, spitze, grobe und eingeschnitten gesägte Abschnitte. Der Geruch ist schwach, angenehm. Der Geschmack gelind zusammenziehend-bitterlich, etwas gewürzhaft. Sie enthalten ein ätherisches Oel und Gerbstoff.

### **Folia Alni.** Eller- oder Erlenblätter.

Die jungen Blätter der an Bächen, Flüssen, sumpfigen Stellen Europas häufig wachsenden Schwarzele, *Alnus glutinosa* Willd. (*Monocotyledon Tetrandria; Betulaceae*). Sie sind klebrig, am Rande mehr oder weniger tief gebuchtet, riechen bitterlich und schmecken zusammenziehend bitter.

### **Folia Althaeae.** Eibisch- oder Altheeblätter.

Die im Juni und Juli vor der Blüte gesammelten Blätter des durch ganz Mitteleuropa, vorzüglich auf salzhaltigem Boden, auf feuchten Stellen, an Gräben, am Meeresstrande, an Wegen wild wachsenden, in Franken im Grossen, sowie bei uns in Gärten angebauten gebräuchlichen Eibisch, *Althaea officinalis* L. (*Monadelphica Polyandria; Malvaceae*). Sie sind eiförmig, fast herzförmig, stumpflich oder spitz, drei- und fünfflappig, ungleich und scharf gekerbt, auf beiden Seiten mit einem weissgrauen, sehr weich anzufühlendem Filz bedeckt, getrocknet graugrün, leicht zerbrechlich, geruchlos, schleimig schmeckend, enthalten jedoch weniger Schleim als die Wurzel, *Radix Althaeae* (s. d.).

### **Folia Arnicae.** Wohlverleiblätter.

Die Blätter des auf Gebirgs- und Alpenwiesen, auch hier und da im mittlern und nördlichen Europa auf trocknen und nassen Wiesen der Ebene wachsenden Bergwohlverlei, *Arnica montana* L. (*Syngenesia Polygamia superflua; Compositae-Asteroideae*). Sie sind 2—4 Zoll lang, 1—2 Zoll breit, dicklich, bald ganz oval, bald mehr lang und dann unten schmaler als vorn, blassgrün, drei- bis fünfnervig, ganzrandig, oberseits weichhaarig-zottig, scharflich, unterseits kahl und glatt, haben einen dem der Wurzel *Radix Arnicae* (s. d.) ähnlichen, aber weit schwächeren Geruch und Geschmack und enthalten ein scharfes Weichharz und ätherisches Oel.

### **Folia Belladonnae.** Tollkirschenblätter.

Die mit dem Beginn der Blütezeit im Juni und Juli gesammelten und schnell getrockneten Blätter des in schattigen Gebirgswäldern fast durch ganz Deutschland und Europa wachsenden gemeinen Tollkrauts, *Atropa Belladonna* L. (*Pentandria Monogynia; Solanaceae*). Sie sind dunkelgrün, ungleich-gross, eiförmig oder elliptisch, gestielt, an beiden Enden zugespitzt, ganzrandig,

an den Adern der Unterseite drüsig-flaumhaarig und deshalb fettig anzufühlen, haben frisch einen schwach betäubenden, getrocknet einen stärkern Geruch und einen fade-bitterlichen, etwas scharfen und zusammenziehenden Geschmack. Vorwaltende Bestandtheile sind ein narkotisches Alkaloid (Atropin), das an Aepfelsäure gebunden ist, ein azothaltiger, in Wasser, alkalischen Flüssigkeiten und wässerigem Weingeiste löslicher Extractivstoff (Pseudotoxin) Kleber, Eiweiss, Gummi, Wachs und mehrere Salze. Die Aufbewahrung, besonders des Pulvers, geschehe in fest verstopften Gefässen.

### **Folia Betonicae.** Betonienblätter.

Die Blätter der überall auf Triften, an Waldrändern, auf trocknen und Bergwiesen in Europa wachsenden gebräuchlichen Betonie, *Betonica officinalis* L. (*Didymmia Gymnospermia*; *Labiatae-Stachydeae-Lamiaceae*). Sie sind aus einer herzförmigen Basis eiförmig oder eiförmig-länglich, stumpf, tief gekerbt, rauhaarig oder kahl, riechen schwach und nicht gerade angenehm und schmecken bitterlich-herbe, kratzend. Sie enthalten ätherisches Oel und werden beim Trocknen leicht schwarz.

### **Folia Betulae.** Birkenblätter.

Die sehr zart und jung gesammelten Blätter der in Europa und dem nördlichen Asien oft ganze Wälder bildenden weissen Birke, *Betula alba* L. (*Monoclea Polyandria*; *Betulaceae*). Sie sind doppelt gesägt, jung drüsig-flaumhaarig, später ganz kahl und glatt, langgestielt, rautenförmig-dreieckig und zugespitzt, riechen besonders in einer Abkochung schwach gewürzhaft und schmecken ziemlich bitter. Vorwaltende Bestandtheile sind ein ätherisches Oel, (Birkenöl) und ein bitterer Farbstoff.

### **Folia Buxi.** Buxbaumblätter.

Die Blätter des auf Hügeln und Bergen Südeuropas und im Oriente wachsenden, auch in unsern Gärten angepflanzten gemeinen Buxbaums, *Buxus sempervirens* L. (*Monoecia Tetrandria*; *Euphorbiaceae-Buxineae*). Sie sind 9—15 Linien lang, 5—7 Linien breit, eirund-länglich, stumpf oder an der Spitze ausgerandet, lederartig, glänzend, kurzgestielt und schmecken unangenehm bitter.

**Folia Cardui benedicti.** Cardobenedictenblätter.

Die kurz vor oder zur Blüthezeit gesammelten, von den Stengeln befreiten und im Schatten getrockneten Blätter der in Südeuropa und Kleinasien einheimischen, in Deutschland hier und da gebauten gesegneten oder ächten Heildistel, *Cnicus benedictus* Gaertn. (*Syngenesia Polygamia frustranea*; *Compositae-Tubuliflorae-Cynareae-Centaureae*). Sie sind fleckig, weichhaarig oder zottig, gräulich-grün, 4—8 Zoll lang, 1—2 Zoll breit, länglich, grob-netzaderig, in einen Blattstiel herablaufend, fiederspaltig mit buchtig-gezähnten Lappen, deren Zähne in kurze ungleiche und weiche Dornen auslaufen. Sie riechen frisch nur eigenthümlich, nicht angenehm, getrocknet sind sie geruchlos. Der Geschmack ist stark salzig-bitter. Bestandtheile sind Harz, Bitterstoff, (Cnicin), viel Salpeter und andere Salze.

**Folia Cicutae virosae.** Wasserschierlingblätter.

Die Blätter des in Gruben, Teichen, an Flussufern durch Europa und Nordafrika nicht selten vorkommenden giftigen Wasserschierlings, *Cicuta virosa* L. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae-Smyrneae*). Sie sitzen auf langen, stielrunden, hohlen Stielen, sind gross, dunkelgrün, glatt, etwas glänzend, dreifach fiederschnittig, mit lineallanzettlichen, spitzigen, scharfgesägten, gegen 2 Zoll langen und 3—6 Linien breiten Abschnitten versehen, von denen der an der Spitze befindliche stets dreitheilig und gegen die Basis ganzrandig herablaufend ist. Frisch haben sie einen dillähnlichen Geruch und petersilienartigen Geschmack, welches Beides während des Trocknens fast gänzlich verloren geht. Sie enthalten frisch einen widerlich riechenden Milchsaft, in dem ein flüchtiges Alkaloid (Cicutin) befindlich ist.

**Folia Conii maculati.** Schierlingsblätter.

Die von der wildwachsenden Pflanze kurz vor der Blüthezeit gesammelten Blätter des im mittlern und südlichen Deutschland in der Nähe der Städte und Dörfer an ungebauten Stellen, auf Schutthaufen und an Zäunen u. s. w. häufig wachsenden gefleckten Schierlings, *Conium maculatum* L. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae-Smyrneae*). Die Blätter sind sehr gross, etwas weich, dunkelgrün, unten blässer, etwas glänzend, vollkommen kahl, dreifach fiederschnittig, auf stielrunden, fast gekielten, hohlen Stielen

stehend, und mit fiederschnittigen, nach oben zu nur eingeschnitten gesägten, stumpflich- oder kurzstachelspitzig-gezähnten Abschnitten versehen. Der Geruch ist eigenthümlich widerlich, den spanischen Fliegen oder dem Katzenurin ähnlich, der Geschmack ekelhaft-bitterlich, etwas salzig, zuletzt schärflich. Sie enthalten einen stark narkotischen Stoff (Coniin oder Cicutin), ein scharfes ätherisches Oel, etwas Harz, Eiweiss, einen färbenden Stoff und mehrere Salze, und müssen gut aufbewahrt werden, dürfen auch nicht über ein Jahr alt sein.

### **Folia Digitalis.** Fingerhutblätter.

Die kurz vor Entwicklung der Blüthe und bei trockenem Wetter von wildwachsenden Pflanzen gesammelten, von den Stengelresten und Blattstielen gereinigten und vorsichtig getrockneten Blätter des in den Gebirgswäldern des südlichen, vorzüglich aber des mittlern Europa wachsenden rothen Fingerhuts, *Digitalis purpurea* L. (*Didynamia Angiospermiä; Scrophularinaceae*). Sie sind  $\frac{1}{2}$ —1 Fuss lang, 3—6 Zoll breit, eiförmig, stumpf, in einen breiten und langen Blattstiel verschmälert, doppelt gekerbt, etwas wellig, aderig-runzelig, oberseits flaumhaarig und graulich grün, unterseits weisslichgrau und fast filzig. Der Geruch ist bei frischen Blättern, besonders beim Zerdrücken, eigenthümlich widerlich, bei getrockneten unmerklich, der Geschmack ekelhaft, scharf und bitter. Sie enthalten einen eigenthümlichen, scharf-narkotischen, bitteren Extractivstoff (Digitalin) und Gummi, Harz, klee- und weinsteinsaures Kali, nach Einigen auch Salpeter und Ammonium. Man bewahre sie, namentlich das Pulver, in gut verschlossenen Gefässen auf.

### **Folia Farfarae.** Huflattichblätter.

Die jüngeren im Mai gesammelten Blätter des durch ganz Deutschland auf lehmigem und thonigem Boden wildwachsenden gemeinen Huflattichs, *Tussilago Farfara* L. (*Syngenesia Polygamia superflua; Compositae-Eupatoriaceae-Tussilagineae*). Sie sind gross, meist handgross, dick, herzförmig, rundlich-eckig, gezähnt, langgestielt, auf der Oberfläche hellgrün und kahl, in der Jugend bisweilen mit weissen, zerstreuten Flocken besetzt, auf der Unterfläche, vorzüglich im jüngern Zustande, filzig, im ältern weichhaarig, fast geruchlos, schmecken fade, schleimig, etwas herbitterlich und enthalten Schleim, einen grünen Gerbstoff und etwas bitteren Extractivstoff.



### **Folia Fragariae.** Erdbeerblätter.

Die Blätter der in den Wäldern, Gebüschern, Grasplätzen, Hecken durch fast ganz Europa wachsenden und häufig auch cultivirten gemeinen oder Walderdbeere, *Fragaria vesca* L. (*Icosandria Polygynia*; *Rosaceae-Potentilleae*). Sie sind langgestielt, 3zählig, die Blättchen eirund, spitzgesägt, an der Spitze mit einem etwas längern, meist schmälern Zahne versehen, nervigaderig gefaltet, oberseits mit zerstreuten Haaren besetzt, unterseits graugrün, auf den Nerven auf der ganzen Unterfläche seidenartig-glänzend, geruchlos und schmecken, im Aufgusse adstringierend, dem chinesischen grünen Thee ähnlich.

### **Folia Hippocastani.** Rosskastanienblätter.

Die jungen Blätter der aus dem nördlichen Indien stammenden, jetzt überall angepflanzten gemeinen Rosskastanie, *Aesculus Hippocastanum* L. (*Heptandria Monogynia*; *Hippocastaneae*). Sie sind langgestielt, gefingert, kahl, die 7, seltner 5 Blättchen, von denen das mittelste 7—9 Zoll lang ist, die seitlichen allmählig kleiner sind, sitzen auf einem runden, oberhalb mit einer Rinne versehenen, an dem Grunde verdickten, an der Spitze rostbraunwolligen Blattstiele, sind verkehrt-eirund-keilförmig, kurz- und plötzlich zugespitzt, doppelt-kerbig gesägt, kahl, im jungen Zustande mit einem flockigen, rostbraunen, abwischbaren Filze bedeckt, schwach aromatisch und bitter.

### **Folia Hyoscyami.** Bilsenblätter.

Die zur Blüthezeit von 2jährigen, wildwachsenden Pflanzen gesammelten, schnell getrockneten und von den Stengelresten befreiten Blätter des in ganz Europa auf Schutthaufen, Kirchhöfen und wüsten Orten wildwachsenden schwarzen Bilsenkrauts, *Hyoscyamus niger* L. (*Pentandria Monogynia*; *Solaneae-Datureae*). Sie sind mehr oder wenig zottig, weich anzufühlen, mit klebrigen Haaren besetzt, eiförmig-lanzettförmig, buchtig-eckig oder fast fiederspaltig-buchtig, grüngelb. Der Geruch derselben ist frisch widrig, betäubend, im getrockneten Zustande schwächer, der Geschmack fade, wenig bitterlich. Sie enthalten ein eigenthümliches narkotisches Alkaloid (Hyoscyamin), eine eigenthümliche Säure, einen wie spanische Fliegen riechenden Stoff, einen schleimigen und extractivstoffartigen Bestandtheil und mehre Salze.

### **Folia Lauri.** Lorbeerblätter.

Die Blätter des aus Kleinasien und dem nördlichen Afrika stammenden, jetzt im südlichen Europa heimischen edlen oder gemeinen Lorbeer, *Laurus nobilis* L. (*Enneandria Monogynia*; *Laurineae*). Sie sind kurzgestielt, länglich-lanzettlich, an beiden Enden zugespitzt, ganzrandig, am Rande mehr oder weniger wellig, starr, lederartig, fiedernervig, unterseits fein aderig, am schmal-knorpelig-gesäumten Rande etwas umgebogen, kahl, im frischen Zustande oberseits glänzend-grün, unterseits etwas blässer und matt, im getrockneten Zustande gelblich grün oder bräunlich, riechen eigenthümlich angenehm, gewürzhaft, schmecken scharf aromatisch, etwas kampherartig und enthalten außer ätherischem Oele einen eigenthümlichen, flüchtigen und bitter-schmeckenden, harzartig klebrigen Stoff (Laurin, Lorbeerkampher) und ein doppeltes fettes Oel, Stärkemehl, Gummi und Bassorin.

### **Folia Lauro-Cerasi.** Kirschlorbeerblätter.

Die vollkommen ausgewachsenen im Juni und Juli gesammelten Blätter des in Syrien, Persien und am schwarzen Meere wild wachsenden und in unsern Gärten gezogenen Kirschlorbeerbaumes *Prunus Lauro-Cerasus* L. (*Icosandria Monogynia*; *Amygdaleae*). Sie sind kurzgestielt, eiförmig, länglich, zugespitzt, fest, lederartig, glatt, am Rande etwas ungerollt, 3—6 Zoll lang und  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  Zoll breit, glänzend, oberseits dunkelgrün, unterseits blässgrün, am Grunde mit 2 Drüsen versehen, stehen auf kurzen und tief rinnigen Stielen, sind mit stark hervorragenden Mittelrippen begabt, verbreiten frisch beim Zerreiben einen starken bittermandelartigen Duft und haben einen bitteren, gewürzhaften Geschmack. Vorwaltende Bestandtheile sind: ein blausäurehaltiges, ätherisches Oel, bitterer Extractiv- und Gerbstoff. Sie kommen nur frisch und zwar zur Bereitung des *Aqua Lauro-Cerasi* in Anwendung.

### **Folia Malvae.** Malvenblätter.

Die vor der Blüthe im Mai oder Juni gesammelten Blätter der überall auf wüsten Stellen, Schutt, an Wegen, Häusern und Mauern wachsenden gemeinen rundblättrigen Malve, *Malva rotundifolia* L. (*Monadelphica Polyandria*; *Malvaceae*). Sie sind sehr lang und etwas behaart, gestielt, am Grunde tief-herzförmig, rundlich, undeutlich 5—7lappig, am Rande sägeartig gekerbt,



stumpf siebeneckig, schmutzig-dunkelgrün, geruchlos, bisweilen aber fleischartig riechend, fade und schleimig schmeckend und enthalten viel Schleim.

### **Folia Melissae.** Melissenblätter.

(*Folio Melissae citratae.*)

Die zur Blüthezeit oder besser vor der Blüthe gesammelten Blätter der im mittägigen Europa wildwachsenden, bei uns in Gärten gebauten, gebräuchlichen oder Citronenmelisse, (*Melissa officinalis* L. (*Didynamia Gymnospermia; Labiatae-Melissinae*)). Sie sind gestielt, herzförmig, eiförmig, stumpf oder spitzlich, am Rande sägeartig gezähnt, mit kurzen, steifen Haaren besetzt, oberhalb glänzendgrün, unterhalb blassgrün, gefurcht. Der Geruch ist stark und angenehm gewürzhaft, verschwindet aber durch Trocknen und bei längerer Zeit. Der Geschmack ist gewürzhaft-bitter, etwas herbe. Vorwaltende Bestandtheile sind: ätherisches Oel, Gerbstoff und bitterer Extractivstoff. Man bewahre sie in gut verschlossenen Gefässen auf.

### **Folia Menthae crispae.** Krauseminzenblätter.

Die im Juli und August gesammelten Blätter der aus dem kalten Norden stammenden, in Asien und hier und da in dem südlichen Europa wild wachsenden und bei uns gebauten Krauseminze, *Mentha crispa* L. (*Didynamia Gymnospermia; Labiatae-Menthae*). Sie sind kurz gestielt, herz-eiförmig, aufgetrieben, mehr oder weniger kraus, gezähnt mit hervorgezogenen Sägezähnen, kurz behaart, oben hochgrün und unten gleichsam mit einer feinen Wolle bedeckt, haben einen eigenthümlichen, starken, angenehmen, aromatischen Geruch und einen gewürzhaften, erwärmenden, kühlend bitterlichen Geschmack. Die wirksamsten Bestandtheile sind ein gelbgrünliches, mit der Zeit gelb werdendes ätherisches Oel und etwas Gerbstoff.

### **Folia Menthae piperitae.** Pfefferminzblätter.

Die kurz vor oder während der Blüthe gesammelten Blätter der in England wild wachsenden und bei uns in Gärten gezogenen Pfefferminze, *Mentha piperita* L. (*Didynamia Gymnospermia; Labiatae-Menthae*). Sie sind gestielt, 2—2 $\frac{1}{2}$  Zoll lang, 8—12 Linien breit, glatt, eiförmig-länglich, kurz-zugespitzt, unten kurz-behaart, sattgrün, und am Rande sägeartig gezähnt, haben

einen eigenthümlichen, eindringenden, stechenden, flüchtig-gewürzhaften, kampherähnlichen Geruch, und einen angenehm gewürzhaften, anfangs erwärmenden, später auffallend kühlenden Geschmack, der im getrockneten Zustande noch stärker ist, als im frischen. Die vorwaltenden Bestandtheile sind ätherisches Oel und Gerbstoff.

### **Folia Millefolii.** Schafgarbenblätter.

Die kurz vor der Blüthe im Juni gesammelten Blätter der durch ganz Europa auf Triften, Wiesen, Rainen und an Wegen wachsenden gemeinen Garbe oder Schafgarbe, *Achillea Millefolium* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Radiatae-Anthemideae*). Sie sind vielfach zertheilt, nackt, keillinienförmig, gezähnt, eingeschnitten, dunkelgrün, mehr oder weniger behaart, an der Spitze mit kleinen, weichen Borsten und auf der Unterfläche mit Oeldrüsen versehen, riechen nur wenig, jedoch nicht unangenehm, schwach aromatisch, schmecken bitterlich-aromatisch, salzig, etwas zusammenziehend und enthalten vorwaltend, je nach dem Standorte der Pflanze, ein dunkelblaues, gelbliches oder grünliches flüchtiges Oel, bitteren Extractivstoff und eisengrünenden Gerbstoff.

### **Folia Nicotianae.** Tabaksblätter.

Die nicht gebeizten Blätter des ursprünglich aus Westindien stammenden, jetzt unter allen Klimaten, in Deutschland in mehreren Gegenden, z. B. in der Pfalz angebauten gemeinen oder virginischen Tabaks, *Nicotiana Tabacum* L. (*Pentandria Monogynia*; *Solaneae-Nicotianeae*). Sie sind 8—16 Zoll lang und länger und 2—8 Zoll breit, ganzrandig, länglich-lanzettförmig, haarlos und etwas klebrig, getrocknet gelb oder gelbbraunlich, besitzen einen eigenthümlichen betäubenden Geruch und stark ekelhaften, bitterlichen Geschmack. Die Bestandtheile sind: bitterer Extractivstoff, Gummi, Eiweissstoff, Harz, Stärkemehl, Kleber, festes, ätherisches Oel (Tabakskampher oder Nicotianin) und ein alkalischer, giftiger, flüssiger, wasserheller, mit Säuren Salze bildender Stoff (Nicotin). Statt diesen Blättern finden mehrentheils, als wohlfeiler und an Nicotin reicher, Anwendung die eiförmig-stumpfen, gestielten, oft sehr grossen, klebrigen Blätter des Bauern- oder Landtabaks, *Nicotiana rustica* L.

**Folia Papaveris albi.** Weisse Mohnblätter.

Die Blätter des ursprünglich in Aegypten und Kleinasien heimischen, bei uns jetzt im Grossen cultivirten gebräuchlichen oder weissen Mohn, *Papaver officinale* Gmel. (*Polyandria Monogynia*; *Papaveraceae*). Sie sind ziemlich gross, spitzig, eingeschnitten, mit sägezahnigen Lappen versehen, oberseits blassgrün, mit einem schwachen, weisslich-blauen Reife bedeckt, fast gekielt, gestielt, länglich oder lanzettförmig.

**Folia Parietariae.** Glas- oder Wandkrautblätter.

Die Blätter des auf Schutthaufen und an Wegen und Mauern im mittlern Europa wachsenden gebräuchlichen Glas-, Wand- oder Mauerkrauts, *Parietaria officinalis* L. (*Tetrandria Monogynia*; *Urticeae*). Sie sind 3—4 Zoll lang, 1—1½ Zoll breit, länglich oder lanzettlich eirund, am Grunde beiderseits durch einen flachen Ausschnitt verschmälert, am Ende in eine verlängerte, stumpfliche Spitze auslaufend, dreifach benervt, durchsichtig punktirt, mit ½—1 Zoll langen, kurzhaarigen Stielen versehen, geruchlos und krautig, schleimig-salzig, etwas zusammenziehend schmeckend.

**Folia Persicae.** Pfirsichblätter.

Die im Juni und Juli gesammelten Blätter des ursprünglich in Persien heimischen, jetzt überall cultivirten gemeinen Pfirsichbaums, *Persica vulgaris* DeC. (*Icosandria Monogynia*; *Amygdaleae*). Sie sind 3—5 Zoll lang, 1—1½ Zoll breit, lanzettlich, zugespitzt, scharf und fast doppelt gesägt, kahl und glatt, besitzen den Geruch und Geschmack der bitteren Mandeln und geben wie diese bei der Destillation ein blausäurehaltiges ätherisches Oel.

**Folia Plantaginis (majoris).** Wegerich- oder Wegebreitblätter.

Die vor der Blüthe gesammelten Blätter des an Wegen, auf Triften, Wiesen und schattigen grasigen Plätzen in ganz Europa gemeinen grossen Wegerichs oder Wegebreits, *Plantago major* L. (*Tetrandria Monogynia*; *Plantagineae*). Sie sind eirund oder elliptisch, 2½—6 Zoll lang, 1½—2½ Zoll breit oder auch bisweilen weit kleiner, stumpf oder spitzlich, klein- und entfernt-, selten grösser und unregelmässig-gezähnt, stark nervig, kahl oder

mit zerstreuten kurzen Haaren besetzt, geruchlos, schmecken herbe, salzig, bitterlich und enthalten Harz, Gummi und bitteres Extract.

**Folia Rosmarini.** Rosmarinblätter.

(*Folia Anthos.*)

Die Blätter des in den Küstenländern des Mittelmeeres einheimischen, jetzt aber überall gezogenen gebräuchlichen oder gemeinen Rosmarins, *Rosmarinus officinalis* L. (*Diandria Monogynia*; *Labiatae*). Sie sind 8—15 Linien lang,  $\frac{1}{2}$ —1 Linie breit, bisweilen auch länger und breiter, am Grunde verschmälert, an der Spitze stumpf oder fast zugerundet, ganzrandig, an den Rändern stark ungerollt, oberseits mit einer Längsfurche und runzelig, frisch dunkelgrün, unterseits weissgrau und dünnfilzig, riechen durchdringend-gewürzhaft, stark nach Kampher, schmecken scharf gewürzhaft, etwas bitter und enthalten starkes flüchtiges Oel und Bitterstoff.

**Folia Rubi fruticosi.** Brombeerblätter.

Die Blätter des an Zäunen, Gräben und in Wäldern durch ganz Deutschland wachsenden gemeinen Brombeerstrauchs, *Rubus fruticosus* L. (*Icosandria Polygynia*; *Rosaceae-Potentilleae*). Sie sind fünf- oder dreizählig oberseits kahl, unterseits weissfilzig, haben unregelmässig und scharf gesägte Blättchen, von denen die äussersten sehr kurz gestielt, oval-länglich, spitzig, die mittlern verkehrt-eilänglich, zugespitzt und das endständige länger gestielt, oval-zugespitzt sind, sitzen auf stacheligen, fast filzigen Stielen, sind geruchlos und gelind adstringierend.

**Folia Rutae.** Rautenblätter.

Die vor dem Aufblühen im Mai und Juni gesammelten Blätter der an sonnigen und steinigen Orten in den Gebirgen Südeuropas und auch Süddeutschlands wachsende, bei uns in Gärten angebaute gemeine oder Gartenraute, *Ruta graveolens* L. (*Decandria Monogynia*; *Rutaceae*). Sie sind graugrünlich, durchscheinend-punctirt, langgestielt, doppelt und dreifach fiederschnittig, mit verkehrt-eiförmig-spateligen Abschnitten, von denen die untern länger, die obern zusammenfliessend sind und der oberste verkehrt-eirundlich-spatelig oder fast keilförmig ist. Der Geruch ist im frischen Zustande stark, eigenthümlich harzig, wenig ange-

nehm, etwas betäubend, wird aber durchs Trocknen bedeutend schwächer. Der Geschmack ist bitter, etwas beissend, unangenehm gewürzhaft. Sie enthalten vorwaltend ätherisches Oel und bitterm Extractivstoff. Da sie durchs Trocknen viel von ihren Kräften einbüßen, ist es rathsam, sie nur im frischen Zustande anzuwenden.

### **Folia Salviae.** Salbeiblätter.

Die vor dem Aufbruche der Blüten gesammelten Blätter der auf sonnigen Bergen und felsigen Stellen im südlichen Europa heimischen und durch ganz Deutschland in den Gärten gezogenen gebräuchlichen oder Gartensalbei, *Salvia officinalis* L. (*Dicandria Monogynia; Labiatae*). Sie sind gestielt, 1—3 Zoll lang, 4—15 Linien breit, eirund-lanzettlich, stumpf oder spitzlich, gezähmelt-gekerbt, einzelne zuweilen am Grunde geöhrt, oberseits grünlich, runzelig, jung weiss, graufilzig, später weichhaarig, unterseits, sowie der Blattstiel, weich-graulich-filzig, späterhin kahl. Der eigenthümliche Geruch ist durchdringend stark balsamisch, etwas kampherartig, der gleichfalls eigenthümliche Geschmack bitterlich-gewürzhaft, etwas zusammenziehend. Sie enthalten gelbes oder gelbgrünes ätherisches Oel, bitterm Extractivstoff und Gerbstoff und sind gut aufzubewahren.

### **Folia Saponariae.** Seifenkrautblätter.

Die Blätter des an Wegen, Bächen und Flüssen, in Hecken und Gebüsch durch ganz Europa nicht seltenen gemeinen oder gebräuchlichen Seifenkrauts, *Saponaria officinalis* L. (*Dicandria Digynia; Caryophylleae*). Sie sind ungestielt, am Grunde durch eine schmale Leiste zusammengewachsen, die untern an einem kurzen Stiele verschmälert, 3—4 Zoll lang, 10—20 Linien breit, elliptisch oder oval-elliptisch, die obere 1 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$  Zoll lang, nur 6—15 Linien breit, mehr lanzettlich, sämtliche Blätter dreinervig, ziemlich kahl oder mit kurzen Härchen, besonders an den Nerven, unterseits besetzt, grasgrün, am Rande scharflich, geruchlos, im Schlunde reizend. Vorwaltender Bestandtheil ist ein kratzend-bitterer Extractivstoff (Saponin).

### **Folia Sennae.** Sennesblätter.

Die Blätter der in Oberägypten und Nubien heimischen lanzettblättrigen Cassie, *Cassia lanceolata* Nectoux (*Cassia leni-*

*tiva Bisch.*), der in Aegypten und Arabien einheimischen verkehrt-eiförmigen Cassie, *Cassia obovata Collad.*, und der in Arabien bis nach Indien heimischen spitzblättrigen Cassie, *Cassia acutifolia Delile* (*Decandria Monogynia; Leguminosae-Caesalpinieae*). In den Officinen sind gewöhnlich drei Sorten von Sennesblättern gebräuchlich, nämlich: die Alexandrinischen von *C. lanceolata*, die Tripolitanischen von *C. obovata*, und die ostindischen von *C. acutifolia*. Die ersteren, die besten, sind ungefähr 1 Zoll lang, 4 Linien breit, eirund-lanzettförmig, etwas dick, steif, fast lederartig, sehr kurzgestielt, weichhaarig, blassgelbgrünlich. Die zweiten sind: verkehrt-eiförmig, kurz zugespitzt, stachelspitzig, etwas weichhaarig, drüsenlos, 7—12 Linien lang, 3—5 Linien breit, oben gelblich und unten graugrün. Die dritten sind häutig, kurz gestielt, lanzettförmig, zugespitzt, unten fein behaart, an den Blattstielen mit kleinen Drüsen besetzt, 1 Zoll und darüber lang, im Mittel 3—4 Linien breit, grün. Der Geruch aller drei Sorten ist eigenthümlich widerlich, am stärksten bei den Alexandrinischen Sennesblättern, der Geschmack schleimig-bitterlich, schärflich. Sie enthalten Cathartin nebst Braunharz, in Wasser und Weingeist löslich, nächst dem Chrorotin oder Gelbharz. Die officinellen guten müssen von allen fremden Beimengungen, auch von den Blattstielen und Balgkapseln frei, lebhaft grünlich gefärbt, frisch, nicht zerfressen sein. Eine Vermischung derselben, besonders der Alexandrinischen Sennesblätter mit den lanzettförmigen, weit längeren, lederartigen, langhaarigen Blättern des in Oberägypten und Nubien einheimischen Arghelstrauchs, *Solenostemma Arghel Hayne* (*Pentandria Digynia; Asclepiadeae*) kommt mitunter, jedoch selten, vor.

### **Folia Solani nigri.** Schwarze Nachtschattenblätter.

Die Blätter des durch ganz Europa an Wegen, auf Schutt und bebautem Lande wachsenden und in vielen Varietäten vorkommenden schwarzen Nachtschattens, *Solanum nigrum L.* (*Pentandria Monogynia; Solanaceae*). Sie sind lang gestielt, eirund, ins Dreieckige gehend, spitzig, ausgeschweift oder buchtig-gezähnt, am Grunde in den Blattstiel keilig verschmälert, haben frisch einen unangenehm narkotischen, mitunter moschusartigen Geruch, einen ekelhaft salzigen, bitteren, scharfen Geschmack, enthalten als wichtigsten Bestandtheil ein Alkaloid, das Solanin, und sind nur frisch von Wirksamkeit.



### **Folia Stramonii.** Stechapfelblätter.

Die bei Beginn der Blüthe im Juli und August gesammelten Blätter des aus Amerika, nach Andern aus Ostindien stammenden, in vielen Gegenden in Dörfern, an Wegen, auf Schutthaufen und auf angebauetem Lande wildwachsenden gemeinen Stechapfels, *Datura Stramonium* L. (*Pentandria Monogynia*; *Solaneae-Datureae*). Sie sind 3—8 Zoll lang, 2—5 Zoll breit, ziemlich lang und oberwärts behaart, bestielt, eirund-spitzig, gezähnt-buchtig, geadert, kahl oder sparsam behaart, saftgrün und riechen frisch widrig, betäubend, trocken sind sie fast geruchlos. Der Geschmack ist bitter, ekelhaft. Sie gehören zu den kräftigsten, narkotisch-scharfen Giften und müssen gut, aber nicht über ein Jahr, aufbewahrt werden. Sie enthalten vorwiegend ein an Aepfelsäure gebundenes Alkaloid (Daturin) und Harz.

### **Folia Sumac.** Sumachblätter.

Die Blätter des in den Ländern um das Mittelmeer wachsenden Gerbersumachs, *Rhus Coriaria* L. (*Pentandria Trigyria*; *Terebinthaceae*). Sie sind 5—7paarig gefiedert und haben sitzende, länglich-elliptische, kurz- und stumpf-zugespitzte, am Grunde schief abgerundete (das endständige ist stark keilförmig verschmälert).  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  Zoll lange,  $\frac{1}{2}$ —1 Zoll breite, oben grasgrüne und durch kurze anliegende Haare scharfe, unten weisslich-grüne und stärker behaarte Blätter, riechen angenehm gewürzhaft und schmecken adstringirend. Vorwaltende Bestandtheile sind Gerbstoff und ein eigner gelber Farbstoff.

### **Folia Tanaceti.** Rainfarnblätter.

Die Blätter des auf trocknen Wiesen, auf Rainen und an Gräben durch ganz Europa wachsenden gemeinen Rainfarns, *Tanacetum vulgare* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Senecionideae*). Sie sind sattgrün, kurzgestielt und sitzend, 3—5 Zoll lang, beiderseits drüsig-punctirt, am untern Theile unterbrochen-fiederig zerschnitten, am obern Theile nur fiedertheilig; die Abtheilungen sind stumpflich, an den untern Blättern fieder-spaltig, mit scharf-gesägten oder fast eingeschnittenen Läppchen. Der Geruch ist stark, unangenehm-balsamisch-kampherartig, der Geschmack sehr bitter, widerlich und stark gewürzhaft. Sie ent-



halten vorwaltend äherisches Oel, bitterm Extractiv- und eisen-grünenden Gerbstoff.

**Folia Trifolii fibrini oder aquatici.** Bitterkleeblätter.

Die zur Zeit der Blüthe im Mai oder Juni, oder kurz vor derselben gesammelten Blätter der auf sumpfigen, torfigen Wiesen, an und in den Gräben durch ganz Europa, Nordasien und Nordamerika wachsenden dreiblättrigen Zottenblume (Bitterklee, Fieberklee), *Menyanthes trifoliata* L. (*Pentandria Monogynia*; *Gentianeae*). Sie bestehen aus einem 3—6 Zoll langen, stielrunden Blattstiele, der an seinem Grunde mit einer bedeutenden Scheide versehen ist und an seinem Ende eine bis zum Grunde getheilte Blattscheibe trägt, deren Abschnitte oval oder verkehrt-eiförmig,  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  Zoll lang und  $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  Zoll breit, stumpf, flach ausgeschweift-gekerbt (mit einem flachen Drüschchen in der Ausschweifung), freudig grün sind. Sie sind geruchlos, schmecken stark und anhaltend bitter und enthalten vorzüglich bitterm Extractivstoff und Menyanthin (das aus dem frisch ausgepressten Saft sich ausscheidende grüne Satzmehl).

**Folia Verbasci.** Wollkraut- oder Königskerzenblätter.

Die im Sommer gesammelten und getrockneten Blätter des im nördlichen und südlichen Deutschland auf sandigem, unfruchtbarem Boden und Brachfeldern wachsenden kleinblumigen Wollkrauts, *Verbascum Thapsus* Schrad., gemeinen oder ächten Wollkrauts, *Verbascum thapsoides* Schrad., (*V. Thapsus* L.) und des phlomisähnlichen Wollkrauts, *Verbascum phlomoïdes* L. (*Pentandria Monogynia*; *Scrophularinae*). Sie sind feingekerbt, dünn- und gelblichfilzig, länglich länzettlich, bis 1 Fuss lang, dick, weich, runzelig, graugrün, unterhalb mit netzartigen Adern durchzogen. Die der ersten Art sind aber nicht so breit und minder tief-gekerbt als die der zweiten Art. Die der zweiten Art sind breiter und tiefer gekerbt, spitziger als die der ersten Art. Sie haben im frischen Zustande einen etwas unangenehmen, getrocknet gar keinen Geruch, und einen schleimig-bitterlichen, sehr zusammenziehenden Geschmack.

**Formicae.** Ameisen.

Die lebend, besonders im Juni, gesammelten, in Fichtenwäldern in selbstgebildeten, stumpf-kegelförmigen, mit Gängen und

Behältnissen versehenen Haufen sich aufhaltenden grossen Holz- oder Waldameisen, *Formica rufa* L. (*Insecta, Hymenoptera*). Ihr Vorderleib ist braunroth, der Hinterleib schwarzbraun, zwischen beiden haben sie eine kleine, schuppige Erhöhung und ausser der Zunge die nöthigen Fresswerkzeuge, sind aber stachellos. Sie besitzen einen eigenthümlichen, essigsäureartigen, beim Zerdrücken noch lebhafter hervortretenden Geruch und enthalten eine nach ihnen benannte eigenthümliche Säure (Ameisensäure) nebst ätherischem und fettem Oele. Beim Einsammeln hüte man sich vor dem Bespritzen und vor der starken Ausdünstung. In Ermangelung derselben können auch die schwarzen und gelbrothen Gartenameisen Anwendung finden. Die Ameisen müssen von allen fremdartigen Beimengungen frei sein.

### **Fructus Aurantii immaturi.** Unreife Pomeranzen.

(*Poma Aurantii immatura.*)

Die von den Bäumen abfallenden unreifen und getrockneten Früchte des in Südasiens, China und den indischen Inseln einheimischen, in Kleinasien, Nordafrika, Südeuropa, Westindien und dem tropischen Amerika cultivirten Pomeranzenbaums, *Citrus Aurantium* L. (*Polyadelphus Icosandria; Aurantiaceae*). Sie sind erbsen-, kirsch- bis wallnussgross, beinahe kugelförmig, glatt, mit kleinen, sehr feinen, durch das Eintrocknen der Oeldrüsen entstandenen Vertiefungen versehen, fest, aussen graubraun, braun- oder schwarzgrün, innen hellbraun, besitzen einen angenehm aromatischen Geruch, einen gewürzhaft bitteren Geschmack und enthalten ätherisches Oel, bitteren Extractivstoff, Hesperidin und wenig Gallussäure.

### **Fructus Capsici annui.** Spanischer Pfeffer.

(*Piper hispanicum s. indicum.*)

Die reifen getrockneten Beeren der in Südamerika einheimischen und in allen warmen Ländern angebauten einjährigen Beissbeere oder des spanischen Pfeffers, *Capsicum annuum* L. (*Pentandria Monogynia; Solanaceae*). Sie sind bald kugelig-, bald länglichförmig 2—4 Zoll lang, zusammengedrückt, hohl, lederartig, dunkelorange- oder gelblich, gelb oder braunroth und enthalten in einem weissröthlichen, schwammigen Marke eine Menge rundlich-nierenförmiger, zusammengedrückter, blassgelblicher Samenkörner. Im getrockneten Zustande sind sie geruchlos, entwickeln

aber beim Zerreiben einen sehr scharfen, heftiges Niesen und Entzünden des Gesichts, Husten und Blutspucken erregenden Staub und haben einen brennend scharfen, lange anhaltenden Geschmack. Bestandtheile sind: ein eigenthümliches scharfes Weichharz (Capsicin), ein bitterer, etwas gewürzhafter und ein gummöser Extractivstoff, eine eiweissartige Substanz, Gummi, Wachs und einige Salze.

### **Fuligo splendens.** Glanzruss.

Ein Product der unvollkommenen Verbrennung vegetabilischer Stoffe. Er bildet harte, schwarze oder schwarzbraune, glänzende, undurchsichtige, spröde, zerreibliche Krusten von brenzlichem Geruch, bitterem, brenzlichem, scharfharzigem Geschmack und besteht aus Kohle, Ammoniaksalzen, Brenzölen, Kreosot, Essigsäure, Ulmin und Naphthalin. Löst man ihn in Wasser, filtrirt die Flüssigkeit und raucht sie zur Extractdicke ab, oder: bringt man ihn mit Weingeist in Breiform und erhitzt die Mischung dann eine halbe Stunde in einem bedeckten Tiegel, so erhält man den gereinigten Glanzruss (*Fuligo depurata* oder *Extractum Fuliginis*).

### **Furfur Secalis.** Roggenkleie.

Die beim Mahlen sich absondernden Hülsen oder Schalen oder das grobe Pulver aus den Spitzen der Samen des gemeinen Roggens, *Secale cereale* L. (*Triandria Digynia*; *Gramineae*) von schwach eigenthümlichem Geruche und etwas zusammenziehendem, mehligem Geschmacke.

### **Furfur Triticum.** Weizenkleie.

Die beim Mahlen sich absondernden Hülsen oder Schalen oder das grobe Pulver aus den Spitzen der Samen des gemeinen Weizens, *Triticum vulgare* L., sowie noch anderer Weizenarten (*Triandria Digynia*; *Gramineae*). Die Eigenschaften sind die bei *Furfur Secalis* erwähnten.

### **Galbanum.** Mutterharz.

(*Gummi Galbanum.*)

Der eingetrocknete Milchsaft oder das verhärtete Gummiharz des in der Levante und in Syrien wachsenden gebräuchlichen Galbankrautes, *Galbanum officinale* Don. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Es kommt in verschiedenen Sorten im Handel vor:

1) als Mutterharz in Körnern (*Galbanum in granis*), 2) als Mutterharz in Massen (*Galbanum in massis*) und 3) als persisches Mutterharz (*Galbanum persicum*). Die erste Sorte die beste, bildet unregelmässige, rundliche oder eckige, kleine, tropfenförmige, erbsen- bis haselnussgrosse, durchscheinende oder undurchsichtige, einzelne oder aneinanderklebende, gelbliche, weisslichgelbliche oder röthliche, ziemlich trockne, wachsartige, matte und auf dem Bruche harzig-glänzende, mit weissen oder weissgelben Streifen versehene Stücke von starkem, eigenthümlichem, aromatischem Geruche, eben solchem, scharfem, bitterem, harzigem, widrigem Geschmacke. Die zweite schlechtere, meist mit Blättern, Stengeln und Samen verunreinigte Sorte, kommt vor in grossen unförmlichen, gelben oder hellern oder dunkler braunen, aus einer mehr klebrige Körner oder mandelartige Stücke (wie bei der vorigen Sorte) eingebettet enthaltende Stücke oder Klumpen von stärkerem Geschmacke und Geruche. Die dritte, ebenfalls mit Pflanzenresten und Erdarten noch mehr verunreinigte Sorte besteht aus unförmlichen, nicht gleichförmigen Massen, ist ziemlich weich und fliesst bei gewöhnlicher Temperatur, wenn es ruhig steht auseinander, eine harzglänzende Oberfläche zeigend. Die Hauptfarbe ist röthlichgelb, doch bemerkt man häufig hellgelbliche Streifen und hellere gelbliche oder weissgelbliche Stücke. Der eigenthümliche Galban-Geruch und -Geschmack ist bei ihr in hohem Grade vorhanden. — Bestandtheile des Mutterharzes sind: ätherisches Oel, Harz, Gummi, Bassorin, vegetabilische Beimengungen, Bitterstoff mit Aepfelsäure. Pulverisirbar ist es nur in der Kälte.

### Gallae. Galläpfel.

Durch den Stich der Gallwespe, *Cynips Gallae tinctoriae* Ratzeb. (*Insecta-Hymenoptera-Gallicola*), erzeugte Auswüchse auf den Blättern der durch ganz Kleinasien in bergigen Gegenden wachsenden Galläpfel- oder Färbereiche, *Quercus infectoria* Oliv. (*Monococcia Polyandria; Amentaceae-Cupuliferae*). Die besten Galläpfel sind die türkischen, welche aus Natolien, Aleppo u. s. w. zu uns kommen. Man hat mehrere Sorten derselben, welche theils nach dem Beziehungsorte, theils dadurch unterschieden sind, ob die Gallwespe bereits ausgebrochen ist oder nicht. Im Allgemeinen werden drei Sorten unterschieden: 1) die schwarzen oder blauen, 2) die grünen, welche beide man vor dem Ausschöpfen,

des Insectes gesammelt hat und die deshalb löcherlos und am gehaltreichsten sind. Sie sind gewöhnlich schwer, fest, spröde, innerhalb von dichtem, braunem, kernigem Gefüge, höckerig, rundlich und gleichsam wie mit Warzen übersät, geruchlos, und haben einen süsslich herben, stark zusammenziehenden Geschmack. 3) Die weissen Galläpfel von geringem Gehalte werden nach dem Ausschlüpfen der Insecten gesammelt, haben daher ein kleines rundes Loch, sind grösser, lichter, weniger fest, leichter und nicht so adstringirend. Die Galläpfel enthalten vorwaltend Gerbstoff und Gallussäure, ausserdem aber noch Schleim, Extractivstoff, gelben Farbstoff, Kalksalze und anscheinend etwas Stärkmehl und Zucker. Der Aufguss derselben röthet Lackmuspapier, gibt mit Eisenoxydsalzen eine tintenartige Flüssigkeit und mit Leimlösung sowie mit den meisten Salzen schwerer Metalle einen gelblich-weissen Niederschlag. — Die im südlichen Frankreich und Oesterreich von der Zerreiche (*Quercus cerris* L.) und unserer Stieleiche (*Quercus pedunculata* Willd.) eingesammelten Galläpfel, die mehr oder weniger röthlichgelb, mehr glatt als höckerig sind und ein lockeres, schwammiges Gefüge besitzen, sind von ganz geringem Gehalte und daher nicht in Anwendung zu ziehen. Beim Einkaufe hat man darauf zu sehen, dass die Galläpfel nicht mit ausgelaugten, gefärbten und schlechtern Sorten vermischt sind.

### **Gemmae s. Oculi Populi.** Pappelknospen.

Die frischen im Frühjahre (im April) vor dem Aufbruche gesammelten Blattknospen und Augen der männlichen Blumenkätzchen der in feuchten Wäldern, an Flussufern und Teichen durch den grössten Theil Europas wachsenden Schwarzpappel, *Populus nigra* L., so wie der jetzt überall zu Alleen an den Strassen angepflanzten italienischen Pappel, *Populus dilatata* Ait. (*Dioclea Octandria*; *Salicineae*). Sie sind klebrigharzig, länglich, braungrün, innen weisslich, bestehen aus fest aufeinanderliegenden verschieden grossen Schuppen und haben einen eigenthümlichen, stark balsamischen Geruch und einen stark gewürzhalt bitterlichen Geschmack. Ihre Bestandtheile sind ätherisches Oel, balsamisches Weichharz, krystallinisches Fett, Gummi, Gerbsäure, Aepfelsäure, Salze u. a.

### **Glandes Quercus. Eichel.**

Die von den Nüpfchen freien, trocknen Früchte der grosse Wälder Europas bildenden Steineiche, *Quercus Robur L.* und Stieleiche *Quercus pedunculata Willd.* (*Monocöcia Polyandria; Amentaceae-Cupuliferae*). Sie sind eiförmig, 16 Linien lang, dicht, bräunlich, im Innern grünlichweiss, in ihre Samenlappen leicht spaltbar, besitzen einen unbedeutenden Geruch, einen süß-bitterlichen, sehr herben, zusammenziehenden Geschmack und enthalten Stärkemehl, Tannin und bitteren Extractivstoff.

### **Gluten. Leim.**

Er wird in eigenen Siedereien aus mehreren thierischen, festharten und festweichen Substanzen, besonders der Lederhaut, dem Zellgewebe, den serösen Häuten, Bändern, Sehnen, Knorpeln, Knochen und Muskeln durch Auskochen, Verdampfen des Decocts, Ausgiessen desselben in hölzerne Plattformen, Zerschneiden der Gallerte in länglich-viereckige Stücke und Trocknen derselben auf bindfadene Netze gewonnen. Er muss hellgelb, durchscheinend, vollkommen trocken, zähe, elastisch, auf dem Bruche glänzend, bei feuchter Witterung nicht aufweichend, an den Rändern etwas wellenförmig gebogen sein, in kaltem Wasser bedeutend aufschwellen und mit heissem Wasser behandelt eine reichliche Gallerte bilden. Er ist in Alkohol, Aether und ätherischen Oelen unauflöslich und wird aus seiner wässrigen Auflösung durch Alkohol und Gerbsäure abgeschieden, aber nicht durch verdünnte Salpeter- und Salzsäure, durch Essigsäure, Bleizucker- und Alaunauflösung. Concentrirte Mineralsäuren zersetzen den Leim.

### **Gossypium. Baumwolle.**

(*Lana gossypina.*)

Die röhrigen Haare oder der weisse Flaum, welcher die Samen der im Oriente einheimischen, jetzt auch häufig in vielen andern warmen Gegenden cultivirten krautartigen Baumwollstaude, *Gossypium herbaceum L.* (*Monadelphäa Polyandria; Malvaceae*) umgibt und beim Oeffnen der reifen Samenkapseln aus diesen herausquillt. Sie ist eine Modification der Holzfaser (Lignin), stimmt auch in allen wesentlichen chemischen Eigenschaften mit dieser überein, löst sich nur in starker alkalischer Lauge und zersetzt sich in starken Mineralsäuren. Sie dient zur Bereitung des *Collodiums*.

### **Grana Paradisi.** Paradieskörner.

(*Cardamomum maximum.*)

Die unreifen Samen der in Madagaskar, Guinea und Ceylon wachsenden Paradies-Amome, *Amomum Granum Paradisi* Afzel. (*Monandria Monogynia; Scitamineae*). Sie sind vieleckig-rundlich, mit vielen Höckerchen und Runzeln versehen, braun, etwas glänzend, innen schneeweis, haben einen schwachen gewürzhaften Geruch, schmecken brennend-gewürzhaft, pfefferartig und enthalten viel scharfes Harz und ätherisches Oel.

### **Grana Tiglii s. Tili.** Granatill oder kleine Purgirkörner.

Die Samen des in Ostindien und auf den malaischen Inseln heimischen Purgir-Crotons, *Croton Tiglium* L. (*Monoecia Monadelphica; Euphorbiaceae*). Sie sind oval-länglich, auf der einen Seite etwas flach, auf der andern gewölbt, röthlichbraun, später schwärzlich und glänzend, geruchlos, entwickeln aber durch Erwärmung einen sehr scharfen Dunst, schmecken anfangs milde ölig, dann aber scharf, anhaltend kratzend und brennend und enthalten ein dickes, fettes, mit bitterem, drastischem, harzigem Stoffe und Krotonsäure verbundenen Oel (Krotonöl).

### **Graphites.** Graphit. Reissblei.

(*Plumbago.* Wasserblei.)

Ein brennbares Mineral aus der Familie der Anthracite oder Kohlen und zwar aus der Unterfamilie: Graphit oder Eisenkohlen. Er ist dunkelstahlgrau, metallisch-glänzend, auf dem Striche schwarz und glänzend, weich, färbt stark ab, fühlt sich schlüpfrig an, ist undurchsichtig, in der stärksten Hitze unschmelzbar, verbrennt schwer und nur in hohen Feuersgraden, und wird von keinem Lösungsmittel angegriffen. Er besteht aus Kohlenstoff, der meist durch etwas Eisen, durch Kalk, Kiesel- und Thonerde verunreinigt ist. Spec. Gew. = 1,9 — 2,1. Durch Auswaschen des fein gepulverten Graphits erhält man den gereinigten oder geschlämmten Graphit (*Graphites depravatus s. elutriatus*).

### **Gummi arabicum s. Mimosae.** Arabisches oder Mimosengummi.

Der ausgeschwitzte erhärtete Saft verschiedener in Arabien, Aegypten und Senegambien heimischer Acacienarten, besonders der Ehrenberg'schen Acacie, *Acacia Ehrenbergiana* Hayne,



der wahren Acacie, *Acacia vera Willd.*, der arabischen Acacie, *Acacia arabica Willd.*, der gedrehtfrüchtigen Acacie, *Acacia tortilis Hayne* und der Seyal-Acacie, *Acacia Seyal Delile* (*Polygamia Monocia; Leguminosae-Mimosae*). Es bildet grobkörnige rundliche und eckige, bis haselnussgrosse, weisse, weissgelbliche, auch wohl glasig-durchsichtige, irisirende zerspringende Stücke, von muscheligen Brüche, die geruchlos sind, süsslich-schleimig, fade schmecken, in warmer Luft, ohne Feuchtigkeit anzuziehen zerfallen, mit 6—8 Theilen Wasser eine ziemlich klare, schlüpfrige und fadenziehende, fette Oele in eine milchartige Suspension bringende Lösung (Schleim) geben, gelöst sauer reagiren und kleben. In Alkohol, Aether und Oelen ist das arabische Gummi unlöslich und es gibt mit salpetersaurem Quecksilberoxydul einen weissen, flockigen und mit Eisenoxydsalzen einen gelbbraunlichen coagulirenden Niederschlag. Weingeist, auch Bleisalze wirken zersetzend. Boraxlösung gibt mit Gummischleim eine elastische zähe Masse. Es besteht vorzugsweise aus Arabin, nebst etwas wachsartiger Materie, Chlorophyll, Eisenoxyd, Kali, Kalk und Magnesiumsalzen. Spec. Gew. = 1,360—1,482.

#### **Gummi Cerasorum.** Kirschbaumgummi. Kirschharz.

Der aus kränkelnden und verwundeten Stämmen des Süsskirschbaums *Cerasus avium Moench.* und Sauerkirschbaums *Cerasus acida Gaertn.* (*Icosandra Monogymia; Amygdaleae*) ausgeschwitzte und an der Luft erhärtete Saft. Es bildet halbdurchsichtige, dicke, unregelmässige, weissgelbe oder brannröthliche und oft durch Unreinigkeiten beschmutzte Stücke, ist in Wasser leicht löslich und hat im Uebrigen ziemliche Aehnlichkeit mit dem arabischen und dem nachstehenden Senegalgummi, ist aber klebriger, zäher und gibt mit Wasser einen weit dickeren Schleim. Da es viel geringer im Preise steht als das arabische und Senegal-Gummi, würde es in der Thierheilkunde statt dieser in Gebrauch gezogen werden können.

#### **Gummi Senegal.** Senegal-Gummi.

Der ausgeschwitzte und erhärtete Saft der an den Ufern des Senegal in Afrika wachsenden Verek-Acacie, *Acacia Verek Adans.* und der Senegal-Acacie, *Acacia Senegal Willd.* (*Polygamia Monocia; Leguminosae-Mimosae*). Es kommt vor in Stücken, die viel grösser und viel schwerer zerbrechlich als das arabische Gummi,

theils rundlich, theils unregelmässig, farblos, glasartig, gelblich, bräunlich oder röthlich, bisweilen aber auch rauh und nicht selten mit Rinden und Holzstücken vermenget sind, ist mit dem arabischen Gummi von gleicher Beschaffenheit und Zusammensetzung, schäumt aber nicht beim Umrühren während der Auflösung über dem Feuer, was gegentheilig das arabische Gummi thut.

### **Gummi Tragacanthae. Traganthgummi.**

Der aus der Rinde ausgeflossene und verhärtete Saft des in Persien, Armenien, Kleinasien wachsenden ächten Traganthstrauchs, *Astragalus verus Oliv.* und des auf dem Berge Ida auf der Insel Candia sich findenden kretischen Traganthstrauchs, *Astragalus creticus Lam. (Diadelphia Decandria; Leguminosae-Papilionaceae)*. Es kommen 2 Sorten vor: 1) der auserlesene, weisse Traganth (*Tragacantha electa*), schmalere oder breitere, bandförmig gedrehte, durchscheinende, hornartig harte, zähe, weisse oder auch unregelmässig gefornnte gelbliche, glanzlose Blättchen oder Stückchen bildend und der gemeine oder Smyrnaische Traganth (*Tragacantha in sortis*), welchen man in grösseren, breiteren, flachen, dünnen, nur selten gewundenen und mit concentrischen, bogenförmigen Streifen versehenen Stücken erhält. Das Traganthgummi ist schwer pulverisirbar, geruchlos, schleimig schmeckend, quillt im Wasser zu einer farblosen, durchsichtigen, zitternden Gallerte auf und besteht aus Bassorin, Acacin und Stärkemehl.

### **Gutti. Gummigutt.**

(*Gummi Guttae. Resina Gutta.*)

Der zur Blüthezeit durch Einschnitte in die Rinde gewonnene und an der Luft getrocknete Saft der in Ostindien, besonders in Malabar und Travancore wachsenden, guttabringenden Garcinie, *Garcinia Cambogia Desvrous.* und anderer Garciniaarten (*Dodecandria Monogynia; Guttiferae*), sowie des in Ceylon und im südlichsten Theile Ostindiens sich findenden ovalblättrigen Ghorkabaums, *Xanthochymus ovalifolius Roxb. (Polyadelphia Polyandria; Guttiferae)*. Es kommt gewöhnlich vor in platten Klumpen oder Rollen, oder in kleinen, gewundenen Stangen oder in hohlen mit einem bräunlich gelben Staube bedeckten Rohrstäben, ist aussen gelbbraun, innen bräunlich-safrangelb, auf dem Bruche flachmuschlig, in dünnen Plättchen durchscheinend, spröde

und leicht zerreiblich, geruchlos, beim Erhitzen aber einen eigen-  
thümlichen Geruch verbreitend, wird beim Kauen zähe und färbt  
den Speichel gelb, schmeckt anfangs unmerklich, später kratzend,  
endlich süsslich, bei Hinterlassung eines Gefühls von Trockenheit  
im Munde und Speichelziehen. In Alkohol ist es zum grossen  
Theil im Aether vollständig löslich, mit Wasser gibt es eine  
schöngelbe Emulsion und mit Jod keine grüne Färbung. In der  
Lichtflamme brennt es mit russender Flamme. Bestandtheile sind:  
Harz, Arabin, Stärke, Wasser und unlösliche Theile.

### **Helminthochortos. Wurmmoos.**

(*Conserva Helminthochorton. Fucus s. Muscus Helminthochortos. Muscus corsicana*  
*Corallina corsicana.*)

Die ganzen Pflanzen mehrerer Tangalgen, besonders der im  
Mittelländischen Meere, vorzüglich häufig an den Küsten von Kor-  
sica vorkommenden, wurmwidrigen Knopfalge, *Sphaerococcus*  
*Helminthochortos Ag.* und der veilchenblauen Röhrenalge  
*Polysiphonia violascens Ktzig.* (*Cryptogamia Algae; Algae*). Ein  
gelbrothes, röthlichgraues, braunes oft blauschwarzes, innen weisses,  
ästiges, fadenförmiges, faseriges, dichtes, knorpelartiges, nicht  
hohles, an der Spitze getheiltes, zolllanges mit zarten kriechenden  
Wurzeln versehenes, gewöhnlich kleine Büschel bildendes Moos,  
dem mechanisch Thiergehäuse, Kalktheilchen und Meersalz bei-  
gemengt sind. Der Geruch ist widerlich, dumpfig, jodähnlich,  
der Geschmack ekelhaft salzig. Es enthält viel Gallerte und  
Salze, besonders kohlelsauren Kalk und braust deshalb mit ver-  
dünnten Säuren.

### **Herba Abrotani. Eberraute. Gartheil.**

Die im Juli und August vor Entwicklung der Blüten einge-  
sammelten Blätter und blühenden Stengelspitzen des auf sonnigen  
Bergen und Hügeln in Südeuropa und im Oriente heimischen, bei  
uns in Gärten und auf Todtenäckern angepflanzten Stabwurz-  
Beifuss (Eberraute, Eberreis), *Artemisia Abrotanum L.* (*Syn-  
genesia Polygamia superflua; Compositae-Artemisiaceae*). Die an  
mit zahlreichen, kurzen aufrechten Aesten versehene Stengel,  
zahlreich und dicht stehenden, gleichsam einen dichten Busch bil-  
denden Blätter sind schwachfilzig, fast kahl, jung gräulichgrün,  
die untern 3fach-, die obern doppelt- und einfach-fiedertheilig  
zerschnitten mit linealischen, fast fädlichen Zipfeln; die blüthen-  
ständigen Blätter sind ganz. Die kurze, aufrechte, beblätterte,

winkelständige Trauben bildenden Blüten stellen kuglig-eiförmige, gelbliche, kurzgestielte, überhängende, mit halbkugeligen, filzigen Hüllblättchen versehene Körbchen dar. Der Geruch ist durchdringend gewürzhaft, melissen- und citronenartig, der Geschmack gewürzhaft, schwach-bitterlich. Die Bestandtheile sind ätherisches Oel, bitterer Extractivstoff, auch eisengrünender Gerbstoff.

### **Herba Absinthii.** Wermuthkraut.

Die im Juni und Juli eingesammelten Blätter und Blüten-  
spitzen des im südlichen Europa einheimischen und bei uns in der  
Nähe von Ruinen, auf wüsten Stellen und an trockenen Orten  
wildwachsenden, auch in Gärten gebauten Wermuths oder bit-  
tern Beifuss, *Artemisia Absinthium* L. (*Syngenesia Polygamia  
superflua*; *Compositae-Artemisiaceae*). Die Stengel sind krautartig,  
stielrund, gerillt, fast filzig-grau, die Blätter gestielt, nur die  
obern sitzend, blassgrau, mit einem dünnen Filze überzogen, die  
grundständigen flach-fiederspaltig, mit lanzettlichen, gezähnten,  
stumpfen Zipfeln versehen, die stengelständigen zerstreut stehend,  
die untern doppelt-, die obern einfach-fiederspaltig, lanzettförmig,  
etwas spitzig-zipfelig, die blüthenständigen ungetheilt, lanzett-  
förmig. Die citrongelben, später dunkleren Blütenkörbchen stehen  
auf kurzen überhängenden Stielchen und in zahlreichen aus allen  
obern Blattachsen aufrecht- etwas abstehenden, einfachen oder  
wieder kleine Träubchen bildenden Trauben und sind mit grau-  
seidigen Hüllblättern versehen, von denen die äusseren lanzettlich,  
die inneren verkehrt-eiförmig und trockenhäutig sind. Der eigen-  
thümliche Geruch ist stark und unangenehm gewürzhaft, der Ge-  
schmack durchdringend bitter, erwärmend-gewürzhaft. Vorwal-  
tende Bestandtheile sind ätherisches Oel und bitterer Extractiv-  
stoff (Absinthin). Die Kräfte des in den Gärten gezogenen  
Wermuths sind geringer als die des wild wachsenden.

### **Herba Artemisiae.** Beifusskraut.

Die Blätter und blühenden Stengelspitzen des an Wegen,  
Zäunen, Bächen und Flussufern, auf Mauern, wüsten Stellen und  
Schutthaufen durch ganz Europa wachsenden gemeinen Bei-  
fuss, *Artemisia vulgaris* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*;  
*Compositae-Artemisiaceae*). Die Stengel sind stielrundlich-eckig,  
grün oder rothbraun überlaufen, kahl oder etwas filzig-flaum-  
haarig, innen markig, abstehend-ästig. Die Wurzelblätter sind

gestielt, herzförmig, stumpf, 3—5lappig, gezähnt, die untersten Stengelblätter gleichfalls gestielt, die übrigen sitzend, fast fiederartig-zerschnitten, mit fiederartigen Abschnitten und lanzettlichen, zugespitzten, etwas eingeschnitten-gesägten, an den obern Blättern ganzrandigen Zipfeln versehen, die höher stehenden Blätter sind nur einfach-fiedertheilig und die obersten ganz und ganzrandig, zugespitzt, alle oberseits dunkelgrün und kahl, unterseits greisgrau-filzig. Die Blütenkörbchen stehen in kurzen traubigen Aehren, entspringen aus den Achseln kleiner Blätter und bilden zusammen eine langgezogene Rispe. Die Blättchen des Hüllkelchs sind etwas zottig-wollig, die äussern schmaler, länglich und stumpf, die innern oval und von einem breiten durchscheinenden Rande umgeben. Die in der Mitte stehenden Zwitterblüthchen sind schmutzigröthlich, die äussern weiblichen Blüthchen gelb. Es riecht angenehm gewürzhalt und schmeckt herbe, aromatisch. Auf der Oberfläche wird es beim Trocknen leicht schwarz. Der wässerige Aufguss wird durch Eisenchlorid graubräunlich gefärbt.

### **Herba Boraginis.** Boretschkraut.

Die meist mit den Blumen gesammelten Blätter des ursprünglich im Oriente einheimischen, in unseren Gärten cultivirten gemeinen oder gebräuchlichen Boretsch, *Borago officinalis* L. (*Pentandria Monogynia*; *Boragineae*). Der Stengel ist aufrecht, ästig, wie die ganze Pflanze steifborstig, die untern Blätter 8—12 Zoll lang und 3—5 Zoll breit, breit-elliptisch, stumpf, am Grunde in den Blattstiel verschmälert, die oberen Blätter länglich-elliptisch, am Grunde in einen breitgeflügelten, halbumbfassenden Blattstiel verlaufend. Die langgestielten, übergebogenen Blüthen stehen in später verlängerten Trauben. Die Deckblätter sind eiförmig zugespitzt. Die Kelchzipfel sind linealisch, spitz, feinborstig; die Blumenkronen kornblumenblau; der Zipfel des Blumenkronensaums eirund, zugespitzt, flach. Die frische ganze Pflanze riecht schwach gurkenartig und schmeckt wässerig, wenig salzig. Die Blüthen für sich riechen schwach, honigartig und schmecken fade. Vorwaltende Bestandtheile sind Schleim, Harz und Salze.

### **Herba Calaminthae.** Bergminzen - oder Bergmelissenkraut.

Das blühende Kraut der in Gebirgsgegenden des südlichen Europas und südlichen Deutschlands wachsenden gebräuchlichen oder gemeinen Bergminze, *Calamintha officinalis* Mch. (*Di-*

*dynamia Gymnospermia; Labiatae-Melissinae*). Die Stengel sind aufsteigend, ästig, 4kantig, zottig-weichhaarig. Die Blätter sind gestielt, gegen 2 Zoll lang, die zuerst erscheinenden mehr herzförmig-rundlich, die übrigen eiförmig oder fast rhombisch-eiförmig, stumpflich und alle auf beiden Flächen weichhaarig und stumpfgesägt. Die Trugdolden haben 7—15 Blüten, die untern sind kürzer, die obern länger als die Blätter. Die Deckblättchen sind linealisch-pfriemförmig. Die Kelche stehen fast übergebogen, sind häufig rothbraun gefärbt, weichhaarig. Die Oberlippe ist breit und hat 3 kurze Zähne, die von denen der Unterlippe um Doppelte an Länge übertroffen werden; die letztern sind auch gewimpert. Die Blumenkrone ist purpurröthlich oder lila und doppelt so lang als der Kelch. Der Geruch und Geschmack ist denen der Melisse und Krauseminze verwandt, gewürzhaft durch ätherisches Oel.

### **Herba Centaurii minoris.** Tausendgüldenkraut.

Die im Juli gesammelte aufblühende ganze Pflanze der auf sonnigen Wiesen, Triften und Ackerrainen durch ganz Deutschland und Europa wachsenden gemeinen Erythräe oder des gemeinen oder grossen Tausendgüldenkrauts, *Erythraea Centaurium Pers. (Pentandria Digynia; Gentianeae)*. Die Stengel sind steif aufrecht,  $\frac{1}{2}$ —1 Fuss hoch, 4kantig. Die  $1$ — $\frac{1}{2}$  Zoll langen Wurzelblätter stehen um dieselben rosettig, sind oval oder verkehrt-eirund-länglich, stumpf, an Grunde in einen kurzen Stiel verschmälert, 3—5nervig, die stengelständigen sind entfernter, ungestielt, kürzer, schmaler, etwas spitzig und die blüthenständigen schmal linealisch. Die Blüten stehen in wiederholt gabeltheiligen, gleich hohen Trugdolden auf 4kantigen, fast geflügelten Aesten, fast stiellos. Die tiefgespaltenen Kelchzipfel sind pfriemförmig, randhäutig, an die 7—8 Linien lange Röhre der Blumenkrone angedrückt. Der Blumenkronensaum ist hellkarmiroth, stumpfzipfelig. Das Tausendgüldenkraut ist geruchlos, hat aber einen starken, rein bitteren Geschmack. Vorwaltende Bestandtheile sind: bitterer Extractivstoff und ein eigenthümlicher bitterer, krystallinischer Stoff (Centaurin).

### **Herba Chamaedryos.** Edelgamanderkraut.

(*Herba Trixaginis*.)

Die blühenden Aeste des in Deutschland auf Hügeln und sonnigen Anhöhen, Bergen und steinigen Stellen wachsenden, ge-



gemeinen, ächten oder Edelgamanders, *Teucrium Chamaedrys* L. (*Didynamia Gymnospermia*; *Labiatae-Ajugaideae*). Die Stengel sind fast zottig oder nur weichhaarig, sehr buschig verästelt, wie die einfachen Aeste rundlich. Die Blätter sind kurzgestielt, 8—15 Linien lang, 3—8 Linien breit, eirund-länglich, am Grunde keilförmig verschmälert, stumpf, grob- oder eingeschnitten gekerbt, glatt, die obersten weit kleiner oft ganzrandig und haben einen purpurfarbigen Flecken am Grunde. Die einseitwendigen Blüten stehen meist zu 2—3 in jeder Blattachsel. Die Kelche sind zottig oder nur weichhaarig, oft bräunlichroth, eiförmig- und feinzugespitztähnig. Die Blumenkronen sind blasspurpurroth. Der Geruch ist angenehm-balsamisch, der Geschmack gewürzhaft bitter, etwas zusammenziehend. Bestandtheile sind: wenig ätherisches Oel, bitterer Extractivstoff und eisengrünender Gerbstoff.

### **Herba Chamaepityos. Schlagkraut.**

Die während der Blüthe gesammelte Pflanze des auf sandigen Stellen, Aeckern und Hügeln in Süd- und Mitteleuropa wachsenden Schlagkrauts oder der Feldeypresse, *Ajuga Chamaepitys* Schreb. (*Didynamia Gymnospermia*; *Labiatae-Ajugaideae*). Der Stengel ist 3—8 Zoll hoch, am Grunde ästig, behaart. Die Blätter sind über zolllang, sitzend, bis zur Mitte in 3 fast gleichlange linealische, stumpfe abstehende Lappen gespalten; die untersten ganz, linealspatelförmig, alle behaart. Die Blüten sind fast sitzend, viel kürzer als die Blätter. Der Kelch ist kurz, bauchig-glockig, behaart, 5spaltig. Die Blumenkrone ist hellgelb, aussen klebrig-haarig. Der Geruch ist beim Reiben zwischen den Fingern angenehm, balsamisch-rosmarinartig, der Geschmack bitter-gewürzhaft.

### **Herba Chelidonii majoris. Schöllkraut.**

Das im Mai gesammelte blühende Kraut des in ganz Europa an schattigen Stellen, Hecken, Gebüsch, an Mauern, auf Schutt u. s. w. anzutreffenden grossen Schöllkrauts, *Chelidonium majus* L. (*Polyaumbria Monogynia*; *Papaveraceae*). Die Stengel sind gabeltheilig, oben ästig, an den Gelenken stark verdickt, sowie daselbst stärker mit weissen Haaren besetzt. Die grundständigen Blätter haben ziemlich lange fast 3kantige Stiele, die stengelständigen dagegen sind kurzgestielt oder fest-sitzend, sämmtlich im Umriss ovallänglich, in 5 oder 3, fast gegenständige



Paare, etwas gestielter, eiförmiger stumpfgelappter, am Grunde ungleicher Abschnitte getheilt, mit einzelnen Haaren besetzt, oberseits mattgrün, unterseits weisslichgrün. Die Dolden sind langgestielt, meist 5- oder 6strahlig. Die Kelchblätter verkehrt-eiförmig, ausgehöhlt, mit einzelnen Haaren besetzt. Die Blumenblätter verkehrt-eiförmig und gelb. Der Geruch des frischen Schöllkrautes ist unangenehm, getrocknet ist es geruchlos. Der Geschmack ist scharf bitter, etwas salzig. Es enthält in Fülle einen gelben, scharfen Saft, Chelidonin, Chelerythrin, Chelidoxanthin und Chelidonsäure. Es wird nur frisch verwendet.

### **Herba Euphrasiae.** Augentrostkraut.

Das blühende Kraut des bei uns auf Wiesen, Triften, Haiden und in Wäldern gemeinen gebräuchlichen Augentrostes, *Euphrasia officinalis* L. (*Didymia Angiosperma*). Die dünnen Stengel sind theils einfach, theils in Aeste getheilt. Die Blättchen sind eiförmig, scharf gezähnt, spitzig, gelbbraunlich, stiellos, stehen gegenüber. Die Blüten kommen zwischen den Blättern hervor und haben eine lippenförmige, weisse, blauaderige Krone. Es besitzt nur frisch einen schwachen balsamischen Geruch und schmeckt süsslich, etwas bitter, salzig, kaum herbe.

### **Herba Fumariae.** Erdrauchkraut.

Die blühende Pflanze des in Deutschland auf Aeckern, Zäunen und in Gärten häufig wachsenden gemeinen Erdrauchs, *Fumaria officinalis* L. (*Diadelphia Hexandria; Fumariaceae*). Die Stengel sind ziemlich lang, ästig, faserig, zart. Die Blätter sind zusammengesetzt, bläulichgrau, wechselweise stehend, aus einzelnen, sehr zarten, lanzettförmigen und 3fach gespaltenen Blättchen zusammengesetzt. Die Blüten stehen in lockern Trauben, sind röthlich, spornförmig und langgestielt. Der Geruch ist frisch, beim Zerquetschen widerlich, fast narkotisch, getrocknet ist es geruchlos. Der Geschmack ist salzig-bitter, etwas scharf. Vorwaltende Bestandtheile sind: bitterer Extractivstoff, Eiweissstoff und salzsaures Kali.

### **Herba Genistae tinctoriae.** Färberginsterkraut.

Die blühenden Zweigspitzen des auf sonnigen, trocknen Wiesen und Hügeln in Wäldern Europas und Mittelasiens gemeinen Färberginsters, *Genista tinctoria* L. (*Diadelphia Decandria; Leguminosae-Papilionaceae*). Die Stengel und Aeste sind dornenlos,

stielrund, erhaben gerieft. Die wechselständigen Blätter sind sehr kurz gestielt, lanzettlich oder elliptisch, am Rande flaumhaarig; die Nebenblätter pfriemlich und klein. Die gelben Blumen stehen in endständigen Trauben. Der Geruch ist unmerklich, nur beim Zerreiben etwas scharf und kressenartig, der Geschmack fadekrautartig, schleimig, zuletzt etwas scharf, bei den Blüthen auch etwas bitterlich. Vorwaltende Bestandtheile sind: ein scharfes ätherisches Oel, Schleim und Gerbstoff.

### **Herba Gratiolae.** Gottesgnadenkraut.

Das vor Entwicklung der Blüthe im Juni und Juli gesammelte und rasch getrocknete Kraut des auf nassen sumpfigen Wiesen, an und in Gräben, an Flussufern und an Seen im mittlern und südlichen Europa wachsenden gebräuchlichen Gnadenskrautes oder wilden Aurins, *Gratiola officinalis* L. (*Dianthia Monogynia*; *Scrophularineae*). Der Stengel ist  $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  Fuss hoch, aufrecht, kahl, stielrund, gegliedert, einfach und treibt selten aus den Blattachsen einige gegenständige unfruchtbare Aeste. Die Blätter sind zweireihig, gegenständig, sitzend, lanzettförmig, 3—5nervig, gegen die Spitze zu gezähnt, kahl, lichtgrün, drüsig punctirt. Die weissen oder blässröthlichen Blüthen stehen auf fadenförmigen Stielen einzeln in den Blattachsen, ihr gekrümmter Röhrenschlund ist mit feinen, wollenen Härchen besetzt und der Kelch ist 5theilig. Der Geruch ist schwach, der Geschmack widerlich stark, lange anhaltend bitter, den Coloquinthen ähmlich. Bestandtheile sind: ein scharfes, bitteres Weichharz, Gummi mit thierischer Materie, Eisenoxyd, organisch- und anorganischsaure Salze und Eiweiss.

### **Herba Hederacae terrestris.** Gundermann- oder Gunderrebenkraut.

Die Blätter sammt Blüthen mit den Zweigspitzen der durch ganz Europa in Gebüsch, feuchten Laubwäldern, in Obstgärten, auf Triften und Grasplätzen wachsenden gemeinen Gunderrebe, *Glechoma hederaceum* L. (*Didymamia Gymnospermia*; *Labiatae-Nepeteae*). Der  $\frac{1}{2}$ —1 Fuss, oft auch noch längere Stengel ist kriechend, meist kahl, selten kurzhaarig; an den stets behaarten Gelenkknoten entspringen Wurzelfasern und aufrechte, Blätter oder Blätter und Blüthen tragende Aeste. Die Blätter sind gestielt, nierförmig-rundlich, grob- und tief gekerbt, fast kahl, nur am Rande und an den Stielen kurzbehaart, dunkelgrün,

unterseits blässer, aber oft purpurroth oder violett überlaufen. Die kurzhaarigen Kelche sind pfriemlich-zugespitzt-zählig. Die blaue Blumenkrone hat eine weissliche 2—3mal so lange Röhre als der Kelch und ist am Schlunde bärtig. Der Geruch ist schwach gewürzhaft, ziemlich unangenehm, der Geschmack bitterlich, etwas scharf. Es enthält Harz, Gallussäure, Extractivstoff und Salpeter. Der kalte wässerige Aufguss wird durch Eisenchlorid dunkelgrün, durch Gallustinctur graubräunlich getrübt.

### **Herba Hyperici.** Johanniskraut.

Das mit den Blüten im Juni oder Juli gesammelte Kraut des bei uns an ungebauten, sonnigen Orten wildwachsenden gemeinen Hartheus- oder Johanniskrauts, *Hypericum perforatum* L. (*Polyadelphia Polyandria*; *Hypericeae*). Der Stengel ist aufrecht, rund, mit zwei gegenüberstehenden Kanten versehen, glatt, ästig. Die Blätter sind klein, gegenüberstehend, eirund, stumpf, sitzend, halb-stengelumfassend, ganzrandig, mit vielen durchscheinenden Puncten versehen. Die 5 Blumenblätter sind länglich-eiförmig, schief abgestutzt, an dem einen Rande gekerbt, gelb, schwarz punctirt. Der Kelch ist 1blättrig, 5theilig, mit spitzen Abschnitten versehen, kürzer als die Blumenkrone. Die Narben sind roth. Der Geruch ist, besonders beim Zerreiben, balsamisch-harzig, der Geschmack bitterlich-harzig, etwas herbe. Es enthält rothes Harz, bitteren Extractiv- und Gerbstoff.

### **Herba Hyssopi.** Ysopkraut.

Die von der cultivirten Pflanze im Mai bis Juli gesammelten Blätter und blühenden Gipfel des auf Triften und Ackerrainen in Oesterreich, Italien und mehr im südlichen Europa wildwachsenden, in unsern Gärten cultivirten gebräuchlichen Ysops, *Hyssopus officinalis* L. (*Didynamia Gymnospermia*; *Labiatae-Satureiinae-Hyssopeae*). Die Stengel sind 4eckig, etwas ästig. Die Blätter sind fast sitzend, eilanzettlich, schmal, ganzrandig, stumpf, hellgrün, oberhalb glatt, unterhalb punctirt, etwas rauh, am Rande sehr fein gewimpert. Die kleinen, dunkelblauen, zuweilen rothen oder weisslichen Blüten stehen in den obern Blattwinkeln, hängen auf einer Seite des Stengels und bilden spiralförmige Aehren. Der Geruch ist stark und angenehm gewürzhaft, der Geschmack bitterlich-gewürzhaft, etwas kampherartig. Vorwaltende Bestandtheile sind: Aetherisches Oel und Gerbstoff.

### **Herba Lactucae virosae.** Gifflattichkraut.

Die frischen Blätter und blühenden Aeste des an Hecken, Mauern und Wegrändern im südlichen Europa und einzelnen Gegenden Deutschlands wachsenden giftigen Lattichs, *Lactuca virosa* L. (*Syngenesia Polygonia aequalis*; *Compositae-Cichoraceae*). Der Stengel ist aufrecht, ästig, unterhalb stachelig, rund, glatt, graugrün. Die Blätter sind wechselständig, sitzend, abstehend, die untern länglich-lanzettlich, buchtiggezähnt, gewellt, oberhalb eiförmig-lanzettlich, pfeilförmig, ungetheilt, fein gezähnt, auf beiden Seiten graugrünlich, auf dem Mittelnerven mit ziemlich grossen, biegsamen Stachelborsten besetzt. Die Blütenkörbchen sind traubig und entspringen nach der Länge der Aeste und Aestchen aus den Achseln der obersten dekblattartigen Blätter auf kurzen Stielen; der Hüllkelch ist fast walzenförmig, später mehr kegelförmig, die Blättchen desselben sind eilanzettlich, stumpf, die innern länglich-lanzettlich, viel grösser, spitzig, sämmtlich am Rande weisshäutig; die Blüthchen blassgelb. Der Geruch ist, besonders beim Zerquetschen sehr stark widerlich, betäubend, opiumähnlich, der Geschmack scharf und bitter. Alle Theile enthalten, vorzüglich während der Blüthezeit, einen weissen sehr bitter und scharf schmeckenden Milchsaft. Vorwaltende Bestandtheile sind ein narkotisch-bitterer Extractivstoff und Harz.

### **Herba Ledi palustris.** Sumpfporstkraut.

(*Herba Anthos s. Rosmarini sylvestris.* Wilder Rosmarin.)

Die beblätterten jungen Zweige des an sumpfigen Orten und torfmoorigen Brüchen in Amerika und Asien, im nördlichen Europa und in mehreren Gegenden Deutschlands wildwachsenden Sumpfo- oder Kienporsts, *Ledum palustre* L. (*Decandria Monogynia*; *Ericaceae*). Die Rinde der jungen Zweige ist erst braun, später grau, wollig. Die Blätter sind kurzgestielt, linearisch, stumpf, ziemlich hart, immergrün, zurückgerollt-randig, die obern rostbraun, die älteren oberhalb glatt, grün, unterhalb filzig, rostbraun. Die Blüten sind weiss, bisweilen röthlich, gestielt, in eine endständige Doldentraube gestellt. Der Geruch ist, besonders beim frischen Kraute stark balsamisch, etwas terpenthinartig, der Geschmack bitterlich-gewürzhaft, etwas kampherartig. Die Bestandtheile sind ätherisches Oel, Leditamsäure und Erikolin.

### **Herba Majoranae.** Majoran oder Wurstkraut.

Die im Juli und August gesammelten beblätterten blühenden Stengel des im südlichen Europa wildwachsenden, bei uns in Gärten gebauten gemeinen Majorans, *Origanum Majorana L.* (*Didynamia Gymnospermia; Labiatae-Satureineae-Origaneae*). Die Stengel sind 4kantig, graufilzig. Die Blätter sind gestielt, gegenüberstehend, elliptisch oder oval, stumpf, ganzrandig, punctirt, weichbehaart, grünweiss, am Grunde etwas in den Blattstiel herablaufend. Die Blüten sind weissgelblich, trichterförmig, zweilippig, in dichten, stumpfen, zahlreichen Ähren gestellt. Der Kelch ist halbirt, ganzrandig oder undeutlich gezähnt. Der Geruch ist eigenthümlich, angenehm und stark gewürzhaft. Der Geschmack ist ebenso aber zugleich etwas scharf und bitter. Vorwaltende Bestandtheile sind: ätherisches Oel und Gerbstoff. Es ist in wohlverschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Herba Marrubii albi.** Weisse Andornkraut.

Die im Juli und August vor der Blüthezeit gesammelten Blätter und oberen Theile des in Europa an unangebauten Orten wildwachsenden gemeinen oder weissen Andorns, *Marrubium vulgare L.* (*Didynamia Gymnospermia; Labiatae-Stachydeae-Marrubieae*). Der Stengel ist aufrecht, wollig, hart, in wenige, gegenüberstehende Aeste getheilt. Die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, ziemlich dick, kraus, oben dunkelgrün, grob und ungleich gekerbt, rundlich-eiförmig, aderig, weich, auf beiden Seiten behaart, ganzrandig weisspitzig, zolllang. Der Geruch ist beim frischen Kraut angenehm aromatisch, etwas, aber schwach moschusartig, beim getrockneten schwächer, der Geschmack balsamisch bitter, etwas scharf. Vorwaltende Bestandtheile sind: ätherisch-ölige und harzige Theile nebst vielem bitterm Extractivstoff.

### **Herba Matricariae.** Mutterkraut.

Die Blätter mit den Blüten des auf unangebauten Orten und an Zäunen im südlichen und mittlern Deutschland wildwachsenden und auch in Gärten gezogenen gemeinen Mutterkrauts oder der gemeinen Bertramwurze, *Pyrethrum Parthenium Sm.* (*Syngenesia Polygamia superflua; Compositae-Senecioideae*). Die Blätter sind wechselständig, flach gestielt, ungleich-fiederspaltig-giefert, etwas rau, auf der untern Seite weichhaarig, einge-

geschnitten, gezahnt, blass- oder graugrün, feinpunctirt. Die Blütenkörbchen stehen auf weichhaarigen Stielen, sind endständig doldentraubig gestellt, haben kurze, etwas zurückgebogene, bandförmige, dreizählige weisse Strahlenblümchen und röhrigelbe Scheibenblümchen. Der Geruch ist stark, balsamisch, den Kamillen ähnlich, aber eigenthümlich und unangenehm, geht aber beim Trocknen grösstentheils verloren. Der Geschmack ist kamillenartig, sehr bitter. Bestandtheile sind: ein dunkelblaues, ätherisches Oel, bitterer Extractivstoff, Harz und Gummi. Der wässerige Auszug wird durch Eisenchlorid grünlich-braun gefällt.

### **Herba Matrisylvae.** Waldmeisterkraut.

Die blühende Pflanze des in schattigen Laubwäldern, besonders in Berggegenden durch ganz Europa wachsenden wohlriechenden Waldmeister, *Asperula odorata* L. (*Tetrandria Monogynia; Rubiaceae*). Die Stengel sind am Grunde schwach aufwärts gebogen, dann gerade, 5—10 Zoll hoch, dünn, ganz einfach, vierseitig, an den Gelenken kurzhaarig. Die Blätter 4—5 Wirtel bildend, die untersten oft nur zu 6, viel kürzer und verkehrt-eiförmig-länglich, 1—2 Zoll lang, 2—5 Linien breit, kurz zugespitzt und feinspitzig, am Grunde in einen kurzen Blattstiel verschmälert, am Rande und unterseits am Mittelnerven durch sehr kurze, borstige, gegen die Spitze gerichtete Stacheln scharf, übrigens glänzendhellgrün. Die Trugdolde ist langgestielt, 3theilig mit 4—6wirteligen, lineal-pfriemlichen Deckblättchen oben an der Theilungsstelle versehen; jeder Ast hat 3, 5, 7 gestielte, weisse, wohlriechende Blüten und gegenständige Deckblättchen. Es ist im frischen Zustande fast geruchlos, riecht aber im getrockneten eigenthümlich, angenehm und stark und schmeckt dabei bitterlich, etwas herbe und gewürzhaft. Vorwaltende Bestandtheile sind: ätherisches Oel, bitterer Extractiv- und eisengrünender Gerbstoff.

### **Herba Meliloti (citrinae).** Meliloten- oder Steinklee kraut.

Die beblätterten Zweige sammt Blüthentrauben des häufig durch ganz Europa an Wegen, an Gräben, auf Wiesen und an Waldrändern wachsenden gebräuchlichen Steinklees, *Melilotus officinalis* Willd. (*Diadelphiea Decandria; Leguminosae-Papilionaceae*). Die Stengel sind 4 Zoll hoch, aufrecht, etwas eckig, gestreift, kahl, ästig. Die Blätter sind wechselständig, gestielt, glatt



dreizählig; die Blättchen stumpf, scharf gezahnt, eiförmig-länglich, die unteren sitzend, das obere gestielt; die Nebenblätter lanzettlich, pfriemartig, ganzrandig. Die Blüten sind gelb, schmetterlingsförmig, gestielt, in cylindrischen, etwas herabhängenden Trauben gestellt. Der Geruch ist eigenthümlich, stark gewürzhaft, den Tonkabohnen ähnlich, wird beim Trocknen auch stärker und hält sehr lange an. Der Geschmack ist aromatisch, etwas salzig, schleimig-bitterlich und schwach reizend. Vorwaltende Bestandtheile sind: ätherisches Oel, Melilotin (Tonkasäure), Schleim, bitterer Extractivstoff.

### **Herba Menthae aquaticae.** Wasser- oder Rossminzenkraut.

Die Blätter- und Blüthenspitzen der auf nassen Stellen in und an Gräben, Bächen und an Flussufern häufig durch ganz Europa wachsenden Wasser- oder Bachminze, *Mentha aquatica* L. (*Dilynamia Gymnospermia*; *Labiatae-Menthoïleae*). Die Stengel sind astlos oder ästig. Die Blätter sind gestielt, eirund, gesägt, mehr oder minder kurzhaarig. Die Blüten stehen auf der Spitze des Stengels in einem rundlichen oder ovalen Blütenkopfe. Die Kelchzähne sind aus 3eckigem Grunde pfriemlich; die Kelchröhre ist gefurcht. Der Geruch ist stark balsamisch, aber nicht angenehm, der Geschmack aromatisch, etwas bitterlich scharf.

### **Herba Mercurialis (annuae.)** Bingelkraut.

Das Kraut des in Gärten, Weinbergen und auf Feldern im grössten Theile von Europa wachsenden jährigen Bingelkrauts, *Mercurialis annua* L. (*Dioecia Enneandria*; *Euphorbiaceae*). Der Stengel ist aufrecht, stumpf-4kantig, kreuzästig, knotig-gegliedert. Die Blätter sind gegenständig, gestielt, eirund oder eirundlanzettlich, gesägt, die Nebenblätter klein lanzettlich. Die männlichen Pflanzen haben achselständige, fadenförmige, sehr unterbrochene Aehren, die länger als die Blätter sind; die Blüten stehen zu 8—10 in Knäueln; jede enthält gewöhnlich 12 Staubfäden. Die weiblichen Pflanzen tragen in jeder der obern Blattachsen 2—3 kurzgestielte Blüten. Der Geruch ist unangenehm, der Geschmack schleimig, etwas salzig-bitterlich und widrig.



### **Herba Origani cretici.** Spanischer Hopfen.

Die im Juni und Juli gesammelten blühenden Stengel und Astspitzen des in Südeuropa und besonders auf der Insel Candia wachsenden und in unsern Gärten gezogenen cretischen Dosten, *Origanum creticum* L. (*Didymamia Gymnospermia*; *Labiatae Satureiinae-Origaneae*). Die Stengel sind aufrecht, holzig und rund,  $1\frac{1}{2}$  Fuss hoch, und mit rauhen, weissen Haaren besetzt. Die Blätter sind eiförmig, spitzig, klein, blassgraulich, und mit rothbraunen Drüsen besetzt. Die Blüten sind gelbweiss, blattwinkelständig, auf zahlreichen Aestchen in Aehren und gewöhnlich zu dreidoldenförmig beisammenstehend. Der Kelch ist am Schlunde mit Haaren besetzt und liegt unter den an der Spitze häufig braunrothen Deckblättern. Der Geruch ist stark gewürzhaft, der Geschmack scharf, gewürzhaft-bitter. Bestandtheile sind: ätherisches Oel und eisengrünender Gerbstoff.

### **Herba Origani vulgaris.** Dosten - oder Wohlgemuth.

Das blühende im Juli und August eingesammelte Kraut des auf sonnigen Bergen und in trockenen Laubwäldern und Gebüsch in Europa, Mittelasien und Nordamerika wachsenden gemeinen Dosten, *Origanum vulgare* L. (*Didymamia Gymnospermia*; *Labiatae-Satureiinae-Origaneae*). Die Stengel sind aufrecht, gegenüberstehend-ästig, stumpf, vierkantig, braunröthlich, gestielt. Die Blätter sind gegenüberstehend, gestielt, stumpf, eirund, gezahnt, unterhalb und am Rande fein- und weichbehaart, durchscheinend-punctirt. Die Blüten sind blassroth oder fleischfarben, in runden, doldentraubenähnlichen Aehren beisammenstehend; die Deckblätter dunkelroth, eiförmig und länger als der drüsige und flaumhaarige Kelch. Der Geruch ist stark angenehm gewürzhaft, majoranähnlich, der Geschmack gewürzhaft, etwas erwärmend schwach-bitterlich und etwas herbe. Die vorwaltenden Bestandtheile sind: ätherisches Oel und Gerbstoff.

### **Herba Polygalae amarae (cum radice).** Bitter-Kreuzblumenkraut (mit Wurzel.)

Die blühende Pflanze nebst Wurzeln der in schattigen Wäldern und bergigen Gegenden Deutschlands wildwachsenden bitteren Kreuzblume, *Polygala amara* L. (*Diadelphina Octandria*; *Polygaleae*). Die Wurzel ist dünn, spindelförmig, kaum  $\frac{1}{2}$  Linie

dick, zolllang, gelbbraun, innen weiss; der Wurzelstock kurz, faserig. Die Stengel sind bald aufrecht, bald liegend, zahlreich, handhoch, glatt, an der Basis eckig, kaum ästig. Die Wurzelblätter sind kreisförmig gestellt, verkehrt-eiförmig, grösser, gestielt, an der Spitze abgerundet, ganzrandig, glatt, etwas lederartig; die Stengelblätter wechselständig, lanzettlich, verschmälert. Die Blüten stehen traubenförmig, einseitig und dicht an den Spitzen der Zweige, sind blassblau, bisweilen weisslich. Es ist geruchlos, der Geschmack rein-, stark- und anhaltend- etwas reizend bitter. Vorwaltende Bestandtheile sind: bitterer Extractivstoff (Polygamarin), ätherisches und fettes Oel, nebst etwas Gerbstoff. Der wässrige Aufguss wird durch Eisenoxydsalze braun gefärbt.

### **Herba Potentillae anserinae.** Gänserichkraut.

Das blühende Kraut des durch ganz Europa auf Triften und Ängern, an Wegen und auf feuchten Sandstellen sich findenden Gänsefingerkrauts, *Potentilla Anserina* L. (*Icosandria Polygynia*; *Rosaceae-Potentillaceae*). Die Stengel sind fadenförmig, rankend, kriechend, anliegend, haarig. Die Blätter sind gestielt, oben grün und unten silberweiss-seidenhaarig, unterbrochen fiederschnittig; die Blättchen vielpaariglänglich, geschärft-gesägt, nach oben an Grösse zunehmend, oval oder länglich, mit ganz kleinen eilanzettlichen, oder 2- bis 3-spaltigen untermegt. Nebenblätter am Grunde häutig, ganz, am Stengel röhrig oder scheidig, viel-spaltig. Blütenstiele einzeln, lang, aufrecht, weichhaarig oder zottig-seidenhaarig. Deckblätter 3- bis 5spaltig oder ganz. Kelchzipfel eirund-länglich-zugespitzt. Blumenblätter doppelt länger, verkehrt-eiförmig, gelb. Es ist geruchlos und schmeckt schwach zusammenziehend.

### **Herba Pulegii.** Poleikraut.

Die im Juli und August gesammelten beblätterten blühenden Stengel des an niedrigen, feuchten Orten in verschiedenen Gegenden Deutschlands wildwachsenden gemeinen Polei's oder der Poleiminze, *Mentha Pulegium* L. (*Didymia Gymnosperma*; *Labiatae-Menthoideae*). Die Stengel sind rundlich, kriechend, rasenartig, undeutlich viereckig, die blühenden aufrecht fein behaart, bräunlichroth. Die Blätter sind gegenüberstehend, klein, kurzgestielt, eirund-stumpf, etwas gekerbt, geadert, glatt, satt-

grün. Die Blüten sind wirtelständig; die Kelche rothgrün, nach unten geneigt. Die Blumenkronen sind regelmässig, trichterförmig, viermal gespalten, blassblau oder violett, behaart-saumig. Der Geruch ist durchdringend-gewürzhaft, angenehm, der Geschmack beissend-gewürzhaft, etwas herb-bitterlich (kampherartig), zuletzt kühlend.

### **Herba Pulsatillae nigricantis.** Küchenschellenkraut.

Die im April und Mai gesammelte blühende Pflanze der auf trockenen Wiesen und Anhöhen in einigen Gegenden Deutschlands und dem übrigen Europa wachsenden Wiesenanemone, kleinen oder Wiesenküchenschelle, *Anemone pratensis* L. (*Pulsatilla pratensis* Mill.) (*Polyandria Polygynia*; *Ranunculaceae-Anemoneae*). Der Schaft ist  $\frac{1}{2}$  Fuss hoch, braun. Die Wurzelblätter sind gestielt, doppelt-gefiedert; die Abschnitte linienförmig, spitzig, die oberen ganz, die unteren zertheilt, behaart. Die Stengelblätter sind stiellos, handförmig gefiedert; die Abschnitte unzerteilt oder gezahnt. Die Blüten sind endständig, einzeln, schwarzviolett, ausserhalb weisszottig, überhängend. Der Geruch ist nur gering, doch beim Zerreiben beissend, stechend, der Geschmack brennend scharf, der jedoch durchs Trocknen zum Theil verloren geht. Es ist deshalb das Küchenschellenkraut nur frisch am kräftigsten zu verwenden. Es besteht aus einem ätherischen, scharfen Oele, welches mit der Anemonsäure das Anemonin oder den Pulsatillenkamp her darstellt, ferner aus Gerbstoff und Pflanzensäure. In Ermangelung der *Anemone pratensis* L. kann auch die *Anemone Pulsatilla* L. (*Pulsatilla vulgaris* Mill.) Anwendung finden, welche von der erstern durch eine grössere, und nicht so dunkle, weniger überhängende und weniger zottige Blume, weniger spitze und nicht zurückgebogene Blumenblätter unterschieden ist.

### **Herba Sabinac.** Sade- oder Sevenbaumkraut.

Die im Frühlinge (April) gesammelten beblätterten Zweige des im Orient, in Sibirien und im südlichen Europa wildwachsenden, bei uns in Anlagen und Gärten cultivirten Sade-Wachholders, *Juniperus Sabina* L. (*Dioecia Monadelphica*; *Coniferae-Cupressinae*). Die Aestchen sind schlank, zart, bräunlich- oder grünlich-berindet, zweireihig, mit den kleinen, drüsigen, dichten, zu 2 oder 3, schuppenartig zusammengedrängten, nadelförmigen, wechselständig- und gegenüberstehenden, linearischen, pfriem-

förmigen, spitzigen, stechenden, etwas dicken, glatten, dunkelgrünen und an der innern Fläche bläulichgrünen Blättchen besetzt. Getrocknet sind diese Theile gelblichgrün. Der Geruch ist stark, widrig, wachholder- und terpenhinähnlich, etwas betäubend, der Geschmack widerlich, harzig-bitter und scharf. Bestandtheile sind: viel ätherisches Oel (das rasch oxydirt und die Blätter, besonders das Pulver aus diesen leicht dem Verharzen und dem Verderben aussetzt), harzige Gallussäure, Chlorophyll, Extractivstoff, Lignin, Kalksalze. Fetten ertheilt das Sadebaumkraut eine graue Farbe und reizende Beschaffenheit. Es ist in wohlverschlossenen Blechbüchsen aufzubewahren.

### **Herba Santolinae Chamaccyparissi.** Gartencypressenkraut.

Die blühenden Spitzen der im südlichen Europa gemeinen, im mittlern Europa in den Gärten cultivirten cypressenartigen Santoline oder Gartencypresse, *Santolina Chamaecyparissus* L. (*Syngenesia Polygamia aequalis*; *Compositae-Senecionideae*). Die zahlreichen Blätter stehen am Grunde des Stengels und der Aeste sehr gedrängt, sind einen Zoll lang, sehr schmal, fast dicklich, graulich und dünnfilzig, 4reihig-gezähnt; die Zähne bei den meisten Blättern nur wie dichtstehende Höcker. Die Blütenkörbchen stehen einzeln am unbeblätterten Ende der Aeste, sind 6–8 Linien breit und citrongelb. Die Blättchen des Hüllkelchs sind eiförmig-länglich, sehr gedrängt, mit einem dünnen, weisslichen Ueberzuge versehen, die äusseren sind kürzer und schmaler, zugespitzt, die inneren allmählig länger und breiter, am stumpfen Ende durchscheinend, häutig, zerrissen, am Rande wimperig. Der Geruch ist durchdringend balsamisch-gewürzhaft, jedoch nur wenig angenehm, der Geschmack unangenehm-bitter.

### **Herba Senecionis.** Kreuz- oder Grindkraut.

(*Herba Erigerontis.*)

Das während der Blüte mit den Blumen gesammelte Kraut des auf angebauten und unbebauten Stellen durch ganz Europa häufigen gemeinen Kreuzkrautes, *Senecio vulgaris* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Senecionideae*). Die Stengel sind aufrecht, oft ästig, saftig-krautig. Die Blätter sind fiederspaltig, die untern in einen Stiel verschmälert, die oberen am Grunde geöhrt, stengelumfassend; die Fiederlappen entfernt, länglich, stumpf, an der die Mittelrippe begleitenden Blattfläche

und an den Ohrchen spitzig-gezähnt. Der Beikelch besteht aus etwa 10 angedrückten, lang-schwarzgespitzten Schüppchen. Die Blüthenkörbchen sind in meist übergebogenen Doldentrauben gestellt und stehen an den Enden der Stengel. Die Blüthen sind gelb. Es ist im getrockneten Zustande ganz geruchlos und fast ohne Geschmack, frisch schmeckt es aber widerlich, bitterlich, etwas salzig und scharf.

### **Herba Serpylli.** Feldkümmel- oder Quendelkraut.

Die im Juni und Juli gesammelten blühenden beblätterten Zweige des an Wegen, auf Rainen, sonnigen Plätzen, Wiesen, Hügeln und Bergen durch ganz Europa gemeinen Feldthymians, Quendels oder Feldkümmels, *Thymus Serpyllum* L. (*Didynamia Gymnospermia*; *Labiatae-Satureiaceae-Origaneae*). Der Stengel ist kriechend; die Aeste und Zweige sind zart, vierseitig, niederliegend röthlich, fein- und weichbehaart, die blühenden aufrecht. Die Blätter sind klein, gegenüberstehend, eiförmig, stumpf, grünlich, nach dem Grunde zu schwach gewimpert, ganzrandig, bald behaart, bald unbehaart, zuweilen punctirt. Die Blüthen bilden gegen die Spitze eine gedrängte, kugelige Aehre, sind röthlich, seltener weisslich, wirtelig. Der Geruch ist angenehm, durchdringend-balsamisch, eigenthümlich, citronartig, der Geschmack gewürzhaft, bitterlich-herbe. Vorwaltende Bestandtheile sind: ätherisches Oel, bitterer Extractiv- und Gerbstoff.

### **Herba Taraxaci.** Löwenzahn- oder Pfaffenröhrleinkraut.

Das im Frühjahr während der Blüthezeit gesammelte Kraut des überall in Deutschland häufig wachsenden gemeinen Pfaffenröhrchens oder Löwenzahns, *Leontodon Taraxacum* L. oder *Taraxacum officinale* Roth. (*Syngenesia Polygamia aequalis*; *Compositae-Cichoriaceae*). Die Wurzelblätter sind kreisförmig gestellt, mit schmalerer Basis, nach der Spitze zu breiter, schrotsägeförmig, glatt, mit dreieckigen, gezahnten Abschnitten versehen, in der Jugend etwas behaart, oben dunkelgrün, unten blassgrün. Die ziemlich grossen, goldgelben Blüthen stehen auf hohlen, rundlichen, gelbgrünen Stengeln und sind aus einzelnen, zungenförmigen Blüthen zusammengesetzt, und mit doppeltem Kelche versehen; die äusseren Blättchen sind zurückgebogen, die inneren aufrecht. Der Geruch ist unbedeutend, der Geschmack ziemlich bitter, etwas salzig und herbe, nicht angenehm. Der in allen

Theilen der Pflanze sich vorfindende weisse Milchsaft enthält bitteren Extractivstoff, viel Kautschuk, Spuren von Harz, etwas Schleimzucker, freie Säure und einige Kalk- und Kalisalze.

### **Herba Taxi.** Eiben- oder Taxuskraut.

Die sammt den jüngern grünen Zweigen gesammelten Blätter des in den dichtesten Wäldern Europas und Asiens einheimischen, bei uns in Gärten cultivirten gemeinen Eiben- oder Taxusbaumes, *Taxus baccata* L. (*Dioecia Monadelphica; Coniferae-Taxineae*). Die jungen grünen Zweige sind etwas eckig, die Blätter sehr kurzgestielt, 10—12 Linien lang, 1 Linie breit, spitzlich, den Tannennadeln ähnlich, kahl und glatt, oberseits dunkelgrün glänzend, unterseits blassgrün und matt, am Rande etwas eingebogen. Der Geruch ist dumpfig, der Geschmack unangenehm bitter, etwas zusammenziehend. Bestandtheile sind: ätherisches Oel, scharfes Harz, Bitterstoff und Gerbsäure.

### **Herba Thujae.** Lebensbaumkraut.

(*Herba arboris vitae.*)

Die beblätterten Aestchen des in Nordamerika und Sibirien einheimischen, bei uns in Gärten angepflanzten gemeinen oder abendländischen Lebensbaums, *Thuja occidentalis* L. (*Monoclea Monadelphica; Coniferae-Cypressinae*). Die Aestchen sind flach zusammengedrückt, die Blätter schuppenförmig, angedrückt, vierzeilig-ziegeldachig, eirund-rautenförmig, die auf den schmalen Kanten der Aestchen stehenden kielig-zusammengelegt, die andern flach, auf der Unterseite (auf dem Rücken) mit einer drüsigen Erhöhung versehen. Der Geruch ist beim Zerreiben stark balsamisch, nicht eben unangenehm, der Geschmack scharfgewürzhaft, kampherartig bitter. Vorwaltender Bestandtheil ist: ätherisches Oel.

### **Herba Thymi.** Thymiankraut.

Die im Mai und Juni gesammelten beblätterten und blühenden Aestchen des im südlichen Europa wildwachsenden und bei uns in Gärten gebauten ächten oder Gartenthymians, *Thymus vulgaris* L. (*Didynamia Gymnosperma; Labiatae-Satureiinae-Origaneae*). Die Stengel sind aufrecht, ästig, dünn, braun, mit ausserordentlich feinen Härchen dicht besetzt. Die Blätter sind gegenüberstehend, eiförmig-länglich, sitzend, ganzrandig, am Rande



etwas zurückgebogen, glatt, etwas steif, auf der obern, dunkelgrünen Fläche mit Grübchen und auf der untern blassgrünen Fläche mit Pünctchen versehen. Die Blüten sind wirtelständig, ährenförmig, weiss oder blassroth. Der Geruch ist angenehm gewürzhaft-balsamisch, durchdringend, der Geschmack bittergewürzhaft, etwas kampherartig. Es ist reich an ätherischem Oele und in verschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Herba Verbenae. Eisenkraut.**

Das Kraut des überall in Europa an Wegen und unangebauten Orten anzutreffenden gemeinen oder gebräuchlichen Eisenkrauts, *Verbena officinalis* L. (*Didymia Angiospermia; Verbenaceae*). Die Stengel sind mehr oder weniger ästig, vier-eckig, bräunlich, rauh. Die Blätter sind leierförmig, in drei Lappen getheilt, gesägt, bräunlich, abwechselndstehend, scharf, graugrün. Die Blumen stehen irregulair an den Spitzen der Stengel in verlängerten Aehren, sind klein, röthlich, einblättrig, fünffach zerschnitten, unten gekrümmtröhrig, oben trichterförmig. Es ist fast geruchlos, schmeckt bitterlich, etwas zusammenziehend, und enthält eisengrünenden Gerbstoff, bitteren Extractivstoff und einen eigenthümlichen Stoff, das Verbenin.

### **Herba Veroniceae. Ehrenpreiskraut.**

Das im Mai und Juni gesammelte blühende Kraut des auf Triften, Haiden, in trocken, lichten Wäldern durch ganz Deutschland wachsenden gebräuchlichen oder wahren Ehrenpreis, *Veronica officinalis* L. (*Diondria Monogynia; Scrophularineae-Veroniceae*). Die Stengel sind handhoch, niederliegend, unterhalb oft wurzelnd, rund, wenig ästig, aber ineinander verzweigt, stark feinbehaart. Die Blätter sind hellgrün, gegenüberstehend, kurzgestielt, in den Blattstiel verlaufend, eirund-länglich, stumpf, am Grunde keilförmig, gesägt, weichbehaart oder rauh. Die Blümchen sind klein, kurzröhrig, etwas behaart, blau, bisweilen röthlich oder weisslich und dunkler geadert. Der Geruch ist im frischen Zustande schwach-gewürzhaft, verschwindet aber durchs Trocknen, der Geschmack ist bitterlich zusammenziehend, schwach gewürzhaft. Vorwaltende Bestandtheile sind: bitterer Extractivstoff und Gerbstoff. Der wässrige Aufguss wird durch schwefelsaure Eisenoxydlösung schwärzlich gefärbt.



## **Herba Violae tricoloris.** Freisam- oder Stiefmütterchenkraut.

(*Herba Jaceae s. Trinitatis.*)

Das im Sommer ohne die Wurzel gesammelte und schnellgetrocknete blühende Kraut des auf Aeckern, zwischen den Saaten, auf trocknen Grasstellen in den Ebenen bis in die Alpen Europas sich findenden dreifarbigem Veilchens, Stiefmütterchens oder der Dreifaltigkeitsblume, *Viola tricolor L.* (*Pentandria Monogynia; Violaceae*). Die Stengel sind  $\frac{1}{2}$  — 1 Fuss lang, niederliegend, sehr ästig, dreikantig, hohl, rauh. Die Blätter sind klein, wechselständig, eirund-länglich, stumpf, gestielt, eingeschnitten-gesägt, etwas rauh und haben am Grunde der Blattstiele fiederspaltige Nebenblättchen. Die Blumen stehen zwischen zwei geöhrtten, farbigen Deckblättern, einzeln auf langen, viereckigen, achselständigen Stielen, sind gelbweiss, gelbbau oder weissbau und doppelt so gross als der Kelch. Es ist fast ganz geruchlos und gibt nur beim Welken einen etwas, aber schwach orangen- oder bittermandelähnlichen Geruch von sich, schmeckt schwach süsslich, mehr bitter, schleimig, etwas scharf und enthält Violin. Das Kraut der wildwachsenden Pflanze ist kräftiger als das der cultivirten dreifarbig blühenden. Nicht selten wird auch das Kraut des ähnlichen Ackerveilchens, *Viola arvensis* zugleich miteingesammelt, welches sich aber durch kleinere Blätter und gelblich weisse Blumen unterscheidet.

## **Hirudines.** Blutegel.

Aus dem Geschlechte *Hirudo L.* oder *Sanguisuga Sav.* (*Annelata s. Vermes, Apodea-Hirudinea*) finden in der Thierheilkunde folgende Arten, welche sämmtlich in sanftfliessenden Bächen, Pfützen und stehenden Gewässern leben, vorzüglich Anwendung: 1) der deutsche oder medicinische Blutegel, *Sanguisuga medicinalis Sav.*, mit grünlich-olivengrünem, mit 6 rostrothen, meist schwarz punctirten, bindenähnlichen Längstreifen versehenem Rücken und grünlich-gelbem, schwarzgeflecktem Bauche; 2) der gebräuchliche oder ungarische Blutegel, *Sanguisuga officinalis Sav.*, mit grünlichem oder schwärzlich-grünem, mit 6 rostrothen, bindenähnlichen Streifen versehenem Rücken und olivengrünem, ungeflecktem Bauche, und 3) der gesprenkelte (ungarische) Blutegel, *Sanguisuga interrupta Moquin-Tandon*, mit ziemlich lebhaft-dunkelgrünem, mit 6 unterbrochenen gelben

oder orangefarbenen, schwarzpunctirten Längsstreifen versehenem Rücken. Die Blutegel sind in einem weiten, mit Leinwand verbundenen Gefässe mit reinem Wasser, welches man oft (im Sommer alle 2—3 und im Winter alle 5—8 Tage) erneuert, aufzubewahren. Eine Verwechslung oder wohl gar Substituierung der vorstehenden Blutegel mit dem sich häufig in Gräben, Stümpfen und Teichen findenden Pferde- oder Rossegel, *Haemopsis Sanguisuga Sav.* (*Hirudo Sanguisuga L.*), dessen Rücken schwarzgrünlich und dessen Bauch gelbgrün und an den Seiten braungelblich ist, darf nicht stattfinden.

### **Hordeum excorticatum.** Gerstengraupen.

(*Hordeum mundatum s. perlatum.*)

Die auf eigends dazu construirten Mühlen (Graupenmühlen) mehr oder weniger abgespitzten, von ihrer äussern Schale befreiten und abgerundeten oder gerollten Samen der gemeinen Gerste, *Hordeum vulgare L.* und sechszeiligen Gerste, *Hordeum hexastichon L.* (*Triandria Digynia; Gramineae*). Sie bilden kleine, weisse, mehligte, halbkugelförmige, mit einer schwarzen der Länge nach laufenden Linie gezeichnete Körner.

### **Hydrargyrum.** Quecksilber.

(*Hydrargyrum. Mercurius vivus. Argentum vivum.*)

Ein sich in Flötz- und seltner in Ur- oder Uebergangsgebirgen, meistens auf oder mit Zinnober, vorzüglich bei Idria in Friaul, in Salzburg, in Kärnthen bei Delach, in Tyrol bei Sterzing, im bayerischen Rheinkreise, und zwar im Fürstenthume Zweibrücken, bei Moschellansberg, Wolfstein und Meerfels, in Böhmen bei Horowitz, in Spanien bei Almaden, in Peru und in China findendes, den edeln nahestehendes Metall. Es ist vollkommen tropfbar-flüssig und wird erst bei 31° unter Null Reaum. fest, ist zinnweiss, stark metallisch glänzend, kalt anfühlbare, hängt sich nicht an den Fingern an, ist geruch- und geschmacklos, zerspringt beim Schütteln in kleine Kugeln, ist an der Luft nicht veränderlich, wird jedoch längere Zeit an der Luft geschüttelt grauschwarz und lange erhitzt roth, gibt an Wasser nichts ab, und ist in der Hitze vollständig flüchtig, in kalter Schwefel- und Salzsäure unlöslich, vollständig aber löslich in Salpetersäure, darf an Essigsäure kein Blei abgeben und muss frei von Zinn und Wismuth sein. Spec. Gew. = 13,568—14,110.

### **Ichthyocolla. Hausenblase.**

(*Colla piscium.*)

Die innere, pulpose, getrocknete Haut der Därme und der Schwimmblase mehrerer sich in den Meeren um ganz Europa herum (besonders im kaspischen Meere) findender Störarten, vorzüglich des gemeinen und gesternten Störs, des Sterlets und Hausen, *Accipenser Sturio* L., *A. stellatus* Pall., *A. Ruthenus* L., *A. Huso* L. (*Pisces cartilaginei* s. *Chondropterygii*). Man hat mehrere, der Form nach sich unterscheidende Arten, nämlich: eine Ringel-, Blätter-, Bücher-, Zungen-, Klumpen-, Kuchen-, Krümmel- und Fadenhausenblase. Meist kommt sie aber leierförmig zusammengewunden vor. Gut ist sie zähe, durchscheinbar, strohweiss oder gelblich, hornartig, trocken, hart, leicht, häutig, zelligblättrig, geruchlos und von leimartigem, fadem Geschmacke. In kochendem Wasser ist sie fast vollständig löslich, und in diesem Zustande farblos, gibt mit 24 Theilen Wasser erkaltet eine durchsichtige, zitternde Gallerte und ist grösstentheils in heissem Weingeist löslich. Schlechtere mit schwefliger Säure gebleichte, sich durch den Geruch verathende Sorten, ingleichen die nicht bloß aus den Blasen sondern auch von anderen Theilen anderer Fische, z. B. des gemeinen Wels *Silurus Glanis* L. (*Pisces, Ostacanthi, Malacopterygii abdominales, Siluroidei*) gewonnene Hausenblase, welche gelbbraun, undurchsichtig und ranzig ist, sind zu verwerfen. Mit Leimblätchen verfälscht gibt sie 4—8mal so viel Asche.

### **Jodum. Jod.**

(*Jodium. Jodina. Jodine.*)

Wird in chemischen Fabriken aus der Asche verschiedener Tangarten, besonders des sich in allen Meeren findenden Zuckerriementangs, *Laminaria saccharina* Lamour. (*Cryptogamia Algae; Algae*) bereitet. Es bildet schwarzgraue oder blauschwarze, metallglänzende, im Aeussern dem Graphit ähnliche, weiche, zerreibliche, die Haut gelbfärbende Schuppen von eigenthümlichem, unangenehmem, chlorähnlichem Geruche, scharfem, herbem Geschmacke, und 2,276 spec. Gewichte. In verschlossenen Gefässen erwärmt, verflüchtigt sich das Jod und sublimirt, in  $\frac{1}{7000}$  Wasser löst es sich braungelb, in 10 Theilen höchst rectificirte Weingeist dunkelroth oder rothbraun, sowie in Aether, in manchen ätherischen und fetten Oelen auf. Befeuchtetes Stärkemehl wird

von der geringsten Menge Jod violett oder violettroth, von grösseren Mengen dunkelblau gefärbt. Pflanzenfarben zerstört es langsam. Verfälschungen mit Graphit erkennt man durch Auflösen in höchstrectificirtem Weingeiste. Die Aufbewahrung geschehe in mit Glasstöpsel verschlossenen und mit schwarzem Papier überzogenen Gefässen.

### **Kali carbonicum crudum.** Rohes kohlen-saures Kali.

(*Cineres clavellati.* Pottasche, Aschensalz, *Carbonas potassae alkalinus.* *Subcarbonas potassae crudus.* *Carbonas lixiviae alkalinus.* *Kali subcarbonicum crudum.* *Alkali vegetabile aëratum.*)

Wird in chemischen Fabriken aus Holzasche durch Auslaugen, Abdampfen der Flüssigkeit und Glühen der erhaltenen Masse in eigenen Calciniröfen bereitet. Es bildet formlose, weissliche oder blaugraue, selbst blaugrüne, feste, an der Luft leicht feucht und flüssig werdende Massen, schmeckt bitter, alkalisch oder urinös, salzig, brennend, löst sich leicht in Wasser, nicht aber in Weingeist, braust mit Säuern und enthält 70 und mehr Procente kohlen-saures Kali, nächst dem schwefel-saures und phosphor-saures Kali, kohlen-saures Natron, Chlorkalium, Kieselerde, Thonerde, Kalk, nebst Spuren von oxydirtem Eisen und Mangan. Die Lösung mit Salzsäure vermischt gebe Kohlensäure, aber keinen Schwefelwasserstoff aus, werde beim Sättigen kaum trübe, und zeige auf Zusatz von Schwefelwasserstoff keinen Metallgehalt an. Die Aufbewahrung geschehe an einem trockenen Orte und in wohlverschlossenen Gefässen. Spec. Gewicht = 2,6.

### **Kali ferroso- s. ferruginoso-hydrocyanicum.** Blausaures Eisenkali.

(*Kalium ferro-cyanogenatum.* *Ferro-Kalium cyanatum flavum.* *Kali zooticum s. horussicum.* Gelbes Cyaneisenkalium. Kaliumeisencyanür. Blutlaugensalz.)

Wird in chemischen Fabriken bereitet durch Glühen einer Mischung von 65 Theilen stickstoffhaltigen Substanzen (Horn, Klauen, Leder, getrocknetem Blut) und 75 Theilen kohlen-saurem Kali bei Ausschluss der Luft. Es bildet grosse, rechtwinkelige, durchscheinende, citronengelbe Krystalle oder Tafeln, ist geruchlos und schmeckt schwach süsslichbitter, etwas herbe und salzig, verwittert an warmer Luft, löst sich in 2 Theilen kochendem und 4 Theilen kaltem Wasser, aber nicht in Alkohol und gibt mit Metallsalzen Niederschläge.

### **Kali nitricum crudum.** Rohes salpetersaures Kali.

(*Nitrum crudum.* Roher Salpeter. Kalisalpeter. *Nitrum prismaticum venale.*  
*Nitras potassae.* *Nitras lixiviae.* *Nitras potassae crudus.*)

Wird theils in sogenannten Salpeterplantagen aus thierischen Abfällen (aus Ställen) bereitet, theils findet es sich an alten feuchten Mauern, theils erhalten wir es auch aus Indien, Aegypten, Nordamerika, wo es aus der Erde ausschwitzt. Es bildet dicke, lange, weisse, gestreifte, durchsichtige, sechsseitige, luftbeständige, prismatische Krystalle oder krystallinische Massen von scharfbitterlichem, sehr kühlendem Geschmacke und 1,93—2,0 spec. Gewichte, ist an der Luft nicht zerfliesslich, löst sich in 7 Theilen kalten und 2 Theilen kochenden Wassers, schmilzt in der Hitze, erst Sauerstoff, zuletzt auch Stickstoff ausgebend und enthält ausser salpetersaurem Kali noch Chlorkalium und Chlornatrium, bisweilen schwefelsaures Kali, auch salpetersauren Kalk und salpetersaure Magnesia. Die unreinen Stücke werden oft an der Luft feucht. Ein Gehalt an Erde lässt sich durch kohlenensaures Kali, an Chlormetallen durch Silber erkennen.

### **Kali sulphuricum.** Schwefelsaures Kali.

(*Tartarus vitriolatus.* Vitriolisirter Weinstein. *Sulphas potassae s. potassii s. lixiviae.* *Arcanum duplicatum.*)

Wird in chemischen Fabriken, meist als Nebenproduct bei der Destillation der Salpetersäure aus Kalisalpeter hergestellt. Es bildet vier- oder sechsseitige, unregelmässige, kurze, feste, zusammenhängende Krystalle, ist weiss, durchsichtig, glänzend, luftbeständig, schmeckt bitter, salzig, etwas scharf, verknistert in der Hitze, schmilzt später, ist nicht flüchtig, in 16 Theilen kalten und 4 Theilen heissen Wassers löslich, in Weingeist aber unlöslich und mehr oder weniger mit schwefelsaurem Natron verunreinigt. Die Lösung werde weder von schwefelsaurem Silberoxyde, noch von kohlenensaurem Kali, Blutlaugensalze oder Schwefelwasserstoffwasser getrübt. Zinkvitriolhaltiges schwefelsaures Kali ist zu verwerfen. Die Aufbewahrung geschehe an einem trocknen Orte. Spec. Gew. = 1,73.

### **Kino.** Kino.

(*Gummi Kino.*)

Ist der an der Luft erhärtete Saft etlicher Bäume oder Sträucher. Man hat 3 Sorten im Handel. 1) Das afrikanische

Kino (*Kino africanum*), die vorzüglichste Sorte, stammt von der auf den Gebirgen am Senegal wachsenden senegalischen Flügelfrucht, *Pterocarpus senegalensis* Hook. (*Diadelphia Decandria*; *Leguminosae-Papilionaceae*) und bildet kleine, eckige, leicht zerreibliche, dunkelschwarzrothe, glänzende, an den Rändern durchscheinende Stückchen von rothem Strichpulver, schmeckt anfangs bitter, adstringirend, später anhaltend süsslich, färbt den Speichel, roth und zerfliesst auf der Zunge. 2) Das neuholländische oder Botanybay-Kino (*Kino australe* s. *Novae Hollandiae*), stammt von der in Neuholland wachsenden harzbringenden Schönmütze, *Eucalyptus resinifera* Sm. (*Icosandria Monogynia*; *Myriaceae*) und bildet unregelmässige, grössere, nussgrosse, undurchsichtige, zuweilen blasige, schwärzlich-braune oder chocoladenbraune, auf dem Bruche harzartig glänzende, mit einem bräunlichen Staube bedeckte, mit kleinen Höhlungen begabte, den Speichel sehr wenig färbende, weniger adstringirend schmeckende Stücke. 3) Das westindische oder amerikanische Kino (*Kino americanum* s. *occidentale*) erhält man von der am Meeresufer in Westindien und Südamerika wachsenden traubentragenden Seetraube, *Coccoloba wifera* L. (*Octandria Trigynia*; *Polygoneae*) und kommt in der Bildung der vorigen Sorte gleich. — Das Kino ist in Wasser fast ganz, in Alkohol zu  $\frac{1}{3}$  löslich, und röthet Lackmuspapier. Die verdünnte wässrige Lösung wird von Kalkwasser hellroth, von Eisenchlorid grünlich, und durch Eisenoxysalze schwarzblau gefällt. Vorwaltende Bestandtheile sind gummiharziger Extractivstoff und Gerbstoff.

### **Kreosotum. Kreosot.**

(*Creosotum.*)

Ist ein Zersetzungsproduct des Holzes, und wird aus dem Holztheer und Holzessig durch Destillation und nachmalige Reinigung erhalten. Es bildet eine schwere, dickliche, fettig anzufühlende, wasserhelle oder gelbliche, das Licht stark brechende, unangenehm, durchdringend, ganz eigenthümlich, nicht empyreumatisch, sondern mehr rauchartig riechende, scharf, beissend und empyreumatisch schmeckende, die Haut röthende Flüssigkeit, welche an der Luft  $\frac{1}{10}$  Feuchtigkeit aufnimmt, in 80 Theilen Wasser, in Weingeist, in Aether, Schwefelkohlensstoff, Steinöl, Eisessig sehr leicht nach jedem Verhältniss löslich ist, auf Papier bald wieder verschwindende Fettflecken und auf der Haut ein Ab-

sterben und Abschuppen derselben verursacht, die Augen schmerzhaft angreift, russend brennt und Eiweiss gerinnen macht. Die wässerige Lösung darf von Bleiessig nicht getrübt werden. Spec. Gewicht = 1,037.

### **Lac vaccinum. Kuhmilch.**

Eine eigenthümliche von den Brüsten oder Euterdrüsen der Kuh, *Bos Taurus femineus L.* (*Mammalia; Cavicornia-Bisulca s. Ruminantia*) sich absondernde reinweisse, undurchsichtige, etwas dicke, gering, aber eigenthümlich riechende, angenehm, süssschmeckende, Fett (Butter), Käse, Eiweissstoff, Milchzucker und Salz in verschiedenen Verhältnissen enthaltende Flüssigkeit. Sie gerinnt bei einigem Stehen durch Bildung von Milchsäure in welche der Milchzucker sich umsetzt. Es sondern sich dabei Käse- und Buttertheilchen nebst Eiweiss, unter Zurückbleiben des Zuckers und der Salze in gelöstem Zustande (Molken) ab. Das Gerinnen der Milch bewirken auch das Pepsin, Säuren, saure Metallsalze. Spec. Gew. = etwa 1,033.

### **Ladanum. Ladanharz.**

(*Labdanum.*)

Ein klebrig harziger Saft, den die Gebüsche mehrerer Cistrosenarten im Juni bis Mitte August ausschwitzen. Insbesondere liefern es die auf der Insel Candia (Creta), Sicilien, in Calabrien, Griechenland, Kleinasien und Syrien heimische cretische Cistrose, *Cistus creticus L.*, die auf der Insel Cypern sich findende cyprische Cistrose, *Cistus cypricus Lam.* und die in Südfrankreich, Spanien und Portugal wachsende Ladan-Cistrose, *Cistus ladaniferus L.* (*Polyandria Monogynia; Cistineae*). Wir erhalten eine dreifache Sorte des Ladanums und zwar das spiralförmig gewundene (*Ladanum in tortis*), cylinderförmige (*Ladanum in baculis*) und das in Blasen oder Häute eingeschlossene (*Ladanum in massis s. cypricus*), welches letztere das reinste und beste ist, eine schwärzliche oder dunkelgraue Farbe hat, schwer, hart und zerbrechlich ist, stark, angenehm, dem Amber ähnlich riecht und bitterlich, balsamisch, stechend schmeckt, und leicht entzündlich und löslich in Weingeist ist. Es enthält 86 pCt. Harz und ätherisches Oel, 7 pCt. Wachs.



### **Lapis calaminaris. Galmei.**

(*Oxydum zinci nativum. Carbonas oxydi zinci. Cadmia fossilis.*)

Ein in Böhmen, Kärnthen, Tyrol, Schlesien, Westphalen, Frankreich und anderen Ländern gefunden werdendes Mineral aus der Familie der Chalkobaryte, natürliches kohlen-saures Zinkoxyd, (Zinkspath) mit Eisenoxyd und Kieselerde gemengt. Er ist gewöhnlich von einer gelblich- oder rauchgrauen Farbe, die bisweilen ins Gelbliche oder auch ins Weisse übergeht, undurchsichtig, fest, halbhart, bis in das Zerreibliche übergehend, spröde und leicht zersprengbar, löst sich unter mehr oder weniger Aufbrausen in Salzsäure, in kochender Schwefelsäure, mit Hinterlassung von Kieselerde, ebenso in Aetzkali auf, verknistert beim Erhitzen und brennt bei starker Hitze mit einer bläulichen Flamme. Spec. Gewicht = 3,3—3,5.

### **Lapis haematites. Blutstein.**

(*Haematites. Ferrum oxydatum nativum. Oxydum ferricum nativum. Rother Glaskopf.*)

Ein auf Lagern, Gängen, in Urgebirgen, in Sachsen, Böhmen, Schlesien, Frankreich, Sibirien, auf dem Harz und an andern Orten vorkommendes, metallisches Mineral aus der Familie der Oxydolithe, grösstentheils Eisenoxyd mit Kieselerde und Mangan-oxyd gemischt. Er kommt vor in theils unbestimmt eckigen Stücken, theils nierenförmig-, traubig- u. s. w. gestaltet, ist theils stahlgrau, mit Roth gemischt, theils bräunlichroth, ans Blutrothe gränzend. Die Bruchflächen zeigen sich theils lang und zart, theils kurz und dickfaserig und dabei etwas langsplittrig, übrigens gerade und gleichlaufend faserig oder büschel- und sternförmig, auseinanderlaufend faserig. Diese Absonderungsflächen sind meistens glatt und metallischglänzend, die Bruchflächen aber nur wenig glänzend oder stark schimmernd. Er ist spröde, im geringen Grade hart, leicht mit dem Stahle zu ritzen, gibt einen blutrothen, matten Strich und hat einen zusammenziehenden Geschmack. Spec. Gewicht = 4,658.

### **Lichen caninus. Hundsmoos.**

(*Herba Musci canini. Herba hepaticae terrestris. Lichen terrestris caninus.*)

Die ganze Pflanze der auf der Erde zwischen feuchtem Moose in Laub- und Nadelhölzern wachsenden Hundsschildflechte, *Peltigera canina Hoff.* (*Cryptogamia Algae; Lichenes*). Es ist eben,

oberseits ziemlich feinfilzig, frisch graugrün oder bleichgrau, getrocknet aschgrau, etwas ins Röthliche ziehend, unterseits weiss, wie zottig, von braunen Adern netzförmig durchzogen, gelappt, riecht unangenehm-schimmelartig und schmeckt etwas bitter.

### **Lichen islandicus.** Isländisches Moos.

Das wurzellose Flechtenlager der auf der Erde in trocknen Heiden, vorzüglich in Nadelholzwäldern der Gebirgsgegenden in den nördlichen als südlichen Gegenden Europas und Nordamerikas wachsenden isländischen Schuppenflechte, *Cetraria islandica* Ach. (*Cryptogamia Algae; Lichenes*). Es ist  $1\frac{1}{4}$ —4 Zoll gross, hat ein aufrechtes, am Rande vielfach stark und ungleich eingeschnittenes, zusammengerolltes Laub (*Thalbus*), mit gezähnten, schmalen, am Rande mit Borsten besetzten Lappen, ist frisch weissgrau, gängeblich oder olivengrün, an verschiedenen Stellen eingesprengt-weiss- oder röthlichgefleckt, getrocknet grau, weissgrün, bräunlich oder röthlich, feucht, zähe, lederartig und biegsam, getrocknet spröde und zerbrechlich, riecht fade moosartig, schmeckt bitter, etwas adstringirend, schleimig und enthält Flechtenstärke (Moosstärke, Lichenin), Bitterstoff (Cetrarin) und Licheninsäure. Es ist stets zu reinigen und das alte, ganz Braune zu beseitigen.

### **Lignum Buxi.** Buxbaumholz.

Das Holz des auf Hügeln und Bergen Südeuropas und im Oriente wachsenden gemeinen Buchsbaums, *Buxus sempervirens* L. (*Monoecia Tetrandria; Euphorbiaceae-Bucineae*). Es ist blassgelb, sehr hart, schwer, schmeckt bitterlich und enthält ein krystallinisches Alkaloid, das Buxin.

### **Lignum Guajaci.** Quajak-, Pocken- oder Franzosenholz.

(*Lignum sanctum*.)

Das Holz des auf sämtlichen westindischen Inseln wachsenden gebräuchlichen Guajakbaums, *Guajacum officinale* L. (*Decandria Monogynia; Zygophylleae*). Es besteht aus Quer- oder Längsstücken mit blassgelbem Splinte und nach dem Mittelpunct hin mit braun- oder graugrünem Holze, ist sehr schwer, fest, von feinem, dichtem Gefüge, hartbrüchig, und harzreich, an sich geruchlos, riecht aber beim Reiben oder Anzünden benzoëartig, schmeckt nach längerem Kauen harzig, bitterlich, scharf, kratzend,

enthält Harz und Bitterstoff und färbt die Salpetersäure blaugrün. Das geraspelte Holz, welches sich gewöhnlich im Handel befindet, sei nicht zu sehr mit fremden Hölzern verunreinigt.

### **Lignum Juniperi.** Wachholderholz.

Das gemeinhin von der Wurzel, nächst dem von dem Stamm und den Aesten entnommene Holz des auf trocknen Hügeln, in dürren Wäldern durch ganz Europa wachsenden gemeinen Wachholders, *Juniperus communis* L. (*Dioecia Monadelphica*; *Coniferae-Cupressineae*). Es ist feinfaserig und dicht, im Splinte weissgrau, nach dem Kerne zu gelbbraunlich oder gelbröthlich und mit Adern durchzogen, mehr leicht als schwer, hart, zähe, harzig, mit einer graubraunen, dünnen, leicht trennbaren Rinde bekleidet, riecht balsamisch und schmeckt ähnlich, zugleich herbe und bitterlich. Das Wurzelholz ist das beste, es ist harzreicher und riecht gewürzhafter.

### **Lignum Quassiae.** Bitter- oder Quassienholz.

Das Holz von dem Stamme, den Aesten und Aestchen der in Surinam einheimischen, im nördlichen Brasilien, in Guiana und in Westindien cultivirten bitteren Quassie, *Quassia amara* L. und der in den Wäldern auf Jamaika und den Cariben wachsenden Bitteresche, *Simaruba excelsa* DeC. oder *Quassia excelsa* L. (*Decandria Monogynia*; *Simarubeae*). Es kommt je nach der Abstammung von den erwähnten Bäumen in zwei Sorten vor: 1) Das surinamische Quassienholz erhält man in walzenförmigen, geraden, 2—6 Schuh langen und  $\frac{1}{4}$ —4 Zoll, am häufigsten aber nur 1—2 Zoll dicken, bisweilen auch mit Ansätzen versehenen, gemeiniglich mit der jedoch nur locker anhängenden Rinde bekleideten Stäben. Es ist ziemlich leicht, innen schmutzigweiss, auf dem Querdurchschnitte feinfaserig und lässt sich leicht spalten, ist geruchlos und schmeckt rein bitter. Vorwaltende Bestandtheile sind: ein alkaloidischer, bitterer Extractivstoff (Quassin, Quassienbitter), ausserdem noch einige Salze, Gummi, etwas ätherisches Oel und Schillerstoff. 2) Das jamaikanische oder dicke Quassienholz, hat ganz dieselben Eigenschaften wie das vorige, besteht aber aus 4—6 Fuss langen und oft 1 Fuss dicken Scheiten von schmutzigweisser oder grauer Farbe, die bisweilen auch grau gestreift und gewöhnlich ohne Rinde sind, welche sich aber losgetrennt in breiten dunklern Stücken oft dabei be-

findet. Der bittere Geschmack ist äusserst stark aber unangenehmer als bei der ersten Sorte. — Meist erhalten wir das Quassienholz käuflich im geraspelten Zustande. Es wird manchmal mit dem Holze des Corallen-Sumachs, *Rhus Metopium* L. (*Pentandria Trigynia*; *Terebinthaceae*) verfälscht. Dieses ist aber dunkel, grau, braunfleckig, mit der grauen Rinde bedeckt und mit dunkeln Harzflecken durchstreut, und muss verworfen werden.

### **Lignum Sassafras.** Sassafras - oder Fenchelholz.

Das Wurzelholz des an den Flussufern in den Wäldern Nordamerikas von Canada bis Florida wachsenden gebräuchlichen Sassafrasbaums, *Sassafras officinale* Nees. (*Enneandria Monogynia*; *Laurineae*). Es kommt vor in grossen, dicken, ästigen, knolligen, mit der graubraunen, runzligen Rinde bekleideten Stücken, ist leicht, weich, fast schwammig, grobfaserig, brüchig, oft schmutzig-weiss, und sehr in der Färbung veränderlich, vom Gräulichblauen ins Gelbliche und Röthliche ziehend, riecht angenehm, eigenthümlich, fenchelartig und schmeckt eigenthümlich gewürzhaft, etwas scharf und süsslich, nicht unangenehm, und gibt mit Wasser destillirt ein ätherisches Oel, das schwerer ist, als Wasser. Das weniger knorrige, dem Wurzelholze an Geruch und Geschmack sehr nahestehende Holz des Stammes und der Aeste, so wie das geraspelte und alte Wurzelholz dürfen nicht verwendet werden.

### **Lithargyrum.** Blei-, Silber- oder Goldglätte.

(*Lithargyrum*. *Litharyrus*. *Plumbum oxydatum* [fusum]. *Oxydum plumbicum* [semifusum]. Geschmolzenes Bleioxyd.)

Wird in Hüttenwerken beim Abtreiben silber- oder goldhaltiger Bleierze gewonnen, ist wesentlich Bleioxyd (halbverglastes Massicot), und bildet schwere, glänzende, fettig anzufühlende, weissliche oder rothgelbe, blättrige Stücke. Sie löst sich in kochendem concentrirtem Essig grösstentheils auf, gibt zerrieben ein blassgelbes oder röthlichgelbes, glanzloses Pulver, verliert durch Alter ihren Glanz, verseift die Fette, nimmt Kohlensäure und Wassergas aus der Luft auf, überzieht sich mit einer Rinde von kohlensaurem Blei und Bleihydrat, und braust dann mit Säuren auf, weshalb sie gut aufbewahrt werden muss. Eine im Ueberschuss mit Aetzammoniak versetzte salpetersaure Auflösung darf

nicht blau werden, was auf eine Verunreinigung mit Kupfer deuten würde. Spec. Gewicht = 6,044.

### **Lumbrici terrestris..** Regenwürmer.

Der überall in der Erde zu findende Regenwurm, *Lumbricus terrestris* L. (*Annulata-Setipeda-Lumbricoïda*) gehört zu den hermaphroditischen Würmern und hat einen an beiden Enden verschmälernten, am Hinterende meist etwas verflachten Körper. Der Mund ist unter dem ersten, sich rüsselförmig verlängerten Körpergliede befindlich. An jedem Gliede, deren etwa 145 vorhanden sind, finden sich jederseits 4, paarweis gestellte, kurze, gekrümmte, rückwärtsgerichtete Borsten; am 28. — 34. Gliede befindet sich eine fleischige oben gewölbte, unten flache Verdickung. Man fängt sie im Frühling und Sommer nach Mitternacht bei Laternenschein oder am besten am frühen Morgen, tödtet sie in Wein oder Zucker und trocknet sie oder wendet sie frisch zur Auspressung des Saftes an. Am meisten werden sie zur Bereitung des gekochten Oels gebraucht.

### **Magnesia carbonica.** Kohlensaure Bittererde oder Magnesia.

(*Magnesia alba s. hydrico-carbonica s. muriae s. salis amari. Carbonas magnesia. Magnesia sulcarbonas.*)

Wird in chemischen Fabriken aus Bittersalzerde haltenden Mutterlaugen gewonnen, besteht aus kohlensaurer Bittererde und Bittererdehydrat, bildet blendend-schneeweiße, zwischen den Fingern zerreibliche und dann kaum fühlbare, sehr leichte und lockere, geruchlose und erdig schmeckende, länglich-viereckige Stücke, löst sich kaum im Wasser, schwieriger in warmem als in kaltem, dagegen leicht in kohlensaurem Wasser unter Aufbrausen, in Essig-, Salz-, Salpetersäure, verdünnter Schwefelsäure, in Salmiaklösung, färbt einen Rhabarberaufguss roth, zersetzt Alkaloid-, Ammoniak- und Metallsalze und giebt mit Salmiak unter Entbindung von kohlensaurem Ammoniak eine übelriechende, ätzende Flüssigkeit. Sie sei frei von salzigen und alkalischen Theilen, die Abkochung davon gebe mit salpetersaurem Baryt und schwefelsaurem Silberoxyd keinen Niederschlag und reagire nicht alkalisch; geglüht bleibe sie weiss und durch Mangan-gehalt werde sie nicht röthlich. Zum Gebrauch werden die Stücke durch ein Pferdehaarsieb gerieben.

### **Magnesia sulphurica.** Schwefelsaure Magnesia.

(*Sal amarum*. Bittersalz. *Sal anglicum s. epsomense*. Englisches Salz. *Sulfas magnesiae*.)

Wird in chemischen Fabriken durch Eindampfen von Bitterwässern, aus den Mutterlaugen von Salzsoolen oder durch Zersetzung des Bitterspaths erhalten. Sie bildet kleine, spiessige oder nadelförmige, weissglänzende Krystalle (seltener 4- und 6seitige Prismen) von 1,66 spec. Gewicht, welche 51 — 54 pCt. Krystallwasser enthalten, an der Luft kaum verwittern und mehlig werden, aber auch nicht zerfliessen dürfen, geruchlos sind, bitter, salzig, kühlend schmecken, in 2 Theilen lauen und in  $\frac{1}{2}$  Theil kochenden Wassers sich lösen, in Alkohol aber unlöslich sind, bei gelinder Hitze schmelzen, und aus 1 Theil Schwefelsäure, 1 Theil Bittererde, und 7 Theilen Wasser bestehen. Die Lösung darf durch ätzende und doppelt-kohlensaure Alkalien kaum getrübt und von Oxalsäure, Blutlaugensalz oder Schwefelwasserstoff nicht gefällt werden. Beigemengtes schwefelsaures Natron lässt sich durch den Geschmack und durch chemische Untersuchung auf seinen Gehalt an Bittererde nachweisen. Die Aufbewahrung geschehe an trockenen Orten und in verschlossenen Gefässen.

### **Maltum s. Malthum Hordei.** Gerstenmalz.

Ein Product der Brauereien. Die durch Anfeuchten zum Keimen gebrachten und unter Zutritt der Luft schnell getrockneten Samenkörner der zwei- und sechszeiligen und gemeinen Gerste, *Hordeum distichon*, *hexastichon*, *vulgare L.* u. a. A. (*Triandria Digynia*; *Gramineae*). Es enthält eine grössere Menge Zucker als die Gerste, Dextrin, Kleber und Stärkemehl, muss leicht, trocken, blass, compact, aber zerreiblich, mehlig-brüchig sein, einen angenehmen, kräftigen, etwas stechenden Geruch und angenehm süssen, mehligem Geschmack besitzen, auf dem Wasser schwimmen und ist an trocknen Orten aufzubewahren.

### **Manganum oxydatum nativum.** Braunstein. Schwarz-Braunsteinerz.

(*Manganum hyperoxydatum nativum*. Manganhyperoxyd. *Manganesium oxydatum nativum*. *Oxydum manganesii nigrum nativum s. mangani nativum s. mangani nigrum*. *Magnesia vitriariorum*.)

Ein zur Familie der Oxidulithe oder oxydirten Erze gehörendes und sich bei Ilfeld und Ilmenau, auch an verschiedenen



Puncten des Erzgebirges, in Mähren, Ungarn, Cornwallis, Scandinavien u. s. w. findendes Mineral. Es bildet grau- oder pechschwarze, metallglänzende, starkabfärbende, zerreibliche, spröde, fasrig- oder sternförmig-brüchige, in amorphe, stumpfkantige, etwas blätterige, bisweilen auch krystallinisch-faserige Stücke zerfallende Massen. Der Braunstein ist geschmack- und geruchlos selbst in der Hitze, besteht aus 63,28 Mangan und 36,72 Sauerstoff mit kohlsaurem Kalk und andern Erden vermengt, gibt erhitzt oder mit Schwefelsäure gekocht Sauerstoff und mit Salzsäure Chlor aus und schmilzt nicht vor dem Löthrohre. Spec. Gew. = 3,922. Man darf ihn nicht gepulvert kaufen.

### Manna. Manna.

Der theils durch den Stich der Manna-Cicade, *Tettigonia Orni* Fabr. (*Insecta, Hemiptera, Homoptera, Cicadariae*), theils durch gemachte Einschnitte, theils von selbst ausfliessende, eingetrocknete Zuckersaft der im südlichen Europa besonders Calabrien und Sicilien wachsenden Manna-Esche, rundblättrigen und hohen Esche, *Fraxinus Ornus, rotundifolia* und *excelsior* L. (*Polygamia Diandria; Oleaceae [Jasminaceae Juss., Fraxineae Nees ab Es.]*). Sie kommt in verschiedenen Sorten vor: 1) Die lange oder Röhrenmanna (*Manna cannellata s. longa*), die reinste Sorte, welche aus den obern in der Rinde gemachten Einschnitten gewonnen wird, bildet weisse oder gelbliche, auf der einen Seite convexe, auf der andern flachrinnenförmig ausgehölte, 1—6 Zoll lange,  $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$  Zoll dicke, mit concentrischen Schichten versehene, Brüchige, trockene, leichte, an den Kanten durchscheinende Stücke, riecht eigenthümlich, honigartig, schmeckt äusserst süss, ohne Kratzen zu erregen, ist im Wasser leicht, in Alkohol schwerer löslich, schmilzt im Wasserbade wie Wachs, entzündet sich leicht an der Flamme und verbrennt auf dem Platinlöffel mit Caramelgeruch. Wird diese Manna vom Baume abgeschabt, so bildet sie 2) die Röhrenmanna in Bruchstücken (*Manna cannellata in fragmentis*). 3) Die gemeine oder rohe Manna, (*Manna vulgaris s. cruda*) bildet zusammenhängende Massen mit weissen, gelblichen oder röthlichen Stücken eingesprengt und schmeckt etwas unrein schleimig-süss, hintennach reizend und kratzend. Werden die eingesprengten Stücke herausgeklaubt, so bilden sie 4) die auserlesene Calabresermanna (*Manna calabrina electa*). Die schlechteste Sorte ist 5) die fette



Manna *Manna pinguis s. grassa*). Sie stellt eine weiche, schmierige und klebrige, graue und schmutziggelbe, aus kleinen Klümpchen bestehende Masse dar und schmeckt widrigsüss, ist meist mit Stärkezucker, Mehl und Honig vermischt und darf nicht in Anwendung kommen. 6) Die Manna in Thränen (*Manna in lacrymis*) ist der von selbst aus der Rinde herausgeschwitzte Saft. — Die Manna enthält Mannazucker (Mannit) nebst etwas Stärkezucker, Schleim und abführend wirkendes Harz, und ist an einem trockenen, kühlen Orte aufzubewahren.

### **Mastiche. Mastix.**

(*Gummi s. Resina Mastix.*)

Das aus den Einschnitten ausfliessende und an der Luft erhärtete Harz des im südlichen Europa, Kleinasien, (besonders auf Chios) und Nordafrika wachsenden Mastixbaums oder der *Pistacia Lentiscus L.* (*Dioecia Pentandria; Terebinthaceae*). Er bildet verschiedengestaltete erbsen- oder linsengrosse oder noch grössere, längliche oder abgeflachte, auch kugelige, weissgelbe, durchsichtige, glasglänzende, leichte, trockne, an der Oberfläche staubige, zerreibliche, sehr zerbrechliche, auf dem Bruche glasartig muschelige Körner, riecht schwach balsamisch, angezündet angenehm, stark aromatisch-balsamisch, schmeckt schwach bitterlich, zerspringt beim Kauen zuerst und wird dann weich, schmilzt bei gelinder Wärme, verbrennt, angezündet mit russender Flamme, löst sich in Terpenthinöl, in fetten Oelen vollkommener als in Weingeist und besteht aus Mastixsäure (in Alkohol lösliches Alphaharz), Masticin (in Alkohol unlösliches Betaharz) und sehr wenigem ätherischen Oel.

### **Mel crudum. Roher Honig.**

(*Mel commune s. flavum.* Gemeiner oder gelber Honig.)

Ein von der Honig- oder Hausbiene, *Apis mellifica L.* (*Insecta, Hymenoptera, Anthopila*) aus den Nectarien und anderen Theilen verschiedener Pflanzen gesammelter, in den Wachsellen oder Waben abgelagerter und durch Wärme und Druck daraus erhaltener zuckerreicher Saft. Er ist dickflüssig oder körnig, weisslich, gelb, röthlich oder bräunlich, undurchsichtig, zähe, klebrig, riecht eigenthümlich, angenehm gewürzhaft und schmeckt sehr süss, zuletzt kratzend, löst sich in kaltem Wasser vollständig und fast ebenso in Alkohol, und besteht aus Trauben-

und Fruchtzucker, etwas Manmit, Gummi, Schleim, Wachs, Pollenzellen der Pflanzen, Humussäure, Ameisensäure und etwas ätherischem Oel. Mit Wasser verdünnt und gekocht darf ihn Jodtinctur nicht blau färben. Spec. Gewicht = von etwa 1,333. Alter, in Gährung übergegangener, sauer und stechendriechender, mit Wasser verdünnter oder gegentheilig mit Mehl verdickter Honig ist zu verwerfen.

### Meloës. Maiwürmer.

Gebräuchlich sind: der in Deutschland, überhaupt in den meisten Ländern Europas häufig zu findender gemeine Maiwurm, *Meloë Proscarabaeus Marsham*, und bunte oder vergoldete Maiwurm, *Meloë variegatus Donovan*, sowie der nur in Südeuropa anzutreffende ächte Maiwurm, *Meloë majalis L.* (*Insecta Coleoptera, Heteromera, Trachelida, Cantharidea*). Der erstere ist bläulichschwarz, violett- und röthlich-violettschimmernd, hat ein etwas verlängert-viereckiges, ziemlich stark punctirtes Bruststück (Thorax), lederartig-runzlige Flügeldecken, die Fühler in der Mitte, und das sechste und siebente Glied (besonders beim Männchen) ist verdickt. Der zweite ist grün, mit Violett-Purpurroth und Goldglanz und hat runzelige Flügeldecken. Der dritte ist ganz schwarz und glatt; die Unterleibsringe sind oben am hintern Rande meist rothgelb gesäumt. Die Maiwürmer sind flügellose,  $\frac{3}{4}$  bis 1 und 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Zoll lange Insecten, riechen scharf spanischfliegenartig, geben bei der Berührung aus den Fussgelenken einen gelben scharfen Saft, der sammt dem Körper zugleich in Honig eingesotten wird.

### Millepedes. Kellerwürmer, Kellerasseln.

Gebräuchlich ist die häufig in Kellern, alten Mauern, und andern verdeckten, feuchten und dunkeln Orten sich aufhaltende Mauer- oder Kellerassel *Oniscus Asellus L.* (*Crustacea; Isopoda-Onisculæ-Oniscineæ*). Die Kellerwürmer sind ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Zoll lang, flach gedrückt, mit knorpeligen Ringen umgeben, länglichrund, oben gewölbt und bleifarbig, unten vertieft und weisslich, haben fadenförmige Fühlhörner, 14 Füsse und einen abgestumpften zweitheiligen Schwanz. Der Geruch ist etwas schimmlich, der Geschmack ekelhaft, süßlichsalzig, etwas scharf. Angewendet werden sie, wo es möglich ist, im frischen Zustande. Zur Aufbewahrung, die an einem trockenen Orte in verschlossenen Gefässen zu geschehen ist, werden sie in einem Leinwandsäckchen einge-

schlossen durch Weingeistdämpfe in einem verschlossenen Gefässe getödtet und bei nicht mehr als 17° getrocknet. Durch Kochen mit Wasser bilden sie eine Gallerte und bei der trockenen Destillation einen ansehnlichen Theil flüchtigen Laugensalzes. Der ausgepresste Saft enthält salzsaures Kali und salzsaure Kalkerde. Eines natürlichen Todes gestorbene, ausgestreckte und nicht zusammengerollte Thiere sind nicht anzuwenden.

### **Minium. Mennige.**

(*Oxydum plumbi rubrum. Plumbum hyperoxydatum rubrum. Rothess Bleioxyd. Triloxydum plumbi.*)

Wird in Fabriken aus Massicot (gelbem Bleioxyd) und aus Bleiweiss durch anhaltendes Erhitzen bei zutretender Luft und langsames Erkaltenlassen dargestellt. Sie bildet ein feines, schweres, gelb- oder orangerothes, unter dem Mikroskop glimmerartiges, geruch- und geschmackloses Pulver, färbt sich durch Einwirkung des Lichts, unter Entwicklung von Sauerstoffgas, schwarz und reducirt vor dem Löthrohre auf Kohle zu metallischem Blei. Spec. Gew. = 8,940. Sie muss vor dem Lichte geschützt, gut aufbewahrt werden und von Kupfer und fremdartigen Metallen frei sein und darf Ziegmehl, rothen Bolus, Braunroth und andere rothe Pulver nicht beigemischt enthalten.

### **Myrrha. Myrrhe.**

(*Gummi Myrrhae.*)

Der aus der Rinde geschwitzte, erhärtete gummiharzige Saft des bei Gison, an der Grenze des glücklichen Arabiens wachsenden Myrrhenbalsambaumes, *Balsamodendron Myrrha Ehrenbg. (Oc-tandria Monogynia; Burseraceae)*. Man unterscheidet davon 2 Sorten: 1) Die auserlesene Myrrhe (*Myrrha electa*), die beste, welche aus warzigen, rauhen, leichter unebenen, fettig anzufühlenden, zerreiblichen, durchscheinenden, auf dem Bruche muscheligen, weissgefleckten, matten, theils fettartig glänzenden Körnern oder verschieden grossen Stückchen von mehr oder weniger gelbbrauner bis braunrother Farbe besteht, eigenthümlich aromatisch riecht und balsamisch bitter und ölig schmeckt, beim Kauen an den Zähnen klebt und den Speichel gelblich und milchweiss färbt 2) Die Myrrhe in Sorten (*Myrrha in sortis s. naturalis*), welche mit geringerer Sorgfalt eingesammelt worden und reichlich mit unscheinbaren, dunklern, undurchsichtigen, aus mehreren kleinern

zusammengebackenen Stückchen und mit andern fremden Körpern vermischt ist. Die Myrrhe schmilzt in der Wärme und verbrennt mit leuchtender Flamme, löst sich zum 4ten Theile des Gewichts im Wasser, zur Hälfte aber in Weingeist und Aether, sowie in Alkalien, färbt sich durch Salpetersäure rosenroth, dann violett, darf nicht mit Mineralsäuren und Metallsalzen gemischt werden und lässt sich schwer (leichter in der Winterkälte) pulvern. Das nicht selten der Myrrhe beigemengte hasel- oder wallnussgrosse, geringer glänzende, weiss oder gelbliche, geruchlose, sehr bitter, nicht aromatisch schmeckende Gummiharz ist auszulesen und zu verwerfen.

### **Natrium chloratum.** Chlornatrium.

(*Chloretum Natrii. Hydrochlorinas natricus. Chloruretum Sodii. Murias sodae. Natrum muriaticum.* Salzsaures Natron. *Sal commune s. culinare.* Gemeines oder Küchensalz.)

Es kommt theils aufgelöst in den Salzsoolen vor, und wird in den Salinen daraus durch Verdampfen bereitet (*Sal fontanum*), theils ist es im Meere und Seewasser befindlich (*Sal marinum*), theils trifft man es als Steinsalz in verschiedenen Ländern in grossen Flötzen an (*Sal nativum s. gemmae*), es bildet weisse, klare oder fast durchscheinende, zerreibliche, kleine würfelförmige Krystalle, schmeckt stark salzig, nicht unangenehm oder bitterlich, ist geruchlos, an trockner Luft beständig, verknistert in der Hitze zuerst und zerspringt, schmilzt dann und verflüchtigt sich zuletzt ohne zersetzt zu werden, ist in 3 Theilen kaltem oder kochendem Wasser löslich, enthält meist noch Chlorcalcium, Chlormagnesium oder Gyps und wird deshalb an der Luft feucht, und zersetzt sich durch Schwefel- und Salpetersäure, durch Blei-, Silber- und Quecksilbersalze. Spec. Gew. = 2,15—2,30.

### **Natrum carbonicum crudum.** Rohes kohlenensaures Natron. Soda.

(*Carbonas sodae s. natricus crudus. Natrum subcarbonicum crudum. Alkali minerale.* Mineralisches Laugensalz. *Soda crystallisata.* Krystallisirte Soda.)

Wird in chemischen Fabriken aus den Aschen von Strandpflanzen (z. B. *Salicornia, Salsola* u. s. w.) oder aus schwefel-saurem oder salzsaurem Natron dargestellt. Die rohe spanische Soda stellt harte, blaugraue, poröse, schwere, den Schlacken ähnliche, an der Luft verwitternde, salzig und laugenartig

schmeckende Stücke dar, besteht aus einem Gemenge von kohlen-saurem Natron, Glaubersalz, Kochsalz, Thonerde, Kieselerde, Kalk, Eisen und Kohle und muss vor dem Gebrauche gereinigt werden. Vorzuziehen ist die deutsche krystallisirte Soda, welche weisse oder wasserhelle, glänzende Stücke und rhombische oder prismatische Krystalle bildet, milde, alkalisch, süsslich schmeckt, an trockner warmer Luft leicht verwittert und in ein weisses Pulver zerfällt, bei 100° schmilzt, in 2 Theilen kalten, in 1 Theil heissen Wassers löslich ist und durch Säure und Metallsalze zerlegt wird. Spec. Gewicht 1,360.

### **Natrum nitricum crudum.** Rohes salpetersaures Natron.

(*Nitras natricus.* Natronsalpeter. *Nitrum cubicum s. chilense.* Kubischer oder Chilusalpeter.)

Es findet sich in Südamerika bei Iquique und Tarapaca im Departement Arequiba und Bolivia in Thonlangern, bildet weissliche, rhomboidale Krystalle oder krystallinische Körner, ist durchsichtig bis durchscheinend, salzig, kühlend, etwas bitter schmeckend, an trockner Luft beständig, an feuchter Luft zerfliesslich, löst sich in 2 Theilen kaltem und in  $\frac{1}{2}$  Theil kochendem Wasser auf, wird in Lösung durch Schwefel-, Salz-, Phosphorsäure und die entsprechenden Salze zersetzt, ist aber unrein durch Beimengungen von schwefelsaurem Kali, Chlorcalcium, Chlornagesium, Chlornatrium, auch Spuren von Jodnatrium; es ist daher rathsam, es dadurch rein darzustellen, dass man eine Lösung von 1 Unze gereinigtem kohlen-sauren Natron in 4 Unzen destillirtem Wasser mit Salpetersäure neutralisirt, filtrirt und durch Abdampfen zum Krystallisiren bringt. Spec. Gew. = 2,1 bis 2,2.

### **Natrum sulphuricum crudum.** Schwefelsaures Natron.

(*Sulfas sodae.* *Sulfas natricus cum Aqua crudus.* *Soda vitriolata.* *Deuto-Sulfas sodii.* *Sal mirabile Glauberi crudum.* Rohes Glaubersalz.)

Wird in Fabriken bei Bereitung verschiedener Säuren als Nebenproduct, ingleichen in Salzwerken aus den Mutterlaugen mancher Salzsoolen erhalten. Es bildet grosse, farblose, durchscheinende, vier- und sechsseitige, prismatische Krystalle, schmeckt erst kühlend, dann salzig bitter, verwittert an warmer Luft in ein weisses Pulver zerfallend und dabei  $55\frac{3}{4}\%$  Krystallwasser verlierend, schmilzt in der Wärme und verwandelt sich später in eine feste, in stärkerer Hitze schmelzende Salzmasse, löst sich

in drei Theilen kaltem und weniger als die Hälfte kochendem Wasser, in Alkohol aber nicht, und zersetzt sich durch Blei-, Silber-, Quecksilber-, Baryt- und Kalksalze. Die Lösung reagire weder sauer noch alkalisch, trübe sich weder mit schwefelsaurem Silberoxyd, noch mit kohlensaurem Natron, noch mit Schwefelwasserstoff, gebe auch mit Kalilauge kein Salmiak aus. Spec. Gewicht = 1,360.

### **Nilium album.** Weisses Nicht.

(*Pompholix*. Augennicht. Weisser Galmei.)

Es setzt sich beim Schmelzen der Zinkerze und des Messings zu oberst an den Oefen und Gefässen an und ist ein unreines Zinkoxyd, weiss, fein und mehlicht, wird aber gemeinlich mit einer weissen Thon- oder Kalkerde verfälscht, was durch Lösung in Schwefelsäure zu entdecken ist, indem sie das reine Nicht selbst in der Kälte völlig auflöst, den Thon aber in der Kälte nicht einnimmt und die Kalkerde als Gyps zurücklässt.

### **Nuces Juglandis immaturae.** Unreife Wallnüsse.

Die vor dem Holzigerwerden der Fächerhaut (*Endocarpium*) gesammelten unreifen Früchte des in den Wäldern Persiens wildwachsenden, besonders häufig aber im südlichen und mittleren Europa cultivirten gemeinen Wallnussbaums, *Juglandis regia* L. (*Monoecia Polyandria*; *Juglandaceae*). Sie sind ausserhalb grün, inwendig weiss, fleischig, reich an Gerbstoff, riechen eigenthümlich durchdringend, aromatisch, unangenehm und schmecken bitterlich, herbe, zusammenziehend, hintennach fast scharf. Der Saft färbt die Haut gelb, welches sich später in schwarzbraun ändert und ziemlich lange dem Waschen widersteht.

### **Nuces moschatae.** Muskatnüsse.

Die von dem Samenmantel (der sogenannten Muskatblüthe, *Macis*) befreiten Samenkerne des auf den molukkischen Inseln besonders der Insel Banda heimischen, aber auf Java, Sumatra, Jsle de France, auf den Antillen und in Cayenne cultivirten ächten Muskatnussbaums, *Myristica moschata* Thunb. (*Diocia Monadelphica*; *Myristiceae*). Sie sind 1 — 1½ Zoll lang, 1 — 1½ Drachmen schwer, elliptisch oder rundlich, bräunlich, mit einem geringen weissen Pulver von kohlensaurer Kalkerde bestreut, unregelmässig gefurcht, netzartig, an der Spitze genabelt, ziemlich



hart, innen dicht, gelblichbraun oder braunweiss, mit gelbrothen und braunen Streifen und Adern marmorirt, zeigen beim Drucke mit dem Fingernagel und in der Wärme Oelpuncte, riechen angenehm, eigenthümlich und stark gewürzhaft, schmecken gewürzhaft, erwärmend, und enthalten ein weisses starres, und ein gelbes butterartiges Fett, freie Säure, Stärke, Gummi, Holzfaser und Myristicin. Leichte und wurmstichige Muskatnüsse sind zu verwerfen. Die Aufbewahrung geschehe in verschlossenen Gefässen.

### **Nuces vomicae.** Brechnüsse, Krähenaugen.

Die Samen des in Ostindien, besonders auf Malabar, Ceylon und in Cochinchina einheimischen ächten Krähenaugenbaums, *Strychnos Nux vomica* L. (*Pentandria Monogynia; Loganiaceae-Strychnaceae*). Sie sind flach, scheibenartig, fast  $\frac{3}{4}$  Zoll breit, 1 — 2 Linien dick, aussen gelblichgrau, seidenartig glänzend, mit feinen, dichten, silberweissen Haaren bedeckt und mit einer lederartigen Oberhaut versehen, auf einer Seite vertieft, auf der andern erhaben, fühlen sich schlüpferig an und enthalten einen, in zwei Hälften trennbaren, sehr harten, gelbbraunlichen hornartigen, zähen Kern. Der Geruch ist schwach, widrig, etwas balsamisch, der Geschmack sehr bitter, lange zurückbleibend. Bestandtheile sind: Strychnin nebst Brucin, beide an Igasursäure gebunden, Wachs, Fett, Farbstoff, Gummi, Bassorin und Faser. Wegen der Zähigkeit des Kernes erhält man das Krähenaugenpulver am leichtesten aus feingeraspelten, kurze Zeit der Einwirkung von Wasserdämpfen ausgesetzten und dann getrockneten Samen. Es ist an einem trocknen, den Sonnenstrahlen nicht angesetzten Orte aufzubewahren.

### **Oleum animale foetidum.** Stinkendes Thieröl.

(*Oleum cornu cervi foetidum.* Stinkendes Hirschhornöl. *Oleum pyro-animale.* *Oleum aethereum animale empyreumaticum.* *Oleum pyrogenium animale.* *Oleum volatile cornu cervi.*)

Dieses brenzliche Oel wird in Fabriken durch trockne Destillation von Knochen, Hirschhorn und anderen thierischen Theilen oder als Nebeuprodukt bei der Salmiakbereitung erhalten. Es ist dicklich, braunschwarz, undurchsichtig, trübe, leichter als Wasser, riecht alkalisch, stinkend-empyreumatisch, schmeckt scharf bitter, ekelhaft und besteht aus Eupion, Paraffin, Kapnomor, Pikamar, Kreosot, essig-, kohlen- und blausaurem Ammoniak, Anilin



und Gallenfett. In Wasser ist es theilweise und in 3 Theilen Alkohol fast vollständig löslich. Spec. Gewicht = 0,99.

### **Oleum betulinum.** Birkenöl, Birkentheer.

(*Oleum Rusci*, s. *Brusci*, s. *russicum*, s. *moscoviticum*, s. *lituanicum*. Russisches oder Lithaueröl. *Pix Betulae*. Dagget. Schwarzer Degen.)

Wird in Polen und Russland durch trockne Destillation der äussern Rinde, der weissen Birke, *Betula alba* L. (*Monoecia Polyandria*; *Betulineae*) für sich oder mit *Ledum palustre* L. in Verbindung gewonnen. Es ist schwarzbraun, dickflüssig, rectificirt hellgelb, farblos und dünner, riecht eigenthümlich, stark, empyreumatisch, nimmt an der Luft Sauerstoff auf und löst sich in Alkohol, Aether, und etwas in Wasser.

### **Oleum Cannabis.** Hanföl.

Das aus den reifen Samen des in Europa und andern Erdtheilen cultivirten gemeinen Hanfs, *Cannabis sativa* L. (*Diöecia Pentandria*; *Urticeae*) durch kaltes Pressen in leinenen Säckchen gewonnene, frisch grüngelbe, später braungelbe, klare, an der Luft trocknende fette Oel, von eigenthümlichem Geruche und dem Geschmacke des Hanfes.

### **Oleum Caryophyllorum.** Nelkenöl.

Ein gewöhnlich schon in dem Vaterlande der Gewürznelken (*Caryophylli*) durch Destillation derselben, häufiger aber auch aus den blossen Blütenstielen des auf den molukkischen Inseln heimischen gewürzreichen Gewürznelkenbaums, *Caryophyllus aromaticus* L. (*Icosandria Monogynia*; *Myrtaceae*) gewonnenes Oel, welches anfangs fast wasserhell, weissgelblich, später gelb und endlich hochbräunlichgelb und dickflüssig ist, sehr stark nach Gewürznelken riecht und ebenso, aromatisch, eigenthümlich, brennend stechend schmeckt. Das Spec. Gew. ist 1,030—1,055. Es muss sich in Alkohol auflösen, auf Papier keine Fettflecken hinterlassen und mit rauchender Salpetersäure sich leicht entzünden. Eine Verfälschung durch in Alkohol aufgelöstes Ricinusöl oder Mandelöl lässt sich durch das Verhalten auf glühende Kohlen erkennen.

### **Oleon Crotonis. Crotonöl.**

(*Oleum Tiglii.*)

Ein durch Auspressen der Samen des in Ostindien, auf den Molukken, in Ceylon und Java wachsenden Purgir-Croton, *Croton Tiglium L.* (*Monoecia Monadelphica; Euphorbiaceae*) erhaltenes dem Olivenöl ähnliches, fettes Oel. Es ist klar, gelblich oder bräunlichgelb, dickflüssig, von dem Geruche des Jalapenharzes und schmeckt höchst scharf, beissend-brennend, reagirt sauer, wird leicht ranzig, löst sich in 36 Theilen Alkohol, leichter in Aether und in fetten Oelen, und enthält einen flüchtigen, scharfen, purgirenden Stoff (Crotonin), eine scharfe, harzige, hautentzündende aber nicht purgirende Materie (Crotonöl), flüchtige Säuren (Croton- und Angelikasäure) und fettes Oel aus den Gliedern der Fett- und Oelsäuren.

### **Oleum jecoris Aselli. Leberthran.**

Ein aus der Leber des im ganzen atlantischen Ocean lebenden Kabliaus, *Gadus Morrhua L.* sowie des in der Ostsee häufigen Dorsch, *Gadus Callarias L.* (*Pisces, Ostacanthi-Malacopterygii*) und anderer Arten dieses Geschlechts von selbst herausfliessendes fettes Oel. Es ist klar, gelb oder pomeranzenfarben, dicklich, riecht eigenthümlich, fischähnlich (wie Hering), schmeckt milde, fettig, widerlich, fischähnlich, etwas süsslich, löst sich in Weingeist und Aether, wird bald ranzig, trocknet an der Luft, nimmt mit Leichtigkeit Jod auf und erhält dadurch früher oder später eine schwarzbraune Farbe. Bestandtheile sind: Margarinsäure und Oelsäure (an Propyloxyd gebunden), Buttersäure, Essigsäure, Glycerin, Gaduin, Gallenstoffe, geringe Mengen von Schwefel, Phosphor, Chlor, Jod, Brom. — Der durch gelindes Erhitzen und Ausschwitzen aus den faulenden Lebern geschmolzene Leberthran ist dicker, schwarzbraun und undurchsichtig, hat auch einen übeln Geruch und Geschmack, aber gleiche Heilkräfte wie der vorige.

### **Oleum Juglandis nucum (expressum). Wallnussöl.**

Wird aus den Kernen der reifen Früchte des in den Wäldern Persiens wildwachsenden und nach Europa verpflanzten gemeinen Wallnussbaums, *Juglans regia* (*Monoecia Polyandria; Juglandaceae*) durch kaltes Auspressen gewonnen. Es ist grünlich-gelb,

später blassgelb, riecht schwach, milde, schmeckt süsslich angenehm, wird leicht ranzig, erstarrt bei  $-270^{\circ}$  C. und trocknet an der Luft.

### **Oleum Juniperi baccarum.**

Wird aus den zerstoßenen, besonders unreifen Beeren des auf trockenen Hügeln in dünnen Wäldern durch ganz Europa wachsenden gemeinen Wachholders, *Juniperus communis* L. (*Dioecia Monadelphica*; *Coniferae-Cupressineae*), durch Destillation mit der 6 bis 8fachen Gewichtsmenge Wasser gewonnen, ist farblos, sehr dünnflüssig, wird aber mit der Zeit gelblich und dickflüssig, zuletzt harzig, riecht eigenthümlich gewürzhaft nach Wachholderbeeren, schmeckt scharf-bitterlich, röthet Lackmuspapier, fulminirt mit Jod, löst sich in 12 Theilen Alkohol auch etwas in Wasser und ist leichter als dieses. Spec. Gewicht 0,86 — 0,87.

### **Oleum Juniperi ligni. Wachholderholzöl.**

(*Oleum cadinum.*)

Wird in Frankreich durch trockne Destillation des Holzes des in den Ländern am mittelländischen Meere wachsenden Cedern-Wachholders, *Juniperus Oxycedrus* L. (*Dioecia Monadelphica*; *Coniferae-Cupressineae*\*) gewonnen. Es ist ein brenzliches Oel, von schwarzer Farbe, dem Ansehn und der Dicke des Theers und von einem stinkenden, unangenehmen, wachholderartigen Geruch.

### **Oleum laurinum (expressum). Lorbeeröl.**

Wird an Ort und Stelle durch Kochen und Auspressen aus den frischen, reifen Früchten des in Kleinasien, dem nördlichen Afrika und im südlichen Europa heimischen gemeinen oder edlen Lorbeerbaums, *Laurus nobilis* L. (*Enneandria Monogynia*; *Laurineae*) erhalten. Es ist gelbgrün, von salbenartiger, gleichsam körniger Consistenz, riecht angenehm, eigenthümlich stark nach den Früchten, schmeckt gewürzig, bitterlich, fettig, schmilzt schon in der Handwärme, mischt sich mit andern fetten und ätherischen Oelen, löst sich in Aether völlig, in Alkohol nur theilweise unter Hinterlassung von fettem, farb- und

\*) Nach der Angabe Mancher soll es auch in Deutschland gleicherweise aus dem Holze des gemeinen Wachholders, *Juniperus communis* L. erhalten werden.

geruchlosem Oele und besteht aus festem und flüssigem Fett, ätherischem Oel, Harz, Laurin und grünem Farbstoff. Spec. Gewicht = 0,937.

### **Oleum Lavandulae.** Lavendelöl.

Wird in Südfrankreich durch Destillation mit Wasser aus den Blüten des ächten oder schmalblättrigen Lavendel, *Lavandula vera* DeC. Fl. fr. (*Didynamia Gymnospermia; Labiatae-Nepeteae*) erhalten. Es ist ein dünnflüssiges, hellgelbes oder grünlichgelbes, mit dem Alter etwas dunkleres ätherisches Oel von einem angenehmen, eigenthümlichen Geruche der Blüten und brennendem bitterlichem Geschmacke. Alkohol nimmt bei 16° R. nur 40 pCt. davon auf. Mit Jod verpufft es; durch Schwefelsäure wird es dunkel pomeranzengelb gefärbt und in der Kälte scheidet es Stearopten (Lavendelkampher) aus. Spec. Gew. 0,890—0,894.

### **Oleum Lini.** Leinöl.

Das in den Oelmühlen im Grossen durch Zermalmen mit Stampfen und Auspressen gewonnene fette Oel des Samen vom gemeinen Lein oder Flachs, *Linum usitatissimum* L. (*Pentandria Pentagynia; Lineae*). Es ist gelb oder bräunlich, ziemlich dickflüssig, von eigenthümlichem Geruche und Geschmacke, gerinnt nicht bei starker Kälte, wird an der Luft leicht ranzig, löst sich in 1½ Theilen Aether, in 40 Theilen kaltem, in 5 Theilen kochendem Alkohol und besteht aus Olivensäure, Margarinsäure und Glycerin. Spec. Gew. = 0,930—0,940.

### **Oleum Nucistae (expressum).** Muskatöl.

(*Oleum nucum moschatarum [unguinorum]*. *Balsamum s. Butyrum Nucistae*. Muskatnussöl. Muskatbalsam. Muskatbutter.)

Ein in Ostindien aus den verkleinerten und mittels Wasserdämpfe erhitzten Samenkernen des auf den Molukkischen Inseln, jetzt bloß auf Banda einheimischen, aber auf Java, Sumatra, Isle de France, auf den Antillen und in Cayenne angebauten ächten Muskatennussbaums, *Myristica moschata* Thunb. (*Diocia Monadelphica; Myristiceae*) durch Auspressen gewonnenes butterartiges Oel, von dem man zwei Sorten unterscheidet: 1) den englischen Muskatbalsam, welcher in länglich viereckigen, ¾ Pfd. schweren, in Pisangblättern eingewickelten Stücken vorkommt, ziemlich weich, beim Durchschneiden fein grieslich und gleich-

mässig röthlichgelb oder gelbröthlich ist und einen angenehmen Muskatgeruch und starken, bitterlichen, fetten Muskatgeschmack besitzt; 2) den holländischen Muskatbalsam, welcher weit grössere, ziemlich scharfeckige,  $1\frac{1}{4}$  —  $1\frac{1}{2}$  Pfund schwere und entweder in Blättern oder auch in Papier eingewickelte Stücke bildet, eine festere und grobkörnigere Consistenz, eine mehr weisslichgelbe Farbe und einen schwächeren gewürzhaften Geruch und Geschmack hat. Das Muskatöl schmilzt leicht in der Wärme, löst sich in der vierfachen Gewichtsmenge warmen Alkohol und Aether unter Hinterlassung eines fettigen Rückstandes und ist ein Gemisch von festem, farblosem Fett, Myristicin, gelbem Farbstoff, flüssigem Fett und flüchtigem Oel. Mit Ochsenmark, Talg, Wachs, Cacaobutter, Kleie und Palmöl verfälschtes, so wie bereits eines Theils des ätherischen Oels beraubtes Muskatöl ist zu verwerfen. Man erkennt dieses an der blässerem Farbe, der festeren Consistenz und dem schwächeren Geruche.

#### **Oleum Olivarum.** Oliven- oder Baumöl.

Ein aus den Früchten des in Asien und Afrika heimischen und im südlichen Europa cultivirten ächten oder gemeinen Oelbaums, *Olea europaea* L. (*Diandria Monogynia*; *Jasmineae*) gewonnenes fettes Oel, von dem es verschiedene Sorten gibt. Die gebräuchlichsten sind: 1) das Provenceröl (*Oleum olivarum provinciale*), welches aus den reifen Früchten durch leichtes Auspressen in der Kälte erhalten wird, durchsichtig, weiss-gelblich, kaum riechend und angenehm, süsslich milde schmeckend ist und 2) das gemeine Baumöl, welches man durch stärkeres Auspressen der mit Wasser infundirten Früchte gewinnt, dunkler gelbgrün und ziemlich dünnflüssig ist und einen unangenehmen, obgleich schwachen Geruch und ähnlichen Geschmack hat. Es trocknet nicht an der Luft, erstarrt in der Kälte (einige Grade über 0°) zu einer festen kornigen Fettmasse, löst sich wenig in Alkohol, leicht in Aether, bildet mit Alkalien fette Seifen, besteht aus Margarin und Elain und entzündet sich durch ein Gemisch von Schwefel- und Salpetersäure. Es sei nicht dick oder ranzig und frei von Blei und Kupferoxyd. Spec. Gew. = 0,915.

#### **Oleum Papaveris.** Mohnöl.

Wird aus den Samen theils des in Aegypten und Asien einheimischen und in Europa häufig cultivirten Gartenmohns,

*Papaver somniferum* L. (mit schwärzlich- oder dunkelblaugrauen Samen), theils des noch häufiger bei uns cultivirten gebräuchlichen oder weissen Mohns, *Papaver officinale* Gmel. (mit schmutzig-weissen Samen) (*Polyandria Monogynia*; *Papaveraceae*) durch Auspressen gewonnen. Es ist hellgelb, später goldgelb, klar, ziemlich dünnflüssig, hat einen schwachen Geruch und angenehmen, süsslichen Geschmack, löst sich in 25 Theilen kochendem und in 6 Theilen kaltem Weingeist, erstarrt bei  $-18^{\circ}\text{C}$ . und trocknet mit der Zeit. Spec. Gew. = 0,929.

### **Oleum Philosophorum.** Ziegelsteinöl.

(*Oleum lateritium*.)

Ein bräunliches, etwas dickflüssiges, scharfschmeckendes und übelriechendes brenzliches Oel, welches man dadurch erhält, dass man Baumöl oder sonst ein anderes fettes Oel mit reinem und gestossenem Thone oder gestossenen heissgemachten Ziegelsteinen, am besten mit an der Luft zerfallenem Kalke zu einem Teige zusammenknetet, Ballen daraus macht und hieraus aus einer eisernen Retorte das Oel abdestillirt. In früheren Zeiten gewann man es aus heissen, in Baumöl getränkten ganzen Ziegelsteinen mittels Destillation.

### **Oleum Pini.** Kienöl.

Wird durch Destillation mit Wasser aus dem Theer gewonnen und ist bräunlich und etwas brenzlich.

### **Oleum Raparum.** Rüb- oder Rübsenöl.

Wird in den Oelmühlen im Grossen durch Zermalmen mit Stampfen und Auspressen des Samens von der ölgebenden Varietät des Rübsen, *Brassica Rapa var. oleifera* L. (*Tetradynamia Siliquosa*; *Cruciferae*) gewonnen. Es ist gelb, dünnflüssig, fettig, schmeckt und riecht widerlich und erstarrt bei  $-60^{\circ}\text{C}$ . zu einer gelben, butterartigen Fettmasse. Spec. Gew. = 0,92.

### **Oleum Ricini.** Ricinusöl.

(*Oleum Castoris.* Castoröl. *Oleum palmae Christi.* Christpalmöl.)

Ein durch kaltes Auspressen des Samen in beiden Indien und im südlichen Europa wachsenden gemeinen Wunderbaums, *Ricinus communis* L. (*Monoecia Monadelphia*; *Euphorbiaceae*) gewöhnlich im Vaterlande gewonnenes fettes, salbenartiges, dickflüssiges, blassweingelbes Oel von schwachem, nicht angenehmem



Geruche und süßlich-fettigem, hinterher etwas kratzendem Geschmacke, welches bald ranzig wird, an der Luft trocknet, bei — 17 °C. unter Abscheidung von Ricinstearin zu einer weissgelblichen durchscheinenden Masse erstarrt, sich in Alkohol und Aether löst und bei der Verseifung neben Glycerin drei Fettsäuren (Ricinstearin-, Ricin- und Ricinölsäure) gibt. Spec. Gewicht = 0,96 — 0,97.

### **Oleum Rosmarini.** Rosmarinöl.

(*Oleum Anthos.*)

Ein ätherisches Oel, welches im südlichen Europa, vorzüglich in der Provinz Murcia in Spanien und um Narbonne in Frankreich aus dem frischen blühenden Kraute des gemeinen Rosmarins, *Rosmarinus officinalis* L. (*Diandria Monogynia; Labiatae-Monardeae*) im Grossen durch Destillation mit Wasser bereitet wird. Es ist klar, wasserhell oder grünlichgelb, sehr dünnflüssig, riecht eigenthümlich, nicht unangenehm, terpenthin-kampherartig, schmeckt ebenso, etwas erwärmend, löst sich in 12 Theilen höchst rectificirtem Weingeist, in absolutem Alkohol aber in jedem Verhältnisse und scheidet beim Verdunsten ein Stearopten (Rosmarinkampher) aus. Spec. Gew. = 0,865.

### **Oleum Succini crudum.** Rohes Bernsteinöl.

(*Oleum Succini empyreumaticum.*)

Man erhält es in Fabriken durch trockne Destillation des Bernsteins zugleich mit der Bernsteinsäure. Es ist ein dickflüssiges, brenzliches, braunes, eigenthümlich, bituminös riechendes, scharf, bitterlich schmeckendes, sehr flüchtiges, brennbares Oel, welches aus Brandöl, Brandharz und Bernsteinkampher besteht, sich mit Basen verbindet und mit starker Salpetersäure eine harzige, nach Moschus riechende Masse giebt. Spec. Gew. = 0,886.

### **Oleum templinum.** Krummholzöl.

(*Balsamum hungaricum.* Ungarischer Balsam. *Balsamum s. Oleum carpathicum.*)

Wird aus den Zweigen und jüngern Aesten der auf Moorboden im Riesengebirge, auf den Karpathen und auf den Alpen des mittlern Europa wachsenden Zwergkiefer, *Pinus Pumilio Huenke* (*Monoecia Monadelphica; Coniferae*) durch Destillation mit Wasser erhalten. Es ist klar, etwas grünlich, sehr dünnflüssig,



riecht sehr durchdringend, nicht sehr unangenehm, etwas wachholder- oder citronenartig und schmeckt dem Terpenthinöl ähnlich, stark, feurig.

### **Oleum Terebinthinae.** Terpenthinöl.

Wird durch Destillation verschiedener Terpenthinsorten, vorzüglich des gemeinen und venetianischen Terpenthins, mit Wasser dargestellt. Es ist dünnflüssig, klar, wasserhell, flüchtig, leicht entzündlich, riecht eigenthümlich durchdringend, schmeckt bitter, brennend scharf, siedet bei 125° R., röthet Lackmus, zieht aus der Luft viel Sauerstoff an und wird dadurch gelblich und harzig, löst sich klar in 10 bis 12 Theilen Weingeist von 0,85 specif. Gewichte, sowie in 2 Theilen Aether, verpufft mit Jod, wird durch Salpetersäure rasch in Harz- und Terpenthinsäure zersetzt, verbindet sich mit anderen ätherischen und fetten Oelen, bildet mit salzsaurem Gas eine kampherähnliche Substanz (Terpenthinkampher) und besteht aus 88,27 Kohlenstoff und 11,73 Wasserstoff. Spec. Gewicht 0,869—0,890.

### **Olibanum.** Weihrauch.

Der freiwillig ausschwitzende und an der Luft erhärtete harzartige Saft des auf Bergen Ostindiens wachsenden indischen Weihrauchbaums oder der gesägten *Boswellia*, *Boswellia serrata* Stackh. (*Decandria Monogynia*; *Burseraceae*). Er bildet rundlich-längliche, bisweilen auch knollige, traubenförmig zusammengebackene, erbsen- bis nussgrosse, durchscheinende, gelblichröthliche oder bräunliche, weisslich bestäubte, auf dem Bruche ebene, glänzende und wachsartige, spröde und leicht zerbrechliche Stückchen von einem beim Erwärmen oder Anzünden noch stärker hervortretenden angenehmen, schwach-balsamischen Geruche und einem bitterlichen, scharfen, etwas aromatischen Geschmacke. Er ist in Weingeist nur zum Theil löslich, schmilzt in der Hitze nicht, brennt aber mit leuchtender Flamme und gibt gekaut oder mit Wasser angerieben eine milchige Flüssigkeit. Hauptsächliche Bestandtheile sind: Harz, ätherisches Oel, in Verbindung mit etwas Gummi und Kleber.

### **Opium.** Opium. Mohnsaft.

(*Meconium.* *Laudanum.* *Succus thebaicus.*)

Ein im Orient und im südlichen Europa aus den unreifen Samenkapseln des Schlafmohns, *Papaver somniferum* L. (*Poly-*

*andria Monogyna; Papaveraceae*) durch gemachte Verwundungen ausfliessender und an der warmen Luft eingetrockneter Dicksaft. Es bildet faustgrosse kleine Brode oder unregelmässige 1 — 2 Pfund schwere Stücke oder Kuchen, welche in Mohnblätter gehüllt und häufig mit Ampfersamen bestreut sind, ist mehr oder weniger trocken, aussen dunkelbraun, innen gelbbraun, undurchsichtig, verhältnissmässig schwer, auf dem Bruche zähe, auf der Schnittfläche glänzend, äusserlich compact, etwas hart, inwendig weicher, erweicht unter den Fingern allmählig, bisweilen ist es mit der innern Haut der Kapseln vermischt, und gibt getrocknet und gerieben ein gelbes zusammenbackendes Pulver. Der Geschmack ist anfangs bitterlich, ekelhaft, hinterdrein beissend, etwas brennend oder scharf, der Geruch eigenthümlich, ekelhaft unangenehm durchdringend, etwas betäubend. In Wasser ist es theilweise, in edlen, schweren Weinen fast vollständig löslich; beim Kauen wird der Speichel schaumig und grünbräunlich. Bestandtheile, aber in veränderlichen Verhältnissen sind: Morphin, Meconsäure, Narcotin, Kodein, Thebain (Paramorphin), Opianin, Opin (Porphyroxin), Meconin, Narcëin, Phormin (Pseudomorphin), Papaverin, ein flüchtiger riechender Stoff (flüchtiges Oel), extractive Materie, Harz, Fett, Kautschuk, Färbestoff und Stärkezucker. Die wässrige Lösung muss mit Aetzammoniak einen reichlichen Niederschlag von unreinem Morphin und mit Eisenchlorid eine dunkle Färbung geben. Das Pulver ist nie lange und stets in wohlverschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Opopanax. Opopanax. Panaxgummi.**

(*Gummi s. Gummi-resina Opopanax.*)

Der getrocknete Milchsaft aus der verwundeten Wurzel der auf dürrn und sonnigen Stellen, Schutthaufen und an Hecken und Zäunen im südlichen Europa (Oriente, Griechenland) wachsenden ächten Opopanaxpflanze, *Opopanax Chironium Koch.* (*Pentandria Digynna; Umbelliferae*). Man unterscheidet 2 Sorten: 1) Panaxgummi in Körnern (*Opopanax in granis*), als die beste Sorte, welches aus hasel- oder wallnussgrossen, unregelmässigen, nicht zusammenhängenden, meist eckigen, röthlichgelben oder bräunlichen, öfters wie bestäubt ausschenden, auf dem ebenen Bruche hellere und dunklere Stellen zeigenden, wachsglänzenden, etwas fettig anzufühlenden, zerreiblichen Stücken, von einem starken, widerlichen, eigenthümlich gewürzhaften, dem Liebstöckel

ähnlichen Geruche und einem scharfen, widerlich bitterm, lange anhaltenden Geschmacks, besteht; 2) Panaxgummi in Kuchen (*Opopanax in placentis*), als die geringere Sorte, welches mehr oder weniger grosse, dunkelgraue und graubraune, zusammengefloßene, auf dem Bruche wenig, oder glasartig glänzende, leichter zu Pulver zu reibende, mit vielen Unreinigkeiten und sogar Wachsbrocken vermengte Massen von wenig bitterem Geschmacks bildet. Das Panaxgummi gibt ein goldgelbes Pulver, klebt beim Kauen an den Zähnen, schmilzt beim Erhitzen nur unvollständig, braun werdend, entzündet sich, brennt mit leuchtender, russender Flamme, eine dichte, schwer einzuäschernde Kohle hinterlassend, löst sich in Alkohol mit gelbröthlicher Farbe auf, gibt mit Wasser eine gelbe Emulsion und feucht destillirt, nebst einem stark riechenden Wasser, eine sehr geringe Menge ätherisches Oel. Hauptsächlichste Bestandtheile sind: Harz, Gummi, Stärkemehl, Extractivstoff, ätherisches Oel und Wachs. Spec. Gew. = 1,622.

### **Os Sepiae. Weisses Fischbein.**

Der von der Haut befreite Rückennochen oder das Rückenschild des fast in allen Meeren Europas lebenden gebräuchlichen Tintenfisches, *Sepia officinalis* L. (*Mollusca; Cephalopoda-Loliginea*). Es wird von den vom Meere ausgeworfenen todtten Thieren gesammelt und besteht aus länglich runden, handgrossen, in der Mitte daumendicken, gegen den Rand hin aber dünne und scharf werdenden, an der obern Seite zarte, hornähnliche, concentrische Lamellen bildenden, an der untern Seite aber eine poröse Substanz enthaltenden, und auf beiden Seiten ein wenig convexen Schalen. Es ist weiss, spröde, zerreiblich, fast geruchlos, salzig, erdig schmeckend und besteht aus von wenig Gallerte durchdrungenem kohlensaurem Kalke, etwas Kochsalz, bei Spuren von phosphorsaurem Kalke und Magnesia.

### **Ova gallinacea. Hühnereier.**

Die Eier der bekamnten Henne oder des Haushuhns, *Gallus domesticus* Temmingk. (*Aves; Gallinae-Phasianidae*). Sie sind elliptisch, an dem einen Ende schmaler zulaufend und enthalten unter einer weissen und harten Schale eine dünnes Häutchen (*Pellicula ovi*) und unter diesem drei klare, durchsichtige, grünlichgelbe, das Eiweiss (*Albumen ovi*), bildende Flüssigkeiten, in welchem eine, in einer besonderen Hülle eingeschlossene runde

mehr oder weniger hochgelbe, weiche und undurchsichtige, geruchlose, schwach, milde, aber eigenthümlich schmeckende Masse, das Eigelb oder der Eidotter (*Vitelhum ovi*), schwimmt. Das Eiweiss besteht aus  $15\frac{1}{2}$  Theilen Eiweissstoff,  $4\frac{1}{2}$  Theilen Mucus und 80 Theilen Wasser und gerinnt durch Säuren und in der Kochhitze. Das Eidotter enthält etwas Eiweissstoff, fettes Oel und riechenden Extractivstoff, bildet mit Wasser eine weisse emulsive Flüssigkeit, gerinnt in Weingeist, gibt an Aether Fett ab, dabei eine weisse, zähe Masse abscheidend, bläuet geröthetes Lackmuspapier und erstarrt beim Kochen.

### **Oxalium.** Sauerkleesalz.

(*Sal Acetosellae. Kali bioxalicum s. oxalicum acidulum. Bioxalas Kalicus crystallisatus. Oxalas acidulum potassae.*)

Wird in Fabriken der Schweiz oder auf dem Schwarzwalde in Schwaben dargestellt durch Verdampfen des gepressten und geklärten Saftes der Blätter des kleinen Ampfers, *Rumex Acetosella* L., des Sauerampfers, *Rumex Acetosa* L. (*Hexandria Trigynia; Polygonaceae*), des gemeinen Sauerklees, *Oxalis Acetosella* L., des gehörnten Sauerklees, *Oxalis corniculata* L. und des steifen Sauerklees, *Oxalis stricta* L. (*Decandria Pentagynia; Oxalideae*). Es erscheint in weissen, kurzen, undurchsichtigen vierseitigen, prismatischen Krystallen, ist geruchlos, schmeckt etwas herbe, bitterlichsauer, in 6 Theilen kochendem, in 30 Theilen kaltem Wasser, sowie in 34 Theilen Alkohol löslich und luftbeständig, wird durch Kalksalze und Gummischleim zersetzt, bildet mit Kupferammoniak einen blauschwarzen, mit salzsaurer Barytlösung einen weissen, in überflüssiger Salzsäure löslichen Niederschlag, schlägt das Gold aus seinen Auflösungen metallisch nieder, hinterlässt beim Einäschern reines kohlen-saures Kali, wirkt in grösseren Gaben giftig und besteht aus  $34\frac{1}{3}$  Kali,  $32\frac{2}{3}$  Säure und 13 Wasser. Es darf nicht mit schwefelsaurem Kali oder Weinstein verunreinigt sein und ist in verschlossenen Gläsern aufzubewahren.

### **Petroleum.** Erd-, Berg- oder Steinöl.

Ein im Oriente, in mehreren südlichen Staaten Europas, in Baiern, Württemberg, Schlesien u. s. w. entweder mit oder ohne Wasser aus der Erde oder aus den Felsenritzen hervorquellendes flüssiges Erdharz, das theils blaugelb oder gelbröthlich gefärbt ist,

etwas opalisirt und ins Bläuliche spielt (*Petroleum album*), theils gelbbraun oder braun (*Petroleum rubrum*), theils schwarzbraun erscheint, dünnflüssig, flüchtig ist, durchdringend, widrig, bituminös riecht, etwas scharf und bitter schmeckt, sauer reagirt, sich leicht entzündet und mit leuchtender, blauer, russender Flamme brennt, in der Kälte nicht gerinnt, in Wasser und Säuren sich löst, mit flüchtigen und fetten Oelen, sowie mit Aether, schwieriger mit Alkohol (8 Theilen) sich mischt, und Paraffin, Eupion und oft Erdharz enthält. Spec. Gewicht = 8,50. Dickes, schwarzes, schlechter riechendes Steinöl ist nicht anzuwenden. Die Aufbewahrung geschehe in wohlverschlossenen Gefässen.

### **Phosphorus.** Phosphor.

Ein Metalloid, welches in chemischen Fabriken aus Thierknochen durch Glühen mit Kohle dargestellt wird. Er bildet gewöhnlich federkieldicke, weisse oder gelbliche, frisch durchsichtige, wachsglänzende Stäbchen, leuchtet im Finstern, raucht an der Luft, knoblauchartige Dämpfe ausgebend, entzündet sich bei 38° und schmilzt bei 45° unter Wasser, wird allmählich unter dem Wasser aussen weiss und am Lichte roth, ist in 3 Theilen Schwefelkohlenstoff, weniger in flüchtigen und fetten Oelen, in Aether, Weingeist, nicht aber in Wasser lösbar, von Wachsconsistenz und in mit ausgekochtem destillirtem Wasser vollgefüllten, mit Glasstöpseln verschlossenen und in Blechkapseln befindlichen Gefässen aufzubewahren. Spec. Gewicht 1,770.

### **Piper album.** Weisser Pfeffer.

Die durch Einweichen in Wasser und Reiben zwischen den Händen von dem Fruchtgehäuse getrennten reifen Samen des in Ostindien einheimischen, besonders auf Java, Sumatra und Borneo häufig cultivirten schwarzen Pfeffers, *Piper nigrum* L. (*Dianthia Trigynia*; *Piperaceae*). Er ist kugelförmig, schmutzig- oder gelblichweiss, glatt, auf einer Seite mit einer Spitze, auf der andern mit einer runden Narbe versehen, aber unter der weichen, weissen innern Fruchtschicht mit einer braunrothen Samenhaut bedeckt, eiweisshaltig, schmeckt weniger scharf und brennend als der schwarze Pfeffer, riecht etwas schimmelig, pfefferartig und enthält scharfes Harz, flüchtiges Oel, Extractivstoff, Gummi, Salze, Stärke, Eiweiss, Holzfasern und ausserdem Piperin.

### **Piper longum.** Langer Pfeffer.

Die getrockneten unreifen Fruchtkolben des in Ostindien einheimischen und auf Amboina, Java und Cochinchina angebauten langen Pfeffers, *Piper longum* L. (*Diandria Trigynia*; *Piperaceae*). Er ist cylindrisch,  $1\frac{1}{2}$  — 2 Zoll lang,  $2\frac{1}{2}$  Linien breit, wird von einer 1 — 6 Linien langen Spindel getragen, besteht aus zahlreichen unreifen, einsamigen, mit den unterstützenden schildförmigen Bracteen und dem durchlaufenden Theil der Spindel verwachsenen Beeren, ist aussen graubraun, meist grau bestäubt, höckerig, hart, riecht mild gewürzig, pfefferartig und schmeckt schärfer und brennender als der schwarze Pfeffer, enthält aber dieselben Bestandtheile als dieser.

### **Piper nigrum.** Schwarzer Pfeffer.

Die vor ihrer vollkommenen Reife gesammelten und getrockneten Beeren des in Ostindien einheimischen und auf Java, Sumatra und Borneo cultivirten schwarzen Pfeffers, *Piper nigrum* L. (*Diandria Trigynia*; *Piperaceae*). Er ist ungestielt, fast kugelförmig, erbsengross, mit einer schwarzbraunen auch schwarzen, stark gerunzelten Schale bedeckt, einsamig. Der Same ist mit einem dünnen, fest anhängenden Häutchen bedeckt und besteht aus einer aussen gewissermassen hornartigen und innen mehligem Substanz. Der Geruch ist gewürzhaltig, der Geschmack scharf brennend. Bestandtheile sind: Piperin, flüchtiges Oel, fettes, beissend scharfes Oel (Weichharz), Extractivstoff, Stärke, Faser und an Aepfel- und Weinsäure gebundene Salze.

### **Pix liquida.** Flüssiges Pech. Theer.

(*Cedria. Resina pini empyreumatica liquida*.)

Wird in Gruben oder Theeröfen durch eine absteigende Destillation des Holzes von der im mittlern und nördlichen Europa und Asien ganze Wälder bildenden gemeinen Kiefer oder Fichte, *Pinus sylvestris* L. (*Monoecia Monadelphica*; *Coniferae*) gewonnen. Es ist dickflüssig und schwarzbraun, etwas durchsichtig, lässt sich in Fäden ziehen, riecht balsamisch-brenzlich, ekelhaft, schmeckt ähnlich, widrig, scharfbitter, zugleich sauer, ist schwerer als Wasser, löst sich in Alkohol, Aether, Oelen, Aetzkali, auch etwas in Wasser und enthält Essigsäure, Mesit, Terpenhinöl, Kreosot, Paraffin, Pikamar, Kapnomor, Cedrret, Eu-



pion, Pittakal, Colophon und Brandharze. Die Aufbewahrung geschehe in Flaschen mit etwas weiter Oeffnung. Spec. Gew. 1,108.

**Pix solida.** Schwarzes- oder Hartpech.

(*Pix navalis.* Schiffspech. *Resina pini empyreumatica.*)

Wird als Rückstand nach der Destillation des Theers mit Wasser oder durch Schmelzen oder Abdampfen des Theers in offenen Gefässen erhalten. Es ist ein festes und trocknes, dunkel-schwarzbraunes oder glänzend schwarzes, in der Kälte sprödes, bei 37°C. oder in der Handwärme erweichendes und in kochendem Wasser schmelzendes Brandharz, von flachmuscheligen Bruchstücken, das sich in Alkohol, in ätzenden und kohlen-sauren Alkalien löst, mit Fetten, Oelen und Harzen zusammenschmelzen lässt und brenzlich-terpenthinartig riecht und schmeckt. Die Aufbewahrung geschehe in Stein- oder Eisentöpfen.

**Placenta seminis Lini.** Leinsamen- oder Leinkuchen.

Die aus den Leinsamen nach dem Auspressen des fetten Oeles in hanfene oder härene Gewebe erhaltenen Rückstände, welche oben convexe, unten concave, bräunliche Brode bilden, und nur zerstoßen als Leinkuchenmehl (*Farina placentarum seminis Lini*) in Anwendung kommen. Sie dürfen nicht mit Raps- oder Rübsamenkuchen verwechselt werden.

**Plumbum aceticum crudum.** Rohes essigsaureres Blei.

(*Saccharum Saturni crudum.* Bleizucker. *Plumbum aceticum neutrata.* Neutrales essigsaureres Bleioxyd. *Acetas plumbi acidulus.*)

Wird in Fabriken durch Oxydation von Bleiplatten oder Bleiglätte mit Essig dargestellt und bildet kleine, weisse oder weissgelbliche, durchsichtige, später an der Oberfläche verwitternde, seidenglänzende, prismatische Krystalle oder krystallinische Krusten von essigartigem Geruche und anfangs süßlichem, dann herbmetallischem Geschmacke. Es ist löslich in 2 Theilen Wasser sowie auch in höchst rectificirtem Weingeiste. Es sei frei von Kupfer und die Lösung gebe mit Schwefelwasserstoff einen schwarzen, mit Schwefelsäure einen weissen Niederschlag. Die Aufbewahrung geschehe in verschlossenen Gefässen. Spec. Gew. 2,35.

**Pulpa prunorum cruda.** Rohes Pflaumenmus.

Das aus entkernten frischen Pflaumen oder Früchten des gemeinen Pflaumenbaums, *Prunus domestica* L. (*Icosandria Mo-*



*nogynia; Amygdaleae*) durch Kochen mit Wasser, Drücken durch ein Sieb, Zusatz von Zucker und Eindicken bis zur Extractconsistenz bereitete käufliche Mus. Es ist rothbraun, besitzt den eigenthümlichen Pflaumengeruch und schmeckt ähnlich, süß, zugleich zuckerartig, darf nicht brenzlich sein und kein Kupfer enthalten, welches Letztere sich durch ein fein polirtes Eisenstäbchen zu erkennen gibt.

### **Pulvis pyrius.** Schiesspulver.

Ist ein Gemisch von Salpeter, Schwefel und Kohle, welche Ingredienzien in besonderen Mühlen (Pulvermühlen) durch Stampfen oder Walzen und Anfeuchten in einen Teig und dieser durch Siebwerke in kleine runde Körner verwandelt werden. Es muss eine bläulichgraue Schieferfarbe, und eine gewisse Festigkeit haben, völlig trocken sein und an der Luft keine Feuchtigkeit annehmen, schnell ohne Prasseln verbrennen, auf Papier keine schwärzlichen oder gelben Flecken zurücklassen, auch das Papier nicht versengen. Die Aufbewahrung muss an ganz trockenen, gefahrlosen Orten geschehen.

### **Radix Allii.** Knoblauch.

(*Bulbus Allii.*)

Die frische, grosse, eiförmig-rundliche Zwiebel des im Oriente und Südeuropa einheimischen und in Europa cultivirten Knoblauchs, *Allium sativum* L. (*Hexandria Monogynia; Liliaceae-Asphodeleae*), welche aus vielen länglichen dicht aneinanderschliessenden Zwiebelchen (Zehen) besteht und von mehreren dünnen, weissen oder röhlichen Schalen umgeben, auch unterwärts mit einem Büschel dünner Wurzelfasern begabt ist und ein weisses, fleischiges, an einem klaren, schleimigen, stark specifisch riechenden, süßlichscharf schmeckendem Saft reiches Parenchym enthält. Bestandtheile sind: ein schwefelhaltiges, scharfes, flüchtiges Oel, Gummi, Stärke und Zucker. Die Aufbewahrung geschehe im Sande.

### **Radix Althaeac.** Althee- oder Eibischwurzel.

Die kurz vor oder nach dem Winter ausgegrabene, von ihrer graubräunlichen Oberhaut befreite, und getrocknete Wurzel des an feuchten Stellen, vorzüglich salzhaltiger Gegenden, an Wegen, Gräben, am Meeresstrande, im südlichen und mittleren Deutsch-

land und überhaupt in Mitteleuropa wachsenden, in Franken cultivirten gebräuchlichen Eibisch, *Althaea officinalis* L. (*Monadelphica Polyandria*; *Malvaceae*). Sie ist schmutzigweiss, bis 1 Fuss lang, federkiel- bis daumendick, mit den zerschnittenen Wurzelknollen vermischt, enthält ein fleischiges unter der Loupe mit Stärkemehl gefüllte Zellen zeigendes Parenchym, und ein von einem fleischigrothen Ringe umgebenes Mark, hat einen schwachen eigenthümlichen Geruch und einen faden, sehr süsslich-schleimigen Geschmack. Bestandtheile sind: Schleim, süsser Extractivstoff, Stärkemehl, Kleber und Schwefel, Asparagin, Pflanzenfaser. Der Schleim löst sich im Wasser, wird in der Luft gelblich, dann braun, durch Bleiessig gefällt und durch Mineralsäuren zerstört.

### **Radix Angelicae.** Angelika- oder Engelwurzel.

Die von der cultivirten sowohl als von der wilden Pflanze im zweiten Jahre ihres Alters zur Frühlingszeit oder im Spätherbste gesammelte und getrocknete Wurzel der auf feuchten Stellen, an Bächen, Flussufern, auf Gebirgen und in der Ebene des mittleren und nördlichen Europa wachsenden, in Gärten cultivirten gebräuchlichen Engelwurz, *Archangelica officinalis* Hoffm. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Sie besteht aus einem in viele senkrechte, mit Wurzelfasern besetzte Aeste zertheilten, grauen, runzeligen, kurzen, mit ringförmigen Gefässen durchschnittenen, 2 — 3 Zoll dicken, innerhalb weissen, schwammigen, auf dem Durchschnitt mit glänzenden Puncten versehenen Wurzelstocke, dessen Aeste lang, federkieldick, fleischig, aussen dunkelbraungrau, innen weisslich sind. Der Geruch ist durchdringend aromatisch, eigen, zwischen Fenchel und Alant inne stehend, der Geschmack anfangs süsslich, hinterher brennend, gewürzhaft bitter. Bestandtheile sind: flüchtiges Oel (Angelikaöl), Angelikasäure, Baldriansäure, Angelicin, Angelikawachs, Angelikaharz, Bitterstoff, Gerbstoff, Zucker, Stärkemehl, Pflanzengallerte und Eiweiss. Die Aufbewahrung geschehe in verschlossenen Blechgefässen.

### **Radix Apii.** Sellerie- oder Eppichwurzel.

Die frische von der cultivirten Pflanze gesammelte Wurzel des an Wassergräben und Bächen besonders häufig auf Kalkboden wildwachsenden und in den Gärten häufig cultivirten gemeinen Sellerie oder Eppichs *Apium graveolens* L. (*Pentandria Di-*

*gynia; Umbelliferae*). Sie ist dick, rundlich, fast knollenartig, geringelt, aussen bräunlichgelb, innen weisslich, mit vielen strohhalm dicken Fasern besetzt, riecht stark, schmeckt gewürzig und enthält ätherisches Oel, Schleim, Schleimzucker, Mannit.

### **Radix Ari s. Aronis.** Aronswurzel.

Die vor der Blüthe im April oder im Herbst gesammelten, von der gelblichen Epidermis befreiten und gelinde getrockneten Wurzeln des an feuchten Stellen schattiger Laubwälder Mitteleuropas wachsenden gefleckten Aron's, *Arum maculatum* L. (*Monoecia Polyandria; Aroideae*). Sie ist getrocknet, knollig, unregelmässig, rundlich, höckerig, weiss, mehlig, einen halben bis einen Zoll dick, geruchlos. Frisch enthält sie einen scharfschmeckenden, die Haut reizenden Milchsafte. Das scharfe Princip geht aber während des Trocknens verloren und der Geschmack ist dann mehr mehlig und wenig oder gar nicht scharf. Bestandtheile sind: viel Satzmehl, ein bassorimähnlicher Stoff, Gummi, ein eigenthümliches fettes Oel, Schleimzucker und Extractivstoff. Die Aufbewahrung geschehe in gut verschlossenen Gefässen.

### **Radix Aristolochiae longae.** Lange Osterluzeiwurzel.

Die Wurzel der auf Aeckern und in Weinbergen im südlichen Europa vorkommenden langknolligen Osterluzei, *Aristolochia longa* L. (*Gynandria Hexandria; Serpentariae-Aristolochiaceae*). Sie ist fleischig, walzenförmig, runzelig, 1 — 1½ Zoll oder daumensdick, fusslang, dicht, hart, mit einer gefurchten aschgrauen Rinde bedeckt, innen gelblich, riecht, zumal frisch oder beim Pulvern, unangenehm, schmeckt widrig süsslich, wenig gewürzhaft, anhaltend bitter, etwas scharf und enthält viel Stärkmehl.

### **Radix Aristolochiae rotundae.** Runde Osterluzeiwurzel.

Die Wurzel der in Gebüsch und Weinbergen des südlichen Europas, Spaniens und Süddeutschlands wachsenden rundknolligen Osterluzei, *Aristolochia rotunda* L. (*Gynandria Hexandria; Serpentariae-Aristolochiaceae*). Sie ist rundlich-knollig, fast kugelig, 1—2 Zoll dick, schwer, höckerig, fleischig, dicht, hart, mehlig, aussen braungrau, innen gelblich oder gelblichweiss, riecht unangenehm dumpfig, schmeckt süsslich, bitter, scharf und enthält reichlich Stärkmehl.

### **Radix Armoraciae.** Meerrettig.

(*Radix Raphani rusticani.*)

Die im Herbst gesammelte Wurzel des auf feuchten Stellen, an Flussufern, Gräben in Deutschland und vielen andern europäischen Ländern wildwachsenden und in Gärten cultivirten gemeinen Meerrettigs, *Armoracia rusticana* Fl. Wett. (*Tetradynamia Siliculosa*; *Cruciferae.*) Sie ist fast cylindrisch, fleischig, dick, äusserlich gelblich, innerlich weiss, saftig, entwickelt im frischen Zustande (in welchem sie nur allein anwendbar ist) gerieben einen scharfen, zu Thränen reizenden, durchdringenden Geruch, schmeckt scharf beissend oder stechend, liefert bei der Destillation mit Wasser ein schwefelhaltiges ätherisches Oel und enthält überdies Stärkemehl, Harz, Eiweiss, Gummi, Zucker und Extractivstoff. Der Aufguss wird durch Eisenoxydsalze röthlich gefärbt.

### **Radix Arnicae.** Wohlverleih- oder Fallkrautwurzel.

Die nach der Blattentwicklung im Frühjahre gesammelte und vorsichtig getrocknete Wurzel des auf Berg- und Alpenwiesen, lichten, grasreichen Waldstellen im mittlern und in der Ebene des nördlichen Europas wachsenden Bergwohlverleih, *Arnica montana* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Senecionideae.*) Sie bildet einen einfachen, runden, knotigen, unten wie abgebrochenen, kaum federkiel-dicken, 2 bis 3 Zoll langen, nach unten mit zarten, harten, zerbrechlichen Wurzeln, mit braunschwarzer, gestreifter Oberhaut und gelber Rinde versehenen, innen schmutzigweissen, etwas holzigen, markigen, ringförmig gestellte Gefässe enthaltenden Wurzelstock. Der Geruch ist etwas scharf, reizend, balsamisch oder widrig gewürzhaft, der Geschmack gewürzhaft, bitterlich, herbe, scharf, lange anhaltend, der Alantwurzel ähnlich. Sie enthält ätherisches Oel, scharfes Harz, Seifenstoff, Gerbstoff und Schleim. Ammoniak färbt die Abkochung grünlich. Die Aufbewahrung geschehe mit grosser Sorgfalt, da sie leicht schimmelt und dem Insectenfrass stark unterworfen ist.

### **Radix Arundinis Donacis.** (Spanische) Rohrwurzel.

(*Radix Cannae hispanicae.*)

Die Wurzel des in Sümpfen in Südeuropa und im südlichen Mitteleuropa wachsenden schilfigen Pfahlrohrs, *Donax arundinaceus* Pal. Beauv. (*Triandria Digynia*; *Gramineae-Arundinaceae.*)

Sie bildet Stücke von verschiedener Dicke, ist innen gelblich-weiss, schwammig, aber doch ziemlich hart, mit einer gelben, glänzenden, lederartigen, der Länge nach gerunzelten, durch eine Menge Ringe in die Quere abgetheilten Oberhaut versehen, fast geruch- und geschmacklos und enthält gleichwohl eine gewürzhaft bittere, harzige Materie; jüngere Wurzeln enthalten auch Zucker.

### **Radix Arundinis vulgaris.** (Gemeine) Rohrwurzel.

Die im Frühjahr gesammelte Wurzel des in stehenden Wässern, Sümpfen, Teichen und Flüssen von ganz Europa wachsenden gemeinen Rohrschilfes, *Arundo Phragmites* L. (*Triandria Digynia*; *Gramineae-Arundinaceae*). Sie ist rund, fingerdick, ästig, gegliedert, an den Gliedern mit fadenförmigen Wurzelfasern, mit aufsteigenden Sprossen und mit häutigen, stengelumfassenden Schuppen versehen, hat ein weisses und schwammiges Parenchym, ist geruchlos und schmeckt süsslich schleimig.

### **Radix Asari.** Haselwurz.

Die im ersten Frühjahr gesammelte Wurzel des in Laubwäldern Europas, besonders in gebirgigen Gegenden unter Haselsträuchern wachsenden gemeinen Haselwurz, *Asarum europaeum* L. (*Dodecandria Monogynia*; *Serpentariae-Aristolochiae*). Sie bildet unregelmässige, dünne, 4kantige, etwas knieförmig gebogene, gezahnte  $\frac{1}{2}$  — 1 Linie dicke, gegliederte, verästelte unterirdische Stämmchen mit Nebenwurzeln an den Kanten, graubrauner Oberhaut, mehligter Rinde und weissem mehligem Marke im Holze. Der Geruch ist stark, aromatisch, cascarille- und kampherartig, scharf, niesenerregend, der Geschmack aromatisch, scharf brennend, bitter. Sie enthält Asarin und ein aus Asarit, Asarumkampher oder Asaron und Asarumöl bestehendes ätherisches Oel. Der daraus bereitete wässrige, rothbraune Aufguss erregt Brechen, nicht aber die Abkochung.

### **Radix Asparagi.** Spargelwurzel.

Der walzenförmige, dicke, fleischige, ästige, mit Schuppen besetzte Wurzelstock mit den weichen schwammigen Wurzeln des am Ufer der Flüsse und Meere, auf Wiesen, an Waldrändern, vorzüglich auf Sandboden, in einem grossen Theile von Europa wachsenden, auch häufig cultivirten gebräuchlichen Spargels, *Asparagus officinalis* L. (*Hexandria Monogynia*; *Liliaceae*).

*Asphodeleae-Asparageae*). Sie ist weiss, beim Trocknen grau-bräunlich, geruchlos, fade, schleimig-bitter und enthält gelbes Harz, Schleimzucker, Gummi, Eiweiss, Salze und Asparagin.

### **Radix Bardanae.** Klettenwurzel.

Die im Herbst des ersten und im Frühjahr des zweiten Jahres ihres Alters gesammelte Wurzel der grossen, kleinen und wolligen Klette, *Lappa major Gaertn.*, *L. minor DeC.* und *L. tomentosa All.*, *Lam.* (*Syngenesia Polygamia aequalis*; *Compositae-Cynareae*). Sie ist dick, fast cylindrisch, einfach-pfahlförmig, ziemlich lang, etwas ästig, wenig faserig, trocken, runzelig, aussen grau- oder schwärzlichbraun und hat ein schmutziggelbes, einen Holzkern mit weissem, schwammigem Kern umschliessendes Parenchym, frisch einen unangenehmen, dumpfigen, getrocknet mildern Geruch und bitteren, süss-schleimigen Geschmack, enthält Inulin, Zucker, Schleim, Gerbsäure, bitteren harzigen Stoff und wird durch Jod braun gefärbt.

### **Radix Belladonnae.** Belladonna- oder Tollkirschenwurzel.

Die gemeinhin im Frühjahr gegrabene, (im Juli aber kräftigste) zweijährige Wurzel der in schattigen Gebirgswäldern fast durch ganz Deutschland und Europa wachsenden gemeinen Tollkirsche, *Atropa Belladonna L.* (*Pentandria Monogynia*; *Solaneae*). Sie ist fleischig, ziemlich lang, 2 — 3 Zoll oder fingerdick, cylindrisch, ästig, faserig, frisch aussen schmutziggelb, getrocknet röthlich-braun, hat frisch einen weissen, fleischigen, getrocknet blassgelben, faserig-schwammigen, zerbrechlichen starken Holzkern, riecht süsslich, unangenehm betäubend, schmeckt etwas scharf, ekelhaft süsslich, hinternach zusammenziehend, enthält Atropin oder Daturin, Atropasäure, Stärkemehl, Schleim, Eiweiss, wird auf dem Querschnitt durch Jod schwarzblau gefärbt, und leidet durch Alkalien und Metallsalze.

### **Radix Bistortae.** Schlangen- oder Natterwurzel.

Die im Frühjahr oder Herbst gesammelte Wurzel des Wiesen- oder Natterknöterichs, *Polygonum Bistorta L.* (*Octandria Trigynia*; *Polygoneae*). Sie ist daumensdick, zolllang, plattgedrückt, hart, fest, verschiedenartig gebogen, quer geringelt, runzelig, aussen dunkelbraunroth oder schwarzbraun, innen rothbraun oder fleischfarben, frisch schwammig, fleischig, riecht



eigenthümlich, schwach, schmeckt herbe, zusammenziehend und enthält Eichengerbsäure und Gallussäure, viel Stärkemehl und oxalsauren Kalk.

### **Radix Bryoniae.** Gicht- oder Zaunrübenwurzel.

Die im Herbste gesammelte, in Querscheiben geschnittene und getrocknete Wurzel der häufig an Zäunen, Hecken und Gebüsch durch ganz Europa wachsenden gemeinen oder schwarzfrüchtigen und der zweihäusigen oder rothfrüchtigen Gicht- oder Zaunrübe, *Bryonia alba* L. und *Bryonia dioica* L. (*Monoecia Monadelphia; Cucurbitaceae.*) Sie ist vor ihrer Zertheilung in Querscheiben gross, 4 — 6 Pfund schwer, armsdick, spindelförmig, bis 2 Fuss lang, oft zweispaltig, hat eine runzelige weissgelbe oder graue Oberhaut, ist innen weiss, fleischig und enthält frisch einen milchigen Saft, der auf der Haut Blasen und sogar Geschwüre verursacht. Die Querscheiben sind mit hervorstechenden Ringen und erhabenen sternförmigen Strahlen versehen. Der Geruch der frischen Wurzel ist unangenehm, verschwindet aber während des Trocknens, der Geschmack ist scharf, bitter, schleimig. Sie enthält einen krystallinischen, scharf schmeckenden und amorphen Bitterstoff, Harz, Stärke, Eiweiss.

### **Radix Buglossae.** Ochsenzungenwurzel.

(*Radix Anchusae s. Linguae bovis.*)

Die Wurzel der auf mageren, trockenen, steinigen Plätzen, an Wegen, durch Mittel- und Nordeuropa wachsenden gebräuchlichen Ochsenzunge, *Anchusa officinalis* L. (*Pentandria Monogynia; Boraginaceae.*) Sie ist holzig, fingersdick, spindelförmig, ästig, mehrköpfig, aussen braunschwarz, innen weiss, geruchlos und schmeckt fade, süsslich-schleimig.

### **Radix Calami.** Calmuswurzel.

(*Radix Acori veri.*)

Die im ersten Frühling oder Spätherbst gesammelte Wurzel des in ganz Europa, Sibirien und Nordamerika auf überschwemmten Stellen, an Teichen, in Gräben und Sümpfen wachsenden gemeinen Calmus, *Acorus Calamus* L. (*Hexandria Monogynia; Spadiciflorae-Aroideae-Callaceae-Acorideae.*) Sie ist kriechend, sehr lang, bis 2 Zoll oder daumensdick, platt zusammengedrückt, von abgestorbenen Blattscheiben geringelt, blass fahlgelb,



grün oder rosenroth, durch die abgeschnittenen Nebenwurzeln genarbt, nach dem Schälen und Trocknen weissröthlich, anserhalb blossbraun, der Länge nach runzelig, weich und schwammig. Der Geruch ist stark, angenehm gewürzhaft, der Geschmack ist bitterlich, brennend-gewürzhaft. Sie enthält viel ätherisches Oel, besonders auch in der Rinde, scharfes Weichharz, scharfen bitteren Extractivstoff, Gummi, Stärkemehl. Durch Jod wird sie blau gefärbt.

**Radix Caricis arenariae.** Sandriedgras- oder rothe Queckenwurzeln.

Der im Frühjahre gesammelte Wurzelstock des an den Meeresküsten und in sandigen Gegenden Nordeuropas wachsenden Sandriedgrases, *Carex arenaria* L. (*Monoecia Triandria; Glumaceae-Cyperaceae-Cariceae*). Die Sandriedgraswurzel ist kriechend, 2—3 Fuss lang, 1 —  $\frac{1}{2}$  Linie oder rabenkiel dick, rund, gegliedert, mit braunen, spreuartigen Gelenkscheiden versehen, an den Gelenken faserig, zähe, hat eine bräunliche Oberhaut, weisse, schwammige Rinde, gelbliches Centrum, ist etwas holzig, trocken geruchlos, frisch terpenthinartig riechend und schleimig-mehlig, süsslich, zuletzt bitterlich schmeckend, enthält Gummi, Stärkemehl, kratzenden Extractivstoff, Weichharz, nebst Spuren von ätherischem Oel, erhält durch Jodlösung eine blaue Färbung und Eisenchlorid färbt den wässerigen Aufguss etwas bräunlich.

**Radix Carlinae.** Eberwurzeln.

(*Radix Cardopatiæ.*)

Die im Frühjahr gesammelte Pfahlwurzel der auf trockenen und sonnigen Hügeln und Bergen im mittlern Europa wachsenden stengellosen Eberwurz, *Carlina acaulis* L. (*Syngenesia Polygamia aequalis; Compositae-Cynareae*). Sie ist 8 — 10 Zoll lang, zoll- oder fingerdick, walzen- oder spindelförmig, ästig, vielköpfig, unten gleichsam abgebrochen, aussen runzelig und höckerig, schraubenförmig gedreht, graubraun, hat ein hellgelbes, festeres Parenchym und ein mit einem braunen, strahligen Ring umgebenes Mark, riecht frisch stark widrig, reizend, etwas aromatisch, schmeckt eigenthümlich, süsslich-bitter, scharf gewürzhaft und enthält ätherisches Oel, Harz, Extractivstoff und Inulin. Jodlösung färbt sie braun.

### **Radix Caryophyllatae.** Nelkenwurzel.

Die im ersten Frühjahre (im April und Mai) gesammelte Wurzel der in Hainen und Wäldern, an Zäunen und Hecken besonders an feuchten Stellen durch ganz Europa wachsenden ächten Nelkenwurzel, *Geum urbanum* L. (*Icosandria Polygynia*; *Rosaceae-Dryadeae*). Sie bildet einen ringsherum bewurzelten, mit langen, verschmälerten, graubraunen, innen weissen Wurzelfasern, sowie oben mit hohlen Stengelresten versehenen Knotenstock, ist bis 2 Zoll lang, 3 Linien dick, sehr hart, fest, hat eine längsrundliche, mit verwelkenden Schuppen und einer weissen, faserigholzigen, dicken Rinde bedeckte Oberhaut, und ein violett-rothes, zelliges Parenchym, riecht gewürzhaft schwach balsamisch, den Gewürznelken entfernt ähnlich und schmeckt ebenso, hinten nach herb-bitter. Bestandtheile sind: ätherisches Oel, Harz, Gerbstoff, Stärkemehl, traganth- und gummiähnlicher Stoff. Sie ist in verschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Radix Cepae.** Zwiebel.

(*Bulbus Cepae*.)

Die frische Zwiebel des überall cultivirten Zwiebellauchs, *Allium Cepa* L. (*Hexandria Monogynia*; *Liliaceae-Asphodeleae*). Sie bildet einen häutigen, rundlichen, sehr saftigen, aus vielen weisslichen, röthlichen oder gelblichen, aufeinander liegenden dünnen und gestreiften Schalen zusammengesetzten und unten mit dünnen zarten Wurzeln versehenen Knollen. Der Geruch ist etwas knoblauchartig, sehr stark, so dass die Augen darnach thränen, der Geschmack sehr scharf, brennend. Die Hauptbestandtheile sind: ein weisses, scharfes, flüchtiges, schwefelreiches Oel, Gummi, Stärke und Zucker.

### **Radix Chelidonii (majoris).** Grosse Schöllkrautwurzel.

Die im April oder September gesammelte Wurzel des an schattigen Stellen, auf Mauern und Schutthaufen, an Zäunen, Planken, in Obst- und Gemüsegärten durch ganz Deutschland und Europa gemeinen grossen Schöllkrautes, *Chelidonium majus* L. (*Polyandria Monogynia*; *Papaveraceae*). Sie ist fast spindelförmig, zolldick, mehrköpfig, nach unten ästig, vielfaserig, aussen schwärzlich- oder rothbraun, innen rothgelb, mit einem dotter- oder safrangelben Milchsafte erfüllt, riecht unangenehm

und schmeckt bitter, scharf. Getrocknet ist sie geruchlos und weniger scharf. Der gelbe scharfe, sogar ätzende Milchsafte enthält vorwiegend einen scharfen flüchtigen Stoff, scharfes Harz, Gerbstoff und bitteren Extractivstoff. Die Anwendung geschieht meistens im frischen, seltener im trockenen Zustande.

### **Radix Cichorei.** Cichorienwurzel.

Die im Herbste des zweiten Jahres gesammelte Wurzel der wildwachsenden Pflanze der überall an Wegen, auf Rainen und Triften durch ganz Europa anzutreffenden gemeinen Wegwarte oder Cichorie, *Cichorium Intybus* L. (*Syngenesia Polygamia aequalis*; *Compositae-Liguliflorae-Cichoraceae*). Sie ist ästig, etwa zoll- oder daumensdick und fusslang, möhrenförmig, der Länge nach runzelig, hat eine braune Oberhaut, weisse, fleischige, schwammige Rinde und härteres, strahlig gestreiftes Parenchym, ist geruchlos, schmeckt bitter und enthält Inulin, bitteren Extractivstoff, Harz, Kalisalze.

### **Radix Colchici.** Zeitlosenwurzel.

(*Bulbus Colchici.*)

Die im Frühherbst zur Blüthezeit (im September, October) ausgegrabene, eirundliche, feste, fleischige, auf der einen Seite flache und mit einem leichten Eindrucke vom Stengel versehene von den kastanien- oder lederbraunen, häutigen Scheiden und den anhängenden Würzelchen gereinigte, innen weisse, in Scheiben zerschnittene und bei künstlicher Wärme von 50—60° C. getrocknete Knollenzwiebel der häufig auf feuchten Wiesen und Triften im grössten Theile von Europa wachsenden Herbstzeitlose, *Colchicum autumnale* L. (*Hexandria Trigynia*; *Melanthaceae-Colchicaceae*). Sie ist geruchlos, schmeckt schleimig, süsslich-bitter, kratzend, im frischen Zustande scharf, enthält Elain, Stearin, flüchtige Fettsäure, Veratrin als saures, gallussaures, Farbestoff, Gummi, Amylum, Inulin, Lignin, Salze und färbt die Guajak-tinctur blau.

### **Radix Columbo.** Columbowurzel.

Die im März eingesammelte, in 1—3 Zoll breite und 2—3 Linien dicke Querscheiben geschnittene und rasch getrocknete Wurzel des häufig in den Wäldern der östlichen Küste Südafrikas bei Oibo und Mozambique wachsenden handblättrigen

Kokkels, *Cocculus palmatus* DeC. (*Dioclea Monadelphica*; *Polycarpicae-Menispermaceae*). Ihre Oberhaut ist sehr ungleich runzelig, gelbbraun, die Rinde ist goldgelb, 1 — 2 Linien dick und durch eine braune, wellig gebogene Linie von der innern hellgelben Substanz getrennt. Letztere ist excentrisch gestreift, bräunlich und punctirt, fest und von dem schwammigen Marke durch eine ähnliche, aber schwächere Linie getrennt. Der Geruch ist unangenehm, schwach, balsamisch, dem römischen Kümmel ähnlich, der Geschmack etwas scharf, anhaltend bitter und schleimig. Das Pulver ist gelblichgrau oder grünlich und zieht die Feuchtigkeit an. Bestandtheile sind Columbobitter (Columbin), gelber harziger Extractivstoff, Wachs, Gummi, Stärke, Pektin, Berberin und Columbusäure. Die weingeistige Tinctur ist sehr bitter, färbt Papier goldgelb, gibt mit Galläpfeltinctur einen schmutziggelben Niederschlag und wird von Eisenchlorid kaum getrübt und nicht grün gefärbt. Die wässerige Abkochung ist hell- oder gelblichbraun, etwas trübe, schleimig und sehr bitter. Ein mit Weingeist und Salzsäure bereitetes Extract ist in Wasser mit hochgelber Farbe löslich.

### **Radix Consolidae majoris.** Schwarz- oder Wallwurzel.

(*Radix Symphyti*.)

Die im Herbst gegrabene, der Länge nach gespaltene und scharf getrocknete Wurzel der auf feuchten Wiesen, an Gräben und Flussufern durch ganz Europa gemeinen gebräuchlichen Wallwurz, *Symphytum officinale* L. (*Pentandria Monogynia*; *Boraginaceae-Anchusaceae*). Sie ist ohngefähr fusslang, fingersdick, frisch fleischig, saftig, aussen schwärzlich oder schwarzbraun, innen weisslich, trocken, sehr hart (fast knochen- oder beinhart), schwarz, runzelig, leicht zerbrechlich, im Bruche wachsartig, geruchlos, schleimig, klebrig, wenig herbe, etwas süsslich schmeckend, enthält viel Pflanzenschleim, Asparagin, Zucker, Gerbsäure und Gallussäure, und wird durch Jod braun gefärbt.

### **Radix Contrajervae.** Gift- oder Bezoarwurzel.

Die Wurzel der in Brasilien und bis zur Südspitze Amerikas hinab an schattigen Stellen wachsenden brasilianischen Dorstenie, *Dorstenia brasiliensis* Lam. (*Monoecia Tetrandria*; *Urticaceae-Moreae*). Sie bildet einen eiförmigen, länglichen oder kurz walzenrunden, 2 — 6 Linien dicken, selten über 1 Zoll langen,

oben abgestutzten, schuppigen, durch Querrunzeln undeutlich geringelt erscheinenden, schmutzig gelblichgrauen Wurzelknollen, der besonders nach unten mit mehreren etwa 2 Zoll langen blaugelblichen Fasern besetzt ist, die sich aus einer dickern stark geringelten Basis schnell verdünnen, stark gebogen, etwas verschlungen und mit feinen Nebenfäsern besetzt sind. Die Oberhaut ist dünn, etwas harzig, graubraun, die Rindenschicht ziemlich dick, bräunlichgelb, die Marksubstanz hellgelb, deutlich abgegrenzt, die Textur fest und dicht, feinkörnig, der Bruch ziemlich eben, der Geruch eigenthümlich gewürzhaft und widerlich dumpfig und der Geschmack etwas ekelhaft, scharf und bitter. Bestandtheile sind: ätherisches Oel, bitterer Extractivstoff, Harz und Stärkemehl.

### **Radix Curcumae.** Kurkume. Gilbwurzel. Gelber Ingwer.

Die Wurzel der in Ostindien einheimischen, auch daselbst wie in China und Cochinchina cultivirten langen Kurkume oder Gilbwurzel, *Curcuma longa* L. (*Monandria Monogynia; Scitamineae-Zingiberaceae*). Man hat zwei, meistentheils mit einander gemischt vorkommende Sorten Kurkume: 1) Die lange Kurkume (*Radix Curcumae longae*, welche aus 2 — 3 Zoll langen, kaum fingersdicken, mehr oder weniger gekrümmten, höckerigen etwas runzeligen, hier und da mit kleinen Fortsätzen versehenen Stücken besteht, ein hochgelbes Pulver gibt, mehr ingwerartig riecht, harziger und bitterer schmeckt als die runde Kurkume und wahrscheinlich die Wurzelsprosse ist; 2) die runde Kurkume (*Radix Curcumae rotundae*), welche aus rundlichen, wallnuss- oder taubeneigrossen,  $\frac{1}{2}$  — 1 Zoll dicken, runzeligen, geringelten, an einem Ende zugespitzten oder mit einem länglichen Fortsatz versehenen Stücken besteht, gewöhnlich ein orangefarbiges Pulver gibt, schwach aromatisch riecht, scharfbrennend und gewürzhaft schmeckt und wohl die eiförmige Hauptknolle der oben angegebenen Pflanze ist. \*) Eine gute Kurkume muss aussen gelblichgrau, innen dicht und dunkelgelb, stellenweise rothgelb und harzig glänzend, von dichter und körniger Textur, ziemlich ebenem Bruche und bedeutender Schwere sein. Die aus China kommende Kurkume wird für die beste gehalten. Bestandtheile sind: ein scharfes ätherisches Oel, brauner Farbstoff, harziger gelber Farbstoff (Kurkumin), Gummi und Stärke.

\*) Nach der Meinung Einiger soll die runde Kurkume von *Kaempferia parviflora* Roxb. (*Curcuma rotunda* L.) kommen, was aber nicht wahrscheinlich ist.

### **Radix Enulae. Alantwurzel.**

(*Radix Helenii s. Inulae.*)

Die im Herbste oder Frühjahr des zweiten und dritten Jahres von der cultivirten Pflanze gesammelte häufig gespaltene und getrocknete Wurzel des in Gebirgsgegenden des mittleren und südlichen Europas und Mittelasiens wildwachsenden, meist in Gärten und Weinbergen angebauten wahren oder Brustalants, *Inula Helenium* L. (*Syngenesia Polygamia superflua; Compositae-Tubuliflorae-Asteroideae-Inuleae*). Sie ist lang, spindelförmig oder knollig, vieltheilig, 1 Zoll und darüber dick, der Länge nach gefurcht und runzelig, hier und da warzig, aussen gelbbraun oder grau, innen weisslich, zeigt auf dem Querbruche Ringe und hellbraune Punkte, ist zähe, schwer zerbrechlich, riecht eigenthümlich gewürzhaft, der Veilchenwurzel ähnlich, schmeckt beissend, aromatisch und bitter, enthält Alantkampher (Helenin), ätherisches Oel, Wachs, Weichharz, bittern Extractivstoff, Gummi, Pflanzen-eiweiss mit oxydirtem Extractivstoff, Inulin, Holzfaser, Salze und ist in Holzkästen an einem trockenen Orte zu bewahren. Schimmelige, sehr holzige, schwachriechende und wurmstichige Wurzeln sind zu verwerfen.

### **Radix Eryngii. Mannstreuwurzel.**

Die getrocknete Wurzel der auf dürrn Stellen, an Wegen, auf Ackerrainen und Hügeln durch Süd- und Mitteleuropa wachsenden Feldmannstreu oder gemeinen Brachdistel, *Eryngium campestre* L. (*Pentandria Digynia; Umbelliferae-Orthospermae*). Sie ist sehr lang, am obern Ende finger- oder daumen-dick, ringartig mit starken Erhabenheiten besetzt, graubraun, innen gelblich oder weiss, fleischig, schwammig, riecht schwach, etwas süssholzartig, schmeckt süsslich-schleimig, fast möhrenartig, später sehr schwach gewürzhaft und nimmt Feuchtigkeit aus der Luft an.

### **Radix Filicis (maris.) Farnkraut- oder Johanneswurzel.**

Der im Frühjahr von nicht über ein Jahr alten Pflanzen gesammelte, von Schuppen und holzigen Theilen befreite und schnell an einem schattigen Orte getrocknete Wurzelstock mit den stehengebliebenen Blattansätzen des in feuchten Wäldern, besonders bergiger Gegenden, an schattigen Gräben unter Gebüsch in



Nordeuropa, Asien und Amerika wachsenden männlichen Farnkrauts, *Aspidium Filix mas Sw.* (*Cryptogamia Filices; Filices Polypodiaceae*). Sie bildet einen cylindrischen, 6 und mehr Zoll langen, 2—3 Zoll dicken Unterstock, in den die Enden der jährigen Wedel verwachsen sind, ist zwiebförmig, länglich, nach oben zu verschmälert, sichelförmig, ungleich gefurcht und daher auf dem Durchschnitte buchtig-randig, hat frisch eine gelbgrüne, bräunliche, trocken braunschwarze Oberhaut, spreuartige, rostfarbene Schuppen, innen ein markiges, gelbröthliches, feinporiges, leichtes Parenchym, riecht frisch ekelhaft, dumpf oder moosartig und schmeckt anfangs süsslich, später herbe, etwas scharf, zuletzt bitter. Die Wurzel ist faserig, dick, etwas fleischig, und hat gebogene und gewundene braune Fasern. Bestandtheile sind: flüchtiges, gewürzhafte, grünes Oel (Filixolin), Harz, Fettwachs, grüner und rother Farbstoff, Gerb- und Gallussäure, Tannaspidsäure, Pteritansäure, Filixsäure, unkrystallisirbarer Zucker, Gallerte. In den Zellen ist viel Stärkemehl und grünes Fett enthalten. Aether nimmt alle wirksamen Stoffe auf. Das Pulver sei gelbgrün, schwach riechend, aber stark schmeckend. Die Aufbewahrung geschehe nicht über ein Jahr lang in gut verschlossenen und schwarzgefärbten Gläsern vor Luft und Licht geschützt.

### **Radix Foeniculi.** Fenchelwurzel.

Die im Herbste des zweiten Jahres gesammelte Wurzel des auf bebauten und unbebauten Stellen im südlichen Europa wachsenden, in Gemüsegärten häufig cultivirten gebräuchlichen oder gemeinen Fenchels, *Foeniculum officinale All.* (*Pentandria Digynia, Umbelliferae-Orthospermae-Seselineae*). Sie ist spindelförmig, möhrenartig, ästig, 1 Zoll oder fingerdick, blassbräunlich, querrunzelig, innen weiss, an der Basis holzig, sonst fleischig, trocken fast geruchlos und enthält ätherisches Oel, Zucker und Stärkemehl.

### **Radix Galangae.** Galgantwurzel.

Soll das Rhizom der auf den Inseln des ostindischen Oceans in China und Cochinchina wildwachsenden und cultivirten Galgant-Alpinie, *Alpinia Galanga Sw.* (*Monandria Monogynia; Scitamineae*) sein. Man hat zweierlei Sorten Galgantwurzel: 1) Die grosse Galgantwurzel (*Radix Galangae major*),



welche von älteren Pflanzen herkommen soll, ist nur durch die Grösse (stärker als ein Daumen), blässern Innern und schwächern Geruch und Geschmack von der aus China zu uns kommenden 2) kleinen Galgantwurzel (*Radix Galangae minor*) unterschieden. Diese ist 2 bis 4 Linien dick, aussen braunroth, innen braungelb, quer geringelt, ästig, zweigabelig, fingersdick, faserig, auf dem Bruche etwas glänzend, bisweilen noch mit schmutziggelben Warzen oder Fasern versehen, riecht eigenthümlich, stark, ähnlich dem Cardamom- und Cayaputöl, schmeckt brennend-scharf gewürzhaft und enthält ätherisches und fettes Oel, scharfes Weichharz, adstringirenden Extractivstoff, Gummi, Stärkemehl und Kämpferid. Die Aufbewahrung geschehe in Blech- oder Glasgefässen.

**Radix Gentianae albae.** Hirsch- oder weisse Enzianwurzel.

(*Radix Laserpitii albi s. Cervariae albae.*)

Die Wurzel des auf Alpen und Voralpen, besonders auf Kalkgebirgen, in Waldungen durch ganz Deutschland wachsenden breitblättrigen Laserkrautes, *Laserpitium latifolium* L. (*Pentandria Digynia; Umbelliferae*). Sie ist möhrenförmig, oft 2 Fuss lang, an ihrer Krone schopfig, aussen helbraun, innen weiss, riecht ähnlich der Angelika und schmeckt bitter, scharf aromatisch.

**Radix Gentianae rubrae.** Rothe Enzianwurzel.

Die im Frühjahr vor der Blüthe gesammelte Wurzel des auf Triften der Alpen und Voralpen im mittlern und südlichen Europa, von den Pyrenäen bis zu den Sudeten, häufig in der Schweiz und auf dem Juragebirge wachsenden gelben Enzian, *Gentiana lutea* L. (*Pentandria Digynia; Contortae-Gentianeae-Chironiaceae*.) Sie ist 1—2 Fuss lang, daumensdick, cylindrisch, zähe, biegsam, ästig, aussen braunroth, runzelig, geringelt, innen bräunlichgelb, mit einem weichen, lockeren Marke versehen, riecht eigenthümlich, widrig scharf, etwas gewürzhaft; schmeckt stark aber reinbitter, zieht gern Feuchtigkeit an und enthält bitteren Extractivstoff (Gentianin), flüchtigen Grundstoff, Pektinsäure, fettes Oel, Vogelleim, Farbstoff (Gentisin), Gummi, Zucker. Sie wird theils zerschnitten, theils als grobes oder als feines Pulver angewendet.

**Radix Graminis.** Queckenwurzel.

Die im Herbst oder Frühjahr gesammelte und von den Wurzelfasern befreite Wurzel des auf Aeckern, an Wegen, Zäunen

in Hecken und Gebüsch durch ganz Europa, Asien und Amerika gemeinen kriechenden Weizen, (*Triandria Digynia*; *Glumaceae-Gramineae-Hordeaceae*). Sie ist sehr lang, rund, strohhalm-dick, kriechend, glatt, knotig gegliedert, an den Gliedern faserig, innen hohl, gelblichweiss oder strohgelb, geruchlos, schmeckt süsslich, etwas schleimig und reizend und enthält gährungsfähigen Zucker, Gummi und Kleber.

**Radix Hellebori albi.** Weisse Nieswurzel.

Die Wurzel des auf feuchten Alpenwiesen in Oesterreich, Salzburg, Tyrol, Ungarn, Frankreich und mehreren Gegenden Südeuropas wachsenden weissen Germer, *Veratrum album* L. (*Hexandria Trigynia* [*Polygamia Monoecia*]; *Coronariae-Melan-thaceae-Veratreae*). Sie ist etwas kegelförmig, abgestutzt, mit den Resten des Blattschopfes gekrönt, knotig, zoll dick, bis 3 Zoll lang, aussen schwach geringelt, durch die abgeschnittenen Nebenwurzeln weiss genarbt, braunschwarz, innen schmutzigweiss, besonders nach dem Centrum zu graugelb punctirt, fast geruchlos, schmeckt anfangs süssbitter, ekelhaft ätzend, erregt pulverisirt beim Stäuben heftiges Niesen und enthält Fett mit flüchtiger Säure, gallussaures Veratrin, Jervin (Phytobarium), gelben Farbstoff, Stärke, Gummi. Gerbsäure und Metallsalze bewirken in der Abkochung einen Niederschlag.

**Radix Hellebori nigri.** Schwarze Nieswurzel.

(*Radix Melampodii.*)

Der von der wildwachsenden Pflanze im Mai und Juni mit den Wurzeln gesammelte Wurzelkopf der auf den Voralpen und Alpen des südlichen Deutschlands, in der Schweiz, Frankreich, Oberitalien bis nach Griechenland wachsenden schwarzen Nies- oder Christwurz, *Helleborus niger* L. (*Polyandria Polygynia*; *Polycarpicae - Ranunculaceae - Helleboreae*). Der Wurzelkopf ist vielköpfig, kurz, etwas cylindrisch gefurcht, muskatennussgross, mit kurzen, aufsteigenden, gegliederten, runzeligen, strohhalm-dicken, einige Zoll bis 1 Fuss langen, sehr einfachen und glatten, mit grauem Reife bedeckten Aesten versehen, hat eine braunschwarze, in den Fasern schwarze Oberhaut, eine gelbliche Rinden-substanz und ein weisses Mark, in den Wurzelfasern 4—6 weissliche oder gelbliche Gefässbündel mit dunklerem Kerne. Der Geruch ist fade, ekelhaft, scharf, ranzig, der Geschmack süsslich,

scharf, kratzend, bitter. Die Wurzeln enthalten Spuren von ätherischem Oel, ein narkotisches und scharfes Princip, fette Materie (Weichharz) einen bitteren Extractivstoff (Helleborin), Halbharz, Gummi. Das niesenenerregende Pulver ist gleich nach dem Trocknen der Wurzeln zu bereiten und in gut verschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Radix Jalapae.** Jalapenwurzel.

Die im Frühjahre gesammelte Wurzel der am östlichen Abhänge der mexicanischen Alpen wildwachsenden und cultivirten purgirenden Trichterwinde, *Ipomoea Purga Wenderoth.* (*Pentandria Monogynia; Tubiflorae-Convulvulaceae-Convulvuleae*). Sie bildet entweder ganze oder zerschnittene Stücke. Die ersteren sind oval, an den Enden zugespitzt, nuss- bis faustgross, oft pfundschwer, mit einer dünnen, braunen, runzeligen Oberhaut versehen, hart und schwer zu pulverisiren; die letzteren zeigen an der Schnittfläche dunkelbraune, concentrische Ringe, sind auf dem Bruche eben, matt oder harzglänzend, mit dunkleren Harzstreifen versehen. Beim Pulvern erregt der aufsteigende Staub Niesen, Ekel, ja selbst Erbrechen. Das Pulver ist bräunlich. Sie verbrennt mit russender Flamme, riecht schwach, widerlich, rauchig, beim Reiben stärker, schmeckt anfangs unangenehm, ekelhaft süsslich, dann kratzend, bitter, scharf und enthält ausser Stärke und Harz, kratzigen und gummigen Extractiv- nebst Farbstoff.

### **Radix Imperatoriae.** Meisterwurzel.

(*Radix Ostruthiae s. Magistrantiae.*)

Die im Spätherbst oder Frühjahr gegrabene Wurzel der im mittlern und südlichen Europa auf feuchten Stellen der Gebirge wachsende gemeine Meisterwurz, *Imperatoria Ostruthium L.* (*Pentandria Digynia; Discanthae-Umbelliferae-Orthospermae-Peucedaneae*). Sie ist plattgedrückt, einige Zoll lang,  $\frac{1}{2}$  bis 1 Zoll dick, gekniet, quergeringelt, mit Höckern und Warzen besetzt, hat eine bräunliche, der Länge nach gefurchte Oberhaut und braune Rinde, ist auf dem Querbruche weissgelblich oder citronengelb, zeigt kreisförmig gestellte Oelbehälter, riecht stark gewürzhaft, schmeckt ebenso balsamisch, der Angelika und dem Liebstöckel ähnlich, etwas bitter und enthält Imperatorin, ätherisches Oel, scharfes Harz und Stärke.

### **Radix Ipecacuanhae.** Brech- oder Ruhrwurzel.

Die Wurzel der in den feuchten Urwäldern Brasiliens häufig wachsenden, jetzt auch daselbst angebauten brechenenerregenden Kopfbeere oder ächten Brechwurzel, *Cephaelis Ipecacuanha* A. Rich. (*Pentandria Monogynia*; *Rubiaceae*). Sie ist dünn, verschieden gebogen, 2 — 4 Zoll lang, an einem Ende federkiel dick, am andern strohhalm dick, durch vollständige, dicke, ungleiche, tief eingeschnittene Ringe geringelt, mit dunkelgraubrauner Epidermis, einer inneren, weisslichen, compacten, hier und da hornartigen Substanz und einem holzigen, zähen, faserförmigen, gelblichen Marke versehen, riecht schwach, schimmelig, reizend, ekelhaft, schmeckt scharf bitterlich, ekelhaft, enthält Emetin, flüchtiges Oel, Ipecacuanhasäure, Talg, Wachs, Gummi, Stärke und ist nur in geringer Menge zu pulvern (am besten nur der Rindenkörper abzustossen) und in verschlossenen Gefässen aufzubewahren. Das grauweisse Pulver beschwert beim Einathmen das Athmen und reizt die Luftwege.

### **Radix Iridis florentinae.** Florentinische Veilchenwurzel.

Der im Herbst gesammelte, geschälte und vorsichtig (bei 38 °C.) getrocknete Wurzelstock des in Südeuropa, besonders in Italien, in Toskana bis Krain und Tyrol auf Hügeln, steinigten Bergen und trockenen Mauern wachsenden, häufig in Toskana cultivirten Florentiner Schwertel, *Iris florentina* L. (*Triandria Monogynia*; *Irideae*). Sie bildet plattgedrückte, 2 — 4 Zoll lange,  $\frac{1}{2}$  bis 1 Zoll breite,  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  Zoll dicke, knotig-gegliederte oder einfach-unregelmässige oder kegelförmige, aussen blassgelbliche oder weisse, mit gelbbraunen von den abgeschnittenen Fasern herrührenden Puncten besetzte, schwere, zähe Stücke, zeigt auf dem Durchschnitte eine  $\frac{1}{2}$  — 1 Linie dicke, dichte, weisse, durch eine feine Linie von dem schwach röthlichgelben, etwas lockeren, mit kleinen, gelben Puncten durchsetzten Marke abgegrenzte Rindensubstanz, riecht angenehm veilchenartig, schmeckt schleimig mehlig, süsslich, zuletzt scharf bitterlich-kratzend, enthält ätherisches Oel, scharfes Weichharz, Extractivstoff, Gummi und Amylum und ist in Weissblech- oder Glasgefässen aufzubewahren. Jod färbt sie blau und durch Eisenoxydsalze wird das Decoct dunkel gefärbt.

### **Radix Lapathi acuti.** Grind- oder Mangelwurzel.

(*Radix Oxylapathi.* Sauerampferwurzel.)

Die im Herbste gegrabene und rasch getrocknete Wurzel des durch ganz Europa, vorzüglich an mehreren Orten in Deutschland, Frankreich und Taurien auf Wiesen, in Wäldern und an Gräben wachsenden stumpfblättrigen Ampfers, *Rumex obtusifolius* L. und des Wiesenampfers, *Rumex pratensis* Mert. et Koch. (*Hexandria Trigynia*; *Polygonaceae*). Sie ist spindelförmig, einfach oder ästig, oberhalb daumendick, fusslang und darüber, längs runzelig, hat wenig Wurzelfasern, eine röthlichbraune (frisch gelbliche) Oberhaut, faserigholzige, blasse und schmutziggelbe, mit rothen Längsstreifen versehene innere Substanz, ist geruchlos, schmeckt bitter, scharf, etwas adstringirend, färbt den Speichel gelb, führt in den Zellen (besonders der Rinde), Stärke, oxalsauern Kalk und eine braune Flüssigkeit und enthält ausserdem Rumicin, Harz, Gerbsäure und Schleim.

### **Radix Levistici.** Liebstöckelwurzel.

Die im Frühlinge des zweiten und dritten Jahres gesammelte und gut getrocknete Wurzel des auf den Gebirgen Südeuropas einheimischen, von den Landleuten vieler Gegenden in den Gärten gebauten gebräuchlichen Liebstöckels, *Levisticum officinale* Koch. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Sie ist rund, spannen- bis fusslang, bis 1½ Zoll dick, undeutlich quergeringelt, verästelt, mit einer hellbraunen, schwärzlichen, höckerigen, längsrunzeligen Oberhaut versehen, auf dem Querbruche weisslich, im Mittelpunkte gelbbraun, schwammig, weich, gibt beim Drücken ein dickes, gelbes, ätherisches Oel aus, riecht stark, durchdringend, gewürzhaft, schmeckt anfangs süsslich, dann scharf, balsamisch gewürzhaft, enthält vorwaltend ätherisches Oel, ein Weichharz, bitteren Extractivstoff und Schleimzucker und ist in verschlossenen Kästen aufzubewahren. Schimmelige, angefressene, schwach riechende und schmeckende Wurzeln sind zu verwerfen.

### **Radix Lili albi.** Lilienzwiebel.

(*Bulbus Lili albi.*)

Die frische Zwiebel der im Oriente einheimischen, im südlichen Europa fast verwilderten und überall häufig als Zierpflanze cultivirten weissen Lilie, *Lilium candidum* L. (*Hexandria*

*Monogynia; Liliaceae*). Sie ist rundlich, niedergedrückt, besteht aus dicken, fleischigen, blassgelben, unten weisslichen Schuppen, schmeckt sehr schleimig, etwas bitter und scharf und enthält viel Stärkemehl und Zucker.

### **Radix Liquiritiae.** Süssholzwurzel.

(*Radix Glycyrrhizae.*)

Die Wurzel von der in Italien, Sicilien, Frankreich, Spanien, Ungarn, auf Auen und in Gehölzen, wachsenden, so wie im Bambergischen, Lothringischen, Böhmen und in der Pfalz angebauten gemeinen Süssholzes, *Glycyrrhiza glabra* L., und des in Italien, im südöstlichen Europa, sowie im mittlern Asien wachsenden, am häufigsten aber in Russland anzutreffenden igelfrüchtigen Süssholzes, *Glycyrrhiza echinata* L. (*Diadelphia Decandria; Leguminosae-Papilionaceae*). Von der erstgenannten Pflanze stammt die spanische und deutsche Süssholzwurzel, welche sehr lang bis zolldick, walzenförmig, aussen graubraun, im frischen Zustande glatt, getrocknet etwas runzelig, innen gelb, holzig-faserig, sehr zähe, biegsam, zuweilen hornartig ist, ungeschält in den Handel kommt und in Wasser untersinkt. Von der zweitgenannten Pflanze erhalten wir die russische Süssholzwurzel, welche fleischig bis 1½ Zoll dick und bis 1 Fuss lang ist, eine dünne gelbbraune Rinde und ein lockeres, blassgelbes Holz hat, meist geschält in den Handel kommt, leichter als die spanische Süssholzwurzel ist und ein schöneres und leichter zu bereitlebendes Pulver als diese gibt. Der Geruch beider Sorten ist im frischen Zustande unangenehm. erdig, geht aber durchs Trocknen in einen schwach-süsslichen über. Der Geschmack ist sehr (bei der 2ten Sorte etwas weniger) süss, später wenig bitterlich, etwas reizend und kratzend. Bestandtheile sind: Glycyrrhizin (Süssholzucker), Stärke, Wachs, Holzfaser, Asparagin, lösliches Eiweiss, Aepfelsäure, Phosphorsäure, Harz und Erdsalze.

### **Radix Mandragorae.** Alraunwurzel.

Die Wurzel des an feuchten und schattigen Stellen der Gebirge Südeuropas wachsenden officinellen Alrauns, *Mandragora officinalis* Mill. (*Pentandria Monogynia; Solanaceae*). Sie ist an 4 Fuss lang, spindelförmig, dick, rübenähnlich, gabelförmig gespalten, mehrentheils aussen graubraun, inwendig weiss, fleischig, riecht betäubend-widerlich und schmeckt ekelhaft scharf, bitterlich.



### **Radix Mei.** Bärwurz.

Die Wurzel der auf Bergen und Voralpen bis auf Wiesen hoher Alpen durch ganz Europa wachsenden haarblättrigen Bärwurz, *Meum athamanticum* Jacq. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Sie ist 4 Linien dick, 4 Zoll lang, spindel- oder möhrenförmig, geringelt, höckerig, auf jedem Kopfe mit einem hellbraunen, haarigen Schopfe versehen, aussen dunkelbraun oder grau, innen blassgelblich oder weisslich und hat eine dicke schwammige, mit rothgelben Harzbehältern versehene und ausserdem ätherisches Oel und Stärke enthaltende Rinde. Der Geruch ist aromatisch, dem Sellerie oder Liebstöckel ähnlich, der Geschmack süsslich, gewürzhaft, bitterlich.

### **Radix Ononidis.** Hauhechelwurz.

Die im Frühling oder Herbst gesammelte Wurzel des in den meisten Ländern Europas auf Triften, Rainen und an Wegen wachsenden dornigen Hauhechels, *Ononis spinosa* L. (*Dialdelphia Decandria*; *Leguminosae-Papilionaceae*). Sie ist 1—2 Fuss lang, zoll- oder fingerdick, ästig, tief-längsfurchig, gewunden, zähe, spaltbar, holzig, hat eine braune, innen weisse Oberhaut, ist fast geruchlos, schmeckt anfangs schleimig und schwach süsslich widerlich, dann etwas salzig und zugleich schärflich herb. Bestandtheile sind: Ononin, Ononid und Citronensäure.

### **Radix Petroselini.** Petersilienwurz.

Die frische Wurzel der in Südeuropa wildwachsenden, bei uns in Gemüsegärten angebauten gemeinen oder Gartensilge, *Petroselinum sativum* Hoffm. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Sie ist spindel- oder möhrenförmig, hat eine weisse, oberflächlich geringelte Oberhaut, ist innen undeutlich strahlig gestreift, enthält ein weisses, fleischiges Parenchym und rundliches Mark, riecht gewürzhaft, schmeckt ähnlich, süss und etwas scharf und enthält ätherisches Oel, Schleim und Zucker.

### **Radix Pimpinellae albae.** Weisse Pimpinell- oder Bibernellwurz.

Die im Frühjahr beim Ausbruche der Wurzelblätter gesammelte und gut getrocknete Wurzel der an trockenen Wegen, sonnigen, bergigen und waldigen Anhöhen bei uns wildwachsenden



gemeinen Biberneln, *Pimpinella Saxifraga* L. (*Pentandra Digynia; Umbelliferae*). Sie ist spindelförmig, bis 4 Linien dick, einige Zoll lang, längsfurchig, oben fein quergeringelt, mit wenig Fasern besetzt, aussen ocherfarben oder gelbräunlich, innen heller, weiss und mit einem holzigen citronengelben Kern durchzogen, riecht flüchtig, nicht angenehm, gewürzig-bockartig oder sellerieähnlich, schmeckt brennend scharf, bitterlich, gewürzhaft und etwas zusammenziehend, enthält vorwaltend ätherisches Oel und scharfes Weichharz (Podophyllin) und ist in wohl verschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Radix Pyrethri.** Bertramwurzel.

Die Wurzel von den in Thüringen und bei Magdeburg angebauten gebräuchlichen oder deutschen Bertram, *Anacyclus officinarum* Hayne (*Syngenesia Polygamia superflua; Compositae-Senecionideae-Anthemideae*). Sie ist walzen- oder spindelförmig, 6—8 Zoll lang, eine halbe Linie oder federkiel dick, etwas faserig, mit den Resten der Blattstiele versehen, nach unten verschmälert, aussen graubraun, längsrunzelig, innen schmutzig-weisslich oder blassbräunlich, dicht, hat fast keinen Geruch und einen scharfbrennenden, anhaltend Speichel ziehenden Geschmack. Vorwaltende Bestandtheile sind: ein scharfes, flüchtiges Oel, scharfes Harz (Pyrethrin), Gerbsäure und Inulin.

### **Radix Ratanhiae.** Ratanhiawurzel.

Der Wurzelstamm der in Peru und Brasilien einheimischen dreimännigen Kramerie, *Krameria triandra* Ruiz et Pav. (*Tetrandria Monogynia; Polygaleae-Krameriaceae*). Sie ist walzenförmig, federkiel dick bis 2 Zoll stark, besteht aus einer rothbraunen, faserigen, mit Längsfurchen und Querrissen begabten Rinde und einem holzigen, harten, blassgelbrothen und auf dem Querschnitte einen dunkeln Punct zeigenden Kerne, hat keinen Geruch, einen stark zusammenziehenden, bitteren, nicht unangenehmen Geschmack und enthält Ratanhiasäure, Gerbsäure, Gallussäure, Gummi und Farbstoff. Beim Erkalten gibt die heisscolirte Abkochung einen rothbraunen Absatz.

### **Radix Rhapontici.** Pontische oder französische Rhabarber. Rhapontikwurzel.

Die getrocknete Wurzel von der im südöstlichen Europa, dem alten Thracien, am schwarzen und nördlich am caspischen Meere

bis nach Sibirien in der Wüste zwischen der Wolga und dem Ural wachsenden pontischen Rhabarberpflanze, *Rheum Rhaponticum* L. und der auf den Gebirgen in der chinesischen Tartarei und in Sibirien wachsenden, in Frankreich im Grossen angebauten wellenblättrigen Rhabarber, *Rheum undulatum* L. (*Enneandria Trigynia*; *Polygonaceae*). Die von der ersteren Pflanze gewonnene Wurzel ist faustdick oder etwas dünner, holzig, aussen röthlichgrau, auf dem Querbruche roth und weiss marmorirt, gibt ein röthliches Pulver, riecht der Rhabarber ähnlich aber widerlich, schmeckt stark zusammenziehend und schleimig, färbt den Speichel gelb und knirscht zwischen den Zähnen. Die Wurzel der zweiten Pflanze ist 3 bis 4 Zoll lang, der eben beschriebenen zwar ähnlich, aber nicht so holzig, ist aussen von einer reineren oder weniger ins Röthliche fallenden, blassgelben Farbe, im Bruche strahlig und schmeckt zusammenziehend-schleimig, aber nicht sandig. Die Rhapontikwurzel enthält Rhaponticin, Chrysophansäure und andere Rhabarberstoffe.

### **Radix Rhei. Rhabarberwurzel.**

(*Radix Rhabarbari.*)

Diese Wurzel soll von der in der grossen Hochebene von Mittelasien, in China, der Tartarei und Nepal wachsenden Himalaya-Rhabarber, *Rheum australe* Don. und von der auf der, von Selin bis zum See Kokonoor sich erstreckenden Gebirgskette, an der chinesischen Mauer und auf dem Himalaya in Nepal einheimischen handblättrigen Rhabarber, *Rheum palmatum* L. (*Enneandria Trigynia*; *Polygonaceae*) abstammen. Die der erstern Pflanze, die chinesische Rhabarber (*Radix Rhei chinensis*) bildet rübenförmige, an der Spitze abgeschnittene, 2 Zoll und darüber dicke, geschälte oder grosse, flachconvexe, äusserlich gelbe, braungestreifte Stücke von festem Gefüge, ist auf dem Bruche weisslich, mit zahlreichen orange gelben Flecken und Linien versehen, riecht stärker und schmeckt ekelhafter als die nachstehende Sorte, knirscht beim Kauen stark, färbt den Speichel orange gelb, gibt ein gelbbraunes Pulver und wird durch Jodtinctur braun gefärbt. Die von der zweiten Pflanze stammende Rhabarber, die moskowitzische Rhabarber (*Radix Rhei moscovitici*) bildet Stücke von mehr als Hühnereigrösse, ist eckig, tief ausgeschnitten, mit grossen, runden Löchern durchbohrt, mit gelbweissen Adern, sternförmigen Linien und rothgelben Punkten versehen, rau und

gelblich, auf dem Bruche dicht, körnig, weiss, rothgelb linirt und punctirt, gelbroth, bestäubt, schmeckt eigenthümlich, bitteradstringirend, ekelhaft, riecht ekelhaft, knirscht gekaut zwischen den Zähnen, färbt den Speichel rothgelb, ist frei von Schleim und wird durch Jodtinctur grün gefärbt. Beide Sorten enthalten Rhabarberbitter, Chrysophansäure, Gerbsäure, Gallussäure, Amylum, Pektin und kleesaures Kali. Durch Alkalien und durch Magnesia wird der Aufguss braun gefärbt. Schwarze, sandige, leichte und wurmstichige Stücke sind zu verwerfen. Das Pulver ist in verschlossenen Gläsern aufzubewahren.

**Radix Rhei monachorum.** Mönchsrhabarber.\*)

(*Radix Rhabarbari monachorum s. Rhapontici montani*)

Die mehrköpfige Zweigwurzel des auf den höheren Gebirgen und Alpen Europas und auf dem Kaukasus wachsenden Alpenampfers, *Rumex alpinus* L. (*Hexandria Trigynia; Polygonaceae*). Sie ist 8—12 Zoll lang, 2—4 Zoll dick, löst sich nach unten in viele zolldicke, allmählig dünner werdende, hin und her, doch meist nach innen gebogene Zweige auf, ist aussen schmutzig grau-rothbraun, an den Wurzelköpfen mehr röthlich, an den Zweigen blässer und mehr ins Gelbe ziehend, erscheint auf dem Querdurchschnitte bräunlichgelb und zeigt einen schwärzlichbraunen verfließenden, harzglänzenden Ring, hat ein ziemlich dichtes, körniges, nicht faseriges, mehr zähes als hartes, im Mittelpuncte lockereres Gewebe und ist auf dem Bruche etwas ungleich und körnig. Der Geruch ist widerlich, und der Geschmack anfangs süsslich, dann ekelhaft, etwas säuerlich herbe und bitterlich.

**Radix Rubiae tinctorum.** Färberröthe oder Krappwurzel.

Die von der gebauten dreijährigen Pflanze im September und October mit den Sprossen gesammelte und rasch getrocknete Wurzel der auf Feldern und Grasplätzen im Oriente und Südeuropa wachsenden und in vielen Ländern im Grossen cultivirten Färberröthe, *Rubia tinctorum* L. (*Tetrandria Monogynia; Rubiaceae*). Sie ist oft 1—2 Fuss lang, federkiel dick, walzenförmig, etwas ästig, hat dickere Wurzelfasern und eine rothgraue Oberhaut, ist getrocknet längsrunzelig, jung dick, später dünner, braun, etwas glänzend, innen blutroth, fleischig, faserig, holzig, zeigt

\*) Kommt hin und wieder noch statt *Radix Rhapontica* oder *Rhei* in Anwendung.

eine dünne, später braune Marksubstanz, riecht frisch schwach, den Vogelbeeren ähnlich, getrocknet unangenehm schimmelig, schmeckt widerlich schleimig-bitterlich, später etwas styptisch, scharf, färbt den Speichel, fette und ätherische Oele, Wasser, Weingeist und selbst die Knochen der damit gefütterten Thiere roth und enthält Extractivstoff, Schleim, Zucker, einen rothbraun-gummigen, einen balsamisch-harzigen und einen eigenthümlichen färbenden Stoff (Alizarin). Holzige, angefressene, schwarzgefleckte und schimmelige Wurzeln sind zu verwerfen. Die Aufbewahrung geschehe gut verschlossen an einem trockenen Orte.

### **Radix Rusci.** Mäusedornwurzel.

(*Radix Rusci.*)

Der Wurzelstock des an steinigen Plätzen in Gebüsch und Wäldern Südeuropas, in der Schweiz, Ungarn und England wachsenden stacheligen Mäusedorns, *Ruscus aculeatus* L. (*Dioecia Syngenesia; Smilacaceae*). Sie ist walzenförmig, so dick wie ein kleiner Finger, lang, knotig, schuppig, sehr eng geringelt, innen weiss, fleischig, geruchlos, etwas schleimig, widerlich, aber zugleich etwas bitterlich und scharf schmeckend.

### **Radix Sarsaparillae.** Sarsaparillwurzel.

(*Radix Salsaparillae s. Sarsaparillae.*)

Die von dem Wurzelstocke befreiten Nebenwurzeln der in Columbien und am Magdalenenstrom wachsenden gebräuchlichen Stechwinde, *Smilax officinalis* Humb., Kunth., und der in dem spanischen Guiana, am Rio Cassiquiare wachsenden syphilitischen Stechwinde, *Smilax syphilitica*, Humb. et Bonpland. (*Dioecia Hexandria; Smilacaceae*). Sie kommt in den Handel in 1½ Fuss langen oder rundlichen, in der Mitte offenen Bündeln, als Honduras-Sarsaparille in einzelnen Wurzeln, ist strohhalm- bis schreibfederdick, gebogen, etwas knotig, der Länge nach runzelig gefurcht, hat eine graubraune oder gelbräunliche Oberhaut und eine rothbraune Rinde, lässt sich der Länge nach leicht spalten, ist auf dem Bruche weiss, mehlig, einen gelblich-bräunlichen, einen weisslichen Kern umschliessenden Holzring zeigend, geruchlos, kratzend, bitterlich schmeckend und enthält Sarsaparin, Harz, Spuren von ätherischem Oel und Stärke.

### **Radix Scillae.** Meerzwiebel.

(*Radix Squillae. Bulbus Scillae.*)

Die inneren fleischigen, saftvollen, zerschnittenen und in künstlicher Wärme getrockneten Zwiebelchuppen der an den sandigen Küsten des atlantischen Meeres in den wärmern Gegenden und am Mittelmeere wachsenden gemeinen Meerzwiebel, *Scilla maritima* L. (*Hexandria Monogynia; Liliaceae*). Sie sind frisch weiss, gestreift, hier und da, besonders an den Nerven röthlich, dick, fleischig, reich an einem zähen Saft, getrocknet hornartig, durchscheinend, zerbrechlich, glatt und weissgëblich oder gelbbraunlich, 2—3 Zoll lang, 1— $\frac{1}{2}$  Zoll breit, 1—3 Linien dick, geruchlos, schmecken widerlich bitter, kaum bemerkbar scharf, enthalten Scillitin, einen eigenen scharfen Stoff, Gerbsäure, Gummi, Lignin und phosphorsauren Kalk und sind an einem trockenen Orte aufzubewahren.

### **Radix Serpentariae virginianae.** Virginische Schlangenzwurzel.

Die Wurzel der besonders in Virginien und Carolina wachsenden Schlangensterluzei, *Aristolochia Serpentaria* L. (*Gynandria Hexandria; Serpentariae-Aristolochiæae*). Sie besteht aus einem  $1\frac{1}{2}$  Zoll langen, aber meist auch kürzeren, zuweilen kleinen und fast knollenartigen, bis 3 Linien dicken, stielrunden, hin- und hergebogenen, höckerigen und oft mit Stengel und Blattresten versehenen Wurzelstocke, aus dem am untern Ende und seitwärts viele 1—4 Zoll lange, fadenförmige, biegsame, oft dicht mit einander verwebte Fasern entspringen, ist aussen graubraun, innen gelblichweiss; die Fasern sind jedoch nicht selten auch schmutzig-gelb oder grünlich, auf dem Querschnitte weiss, mit gelblichrothem Mittelpuncte. Der Geruch ist stark eigenthümlich gewürzhaft, harzig, zwischen Kampher und Baldrian stehend, der Geschmack kampherähnlich, stechend gewürzhaft, zuletzt etwas widerlich bitter. Bestandtheile sind: ätherisches Oel, Weichharz, bitterer, etwas scharfer Extractivstoff (Aristolochin), Stärke und Gummi. Die Aufbewahrung geschehe in gut verschlossenen Gefässen.

### **Radix Taraxaci.** Löwenzahn- oder Pfaffenröhrchenwurzel.

Die Wurzel des überall, auf Wiesen, Triften, in Feldern, Gärten, an Wegen, auf Schutt, Mauern, wüsten und bebauten

Plätzen wachsenden gemeinen Pfaffenröhrchens, *Taraxacum officinale* Roth. (*Syngenesia Polygamia aequalis*; *Compositae-Cichoraceae*). Sie ist ein wenig verzweigt, oben finger- und zolldick, in kurze, dicke Köpfe zertheilt, rübenförmig, frisch fleischig, reich an Milchsafft, hellbraun, getrocknet fast schwarzbraun, runzelig, leicht zerbrechlich, hat eine dicke, schwammige, weisse, von schmalen concentrischen Ringen durchzogene Rinde und ein gelbliches, dürres Holz, ist geruchlos und schmeckt mehr süsslich bitter. Bestandtheile sind: Bitterstoff (Taraxacin), Caoutchuc, Schleimzucker, Mannazucker, Gummi, Harz, Inulin und mehrere Salze.

**Radix Tormentillae.** Tormentill-, Blut- oder Ruhrwurzel.

Der im Frühjahre beim Ausschlagen der Blätter gesammelte Wurzelstock, der auf feuchten Wiesen und Weideplätzen, auf Haiden und Moorboden, in Wäldern und Hainen durch ganz Europa wachsenden gemeinen oder aufrechten Tormentille, *Tormentilla erecta* L. (*Icosandria Polygynia*; *Rosaceae-Potentilleae*). Sie ist walzig, knotig, oft knollenförmig, mehrköpfig, höckerig, verschieden gebogen, hart, dicht, schwer, trüb-blutroth, auf dem Querschnitt rothgelb oder bräunlich, zeigt dabei zwei deutliche Kreise, riecht frisch rosenähnlich, ist getrocknet geruchlos und schmeckt rein adstringirend. Der Aufguss wird durch Eisenchlorid schwarzgrün gefärbt und gibt mit Leimlösung einen Niederschlag. Bestandtheile sind: flüchtiges Oel, Gerbstoff, Harz, Cerin, Myricin, Pektin, Extractivstoff und Faser.

**Radix Valerianae (minoris).** Baldrianwurzel.

Der von bergigen, sonnigen, trockenen Stellen im Herbst oder anfangs des Frühlings von 2- bis 3jährigen Pflanzen gesammelte Wurzelstock des sowohl an trockenen als auch an feuchten Stellen, in Gebirgswäldern, an Gräben, im Gebüsch, und auf feuchten Wiesen wachsenden gemeinen oder gebräuchlichen Baldrians, *Valeriana officinalis* L. (*Triandria Monogynia*; *Valerianeae*). Sie ist kurz, bis  $1\frac{1}{2}$  Zoll dick, knollig, hat sehr viele, lange, runde, strohhalmdicke, schmutzigweisse, mit haarförmigen Nebenwurzeln besetzte, trockene, runzelige und bräunlichgelb werdende Wurzelfasern, riecht eigenthümlich, etwas ekelhaft, stark, kampherartig, säuerlich, schmeckt ähnlich, zugleich bitter und scharf, und ist in wohlverschlossenen Gefässen aufzubewahren.



Bestandtheile sind: ätherisches Oel, Baldriansäure, Harz, ein eigenthümlicher Extractivstoff, Gummi, Stärke, Eiweiss, organisch-saure und anorganische Salze.

**Radix Victorialis longae.** Langer Allermannsharnisch.

Die Zwiebel der auf den schweizerischen, italienischen, österreichischen und schlesischen Alpen und hohen Gebirgen wachsenden langen Siegwurz oder des wegbreitblättrigen Lauchs, *Allium Victorialis* L. (*Hexandria Monogynia*; *Liliaceae-Asphodelaceae*). Sie ist stark verlängert, gekrümmt oder schief, von grauen, netzartigen, häutigen Schalen ziegeldachartig bedeckt und hat trocken weder Geschmack noch Geruch.

**Radix Victorialis rotundae.** Runder Allermannsharnisch.

Die Zwiebel der in Südeuropa und in Deutschland im Obergebiete in Schlesien, bei Frankfurt a. d. Oder wachsenden gemeinen Siegwurz, *Gladiolus communis* L. (*Triandria Monogynia*; *Iridaceae*). Sie ist stärkemehereich, einfach, plattrund und als mit einer netzförmigen Haut umgeben, worin meistens zwei Knollen enthalten sind, riecht schwach veilchenartig und schmeckt etwas süsslich.

**Radix Vincetoxici.** Gift- oder Schwalbenwurzel.

Der Wurzelstock der auf Hügeln und Bergen, vorzüglich an freien Waldplätzen durch fast ganz Europa wachsenden gemeinen Schwalbenwurzel, *Vincetoxicum officinale* Moench. (*Pentandria Digynia*; *Asclepiadeae*). Sie ist 2—3 Zoll lang, 2—4 Linien dick, ziemlich stielrund, knotig, runzelig, röthlichgelb, unregelmässig, holzig, mit zahlreichen, ziemlich dicht stehenden langen, gebogenen, weisslichen, stark fadenförmigen, 3—4 Zoll langen,  $\frac{1}{2}$  Linie dicken, fein längsrunzeligen, starren und leicht zerbrechlichen Fasern besetzt, riecht frisch stark und widrig, der Haselwurzel etwas ähnlich, getrocknet dagegen schwächer, schmeckt anfänglich süsslich, hinterher ekelhaft und etwas scharf und enthält Asclepin, flüchtiges und fettes Oel, Harz, Schleim, Stärkemehl.

**Radix Zedoariae.** Zittwerwurzel.

Die Wurzel der in mehreren Theilen von Ostindien wachsenden gefleckten Kurkume, *Curcuma Zerumbet* Roxb., sowie der Zittwer-Kurkume, *Curcuma Zedoaria* Roxb. (*Monandria*



*Monogynia; Scitamíneae*). Sie bildet längliche, selten scheibenförmige, 1 bis 2 Zoll lange, dreieckige, auf einer Seite convexe, runzelige, mit einer hellbraunen Epidermis und mit Rückständen von zähen Wurzelfasern versehene, innen compacte, etwas hornartige, fleischfarbene und etwas bräunliche, beim Reiben gelbliche Stücke von ingwerartigem, aber etwas schwächerem Geruche und etwas kampherartigem, gewürzhaftem, brennendem, bitterlichem Geschmacke. Sie enthält blassgelbes, dünnflüssiges ätherisches Oel, scharfes gewürziges Weichharz, bitteres und scharfes Extract, Stärke und Schleim.

### **Radix Zingiberis.** Ingber oder Ingwer.

Der Wurzelstock des in Ostindien einheimischen und daselbst, sowie in Westindien und im tropischen Amerika häufig angebauten gebräuchlichen Ingwers, *Zingiber officinale* Rosc. (*Monandria Monogynia; Scitamíneae*). Er bildet 1 bis 3 Zoll lange,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Zoll dicke, handförmige, zuweilen ästig gebogene, plattgedrückte, hornartige, höckerige, harte, mit einer runzeligen, zum Theil abgeriebenen Oberhaut versehene, gelbgrauliche, innen gelblichweisse, auf dem Bruche mit harzigen Puncten versehene und glänzende, mit Längsfasern durchzogene Wurzelknollen von einem angenehmen, aber eigenthümlichen, scharfen, brennenden, gewürzhaften Geschmacke und einem eigenthümlichen, starken und gewürzhaften Geruche. Er enthält ein blassgelbes, dünnflüssiges ätherisches Oel, scharfes, gewürziges Weichharz, bitteres und scharfes Extract, Stärke und Schleim.

### **Resina Pini.** Fichtenharz.

(*Resina alba. s. flava.* Weisses oder gelbes Harz. *Resina communis.*)

Das aus der Rinde und den Wunden der im mittlern und nördlichen Europa und Asien grosse Wälder bildenden gemeinen Kiefer oder Fichte, *Pinus sylvestris* L. und anderer *Pinus*-Arten (*Monoecia Monadelphica; Coniferae*) freiwillig ausgeflossene, durch Kochen unter Wasser, Schmelzen und Durchsiehen durch Stroh oder Werg zubereitete Harz. Es ist entweder zähe oder zerreiblich, gelbröthlich, halbdurchscheinend, auf dem Bruche glänzend, in der Hand erweichend, riecht schwach nach Terpenthin, schmeckt balsamisch, löst sich zum grössten Theil in Weingeist und besteht aus Pininsäure, Sylvinsäure, Pimarsäure, Colophonsäure und etwas ätherisches Oel.

### **Saccharum album.** Weisser Zucker.

Wird aus dem in eigenen Mühlen ausgepressten Saft des Halmes des in den Tropenländern beider Erdhemisphären, besonders in West- und Ostindien und auf mehreren Inseln der Südsee häufig angebauten ächten Zuckerrohres, *Saccharum officinarum* L. (*Triandria Digynia*; *Gramineae*) durch mehrmaliges Kochen mit Kalk und Holzasche als Rohzucker erhalten, in Europa in besondern Fabriken gereinigt und zu verschiedenen Sorten zubereitet. Er muss weiss, an den Kanten durchscheinend, von etwas krystalinischem Gefüge, klingend, von ungleichem, glänzendem, krystalinischem Bruche sein. In  $\frac{1}{2}$  Theil Wasser, auch in höchst rectificirtem Weingeiste ist er löslich. — Statt dem Rohrzucker wendet man auch den aus der Wurzel des in vielen Ländern angebauten gemeinen Mangolds, *Beta vulgaris* L. (*Pentandria Digynia*; *Chenopodeae*) bereiteten Zucker an.

### **Saccharum lactis.** Milchzucker.

Ist ein Fabricationsproduct aus Molken und wird vorzüglich in der Schweiz, seltener in anderen Ländern bereitet. Er bildet mehrere Zoll starke, rindenartige, milchweisse, verschiedengrosse, auf der untern Seite glatte, auf der obern krystallinische, ziemlich harte, zerreibliche, durchscheinende und zwischen den Zälmen knirschende Stücke, schmeckt süsslich, erdig, löst sich in 3 bis 4 Theilen kochenden und in 7 Theilen kalten Wassers, schwerer in Alkohol, in Aether aber gar nicht und besteht aus 54 Theilen Sauerstoff, 6 Theilen Wasserstoff und 40 Theilen Kohlenstoff. Spec. Gewicht = 1,543.

### **Sagapenum.** Sagapen.

(*Gummi s. Resina Sagapenum s. Serapimum*.)

Der aus Alexandrien und Persien zu uns kommende gummi-harzige eingetrocknete Mischsafft einer noch unbekanntten *Ferula*- (Steckenkraut-) Art (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Es bildet nussgrosse, gelbliche oder röthlichgelbe, etwas durchscheinende, glänzende, spröde, in der Hand leicht erweichende Körner, riecht stark, ammoniakalisch, knoblauchartig, schmeckt bitter, scharf, etwas erwärmend, der *Asa foetida* ähnlich, löst sich in Aether und Alkohol, zum Theil auch in Wasser und enthält Harz, Gummi, flüchtiges Oel und etwas Bassorin.

### **Sandaraca. Sandarach, Sandarak.**

Das aus der Rinde fließende und an der Luft erhärtete Harz der im nördlichen Afrika wachsenden vierklappigen *Callitris*, *Callitris quadrivalvis* Rich. (*Monoecia Monadelphica; Coniferae-Cupressinae*). Er bildet blässgelbe, längliche, zuweilen etwas höckerige, mit einem feinen Staube bedeckte, auf dem Bruche glasartige, spröde, durchscheinende, beim Kauen zwischen den Zähnen nicht weichwerdende, sondern zerbröckelnde Tropfen oder Körner, hat einen schwachen, auf Kohlen gestreut angenehmen Geruch, einen schwach-balsamisch harzigen Geschmack und ist in Alkohol und ätherischen Oelen, zum grossen Theil auch in Terpenthinöl löslich. Spec. Gewicht: = 1,050.

### **Sanguis Draconis. Drachenblut.**

Das aus den Früchten des in Ostindien, vorzüglich auf Sumatra heimischen Drachen-Rotangs, *Calamus Draco Willdow.* (*Daemonorops Draco Mart.*) und anderer Rotangarten (*Hexandria Monogynia; Palmae*) hervordringende und an der Luft erhärtete Harz. Es bildet theils zolldicke Kugeln, theils flache, 1 Fuss lange,  $\frac{1}{2}$  bis 1 Zoll dicke und in Palmblättern eingepackte Stangen, theils mehr oder weniger grosse und unförmliche Stücke, ist undurchsichtig, dunkelrothbraun, gepulvert hochroth, zerbrechlich, auf dem Bruche glatt und glasglänzend, hyacinthroth gefleckt, zwischen den Fingern schwer zerreiblich und dabei färbend, fast geruchlos, schmeckt gering, süsslich, herbe, gibt auf Papier einen hochrothen Streif, löst sich in Alkohol, schwerer in Aether, auch in Terpenthinöl und fetten Oelen, aber nicht in Wasser, schmilzt am Feuer, verbrennt auf Kohle geworfen, einen lieblichen, balsamischen, dem Storax ähnlichen Geruch ausstossend, und besteht aus Drakonin, mit etwas Fett, Benzoësäure und Kalk.

### **Sapo domesticus (albus). Gemeine- oder Hausseife.**

Wird von den Seifensiedern, sowie auch in manchen Haushaltungen durch Kochen von Talg mit Kali- oder Natronlauge und endlichem Zusatz von Kochsalz bereitet. Sie muss fest, wässerig hart, weissgrau, etwas durchscheinend, nur frisch bereitet fettig, trocken gelblich und rauh, auf dem Bruche körnig, nach Talg und nicht ranzig riechend, mild, nicht alkalisch schmeckend, nicht durch Metalloxyde gefärbt und ziemlich frei von Glycerin

sein. Sie löst sich in Wasser und in 8 Theilen kochenden rectificirten Weingeist. Die warme weingeistige Lösung gibt beim Erkalten eine weisse, etwas durchscheinende Gallerte. Durch Säuren und Salzen wird sie nicht zersetzt. An der Luft wittert allmählig etwas kohlen-saures Natron heraus. Sie enthält talg- und margarinsaures Natron.

### **Sapo hispanicus albus.** Weisse spanische Seife.

(*Sapo alicantinus.*)

Wird in Südfrankreich aus Olivenöl und Natron bereitet. Sie ist dicht, fest, schlüpferig, weiss, auf dem frischen Schnitte etwas gelblich, trocken leicht pulverisirbar, löst sich in Weingeist fast vollständig nicht darin gerinnend, gibt mit Wasser eine trübe, schaumige Lösung, wird durch Säuren und Salze zersetzt, darf nicht ranzig sein und muss mit essigsauerm Blei einen zähen, pflasterartigen Niederschlag geben.

### **Sapo viridis.** Grüne Seife.

(*Sapo niger s. mollis s. kalinus.* Schwarze, Schmier- oder Kaliseife.)

Wird von den Seifensiedern aus Aetzkali und verschiedenen Oelen, Thran oder andern schlechten Fettarten bereitet. Sie bildet eine weiche, schmierige, gallertartige, schlüpfrige, zähe, schmutziggrüne oder braunschwarze, ranzig riechende und laugenhaft schmeckende, in Weingeist und Wasser lösliche Masse, wird von Säuren zersetzt und enthält Kali, fette Säuren und Wasser. In Alkohol nicht ganz lösliche und mit fremdartigen Substanzen gefärbte grüne Seife ist zu verwerfen.

### **Scammonium halepense.** Aleppisches Scammonium.

Der an der Luft erhärtete oder eingetrocknete Milchsaft der verwundeten Wurzel von der in Syrien und der ganzen Levante, vorzüglich häufig in der Gegend von Smyrna und Aleppo wachsenden Scammonium- oder Purgirwinde, *Convolvulus Scammonia* L. (*Pentandria Monogynia*; *Convolvulaceae*). Es bildet grosse, unförmliche, 8 bis 10 Zoll dicke, scheibenförmige, grünlich-äschgraue, leichte, poröse, undurchsichtige, rauhe, zerbrechliche, auf dem Bruche wachsglänzende oder matte, trockene, nicht fette, kleinlöcherige, befeuchtet grünliche Stücke von käseartigem Geruche und scharfem, kratzendem, bitterem und ekelhaftem Geschmacke. In Wasser ist es zum Theil mit grüngrauer Farbe

trübe löslich, in Alkohol fast vollständig und klar mit brauner Farbe. Es enthält 80 pCt. Harz und etwa 4 pCt. Gummi, überdies Extractivstoff, Eiweiss, Salze und fast 4 pCt. Sand. Das schwärzliche, dichte, Kuchen bildende Scammonium ist zu verwerfen.

### **Sebum bovinum s. bubulum.** Rindstalg.

(*Sebum bovinum.*)

Das frische, ausgewaschene, geschmolzene und colirte Fett der Nieren, des Netzes und des Herzbeutels vom gemeinen Rinde, *Bos Taurus L.* (*Mammalia-Cavicornia-Bisulca s. Ruminantia*). Es ist weiss, fest, von ekelhaftem Geruche und enthält grösstentheils Stearin, wenig Margarin und Elain.

### **Sebum ovillum.** Hammel- oder Schöpstalg.

(*Sebum s. Sebum vervecinum. Adeps ovilla.*)

Das ausgeschmolzene Fett der Nieren und des Netzes von dem gemeinen Hausschafe, *Ovis Ariès L.* (*Mammalia-Bisulca-Ruminantia-Cavicornia*). Es muss weiss, fest, fast geruchlos, von mildem Geschmacke und nicht ranzig und gelblich sein. Es schmilzt bei 37 ° C., löst sich in 44 Theilen kochenden Alkohols und enthält Elain, Palmitin und Stearin. Die Aufbewahrung geschehe an einem trockenen, kühlen Orte in verschlossenen Gefässen.

### **Secale cornutum.** Mutterkorn.

Eine eigenthümliche, durch *Sphacelia segetum Leveil.* (*Cryptogamia Fungi; Fungi-Pyrenomyces*) veranlasste Degeneration der Samen des gemeinen Roggens, *Secale cereale L.* (*Triandra Dignia; Gramineae*). Es ist grösser als Roggenkörner, trocken fleischig, aussen blauschwarz oder schwarzviolett, innen weiss oder violett, 3 Linien bis 1 Zoll lang, 1 bis 2 Linien breit, dreieckig, am Ende spitzig, bisweilen gekrümmt, der Länge nach gefurcht, aber mit einem schmutzig gelben Anhang (Mütchen) bedeckt. Der Geruch ist eigenthümlich, schwach annähernd betäubend, der Geschmack mehlig, scharflich, kratzend. Bestandtheile sind: ein eigenthümliches fettes ranziges Oel und eine weiche fettige Materie, Cerin, eine schwammartige Substanz, Ergotin, Secalin, Osmazom, Pilzzucker, gummiartiger Extractivstoff, Eiweiss, Salze. Man sammelt es am besten zeitig im Juli unreif von noch grünen Halmen auf den Aeckern, trocknet es vollkommen und bewahrt es in luftdicht verschlossenen Gläsern an einem trockenen Orte

nicht über ein Jahr auf, pulverisirt es aber nur in kleinen Mengen auf einmal. Altes, ranziges oder ammoniakalisch riechendes, zerfressenes Mutterkorn ist zu verwerfen.

### **Semina Anethi.** Dillsamen.

Die Samen des bei uns in Gärten und auf Feldern gebauten, im südlichen Europa aber wildwachsenden gemeinen oder Gartendills, *Anethum graveolens* L. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Sie sind eirundlich, bis 2 Linien lang, auf einer Seite flach, auf der andern erhaben, in zwei Hälften getheilt, grünbräunlich, haben am Rande eine weissliche Flügelhaut, riechen und schmecken eigenthümlich, gewürzhaft, dem Fenchel ähnlich und enthalten 3 pCt. flüchtiges und etwas mehr fettes Oel.

### **Semina Angelicae.** Angeliksamen.

Die Frucht der an Bächen und feuchten Stellen vieler Gebirgswälder in Europa wachsenden gebräuchlichen oder ächten Engelwurz, *Archangelica officinalis* Hoffm. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Sie sind 3—4 Linien lang, länglich-eiförmig, planconvex, strohgelb, gerändelt und in der äussern Haut mit zahlreichen, sehr feinen, dicht nebeneinander liegenden Striemen versehen.

### **Semina Anisi stellati.** Sternanis.

Die Früchte des in China, Japan und den Philippinischen Inseln einheimischen wahren oder gebräuchlichen Sternanis, *Illicium anisatum* L. (*Polyandria Polygynia*; *Polycarpiae-Magnoliaceae-Illiciaceae*). Er bildet 6 bis 8 strahlige, sternförmig ausgebreitete, steinfruchtartige, eirunde, zusammengedrückte, bauchige, runzelige, lederartige, zerbrechliche, rostbraune, einfächerige, nach oben zu offene, einsamige Kapseln, welche braune, ziemlich grosse, eiförmige, stumpfe, glänzende, glatte, etwas harte Samen mit weisslichem fetten Kern enthalten. Der Geruch ist süsslich, der Geschmack gewürzhaft, anisartig, stark. Er enthält 7 pCt. flüchtiges und über 20 pCt. fettes Oel, Harz, Gerbstoff, Gummi.

### **Semina Anisi vulgaris.** Anis.

Die Früchte des an vielen Orten Deutschlands cultivirten, aus Aegypten und von den griechischen Inseln stammenden Anisbibernells, *Pimpinella Anisum* L. (*Pentandria Digynia*;

*Umbelliferae*). Er ist gestielt, klein, oblong, eiförmig, gestreift, etwas behaart, etwas grün, zweigetheilt, riecht eigenthümlich, angenehm, schmeckt süsslich, gewürzhaft und enthält 3,0 flüchtiges und 3,38 grünliches, fettes Oel.

### **Semina Avenae. Hafer.**

Die Samen des am meisten bei uns angebauten gemeinen oder Rispenhafers, *Avena sativa* L. (*Triandria Digynia; Gramineae*). Sie sind von den Spelzen dicht ungeschlossen, lanzettförmig, zugespitzt, auf der Innenfläche gerillt und enthalten gegen 42 pCt. Stärkemehl, 13 Kleber, 3 Gummi, 5 Stärkezucker, 0,3 Eiweiss, 6 Oel und in den Hülsen ein Arom.

### **Semina Cannabis. Hanfsamen.**

Die im September von der cultivirten Pflanze gesammelten nussartigen Früchte des in Persien und Südasiens einheimischen, fast überall cultivirten gemeinen Hanfs, *Cannabis sativa* L. (*Diöcia Pentandria; Juliflorae-Cannabineae*). Sie sind klein, fast rund, stumpfeiförmig, glatt, meergrün-weisslich, hornartig-schalig, glänzend, braungestreift und punctirt, etwas spaltbar, zweiklappig, an einer Seite stumpf, an der andern mit Grübchen versehen, haben einen weisslichen, ölig-fleischigen, mit einer grünlichen Oberhaut versehenen Kern, schmecken schleimig, ölig, süsslich und enthalten 35 pCt. fettes Oel, Harz, Zucker mit säuerlich-bitterem Extractivstoff, gummiges Extract und gegen 42 pCt. Eiweiss.

### **Semina Cardui Mariae. Stechkörner. Mariendistelsamen.**

Die Samenkörner der im südlichen Deutschland wildwachsenden und in unseren Gärten gezogenen Mariendistel, *Silybum marianum* Gaertn. (*Syngenesia Polygamia aequalis; Compositae-Cynareae-Silybeae*). Sie sind länglich, etwas plattgedrückt, 2 Linien lang, blassbräunlich, schwarz gestrichelt, glatt, glänzend, mit einer haarigen abfallenden Fruchtkrone gekrönt, einfächerig, einsamig, haben weisse, eiweisslose, öligfleischige Samen und schmecken öligbitterlich, etwas herbe.

### **Semina Carvi. Kümmelsamen.**

Die Früchte der cultivirten Pflanze des durch ganz Deutschland wildwachsenden und in mehreren Gegenden angebauten



gemeinen Kümmels, *Carum Carvi L.* (*Pentandria Digynna; Umbelliferae-Orthospermae-Ammineae*). Sie sind paarig, zu einer eilänglichen Frucht verwachsen, gestreift, linearisch länglich, bis 2 Linien lang, etwas gebogen, glatt, seitlich zusammengedrückt, bräunlichgrau, hellerrippig, riechen eigenthümlich, gewürzhaft, schmecken aromatisch, etwas bitter, scharf und enthalten 0,4 ätherisches und 7 pCt. grünes fettes Oel, Pflanzenwachs, Harz, Gerbstoff, Schleim und Eiweiss.

### **Semina Cinae.** Zittwer- oder Wurmsamen.

(*Semina Cynae s. Santonici s. Contra.*)

Die nicht aufgeschlossenen, mit Früchten und Blattstielen gemischten Blütenköpfchen des in Persien wachsenden Vahl'schen Beifuss, *Artemisia Vahliana Kostel.* und des in Palästina sich findenden geknäuelten Beifuss, *Artemisia glomerata Sieb.* (*Syngenesia Polygamia superflua; Compositae-Artemisiaceae*). Von der ersten Pflanze stammt der levantische oder aleppische Wurmsamen (*Semen Cinae levanticum*), die beste Sorte. Die Blütenköpfchen desselben sind länglicheirund, klein, 1 Linie lang, grünlichgelb, später bräunlich werdend und bestehen aus einem nur wenige Blütenknospen umschliessenden glänzenden aus dicht anliegenden, stumpfen, ei- oder lanzettförmigen, geschindelten Schuppen zusammengesetzten Hüllkelche. Der Geruch ist eigenthümlich, widrig, kampherähnlich, der Geschmack aromatisch bitter, kampherartig. Die zweite Pflanze liefert eine geringere Sorte, den afrikanischen oder berberischen Wurmsamen (*Semen Cinae barbaricum*), welcher aus kleinen braunen oder graubraunen Blütenköpfchen besteht, und den geringsten Geruch und Geschmack besitzt. Bestandtheile des Wurmsamens sind: Flüchtiges Oel, Santonin, Harze, Bitterstoff und Gummi.

### **Semina Cocculi.** Kokkels-, Fisch- oder Lausekörner.

Die getrockneten Früchte des auf Felsen und Gestein am Meeresstrande in Malabar, auf Celebes und Amboina wachsenden Fischkörnerstrauchs, *Anamirta Cocculus Wight. et Arnott.* (*Diocia Monadelphica; Menispermaceae*). Sie sind kugelig-nierenförmig, 3 Linien durchmessend, einsamig und bestehen aus einem dünnen, zerbrechlichen, graubraunen, runzeligen, mit blassbräunlicher Steinschale versehenen, geruch- und geschmacklosen Fruchtgehäuse und einem halbkugeligen, auf der Bauchfläche vertieften

ein öligfleischiges, bräunliches Eiweiss enthaltenden, geruchlosen, ekelhaft bitteren Samen. Das Fruchtgehäuse enthält: Hypopikrotoxinsäure, Menispermmin und Paramenispermmin, Fett, Harz, Gummi; der Samen: Pikrotoxin, Harz, Gummi, Fett und Stearophansäure.

### **Semina Colchici.** Zeitlosensamen.

Der Samen der häufig auf feuchten Wiesen und Triften im grössten Theile von Europa wachsenden Herbstzeitlose, *Colchicum autumnale* L. (*Hexandria Trigynia*; *Colchicaceae*). Sie sind verkehrt-eiförmig,  $\frac{1}{2}$  bis 1 Linie lang, dunkelbraun, fein grubig punctirt, etwas runzelig, häutig, aussen schmierig, an der einen Seite mit einer Naht versehen, haben einen hornartigen, grauen Kern, riechen schwach, schmecken süssbitterlich, scharf und enthalten in den Zellen fettes Oel, Stärke und Colchicin.

### **Semina Coriandri.** Coriandersamen.

Die im August und September von der cultivirten Pflanze gesammelten Spaltfrüchte des in Südeuropa und im Oriente unter der Saat wachsenden, bei uns in Gärten und auf Feldern angebauten gemeinen Corianders, *Coriandrum sativum* L. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae-Coriandreae*). Sie sind kugelig, klein bis pfefferkorngross, graugelb oder gelbbraun, zehnmal gestreift, mit dem fünfzähligen Kelche gekrönt, innen hohl, zweifächerig, zweisamig, riechen grün widerlich nach Wanzen, getrocknet angenehm, balsamisch, schmecken gewürzhaft süsslich, enthalten ätherisches Oel, Extractivstoff und Schleim und sind in verschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Semina Cumini.** Römischer oder Mutterkümmel.

Die Spaltfrüchte des in Aegypten und Aethiopien einheimischen, in Südeuropa angebauten römischen oder Mutterkümmels, *Cuminum Cuminum* L. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae-Cumineae*). Sie sind länglich-lanzettlich, 2 Linien lang, in zwei olivenbraune Samen theilbar, von einem 5spaltigen Kelch und 2 Griffeln gekrönt, mit fünf blässeren, rauhen Rippen und concaven Furchen versehen, ölfreich, riechen aromatisch, schmecken aromatisch, angenehm, scharf, bitter, enthalten Eiweiss, ätherisches und fettes Oel, Harz, Essig- und Gerbsäure, Myricin, Gummi, Kleber, Chlorophyll und sind in wohlverschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Semina Cydoniae.** Quittensamen.

(*Semina Cydoniorum.*)

Die im September und October aus den reifen Früchten des im südlichen Europa wachsenden, auch häufig cultivirten gemeinen Quittenbaumes, *Cydonia vulgaris Pers.* (*Icosandria Pentagynia*; *Pomaceae*) entnommenen Samenkerne. Sie sind frisch fleischig, trocken hart, meist zu mehreren durch ihren Schleim zusammengebacken, verkehrteiförmig, seitlich zusammengedrückt, spitzig, öfters dreieckig, aussen rothbraun, mit einem zarten weisslichen Häutchen bekleidet, geruchlos, schmecken fade, schleimig, bitterlich, geben mit Wasser geschüttelt einen (in wenigen Tagen verderbenden) Schleim und enthalten ausserdem fettes Oel, Farbstoff, Gerbsäure, Eiweiss, wahrscheinlich auch Amygdalin und Emulsin.

### **Semina Erucac.** Weisser oder gelber Senf.

(*Semina Sinapis albae.*)

Die Samenkörner des in Italien, Frankreich, England und der Schweiz wildwachsenden, bei uns auf Feldern und in Gärten angebauten weissen Senfs, *Sinapis alba L.* (*Tetradynamia Siliquosa*; *Cruciferae-Brassicaceae*). Sie sind fast kugelig,  $\frac{1}{2}$  Linie durchmessend, blassröthlichgelb, glatt, fein grubig punctirt, eiweisslos, riechen kräftig flüchtig-scharf, schmecken brennend scharf, bitterlich-ölig und enthalten fettes Oel, Erucasäure, Sulphosinapin, Schwefelsenfsäure, Erucin und Myrosin.

### **Semina Foeniculi.** Fenchelsamen.

Die Spaltfrüchte des auf bebauten und unbebauten Stellen im südlichen Europa wachsenden, in Gemüsegärten häufig cultivirten gemeinen Fenchels, *Foeniculum vulgare Gärtn.* (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae-Seselineae*). Sie sind länglich, 2 Linien lang, auf einer Seite platt und auf der andern convex und gestreift, fünfrippig, tief gefurcht, etwas gekrümmt und bräunlich- oder graugrün, mit einer epigynischen Scheibe gekrönt, haben einen öligen braunen Kern, riechen eigenthümlich aromatisch, schmecken süsslich gewürzhaft und enthalten in den Striemen 2,5 bis 3,8 pCt. ätherisches und in dem Eiweiss 12 pCt. grünes fettes Oel.

### **Semina Foeni graeci.** Bockshorn- oder Griechisch-Heusamen.

(*Semina Foenugraeci.*)

Die Samen des zwischen dem Getreide im südlichen Europa, in Kleinasien und Nordafrika wachsenden, in Deutschland hier und da angebauten gemeinen Ziegen- oder Bockshornklee, *Trigonella Foenum graecum* L. (*Diadelphia Decandria; Leguminosae-Papilionaceae*). Sie sind klein, länglich, fast würfelförmig, bis  $1\frac{1}{2}$  Linien lang und 1 Linie breit, kantig, an beiden Enden schief abgestutzt und mit einer schiefen, dunkelgelben, harten Furche versehen, haben eine bräunlichgelbe, dünne, harte und durch ein knorpeliges farbloses Eiweiss vom gelben Embryo getrennte Samenschale, riechen, zumal gepulvert, stark, eigenthümlich, angenehm, der Melilote ähnlich, schmecken bitterlich-schleimig, werden durch Jod braun gefärbt und enthalten fettes und ätherisches Oel, Pflanzenschleim und Bitterstoff. Durch 16 Theile Wasser wird 1 Theil des Pulvers stark schleimig.

### **Semina Hippocastani.** Rosskastanien.

(*Fructus Castaneae equinae.*)

Die Samen der im nördlichen Indien einheimischen, bei uns häufig angepflanzten gemeinen Rosskastanie, *Aesculus Hippocastanum* L. (*Heptandria Monogynia; Hippocastaneae*). Sie sind breit, rundlich, haben eine lederartige, kastanien- oder rothbraune, am Grunde durch einen sehr grossen, matten, lederbraunen Nabel gezeichnete, den hartfleischigen, eiweisslosen Kern umgebende Fruchthülle, schmecken süsslich-bitter und herbe und enthalten Stärkemehl, Zucker, Bitterstoff, Gerbstoff, Fett und Seifenstoff.

### **Semina Hordei.** Gerste.

Die Samen der bei uns häufig angebauten gemeinen Gerste, *Hordeum vulgare* L. und zweizeiligen Gerste, *Hordeum distichon* L. (*Triandria Digynia; Gramineae*). Sie sind strohgelb, von den Spelzen dicht umschlossen und mit ihnen verwachsen, eirund-länglich zugespitzt, an der Spitze gegrannt, kantig, nach beiden Enden verschmälert, auf der Bäuchfläche mit einer Rinne versehen, haben ein weisses mehliges Parenchym und enthalten 48 pCt. Stärke, 12,88 Kleber, 3,87 Gummi, 3,75 Zucker, Eiweiss, fettes Oel.

### **Semina Hyoscyami.** Bilsen- oder Bilsenkrautsamen.

Die Samen des durch ganz Europa auf Schutthaufen, Kirchhöfen und wüsten Orten wildwachsenden schwarzen Bilsenkrauts, *Hyoscyamus niger* L. (*Pentandria Monogynia*; *Solaneae-Daturcae*). Sie sind nierenförmig, plattgedrückt,  $\frac{1}{2}$  Linie lang, fein netzgrubig, graubräunlich, mit olig-fleischigem Eiweiss versehen, geruchlos, schmecken ölig, widrig, bitter, scharf, enthalten mildes fettes Oel, Harz, Hyoscyamin, Eiweiss, Gummi, Schleim und sind getrocknet in Glasflaschen zu bewahren.

### **Semina Lilac.** Lilacsamen.

Die Fruchtkapseln des ursprünglich aus Persien stammenden, bei uns häufig in Zäunen, Hecken und in den Gärten gezogenen gemeinen Lilacs oder spanischen Hollunders, *Syringa vulgaris* L. (*Diandria Monogynia*; *Jasmineae*). Sie sind länglich, zusammengedrückt, 2fächerig, 2klappig, fachspaltig, enthalten in jedem Fache 2 eirunde, am Rande von einer Haut umgebene Samen und schmecken bitter adstringirend.

### **Semina Lini.** Leinsamen.

Die von der angebauten Pflanze im August und September gesammelten Samen des unter der Saat im Oriente und Südeuropa wildwachsenden, aber überall im Grossen angebauten gemeinen Lein oder Flachses, *Linum usitatissimum* L. (*Pentandria Pentagynia*; *Lineae*). Sie sind länglich-eiförmig, zusammengedrückt, etwa 2 Linien lang, an einem Ende etwas spitz, haben einen scharfen Rand und unter der braunen, glatten, glänzenden, zähen Haut einen weisslichen, öligen, schleimigen Kern, sind geruchlos, schmecken unangenehm süss und ölig, nicht ranzig und enthalten in der braunen Haut Schleim, Stärkemehl, eine wachsartige Substanz, harzigen Farbstoff, im Kerne aber Pflanzeneiweiss, Kleber, Gummi, fettes Oel, süsslichen Extractivstoff und einige Salze. 1 Theil Leinsamen macht 16 Theile kochenden Wassers stark schleimig. Schimmelige und von Mäusefrass heimgesuchte Samen sind zu verwerfen.

### **Semina Lycopodii.** Bärlappsamen.

Die noch vor dem Aufspringen (im August und September) zu sammelnden Sporen oder Keimkörner des in Gebirgsgegenden auf

Haiden und in trockenen Nadelholzwäldern in ganz Europa, Nordasien und Nordamerika wachsenden gemeinen oder kolbigen Bärlapps, *Lycopodium clavatum* L. (*Cryptogamia Musci; Lycopodiaceae*). Der Bärlappsamen bildet ein sehr feines, zartes, mehliges, sich schlüpfrig anfühlendes, geruch- und geschmackloses, leicht bewegbares, blassgelbes, unter dem Mikroskop kugeliges, etwas zusammengedrücktes, weiches, an den Fingern hängendes, nicht mit Wasser mischbares, durch die Lichtflamme geblasen leicht Feuer fangendes, und blitzähnlich, mit Hinterlassung eines üblen Geruches, abbrennendes Pulver, welches Pollenin (eiweissartigen Stoff), fettes Oel, Zucker und Schleim enthält.

### **Semina Nigellae.** Schwarzkümmel.

(*Semina Melanthii.*)

Die Samen des in Kleinasien und im südlichen und mittleren Europa wachsenden, im Letztern im Grossen angebauten, gemeinen oder ächten Schwarzkümmels, *Nigella sativa* L. (*Polyandria Pentagynia; Ranunculaceae*). Sie sind eiförmig, 1 Linie lang, dreikantig, netzaderig, schwarz, matt, schmecken scharf gewürzhaft und riechen, namentlich bei dem Reiben in der Handfläche, stark erdbeer- und kajeputartig-aromatisch und enthalten fleischiges Eiweiss, darin fettes Oel mit wässriger Flüssigkeit, in der Samenschale Oel, Nigellin, Harz, Gerbstoff, Schleimzucker, Gummi, Emulsin.

### **Semina Papaveris albi.** Weisse Mohnsamen.

Die im August gesammelten Samen des ursprünglich aus den wärmsten Gegenden Asiens stammenden und bei uns cultivirten gebräuchlichen und weissen Möhns, *Papaver officinale* Gmel. (*Polyandria Monogynia; Papaveraceae*). Sie sind nierenförmig, kaum  $\frac{1}{2}$  Linie lang, gelblichweiss, durchscheinend, zartnetzaderig, concav punctirt, schmecken süsslich-ölig und enthalten über 50 pCt. fettes Oel, gegen 24 pCt. pektinartige und über 12 pCt. proteinartige Substanz, auch Spuren von (etwa 0,065 pCt.) Morphinum. In grösseren Mengen ist Letzteres jedoch enthalten in den ebenfalls gebräuchlichen schwärzlichgrauen oder dunkelblaugrauen Mohnsamen (*Semina Papaveris nigri*), stammend von dem mit obigen gleiches Vaterland und gleichen Anbau habenden Garten- oder Schlafmohn, *Papaver somniferum* L.



### **Semina Petroselini.** Petersiliensamen.

Die im September und October gesammelten und aus zwei aufeinander liegenden Samen bestehenden Früchte der im südlichen Europa einheimischen und bei uns cultivirten gemeinen oder Gartenpetersilie, *Petroselinum sativum Hoff.* (*Pentandria Digynia; Umbelliferae*). Sie sind eiförmig, 1 Linie lang, seitlich zusammengedrückt, glatt, graugrünlich, haben eine epigynische Scheibe, sind zweifächerig, in zwei Halbfrüchte trennbar (deren mit 5 hellen Rippen versehen ist), riechen gewürzhaft, schmecken bitterlich, aromatisch, enthalten ausser ätherischem Oele auch Schleim- und Gallertstoff, dickes Fett.

### **Semina Phellandrii aquatici.** Wasser- oder Rossfenchel.

(*Semina foeniculi aquatici.*)

Die Früchte der in Deutschland in Sümpfen und Teichen wachsenden fenchelsamigen Rebendolde, *Oenanthe Phellandrium* (*Pentandria Digynia; Umbelliferae*). Sie sind klein, länglich, 2 Linien lang, fast stielrund, kaum zusammengedrückt, nach Oben etwas verschmälert, glatt, braun oder bräunlichgelb, oben mit einem fünfzähligen Kelche und 2 Griffeln versehen, riechen durchdringend stark, nicht angenehm, zwischen Angelika und Liebstöckel innestehend, beinahe betäubend, schmecken widrig, etwas süsslich, scharf, aromatisch und enthalten ätherisches Oel, Harz, Gummi.

### **Semina Ricini.** Ricinussamen.

(*Semina Cataputiae majoris s. Palmae Christi.*)

Die Samen des in Ostindien und Südafrika einheimischen und bei uns in Gärten cultivirten gemeinen Wunderbaums, oder der Christuspalme, *Ricinus communis L.* (*Monocotyledonacea; Euphorbiaceae-Crotoneae*). Sie sind bohngross, elliptisch, etwas plattgedrückt, gegen die Rückenfläche kurz zugespitzt, vor der Spitze mit einer fleischigen, weissen Warze und dicht unter dieser mit einem Nabel versehen, haben eine harte, zerbrechliche, aussen graue oder blassbräunliche, braune oder rothbraun gesprenkelte, glänzende, glatte, innen schwarzbraune Samenschale und einen weissen, öligen Kern, sind geruchlos und schmecken anfangs mild-ölig, dann etwas scharf kratzend. Die Samenschalen enthalten: Harz, Extractivstoff, Gummi, Holzfaser; der Kern enthält: fettiges Oel, Gummi, Eiweiss, Holzfaser mit Stärkemehl.



**Semina Sabadillae.** Sabadillsamen. Läusekörner.

Die Samen nebst Samenkapseln des in feuchten Wäldern auf den Antillen und vielleicht auch in Mexico wachsenden gebräuchlichen Binsenstengels, *Schoenocaulon officinale* A. Gray. (Sabadill-Germers, *Veratrum Sabadilla* Retz.) (*Hexandria Trigynia*; *Melanthaceae-Veratreae*). Die Fruchtkapseln sind  $\frac{1}{2}$  Zoll lang und 1— $1\frac{1}{2}$  Linien dick, länglich, eiförmig zugespitzt, blass, gelblichbraun und röthlichgrau, haben eine dünne, trockene, papierartige Schale. Jede Frucht besteht aus 3 an der Basis aneinander hängenden und sich an der Bauchseite öffnenden Balgkapseln und jede Kapsel enthält 1, 2—3, zwei bis drei Linien lange, punctirte, schwärzlichbraune, glänzende, gerunzelte und etwas geflügelte, innerlich weissliche oder hornartige Samen. Sie sind geruchlos und schmecken sehr bitter, scharf. Bestandtheile sind: saures, gallussaures Veratrin, fette Materien, Sabadillsäure, Wachs, Farbstoff, Amylum, Lignin, Gummi, Asche aus anorganischen Salzen.

**Semina Sinapis nigrae.** Schwarzer Senfsamen.

Die von der cultivirten Pflanze im August und September gesammelten Samen des im südlichen Europa an feuchten Orten wachsenden schwarzen Senfs, *Sinapis nigra* L. (*Tetradynamia Siliquosae*; *Cruciferae*). Sie sind klein, eiförmig-rundlich,  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Linie lang, roth- oder rostbraun, fein angestochen punctirt, gleichsam netzförmig geadert, inwendig gelb, geben ein grünliches Pulver, entwickeln zerquetscht und mit Wasser befeuchtet einen flüchtigen, sehr scharfen, gleich dem Meerrettig Thränen hervorruhenden Dunst, schmecken gekaut anfangs ölig, bitter, später eigenthümlich stechend scharf und enthalten mildes fettes Oel, scharfes ätherisches Oel, Harz, Gummi, Eiweiss, Schwefel, phosphorsauern Kalk und Talkerde, Myronsäure(?) und Myosin.

**Semina Staphidis agrariae.** Stephans- oder Lausekörner.

(*Semina Staphisagriae*.)

Die Samen des in Südeuropa, in Süddeutschland und an den Seeküsten von Istrien und auf Teneriffa wachsenden scharfen Rittersporns, *Delphinium Staphisagria* L. (*Polyandria Trigynia*; *Ranunculaceae-Helleboreae*). Sie sind unregelmässig eckig, drei- oder vierkantig, etwas platt gedrückt, keilförmig, 2 bis  $2\frac{1}{2}$  Linien lang,  $\frac{1}{2}$  Linie stark, auf der Oberfläche convex, auf der Unterfläche dreiseitig, aussen netzgrubig, dunkelgraubraun, innen von

einem ölig-fleischigem Eiweiss erfüllt, welches bei frischen Samen weiss, im Alter bräunlich erscheint. Der Geruch ist schwach, aber widrig, der Geschmack fast unerträglich bitter, ekelhaft, brennend scharf. Bestandtheile sind: eine scharfe alkaloidische, an Aepfelsäure gebundene Substanz (Delphinin), fettes Oel, Gummi, Eiweiss, Amylum, mehrere Salze und eine azothaltige Masse.

### **Semina Stramonii.** Stechapfelsamen.

(*Semina Daturae.*)

Die aus den reifen Früchten im Sommer gesammelten, an der Sonne oder bei gelinder Wärme getrockneten Samen des in Deutschland an Wegen, auf Schutthaufen und wüsten Stellen sich häufig findenden gemeinen Stechapfels, *Datura Stramonium* L. (*Pentandria Monogynia; Solanaceae-Datureae*). Sie sind beinahe linsengross, etwas nierenförmig, zusammengedrückt,  $\frac{5}{4}$  Linien lang, 1 Linie breit, feingrubig punctirt, undeutlich netzgrubig, mit einer dicken, etwas runzeligen, mattschwarzen, braunen oder grauen, rindenartigen äussern und einer dünnhäutigen innern Samenschale bekleidet und haben einen walzenförmigen, gekrümmten, den Eiweisskörper umschliessenden Keim. Der Geruch beim Zerreiben ist widerlich, der Geschmack ölig, schwach bitter, narkotika-ekelhaft. Bestandtheile sind: Daturin an Aepfelsäure gebunden, Stramonin, über 16% fettes Oel, ausserdem Wachs, Harz, Gummi, Eiweiss. Sie sind in verstopften Gläsern aufzubewahren.

### **Spiritus oryzae.** Reisbranntwein. Arack.

Wir erhalten ihn aus Ost- und Westindien, China und Japan, wo man ihn durch Gährung des Saftes der nusstragenden oder ächten Cocospalme, *Cocos nucifera* (*Palmae*), aus Reis (die Samen vom gemeinen Reis, *Oryza sativa* L. [*Hexandria digynia; Gramineae*]) und Zucker bereitet. Man hat versucht ihn auch in Europa, besonders in Deutschland, zum Theil mit günstigem Erfolge nachzuahmen. Der beste ist der Arack de Goa; die zweite Sorte der Batavia-Arack.

### **Spiritus vini crudus** oder **venale.** Roher Weingeist.

Ein vom Fuselöl noch nicht befreiter Weingeist, welcher in besonderen Fabriken, den Branntweinbrennereien, durch Destillation aus Franzwein (Franzbranntwein, *Spiritus vini gallici*),

oder durch Gährung und Destillation aus Trebern, Getreide (Kornbranntwein, *Spiritus frumenti*, eine gelbliche, klare, geistig-brenzlich riechende Flüssigkeit darstellend), aus Kartoffeln (Kartoffelbranntwein) oder anderen gegohrenen zucker- und stärkemehlhaltigen Stoffen gewonnen wird. Er enthält gegenwärtig meist ein Spec. Gewicht von 0,845 — 840 oder 84 bis 86 % wasserfreien Weingeist.

### **Spongia marina.** Meer- oder Badeschwamm.

Der im mittelländischen, rothen und atlantischen Meere sich findende gebräuchliche Meerschwamm, *Spongia officinalis L.* ist ein Zoophit (*Zoophytæ-Spongiæ*) und bildet leichte, elastische, zähe, kugelige oder unregelmässig gelappte, mit vielen verschiedenen grossen Löchern versehene, weisse, wachsgelbe oder bräunliche, secartig, salzig schmeckende Stücke. Die besten Schwämme sind die zarten, feinflöcherigen, gelblichen Badeschwämme, hierauf folgen die gröberen, grosslöcherigen Pferdeschwämme und die Abfälle von beiden sind die kleinen oder Kropfchwämme. Alle enthalten kalkreiche Ablagerungen (Schwammsteine), von denen sie vor dem Gebrauche durch Stossen, Klopfen, durch wiederholtes Waschen mit kaltem und heissem Wasser und etwas Salzsäure zu reinigen sind. Beim Rösten stossen sie stinkende, brenzliche, ammoniakalische Dämpfe aus. Sie enthalten: Chlorkalium, Bromkalium, Jodnatrium, Kalksulphat, Kalkcarbonat, Kalkphosphat, Magnesiicarbonat, Eisenoxydul, Kupferoxyd, Kiesel-erde und Kohle.

### **Stibium sulphuratum nigrum.** Schwefelspiessglanz.

(*Sulfuretum Stibii nigrum. Antimonium crudum.*)

Man erhält es in Hüttenwerken durch Ausschmelzen der Gangart (dem Grauspiessglanzerz). Es bildet stahlgraue, metallglänzende, abfärbende, zerreibliche, einen schwärzlichen Strich, gleichmässigen Bruch und eine strahlige Textur zeigende, geruch- und geschmacklose, grosse Kuchen oder abgestumpfte Kegel von spec. Gewicht = 4,700. Verunreinigt ist es allgemein durch Arsen, Blei und Kupfer. Es schmilzt vor dem Löthrohre leicht und verbrennt mit blauer Flamme unter Ausstossung weisser Dämpfe, geräth bei starker Glühhitze ins Kochen, zieht sich beim Erstarren stark zusammen, bekommt dabei Risse, destillirt in verschlossenen Gefässen, obgleich schwer, aber unverändert, über, und

ist in gewöhnlicher Temperatur luftbeständig. In Wasser und Weingeist ist es unauflöslich, wird es jedoch mit ersterem gekocht, so wird es langsam, unter Entwicklung von Schwefelwasserstoff zerlegt und Antimonoxyd ausgeschieden. Verdünnte Salzsäure wirkt nicht darauf, concentrirte Salzsäure zersetzt es aber in der Hitze in Schwefelwasserstoff und Chlornatrium. Behandelt man es mit Salpetersäure, so verwandelt es sich in Schwefelsäure und Antimonoxyd. Mit überschüssigem Salpeter verpufft, muss es einen weissen Beschlag hinterlassen; ist derselbe gelb oder grün, so ist es entweder mit Eisen oder mit Braunstein vermengt. Digerirt man es mit der 6fachen Menge Königswasser, so muss es völlig und klar aufgelöst werden; ein krystallinischer Niederschlag von Chlorblei verräth die Anwesenheit von Blei. Kupfer lässt sich durch die gewöhnlichen Reagentien erkennen.

### **Stipites Dulcamarae.** Bittersüsstengel.

Die im Herbst nach dem Abfallen der Blätter oder im Frühjahr vor dem Aufbrechen der Knospen gesammelten Stengel des an Bächen, Gräben und Flüssen wachsenden und an Bäumen und an Gebüsch emporstehenden kletternden Nachtschattens, *Solanum Dulcamara* L. (*Pentandria Monogynia*; *Solanaceae*). Sie sind rundlich, 2 bis 4 Fuss lang, 1 bis 3 Linien oder federkielstark, etwas eckig, rauh, etwas ästig, durch das Eintrocknen der Rinde gefurcht, zum Theil warzig und mit abwechselnden Knoten versehen, aussen blassgrünlichbraun, innen grün und wegen des meist geschwundenen Markes hohl und haben ein holziges, gelbgrünes Gewebe. Frisch ist der Geruch schwach, widerlich, was sich bei dem Trocknen verliert, der Geschmack ist erst bitter, dann etwas scharf, süsslich. Sie enthalten Dulcamarin und Solanin.

### **Strobili Lupuli.** Hopfenzapfen.

(*Turiones s. Coni Lupuli.* Hopfenkätzchen. Hopfenfrüchte.)

Die im August oder September, wenn die blassgrünen Kelchblätter gelblich werden, eingesammelten und in freier Luft getrockneten reifen weiblichen Zapfen des durch ganz Deutschland wildwachsenden, auch daselbst häufig angebauten, an andern Körpern sich emporrankenden gemeinen Hopfens, *Humulus Lupulus* L. (*Diöcia Pentandria*; *Urticeae*). Sie sind rundlich, locker. Die Schuppen sind dünn, eiförmig, häutig, blätterartig, geadert,

fast durchsichtig, dachziegelförmig übereinanderliegend, weich, trocken gelbweiss oder gelblichgrün, etwas klebrig, und haben an der Basis einen einzelnen, schwarzen, runden, mit vielem, gelbem, körnigem, klebrigem und harzigem Staube (Hopfenmehl, Lupulin) umgebenen Samen. Der Geruch ist angenehm gewürzhaft, betäubend, der Geschmack bitter, gewürzhaft. Das Lupulin führt einen mit Harz vermengten gelben Balsam und enthält hauptsächlich flüchtiges Oel und Bitterstoff (Lupulit).

### **Strychnium (purum).** Strychnin.

(*Strychninum.*)

Ein Product chemischer Fabriken und ein Alkaloid der Krähenaugen (*Nus vomicae*) und Ignatiusbohnen (*Fabae St. Ignatii*). Die Bereitung ist folgende: Man zieht die Krähenaugen mittels wässerigen Weingeist aus, sondert aus diesem die zugleich übergegangenen färbenden, fetten und harzigen Stoffe durch Fällung mittels Bleizuckerlösung oder durch Verdampfung des Weingeistauszuges und Lösung des Rückstandes in Wasser ab und schlägt das Strychnin durch gebrannte Magnesia nieder. Es bildet ein weisses oder weissliches, körnig-krySTALLINISCHES, geruchloses, ungemein bitteres, an der Luft veränderliches Pulver, welches sich in 7000 Theilen kalten, in 2500 Theilen heissen Wassers, nicht in Aether, nicht in absolutem, schwierig in höchst-rectificirtem Weingeist, in 160 Theilen kaltem, in 140 Theilen heissem rectificirtem Weingeist von 0,870 spec. Gew. (25°), leichter in Chloroform, leicht und vollständig in verdünnten Säuren, nicht in Alkalien, wenig in fetten und flüchtigen Oelen löst, von starker Salpetersäure grünlichgelb gefärbt wird und ohne Rückstand verbrennt.

### **Styrax.** Storax.

Eine erhärtete Harzausschwitzung des in Aethiopien, Arabien, Palästina, Syrien und auf einigen Inseln des griechischen Archipelagus wachsenden gebräuchlichen Storaxbaums, *Styrax officinalis* L. (*Decandria Monogynia; Styraceae*). Man hat drei Sorten: 1) Den weissen oder Körner-Storax (*Styrax albus s. in gravis*), welcher aber nicht häufig vorkommt, erbsengrosse, glänzende, zähe, gelbweissliche oder gelbbraunliche, etwas durchscheinende, in grossen Klumpen zusammengebackene Körner bildet, sich leicht zwischen den Fingern erweichen lässt, höchst angenehm benzoe- und

vanilleähnlich riecht und balsamisch, etwas scharf, gewürzhaft schmeckt; 2) den Mandel-Storax (*Styrax amygdaloides s. in massis*), welcher aus grossen, unförmlichen, trocknen, braunen, etwas glänzenden, mit vielen gelblichen, den Mandeln ähnlichen Körnern vermengten und gleichsam durch eine klebrige Masse damit verbundenen Stücken besteht, angenehm riecht und süsslich-balsamisch, gewürzhaft schmeckt und gewöhnlich in Blasen, Rohr oder Schilf verpackt, aber auch nicht häufig zu uns kommt; 3) den gemeinen Storax (*Styrax Calamita*), welcher am häufigsten vorkommt, die Form von Lohkuchen und eine hellrothbraune Farbe hat, sich leicht zerbröckeln lässt, zwar den obigen Storaxgeruch aber im schwächeren Grade besitzt und in der Regel ein aus Storaxrinde, Sägespänen, wohlriechenden Harzen und flüssigem Storax zusammengeknetetes Kunstproduct ist. Der Storax enthält flüchtiges Oel, Harz, Benzoesäure, Gummi, Holzfaser.

### **Styrax liquidus.** Flüssiger Storax.

Der aus den Aesten des in den südlichen Staaten von Nordamerika und in Mexiko an feuchten Stellen, Bach- und Flussufern wachsenden amerikanischen Amberbaums, *Liquidambar styraciflua* L., des in Südasiens und auf den Inseln des indischen Meeres grosse Wälder bildenden Altungischen Amberbaums, *Liquidambar Altungianum* Blume, ferner des im Oriente wachsenden orientalischen Amberbaums, *Liquidambar orientale* Mill. (*Monoecia Polyandria; Balsamiferae*) ausgeschälte Saft. Er hat die Consistenz des dicken Terpentins, ist krümelig, undurchsichtig, in den untern Schichten durchscheinend, bräunlich- oder röthlichgrau, riecht sehr stark, eigenthümlich, höchst angenehm, vanille-benzocartig, schmeckt scharf balsamisch gewürzhaft, weder scharf noch unangenehm, sinkt im Wasser zu Boden, löst sich bis auf die beigemengten Unreinigkeiten im Wasser und enthält: Styracin, Zimmtsäure, Styrol.

### **Succinum.** Bernstein.

Ein sich im Boden des baltischen Meeres und in Braunkohlenlagern Preussens findendes Erdharz, ein Product urweltlicher Fichten (*Pinites succinifer* Goepfert), das durch die Meereswogen vom Grunde emporgehoben und auf dem Wasser schwimmend in Netzen aufgefischt, oder in dem angeschwemmten Lande auf den Dünen aufgesucht und ausgegraben wird. Der Bernstein kommt



vor in stumpfwinkeligen, grösseren oder kleineren, festen und dabei spröden, rauhen oder glatten, zerreiblichen, auf dem Bruche flachmuscheligen, mehr oder weniger glas- oder fettglänzenden, durchscheinenden oder durchsichtigen, oft stellenweise gleichsam mit Erde überzogenen, weisslichen, gelben, rothbräunlichen, dunkelbraunen und bisweilen in allen Nüancen gestreiften Stücken, ist fast geruch- und geschmacklos, riecht aber auf glühende Kohlen verbreitet aromatisch, wird durch Reiben negativ electricisch, ist in Wasser, Weingeist, Aether, Oelen fast unlöslich, wird durch Kochen in Leinöl weich, löst sich in Kalilauge zu einer mit Wasser und Weingeist mischbaren Flüssigkeit, wird durch Schwefelsäure in eine schwarze, künstlichen Gerbstoff enthaltende Harzmasse verändert und liefert mit Salpetersäure ein moschusartig riechendes Product (künstlichen Moschus), Bernsteinsäure und Laurineenkampher. Trocken destillirt bilden sich Kohlensäure, brennbare Gase, Bernsteinsäure, Essigsäure, brenzliches Oel (Bernsteinöl), Bernsteinharz (*Colophonium Succinum*), beim Rothglühen sublimirt Bernsteinkampher. Bestandtheile sind: ätherisches Oel, zwei Harze, Bernsteinsäure, grösstentheils Bernsteinbitumen (Succinin). Spec. Gewicht = 1,06—1,10. Anwendung kann auch reiner Bernsteingrus finden.

### **Succus Dauci inspissatus.** Möhrensafft.

(*Rob s. Rob Dauci inspissatus.*)

Der aus frischen, gewaschenen und geschabten Möhren, die Wurzeln der gemeinen Möhre, *Daucus Carota L.* (*Pentandria Digynia; Umbelliferae*), durch Auspressen erhaltene, durch Aufkochen und Coliren geklärte und bei gelinder Wärme in einem zinnernen Kessel unter beständigem Umrühren zur Syrupconsistenz eingedampfte Saft. Er ist braun, in Fäden gezogen durchscheinend, riecht säuerlich und schmeckt süsslich. Mit Wasser verdünnt darf sich auf hingestelltes Eisen kein Kupfer niederschlagen.

### **Succus Juniperi inspissatus.** Wachholdersafft. Wachholdermus.

Der aus reifen, gestossenen Wachholderbeeren durch halbstündiges Kochen mit der hinreichenden Menge gemeinen Wassers erhaltene, dann mässig ausgepresste und bei gelinder Wärme zur Honigconsistenz eingedampfte Saft von rothbrauner Farbe und wachholderartigem, süsslichem, später bitterlichem Geschmacke. Er muss von Kupfer frei sein und ist in Stein- oder Porcellan-



gefässen an einem trocknen kühlen Orte aufzubewahren. Bei längerem Aufbewahren wird er körnig.

**Succus Liquiritiae crudus.** Roher Süssholz- oder Lakritzensaft.

(*Succus Glycyrrhizae crudus. Extractum Glycyrrhizae s. Liquiritiae venale.*)

Der aus Italien und Spanien zu uns kommende eingedickte Saft des gemeinen Süssholzes, *Glycyrrhiza glabra* L. (*Diadelphia Decandria; Leguminosae-Papilionaceae*). Er bildet cylindrische, spannenlange, zolldicke und zollbreite, braunschwarze, meist mit Lorbeerblättern unwickelte Stangen, ist hart, von muscheligen Bruche, pechglänzend, in der Kälte leicht zerbrechlich, hat einen starken, süssen, etwas scharfen und etwas veränderten Süssholzgeschmack, und löst sich nicht vollständig im Wasser, wenig in Weingeist. Zu verwerfen ist der kupferhaltige und angebrannte Lakritzensaft.

**Succus Sambuci inspissatus.** Flieder- oder Hollundermus.

(*Rob s. Roob s. Pulpa s. Extractum Sambuci.*)

Der frisch gepresste, durch Stehen und Durchsiehen geklärte und mit dem vierten Theile Zucker zur Syrups- bis Extractdicke abgedampfte Saft der Beeren des schwarzen Hollunders, *Sambucus nigra* L. (*Pentandria Trigynia; Caprifoliaceae-Sambuceae*). Es ist violettbraun oder braunschwarz, auf Papier rothbraun abfärbend, pechglänzend, schmeckt hollunderartig, süssäuerlich, ist in Wasser trübe, löslich und unverträglich mit Alkalien. Es sei frei von Kupfer.

**Sulphur citrinum.** Gelber Schwefel.

Wird besonders aus Schwefelkiesen durch Destillation in besonderen Oefen gewonnen und geschmolzen in hölzerne Formen ausgegossen. Er bildet cylindrische oder etwas kegelförmige,  $\frac{1}{2}$  bis 2 Zoll dicke, hellgelbe, schwach glänzende, fast undurchsichtige, klingende, zerbrechliche, auf dem Bruche nadelförmige und krystallinische, in der warmen Hand knisternde, beim Reiben negativ electrisch werdende, eigenthümlich riechende und gering schmeckende Stangen von spec. Gewicht = 1,99 — 2,00, schmilzt bei mässiger Wärme (88 — 90 °C.), wird bei stärkerer Hitze dunkler und verflüchtigt in verschlossenen Gefässen vollständig, verbrennt an der Luft mit bläulicher Flamme zu schwefliger Säure, ohne

Hinterlassung eines Rückstandes, löst sich nicht in Wasser, wenig in Weingeist, in Aether, in Chloroform, leichter in ätherischen wie in fetten Oelen, in Schwefelkohlenstoff, vollkommen in Aetzkali.

**Sulphur griseum s. caballinum.** Grauer- oder Rossschwefel.

Der graue in den Kesseln bei der Bereitung des gelben Schwefels gebliebene Rückstand, welcher nicht nur Eisen, Gyps, sondern auch andere erdige Theile, zuweilen auch sehr schädliche Beimengungen enthält.

**Sulphur sublimatum (crudum).** Sublimirter Schwefel.

(*Flores sulphuris.* Schwefelblumen.)

Wird in Fabriken aus rohem Schwefel durch Verdichtung über destillirende Schwefeldämpfe in geräumigen Kammern als feines Krystallmehl erhalten. Er stellt ein feines, hell- oder citronengelbes, glatt anzufühlendes, beim Drucke zwischen den Fingern knirschendes und stark riechendes Pulver dar, welches von der anhangenden Schwefelsäure säuerlich schmeckt. Er darf nicht mit Arsenik verunreinigt sein.

**Summitates Juniperi.** Wachholderspitzen. Wachholdersprossen.

Die zugleich mit den immergrünen, scharf-stachelspitzigen, gegen 6 Linien langen, sitzenden, linealischen, steifen, unterseits kielig-gewölbten, oberseits weisslichen, mit eingebogenen Rändern versehenen, je drei in einem Wirtel stehenden Blättern gesammelten Zweigspitzen des auf trocknen Hügeln, in dürren Wäldern durch ganz Europa, besonders im Norden und in Nordasien wachsenden gemeinen Wachholders, *Juniperus communis* L. (*Diocia Monadelphica; Coniferae-Cupressineae*). Sie riechen balsamisch und schmecken bitter terpenthinartig.

**Syrupus communis.** Gemeiner oder brauner Syrup.

Der bei der Raffination und nach der Krystallisation des Zuckers abgeflossene unkrystallisirbare Saft. Er ist rothbraun, dickflüssig, zähe, klebrig, riecht schwach brenzlich, schmeckt sehr süß und ist vor seiner Anwendung zu coliren.

### **Tamarindi. Tamarinden. Sauerdatteln.**

(*Fructus Tamarindorum.*)

Das von den Hülsen der Früchte des in Ostindien, Arabien und Aegypten einheimischen und in Westindien angepflanzten indischen Tamarindenbaums, *Tamarindus indica* L. (*Monadelphica Triandria*; *Leguminosae-Caesalpinieae-Cassieae*) befreite, mit den Fasern und Samen zusammengequetschte und abgedampfte Mark. Sie bilden eine dunkelschwarzbraune, dicke, steife Masse, welche mit ziemlich grossen, harten, braunen, glänzenden, eckig-abgerundeten Samen untermengt ist. Der Geruch und Geschnack ist eigenthümlich, weinartig sauer. Das Mark enthält: 12,5 Zucker, 4,7 Gummi, 6,2 Pectinsäure, 9,4 Citronensäure, 1,5 Weinsäure, 3,2 Weinstein, 0,4 Aepfelsäure und 31,2 Faser. Die lange an feuchten Orten gelegenen Früchte, deren Oberfläche feucht ist und deren Samen aufgequollen, weich und nicht sehr glänzend sind, sind zu verwerfen. Auch müssen die Tamarinden frei vom Kupfer sein.

### **Tartarus crudus. Roher Weinstein.**

(*Kali bitartaricum crudum. Bitartras kalicus cum aqua crudus.*)

Ein sich bei der Aufbewahrung des Weins in den Fässern absetzendes Product. Er bildet grössere oder kleinere, harte, auf der einen Seite eine glatte Oberfläche und auf der andern eine krystallinische Form besitzende, auf dem Bruche glänzende, bei weissen Weinen schmutzigweisse, bei rothen röthliche, erdighefenartig schmeckende Rindenstücke und besteht aus Kali, Weinsäure, Wasser, nebst einigen andern Stoffen (Kalkerde, Hefe, Farbstoff).

### **Tartarus depuratus. Gereinigter Weinstein.**

(*Bitartras kalicus cum aqua depuratus. Kali bitartaricum [depuratum].* Doppeltweinsteinsaures Kali. *Tartarus depuratus crystallisatus. Crystalli Tartari.* Weinsteinkrystalle.)

Wird in chemischen Fabriken aus dem rohen Weinsteine dadurch dargestellt: dass man diesen in der angemessensten Menge kochenden Wassers auflöst, magere Thonerde, gröblich gepülverte Kohle und Eiweiss hinzusetzt, einige Zeit im Sieden erhält, abschäumt, durchsieht, klärt und durch Verdampfen zur Krystallisation befördert. Er bildet  $\frac{1}{4}$  Zoll starke, weissliche, durchscheinende, unregelmässige, undeutlich kubische oder prismatische, harte, theils einzelne, theils zusammenhängende, häufig durch

weinsteinsauern Kalk unreine, säuerliche, an der Luft beständige, zerrieben ein feines, weisses Pulver (*Cremor Tartari*) gebende Krystalle, welche sich in 200 Theilen kaltem, in 14 Theilen kochendem Wasser, nicht aber in Weingeist lösen und sich mit den Alkalien und den meisten Metallsalzen, nicht aber durch Alkaloidsalze zersetzen. Die Auflösung darf durch Schwefelammonium, Kaliumeisencyanür und salzsaure Barytlösung nicht getrübt werden, weil der gereinigte Weinstein sonst Kupfer, Eisen oder schwefelsaures Kali enthält. Oxalsäure darf wohl eine Trübung, aber keinen Niederschlag in der Auflösung bewirken, letzterer würde eine zu grosse Menge weinsauren Kali anzeigen.

### **Terebinthina cocta.** Gekochter Terpenthin.

Der von der Destillation des Terpenthinöls bleibende und im Dampfbade erhärtete Rückstand. Man erhält den gekochten Terpenthin auch durch so langes Kochen des Terpenthins in Wasser, bis eine Probe des herausgenommenen Harzes in kaltes Wasser geworfen, eine feste Beschaffenheit annimmt. Er erscheint als ein zerreibliches Harz oder reines Colophonium, ist fest, in der Kälte zerbrechlich, gelblich, durscheinend, riecht schwach nach Terpenthin, schmilzt bei gelinder Wärme und lässt sich hierbei mit Fetten, Oelen und Harzen verbinden.

### **Terebinthina communis.** Gemeiner Terpenthin.

Ein aus den durch Beiliebe gemachten breiten Spalten am untern Theile des Stammes der im mittlern und nördlichen Europa und Asien grosse Wälder bildenden gemeinen Kiefer, *Pinus sylvestris* L. (*Monoclea Monadelphica*; *Coniferae-Abietinae*) herausfliessendes zähe- oder halbflüssiges Harz, welches trübe und weissgelb ist, aus einem leichteren, flüssigeren, durchsichtigeren, dunkleren und einem weisseren undurchsichtigeren, körnigen Theile besteht, stark, unangenehm riecht, scharf, ekelhaft schmeckt, allmählig trocknet, bei dem Versetzen mit  $\frac{1}{16}$  gebrannter Magnesia erhärtet, sich bei dem Vermischen mit Weingeist in kleine Körner zertheilt und sich dann allmählig auflöst.

### **Terebinthina veneta.** Venetianischer Terpenthin.

(*Terebinthina laricina* s. *larigna*.)

Ein in südlichen Gegenden aus der Rinde des auf den hohen Gebirgen des südlichen und zum Theil mittlern Europa's und

Asiens sich findenden gemeinen Lärchenbaums, *Larix europaea* DeC. (*Monoecia Monadelphica; Coniferae-Abietineae*) dringender dickflüssiger, gelblicher, durchsichtiger, etwas zäher, sich in lange Fäden ziehender, aber durchs Alter dicker und harzartiger werdender Balsam von balsamischem, citronenartigem, harzigsäuerlichem Geruche und harzigem, etwas stechendem, scharfem, bitterem Geschmacke. Er ist in höchstrectificirtem Alkohol ohne Zertheilung und vollständig löslich und trocknet schwer.

### **Turiones Pini.** Fichtensprossen.

(*Strobili s. Gemmae Pini.*)

Die mit dünnen, rothbräunlichen, lanzettlichen, linienförmigen, häutigen, bereiften Schuppen bekleideten, im ersten Frühjahre, bevor die ersten Blätter entspringen, gesammelten, 1 — 2 Zoll langen, cylindrischen Zweigsprossen oder zusammengesetzten Blattknospen der im mittlern und nördlichen Europa grosse Wälder bildenden gemeinen Kiefer, *Pinus sylvestris* L. (*Monoecia Monadelphica; Coniferae-Abietineae*). Sie sind inwendig grün, harzig und klebrig, leicht zerbrechlich, riechen angenehm, harzig-gewürzhaft, schmecken bitter, balsamisch und enthalten Terpenthinöl, Harz (Boloretin), Bitterstoff (Pinipikrin), Wachs, Gerbsäure. Aufzubewahren sind sie in verschlossenen Gefässen, aber nicht über ein Jahr.

### **Tutia.** Tutie.

(*Cadmia. Zincum oxydatum impurum. Nihil griseum.* Grauer Nielt. Ofenbruch. Zinkasche.)

Ein bei dem Rösten der Zinkerze erhaltenes unreines, insbesondere auch Kadmiumoxyd enthaltendes Zinkoxyd. Die Tutie bildet hohlrunde oder zusammengerollte, dichte, harte, graue oder graubraune, zerreibliche, geruch- und geschmacklose Krusten, welche in Schwefelsäure gelöst und eingedampft, Krystalle von Zinkvitriol geben.

### **Veratrium.** Veratrin.

(*Veratrinum. Veratrina.*)

Ein Präparat chemischer Fabriken und Alkaloid der Sabadillsamen (*Semina Sabadilli*) und weissen Nieswurz (*Radix Hellebori albi*). Man erhält es aus gepulverten Sabadillsamen mit höchst rectificirtem Weingeiste, indem man die Tinctur mit Wasser verdünnt, den Weingeist abdestillirt, den Rückstand unter Zusatz von Kohlenpulver verdampft, die trockene Masse mit schwefel-

säurehaltigem Wasser digerirt, mit kohlen saurem Natron fällt, den Niederschlag in verdünnter Schwefelsäure löst, mit Thierkohle digerirt und dann mit Ammoniak fällt. Es bildet ein weisses, geruchloses, brennend scharf, nicht bitter schmeckendes Pulver, welches sich in 3 Theilen kaltem, in 2 Theilen heissem höchst rectificirtem Weingeiste, in 50 Theilen Aether, kaum in Wasser, schwierig in kalter, leicht in heisser verdünnter Schwefelsäure löst, durch concentrirte Schwefelsäure gelb, dann roth, später violett, durch concentrirte Salpetersäure roth, dann gelb gefärbt und durch Alkalien aus seinen Lösungen niedergeschlagen wird. Beim Verbrennen darf es keinen Rückstand hinterlassen.

### **Vinum. Wein.**

Ein allgemeines Gährungsproduct aus dem Saft der Trauben der in allen wärmern Ländern cultivirten edlen Weinrebe oder des Weinstocks, *Vitis vinifera* L. (*Pentandria Monogynia; Ampelopsideae*). Man hat einen rothen und einen weissen Wein (*Vinum rubrum et album*) und von jeder Sorte mehrere meist nach ihrer Herkunft benannte Arten. Gebräuchlich sind aber besonders die edlen weissen Rhein- oder Franzweine, welche mehr oder weniger lieblich im Geruche, angenehm geistig, herbe, säuerlich oder süß im Geschmacke, und nicht reich an Weinstein sind. Der Wein enthält Riechstoff (Blume, Bouquet, hauptsächlich die Rheinweine), Oenanthäther, Alkohol, Traubenzucker, Extractivstoff, Gummi (Oenanthin), Fett, Eiweiss, Weinstein säure, Traubensäure, Aepfelsäure, Essigsäure, Milchsäure, Weinstein, weinsaure Kalkerde, phosphorsauren Kalk, phosphorsaure Bittererde, Chlorkalium, Chlornatrium, Thonerde, Kieselsäure, meist auch Eisenoxyd, verdirbt in nicht vollgefüllten, der Luft zugänglichen Flaschen und Fässern, in feuchten und zu warmen Kellern und wird dann schleimig, kamig, fade, sauer. Nicht verdorbenen sauren Weinen kann man die Säure durch weinsaures Kali entziehen. Reines Silber darf sich mit dem Weine nicht schwarz färben und salpetersaures Silber kaum einen braunen oder schwarzen Niederschlag geben.

### **Viscum album s. quercinum. Weisse oder Eichenmistel.**

(*Stipites Visci albi*.)

Die im December bis Februar oder im ersten Frühjahre vor der Blüthezeit zugleich mit den Blättern gesammelten jüngeren Aeste der als Schmarotzerstrauch in Europa auf verschiedenen Bäumen wachsenden gemeinen oder Eichenmistel, *Viscum*



*album L. (Dioecia Tetrandria; Loranthaceae).* Es sind dünne, federkieldicke und stärkere zu 3—4 aus den zweitheiligen Aesten hervorgehende, stielrund gegliederte, an den Gelenken mit einer ringförmigen, gezahnten Furche versehene und mit einer gelblichgrünen Rinde bekleidete Zweige, an denen die gegenständigen, ungestielten, lederartigen, lanzettförmigen oder länglichen, oben breiter stumpfen, nach der Basis zu verschmälerten, ganzrandigen, gelbgrünen, etwas rauhen, nervigen, innen, wie die Zweige klebrigen Blätter stehen. Der Geruch ist schimmelartig, etwas ranzig, fast narkotisch und flüchtig, der Geschmack leimartig, bitterlich, süsslich, schwach gewürzig. Bestandtheile sind: fettes Oel, Chlorophyll, Stärkmehl, Vogelleim (Viscin), Gummi, Zucker, Eiweiss, Harz, Gallussäure. Die Mistel ist nach der Sammlung rasch und leicht zu trocknen, in wohlverschlossenen Gefässen und nicht lange aufzubewahren.

**Zincum sulphuricum crudum.** Rohes schwefelsaures Zink.

(*Vitriolum album s. zinci crudum.* Roher weisser oder Zinkvitriol. *Sulfas zinci. Zincum oxydatum sulphuricum.*)

Man erhält es zumeist in Hüttenwerken durch Rösten schwefelzinkhaltiger Erze, Auslaugung und Krystallisiren der Salzlösung. Es bildet feste, körnig feinkrystallinische, weisse, undurchsichtige, dem raffinierten Zucker äusserst ähnliche, geruchlose, zusammenziehend metallisch schmeckende, in 3 Theilen destillirten Wassers lösliche Stücke und besteht aus 28,02 Zinkoxyd, 27,70 Schwefelsäure und 44,28 Wasser oder aus 1 Theil Schwefelsäure, 1 Theil Zinkoxyd und 7 Theile Wasser mit Beimischung von Eisen, Kupfer, Bittererde. Verunreinigt ist es oft auch durch Mangan, bisweilen durch Nickel und Kobalt. Die Lösung gibt mit Aetzammoniak einen im Ueberschusse löslichen Ueberschuss und wird bei Kupfergehalt blau gefärbt. Anwendung darf nur der reinste, nicht grünliche oder rostfarbene und zwar nur zum äusserlichen Gebrauche finden.

---

## Nachtrag.

**Arsenicum rubrum.** Rother Arsenik. Realgar.

(*Auripigmentum rubrum. Sulphuretum Arsenici rubrum. Protosulphuretum Arsenici. Sandaraca graecorum.*)

Eine sich auf Gängen im Ur- und Uebergangsgebirge in Ungarn, Siebenbürgen, Böhmen, Tyrol, Sachsen, Frankreich, China etc.



findende natürliche Verbindung von 70 Theilen Arsenik und 30 Theilen Schwefel. Der rothe Arsenik kommt vor theils derb, theils in kurz- und langsäulenförmigen Krystallen, ist im Bruche kleinschuppig bis uneben und splitterig, hat eine morgenrothe, ins Braune ziehende, auf dem Striche pomeranzengelbe Farbe, einen Fettglanz und ist halbdurchsichtig und durchscheinend. Spec. Gewicht = 3,4—3,6. Im Kolben sublimirt er als dunkelgelbe oder rothe Masse; im Glasrohre verflüchtigt er sich unter Absatz eines Sublimates von arseniger Säure; auf Kohle schmilzt er und brennt mit weisgelber Flamme; von Säuren wird er schwer angegriffen; in erwärmter Kalilauge verwandelt er sich in ein schwarzes Pulver.

### **Asphaltum.** Asphalt oder Judenpech.

(*Bitumen judaicum.*)

Ein sich in grösseren Mengen in Syrien, auf dem todten Meere schwimmend, auf Trinidad in Ostindien, der Schweiz, in kleineren Quantitäten in Thüringen, auf dem Harz, in Sicilien, Schweden, Dänemark und Tyrol auf Lagern in Sandsteingebirgen findendes Mineral. Es ist ganz fest, trocken und zerreiblich, auf dem Bruch muscheliger oder erdig, schwärzlichbraun bis pechschwarz, bisweilen fast samtschwarz, fettglänzend bis matt, undurchsichtig, fühlt sich wenig fettig an, wird durch Reiben negativ-electrisch, riecht schwach bituminös, durch Reiben und Verbrennen viel stärker, verbrennt leicht mit starker Flamme, einen geringen Rückstand hinterlassend, erweicht bei 80° R. und wird bei höherer Temperatur flüssig. Bestandtheile sind: unreines Bitumen mit Kohle und Erden. Spec. Gew. = 1—1,2.

### **Brucinum.** Brucin.

(*Brucium. Brucina.*)

Ein Präparat chemischer Fabriken und ein in der falschen Augusturarinde sowie in allen Strychnen neben Strychnin vorkommendes Alkaloid. Es bildet luftbeständige, vierseitige Säulen darstellende Krystalle, ist geruchlos, schmeckt sehr und lang anhaltend bitter, bildet mit Säuren Salze und löst sich in 850 Theilen kaltem, in 500 Theilen kochendem Wasser und in 10 Theilen Alkohol von 28° Cart.

### **Cinchoninum.** Cinchonine. Chinastoff.

(*Cinchonium. Cinchonina.*)

Ein in chemischen Fabriken mittels salzsäurehaltigen Wassers aus der Königs-China ausgezogenes Alkaloid. Es bildet weisse,

glänzend, wasserhelle, vierseitige, nadelförmige, geruchlose Krystalle, schneckt mässig bitter, löst sich in 5500 Theilen kaltem, in 2500 Theilen kochendem Wasser, wenig in kaltem, aber in 13 Theilen kochendem Weingeist.

**Cinchonium sulphuricum.** Schwefelsaures Cinchonin.

Ein in chemischen Fabriken aus der Sättigung des Cinchonins mit verdünnter Schwefelsäure erhaltenes Präparat. Es bildet ziemlich grosse, weisse, glänzende, rechteckige, harte, trockene, vierseitige Säulen darstellende, sehr bitter schmeckende Krystalle, die bereits in 12 Theilen Alkohol löslich sind.

**Fabae Pichurim majores.** Grosse Pichurimbohnen.

Die Samenlappen (Cotyledonen) des in den brasilianischen Wäldern am Rio Negro wachsenden grossen Pichurimbohnenbaums, *Nectandra Puchury major* Nees. et Mart. (*Emneandria Monogynia*; *Laurineae*). Sie sind  $1\frac{1}{2}$  Zoll lang, halb so breit, auf einer Seite concav, auf der andern convex, an beiden Enden abgestumpft, mit einer Längsfurche versehen, theils glatt, theils runzelig, aussen schwarzbraun, innen gelbbraun, dunkelpunctirt, riechen und schmecken gewürzhaft, muskat - sassafrasähnlich und enthalten ausser einem fetten ätherischen Oele, ein doppeltes, fettes Oel, Weichharz, Extractivstoff, Stärkemehl und Gummi.

**Flores Althaeae.** Eibisch - oder Altheeblüthen.

Die mit dem doppelten, 5spaltigen Kelche versehenen Blumen des durch ganz Mitteleuropa, auf salzhaltigem Boden, auf feuchten Stellen, an Gräben, am Meeresstrande und an Wegen wachsenden, in Franken im Grossen angebauten gebräuchlichen Eibisch, *Althaea officinalis* L. (*Monadelphia Polyandria*; *Malvaceae*). Sie sind kurzgestielt, weisslich oder blass fleischroth, haben eine tief in 9 lanzettliche zugespitzte Zipfel getheilte Hülle, umgekehrt herz- oder keilförmige, an der Spitze flach-ausgerandete, am Grunde gewimperte und mit den zahlreichen, unten in eine walzenförmige Röhre verwachsenen Staubfäden innig verbundene Blumenblätter, sind geruchlos, schleimig und enthalten Asparagin.

**Flores Aurantii.** Pomeranzenblüthen.

Die mit den fünfblättrigen Kelchen getrockneten oder mit  $\frac{1}{3}$  resp.  $\frac{1}{6}$  Küchensalz eingemachten Blüthen des im südlichen Asien einheimischen und im südlichen Europa cultivirten Pome-

ranzenbaums, *Citrus Aurantium* var. *amara* L. (*Polyadelphia Icosandria*; *Aurantiaceae*). Sie sind klein, weiss, saftig, dick, fünfblättrig, getrocknet gelblich, riechen sehr stark angenehm und schmecken bitter aromatisch. Ihr vorwaltender Bestandtheil ist ätherisches Oel. Sie sind in wohlverschlossenen Gefässen aufzubewahren.

### **Flores Farfarae. Huflattichblumen.**

(*Flores Tussilaginis.*)

Die im Februar, März und April gesammelten Blütenköpfe des auf feuchten, thonigen oder lehmigen Feldern, an Gräben und auf unbebauten Plätzen durch ganz Europa wachsenden gemeinen Huflattichs, *Tussilago Farfara* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Eupatoriaceae*). Es sind zusammengesetzte, strahlige, gelbe Blumen, mit nacktem Fruchtboden, gestielter Haarkrone, lanzettlich-linearischen, gleichen, etwas häutigen Kelchschuppen, welche frisch schwach honigartig riechen, getrocknet fast geruchlos sind, bitterlich, etwas zusammenziehend schmecken und Schleim, Bitterstoff und Gerbsäure enthalten.

### **Flores Gnaphalii. Strohlumen. Katzen- oder Hasenpfötchen.**

(*Flores pedis cati.*)

Die mit dem Kraute gesammelten Blüten des durch ganz Europa auf sonnigen Hügeln und Anhöhen und in sandigen sonnigen Ebenen wachsenden gemeinen Katzenpfötchens, *Antennaria dioica* Gaertn. (*Syngenesia Polygamia-superflua*; *Compositae-Senecionideae*). An den 3—6 Zoll langen, aufrechten Stengeln stehen oben grünliche und feinfilzige, unterseits dicht weissfilzige Blätter. Die Doldentraube ist einfach und aus 3—9 röthlichen oder karminrothen (meist weiblichen) oder schmutzigen (männlichen oder zwitterigen) Blütenkörbchen gebildet. Sie sind geruchlos, adstringierend.

### **Flores Violarum. Veilchenblumen.**

Die von den Kelchen befreiten Blumenblätter des sich in Hecken, Zäunen, Gebüsch, Obstgärten, auf freien Grasplätzen durch ganz Europa wachsenden wohlriechenden oder Märzveilchen, *Viola odorata* L. (*Pentandria Monogynia*; *Violaceae*). Sie sind dunkel-röthlichblau, verkehrteiförmig, an der Spitze abgerundet, die beiden seitlichen etwas bärtig, das unpaarige in

einen kurzen Sporn verlängert, verlieren ihren lieblichen Geruch beim Trocknen und verblassen, schmecken süsslich, schleimig, reizend und enthalten Violin, Ammoniak und Farbstoff.

### **Folia Acetosae.** Grosse Sauerampferblätter.

Die Blätter des auf Triften, Wiesen und Rainen durch ganz Europa häufig wachsenden gemeinen oder Sauerampfers, *Rumex Acetosa* L. (*Hexandria Trigynia*; *Polygonaceae*). Sie sind gross, eirund-länglich oder pfeilförmig, geadert, mit horizontalen oder vertical stehenden, abgerundeten oder spitzigen Grundlappen versehen, schmecken herbe, sauer und enthalten etwas oxalsaures Kali und eisengrünenden Gerbstoff.

### **Folia Basilici.** Basilienkraut.

Die Blätter des im südlichen Asien einheimischen, bei uns in den Gärten cultivirten gemeinen Basilienkrauts, *Ocimum Basilicum* L. (*Didymamia Gymnospermia*; *Labiatae-Ocymoideae*). Sie sind langgestielt,  $1\frac{1}{2}$  — 3 Zoll lang,  $\frac{1}{2}$  — 2 Zoll breit, eiförmig, meist nach dem Grunde etwas verschmälert, stumpf oder spitzig, unterseits drüsig punctirt, ganzrandig, undeutlich oder stumpf gesägt, krause, runzelig-blasig, grün oder purpurbraun und schwarz-purpuroth, riechen stark gewürzhalt, schmecken aromatisch, auch etwas kühlend, salzig und enthalten vorwaltend ätherisches Oel und eisengrünenden Gerbstoff.

### **Folia Mandragorae.** Alraunblätter.

Die Blätter des an feuchten und schattigen Stellen der Gebirge Südeuropas wachsenden Frühlings-Alrauns, *Mandragora vernalis* Bertol. (*Pentandria Monogynia*; *Solaneae*). Sie sind  $\frac{1}{2}$ —1 Fuss lang, 3—5 Zoll breit, ganzrandig, breit-oval, stumpf, blätterig, kahl, wellig, am Grunde in einen Stiel verschmälert, riechen und schmecken widerlich, scharf und enthalten Atropin.

### **Herba Scordii.** Lachenknoblauchskraut.

Die vor der Blüthe im Juni eingesammelten Blätter und Stengelspitzen des auf nassen Wiesen, am Rande von Gräben, Teichen und Sümpfen in vielen Gegenden Europas wachsenden Knoblauchgamanders, *Teucrium Scordium* L. (*Didymamia Gymnospermia*; *Labiatae-Ajugoideae*). Die an den vierseitigen, mit weichen Zottenhaaren besetzten Stengel gegenüberstehenden Blätter sind fast sitzend, stumpf, schwach runzelig, fein behaart, sägeförmig

gezahnt, graugrünlich. Der Geruch ist stark, knoblauchartig, der Geschmack gewürzhaft, bitter, herb, etwas salzig.

**Lignum Santali (s. sandalinum) rubrum.** Rothes Sandelholz.

Das Holz des auf Ceylon und der indischen Halbinsel wachsenden rothen Sandelholzbaums oder der dunkelrothen Flügelfrucht, *Pterocarpus santalinus* L. fil. (*Diadelphieae Decandria*; *Leguminosae-Papilionaceae*). Es bildet grosse, rothbraune, fast violette, innen dunkelblutrothe, harte, schwere, im Wasser untersinkende, fein-faserige, leicht zu pulvernde Stücke, ist fast geruchlos, riecht jedoch beim Reiben aromatisch, schmeckt mild adstringirend und enthält harzigen Farbstoff (Santalin oder Sandelroth), Extractivstoff und Gallussäure. Wird meistens nur im gemahleneu Zustande als *Pulvis ligni santali rubri* angewendet und ist dann dunkelhochroth, locker und stäubend.

**Radix Alkannae.** Alkannawurzel.

(*Radix Alkannae s. Anchusae rubrae*.)

Die Wurzel der auf dürrer, sandigem Boden in Südungarn und Südeuropa wachsenden färbenden Alkanna, *Alkanna tinctoria* Tausch. (*Pentandria Monogynia*; *Borragineae*). Sie ist vielköpfig, verästelt, federkiel- bis fingersdick, meist zerbrochen, hat eine dunkelpurpurviolette, weiche, blätterige, runzelige Rinde und einen festen, weisslichen oder wenig gefärbten Holzkern, ist geruch- und fast geschmacklos oder fad-süsslich, schleimig, später gelind adstringirend schmeckend, enthält einen dunkelrothen harzigen Farbstoff (Alkannaroth), Gummi und Extractivstoff, färbt den Speichel roth, und wird zum Rothfärben des *Ol. Hyperici* u. s. w. angewendet.

**Radix Chinae.** China- oder Pockenwurzel.

Der knollige Wurzelstock der in China und Japan einheimischen China-Stechwinde, *Smilax China* L. (*Dioclea Hexandria*; *Smilacaceae*). Sie ist länglich, 4—6 Zoll lang, rundlich, 1—2 Zoll dick, dicht, schwer, höckerig, hart, von den Wurzelfasern befreit, hat eine gelbbraune Epidermis, dünne, braune Rinde, ein kleinporiges, blassgelblich-röthliches, braunpunctirtes Parenchym, ist geruchlos, schmeckt fade, süsslich, scharf, bitter und enthält Smilacin, Gerbsäure, Harz, Stärkemehl, Zucker.

**B.**

**Zubereitungen und Zusammensetzungen**

der

**Arzneikörper**

sowie etliche

**Magistralformeln.**

---

### Gewicht und Maass.

- Das Pfund ( $\mathcal{L}$ . Lib. Pfd.) enthält 12 Unzen.  
Die Unze ( $\mathfrak{z}$ ) . . . . „ 8 Drachmen.  
Die Drachme ( $\mathfrak{d}$ ) . . . . „ 3 Scrupel.  
Der Scrupel ( $\mathfrak{s}$ ) . . . . „ 20 Gran (gr.)  
Das medicinische Maass (Mens.) gleicht 2 Pfunden.



**Acetonum. Aceton. Essiggeist.**

(*Liquor pyro-aceticus.*)

Drei Pfund krystallisirtes essigsäures Bleioxyd und ein Pfund gebrannter Kalk werden gemischt in eine eiserne oder gläserne Retorte gethan und bis zur Trockne destillirt. Ist das so erhaltene Aceton säuerlich, so sättigt man es mit kohlensaurem Kali und rectificirt es über Chlorcalcium aus dem Wasserbade zweimal. Es bildet eine farblose, klare Flüssigkeit von 0,80 spec. Gewicht, verbrennt mit glänzender Flamme und macht das Chlorcalcium nicht feucht.

**Acetum arsenicosum. Arsenikessig.**

1 Unze weisser Arsenik wird in 4 Pfd. Essig und 2 Pfd. Wasser durch Kochen aufgelöst. Die Flüssigkeit enthält  $\frac{1}{96}$  Arsenik.

**Acetum camphoratum. Kampheressig.**

Mische zerriebenen Kampher,  $\frac{1}{2}$  Drachme und pulverisirtes arabisches Gummi, 1 Drachme in einem steinernen Mörser unter allmählichem Hinzufügen von Essig, 5 Unzen.

**Acetum cantharidum. Canthariden- oder Spanischer Fliegenessig.**

Man lasse 1 Theil spanische Fliegen mit 8 Theilen verdünnter Essigsäure 14 Tage lang digeriren und filtrire hierauf die Flüssigkeit.

**Acetum concentratum. Verstärkter Essig.**

(*Acetum radicale.*)

3 Pfd. essigsäures Natron und 2 Pfd. rohe Schwefelsäure, welche vorher mit 1 Pfd. Wasser verdünnt worden ist,

werden in einem gläsernen Gefässe destillirt, bis 33 Unzen übergegangen sind. Die erhaltene Flüssigkeit werde mit destillirtem Wasser bis zu dem spec. Gewicht = 1,040 verdünnt, so dass 1 Unze davon zur Sättigung von 3 Drachmen reinen, trocknen kohlsauren Kali hinreicht. Die Aufbewahrung geschehe in wohlverschlossenen Gefässen. Es sei klar, frei von Empyreuma, von Schwefel- und schwefliger Säure. 100 Theile enthalten 25 Theile wasserfreie Säure.

**Acetum dilutum.** Verdünnter Essig.

(*Loco Acetum destillatum.* An Stelle des destillirten Essigs.)

1 Pfund concentrirter Essig wird mit 3 Pfd. destillirtem Wasser verdünnt. Spec. Gew. = 1,01. 2 Unzen werden durch 1 Drachme kohlsauren Kali gesättigt.

**Acetum opii.** Opiumessig.

2½ Unzen Opium werden mit 1 Unze concentrirtem Essig und 9 Unzen destillirtem Wasser gut gemischt an einem warmen Orte 4 Tage hindurch geweicht. Alsdann wird Alles colirt und zum Gebrauche aufbewahrt.

**Acetum plumbi.** Bleiessig.

(*Acetum tilhargyi s. saturninum s. plumbicum.* *Liquor subacetatis plumbici.*  
*Extractum saturni.*)

6 Unzen käufliches essigsäures Blei und 3 Unzen Bleiglätte werden in einer gläsernen Flasche gut gemischt, mit 21 Theilen destillirtem Wasser übergossen und so lange stehen gelassen, bis die rothe Farbe des Bodensatzes verschwunden ist, dann wird die Flüssigkeit filtrirt. Ist der Bleiessig durch Kupfer verunreinigt, so wird er nochmals über metallischem Blei digerirt. Spec. Gewicht = 1,230—1,240. Er ist klar, gelblich, von styptischem Geschmacke.

**Acetum Sabadillae.** Sabadilleessig.

1 Unze zerstoßene Sabadillsamen werde mit 8 Unzen Essig infundirt und in einem verschlossenen Glase 6 Tage hindurch unter öfterem Umschütteln macerirt, alsdann colirt, ausgepresst und filtrirt. Er werde vorsichtig in einem gut verschlossenen Glase aufbewahrt.

**Acetum Scillae.** Meerzwiebeleessig.

2 Unzen klein geschnittene, getrocknete Meerzwiebel werden 3 Tage lang mit so viel destillirtem Essig digerirt,

dass die ausgepresste Colatur 18 Unzen beträgt; diese wird filtrirt. Er ist klar, blutroth, sehr bitter.

### **Acidum aceticum.** Essigsäure.

(*Alcohol aceti. Acetum glaciale.*)

13 Unzen gepulvertes schwefelsaures Kali und  $7\frac{1}{2}$  Unzen rohe Schwefelsäure werden mit einander gemischt, zur Trockne verdampft und bei etwas verstärktem Feuer geschmolzen. Der abgekühlten und gepulverten Masse werden 12 Unzen ganz trocknes essigsäures Natron, durch gelinde Wärme aus etwa 20 Unzen gewöhnlichem essigsäurem Natron erhalten, zugeengt und damit im Sandbade bei gelinder Wärme und guter Abkühlung der Vorlage destillirt, bis etwa 7 Unzen übergegangen sind, welche in einem mit Glasstöpsel verschlossenen Glase aufbewahrt werden müssen. Sie sei klar, farblos, in der Kälte erstarrend, frei von Empyreuma und schweflicher Säure. Spec. Gewicht = 1,058 — 1,060. 100 Theile davon enthalten 84 — 85 Theile wasserfreie Essigsäure.

### **Acidum benzoicum.** Benzoësäure.

(*Flores Benzoës. Benzoëblumen.*)

Man bringt eine genügende Menge grob zerstoßener Benzoë in einen gut glasirten Topf, so dass der Boden 1 Zoll dick bedeckt ist, auf den Rand des Topfes setzt man einen von Papier zusammengedrehten Trichter und beginnt die Sublimation; sobald der papierne Trichter gelbliche ölige Flecke erhält, wird ein neuer an dessen Stelle gesetzt, und es kann nun zwar die Sublimation fortgesetzt werden, aber die nun erhaltenen Krystalle sind mit empyreumatischem Oele verunreinigt, und müssen durch wiederholte Sublimation gereinigt werden. Sie bildet silberweisse, süß, stechend schmeckende, nach Benzoë riechende Krystalle, welche in höchst rectificirtem Weingeist leicht, in destillirtem Wasser etwas schwerer löslich, in der Hitze vollständig flüchtig sind.

### **Acidum hydrochloricum purum.** Gereinigte Salzsäure.

(*Acidum muriaticum depuratum. Spiritus salis acidus.*)

Käufliche Salzsäure wird mit  $\frac{1}{12}$  Theil reinem Kochsalze destillirt, nachdem mit der Vorlage eine Woulf'sche Flasche verbunden ist, in welcher destillirtes Wasser gleich dem vierten Theile der angewendeten Säure vorgeschlagen ist. Die

in der Woulfschen Flasche enthaltene Flüssigkeit wird aufbewahrt. Spec. Gewicht 1,110—1,120; sie sei frei von Arsenik, Selen und Schwefelsäure.

**Acidum hydrochloricum dilutum.** Verdünnte Salzsäure.

(*Acidum muriaticum dilutum. Spiritus salis acidus dilutus.*)

Gereinigte Salzsäure wird mit so viel destillirtem Wasser verdünnt, dass das spec. Gewicht = 1,036 ist.

**Acidum hydrocyanicum spirituosum.** Geistige Blausäure.

1 Unze pulv. Blutlaugensalz bringt man mit 2 Unzen Phosphorsäure und 3 Unzen höchstrectificirtem Weingeist in einen hohen Glaskolben; die Oeffnung desselben überdeckt man mit dünnem Musselin, setzt einen Helm auf und passt eine Vorlage mit 1 Unze höchstrectificirtem Weingeist an. Nach Schliessung der Verbindungen destillirt man bis keine Flüssigkeit mehr zurück, der Rückstand aber nicht völlig trocken ist, fügt nach dem Erkalten zu der Flüssigkeit so viel höchstrectificirten Weingeist, dass das Gesamtgewicht 6 Unzen beträgt und füllt dieselbe dann auf Fläschchen, welche  $\frac{1}{2}$  Unzen halten und gut verschlossen im Dunkeln aufbewahrt werden. Sie sei klar, von eigenthümlichem Geruche, ohne blauschwarzen Niederschlag. 100 Gran enthalten 1,9 wirkliche Blausäure.

**Acidum nitricum depuratum.** Gereinigte Salpetersäure.

(*Spiritus nitri acidus.*)

Käufliche Salpetersäure wird mittels salpetersauren Silbers von der beigemischten Salzsäure und mittels salpetersauren Baryts von der Schwefelsäure gereinigt und dann destillirt. Sie ist farblos und riecht eigenthümlich. Spec. Gewicht = 1,195—1,205.

**Acidum nitricum dilutum.** Verdünnte Salpetersäure.

Gereinigte Salpetersäure und destillirtes Wasser, von jedem gleiche Theile, werden gemischt. Spec. Gew. = 1,105.

**Acidum nitricum fumans.** Rauchende Salpetersäure.

(*Acidum nitroso-nitricum. Spiritus nitri fumans.*)

4 Pfd. gereinigter Salpeter werden in einer gläsernen Retorte mit 2 Pfd. concentrirter englischer Schwefelsäure übergossen, so dass die Retorte zur Hälfte davon angefüllt wird.

Dann wird eine Vorlage angelegt und zwischen beiden eine Glasröhre von 2 Linien Durchmesser angebracht, damit das entweichende Gas austreten könne. Die Verbindungen werden dann mit einem Kitt aus Leinsamen und Wasser verschlossen und bei guter Abkühlung der Vorlage, zuerst bei gelinder, zuletzt bei starker Hitze destillirt, so lange noch etwas übergeht. Die Aufbewahrung geschehe vorsichtig in mit Glasstöpseln versehenen Flaschen. Sie sei orangegelb, gebe an der Luft erstickende, rothe Dämpfe aus, sei sehr ätzend und möglichst frei von Chlor. Spec. Gewicht = 1,520—1,525.

### **Acidum nitroso-muriaticum.** Salpetersalzsäure.

(*Acidum chloro-nitrosum s. nitrico-hydrochloratum. Aqua regis. Königs- oder Goldscheidewasser.*)

1 Pfd. rauchende Salpetersäure und 4 Pfd. Salzsäure werden in einem Glaskolben sehr gut abgekühlt, gemischt. Sie sei klar, grünlichgelb, von dem Geruche des Chlors und der salpetrigen Säure und von ätzendem Geschmacke.

### **Acidum phosphoricum ex ossibus.** Phosphorsäure aus Knochen.

(*Acidum phosphoricum depuratum. Liquor acidus phosphoricus ex ossibus.*)

5 Pfd. weissgebrannte und feingepulverte Knochen werden mit 5 Pfd. englischer von Arsenik freier Schwefelsäure, die vorher mit 30 Pfd. Wasser verdünnt worden ist, 3 Tage in einem irdenen Gefässe digerirt. Die Flüssigkeit wird ausgepresst, colirt, bis zur Syrupsconsistenz abgedampft, mit dem doppelten Gewichte höchstrectificirten Weingeistes gemischt und filtrirt. Den Spiritus entfernt man durch Abdampfen und verdünnt die rückständige Flüssigkeit mit destillirtem Wasser bis zu einem spec. Gewicht = 1,125—1,135. Sie bildet eine farblose, klare Flüssigkeit.

### **Acidum phosphoricum siccum.** Trockne Phosphorsäure.

(*Acidum phosphoricum glaciale s. phosphori fusum.*)

Gewöhnliche Phosphorsäure wird in einem Porzellan- oder Platingefässe abgeraucht und geglüht, bis eine Probe beim Erkalten glasartig erstarrt, dann auf einen geölten Stein ausgegossen, nach dem Erstarren in Stücke zerbrochen und noch heiss in eine Flasche mit Glasstöpseln verschlossen. Sie ist farblos und durchsichtig wie Eis, sehr hygroskopisch.

**Acidum pyrolignosum rectificatum.** Rectifizierte Holzsäure.

(*Acidum pyroxylicum rectificatum.*)

Rohe Holzsäure wird in einer gläsernen Retorte bei gelindem Feuer destillirt, bis  $\frac{3}{4}$  davon übergegangen sind. Die Aufbewahrung geschehe in wohlverschlossenen Gefässen. Sie sei gelblich.

**Acidum sulphuricum dilutum.** Verdünnte Schwefelsäure.

(*Spiritus vitrioli.*)

1 Pfd. rectificirte Schwefelsäure wird in 5 Pfd. destillirten Wassers getropfelt. Sie sei farblos und klar. Spec. Gewicht 1,11.

**Acidum sulphuricum rectificatum.** Rectifizierte Schwefelsäure.

(*Acidum s. Oleum vitrioli rectificatum s. purissimum.*)

1 Pfd. englische Schwefelsäure wird mit 2 Drachmen Eisenoxydhydrat (*Ferrum oxydatum hydricum*) im Sandbade aus einem gläsernen Gefäss destillirt, und das erste Sechzehnthel, welches übergeht, weggeworfen. Die erhaltene Säure wird in einer weissen Glasflasche mit Glasstöpsel aufbewahrt. Sie sei farblos, frei von Arsenik. Spec. Gewicht = 1,860 — 1,850.

**Acidum tannicum.** Gerbsäure.

(*Tanninum.* Gerbstoff. *Acidum scytodepsicum s. quercitanicum.* Eichengerbsäure.)

16 Unzen Galläpfelpulver werden in einem weithalsigen Glase mit Glasstöpsel mit 1 Pfd. rectificirtem Schwefeläther zu einem Brei gemacht, 48 Stunden stehen gelassen, dann in einem Leinentuche stark ausgepresst und der Rückstand nochmals ebenso behandelt. Die Flüssigkeiten werden im Wasserbade eingetrocknet und der Rückstand pulverisirt. Sie bildet ein grünlich-weisses, sehr herb, zusammenziehend schmeckendes, in Wasser und Weingeist leicht lösliches Pulver. Die wässrige Lösung gibt mit Hausenblase einen weisslichen, zähen, mit Eisenchlorid einen schwarzblauen Niederschlag.

**Aether aceticus.** Essigäther.

(*Naphtha aceti.*)

40 Unzen krystallisirtes essigsäures Blei werden entwässert, fein pulverisirt, mit 2 Unzen trockenem schwefelsäurem Natron gemengt, das Gemenge in einer tubulirten Retorte mit einem erkalteten Gemische aus 20 Unzen englischer

Schwefelsäure und 15 Unzen höchstrectificirtem Weingeiste übergossen, eine gut abgekühlte Vorlage angefügt und bis zur Trockne destillirt. Das Destillat befreit man durch Schütteln mit kohlenurem Kali von freier Säure und rectificirt es nochmals. Er sei völlig säurefrei und in nicht weniger als 8 Theilen Wasser löslich. Spec. Gew. = 0,88—0,89.

### **Aether phosphoratus.** Phosphorhaltiger Aether.

(*Aether sulphuricus phosphoratus.*)

8 Gran Phosphor werden in Weingeist geschmolzen, durch Schütteln granulirt, dann mit 1 Unze Schwefeläther in einem verschlossenen Glase unter öfterem Umschütteln 4 Tage hingestellt; die klare Lösung wird decantirt und in kleinen gut verschlossenen Gläsern an dunkeln Orten aufbewahrt. Er sei klar, nach Phosphor riechend.

### **Aether sulphuricus.** Schwefeläther.

(*Naphtha vitrioli.*)

Je 3 Pfd. rauchender Schwefelsäure und höchstrectificirten Weingeists werden vorsichtig gemischt und in einer tubulirten Glasretorte mit weiter durch Schnee oder Wasser abzukühlender Vorlage im Sandbade destillirt, sodass die Flüssigkeit schnell kocht, so lange noch Aetherstreifen und keine Dämpfe im Retortenhalse erscheinen. Der Rückstand wird noch mit 18 Unzen höchstrectificirtem Weingeist übergossen und wie vorher destillirt, was noch 3—4mal wiederholt werden kann. Die Destillate werden mit der zur Sättigung der schwefligen Säure hinreichenden Menge Kalilauge versetzt, der Aether abgegossen und mit trockenem Chlorcalcium rectificirt. Er ist wasserhell, sehr dünnflüssig und flüchtig, riecht stark, durchdringend, eigenthümlich, schmeckt stechend, erst warm, dann kühlend, ätherisch, entzündet sich sehr leicht, verdampft bei gewöhnlicher Temperatur, muss frei von schwefliger Säure sein und nicht nach Weinöl riechen. Spec. Gewicht = 0,732. Die Aufbewahrung geschehe in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefäßen an einem kühlen Orte.

### **Aether sulphuricus camphoratus aquosus.** Wässeriger, kampherhaltiger Schwefeläther.

$\frac{1}{2}$  Unze feinzerriebener Kampher wird in einem gläsernen Gefäße durch Umschütteln in  $1\frac{1}{2}$  Unzen Schwefel-



äther aufgelöst und der Auflösung 2 Pfund gemeinen Wassers hinzugefügt.

**Aether sulphuricus opiatus cum Camphora.** Opiumhaltiger Schwefeläther mit Kampher.

Schwefeläther und einfache Opiumtinctur, von jedem 2 Drachmen, sowie Kampher 1 Drachme werden gemischt.

**Alumen draconisatum.** Drachenbluthaltiger Alaun.

Pulverisirter roher Alaun, 2 Unzen, werden in einem eisernen Löffel über Feuer geschmolzen und hierauf pulverisirtes Drachenblut, 1 Unze, hinzugehan.

**Alumen kinosatum.** Kinohaltiger Alaun.

Wird aus Kino, wie bei *Alumen draconisatum* angegeben, bereitet.

**Alumen ustum.** Gebrannter Alaun.

(*Sulphas aluminæ exsiccatus s. ustus.*)

Alaun wird in einem irdenen, nicht glasirten Geschirre, welches zu  $\frac{1}{3}$  davon gefüllt ist, unter beständigem Umrühren erhitzt, bis er keine Wasserdämpfe mehr ausgibt und leicht und porös geworden ist. Er ist weiss, locker, zerreiblich, röthet feuchtes Lackmus schwach und löst sich langsam in Wasser.

**Ammonium carbonicum pyro-oleosum.** Empyreumatisch-öliges kohlensaures Ammonium.

(*Sal volatile cornu cervi.* Flüchtiges Hirschhornsalz).

Auf 8 Unzen zerriebenen kohlensauren Ammoniaks werden allmählig 2 Drachmen ätherisches Thieröl unter beständigem Umrühren getropfelt und damit vermischt. Es bildet ein gelbliches Pulver und ist in wohl verschlossenen Gefässen aufzuwahren.

**Ammonium hydrochloricum depuratum.** Gereinigtes chlorwasserstoffsäures Ammonium.

(*Ammonium muriaticum depuratum. Sal Ammoniacum depuratum.* Gereinigter Salniak. *Hydrochloras ammonicus. Chloratum Ammonii depuratum.*)

Das rohe chlorwasserstoffsäure Ammonium wird durch Umkrystallisiren auf nassem Wege gereinigt.

**Ammonium hydrochloricum ferratum.** Eisenhaltiges chlorwasserstoffsaurer Ammonium.

(*Ammonium muriaticum ferruginosum s. martiatum. Flores salis Ammoniaci maritales. Hydrochloras ammonicus cum sesquichloreto ferri.* Eisensalmiak.)

6 Unzen gereinigten Salmiaks werden in 12 Unzen destillirten Wassers gelöst, hierauf mit 1 Unze Eisenchloridlösung (*Liquor ferri sesquichlorati*) vermischt und in einer Porzellanschale im Dampfbade bei 60 — 70° unter beständigem Umrühren zur Trockne verdampft. Es bildet ein orangegelbes, herbe, stechend schmeckendes, in Wasser vollständig lösliches, an der Luft zerfließendes Pulver und ist in einem wohlverschlossenen Gefäße im Dunkeln aufzubewahren.

**Aqua amygdalarum amararum concentrata.** Concentrirtes Bittermandelwasser.

3 Pfd. bitterer Mandeln werden zerstoßen und durch Auspressen in der Kälte vom Oele befreit, dann gesiebt und in einer Glasretorte oder verzinneten kupfernen Destillirblase mit 2 Unzen höchstrectificirten Weingeists und 6 Pfd. gemeinen Wassers destillirt, bis 3 Pfd. übergegangen sind, welche man filtrirt und in wohlverschlossenen, mit schwarzem Papier überzogenen Gefäßen aufbewahrt. Es sei wenig milchig, durchscheinend und rieche und schmecke wie bittere Mandeln.

**Aqua anisi.** Aniswasser.

1 Pfd. gestossener Anissamen wird mit der hinreichenden Menge Wasser destillirt, bis 24 Pfd. übergegangen sind.

**Aqua aurantium florum.** Pomeranzenblüthenwasser.

(*Aqua Naphae.*)

Von 1½ Pfd. Pomeranzenblüthen und der hinreichenden Menge Wasser werden 10 Pfd. abdestillirt.

**Aqua balsamica Wolsteinii.** Wolstein's balsamisches Digestivwasser.

2 Unzen Terpenthin und ½ Unze peruvianischer Balsam werden mit 2 Eierdottern innig verrieben und dann nach und nach ½ Pfd. Kalkwasser hinzugegeben.

### **Aqua Calcis.** Kalkwasser.

Zu 8 Pfd. Wasser wird nach und nach  $\frac{1}{2}$  Pfd. frischgebrannter Kalk zugesetzt und stehen gelassen; das oben nachstehende klare Wasser wird filtrirt. Es ist wasserhell und schmeckt alkalisch und austrocknend.

### **Aqua chlori.** Chlorwasser.

(*Aqua chlorata s. chlorinica s. oxymuriatica. Acidum muriaticum oxygenatum. Liquor chlori. Chlorum liquidum.*)

6 Unzen Kochsalz und 4 Unzen Braunstein werden gepulvert, gemischt und in einer geräumigen Retorte mit 5 Unzen Wasser und 10 Unzen gewöhnlicher Schwefelsäure übergossen. Man erwärmt die Retorte und leitet das sich entwickelnde Gas in eine mit kaltem Wasser gefüllte, umgestürzte Glasflasche, bis  $\frac{2}{3}$  derselben mit Chlorgas erfüllt sind. Dann verschliesst man die Flasche und schüttelt sie gut um, damit das Chlorgas absorbiert werde. Man wiederholt jene Operation, so lange noch Chlorgas entwickelt wird. Es bildet eine gelbliche, helle, unangenehm, erstickend, stark nach Chlor riechende und stark zusammenziehend schmeckende Flüssigkeit, welche am Lichte zersetzt wird und Lackmuspapier schnell entfärbt.

### **Aqua Chamomillae.** Kamillenwasser.

1 Pfd. frisch getrocknete gemeine Kamillenblüthen wird mit 15 Pfd. Wasser übergossen und 10 Pfd. abgezogen.

### **Aqua Cinnamomi simplex.** Einfaches Zimmtwasser.

1 Pfund gestossene Zimmtcassie und die hinreichende Menge Wasser werden destillirt, bis 10 Pfd. übergegangen sind. Es sei trübe, später klar.

### **Aqua coerulea.** Blauwasser.

(*Aqua saphirina s. coelestis s. ophthalmica coerulea.*)

3 Unzen 6 Drachmen schwefelsaures Kupfer, 1 Unze 7 Drachmen Salmiak,  $2\frac{1}{2}$  Drachmen Grünspan und  $7\frac{1}{2}$  Pfd. Kalkwasser lässt man 12 Stunden stehen und filtrirt dann.

### **Aqua destillata.** Destillirtes Wasser.

Von 3 Theilen Wasser werden 2 Theile abdestillirt und das zuerst Uebergehende verworfen. Es sei klar, geruch- und geschmacklos.

**Aqua ferruginosa.** Eisenhaltiges Wasser.

Man tauche zu wiederholten Malen glühendes Eisen ins Wasser.

**Aqua hydrocyanica.** Cyanwasserstoffsäures Wasser.

$\frac{1}{2}$  Unze blausaures Eisenkali, 2 Unzen destillirtes Wasser und  $3\frac{1}{2}$  Drachmen englische Schwefelsäure, die vorher mit 8 Unzen destillirtem Wasser verdünnt worden sind, werden nach Bedürfniss gemischt.

**Aqua hydrojodica.** Jodwasserstoffhaltiges Wasser.

8 Gran Jod und 16 Gran Jodkali werden in 2 Pfd. destillirtem Wasser aufgelöst. Die Bereitung geschehe nach Bedürfniss (*ex tempore*).

**Aqua Kreosoti.** Kreosotwasser.

3 Drachmen Kreosot werden mit 16 Unzen destillirtem Wasser nach Bedürfniss gemischt. Wird in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt.

**Aqua Lauro-cerasi.** Kirschlorbeerwasser.

1 Pfd. frische Kirschlorbeerblätter werden in einem steinernen Mörser grob zerstoßen, mit 5 Pfd. Wasser vermischt und davon 1 Pfd. abdestillirt. Es ist nicht ganz klar, bildet einen gelblichen, bröcklichen, öligen Niederschlag, riecht stark nach bittern Mandeln und schmeckt scharf zusammenziehend.

**Aqua Matricariae.** Mutterkrautwasser.

Von 1 Pfd. Mutterkraut und 9 Pfd. Wasser werden 4 Pfd. abgezogen.

**Aqua Menthae crispae.** Krauseminzwasser.

Von 2 Pfund getrockneten Krauseminzenblättern und der genügenden Menge Wassers werden 20 Pfd. abdestillirt.

**Aqua Menthae piperitae.** Pfefferminzwasser.

2 Pfd. getrocknete Pfefferminzenblätter werden mit der hinreichenden Menge Wassers destillirt, bis 14 Pfd. übergegangen sind.

**Aqua nigra.** Schwarzes Wasser.

Je 2 Unzen Majoran, Eberraute und Schwarzwurzel werden mit 2 Pfd. Quellwasser bis zur Colatur von 1 Pfd.

gekocht und dieser  $\frac{1}{2}$  Unze gereinigtes Quecksilber, das zuvor in 1 Unze Salpetersäure aufgelöst worden, hinzugemischt.

**Aqua ophthalmica mercurialis.** Quecksilbersublimathaltiges Augenwasser.

1 Gran Quecksilbersublimat, 2 Unzen destillirtes Wasser und  $\frac{1}{2}$  Drachme safranhaltige Opiumtinctur werden gemischt.

**Aqua ophthalmica zinci sulphurici.** Schwefelsaures Zinkhaltiges Augenwasser.

4 Gran schwefelsaures Zink, 2 Unzen destillirtes Wasser und  $\frac{1}{2}$  Drachme safranhaltige Opiumtinctur werden gemischt.

**Aqua Petroselinii.** Petersilienwasser.

1 Pfd. zerquetschte Petersiliensamen wird mit der genügenden Menge Wassers eine Nacht hindurch macerirt und 12 Pfd. abgezogen.

**Aqua phagedaenica.** Phagedänisches oder Altschadenwasser.

24 Gran zerriebenes ätzendes Quecksilberchlorid wird in 16 Unzen Kalkwasser aufgelöst. Die Flüssigkeit ist vor dem Gebrauche tüchtig umzuschütteln.

**Aqua picca.** Theerwasser.

3 Unzen Theer werden mit 2 Pfd. gemeinem Wasser übergossen, dieses wird öfters umgerührt, nach 2 Tagen die helle Flüssigkeit abgossen und nur kurze Zeit in verkorkten Flaschen aufbewahrt.

**Aqua Plantaginis.** Wegbreitwasser.

Von 10 Pfd. zerstoßenen frischen Wegbreitblättern und 20 Pfd. Wasser werden 10 Pfd. abdestillirt.

**Aqua plumbica.** Bleiwasser.

$\frac{1}{2}$  Unze Bleiessig wird mit 2 Pfund destillirtem Wasser gemischt.

**Aqua Rosarum.** Rosenwasser.

4 Pfd. frische oder 6 Pfd. eingesalzene blassrothe Rosenblätter werden mit der hinreichenden Menge Wasser bei gelinder Wärme destillirt, bis 20 Pfd. übergegangen sind.

**Aqua Sambuci.** Hollunder- oder Fliederwasser.

2 Pfd. Hollunderblüthen werden mit 30 Pfd. Quellwasser übergossen und 20 Pfd. abdestillirt.

**Aqua stibiata.** Brechweinsteinwasser.

4 Gran Brechweinstein werden in 1 Unze destillirtem Wasser aufgelöst. Ist nach Bedürfniss zu bereiten.

**Aqua styptica Alibourgensis.** Alibourg's blutstillendes Wasser.

Man löse zuerst 2 Unzen schwefelsauren Zink und 1 Unze schwefelsaures Kupfer in 4 Pfd. Wasser auf, reibe hierauf für sich in einem Mörser 2 Drachmen Kampher mit der zu seiner Auflösung hinreichenden Menge Alkohol zusammen, setze 2 Drachmen pulverisirten Safran hinzu und giesse unter sorgfältigem Umrühren beide Flüssigkeiten zusammen. Es ist in gut verschlossenen Flaschen aufzubewahren und beim Gebrauche gut umzuschütteln.

**Aqua Tiliae florum.** Lindenblüthwasser.

2 Pfd. Lindenblüthen werden mit 30 Pfd. Quellwasser übergossen und 20 Pfd. abdestillirt.

**Aqua vegeto-mineralis Goulardi.** Goulard'sches Wasser.

Man mischt  $\frac{1}{2}$  Unze Bleiessig, 2 Pfd. gemeines Wasser und 2 Unzen rectificirten Weingeist. Es ist weiss und trübe und vor dem Gebrauche wohl umzuschütteln.

**Aqua viridis.** Grünes Wasser.

Je 2 Drachmen pulverisirter Grünspan und pulverisirter Alaun und  $\frac{1}{2}$  Unze Honig werden mit 1 Pfd. Franzwein zusammengemengt.

**Aqua vulneraria acida.** Saures Wundwasser.

(*Aqua vulneraria Thedenii.* Thoden's Wundwasser. *Mixtura sulphurica acida.*)

3 Pfund roher Essig,  $1\frac{1}{2}$  Pfd. rectificirter Weingeist, 6 Unzen verdünnte Schwefelsäure und 1 Pfd. abgeschäumter Honig werden gemischt und filtrirt.

**Aqua vulneraria vinosa.** Weiniges Wundwasser.

(*Aqua setopetaria s. traumatica gallica.* Arkebusade.)

Salbei, Wermuth, Pfefferminze, Raute und Rosmarin, von jedem 1 Pfd., werden 24 Stunden in einer kupfernen, wohl

verzinten Blase mit 6 Pfd. rectificirtem Weingeiste und 24 Pfd. gemeinem Wasser macerirt und dann 18 Pfd. abgezogen.

**Aqua vulneraria vinosa composita.** Zusammengesetztes weiniges Wundwasser.

Weiniges Wundwasser 10 Unzen, Bleiwasser und Salmiakgeist, von jedem 1 Unze, werden gemischt.

**Aqua vulneraria vinosa composita opiata.** Opiumhaltiges zusammengesetztes weiniges Wundwasser.

3 Unzen und 6 Drachmen zusammengesetztes weiniges Wundwasser werden mit 2 Drachmen safranhaltiger Opiumtinctur gemischt.

**Argentum nitricum crystallisatum.** Krystallisirtes salpetersaures Silber.

(*Nitras argenticus.* Krystallisirter Silbersalpeter.)

Reines Silber löst man in Salpetersäure, filtrirt die Lösung, verdampft sie bis zur Krystallisation, trocknet die zuerst gebildeten ganz weissen Krystalle und hewahrt sie in einem wohlverschlossenem Glase an einem dunklen Orte. Es ist an der Luft unveränderlich.

**Argentum nitricum fusum.** Geschmolzenes salpetersaures Silber.

(*Lapis infernalis.* Höllenstein. *Nitras Argenti fusus.*)

Von Kupfer freies krystallisirtes salpetersaures Silber wird in einem silbernen oder porzellanenen Gefässe bei gelinder Wärme geschmolzen und flüssig in erwärmte mit Oel ausgestrichene Formen gegossen. Es bildet grauweisse, bald schwarz werdende Stäbchen.

**Balneum contra scabiem ovium Tessieri.** Tessiers Bad gegen die Schafräude.

2 Pfd. Arsenik, 20 Pfd. schwefelsaures Eisen werden mit 200 Pfd. Wasser auf  $\frac{2}{3}$  eingekocht.

**Balneum empyreumaticum Walzii.** Walz'sches brenzliches Bad.

2 Pfd. frischgebrannter Kalk wird allmählig abgelöscht, sodann durch Zusatz von mehr Wasser zu einem Brei gemacht, in den man  $2\frac{1}{2}$  Pfd. rohes kohlen-saures Kali einrührt; nach



gehöriger Mischung werden allmählig 3 Pfd. Hirschhornöl und  $1\frac{1}{2}$  Pfd. flüssiger Theer unter beständigem Umrühren hinzugemischt und die breiartige Masse nach und nach mit 100 Pfd. durch ein Tuch geseihete Mistjauche und 400 Pfd. Wasser verdünnt.

**Balsamum Locatelli.** Locatellbalsam.

6 Unzen gelbes Wachs werden bei gelinder Wärme in 9 Unzen Olivenöl und 6 Unzen venetianischen Terpenthin zerlassen, nach dem Erkalten aber 1 Unze Perubalsam und  $\frac{1}{2}$  Unze gepulvertes rothes Santelholz hinzugeführt.

**Balsamum tranquillum s. tranquillans.** Beruhigender Balsam.

Man reibe frische gereinigte schwarze Nachtschattenblätter, 1 Pfund frische Tollkraut-, Alraun-, Tabaks-, Bilsenkraut- und weisse Mohnblätter, von jedem 3 Unzen, in einem Marmormörser mit einander zusammen, bringe sie dann in einen mit  $2\frac{1}{2}$  Pfd. Olivenöl angefüllten Kessel, koche sie darin bei gelindem Feuer bis zur Verdunstung des Wässerigen und colire hierauf. Er hat eine grüne Farbe.

**Balsamum vulnerarium.** Wundbalsam.

Terpenthinöl, 1 Unze, Aloë-, Teufelsdreck- und Myrrhentinctur, von jedem 2 Unzen, werden gemischt.

**Baryta nitrica.** Salpetersaurer Baryt.

Kohlensaurer Baryt (welcher durch Fällung des salzsauren Baryts mit kohlensaurem Ammoniak und nachheriges Glühen und Aussüssen bereitet wird) wird in Salpetersäure bis zur vollkommenen Sättigung gelöst, die Lösung filtrirt und bis zur Krystallisation abgedampft. Die erlangten Krystalle werden getrocknet. Er bildet weisse, durchsichtige Krystalle, ist bittersalzig und luftbeständig.

**Boli antipsorici.** Bissen gegen die Krätze (Schäbe, Raude).

Zinnober, 4 Unzen, roher Spiessglanz, 2 Unzen, und Schwefelblüthe, 8 Unzen, werden mit der nöthigen Menge Honig gemischt und 16 Bissen daraus gebildet, von denen man dem Thiere täglich nüchtern 2 Stück gibt.

**Boli bechici incisivi.** Auflösende Brustbissen.

Man mische 4 Unzen Schwefelblüthe und 1 Unze Mineralkermes mit der nöthigen Menge Honig und formire 8 Bissen daraus.

**Boli bechici lenientes.** Lindernde Brustbissen.

2 Unzen arabisches Gummi, 4 Unzen Süssholzpulver und 4 Drachmen Mohnextract werden mit der genügenden Menge Honig gemischt und daraus 10 Bissen gemacht.

**Boli purgantes.** Laxirende Bissen.

1½ Unze pulverisirte soccotrinische Aloë und 2 Unzen Cremor tartari werden mit der hinreichenden Menge Honig gemischt und daraus 4 Bissen gebildet, die mit Süssholzpulver zu bestreuen sind.

**Boli saponacci.** Seifenbissen.

Man mische weisse Seife, 2 Unzen, Seifenkrautextract und schwarzes Schwefelquecksilber, von jedem ½ Unze, mit der nöthigen Menge Honig und mache 4 Bissen daraus, von denen dem Thiere früh nüchtern 1 Stück zu geben ist.

**Boli tonici amari.** Bittere stärkende oder tonische Bissen.

Aus 5 Unzen Enzianwurzelpulver, 1 Unze Chinapulver und 2 Unzen Theriak wird mit der hinlänglichen Menge Honig eine Pillenmasse gemacht, aus der man 10 Bissen bildet.

**Boli vermifugi.** Wurmtreibende Bissen.

Man nehme mildes salzsaures Quecksilber, 2 Drachmen, soccotrinische Aloë und Farnkrautwurzelpulver, von jedem 1 Unze, Enzianwurzelpulver, reines ätherisches Thieröl, von jedem ½ Unze und mache daraus eine Pillenmasse aus der man 6 bis 9 Bissen bildet. Das Thier erhält jeden Morgen 2 bis 3 Stück.

**Calcaria muriatica.** Salzsaurer Kalk.

*(Sal muriaticum fixum. Chloratum calcii.)*

Ausgekochte präparirte Austerschalen werden in so viel Salzsäure gelöst, dass eine völlig neutrale Lösung entsteht, welche filtrirt und zur Trockne abgeraucht wird. Das trockne, weisse, an der Luft zerfliessende Salz bringt man noch heiss in gut verschlossene Glasflaschen.

**Calcaria sulphurata.** Schwefelkalk.

Möglichst reiner, feingepulverter Aetzkalk und Schwefelblumen (von jedem 6 bis 8 Unzen) werden gut gemischt und in einem wohlverschlossenen Schmelztiegel  $\frac{1}{2}$  Stunde geglüht. Der im noch verschlossenen Tiegel abgekühlte Rückstand ist in wohlverschlossenen Gefäßen aufzubewahren. Er bildet eine amorphe, gelblich- oder grauweiße, an feuchter Luft nach Schwefelwasserstoff riechende und scharf, ekelhaft schmeckende Masse.

**Calcaria sulphurato-stibiata.** Spiessglanzhaltiger Schwefelkalk.

(*Calcium antimoniato-sulphuratum. Calc antimonii cum sulphure Hofmanni.*  
*Hepar antimonii calcareum.* Kalkhaltige Spiessglanzleber.)

3 Drachmen schwarzer Schwefelspiessglanz,  $\frac{1}{2}$  Unze Schwefel und 2 Unzen gebrannter Kalk werden gepulvert und in einem bedeckten und gut lutirten Schmelztiegel eine Stunde lang geglüht. Die obere Schicht wird verworfen und die untere in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt. Er bildet eine amorphe, gelbliche, schwach hepatisch riechende und scharf, herbe, ekelhaft schmeckende Masse.

**Cataplasma anodynum.** Schmerzstillender Breiumschlag.

Man kocht die nöthige Quantität Leinsamen oder Eibischwurzel und 10 oder 12 Mohnköpfe mit Wasser zu einem Brei und setzt noch 2 Drachmen Safranpulver hinzu.

**Cataplasma maturans.** Reifmachender Breiumschlag.

4 Theile in der hinlänglichen Menge Wassers gekochte und nachher ausgedrückte Sauerampferblätter, 1 Theil in Asche gebratener Zwiebeln werden mit 1 Theil Basilicumsalbe so vermischt, dass dadurch ein Breiumschlag gebildet wird.

**Cataplasma resolvens.** Auflösender, zertheilender Breiumschlag.

Altheewurzel- und Kamillenpulver, von jedem 3 Unzen, Leinsamenmehl, 2 Unzen, werden mit Wasser gekocht, mit dem nöthigen Zusatz von Brodkrume zum Breiumschlag gemacht, den man alsdann mit 6 Drachmen Salmiakpulver bestreut.

**Cataplasma terebinthinatum.** Terpenthinumschlag.

Schweinefett und gemeiner Terpenthin von jedem 1 Theil werden in einem glasirten Gefässe geschmolzen und bei gelinder Wärme 1 Theil feines Roggenmehl darunter gemischt.

**Cataplasma tonicum et roborans.** Tonischer und stärkender Breiumschlag.

In einen Brei von Brodkrume, wovon man alles Wässrige hat abtröpfeln lassen, giesst man 1 Glas Wein, und thut 2 Unzen Kamillenblüthen, ebensoviel Chinapulver und 2 Drachmen flüssiges Laudanum dazu.

**Ceratum aeruginis.** Grünspancerat.

(*Ceratum viridis. Cera viridis.*)

12 Unzen gelbes Wachs und 6 Unzen gereinigtes Fichtenharz werden bei gelinder Wärme geschmolzen und von dem Feuer entfernt, 4 Unzen gemeiner Terpenthin zugemischt. Nach dem Coliren reibt man 1 Unze Grünspan darunter und giesst die Masse in Papiercapseln.

**Ceratum contra acrimoniam.** Cerat gegen Schärfe.

$\frac{1}{2}$  Unze rothes Quecksilberoxyd, 2 Unzen mildes Chlorquecksilber, 1 Unze essigsaurer Blei, 4 Unzen gelbes Wachs und 6 Unzen Rüböl werden zu einer Salbe gemischt.

**Ceratum resinae Pini.** Fichtenharzcerat.

Gelbes Wachs 2 Pfd., Fichtenharz 1 Pfd., Hammeltalg, Terpenthin, von jedem  $\frac{1}{2}$  Pfd., werden durch Schmelzen und Coliren gemischt und in Papiercapseln ausgegossen.

**Clyma antisepticum.** Klystier gegen Fäulniss oder Brand.

Zerstossene gelbe Chinarinde, geschnittene Enzianwurzel, von jedem 3 Unzen, koche man mit der gehörigen Menge Wassers, infundire in der noch heissen Abkochung Wermuth und Tausendgüldenkraut von jedem 2 Unzen und colire.

**Clyma carminativum.** Blähungtreibendes Klystier.

4 Mohnköpfe werden in der hinlänglichen Menge Wassers gekocht und in der Abkochung 3 Unzen gemeine Kamillenblumen und  $1\frac{1}{2}$  Unzen Anis oder Fenchel infundirt und colirt.

**Clysmā emolliens.** Erweichendes Klystier.

Leinsamen und Altheewurzel, von jedem 2 Unzen, werden mit der genügenden Menge Wassers gekocht, colirt und dann 4 Unzen Olivenöl hinzugefügt.

**Clysmā laxans.** Laxirendes Klystier.

2 $\frac{1}{2}$  Unzen Senneblätter werden mit der gehörigen Menge Wassers (ungefähr 3 Flaschen) 6 Stunden lang infundirt und in dem durchgeseihten, noch heissen Infusum 1 Unze schwefelsaure Magnesia gelöst.

**Clysmā nutriens.** Nährendes Klystier.

1 Unze 2 Drachmen Kartoffelmehl werden unter beständigem Umrühren mit 4 Pfd. Milch bis zur Syrupsdicke infundirt.

**Collodium.** Collodion. Klebestoff.

In eine Glas- oder Porzellanschale bringt man 24 Theile gepulverten Salpeter und 30 Theile englische Schwefelsäure, rührt die Masse wohl um und ist sie ziemlich kalt geworden, so setzt man unter beständigem Rühren 2 Theile gut gekremelte Baumwolle, die vorher in einer Auflösung von 1 Thl. kohlsaurem Natron in 48 Thl. Wasser gut ausgewaschen und wieder getrocknet worden ist, in kleinen Quantitäten zu. Hat die Säure 5 Minuten darauf gewirkt, so schüttet man Alles in ein Gefäß mit vielem Wasser, spült die Baumwolle unter mehrmaliger Erneuerung des Wassers aus, bis sie nicht mehr sauer schmeckt und Lacknuspapier keine Wirkung mehr darauf zeigt, zupft sie locker und lässt sie an der Luft abtrocknen. Von dieser Schiessbaumwolle nimmt man 1 Drachme und mischt sie mit 2 Unzen Schwefeläther und 1 Drachme absolutem Alkohol und schüttelt diese Mischung bis zur Auflösung. — Es ist von der Consistenz eines dicken Gummischleims, klebt auf ganz trockenen Flächen und erweicht sich nach dem Eintrocknen durch Essigäther.

**Collyrium adstringens.** Zusammenziehendes Augenwasser.

Schwefelsaurer Zink, schwefelsaures Kupfer, Alaun und Bleizucker von jedem 9 Gran werden in  $\frac{1}{2}$  Pfund Rosenwasser aufgelöst und mit  $\frac{1}{2}$  Drachme Kampfertinctur gemischt.

**Collyrium detergens.** Reinigendes Augenwasser.

1½ Drachmen schwefelsaurer Zink werden in Rosen- und Wegebreitwasser von jedem ½ Pfd. gelöst und 5 Drachmen pulverisirte florentinische Veilchenwurzel hinzugethan.

**Collyrium Helvetii.** Helvetius's Augenwasser.

½ Unze Augenstein werden in 1 Pfd. Wasser gelöst.

**Collyrium resolvens.** Auflösendes oder zertheilendes Augenwasser.

½ Unze rothe Essigrosen werden mit 1 Pfd. kochendem Wasser 1 Stunde lang hindurch infundirt, colirt, und 1 Drachme schwefelsaurer Zink hinzugethan.

**Collyrium siccum s. irritans.** Trockenendes oder reizendes Augenmittel.

Kandiszucker, florentinische Veilchenwurzel, Tutie, von jedem 2 Drachmen und Salmiak 1 Drachme werden in einem Mörser zum feinsten Pulver gebracht.

**Conchae praeparatae.** Präparirte Austerschalen.

Austerschalen werden mit gemeinem Wasser ausgekocht, von den anhängenden fremden Theilen wohl gereinigt, gut abgewaschen, getrocknet, gepulvert und lävigirt.

**Cuprum aluminatum.** Kupferalaun.

(*Lapis divinus s. ophthalmicus.* Augenstein.)

Reines, schwefelsaures Kupferoxyd, gereinigter Salpeter und Alaun, je zwei Unzen, werden gestossen, und in einem kupfernen oder irdenen, verglasten Gefässe bei gelinder Wärme zusammengeschmolzen. Noch flüssig werden sie mit 1 Drachme zerriebenen Kamphers zusammengesetzt und dann ausgegossen. Die weissgrünliche Masse ist in Stücke zu zerbrechen und vorsichtig aufzubewahren.

**Cuprum oxydatum carbonicum.** Kohlensaures Kupferoxyd.

Schwefelsaures Kupfer wird in destillirtem Wasser gelöst und die Lösung mit kohlensaurer Kaliflüssigkeit gefällt. Der Niederschlag wird ausgesüsst und getrocknet.

### **Cuprum sulphurico-ammoniatum.** Schwefelsaures Kupferoxydammonium.

(*Ammonium cuprico-sulphuricum. Cuprum ammoniatum s. ammoniacale s. ammoniacale vitriolicum. Kupfervitriolsahniak.*)

1 Unze reines gepulvertes schwefelsaures Kupferoxyd wird in einem Glase mit 3 Unzen Aetzammoniakflüssigkeit vermischt, dann gut unter einander geschüttelt, bis das schwefelsaure Kupferoxyd verschwunden ist, filtrirt und mit 6 Unzen höchstrectificirtem Weingeist vermischt. Der entstandene dunkelblaue krystallinische Niederschlag wird filtrirt, zwischen Löschpapier ohne Anwendung der Wärme getrocknet und in einem wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt.

### **Cyanuretum Hydrargyri.** Cyan- oder Blausstoffquecksilber.

(*Hydrargyrum cyanatum s. hydrocyanicum s. borussicum. Quecksilbercyanid. Blausaures Quecksilberoxyd.*)

Blausäure wird in einer Glasflasche mit so viel fein gepulvertem rothem Quecksilberoxyd gemischt, dass die fleissig geschüttelte und zuletzt mit destillirtem Wasser vermischte Flüssigkeit ihren Geruch vollständig verliert, dann werde filtrirt, eingedampft, zur Krystallisation hingestellt und die gebildeten farblosen, nadelförmigen, geruchlosen, herbmetallisch schmeckenden Krystalle getrocknet.

### **Cyanuretum Zinci.** Zinckyanür.

(*Zincum hydrocyanicum s. cyanatum s. borussicum. Blausaures Zinkoxyd.*)

Kohlensaures Zinkoxyd wird in concentrirter, mit gleichviel Wasser verdünnter Essigsäure gelöst und mit Blausäure versetzt, so lange noch ein Niederschlag entsteht, welcher abgewaschen und bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet wird. Es bildet ein weisses, geruch- und geschmackloses Pulver.

### **Decoctum Althaeae cum oleo Terebinthinae.** Altheeabkochung mit Terpenthinöl.

1 Unze geschnittene Altheewurzel werde mit 12 Unzen Wasser bis zu 8 Unzen Colatur gekocht und zu der Flüssigkeit  $\frac{3}{4}$  Pfd. Terpenthinöl gemischt.

### **Decoctum amarum.** Bittere Abkochung.

1 Unze bittere Kräuter (*Species amarae*) werde mit 16 Unzen Wasser bis zu 8 Unzen Colatur gekocht.



**Decoctum amarum et adstringens.** Bittere und zusammenziehende Abkochung.

1 Unze bittere und zusammenziehende Kräuter werde mit 16 Unzen Wasser bis zu 8 Unzen Colatur gekocht.

**Decoctum corticis Chinae.** Chinarindenabkochung.

1 Unze gestossene Königschinarinde werde mit 16 Unzen Wasser bis zu 8 Unzen Colatur gekocht.

**Decoctum herbae Nicotianae.** Tabaksabkochung.

1 Unze geschnittener Tabak werde mit 16 Unzen Wasser bis zu 8 Unzen Colatur gekocht.

**Electuarium Ammonii muriatici cum tartaro stibiato et extracto Myoscyami.** Salmiaklatwerge mit Brechweinstein und Bilsenkrautextract.

6 Unzen Salmiak, 2 Drachmen Brechweinstein, 1 Drachme Bilsenkrautextract, 1½ Unzen Altheewurzelpulver werden mit 2 Unzen gemeinen Syrup zu einer Latwerge gemacht.

**Electuarium aromaticum.** Gewürzlatwerge.

Pfeffermünze 2 Unzen, Calmus und Zimmtcassie, je 1 Unze, Zittwer und Gewürznelken, je ½ Unze, Alles pulverisirt, werden mit der hinreichenden Menge Honig zu einer Latwerge gemacht.

**Electuarium bechicum incisivum.** Auflösende Brustlatwerge.

2 Unzen Mineralkermes werden mit 1 Pfd. Honig zu einer Latwerge gemacht, die man in 4 Gaben theilt und den Tag über verbraucht.

**Electuarium bechicum leniens.** Lindernde Brustlatwerge.

Altheewurzel, Süssholz, arabisches Gummi, 4 Unzen, Alles pulverisirt, werden mit 1 Pfd. Honig zu einer Latwerge gemacht und einem Pferde täglich 4 bis 6 Unzen pro dosi gegeben.

**Electuarium camphoratum.** Kampherlatwerge.

Aus 2 Unzen zerriebenen Kampher, 8 Unzen Salpeter, 4 Unzen gereinigten Schwefel, 2 Unzen pulverisirte Altheewurzel und 8 Unzen gemeinen Syrup wird eine Latwerge bereitet.

**Electuarium Conii maculati compositum.** Zusammengesetzte Schierlinglatwerge.

Es werde eine Latwerge aus pulverisirtem Schierling und Terpenthinöl, je 3 Unzen, gestossenem rothen Enzian 6 Unzen, schwarzem Schwefelspiessglanz, 2 Unzen und gemeinem Syrup 18 Unzen gemacht.

**Electuarium ex Ammonio muriatico cum Kali nitrico.** Salmiaklatwerge mit Salpeter.

Aus Salmiak, pulverisirter Altheewurzel, je 2 Unzen Salpeter, 8 Unzen und gemeinem Syrup, 6 Unzen, mache man eine Latwerge.

**Electuarium Foenugraeci compositum.** Zusammengesetzte Bockshornsamenlatwerge.

Pulverisirter Bockshornsamen,  $\frac{1}{2}$  Pfd. pulverisirte Enzianwurzel,  $\frac{1}{2}$  Pfd., schwefelsaures Natron, 8 Unzen, werden mit 2 Pfd. gemeinem Syrup zu einer Latwerge gemacht.

**Electuarium Foenugraeci cum Asa foetida.** Bockshornsamenlatwerge mit Teufelsdreck.

Aus 4 Unzen pulverisirtem Bockshornsamen, 1 Unze Teufelsdreck und 5 Unzen gemeinem Syrup bereitet man eine Latwerge.

**Electuarium Kali nitrici camphoratum.** Kampherhaltige Salpeterlatwerge.

8 Unzen Salpeter, 4 Unzen gereinigter Schwefel, 2 Unzen zerriebener Kampher, 1 Unze pulverisirte Altheewurzel werden mit 7 Unzen gemeinem Syrup zu einer Latwerge bereitet.

**Electuarium Kali nitrici cum floribus Arnicae.** Salpeterlatwerge mit Wohlverleibblumen.

Man nehme 6 Unzen Salpeter, 3 Unzen Wohlverleibblumen, 2 Unzen Schwefel und mache mit der genügenden Menge gemeinen Syrups eine Latwerge daraus.

**Electuarium Kali nitrici cum Sulphure.** Saperlatwerge mit Schwefel.

6 Unzen Salpeter, 2 Unzen gereinigter Schwefel und 1 Unze pulverisirter Bockshornsamen sind mit 3 Unzen gemeinem Syrup zu einer Latwerge zu machen.

**Electuarium Kali nitrici stibiati.** Spiessglanzhaltige Saperlatwerge.

6 Unzen Salpeter, 4 Unzen schwefelsaures Natron, 1 Unze Spiessglanzweinstein, 2 Unzen pulverisirte Altheewurzel und 7 Unzen gemeiner Syrup werden gemischt.

**Electuarium Mithridati.** Mithridat's Latwerge.

Man mische 1 Unze Theriaklatwerge mit  $\frac{1}{2}$  Drachme Terpenthinöl.

**Electuarium Natri sulphurici cum Sulphure.** Glaubersalzlaterge mit Schwefel.

8 Unzen Glaubersalz, 4 Unzen gereinigter Schwefel, 2 Unzen pulverisirter Calmus und 6 Unzen gemeiner Syrup werden gemischt.

**Electuarium Scordii.** Scordiumlatwerge.

(*Diascordium.*)

$\frac{3}{16}$  Theile Opium werden in etwas Wein gelöst und mit Tormentillwurzel, Pichurimbohnen, Katechu, je 2 Thle., Skordiumkraut 3 Thle., Alles pulverisirt, und 28 Thle. Honig gemischt.

**Electuarium Stibii sulphurati nigri.** Antimoniumlatwerge.

Man mische 2 Unzen Antimonium,  $1\frac{1}{2}$  Unze Bockshornsamen, 1 Unze Enzianwurzel, alles pulverisirt, mit  $2\frac{1}{2}$  Unzen gemeinem Syrup.

**Electuarium theriacale.** Theriaklatwerge.

Zu 6 Pfd. abgeschäumtem, ein wenig erwärmtem Honig wird 1 Unze Opium, das zuvor mit der hinreichenden Menge Malagawein gelöst ist, hinzugethan und hierauf in Pulverform Angelikawurzel, 6 Unzen, virginische Schlangenzwurzel, 4 Unzen, kleine Baldrianwurzel, Meerzwiebel, Zittwerwurzel und Zimmtcassie, je 2 Unzen, kleine Cardamomen, Myrrhe, Safran, Gewürznelken und schwefelsaures Eisen, je 1 Unze, hinzugemischt.

**Elixir contra indigestiones Lebasii.** Lebas's Elixir gegen Verdauungsbeschwerden.

Succotrinische Aloë, Enzian, Rhabarber, Pomeranzenschalen, je 2 Drachmen, Safran  $\frac{1}{2}$  Drachme, werden mit 8 Unzen Alkohol (22°) digerirt, colirt, und 3 Drachmen Theriak, 2 Drachmen weisser Mohnextract, sowie 6 Drachmen Schwefeläther dazugethan.

**Elixir stomachicum.** Magenstärkendes Elixir.

Rothe Chinarinde,  $1\frac{1}{2}$  Unze, Zimmt, 2 Unzen, Rhabarber,  $\frac{1}{2}$  Unze, succotrinische Aloë, 2 Drachmen, Alles pulverisirt, einfache Opiumtinctur, 2 Drachmen, Schwefeläther,  $\frac{1}{2}$  Unze und Alkohol 1 Pfd. werden zusammen 14 Tage digerirt, colirt und zuletzt wird die Flüssigkeit filtrirt.

**Emplastrum acre.** Scharfes Pflaster.

(*Emplastrum cantharidum compositum anglicum s. irritans.*)

Pulverisirter Mastix und gemeiner Terpenthin, je 3 Unzen, werden bei gelindem Feuer geschmolzen, Burgunder Harz, 5 Unzen und 5 Drachmen, Colophonium, schwarzes Pech, zusammengesetztes Bleipflaster, Oxycroceuspflaster, je 3 Unzen hinzugethan und nachdem dieses Alles bei gelinder Wärme geschmolzen und die gleichförmige Masse etwas erkaltet ist, armenischer Bolus 3 Unzen, pulverisirtes Euphorbium,  $1\frac{1}{2}$  Unze und zuletzt pulverisirte spanische Fliegen  $6\frac{1}{2}$  Unzen hinzugemischt. Das rothbraune, in Stängelchen ausgerollte Pflaster wickele man in Wachspapier ein.

**Emplastrum adhaesivum.** Kleb- oder Heftpflaster.

6 Unzen einfaches Bleipflaster und 1 Unze Colophonium werden durch Schmelzen gemischt.

**Emplastrum adhaesivum Lundii.** Lund's Klebpflaster.

Gleiche Theile gemeiner Terpenthin und schwarzes Pech werden durch Zusammenschmelzen vereinigt.

**Emplastrum basilicum.** Basilicumpflaster.

Gelbes Wachs, 4 Unzen, Colophonium und Schiffspech, je 5 Unzen, Olivenöl,  $1\frac{1}{2}$  Unzen werden geschmolzen und in Papiercapseln ausgegossen. Ist schwarzbraun.

**Emplastrum Cantharidum ordinarium.** Gewöhnliches  
Spanischfliegenpflaster.

(*Emplastrum vesicatorium.* Blasenpflaster.)

12 Unzen gelbes Wachs, 3 Unzen gemeiner Terpenthin und ebensoviel Olivenöl werden zusammengeschmolzen und, wenn sie etwas erkaltet sind, mit 6 Unzen gepulverter spanischer Fliegen vermischt. Ist schwarzgrün, weich, lässt sich fettig anfühlen, zeigt gleichmässig vertheilte grüne Puncte und schimmelt leicht.

**Emplastrum Cerussae.** Bleiweisspflaster.

2 Pfd. feingepulverte Bleiglätte werden mit 6 $\frac{1}{2}$  Pfd. Olivenöl gekocht und allmählig so viel warmes Wasser zugegossen, als zur gehörigen Feuchtigkeit nöthig ist. Nach der Lösung der Bleiglätte setzt man 6 Pfd. Bleiweiss zu und kocht die Mischung, indem man noch Wasser hinzusetzt, bis eine Pflastermasse wird. Ist weiss, zähe und wird mit der Zeit gelb und hart.

**Emplastrum Conii.** Schierlingpflaster.

(*Emplastrum Cicutae.*)

Gelbes Wachs, 1 Pfd., Colophonium und Olivenöl, je  $\frac{1}{2}$  Pfd. werden geschmolzen, und wenn sie halb erkaltet sind, 1 Pfd. pulverisirter Schierling zugesetzt. Ist graugrün, weich.

**Emplastrum Hydrargyri.** Quecksilberpflaster.

24 Unzen einfaches Bleipflaster und 6 Unzen gelbes Wachs werden bei gelinder Wärme geschmolzen und dann beim Erkalten in gemeinem Terpenthin, 4 Unzen, verriebenes reines Quecksilber, 8 Unzen, hinzugefügt. Ist bläulich-grau, schwer.

**Emplastrum Lithargyri compositum.** Zusammengesetztes  
Bleipflaster.

(*Emplastrum plumbi compositum s. diachylon compositum.*)

4 Pfd. einfaches Bleipflaster und  $\frac{1}{2}$  Pfd. gelbes Wachs werden zusammengeschmolzen und mit je 4 Unzen gereinigtem Ammoniakgummi und gereinigtem Mutterharz, die zuvor im Dampfbade in 4 Unzen gemeinen Terpenhins gelöst worden sind, vermischt. Ist braun- oder rothgelb, zähe.

### **Emplastrum Lithargyri simplex.**

(*Emplastrum plumbi simplex s. diachylon simplex.*)

5 Pfd. geschlämmte Bleiglätte und 9 Pfd. Olivenöl werden bei mässigem Feuer gekocht, dabei beständig ungerührt und von Zeit zu Zeit etwas gemeines heisses Wasser zugetröpfelt, bis das Pflaster die gehörige Consistenz hat. Ist gelblichweiss, zähe, in der Kälte leicht zerbrechlich.

### **Emplastrum matris.** Mutterpflaster.

Schweinefett, 8 Unzen, gelbes Wachs und Hammeltalg, je 4 Unzen, einfaches Bleipflaster, 3 Unzen, koche man unter beständigem Umrühren, bis dass die Masse eine braune Farbe annimmt, und giesse diese in Papiercapseln aus. Ist schwarzbraun, ziemlich weich.

### **Emplastrum Meliloti.** Melilotenpflaster.

Wird aus Melilotenkraut wie *Emplastrum Conii* bereitet. Ist gelbgrün, ziemlich weich und schimmelt leicht.

### **Emplastrum oxycroceum.** Oxycroceus- oder Safranpflaster.

Gelbes Wachs, Pech und Colophonium, je 1 Pfd., werden geschmolzen und colirt und während dem Erkalten 2 Unzen gereinigtes Ammoniakgummi und 2 Unzen gereinigtes Mutterharz, die vorher in 4 Unzen gemeinem Terpenthin gelöst worden, so wie in Pulverform Myrrhe, Weihrauch, Mastix, je 2 Unzen und Safran, 1 Unze, zugesetzt. Ist röthlich, dehnbar.

### **Emplastrum resinosum.** Harzpflaster.

3 Unzen weisses Harz,  $\frac{1}{2}$  Unze Elemi, je 3 Drachmen venedischer Terpenthin und Olivenöl, 2 Drachmen gelbes Wachs werden geschmolzen, colirt und in eine hölzerne Schachtel ausgegossen. Ist gelb, zähe, stark klebend.

### **Emplastrum Tartari stibiati.** Spiessglanzweinsteinpflaster.

7 Theile Fichtenharzcerat und 1 Theil Spiessglanzweinstein werden je nach Bedürfniss gemischt.

### **Emplastrum universale.** Universalpflaster.

Gelbes Wachs, 11 Unzen, Colophonium 6 Unzen werden geschmolzen, colirt und während des Erkaltes mit gereinigtem Ammoniakgummi und gereinigtem Mutterharze von jedem

1 Unze und Terpenthin 2 Unzen, welche vorher zusammengesmolzen waren, gemischt; endlich werden noch in Pulverform Weihrauch und Sandarak, je  $1\frac{1}{2}$  Unzen, so wie Bernstein 3 Unzen damit zusammengerieben.

### **Emulsio camphorata.** Kampheremulsion.

1 Scrupel zerriebener Kampher und  $\frac{1}{2}$  Unze arabisches Gummi werden mit 8 Unzen Wasser zu einer Emulsion gemacht.

### **Extractum Absinthii.** Wermuthextract.

Eine beliebige Menge Wermuthkraut und Blüthenspitzen werden zerschnitten und in einem überzinnnten, kupfernen Gefässe mit dem 6fachen Gewichte Wasser gekocht und die Flüssigkeit ausgepresst. Der Rückstand wird nochmals mit dem 4fachen Gewichte Wasser gekocht und stark ausgepresst. Die colirten Flüssigkeiten werden zur Extractconsistenz eingedampft. Es ist grünlichbraun, sehr bitter, doch wenig gewürzhaft.

### **Extractum Aconiti.** Eisenhutextract.

Frische und vor dem Blühen gesammelte Eisenhutblätter werden im steinernen Mörser unter Zusatz von ein wenig Wasser zerstoßen und dann ausgepresst. Der ausgepresste Saft wird bis zum Aufwallen erhitzt, durch Coliren gereinigt und zur Honigconsistenz eingedampft. Das ausgepresste Kraut und die auf dem Colatorium gebliebenen Fäces werden mit dem 2fachen Gewichte höchstrectificirten Weingeist 24 Stunden in einem verschlossenen Glase digerirt und ausgepresst. Die ausgepresste Flüssigkeit wird colirt, der Rest bis zur Honigconsistenz abgedampft, mit dem concentrirten Saft gemischt und die Mischung zur Pillenconsistenz abgedampft. Ist dunkelgrün.

### **Extractum Aloës aquosum.** Aloëextract.

Gepulverte Aloë wird in einem Glase mit dem 4fachen Wasser 2 Tage lang macerirt, dann wird die Flüssigkeit von dem harzigen Rückstande abgossen, colirt und bei einer Wärme, die den Siedepunct nicht erreicht, zur Pillenmasse, endlich aber bei gelinderer Wärme so weit abgedampft, dass der Rückstand gepulvert werden kann. Es ist gelbbraun und schmeckt sehr bitter, balsamisch.



**Extractum Belladonnae.** Tollkirschenblätterextract.

Wird aus frischen Tollkirschenblättern wie *Extractum Aconiti* bereitet.

**Extractum Cardui benedicti.** Cardobenedictenextract.

Wird aus Cardobenedictenblättern wie *Extractum Absinthii* bereitet. Ist grünlichbraun und schmeckt stark bitter, etwas salzig.

**Extractum Chamomillae vulgaris.** Kamillenextract.

Wird aus gemeinen Kamillenblumen wie *Extractum Absinthii* bereitet. Ist grünlichbraun und schmeckt bitter, etwas gewürzhaft.

**Extractum Chinae.** Chinaextract.

1 Pfd. zerstoßene braune Chinarinde wird mit 16 Pfd. Wasser auf 8 Pfd. eingekocht. Die beim Coliren zurückbleibende Rinde wird nochmals mit 16 Pfd. Wasser auf 8 Pfd. eingekocht. Die colirten gemischten Flüssigkeiten lässt man stehen, decantirt, dampft bis auf 4 Pfd. und dann im Dampfbad bis zur Honigconsistenz ein, fügt etwas höchstrectificirten Weingeist hinzu, und setzt dann das Abdampfen bis zu einer trockneren Pillenconsistenz fort. Ist rothbraun, riecht chinaartig und schmeckt zusammenziehend bitter.

**Extractum Conii.** Schierlingextract.

(*Extractum Cicutae.*)

Wird aus frischen Schierlingsblättern wie *Extractum Aconiti* bereitet.

**Extractum corticum Aurantiorum.** Pomeranzenschalenextract.

Wird aus Pomeranzenschalen wie *Extractum Absinthii* bereitet. Ist gelbbraun und schmeckt balsamisch bitter.

**Extractum corticum Granati fructuum.** Granatäpfelschalenextract.

Wird aus Granatäpfelschalen wie *Extractum Absinthii* bereitet.

**Extractum Digitalis purpureae.** Fingerhutextract.

Wird aus frischen Fingerhutblättern wie *Extractum Aconiti* bereitet. Ist dunkelbraun und schmeckt bitter, schwach salzig und scharf.

**Extractum Gentianae.** Enzianextract.

Wird aus geschnittenen rothen Enzianwurzeln wie *Extractum Absinthii* bereitet. Es ist gelbbraun.

**Extractum Gratiolae.** Gottesgnadenkrautextract.

Wird aus frischem Gottesgnadenkraut wie *Extractum Aconiti* bereitet.

**Extractum Hyoseyami.** Bilsenkrautextract.

Wird aus frischen Bilsenblättern wie *Extractum Aconiti* bereitet. Es ist grünlich-dunkelbraun.

**Extractum Millefolii.** Schafgarbenextract.

Wird aus Schafgarbenblätter wie *Extractum Absinthii* bereitet. Es ist rothbraun und schmeckt salzig-bitter.

**Extractum Myrrhae.** Myrrhenextract.

Wird aus gepulverter Myrrhe wie *Extractum Aloës* bereitet.

**Extractum Nucis vomicae spirituosum.** Geistiges Krähen-  
augenextract.

Geraspelte Krähenaugen werden mit so viel höchstrectificirtem Weingeiste, dass sie bedeckt sind, digerirt, bis der Weingeist gefärbt ist. Diese Operation wird repetirt, bis sich der Weingeist nicht mehr färbt; dann werden die verschiedenen Tincturen gemischt, durch Fliesspapier filtrirt, in einer Glasretorte bis auf den 5. Theil reducirt, und dieser im Dampfbade zur Pillenconsistenz eingedickt. Es ist grünlichbraun und schmeckt sehr bitter.

**Extractum Opii aquosum.** Wässriges Opiumextract.

1 Theil grobgeschnittenen Opiums wird mit 4 Theilen kalten Wassers 24 Stunden lang unter öfterem Umrühren bei 25 bis 38 ° digerirt und ausgepresst. Der Rückstand wird ebenso mit 1 Th. Wasser digerirt, stark ausgepresst, die zusammengegossenen filtrirten Flüssigkeiten zur Extractconsistenz eingedampft, das Extract bei gelinder Wärme getrocknet und in Pulverform vorsichtig aufbewahrt. Es ist rothbraun und schmeckt unangenehm bitter.

**Extractum Opii vinosum.** Weiniges Opiumextract.

Man nehme reines Opium, pulverisire es und lasse es im Wasserbade in einer hinlänglichen Menge weissen Weins auf-

lösen. Hierauf filtrire man die Auflösung durch ein leinenes Tuch, lasse sie einige Stunden ruhig stehen; giesse sie dann ab und lasse dieselbe bei gelinder Wärme bis zur Extractconsistenz abrauchen.

**Extractum Papaveris albi.** Weissmohnextract.

1 Pfund Mohnköpfe, aus denen die Samen entfernt sind, werden mit 8 Pfd. heissem Regenwasser 24 Stunden digerirt und dann bis auf 4 Pfd. eingekocht. Die Flüssigkeit wird colirt und bei gelindem Feuer bis zur fadenziehenden Dicke eingedampft.

**Extractum Ratanhiae.** Ratanhiaextract.

Wird aus der Ratanhiawurzel wie *Extractum Chinae* bereitet. Ist braunroth und schmeckt stark zusammenziehend.

**Extractum Saponariae.** Seifenkrautextract.

Wird aus Seifenkraut wie *Extractum Absinthii* bereitet. Ist gelblichbraun und schmeckt süsslich, bitterlich, kratzend.

**Extractum Taraxaci.** Löwenzahnextract.

Wird aus frischem Löwenzahnkraut mit der Wurzel wie *Extractum Absinthii* bereitet. Ist röhlichbraun und schmeckt stark salzig-bitter.

**Extractum Taxi baccati.** Eibenkrautextract.

Wird aus frischem Eibenkraut wie *Extractum Aconiti* bereitet. Ist röhlichbraun, riecht harzartig und schmeckt süsslich bitter, etwas balsamisch.

**Extractum Trifolii fibrini.** Bitterkleextract.

Wird aus Bitterkleekraut wie *Extractum Absinthii* bereitet. Ist schwarzbraun und schmeckt rein bitter.

**Fel Tauri inspissatum.** Eingedickte Rindsgalle.

Frische Rindsgalle wird durch ein wollenes Tuch colirt und in einem glasirten irdenen Gefässe im Wasserbade bis zur Pillenconsistenz eingedickt. Sie ist an einem kühlen Orte wohl aufzubewahren. Ist dunkel- oder braungrün und besitzt den Geruch und Geschmack der frischen Galle.

**Ferrum jodatum.** Jodeisen.

(*Ferrum hydriodicum oxydulatum.*)

1/2 Unze Eisenfeile und 1 Unze Jod werden mit 8 Unzen Wasser erwärmt, die colirte Flüssigkeit mit 2 Drachmen fein

gepulverten Eisens digerirt und unter beständigem Umrühren zur Trockne verdampft. Der wohlgetrocknete und gepulverte Rückstand wird in einem Glase sorgfältig verschlossen. Bildet ein schwärzliches, eisenartig-salzig schmeckendes Pulver.

### **Ferrum oxydatum fuscum.** Braunes Eisenoxyd.

(*Ferrum oxydo oxydulatum fuscum s. carbonicum.* Kohlensaures Eisen. *Crocus martis aperitivus.* Eröffnender Eisensafran. *Hydras ferricus carbonicus.*)

Frisch bereiteter krystallisirter Eisenvitriol wird in hinreichendem heissem Wasser gelöst, die Lösung durch Fliesspapier filtrirt und durch eine Lösung von kohlensaurem Natron in Wasser gefällt. Das grünliche Sediment wäscht man in einem verschlossenen Glase so lange mit Wasser aus, bis dasselbe abfließt. Der Niederschlag wird nun in ein Filter von Fliesspapier gethan und mit einem Stück in Weingeist getränkten Fliesspapiers zugedeckt; läuft kein Wasser mehr ab, so wird er zwischen Fliesspapier vorsichtig ausgepresst und ebenso zwischen Fliesspapier an einem warmen Orte getrocknet. Bildet ein sehr feines, rothbraunes Pulver.

### **Ferrum oxydatum hydricum.** Eisenoxydhydrat.

(*Liquor ferri oxydati hydrati.*)

3 Unzen und 9 Gran reiner Eisenvitriol werden in 24 Unzen Wasser gelöst, die Lösung fast bis zum Sieden erwärmt, und dann reine Salpetersäure vorsichtig eingetropfpt, bis alles Aufbrausen verschwindet. Der erkalteten Flüssigkeit werden 9 Unzen Aetzammoniakflüssigkeit zugesetzt oder so viel zur Fällung nöthig ist. Das niedergeschlagene Pulver wird mit destillirtem Wasser ausgessüsst, und dann eine so grosse Menge destillirten Wassers zugesetzt, dass die Mixtur ein Gesamtgewicht von 18 Unzen erhält. Bildet eine trübe, rothbraune Flüssigkeit.

### **Ferrum oxydatum muriaticum.** Salzsäures Eisenoxyd.

(*Ferrum chloratum s. muriaticum.* *Chloretum ferrosum.*)

1 Unze reine Eisenfeile wird in einem geräunigen Glascolben mit Hilfe der Wärme in einem Gemenge von 4 Unzen concentrirter Salzsäure und 4 Unzen Wasser aufgelöst, so jedoch, dass stets ein Ueberschuss von Eisen ungelöst bleibt, die filtrirte Lösung im Wasserbade zur Trockne verdampft und in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt. Bildet eine blassgrüne Salzmasse.

**Ferrum oxydatum nigrum.** Schwarzes Eisenoxyd.

(*Aethiops martialis s. ferri.* Eisenmohr. *Ferrum oxydato-oxydulatum.*)

Braunes Eisenoxyd wird mit Olivenöl angefeuchtet und in einem grauen Tiegel wohl zugedeckt  $\frac{1}{2}$  Stunde geglüht. Von der erkalteten Masse wird die oberste nicht ganz schwarze Schicht entfernt, das Uebrige aber gepulvert und wohl aufbewahrt. Bildet ein ganz feines und ganz schwarzes Pulver.

**Ferrum oxydatum rubrum.** Rothes Eisenoxyd.

(*Crocus Martis adstringens.* Adstringirender Eisensafran. *Oxydum ferricum.*)

12 Theile krystallisirtes schwefelsaures Eisen und 1 Theil Salpeter werden in einem Tiegel bei allmählig steigender Hitze geschmolzen, bis keine Dämpfe mehr entweichen; nach dem Erkalten wird die Masse zerrieben, mit destillirtem Wasser ausgekocht und ausgewaschen, getrocknet und in Gläsern aufbewahrt. Es bildet ein braunrothes, sehr feines, geruch- und geschmackloses Pulver.

**Ferrum sulphuratum.** Schwefeleisen.

(*Sulphuretum ferrosum.*)

Gleiche Theile Eisenfeile und Schwefelblumen werden schichtweise in einen Tiegel gebracht, zum Weissglühen erhitzt, bis der überschüssige Schwefel entwichen ist, die geschmolzene schwarze Masse nach dem Erkalten zerstückt und in Gläsern aufbewahrt.

**Ferrum sulphuricum crystallisatum.** Krystallisirtes schwefelsaures Eisen.

(*Ferrum sulphuricum purum.* *Vitriolum martis purum.* Reiner Eisenvitriol.)

6 Unzen reine Schwefelsäure und 2 Pfd. Wasser werden in einer Flasche langsam gemischt und hierin allmählig 4 Unzen reine Eisenfeile gelöst. Ist das die Lösung begleitende Aufbrausen vorüber, so wird die Flüssigkeit 1 Stunde lang auf warmen Sand gestellt, dann filtrirt und krystallisirt. Ist gelbgrün und verwittert an der Luft zu einem weisslichen Pulver.

**Fomentatio frigida (Schmuckeri).** (Schmucker's) kalte Bähung.

(*Fotus frigidus.*)

Je 1 Thl. Salmiak und Salpeter werden in 4 Thlen. Essig und 48 Thlen. gemeinen Wassers gelöst. *Ex tempore* zu bereiten.

**Fomentatio Kali arsenicosi.** Bähung von arsenigem Kali.

(*Fotus Kali arsenicosi.*)

Je 1 Theil weisser Arsenik und kohlenaures Kali in 200 Theilen Wasser unter gutem Umschütteln gelöst.

**Fumigatio Chlori.** Chlorräucherung.

(*Fumigatio oxymuriatica s. Guyton-Morveauiana.*)

Man dispensirt einerseits ein Gemenge von 1½ Unze Braunstein und 3 Unzen Kochsalz, andererseits 2 Unzen concentrirte Schwefelsäure mit ebensoviel Wasser verdünnt.

**Gargarisma adstringens.** Zusammenziehendes Maul- und Halsausspühlwasser.

Je ¼ Unze rohe Gerste und rothe Rosen, 2 Unzen Granatäpfelschalen werden mit der hinreichenden Menge Wassers gekocht, so dass 2 Pfd. übrig bleiben und zu der Colatur 6 Unzen Honig hinzugethan.

**Gargarisma leniens.** Linderndes Maul- und Halsausspühlwasser.

Je 1½ Unzen Altheewurzel und Leinsamen, 3 Stück Mohnköpfe koche man ½ Stunde mit der hinreichenden Menge Wassers bis zum Ueberbleiben von 2½ Pfund.

**Gargarisma refrigerans.** Kühlendes Maul- und Halsausspühlwasser.

½ Unze rohe Gerste wird mit 2 Pfd. Wasser gekocht und zu der colirten Abkochung 4 Unzen Honig und 5 Unzen Weinessig hinzugefügt.

**Glandes quernae tostae.** Gebrannte Eicheln.

Von den Kelchen befreite Eicheln werden geschält, in einem Siebe im Ofen getrocknet und wie Kaffee in der Trommel gebrannt, bis sie braun werden, dann grob gepulvert.

**Globuli tartari ferrati s. martiati.** Eisenweinsteinkugeln.

(*Globuli martiales.* Eisen- oder Stahlkugeln.)

1 Thl. gepulverte Eisenfeile und 4 Thle. roher gepulverter Weinstein werden mit Wasser in eisenernen Gefäße zu einem Brei eingerührt, welchen man an der freien Luft oder

im Sandbade wiederholt austrocknen lässt und wieder anfeuchtet, bis eine gleichsam harzige Masse entsteht, die man in Kugeln formt.

**Hydrargyrum ammoniato-muriaticum.** Salzsaurer Ammoniak-Quecksilber.

(*Hydrargyrum bichloratum ammoniatum, s. amidato-bichloratum. Mercurius praecipitatus albus.* Weisser Praecipitat.)

Aetzsublimat wird in der hinreichenden Menge kalten Wassers gelöst und mit Aetzammoniumflüssigkeit versetzt, so lange noch ein weisser Niederschlag entsteht. Dieser wird colirt, mit nicht zu viel kaltem Wasser abgewaschen und nach dem Trocknen aufbewahrt.

**Hydrargyrum bichloratum.** Doppelt Chlorquecksilber.

(*Hydrargyrum chloratum corrosivum s. muriaticum corrosivum. Mercurius sublimatus corrosivus.* Aetzendes salzsaurer oder Chlorquecksilber.)

1 Pfd. reines Quecksilber wird in einer Porzellanschale oder Glasretorte mit 1½ Pfd. gemeiner Schwefelsäure unter gelindem Kochen zur vollkommenen Trockne verdampft, der weissen Masse werden gleiche Theile Kochsalz und ¼ Pfund Braunstein innig beigemischt und dieselbe im Sandbade der Sublimation unterworfen. Man hüte sich, die Dämpfe einzuathmen. Bildet eine weisse, krystallinische, schwere Masse.

**Hydrargyrum bijodatum rubrum.** Rothes Doppel-Jodquecksilber.

(*Mercurius jodatus ruber. Hydrargyrum perjodatum. Bijodetum hydrargyri.*)

1 Unze Quecksilbersublimat wird in 18 Unzen warmen Wassers gelöst, filtrirt und unter beständigem Umrühren mit einer filtrirten Lösung von 10 Drachmen Jodkalium in 4 Unzen destillirten Wassers vermischt. Der entstandene Niederschlag wird auf einem Filter gesammelt, mit destillirtem Wasser gut abgewaschen, getrocknet und vorsichtig in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt. Bildet ein hell scharlachrothes Pulver.

**Hydrargyrum chloratum mite.** Mildes Chlorquecksilber.

(*Hydrargyrum muriaticum mite. Mercurius dulcis. Calomelas. Calomel.*)

4 Theile Quecksilbersublimat pulvere in einem Glas- oder Steinmörser unter Zusatz einiger Tropfen Weingeist; mische dasselbe mit 3 Theilen reinem Quecksilber bis die



Quecksilberkügelchen ganz verrieben sind. Das Gemisch wird aus einer langen Glasretorte sublimirt, der reinere Theil der sublimirten Masse gerieben und nochmals sublimirt. Dann reibe man die Masse zu ganz feinem Pulver, wasche dasselbe mit heissem destillirtem Wasser und trockne es. Es ist gelblichweiss.

**Hydrargyrum depuratum.** Gereinigtes Quecksilber.

1 Pfd. Quecksilber wird in einer hinreichend geräumigen Retorte mit der genügenden Menge Eisendrehspäne vermengt und im Sandbade, nachdem eine ebensoviel Wasser enthaltende Vorlage so angefügt worden ist, dass die Oeffnung der Retorte während der Operation vom Wasser entfernt bleibt, bei allmählig steigender Hitze 11 Unzen davon abdestillirt, welche, vom Wasser befreit und abgossen, durch Leinwand colirt und in einem wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt werden.

**Hydrargyrum iodatum flavum.** Gelbes Jodquecksilber.

*(Mercurius iodatus flavus.)*

$\frac{1}{2}$  Unze gereinigtes Quecksilber und  $2\frac{1}{2}$  Drachmen Jod werden in einem steinernen Mörser unter Zusatz von einigen Tropfen höchstrectificirten Weingeists sorgfältig zusammengerieben, bis das Quecksilber verschwunden ist und das Gemisch eine gelbe Farbe angenommen hat. Man trockne dasselbe an einem warmen Orte und bewahre es in vor dem Lichte gut geschützten Gefässen vorsichtig auf. Es ist gelblichgrün, geruch- und geschmacklos.

**Hydrargyrum nitricum oxydulatum crystallisatum.** Krystallisiertes salpetersaures Quecksilberoxydul.

4 Unzen reines Quecksilber werden mit 2 Unzen Salpetersäure und 3 Drachmen destillirtem Wasser übergossen, und an einem kalten Orte zur Krystallbildung stehen gelassen. Die weissen (farblosen), geruchlosen, herbe, metallisch schmeckenden Krystalle werden gesammelt und zwischen Fliesspapier getrocknet.

**Hydrargyrum oxydatum rubrum.** Rothes Quecksilberoxyd.

*(Mercurius praecipitatus ruber.)*

1 Pfd. reines Quecksilber wird in Salpetersäure gelöst, die Flüssigkeit in einer Retorte bei wechselnder Hitze zur Trockne gebracht, der Rückstand mit 1 Pfd. Quecksilber zusammengerieben und in einem hessischen Tiegel zum Rothglühen erhitzt bis keine

salpetrigen Dämpfe mehr entweichen. Nach dem Erkalten pulverisirt man, wäscht mit destillirtem Wasser aus und trocknet im Dunkeln. Es ist lebhaft- oder gelbroth.

**Hydrargyrum stibiato-sulphuratum.** Spiessglanz-Schwefelquecksilber.

(*Aethiops antimonialis.* Spiessglanzmohr.)

Feingeriebener Schwefelspiessglanz, Quecksilber und gewaschene Schwefelblumen von jedem 2 Unzen, werden zusammengerieben und in wohl zu verschliessenden Gefässen aufbewahrt. Es ist ein sammtschwarzes, geruch- und geschmackloses Pulver.

**Hydrargyrum sulphuratum nigrum.** Schwarzes Schwefelquecksilber.

2 Unzen reines Quecksilber und zwei Unzen gewaschener sublimirter Schwefel werden etwas angefeuchtet und im steinernen Mörser gerieben, bis selbst das bewaffnete Auge kein metallisches Theilchen entdecken kann. Es ist ein feines, schwarzes, geruch- und geschmackloses Pulver.

**Hydrargyrum sulphuratum rubrum (factitium).** (Künstliches) rothes Schwefelquecksilber.

(*Cinnabaris artificialis s. factitia.* Künstlicher Zinnober. Vermillon. *Sulphuretum hydrargyri rubrum.*)

2 Unzen Schwefelblumen werden in einem glasirten irdenen Gefässe mit ebenem Boden bei gelinder Wärme geschmolzen, dann allmählig 1 Pfd. erhitztes reines Quecksilber hinzugegeben und mit einem eisernen Stabe umgerührt, bis eine schwarze, nicht metallische Masse erhalten ist, die man zerbricht und in kleinen Kolben mit ebenem Boden sublimirt. Es ist grauroth, roth abfärbend, von scharlachrothem Strich, strahlig-krySTALLINISCHEM, glänzendem Bruch, geschmacklos. Spec. Gewicht = 7, 8.

**Hydrargyrum sulphuricum.** Schwefelsaures Quecksilber.

(*Turpethum minerale.* Mineralturpeth.)

4 Unzen gereinigten Quecksilbers werden in einem weiten, im Sandbade befindlichen Glaskolben mit 5 Unzen concentrirter gereinigter Schwefelsäure vermischt, dann ein Helm auflutirt, dessen Schnabel unter Wasser geht, und der Apparat

erhitzt, bis eine trockene Salzmasse im Rückstande bleibt. Nach dem Erkalten wird die rückständige Masse herausgenommen, gepulvert, öfters mit warmem destillirtem Wasser ausgewaschen und endlich das zurückbleibende citronengelbe, glänzende, schwere Pulver bei gelinder Wärme getrocknet. Es ist in einem verschlossenen Glase an einem dunklen Orte aufzubewahren.

**Infusum Digitalis.** Fingerhutaufguss.

1 Drachme getrocknete Fingerhutblätter werden mit 8 Unzen kochendem Wasser 4 Stunden lang übergossen, macerirt und dann colirt.

**Infusum Rhei.** Rhabarberaufguss.

1 Unze geschnittene Rhabarber wird mit 12 Unzen kochendem Wasser übergossen, 1 Stunde lang digerirt und dann colirt.

**Infusum Specierum aromaticarum.** Gewürzkräuter-Aufguss.

1 Unze Gewürzkräuter wird mit 8 Unzen kochendem Wasser übergossen, digerirt und colirt.

**Infusum Specierum aromaticarum cum Calcaria chlorata.**

Gewürzkräuteraufguss mit Chlorkalk.

32 Unzen Gewürzkräuteraufguss werden unter öfterm Umschütteln mit 1 Unze Chlorkalk gemischt.

**Infusum Specierum aromaticarum cum Cupro sulphurico.**

Gewürzkräuteraufguss mit schwefelsaurem Kupfer.

In 32 Unzen Gewürzkräuteraufguss wird 1 Unze schwefelsaures Kupfer gelöst.

**Infusum Specierum aromaticarum cum Oleo terebinthinae.**

Gewürzkräuteraufguss mit Terpenthinöl.

1 Unze Pottasche wird in 32 Unzen Gewürzkräuteraufguss gelöst und die Auflösung unter Umschütteln mit 4 Unzen Terpenthinöl gemischt.

**Kali aceticum.** Essigsaurer Kali.

(*Terra foliata tartari. Acetas kalicus.*)

6 Unzen reinen kohlen-sauren Kalis werden mit 16 Unzen concentrirten Essigs oder soviel, als zur vollständigen Neutralisation nöthig ist, versetzt, die Flüssigkeit in einem Porzellengefäße im Dampfbade erwärmt und bei 50 bis 60° zur Trockne verdampft.

Die noch warme Salzmasse wird in ein Glasgefäß gebracht und wohlverschlossen aufbewahrt. Es bildet ein krystallinisches, ganz weisses Pulver.

**Kali carbonicum depuratum.** Gereinigtes kohlen-saures Kali.

Pottasche wird mit ihrem gleichen Gewichte kalten Wassers einige Tage hingestellt, dann die Lösung filtrirt, wenn sie dann noch Salzsäure oder Schwefelsäure enthält, auf  $\frac{2}{3}$  abgeraucht, wieder hingestellt, klar abgegossen, in einem eisernen Kessel zur Trockne abgeraucht, der Rückstand gepulvert und wohl aufbewahrt. Es ist rein weiss.

**Kali causticum fusum.** Geschmolzenes Aetzkali.

(*Kali hydricum fusum. Lapis causticus chirurgorum. Hydras kalicus fusus.*)

Frisch bereitete Aetzkalilauge wird schnell in einem silbernen Gefässe eingedampft und so lange erhitzt, bis die Masse wie Oel fliesst. Dann wird es in erwärmte Stangenformen ausgegossen und die abgekühlten Stangen werden sogleich in einem wohlzuverschliessenden Gefässe gut aufbewahrt. Es sei weiss.

**Kali causticum siccum.** Trocken-es Aetzkali.

(*Kali hydricum siccum. Alkali causticum. Hydras kalicus.*)

Frisch bereitete Kalilauge wird in einem silbernen Gefässe schnell eingedampft, bis eine auf kaltes Metall gegossene Probe davon schnell erstarrt. Dann wird die Masse unter beständigem Umrühren bei gelindem Feuer in ein weisses, dickes Pulver verwandelt, welches man noch heiss in ein vorher erwärmtes Glas bringt und wohlverschlossen in demselben aufbewahrt.

**Kali nitricum depuratum.** Gereinigtes salpetersaures Kali.

(*Nitrum depuratum. Gereinigter Salpeter.*)

Roher Salpeter wird in der hinreichenden Menge heissen destillirten Wassers gelöst, die kochende Lösung filtrirt und auskrystallisirt. Die erhaltenen weissen Krystalle werden gut abgewaschen und getrocknet. Es schmeckt salzig, etwas bitterlich, endlich kühlend und sei soviel als möglich frei von Chlornatrium und Chlorkalium.

**Kali nitricum tabulatum.** Getäfeltes salpetersaures Kali.

(*Nitrum tabulatum. Sal s. Lapis prunellae.*)

1 $\frac{1}{2}$  Pfund Salpeter wird in einem hessischen Tiegel zum Schmelzen gebracht,  $\frac{1}{2}$  Unze Schwefelblumen nach und nach hinzugeworfen und zu kleinen Kügelchen ausgegossen.

**Kali sulphuricum depuratum.** Gereinigtes schwefelsaures Kali.

Rohes schwefelsaures Kali wird in 6 Theilen kochenden Wassers gelöst, der Lösung kohlen-saures Kali bis zur völligen Fällung der Erden und Metalle zugesetzt, dann filtrirt und das Filtrat zur Krystallisation gebracht.

**Kali sulphuricum acidum.** Saures schwefelsaures Kali.

(*Kali bisulphuricum. Bisulphas s. Deutosulphas kalicus s. potassae.*)

1 Pfd. gereinigtes schwefelsaures Kali wird in  $\frac{1}{2}$  Pfd. rectificirter Schwefelsäure, welche vorher mit  $1\frac{1}{2}$  Pfd. destillirtem Wasser verdünnt ist, aufgelöst und die filtrirte Lösung zur Krystallisation gebracht. Es bildet prismatische oder rhombische, sauer schmeckende Krystalle.

**Kali tartaricum.** Weinsteinsaures Kali.

Gereinigtes kohlen-saures Kali wird in 8 Theilen kochendem Wasser gelöst und zur Lösung gereinigter Weinstein gesetzt, so lange noch Aufbrausen stattfindet. Man raucht dann fast zur Trockne ab, löst den Rückstand in kaltem Wasser, filtrirt und verdampft zur Trockne. Es bildet ein rein weisses, salzigbitterlich schmeckendes, an der Luft feucht werdendes Pulver.

**Kalium jodatum.** Jodkalium.

(*Kali hydriodicum.*)

1 Theil Eisenfeile, 2 Theile Jod und 10 bis 12 Theile Wasser werden gelinde gekocht, bis sie eine klare, farblose Flüssigkeit geben, dann colirt, noch einmal aufgeköcht und vorsichtig, besonders gegen das Ende, mit reinem, aus Weinstein bereitetem kohlen-saurem Kali versetzt; dann fährt man noch  $\frac{1}{4}$  Stunde fort zu kochen und verdampft in einem Porzellangefässe. Zeigt die concentrirte Flüssigkeit eine alkalische Reaction, so wird sie mit Jodwasserstoffsäure versetzt und zur Krystallisation an einem lauen Orte hingestellt. Die Jodwasserstoffsäure wird so bereitet, dass man durch in Wasser suspendirtes Jod Schwefelwasserstoff leitet, die farblos gewordene Flüssigkeit colirt und so lange bei gelinder Wärme verdampft, bis das Schwefelwasserstoffgas ganz ausgetrieben ist. Es bildet farblose, kubische, bisweilen octaëdrische, scharf, salzig schmeckende Krystalle.

**Kalium sulphuratum.** Schwefelkalium.

3 Pfd. sublimirter Schwefel und 4 Pfd. gepulvertes erhitztes kohlen-saures Kali werden gut zusammengemischt in einem irdenen Schmelztiegel, wovon sie nur  $\frac{2}{3}$  ausfüllen, bei gelindem Feuer geschmolzen, bis sie nicht mehr schäumen und bis eine herausgenommene Probe sich in 4 Pfd. Wasser vollständig löst und in einem erwärmten eisernen Mörser ausgegossen. Die erkaltete, zerschlagene Masse wird sogleich in wohlzuverschliessende Gläser gebracht. Es ist frisch leberbraun, an der Luft schnell grün werdend, auf dem Bruche muschelighrühig, trocken geruchlos und schmeckt anfangs süsslich, später ekelhaft alkalisch, endlich bitter.

**Lapis vulnerarius.** Wund- oder Heilstein.

16 Unzen Alaun, 8 Unzen schwefelsaures Eisen, 4 Unzen schwefelsaures Kupfer und  $\frac{1}{2}$  Unze salzsaures Ammonium werden pulverisirt, gemischt und über gelindem Feuer in einem irdenem glasarnten Gefässe geschmolzen. Hierauf wird die gleichförmige Masse in ein passendes, nicht tiefes Gefäss ausgegossen, und ist sie erkaltet, in Stückchen zerbrochen und in einem bedeckten irdenen Gefässe aufbewahrt. Er ist gelb.

**Linimentum ad ambustiones.** Liniment gegen Verbrennen.

Leinöl und Kalkwasser werden zu gleichen Theilen gemischt.\*)

**Linimentum ammoniatum.** Ammoniakliniment.

(*Linimentum volatile.* Flüchtlges Liniment.)

1 Unze Aetzammoniakflüssigkeit wird mit 3 Unzen Oliven- oder Rübsenöl gemischt.

**Linimentum ammoniato-camphoratum.** Kampherhaltiges Ammoniakliniment.

(*Linimentum volatile camphoratum.* Flüchtlges Kampherliniment.)

2 Drachmen Kampher werden in 3 Unzen Mohn- oder Rübsenöl gelöst und mit 1 Unze Aetzammoniakflüssigkeit gemischt.

\*) Die Linimente sind alle *ex tempore* oder nach Bedarf zu bereiten.



**Linimentum ammoniato-hydrargyratum.** Quecksilberhaltiges Ammoniakliniment.

3 Unzen terpenthinöhlhaltiges Ammoniakliniment und 1 Unze graue Quecksilbersalbe werden gemischt.

**Linimentum ammoniato-jodatum.** Jodhaltiges Ammoniakliniment.

3 Unzen Kampheröl, 2 Unzen Aetzammoniakflüssigkeit und 6 Drachmen Jodtinctur werden gemischt.

**Linimentum ammoniato-terebinthinatum.** Terpenthinöhlhaltiges Ammoniakliniment.

Je 1 Unze Rübsenöl, Kampheröl und Aetzammoniakflüssigkeit werden in einem Glase durch Umschütteln verbunden und 1 Unze Terpenthinöl hinzugemischt.

**Linimentum Cantharidum.** Cantharidenliniment.

*(Linimentum irritans.)*

2 Drachmen pulverisirte spanische Fliegen, je 1 Unze Terpenthinöl und Lorbeeröl, werden durch einstündliches Stehenlassen an einem wärmeren Orte gemischt.

**Linimentum Cantharidum cum Euphorbio.** Cantharidenliniment mit Euphorbium.

*(Linimentum irritans cum Euphorbio.)*

4 Unzen pulverisirte spanische Fliegen, 3 Unzen Euphorbium, 64 Unzen Leinöl und 10 Unzen Terpenthinöl werden gemischt und 3 Tage lang unter öfterem Umrütteln digerirt.

**Linimentum contra scabiem canis.** Liniment gegen die Krätze (Schäbe oder Raude) der Hunde.

12 Drachmen grüne Seife und 3 Drachmen pulverisirte Schwefelleber werden in einem Mörser genau gemischt.

**Linimentum contra tumorem cysticum calcanei inveteratum Binzii.** Binz's Liniment gegen veraltete Piphaken.

2 Unzen Pottasche, 4 Unzen Terpenthinöl, 3 Unzen Aetzammoniumflüssigkeit und 12 Unzen Weingeist werden gemischt.



**Linimentum cum aqua calcis et liquore ammonii caustici.**

Liniment aus Kalkwasser und Salmiakgeist.

10 Unzen Kalkwasser, 4 Unzen Baumöl und 1 Unze Salmiakgeist wird in einer Flasche zusammengemischt und stark umgeschüttelt.

**Linimentum Kreosoti compositum.** Zusammengesetztes Kreosotliniment.

2 Unzen Kreosot, je 4 Unzen Terpenthinöl und Baumöl werden gemischt.

**Linimentum leniens.** Linderndes Liniment.

Je 2 Unzen Pappelsalbe, Lorbeersalbe und Altheesalbe, 1 $\frac{1}{2}$  Unzen beruhigender Balsam (*Balsamum tranquillum*) werden gemischt.

**Linimentum nervinum.** Nervenstärkendes Liniment.

1 $\frac{1}{2}$  Drachme zerriebener Kampher wird mit je 2 Unzen Althee- und Pappelsalbe innig vermischt und dann 2 Drachmen safranhaltige Opiumtinctur hinzugesetzt.

**Linimentum resolvens.** Auflösendes und zertheilendes Liniment.

2 Drachmen zerriebener Kampher werden in 2 Unzen beruhigendem Balsam und je 1 Drachme Lavendel- und Terpenthinöl aufgelöst und dann 1 Drachme kohlen-saures Ammonium hinzugesetzt.

**Linimentum roborans et resolvens.** Stärkendes und zugleich auflösendes und zertheilendes Liniment.

Man schmelze je 3 Unzen Terpenthin und Burgunderharz, sowie 2 Unzen Lorbeersalbe bei gelindem Feuer mit einander zusammen, und setze dann dem fast erkalteten Gemisch 1 Unze Terpenthinöl und 2 Drachmen Rosmarinöl hinzu.

**Linimentum saponis compositum.** Zusammengesetztes Seifenliniment.

(*Linimentum saponato-camphoratum.* Opodeldoc.)

4 Unzen weisse oder Kaliseife und 1 Unze Kampher werden beide in einem mit Blase überbundenen Kolben bei

gelinder Wärme in 40 Unzen höchstrectificirtem Weingeist aufgelöst, die Lösung noch warm filtrirt und dann 10 Unzen Aetzammoniumflüssigkeit hinzugesetzt.

**Linimentum siccativum Blainei.** Blaine's trocknendes Liniment.

2 Unzen grüne Seife, 4 Unzen Theer und 2 Unzen pulverisirter Grünspan werden gemischt.

**Linimentum sulphuratum.** Schwefelliniment.

1 Pfund schwarze Seife wird in 3 Pfund siedendem Wasser gelöst und 1 Pfd. gereinigter Schwefel (Schwefelblüthen) darunter gemischt.

**Linimentum terebinthinae compositum.** Zusammengesetztes Terpenthinölliniment.

Gleiche Theile Terpenthinöl, Theeröl (*Oleum Pini*) und Wallrath oder statt dessen Rüböl, werden gemischt.

**Liquor Ammonii acetici.** Essigsaurer Ammoniumflüssigkeit.

(*Spiritus Mindereri.* Minder's Geist.)

10 Unzen Aetzammoniumflüssigkeit werden mit 13 Unzen oder soviel concentrirten Essigs, als zur Neutralisation nöthig ist, vermischt und die Flüssigkeit mit 7 Unzen oder soviel destillirten Wassers verdünnt, dass das spec. Gew. = 1,035 ist. Die Aufbewahrung geschehe in wohlverschlossenen Gefäßen. Sie sei klar, farblos, vollkommen flüchtig und soviel als möglich neutral.

**Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi.** Brenzlichölige kohlen-saurer Ammoniumflüssigkeit.

(*Spiritus cornu cervi rectificatus.* Gereinigter Hirschhorngest.)

1 Unze brenzlichöliges kohlen-saures Ammonium wird in 7 Unzen destillirten Wassers gelöst, filtrirt und in einem mit Glasstöpsel verschlossenen Glase aufbewahrt. Sie sei klar, erst farblos, später gelb werdend. Spec. Gew. = 1,0330.

**Liquor Ammonii caustici.** Aetzammoniumflüssigkeit.

(*Spiritus salis ammoniaci causticus.* Scharfer Salmiakgeist.)

1 Pfund besten Aetzkalkes wird allmählig mit 3 Pfund Wasser abgelöscht, nach dem Erkalten in einen tief im Sandbade befindlichen Kolben mit 1 Pfd. Salmiak gebracht, der Kolben

mit einem Helme und dieser mit einer 1 $\frac{1}{2}$  Pfd. destillirten Wassers enthaltenden Vorlage verbunden, sodass der Schnabel unter das Wasser taucht. Dann wird, ohne dass man die Vorlage fest anlutirt, die Mischung im Kolben gelinde gekocht und die Vorlage abgekühlt, bis 3 Pfd. darin enthalten sind, was man durch einen vorher angeklebten Papierstreifen erkennt. Sie ist in mit Glasstöpsel gut verschlossenen Gefässen an einem kühlen Orte gut aufzubewahren. Sie sei farblos, klar, durchdringend, urinös, nicht empyreumatisch riechend und ätzend schmeckend. Spec. Gewicht = 0,9604.

**Liquor Ammonii coeruleus.** Blaue Ammoniumflüssigkeit.

(*Spiritus coeruleus.*)

3 Unzen Aetzammoniumflüssigkeit, je 4 $\frac{1}{2}$  Unzen Lavendel- und Rosmaringeist, sowie  $\frac{1}{2}$  Drachme Grünspan werden gemischt, so lange hingestellt, bis die Flüssigkeit blau geworden ist und filtrirt.

**Liquor Ammonii vinosus.** Weinige Ammoniumflüssigkeit.

(*Spiritus salis ammoniaci vinosus.*)

2 Theile höchst rectificirten Weingeists und 1 Theil Aetzammoniumflüssigkeit werden gemischt. Sie ist klar, farblos. Spec. Gewicht = 0,90—0,91.

**Liquor corrosivus.** Ätzende Flüssigkeit.

Höchst rectificirter Weingeist und Essig, je  $\frac{1}{2}$  Unze, Sublimat 1 Drachme, Alaun, Kampher und essigsäures Blei, je  $\frac{1}{2}$  Drachme, werden *ex tempore* gemischt.

**Liquor Cupri ammoniato-hydrochlorici.** Kupferchlorid-ammoniumflüssigkeit.

35 Gran kohlen-säures Kupfer werden in 50 Gran reiner Salzsäure oder soviel erfordert wird gelöst und 1 Unze Salmiak und soviel Wasser hinzugemischt, dass das Gewicht der Flüssigkeit 5 Unzen beträgt.

**Liquor Ferri sesquichlorati.** Eisenchloridflüssigkeit.

(*Liquor Ferri muriatici [oxydati] s. stypticus Looffii. Oleum martis.*)

$\frac{1}{2}$  Pfd. reine Eisenfeile wird in 2 Pfd. kochender concentrirter Salzsäure gelöst, nach dem Filtriren noch 1 Pfd.

Salzsäure zugesetzt und unter Zutropfen von concentrirter Salpetersäure erwärmt, bis keine salpetrigen Dämpfe mehr entweichen und eine Probe von Kaliumeisencyanid nicht mehr blau, sondern rothbraun gefärbt wird. Dann dampft man im Wasserbade zur Syrupconsistenz ab, lässt erkalten, und löst wieder in soviel destillirtem Wasser auf, dass die durch Absetzen geklärte Lösung ein spec. Gew. = 1,48 hat. Sie ist rothbraun und klar.

**Liquor Hydrargyri bichlorati corrosivi.** Aetzende Quecksilberchloridflüssigkeit.

(*Liquor Hydrargyri murici corrosivi.*)

Je 6 Gran Quecksilbersublimat und Salmiak werden in 6 Unzen destillirtem Wasser gelöst. Sie ist *ex tempore* zu bereiten.

**Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati.** Salpetersaure Quecksilberoxydulflüssigkeit.

(*Liquor Bellonii.*)

1 Unze salpetersaures Quecksilber wird in 8 Unzen destillirtem Wasser, denen  $3\frac{1}{2}$  Scrupel concentrirte Salpetersäure zugemischt worden sind, gelöst, die Flüssigkeit filtrirt und soviel destillirtes Wasser hinzugegan, dass das spec. Gew. = 1,100 ist.

**Liquor Kali carbonici.** Kohlensäure Kaliflüssigkeit.

(*Oleum tartari per deliquium.* Weinsteinöl.)

1 Unze gereinigtes kohlen-saures Kali wird in 2 Unzen destillirtem Wasser gelöst, die erhaltene Flüssigkeit filtrirt und in bleifreien Gläsern aufbewahrt. Spec. Gew. = 1,30. Sie ist klar und farblos.

**Liquor Kali caustici.** Aetzende Kaliflüssigkeit.

(*Lixivium causticum vegetabile.*)

$2\frac{1}{2}$  Pfd. kohlen-saures Kali aus Pottasche werden in einem eisernen Gefässe mit 10 Pfd. Wasser  $\frac{1}{4}$  Stunde gekocht und allmählig 3 Pfd. gebrannter zu Pulver zerfallener Kalk zugesetzt, bis die Flüssigkeit durch Kalkwasser nicht mehr getrübt wird, noch durch Säuren aufbraust. So lange dies noch der Fall ist, wird noch gebrannter Kalk zugesetzt und mit Kochen fortgeführt. Dann lässt man die Flüssigkeit durch Stehen klären, giesst dieselbe vom Bodensatze ab und dampft ein bis auf 1,330 — 1,340 spec. Gewicht. — Sie kann auch durch Auflösen von 1 Theil

geschmolzenem Aetzkali in 2 Theilen destillirten Wassers bereitet werden. Sie sei farblos oder etwas strohgelb, laugenartig riechend und ätzend schmeckend.

**Liquor Myrrhae.** Myrrhenflüssigkeit.

(*Liquamen Myrrhae.*)

1 Unze Myrrhenextract löst man in 5 Unzen destillirten Wassers und colirt. Sie ist trübe, braun und nur frisch zu bereiten.

**Liquor Natri caustici.** Aetzende Natronflüssigkeit.

(*Lixivium causticum minerale.*)

5 Theile krystallisirtes kohleensaures Natron und 30 Theile Wasser werden mit 3 Pfd. gebranntem Kalk so behandelt wie bei *Liquor Kali caustici* angegeben ist. Spec. Gew. = 1,33—1,34.

**Liquor saponis stibiati.** Spiessglanzseifenflüssigkeit.

(*Sulphur auratum liquidum. Tinctura antimonii Jacobi.*)

2 Drachmen Goldschwefel werden in 6 Drachmen Aetzkali-flüssigkeit aufgelöst und eine Lösung von 6 Drachmen medicinischer Seife in 1½ Unze destillirtem Wasser zugesetzt, 1 Stunde lang digerirt, filtrirt und in kleinen Gläsern aufbewahrt. Sie ist klar, gelbbraun. Spec. Gewicht = 1,02.

**Liquor stibii chlorati.** Chlorspiessglanzflüssigkeit.

(*Liquor stibii muriatici. Butyrum antimonii.* Spiessglanzbutter.)

2 Unzen braunes Spiessglanzoxyd und 6 Unzen getrockneten Kochsalzes werden in eine tubulirte Glasretorte im Sandbade gebracht und aus der Vorlage ein Glasrohr in ein Gefäß mit etwas Wasser geleitet. Dann werden durch den Tubulus der Retorte 4 Unzen englischer, vorher mit 2 Unzen Wasser verdünnter Schwefelsäure gegossen und die Retorte allmählig unter guter Abkühlung der Vorlage erwärmt, bis nichts mehr übergeht. Dann wird das Destillat von dem geringen gelbrothen Niederschlage vorsichtig abgegossen und in einem mit Glasstöpsel verschlossenen und mit Wachs überzogenen Gefäße vorsichtig aufbewahrt. Sie ist klar, gelblich. Spec. Gew. = 1,46.

**Liquor stypticus.** Zusammenziehende Flüssigkeit.

Schwefelsaures Kupferoxyd und Alaun, je 1 Unze, werden in 8 Unzen Wasser gelöst, filtrirt und mit 5 Drachmen

concentrirter englischer Schwefelsäure versetzt. Ist nur beim Gebrauch zu bereiten.

**Liquor Villatei.** Villate's Flüssigkeit.

Man löse je 2 Unzen schwefelsauren Zink und schwefelsaures Kupferoxyd in 32 Unzen Essig auf und giesse 4 Unzen Bleiessig hinzu.

**Liquor Zinci chlorati.** Chlorzinkflüssigkeit.

1 Unze trockner Chlorzink wird in 15 Unzen destillirtem Wasser gelöst und die Flüssigkeit filtrirt. Sie sei klar und farblos. Spec. Gewicht = 1,06.

**Lotio antiherpetica.** Waschmittel gegen Flechten.

$\frac{1}{2}$  Drachme Quecksilbersublimat und 2 Scrupel Grünspan werden ganz fein pulverisirt und nach und nach 2 Pfund Wasser bis zur vollkommenen Auflösung hinzugesetzt.

**Lotio antipsorica.** Waschmittel gegen die Krätze (Schäbe, Raude).

1 Unze 2 Drachmen Schwefelkali (Schwefelleber) werden in 4 Pfund Wasser aufgelöst. Bei jedesmaligem Gebrauch gut umzuschütteln.

**Lotio discutiens.** Zertheilendes Waschmittel.

1 Unze Salmiak wird in 8 Unzen Essig gelöst und 1 Unze Kamphergeist hinzugesetzt.

**Lotio emolliens et anodyna.** Erweichendes und schmerzstillendes Waschmittel.

2 Unzen Altheewurzel werden in drei mit Wasser gefüllten Flaschen gekocht und zu der Colatur 2 Unzen safranhaltige Opiumtinctur hinzugesetzt.

**Lotio refrigerans.** Kühlendes Waschmittel.

Je 1 Unze Salmiak und Salpeter werden in 16 Unzen Wasser aufgelöst. Ist gleich nach der Auflösung anzuwenden.

**Magnesia usta.** Gebrannte Bitter- oder Talkerde.

(*Magnesia calcinata.* Calcinirte Magnesia.)

Kohlensaure Bittererde lasse man in einem bedeckten Tiegel so lange glühen, bis eine befeuchtete Probe nicht

mehr mit Säuren aufbraust und bewahrt sie dann in kleinen Gläsern auf. Sie sei rein weiss.

**Mel depuratum.** Gereinigter Honig.

(*Mel despumatum.* Abgeschäumter oder abgekklärter Honig.)

16 Pfund gemeiner Honig werden mit 8 Pfund Regenwasser in einem zinnernen Gefässe gekocht und der auf der Oberfläche entstehende Schaum abgenommen. Die Flüssigkeit wird dann durch ein Tuch geseiht und zur Syrupsconsistenz eingedampft.

**Mel Mercurialis annuae.** Binglekrauthonig.

Gereinigter Binglekrautsaft und Honig, gleiche Theile, werden gemischt, zur Syrupsdicke eingekocht und colirt.

**Mel rosatum.** Rosenhonig.

8 Unzen getrocknete Centifolienrosenblätter werden mit 4 Pfund heissem Wasser eine Nacht hindurch macerirt, colirt und mit 8 Pfund gereinigtem Honig zur Syrupsconsistenz eingedickt.

**Mixtura Ammoniaci hydrochlorati.** Salzsäure Ammoniakmixture.

(*Mixtura salis ammoniaci.*)

2 Drachmen Salmiak werden in 8 Unzen Wasser aufgelöst und 3 Drachmen Lakritzensaftauflösung hinzugesetzt.

**Mixtura Ammoniaci hydrochlorati cum Rheo.** Salzsäure Ammoniakmixture mit Rhabarber.

2 Drachmen Salmiak werden in 8 Unzen Wasser aufgelöst und  $\frac{1}{2}$  Unze Rhabarbertinctur hinzugesetzt.

**Mixtura obstipans.** Verstopfende Mixture.

Je  $\frac{1}{2}$  Unze pulverisirte Kreide und arabischer Gummischleim werden mit 8 Unzen Wasser innigst durch Umschütteln vermischt.

**Mixtura obstipans cum Opio.** Verstopfende Mixture mit Opium.

8 Unzen verstopfende Mixture und  $\frac{1}{2}$  Drachme Opiumtinctur werden gemischt.



**Mixtura sulphurica acida.** Saure schwefelsaure Mixtur.

(*Loco Elixir acidum Halleri.* Anstatt Hallers saures Elixir.)

3 Unzen höchstrectificirter Weingeist werden allmählig mit 1 Unze rectificirter Schwefelsäure vermischt und in einem mit Glasstöpsel verschlossenen Gefässe aufbewahrt. Sie sei klar und farblos. Spec. Gewicht = 1,005 — 1,010.

**Mixtura vulneraria acida.** Saure Wundmixture.

(*Aqua vulneraria Thedenii.* Thedens Wundwasser.)

3 Pfd. roher Essig, 1½ Pfd. rectificirter Weingeist, 6 Unzen verdünnte Schwefelsäure und 1 Pfd. gereinigter Honig werden gemischt und filtrirt. Sie sei klar, gelb und mit der Zeit braun werdend.

**Morphium.** Morphinum.

(*Morphina.* Morphin.)

4 Unzen grob gestossenes Opium werden mit kaltem Wasser (der dreifachen Menge) macerirt; die Flüssigkeit wird von dem Rückstand durch Auspressen getrennt und kalt mit ½ Unze doppelt kohlensaurem Kali bis zur völligen Lösung gemischt; dann filtrirt man die Flüssigkeit, kocht dieselbe, bis keine Kohlensäure mehr entwickelt wird, und lässt sie 24 Stunden stehen, damit sich das Morphinum durch Krystallisation ausscheide. Die Krystalle werden gesammelt, mit etwas heissem Wasser abgewaschen und getrocknet. 1 Unze dieses gefärbten Morphiums wird in 8 Unzen destillirten Wassers mit Hülfe einiger Tropfen Schwefelsäure aufgelöst, die Lösung mit 2 Unzen höchstrectificirtem Weingeiste verdünnt und soviel Aetzammoniumflüssigkeit zugesetzt, dass die Flüssigkeit etwas alkalisch reagirt. Man lässt nun dieselbe stehen, damit sich Krystalle bilden, welche derselben Operation nochmals unterworfen werden, sobald sie nicht weiss genug erscheinen. Es bildet farblose, glänzende, nadelförmige Prismen, ist geruchlos und schmeckt sehr bitter.

**Morphium aceticum.** Essigsames Morphinum.

(*Acetas morphii s. morphicus.*)

Reines Morphinum wird in Wasser gelöst, die Lösung mit Essigsäure gesättigt und die klare Lösung bis zur Krystallisation abgedampft. Die erhaltenen Krystalle werden gesammelt, getrocknet, zerrieben und in einem gut verschlossenen Glase aufbewahrt. Es ist weisslich und schmeckt sehr bitter.

**Morphium sulphuricum.** Schwefelsaures Morphinum.

Wird mittels Schwefelsäure wie *Morphium aceticum* bereitet. Es bildet weisse, nadelförmige Prismen und schmeckt bitter.

**Mucilago Gummi arabici.** Arabischer Gummischleim.

1 Theil pulverisirtes arabisches Gummi und 2 Theile destillirten Wassers werden durch Reiben zu einem Schleime vereinigt und colirt. Ist *ex tempore* zu bereiten.

**Mucilago Gummi Tragacanthae.** Traganthgummischleim.

4 Gran pulverisirter Traganthgummi und 1 Gran arabisches Gummi werden mit 1 Unze destillirtem Wasser zusammengerieben. Ist *ex tempore* zu bereiten.

**Macilago seminum Cydoniorum.** Quittenschleim.

1 Drachme Quittenkerne wird mit 10 Unzen Rosenwasser übergossen, unter öfterem Umrühren einige Stunden stehen gelassen und colirt. Ist *ex tempore* zu bereiten.

**Natrium sulphuratum.** Schwefelnatrium.

(*Natrium sulphuratum. Hepar sulphuris natrium.*)

Schwefelblumen und 7 Theile reines kohlen-saures Natron, völlig trocken, werden gemengt und in einem geräumigen zuge-deckten eisernen oder irdenen Tiegel bei gelindem Feuer erhitzt, bis die Masse ruhig schmilzt, die man dann in einem mit Mandelöl ausgestrichenen eisernen Mörser ausgiesst, nach dem Erkalten gröblich pulverisirt und sogleich in Gläser verschliesst.

**Natrum carbonicum depuratum.** Gereinigtes kohlen-saures Natron.

Käufliches kohlen-saures Natron wird in destillirtem Wasser gelöst, die Lösung filtrirt, zur Krystallisation abgedampft, und unter fortwährendem Umschütteln krystallisirt, so dass nur kleine Krystalle entstehen, die mit destillirtem Wasser abgewaschen und getrocknet werden.

**Natrum chloricum.** Chlornatron.

(*Natrium muriaticum hyperoxygenatum.*)

2 $\frac{1}{2}$  Unzen Weinstein-säure werden in 2 Pfd. kochendem destillirtem Wasser gelöst und genau durch kohlen-saures Natron

gesättigt. Der Lösung füge man noch  $2\frac{1}{2}$  Unzen Weinstein säure zu und vermische sie dann kochend mit einer ebenfalls kochenden Lösung von 4 Unzen 15 Gran chlorsaurem Kali in 16 Unzen Wasser. Nach dem Erkalten filtrirt man den abgeschiedenen Weinstein ab und verdampft die Flüssigkeit zur Krystallisation. Es bildet rhomboidische, weisse Krystalle.

**Natrum nitricum depuratum.** Gereinigtes salpetersaures Natron.

Rohes salpetersaures Natron wird in  $1\frac{1}{2}$  Theil Wasser gelöst und zur Krystallisation gebracht, wobei man die letzte Mutterlauge weggiess. Es bildet cubisch-rhomboidische, farblose, an der Luft feucht werdende Krystalle.

**Natrum phosphoricum.** Phosphorsaures Natron.

Phosphorsäure wird mit kohlen saurem Natron gesättigt, und dann noch  $\frac{1}{32}$  Theil kohlen saures Natron zugesetzt. Die Flüssigkeit wird filtrirt und zur Krystallisation abgedampft, bis ein Tropfen auf kaltem Stein erstarrt. Es bildet an der Luft fatiscirende, rhombisch-prismatische, salzig, kühlend schmeckende Krystalle

**Natrum sulphuricum depuratum.** Gereinigtes schwefelsaures Natron.

(*Sal mirabile Glauberi depuratum.*)

Käufliches schwefelsaures Natron wird in einem zinnernen Gefässe in 2 Theilen heissen Wassers gelöst, die Lösung durch Fliesspapier filtrirt und an einem kalten Orte unter häufigem Umrühren krystallisirt. Die Krystalle werden getrocknet.

**Natrum sulphuricum siccum s. dilapsum.** Getrocknetes oder verwittertes schwefelsaures Natron.

Krystallisirtes schwefelsaures Natron wird an trockener, warmer Luft stehen gelassen, bis es in ein weisses Pulver zerfallen ist.

**Oleum Absinthii aethereum.** Aetherisches Wermuthöl.

12 Pfd. im Juni gesammelter, blühender, mässig getrockneter Wermuth werden in einer Destillirblase mit 96 Pfund Wasser übergossen und über freiem Feuer unter stetem Kochen destillirt,

so lange noch mit dem Wasser Oel in die vorgelegte Florentiner Flasche übergeht. Man sondert dann das Oel ab, das Wasser aber wird mit neuem Kraute wieder destillirt und so lange, bis die verlangte Oelmenge gewonnen ist. Es ist bräunlichgrün, im Lichte braun, dicklich. Spec. Gew. = 0,96.

**Oleum Absinthii coctum s. infusum.** Gekochtes oder aufgegossenes Wermuthöl.

$\frac{1}{2}$  Pfd. zerschnittener trockener Wermuth wird mit 4 Unzen höchstrectificirtem Weingeist zusammengestossen, dann mit 4 Pfd. Rübsenöl 12 Stunden lang im verschlossenen Gefässe digerirt, bis zur Entweichung alles Weingeistes und aller wässrigen Theile gekocht, filtrirt und ausgepresst.

**Oleum acutum.** Scharfes Oel.

Je 1 Unze ätherisches Wachholderholzöl, Leinöl und Terpenthinöl werden gemischt und 6 Drachmen englische Schwefelsäure nach und nach hinzugethan.

**Oleum Amygdalarum expressum.** Ausgepresstes Mandelöl.

Frische, nicht ranzige, süsse Mandeln werden abgewischt, zerstoßen und in einem hanfenen Presssacke zwischen erwärmten eisernen Platten in der Schraubenpresse ausgepresst, das erhaltene Oel aber durch Absetzenlassen geklärt. Es ist klar, gelblich, vom Geruch und Geschmack der süßen Mandeln. Spec. Gewicht = 0,914 — 0,920.

**Oleum animale aethereum.** Aetherisches Thieröl.

(*Oleum animale Dippelii.*)

Stinkendes Thieröl wird aus einer Glasretorte im Sandbade vorsichtig rectificirt, das Destillat nochmals mit seinem 4fachen Gewichte Wasser destillirt und so fort, bis das Oel wasserklar erscheint. Es wird dann in kleinen Fläschchen unter Wasser aufbewahrt. Es sei klar, farblos, von sehr starkem brenzlichem Geruche. Spec. Gewicht = 0,750.

**Oleum Anisi aethereum.** Aetherisches Anisöl.

Wird aus Anissamen wie *Oleum Absinthii aethereum* bereitet. Es ist strohgelb und erstarrt in der Kälte. Spec. Gew. = 0,97 — 0,98.

**Oleum anthelminticum Chaberti.** Chaberts Wurmöl.

1 Unze stinkendes Thieröl und 3 Unzen Terpenthinöl digerirt man 3 Tage und destillirt dann im Sandbade, so dass der vierte Theil zurückbleibt. Ist in Gläsern von 1 oder  $\frac{1}{2}$  Unze im Dunkeln zu bewahren; die Gläser sind mit Schweinsblase zu verbinden. Es ist gelblich, mit der Zeit bräunlich werdend.

**Oleum Asphalti.** Asphaltöl.

1 Pfd. gepulverter Asphalt wird mit  $1\frac{1}{2}$  Pfd. ausgewaschenem Sande vermischt und aus einer Glasretorte bis zur Trockne oder so lange flüchtige Theile übergehen destillirt und das erhaltene Oel nochmals mit Wasser rectificirt. Es ist gelblich und riecht empyreumatisch-bituminös.

**Oleum Belladonnae coctum s. infusum.** Gekochtes oder aufgegossenes Tollkirschenblätteröl.

Wird aus Tollkirschenblätter wie *Oleum Absinthii coctum* bereitet.

**Oleum Betulae artificiale.** Künstliches Birkenöl.

2 Drachmen Kreosot, 1 Unze stinkendes Thieröl und  $\frac{1}{2}$  Unze Rübsenöl werden gemischt.

**Oleum camphoratum.** Kampheröl.

1 Unze zerriebener Kampher wird in 1 Pfd. Rübsenöl gelöst.

**Oleum Cantharidum infusum.** Aufgegossenes Spanischfliegenöl.

4 Unzen zerstoßene spanische Fliegen werden mit 2 Unzen Weingeist und 1 Pfd. Rübsenöl 24 Stunden digerirt, hierauf durch dichte Leinwand colirt. Das Oel wird behutsam aufbewahrt.

**Oleum Carvi aethereum.** Aetherisches Kümmelöl.

Wird aus Kümmelsamen wie *Oleum Absinthii aethereum* bereitet. Es ist farblos und sehr flüchtig. Spec. Gew. = 0,91—0,95.

**Oleum Cerac.** Wachsöl.

Geschabtes gelbes Wachs und gepulverter gebrannter Kalk, von jedem 1 Pfund, werden destillirt, so lange flüchtige Theile übergehen; das erhaltene Oel wird über  $\frac{1}{2}$  Pfd. gebranntem

Kalk rectificirt. Es sei klar, fast farblos, unangenehm empyreumatisch riechend und schmeckend.

**Oleum Chamomillae aethereum.** Aetherisches Kamillenöl.

30 Pfund mässig getrocknete Kamillenblumen werden nebst  $\frac{1}{2}$  Unze Citronenöl und hinreichendem Wasser destillirt und das Oel vom Destillate getrennt. Es ist dunkelblau und dicklich. Spec. Gew. = 0,92.

**Oleum Chamomillae coctum s. infusum.** Gekochtes oder aufgegossenes Kamillenöl.

Wird aus gemeinen Kamillenblumen wie *Oleum coctum Absinthii* bereitet.

**Oleum Colocynthidis.** Coloquinthenöl.

Je 4 Unzen Wermuth und Raute, 2 Unzen Coloquinthen und 1 Unze schwarze Nieswurzel werden zerschnitten und zerstoßen, mit 8 Unzen rectificirtem Weingeist eine Nacht hindurch digerirt, dann mit 4 Pfd. Rübsenöl bei gelindem Feuer bis zur Verdampfung der Feuchtigkeit gekocht und endlich colirt.

**Oleum e septem partibus.** Oel aus sieben Theilen.

Gekochtes Wermuthöl, gekochtes Kamillenöl, gekochtes Johannisblumenöl, gekochtes Bilsenkrautöl, Regenwürmeröl, Steinöl und Ziegelsteinöl, von jedem 1 Unze, werden gemischt.

**Oleum Hyoseyami camphoratum.** Kampherhaltiges Bilsenkrautöl.

1 Unze zerriebener Kampher wird in 1 Pfd. gekochtem Bilsenkrautöl gelöst.

**Oleum Hyoseyami coctum s. infusum.** Gekochtes oder aufgegossenes Bilsenkrautöl.

Wird aus Bilsenblätter wie *Oleum Absinthii coctum* bereitet.

**Oleum Hyperici coctum s. infusum.** Gekochtes oder aufgegossenes Johannisblumenöl.

Wird aus Johannisblumen wie *Oleum Absinthii coctum* bereitet, aber mit etwas Alkanna roth gefärbt.

**Oleum Juniperi ligni aethereum.** Aetherisches Wachholderholzöl.

Wird aus Wachholderholz wie *Oleum Absinthii aethereum* bereitet.

**Oleum Lini sulphuratum.** Geschwefeltes Leinöl.

(*Balsamum Sulphuris simplex.* Einfacher Schwefelbalsam.)

4 Theile Leinöl werden in einem eisernen oder glasirten irdenen Gefäße erhitzt, allmählig 1 Theil gewaschene und völlig trockne Schwefelblumen hineingetragen und erhitzt bis die Masse braunroth und von dünner Honigconsistenz ist, dann sogleich ausgegossen. Es riecht unangenehm und schmeckt scharf.

**Oleum Lumbricorum.** Regenwürmeröl.

Regenwürmer werden in Wein getödtet, mit 2 Theilen Rübsenöl digerirt und gepresst. Oder nach älterer Vorschrift: Regenwürmer werden in einer Flasche verstopft, in Brodteig gebacken; die erhaltene Flüssigkeit wird filtrirt.

**Oleum Majoranae aethereum.** Aetherisches Majoranöl.

Wird aus Majoran wie *Oleum Absinthii aethereum* bereitet. Es ist gelblich. Spec. Gewicht = 0,93—094.

**Oleum Menthae crispae coctum s. infusum.** Gekochtes oder aufgegossenes Krauseminzöl.

Wird aus Krauseminze wie *Oleum Absinthii coctum* bereitet.

**Oleum Menthae piperitae aethereum.** Aetherisches Pfefferminzöl.

Wird aus Pfefferminze wie *Oleum Absinthii aethereum* bereitet. Es ist farblos, sehr flüssig und von starkem Geruch. Spec. Gewicht 0,909—0,92.

**Oleum mucilaginum.** Schleimöl.

Je 1 Theil Bockshornsamen, Leinsamen und Altheewurzel werden zerstoßen, mit 10 Theilen Wasser aufgegossen, bei gelinder Wärme 24 Stunden hindurch digerirt, hierauf durch Auspressen colirt. Die colirte Flüssigkeit wird mit 2 Theilen Olivenöl bei gelinder Wärme bis zur Verdampfung



der Feuchtigkeit gekocht, filtrirt und in steinernen oder gläsernen Flaschen zum Gebrauche aufbewahrt.

### **Oleum nigrum.** Schwarzes Oel.

Zu 1 Unze Olivenöl und 2 Unzen Terpenthinöl werden allmählig 6 Drachmen concentrirte Schwefelsäure gemischt.

### **Oleum Ovorum.** Eieröl.

Hartgekochte Eidotter werden in einem eisernen Kessel mit einem Holzpistill bei gelinder Wärme gerieben, bis sie sich zu bräunen anfangen und zwischen den Fingern gedrückt Oel von sich geben. Dann presst man sie in einem Leinensäckchen zwischen erwärmten Platten aus und bewahrt das filtrirte Oel in kleinen Gläsern auf. Es ist in der Kälte dick, undurchsichtig, orange- oder eigelb, in der Wärme flüssig und milde schmeckend.

### **Oleum phosphoratum.** Phosphoröl.

(*Linimentum phosphoratum.*)

10 Gran Phosphor, 1 Scrupel zerriebener Kampher und 1 Unze Rübsenöl werden in eine Flasche gebracht, die man in heisses Wasser taucht bis der Phosphor schmilzt und dann gehörig umschüttelt. Nach dem Erkalten wird das Oel vom ungelösten Phosphor vorsichtig abgossen. Ist *ex tempore* zu bereiten.

### **Oleum Rosarum pressum.** Gepresstes Rosenöl.

Centifolienrosenblätter werden im Mörser zerstoßen, mit ihrem vierfachen Gewichte Olivenöl 3 Tage lang unter öfterem Umrühren macerirt, dann colirt und ausgepresst, der Rosenblätterrückstand noch zweimal ebenso behandelt, dann das ganze Oel filtrirt und kühl aufbewahrt.

### **Oleum Sabinæ aethereum.** Aetherisches Sadebaumöl.

Wird aus dem Sadebaumkraut wie *Oleum Absinthii aethereum* bereitet. Es ist blassgelb und sehr flüssig. Spec. Gew. = 0,92.

### **Oleum Saturni.** Bleiöl.

(*Balsamum Saturni.* Bleibalsam.)

2 Theile pulverisirter Bleizucker werden mit 4 Theilen Terpenthinöl bei gelinder Wärme digerirt bis das Oel eine rothe Farbe zeigt.

**Oleum Sinapis aethereum.** Aetherisches Senföl.

5 Pfund pulverisirter schwarzer Senfsamen werden mit etwas kaltem Wasser zu einem dünnen Brei gemacht, in einem verschlossenen Glase 24 Stunden hingestellt, dann mit 30 Pfund Wasser destillirt, bis 3—4 Pfd. übergegangen sind. Das Oel wird dann von dem Destillate getrennt und die Destillation mit neuen Quantitäten Senfsamen wiederholt, bis die gewünschte Menge Oel erhalten ist. Ist ein Dampfapparat vorhanden, so geschieht die Destillation am Besten in diesem. Es ist gelblich, röthet die Haut schnell und hat einen sehr durchdringenden, zu Thränen reizenden Geruch. Spec. Gewicht = 1,038.

**Oleum Tanacetii aethereum.** Aetherisches Rainfarrnöl.

Wird aus frischen Rainfarrnblumen wie *Oleum Absinthii aethereum* bereitet. Es ist hellgelb und schmeckt scharf, bitter. Spec. Gew. = 0,932—0,946.

**Oleum Terebinthinae camphoratum.** Kampherhaltiges Terpenthinöl.

1 Theil Kampher wird in 4 Theilen Terpenthinöl gelöst.

**Oleum Terebinthinae compositum.** Zusammengesetztes Terpenthinöl.

Terpenthinöl, 4 Unzen, Wachholderholzöl, gekochtes Johannisblumen-, Stein- und Bernsteinöl, von jedem  $\frac{1}{2}$  Unze, werden gemischt.

**Oleum Terebinthinae sulphuratum.** Geschwefeltes Terpenthinöl.

(*Balsamum Sulphuris terebinthinatum.* Schwefel-terpenthinbalsam.)

1 Theil geschwefeltes Leinöl und 3 Theile Terpenthinöl werden gemischt.

**Oxyratum compositum.** Zusammengesetztes Oxykrat.

2 Pfd. einfaches Oxykrat werden mit 2 Unzen Kampher-spiritus gemischt.

**Oxyratum simplex.** Einfaches Oxykrat.

1 Unze pulverisirter Salmiak wird in je 1 Pfund rohen Essig und Quellwasser aufgelöst.

**Oxymel Aeruginis.** Grünspan-sauerhonig.

(*Linimentum Aeruginis. Loco Unguenti aegyptiaci.*)

3 Unzen pulverisirter Grünspan werden mit 2 Pfund Weinessig bis auf 10 Unzen eingekocht, dann filtrirt, mit 2 Pfd. gereinigtem Honig versetzt und auf 2 Pfd. abgeraucht. Er ist hell, rothbraun, von metallischem Essig- und Honiggeruch und darf nicht lange aufbewahrt werden.

**Oxymel scilliticum.** Meerzwiebelsauerhonig.

1 Pfd. Meerzwiebeleessig und 2 Pfd. gereinigter Honig werden in einem zinnernen Kessel zur Honigconsistenz eingekocht. Er sei klar, braun, von scharfem Geschmacke und nicht brenzlich.

**Oxymel simplex.** Einfacher Sauerhonig.

1 Pfd. Weinessig und 2 Pfd. gereinigter Honig werden in einem zinnernen Gefässe bis zur Honigconsistenz eingekocht. Er sei klar, gelblich und nicht brenzlich.

**Pilulae aloëticae.** Aloëpillen.

1½ Unze pulverisirte Aloë werden mit ½ Unze grüner Seife zu einer Pillenmasse gemacht.

**Pilulae arsenicales.** Arsenikpillen.

40 Gran sehr fein pulverisirter weisser Arsenik, je 2 Unzen Calmuswurzel- und Wachholderbeerpulver, 12 Drachmen Roggenkleie werden mit der nöthigen Menge Wassers aufs genaueste gemischt und 4 Pillen daraus bereitet. Sie sind vorsichtig aufzubewahren und einem Pferde ist Früh und Abends eine Pille zu geben.

**Pilulae bechicae pro canibus.** Brust- oder hustenstillende Pillen für Hunde.

Aus 1 Drachme mineralischem Kermes, 1½ Drachme pulverisirtem Opium und 1 Unze pulverisirtem Zucker werden mit 1½ Unze frischer Butter Pillen bereitet.

**Pilulae contra febrem.** Fieberpillen.

Man mische je ½ Drache Brechweinstein und Kampher mit 2 Drachmen Salpeter und mache sie mit 1½ Drachmen Leinmehl und der genügenden Menge Wassers zur Pillenmasse.

**Pilulae Hydrargyri bichlorati corrosivi.** Pillen von ätzendem Doppel-Chlorquecksilber oder Sublimatpillen.

Man mische 10 Gran Sublimat, die zuvor in 1 Unze destillirtem Wasser gelöst worden sind, mit 1 Unze pulverisirtem Schierling und  $\frac{1}{2}$  Unze Leinsamenmehl und mache daraus mit der nöthigen Menge Wassers eine Pillenmasse aus der 4 Pillen formirt werden.

**Pilulae laxativae.** Abführende Pillen.

20 Gran Aloë, 5 Gran feingeriebener Calomel und 10 Gran weisse Seife werden zu einer Pillenmasse gemischt und daraus 3 Pillen bereitet, die man mit Altheewurzelpulver bestreut.

**Pilulae purgantes pro canibus.** Laxirpillen für Hunde.

Man mische je 2 Drachmen pulverisirte Rhabarber und pulverisirte Jalape mit Kreuzbeerensyrup, so viel als nöthig ist zur Bildung einer Pillenmasse aus der 25 Pillen formirt werden.

**Pilulae Strychnii.** Strychninpillen.

30 Gran reines Strychnin, 3 Unzen pulverisirter stinkender Asant und 1 Unze pulverisirte Calmuswurzel werden mit der nöthigen Menge gemeinen Syrups zur Pillenmasse gemacht und aus dieser 30 Pillen gebildet.

**Plumbum jodatum.** Jodblei.

Man löst 1 Unze essigsaures Blei in 10 Unzen Wasser und fügt eine Lösung von  $7\frac{1}{2}$  Drachmen Jodkalium in 15 Unzen Wasser hinzu; der Niederschlag wird abfiltrirt, mit kaltem Wasser abgewaschen und im Dunkeln getrocknet. Es bildet ein gelbes, glänzendes Pulver.

**Plumbum tannicum.** Gerbstoffblei.

*(Plumbum scytodepsicum. Unguentum plumbi scytodepsici s. ad decubitus Autenriethii.)*

2 Unzen Eichenrinde werden mit 16 Unzen Wasser zur Hälfte eingekocht und die Abkochung mit Bleiessig versetzt, so lange noch ein leberbrauner Niederschlag entsteht. Dieser wird abgeschieden, mit Wasser abgewaschen, noch feucht in einen Topf gethan, mit 2 Drachmen höchstrectificirtem Weingeist versetzt und so dispensirt. Ist *ex tempore* zu bereiten.

**Potio adstringens.** Zusammenziehender Trank.

2 Unzen Chinawurzel und 1 Unze Catechu werden mit 4 Pfund Wasser gekocht, in der colirten Abkochung werden 3 Drachmen Alaun, 2 Unzen arabisches Gummi und 4 Unzen Honig aufgelöst und zu der Lösung 4 Drachmen Hallers saures Elixir und 1 Pfd. rother Wein gemischt.

**Potio amara.** Bitterer Trank.

2 Unzen Enzianwurzel, 1 Unze Tausendgüldenkraut und  $\frac{1}{2}$  Unze Wermuth werden mit 3 Pfd. Wasser bis auf 1 Pfd. eingekocht und colirt.

**Potio antispasmodica (Pharmacopoeae veterinariae Londinensis).** Krampfstillender Trank der Londoner Veterinair-Pharmacopöe.

2 Unzen Salpeteräthergeist, 1 Unze Opiumtinctur und 4 Unzen Aloësolution ( $\frac{1}{2}$  Unze Aloë enthaltend) werden gemischt.

**Potio bechica.** Hustenstillender Brusttrank.

Je 1 Unze Veilchen-, Huflattig, Katzenpfötchen- und Altheeblüthen werden mit 2 Pfd. kochendem Wasser infundirt, colirt und zu der Colatur  $2\frac{1}{2}$  Unzen arabisches Gummi und 4 Unzen Honig hinzugesetzt.

**Potio bechico-incisiva.** Auflösender Brusttrank.

Je 2 Unzen Gundermannkraut und Altheeblüthen werden mit 3 Pfd. kochendem Wasser aufgegossen, colirt und der Colatur 1 Unze Mineralkermes, die mit 6 Unzen Honig innig vermischt ist, zugefügt.

**Potio carminativa.** Blähungtreibender Trank.

2 Unzen Kamillen und  $1\frac{1}{2}$  Unze Anis werden mit 4 Pfd. kochendem Wasser infundirt, colirt und zu der Colatur 2 Unzen Schwefeläther hinzugesetzt. In 2 Gaben für Pferde; Rinder erhalten das Doppelte.

**Potio contra meteorisationes Viramondi.** Viramond's Trank gegen Aufblähungen oder Trommelsucht.

6 Drachmen flüssiges Laudanum, 2 Drachmen in Aether aufgelöster Kampher, je 4 Unzen Pomeranzenblüthenwasser

und Olivenöl werden gemischt und dem Thiere, nachdem es zuvor 1—2 Pfd. Olivenöl verschluckt hat in einer mit Wachholderbeerendecoct gefüllten Flasche gegeben.

**Potio diaphoretica.** Schweisstreibender Trank.

Nachdem man 2 Drachmen Kampher mit einigen Tropfen Alkohol zu Pulver zerrieben und mit 1 Unze pulverisirtem kohlensaurem Ammonium verbunden, vermische man das Gemenge mit 3 Unzen Theriak, worauf das Ganze mit 3 Pfund Wein dünnflüssig gemacht wird. In je 2 Gaben zu geben.

**Potio diuretica.** Harntreibender Trank.

2 Drachmen Terpenthin reibe man in einem Marmormörser unter allmählichem Hinzuthun von 3 Eierdottern bis sie damit innig gemischt sind und füge alsdann 4 Pfd. Wasser hinzu.

**Potio diuretico-lenitiva.** Lindernder und harntreibender Trank.

Man koche  $\frac{1}{2}$  Unze Leinsamen mit 4 Pfd. Wasser, colire und setze der Colatur 2 Unzen gereinigten Salpeter und 4 Unzen Honig zu.

**Potio diuretico-temperans.** Niederschlagender und harntreibender Trank.

Man mische 2 Unzen gereinigten Salpeter, 2 Unzen Honig und 4 Pfd. Wasser und setze soviel Schwefelsäure hinzu, dass die Mischung einen angenehm-säuerlichen Geschmack erhält. Ist in 3 Gaben zu geben.

**Potio irritans Magendici.** Magendie's reizender Trank.

Man nehme 1 Gran ganz reines Strychnin und löse es auf in 2 Unzen destillirtem Wasser, worin sich 2 Tropfen Essigsäure eingetröpfelt befinden. In dieser Solution löse noch 2 Drachmen weissen Zucker auf. Das 8—12fache davon dem Thiere zu geben.

**Potio leniens s. demulcens.** Lindernder Trank.

Man koche 2 Unzen Altheewurzel und 1 Unze Leinsamen mit 5 Pfd. Wasser, infundire mit dieser Abkochung 1 Unze Süssholz und colire.

**Potio leniens et sedans.** Lindernder und niederschlagender, beruhigender Trank.

6 Stück Mohnköpfe werden mit der zur Colatur von 2 Pfd. hinlänglichen Menge Wassers gekocht, colirt und 1 Unze pulverisirtes arabisches Gummi und je 4 Unzen Olivenöl und Honig zugesetzt.

**Potio purgans cum Tartaro stibiato.** Purgirtrank mit Brechweinstein.

4 Unzen schwefelsaure Magnesia, 36 Gran Brechweinstein und 2 Unzen Honig werden in der hinlänglichen Menge Wassers gelöst.

**Potio purgans drastica.** Drastischer Purgirtrank.

1 Unze pulverisirte Aloë und 3 Unzen schwefelsaure Magnesia werden in 2 Pfd. Wasser aufgelöst und 4 Unzen Honig zugesetzt. Dem Thiere auf einmal zu geben.

**Potio purgans lenitiva s. minorativa.** Gelind laxirender Trank.

1 Unze Sennesblätter werden mit 3 Pfd. Wasser gekocht, colirt und in der Colatur 5 Unzen schwefelsaures Natron aufgelöst. Dem Thiere auf einmal zu geben.

**Potio stomachica.** Magenstärkender Trank.

2 Pfund rother Wein,  $\frac{1}{2}$  Unze Wachholdermus und 2 Unzen Theriak werden gemischt. Dem Thiere auf einmal zu geben.

**Potio stomachica et carminativa.** Magenstärkender und blähungtreibender Trank.

2 Pfund Wein, je 2 Unzen Honig und Schwefeläther werden gemischt. Dem Thiere auf einmal zu geben.

**Potio temperans.** Niederschlagender Trank.

Man koche je 2 Unzen Altheewurzel und Gerstengraupen mit der nöthigen Menge Wassers, bis dass 3 Pfd. übrig bleiben. Am Ende der Kochung thue man 2 Unzen Lindenblüthen hinzu, lasse das Ganze in einem gut verschlossenen Gefässe eine kurze



Zeit aufwallen, colire und füge der colirten Flüssigkeit 2 Unzen Meerzwiebelsauerhonig bei.

**Potio vermifuga.** Wurmtreibender Trank.

2 Unzen Farnkrautwurzel und 1 Unze Baldrianwurzel koche man mit 4 Pfd. Wasser zur Hälfte ein, mische der colirten Abkochung 1 Unze brenzliches Oel, das zuvor mit 2 Eidotter verrieben worden, sowie 2 Unzen Honig zu.

**Pulpa Cassiae.** Cassienmus.

Das natürliche, aus den Früchten der Röhrencassie mit den Kernen herausgenommene Cassienmark wird mit heissem Wasser verdünnt, durch ein Haarsieb gedrückt, in einem zinnernen Gefässe zur Honigconsistenz eingedickt, zu jedem Pfunde des natürlichen Marks 2 Unzen Zucker zugesetzt und endlich zur Musconsistenz abgedampft.

**Pulpa Tamarindorum.** Tamarindenmus.

Wird aus den Tamarinden wie *Pulpa Cassiae* bereitet.

**Pulvis absorbens.** Absorbirendes oder Säure tilgendes Pulver.

8 Unzen gebranntes Hirschhorn, 4 Unzen kohlen-saure Magnesia und 10 Unzen pulverisirte Rhabarber werden gemischt und zu einem sehr feinen Pulver zerrieben. Die Gabe ist 1—2 Unzen.

**Pulvis ad castrationem.** Pulver zum Castriren.

4 Unzen schwefelsaures Kupfer, je 1 Unze rother Bolus und arabisches Gummi, allerseits pulverisirt, werden gemischt.

**Pulvis ad circumcisionem.** Pulver zur Beschneidung.

Je 1 Unze Kino und Colophonium, 1½ Unzen Senegal-gummi, allerseits pulverisirt, werden gemischt.

**Pulvis adstringen exsiccans Bracy-Clarkii.** Bracy-Clark's austrocknendes adstringirendes Pulver.

Schwefelsaures Zink, weisser Pfeffer und schwach-calcinirte Kreide, sämmtlich pulverisirt und von jedem gleich-viel, werden gemischt.

**Pulvis aërophorus e Kali sulphurico.** Brausepulver aus schwefelsaurem Kali.

$\frac{1}{2}$  Unze doppeltkohlensaures Natron und 1 Unze saures schwefelsaures Kali werden nur beim Gebrauche gemischt und trocken angewendet.

**Pulvis aërophorus e Tartaro.** Brausepulver aus Weinstein.

$\frac{1}{2}$  Unze doppeltkohlensaures Natron und 1 Unze Cremor tartari werden nur beim Gebrauche gemischt und im trockenen Zustande angewendet.

**Pulvis Aluminis compositus Mortoni.** Morton's zusammengesetztes Alaunpulver.

Gebrannter Alaun, gebrannter Eisenvitriol und Myrrhenpulver, von jedem gleichviel, werden gemischt.

**Pulvis anticatarrhalis.** Catarrhpulver.

1 Unze Salmiak, je 2 Unzen Alantwurzel und Bockshornsamen, sämmtlich gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis antipasmoticus.** Krampfstillendes Pulver.

8 Unzen Baldrianwurzel, je 1 Unze Opium und Kampher, sämmtlich pulverisirt, werden gemischt und vor der Berührung der Luft gesichert aufbewahrt. Die Gabe ist  $1\frac{1}{2}$  — 2 Unzen.

**Pulvis Ari compositus.** Zusammengesetztes Aronswurzelpulver.

2 Unzen Aronswurzel, je 1 Unze Calmus- und Bibernellwurzel,  $\frac{1}{2}$  Unze präparirte Austerschalen, 3 Drachmen Zimmtcassie und 2 Drachmen zerfallenes kohlensaures Natron, insgesamt pulverisirt werden gemischt.

**Pulvis aromaticus.** Gewürzpulver.

3 Unzen Zimmtcassie, je 2 Unzen Calmus-, Galgant-, Enzian-, Zittwer- und Ingwerwurzel, je 1 Unze Gewürznelken, Muskatennüsse und schwarzer Pfeffer werden im gepulverten Zustande gemischt.

**Pulvis arsenicalis Rousseloti.** Rousselot's Arsenikpulver.

16 Theile Drachenblut, 8 Theile Zinnober und 1 Theil weisser Arsenik sind im gepulverten Zustande nur erst bei

der Anwendung in einem gläsernen Mörser aufs Innigste mit einander zu vermischen.

**Pulvis Asae foetidae compositus.** Zusammengesetztes Stinkasantpulver.

2 Unzen Stinkasant, 6 Unzen kohlen-saures Natron und 8 Unzen Salpeter, sämmtlich gröblich gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis Asae foetidae cum Natro sulphurico.** Stinkasantpulver mit schwefelsaurem Natron.

2 Drachmen Stinkasant und 2 Unzen schwefelsaures Natron, beiderseits pulverisirt, werden gemischt.

**Pulvis causticus fratri Cosmei.** Frère Cosme'sches Aetzpulver.

2 Scrupel pulverisirter weisser Arsenik, 2 Drachmen pulverisirter künstlicher Zinnober, 12 Gran Drachenblutpulver und 8 Gran Asche von gebrannten alten Sohlen werden durch Reiben aufs Genaueste gemischt.

**Pulvis causticus Viennensis.** Wiener Aetzpulver.

5 Drachmen Aetzkali und 6 Drachmen gebrannter Kalk, beiderseits gepulvert, werden durch Reiben in einem erwärmten Mörser gemischt.

**Pulvis Chinae factitius.** Künstliches Chinapulver.

Kastanienrinde, Weidenrinde, Enzianwurzel, Calmuswurzel und Nelkenwurzel, sämmtlich gepulvert, von jedem gleiche Theile, werden gut gemengt.

**Pulvis Colophonii compositus.** Zusammengesetztes Colophoniumpulver.

Je 1 Theil Colophonium und Kohle, 2 Theile arabisches Gummi, Alles fein gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis contra cancerum ungularum.** Pulver gegen den Hufkrebs.

6 Unzen gebrannter Alaun, 3 Unzen gepulvertes schwefelsaures Eisen, 1 Unze gepulvertes schwefelsaures Kupfer und 3 Drachmen zerriebener Kampher werden gemischt.

**Pulvis contra retentionem secundinarum.** Pulver gegen Zurückhaltung der Nachgeburt.

1 Theil pulverisirte Pottasche und 2 Theile pulverisirte Wachholderbeeren werden gemischt.

**Pulvis Corticis Chinae compositus.** Zusammengesetztes Chinapulver.

Je 4 Theile rothe Chinarinde und Enzianwurzel, 2 Theile adstringirender Eisensafran und 1 Theil Salmiak, insgesamt gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis Cretae compositus.** Zusammengesetztes Kreidepulver.

$\frac{1}{2}$  Pfd. Kreide, je 2 Unzen Zimmtcassie, Tormentillwurzel und Senegalgummi, 2 Drachmen langer Pfeffer, sämmtlich gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis diaphoreticus Bracy-Clarki.** Bracy-Clark's schweiss-treibendes Pulver.

4 Unzen pulverisirter roher Spiessglanz, 2 Unzen Schwefelblumen und 8 Unzen Gerstenmehl werden gemischt. Bei einem Pferde ist die jedesmalige Gabe 2—3 Unzen.

**Pulvis depilatorius.** Depilatorisches Pulver.

3 Drachmen schwefelsaures Natron, je 10 Drachmen gebrannter Kalk und Stärkemehl, Alles gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis digestivus.** Verdauung beförderndes Pulver.

1 Pfd. Cremor tartari, 1 Unze Brechweinstein und  $\frac{1}{2}$  Pfd. gepulverte Rhabarber werden gemischt.

**Pulvis emeticus.** Brechpulver.

2 Gran weisse Nieswurzel und 6 Gran Altheewurzel, Beides gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis equorum.** Pferdepulver.

Je 2 Pfund roher Spiessglanz, Enzian-, Calmus-, Eberwurzel, Leinsamen und Wachholderbeeren, 3 Pfd. Bockshornsamen, je 1 Pfd. Fenchel- und Kümmelsamen,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Alantwurzel, Alles gepulvert werden gemischt.

**Pulvis equorum Coopii.** Coop's Pferdepulver.

Je 1 Pfund Calmus-, Alantwurzel und Bitterkleeblätter, 2 Pfund schwefelsaures Natron, sämmtlich gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis equorum cum Hydrargyro.** Pferdepulver mit Quecksilber.

2 Drachmen Spiessglanzmohr und 1 Drachme Milchwurzel werden gemischt und in 3 gleiche Theile getheilt, die in einem Tage zu verbrauchen sind.

**Pulvis equorum niger.** Schwarzes Pferdepulver.

Je 7 Pfd. pulverisirter schwarzer Schwefelspiessglanz, pulverisirter grauer Schwefel, Kräuter- und Wurzelpulver, je 4 Pfd. rother und weisser Bolus und Bockshornsamenspulver, je 3 Pfd. Wachholderbeerpulver und Lorbeerpulver, 2 Pfd. Sadebaumpulver, je 1 Pfd. Eber- und Meisterwurzelpulver werden gemischt.

**Pulvis equorum ruber.** Rothes Pferdepulver.

2 Pfd. rother Bolus, je 1 Pfd. Anissamen, Glasgalle, türkische Galläpfel und Stinkasant, sämmtlich gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis equorum Todtenbergii.** Todtenberg's Pferdepulver.

Je 4 Pfd. Bockshornsamensamen und schwarzer Schwefelspiessglanz, 8 Pfd. Sadebaum, sämmtlich gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis Foenugraeci compositus.** Zusammengesetztes Bockshornsamenspulver.

6 Unzen Bockshornsamensamen, je 2 Unzen Kümmel-, Anis- und Fenchelsamen, Alles gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis herbarum simplex.** Einfaches Kräuterpulver.

Wermuth-, Huflattig-, Schafgarben- und Bitterkleeblatt, von jedem gleiche Theile, werden gröblich gepulvert und gemischt.

**Pulvis laxans.** Laxirpulver.

3 Unzen Aloë, je 12 Unzen schwefelsaures Natron, 3 Unzen Enzianwurzel und 1 Unze Altheewurzel, sämmtlich pulverisirt, werden gemischt.

**Pulvis laxans porcicus.** Laxirpulver für Schweine.

4 Unzen schwefelsaures Natron, 1 Unze Salpeter, je  $\frac{1}{2}$  Unze schwarzer Schwefelspiessglanz und Leinsamen, Alles gepulvert, werden gemischt und in 6 gleiche Theile getheilt.

**Pulvis leniens.** Linderndes Pulver.

Je 12 Unzen Althee- und Süssholzwurzel, 8 Unzen arabisches Gummi, allerseits gepulvert, werden gemischt. Die Dosis ist 5 Unzen.

**Pulvis Nucum vomicarum cum Asa foetida.** Brechnusspulver mit Stinkasant.

$1\frac{1}{2}$  Unzen Brechnusspulver, 3 Unzen Stinkasantpulver, je 18 Unzen Enzianwurzelpulver, weisser und rother Bolus und Schwefelblüthe werden gemischt und in 12 Theile getheilt. Die Dosis ist 1 Theil.

**Pulvis obstipans.** Verstopfendes Pulver.

1 Unze essigsäures Blei, 2 Unzen Opium, 16 Unzen Pfefferminzblätter und 4 Unzen Altheewurzel, sämmtlich pulverisirt, werden gemischt.

**Pulvis pectoralis.** Brustpulver.

6 Unzen Süssholzwurzelpulver, 4 Unzen Veilchenwurzelpulver und 3 Unzen Mineralkermes werden gemischt. Die Dosis für 1 Pferd ist 2 Unzen.

**Pulvis pedum equorum.** Pferdehufpulver.

4 Unzen schwefelsaures Eisen,  $\frac{1}{2}$  Unze schwefelsaures Kupfer, 8 Unzen gebrannter Alaun, 1 Drachme zerriebener Kampher und 2 Unzen Chloreisen werden durch Verreiben gemischt und in einem verschlossenen Glase aufbewahrt.

**Pulvis porcicus.** Schweinepulver.

Enzianwurzel, Eberwurzel und schwarzer Schwefelspiessglanz, sämmtlich gepulvert und von jedem gleiche Theile, werden gemischt.

**Pulvis pro restituendo appetitu.** Die Fresslust wieder herstellendes Pulver.

9 Unzen Cremor tartari, 5 Unzen gewässertes Eisen (*Ferrum hydricum*), je 2 Unzen Zimmt- und Rhabarberpulver,

4 Unzen Chinarindenpulver werden gemischt. Die Dosis ist 2 Unzen unter Kleie gemischt.

**Pulvis radicum simplex.** Einfaches Wurzelpulver.

Althee-, Enzian-, Calmus-, Kletten- und Löwenzahnwurzel, allerseits gröblich gepulvert und von jedem gleiche Theile, werden gemischt.

**Pulvis refrigerans.** Kühlendes Pulver.

2 Theile Salpeter, 8 Theile Glaubersalz und 1 Theil Altheewurzel, alle drei gepulvert und von jedem gleiche Theile, werden gemischt.

**Pulvis Sabinæ compositus.** Zusammengesetztes Sadebaumpulver.

1 Unze Sadebaum, 2 Drachmen Muskatennüsse und  $\frac{1}{2}$  Scrupel canadisches Bibergeil, sämmtlich pulverisirt, werden gemischt. Auf einmal zu geben.

**Pulvis Sabinæ compositus cum floribus Arnicae.** Zusammengesetztes Sadebaumpulver mit Wohlverleiblumen.

Zu der vorbeschriebenen Portion zusammengesetztes Sadebaumpulver mische man 2 Drachmen pulverisirte Wohlverleiblumen.

**Pulvis seminum simplex.** Einfaches Samenpulver.

Dill-, Kümmel-, Fenchel-, Bockshorn- und Leinsamen werden gröblich gepulvert und gemischt.

**Pulvis stypticus.** Blutstillendes Pulver.

Je gleiche Theile Senegalgummi, Colophonium und Alaun, alle drei gepulvert, werden gemischt.

**Pulvis stypticus ferrosus.** Eisenoxydulhaltiges blutstillendes Pulver.

16 Unzen Alaun, 8 Unzen schwefelsaures Eisenoxydul, 4 Unzen schwefelsaures Kupfer und  $\frac{1}{2}$  Unze salzsaures Ammonium werden gepulvert und in einem passenden Tiegel geschmolzen, bis sie eine gleichförmige Masse bilden; diese wird ausgegossen,



nachdem sie erkaltet gepulvert und in einem gut verschlossenen Glase aufbewahrt.

**Pulvis temperans Stahlii.** Stahl's niederschlagendes Pulver.

Je 9 Unzen schwefelsaures Kali und gereinigter Salpeter, 2 Unzen Zinnober werden durch Verreiben gemischt. Die Dosis ist 1—2 Unzen in einem wässerigen Vehikel.

**Pulvis tonicus.** Tonisches oder stärkendes Pulver.

Je 6 Unzen Enzianwurzel- und Wachholderbeerpulver, 3 Unzen pulverisirte Stärke, 1 Unze pulverisirtes schwefelsaures Eisenoxydul werden gemischt. Die Dosis ist bei Fäule der Schafe anfänglich 5 Finger voll, allmählig bis zu  $\frac{1}{2}$  Unze steigend.

**Pulvis vaccarum.** Kuhpulver.

30 Pfund Kräuterpulver, je 2 Pfund Fenchel-, Dill-, Coriander-, Bockshorn- und Schwarzkümmelsamen, je 1 Pfd. Angelika-, Eber-, Enzian- und Meisterwurzel, sowie Stinkasant, — die Samen und Wurzeln gröblich pulverisirt, — werden gemischt.

**Pulvis vermifugus.** Wurmtreibendes Pulver.

16 Theile schwarzes Schwefelquecksilber, je 2 Theile Farnkraut- und Enzianwurzelpulver, Wermuthpulver und gepulverte Aloë werden gemischt. Die Gabe beträgt 2 Unzen.

**Resina Jalapae.** Jalapenharz.

Zerschnittene und zerstoßene Jalapenwurzel wird 24 Stunden lang mit kaltem Wasser macerirt, dieses dann abgessen, die Wurzel ausgepresst, getrocknet, pulverisirt und mit so viel rectificirtem Weingeiste, dass sie gerade bedeckt wird, zweimal hintereinander 48 Stunden lang bei gelinder Wärme digerirt, ausgepresst, die vereinigten und filtrirten Tincturen mit  $\frac{1}{4}$  Wasser versetzt, der Weingeist abdestillirt, das abgeschiedene Harz mit heissem Wasser ausgewaschen, im Dampfbade getrocknet und in Stangen geformt. Es sei aussen graubraun, trocken, innen schwärzlich und glänzend, sehr spröde, vom Geruche der Wurzel.

**Sapo jalapinus.** Jalapenseife.

Gleiche Theile Jalapenharz und medicinische Seife werden in rectificirtem Weingeiste gelöst und dann im

Wasserbade zur Pillenconsistenz abgeraucht. Sie sei braungrau.

**Sapo medicatus.** Medicinische Seife.

Die Lösung von 1 Pfd. gereinigter Soda in 8 Pfd. destillirtem Wasser wird in einem Glase mit 4 Unzen gelöschtem Kalk e gemischt und so lange stehen gelassen, bis sich die Flüssigkeit vollkommen kaustisch erweist. Von dieser Lauge werden 5 Pfd. abgeschöpft und in einem Glase mit 1 Pfd. Provenceröl gemischt, dann stehen gelassen, bis sich ein homogener Brei gebildet hat, welcher 3 Stunden im Sandbade erhitzt und dann bis zur Trockniss abgedampft wird. Die Seife wird gepulvert aufbewahrt.

**Sapo stibiatus.** Spiessglanzseife.

(*Sapo antimoniatis.*)

1 Unze Goldschwefel wird durch Digeriren in Aetzkalilauge gelöst und die Flüssigkeit mit 6 Unzen medicinischer Seife bei gelinder Wärme zur Pillenconsistenz abgedampft, sollte jedoch die Masse noch roth aussehen, so wird noch so lange Aetzkalilauge zugesetzt, bis sie weissgrau geworden ist.

**Sapo terebinthinatus.** Terpenthinseife.

(*Balsamum vitae externum.*)

Weisse spanische Seife und Terpenthinöl von jedem 1 Pfd. und 2 Unzen gereinigte Pottasche werden aufs Innigste gemischt.

**Sinapismus.** Senfteig.

4 Unzen pulverisirter schwarzer Senfsamen werden mit lauem Wasser zu einem weichen Brei gemacht.

**Sinapismus compositus.** Zusammengesetzter Senfteig.

8 Unzen Senfmehl, 2 Unzen Euphorbiumpulver, 1 Unze Cantharidenpulver werden mit der nöthigen Menge Weinessig zu einem weichen Brei gemacht.

**Solutio arsenicalis Fowleri.** Fowler's Arseniklösung.

Je 1 Drachme 4 Gran weisser Arsenik und kohlsaures Kali werden mit 6 Unzen destillirtem Wasser in einem gläsernen Gefässe bis zur völligen Lösung des Arsens gekocht. Der kalten Lösung wird  $\frac{1}{2}$  Unze zusammengesetzter Angelikageist und so viel destillirtes Wasser zugesetzt, dass das Gewicht der Flüssigkeit 16 Unzen beträgt.

**Solutio Calcis chloratae Chevallieri.** Chevalliers Chlor-  
kalklösung.

Man zerreibe 1 Theil Chlorkalk trocken in einem Mörser und setze unter fortwährendem Reiben, allmählig 10 Theile Wasser zu. Sobald jener gehörig zergangen, lässt man das Ganze einen Augenblick ruhig stehen, giesst die obenaufschwimmende Flüssigkeit ab und bewahrt sie in einer hermetisch verschlossenen Flasche auf. \*)

**Solutio Cupri sulphurici.** Kupfervitriollösung.

1 Unze Kupfervitriol löse man in 48 Unzen kochenden Wassers auf.

**Solutio Cupri sulphurici composita.** Zusammengesetzte  
Kupfervitriollösung.

Je 3 Unzen Kupfervitriol und Alaun löse man in 2 Pfd. Wasser und setze der Lösung noch  $1\frac{1}{2}$  Unze Schwefelsäure zu.

**Solutio Hydrargyri bichlorati corrosivi.** Lösung von ätzendem  
Doppeltchlorquecksilber.

1 Drachme Sublimat zerreibe man in einem Glasmörser und löse sie erst in 3 Unzen Alkohol und dann in 1 Pfd. destillirtem Wasser auf.

**Solutio Kali hydrjodini aquosa.** Wässrige Lösung von  
jodwasserstoffsauerm Kali.

24 Gran jodwasserstoffsaueres Kali werden durch Reiben in 1 Unze destillirten Wassers aufgelöst.

**Solutio Potassae nitratis (Pharmacopoeae veterinariae Londonensis).** Salpeterlösung der Londoner - Veterinair-  
Pharmacopöe.

1 Theil Salpeter wird in 7 Theilen Wasser gelöst.

---

\*) Nach der Dänischen Veterinair-Pharmacopöe sind 1 Theil Chlorkalk und 32 Theile kochendes Wasser, nach Labarraque 1 Theil Chlorkalk und 48 Theile Wasser zu nehmen. Erdmann und Hertwig (Thierärztl. Receptirk. und Pharm.) erwähnen eine *Solutio Calcariae chloratae concentrata* (1 Unze Chlorkalk und 6 Unzen Wasser) und eine *Solutio Calcariae chloratae diluta* (1 Unze Chlorkalk und 12 Unzen Wasser).

**Solutio Succı Liquiritiæ.** Lakritzensaftlösung.

1 Theil Lakritzensaft wird unter Umrühren in 2 Theilen kochendem Wasser aufgelöst und die klare Flüssigkeit von dem Bodensatze abgossen.

**Species ad clysmata.** Klystirspecies.

2 Theile geschnittene Malvenblätter, 4 Theile geschnittene Kamillenblumen und 6 Theile gestossener Leinkuchen werden gemischt.

**Species adstringentes.** Zusammenziehende Species.

Roskastanien-, Eichen- und Weidenrinde, Wermuth, Sadebaum und Tormentillwurzel, gleiche Theile, werden geschnitten und gemischt.

**Species amaræ.** Bittere Species.

Je 4 Unzen Cichorien- und Enzianwurzel, 3 Unzen Roskastanienrinde, je 2 Unzen Rhabarber, Wermuth, Tausendgöldenkraut, Eichenrinde und Kamillenblumen werden wo es nöthig ist, gestossen, geschnitten und dann gemischt. — Nach der Dänischen Veterinairpharmacie werden gleiche Theile Wermuth und Bitterklee geschnitten und gemischt.

**Species amaræ et adstringentes (Pharmacopœæ veterinariæ Danicæ).** Bittere und zusammenziehende Species (der Dänischen Veterinair-Pharmakopöe).

4 Theile bittere Species, 2 Theile geschnittene Salbeiblätter und 1 Theil zerstoßene Eichenrinde werden gemischt.

**Species amaræ et aromaticæ (Pharm. veterin. Danicæ).** Bittere und aromatische Species (der Dänischen Veterinair-Pharmakopöe).

Man mische 2 Theile bittere Species und 1 Theil aromatische Species.

**Species anthelminticæ.** Wurmtreibende Species.

Je 2 Unzen Baldrian-, Farnkraut- und Enzianwurzel, Wermuth, und Rainfarnspitzen, Kamillenblumen, Wurmmoos werden geschnitten und gemischt.

**Species aromaticae.** Aromatische Species.

Je 1 Pfd. Majoran, Krauseminze, Rosmarin, gemeine Dosten, Thymian, Kümmelsamen,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Lavendel werden gröblich pulverisirt. — Die Dänische Veterinair-Pharmakopöe schreibt vor: gleiche Theile Pfefferminzblätter, Kamillenblumen, Wohlverleibblumen, allerseits fein geschnitten, zu mischen.

**Species carminativae.** Blähungtreibende Species.

Je 1 Unze Kamillenblumen, Wernuth, Krauseminze, Salbei und Thymian, allerseits geschnitten, je 2 Unzen Angelika-, Anis-, Fenchel- und Coriandersamen, allerseits gequetscht, werden gemischt.  $\frac{1}{2}$  Unze werden zu einem Einguss von 2 Pfund Flüssigkeit (im Decoct) genommen.

**Species emollientes.** Erweichende Species.

Je gleiche Theile Kamillenblumen, Malvenblätter, Altheewurzel, Bockshorn- und Leinsamen werden gröblich gepulvert und gemischt.

**Species narcoticae.** Narkotische Species.

Tollkirschen-, Schierling-, Bilsen-, Tabaks- und Stechapfelblätter, sowie Kamillenblumen, von jedem gleiche Theile, werden gröblich gepulvert und gemischt.

**Species pectorales.** Brustspecies.

Je 1 Unze Althee-, Malven-, Hollunder-, Huflattig- und Katzenpfötchenblumen, je 2 Unzen Süssholz, Altheewurzel und Mohnköpfe werden geschnitten und gemischt. Die Gabe ist 2 Unzen auf ein Decoct von 2 Pfund Wasser.

**Species resolventes.** Zertheilende Species.

Geschnittenes Wernuth- und Feldkümmelkraut, zerstoßene Kamillen- und Lavendelblumen, von jedem gleiche Theile, werden gemischt.

**Species sudorificae.** Schweisserregende Species.

Je 6 Unzen geraspelttes Guajakholz, geschnittene Grind-, Kletten- und Chinawurzel, werden gemischt. Die Gabe ist 4 Unzen.

**Species tonicae et stimulantis.** Stärkende und reizende Species.

Je 3 Unzen Zimmtcassie, Citronen- und Pomeranzenschalen, Angelika- und Enzianwurzel, je 2 Unzen Blüthenspitzen des Rosmarins, der Salbei und des Basilienkrautes, allerseits zerschnitten, sowie 4 Unzen zerquetschte Wachholderbeeren werden gemischt. Die Gabe ist 4 Unzen, 4 Stunden lang mit 2 Pfund kochendem Wasser zu infundiren.

**Spiritus Angelicae compositus.** Zusammengesetzter Angelikageist.

2 Unzen Angelikawurzel, 1 Unze Lachenknoblauchskraut, je  $\frac{1}{2}$  Unze Wachholderbeeren und Baldrianwurzel werden zerschnitten und zerquetscht, mit 12 Unzen rectificirtem Weingeist und dem nöthigen Wasser übergossen und 12 Unzen davon abgezogen, in welchem 2 Drachmen Kampher gelöst werden.

**Spiritus camphoratus.** Kamphergeist.

1 Unze Kampher wird in 1 Pfund rectificirtem Weingeiste gelöst.

**Spiritus Formicarum.** Ameisengeist.

Von 2 Pfd. frischgesammelten und von Unreinigkeiten befreiten Ameisen, 4 Pfd. rectificirtem Weingeiste und der hinreichenden Menge Wasser werden 4 Pfd. abdestillirt. Er sei klar und farblos.

**Spiritus Juniperi.** Wachholdergeist.

1 Pfd. Wachholderbeeren, 4 Pfd. Weingeist und hinreichend viel Wasser werden eine Nacht hindurch macerirt und 4 Pfund abgezogen.

**Spiritus Kreosoti.** Kreosotgeist.

1 Theil Kreosot wird mit 3 Theilen Weingeist gemischt.

**Spiritus Lavandulae.** Lavendelblumengeist.

Wird wie *Spiritus Juniperi* mit Lavendelblumen bereitet.

**Spiritus nitrico-aethereus.** Salpeteräthergeist.

*(Spiritus nitri dulcis s. aethereus nitrosus s. nitrico-alcoholicus.)*

2 Pfd. höchstrectificirter Weingeist und 6 Unzen reine Salpetersäure werden gemischt und aus einer Retorte langsam

destillirt, bis 20 Unzen übergegangen sind, welche über  $\frac{1}{2}$  Unze gebrannter Magnesia rectificirt werden. Er ist in kleinen, etwas gebrannte Magnesia enthaltenden Fläschchen aufzubewahren und sei klar und möglichst frei von Säuren. Spec. Gew. = 0,840—0,850.

**Spiritus Rosmarini.** Rosmaringeist.

Wird wie *Spiritus Juniperi* aus dem blühenden Rosmarinkraute bereitet.

**Spiritus saponatus.** Seifengeist.

1 Pfd. weisse (oder grüne) Seife wird in 3 Pfd. Weingeist und 1 Pfd. Rosenwasser aufgelöst und die Lösung filtrirt.

**Spiritus saponatus cum Camphora.** Seifengeist mit Kampher.

1 Theil Kampher wird in 12 Theilen Seifengeist aufgelöst.

**Spiritus sulphurico-aethereus.** Schwefeläthergeist.

(*Liquor anodyneus mineralis Hoffmanni.* Hoffmanns schmerzstillende Tropfen.)

1 Theil Schwefeläther und 3 Theile höchstrectificirter Weingeist werden gemischt. Spec. Gew. = 0,855—0,865.

**Spiritus terebinthinae.** Terpenthingest.

1 Thl. Terpenthinöl wird mit 6 Theilen Weingeist gemischt.

**Spiritus Vini absolutus.** Absoluter Weingeist.

(*Alcohol absolutum.*)

Man lässt 2 Pfund höchstrectificirten Weingeist mit seinem gleichen Gewicht frisch geschmolzenem Chlorcacium einige Stunden unter Umschütteln stehen und destillirt dann 1 Pfd. über. Spec. Gew. = 0,80—0,794.

**Spiritus Vini rectificatissimus.** Höchstrectificirter Weingeist.

(*Alcohol Vini.*)

Der käufliche Weingeist wird über den 10ten Theil Holzkohle destillirt, so dass ungefähr der 3te Theil zurückbleibt; das erhaltene Destillat rectificirt man, so lange der Weingeist mit einem spec. Gewicht = 0,840 übergeht. Er sei wasserhell, vollständig verbrennend und fuselfrei.

**Spiritus Vini rectificatus s. dilutus.** Rectificirter oder verdünnter Weingeist.

16 Theile höchstrectificirter Weingeist und 7 Thle. destillirtes Wasser werden gemischt. Spec. Gew. = 0,900.



**Stibium oxydatum album.** Weisses Spiessglanzoxyd.

(*Antimonium diaphoreticum.*)

1 Theil Schwefelspiessglanz und 3 Theile gereinigter Salpeter werden gepulvert und gemischt in einen geräumigen glühenden Tiegel geworfen; nach geschehener Verpuffung glüht man die Masse  $\frac{1}{2}$  Stunde, nimmt sie dann mit einem eisernen Löffel heraus und reibt sie zu Pulver (*Stibium oxydatum album non ablutum*) welches mit destillirtem Wasser gehörig abgewaschen (*Stibium oxydatum album ablutum*), getrocknet und an dunkeln Orten aufbewahrt wird. Es sei weissgelb, geruch- und geschmacklos.

**Stibium oxydatum fuscum.** Braunes Spiessglanzoxyd.

(*Crocus metallorum.*)

Gleiche Theile Schwefelspiessglanz und Salpeter werden in einem glühenden Tiegel verpufft, nach dem Erkalten die metallische Masse abgesondert, pulverisirt, mit Wasser gehörig ausgekocht, ausgewaschen und getrocknet. Es bildet ein grünlichbraunes Pulver.

**Stibium oxydatum griseum.** Graues Spiessglanzoxyd.

(*Oxydum Stibii.*)

Chlorspiessglanzflüssigkeit wird durch Verdünnung mit 9 Theilen Wasser zersetzt, der Niederschlag ausgewaschen, feucht mit destillirtem Wasser zu einem Brei angertührt, dem man soviel kohlen-saures Natron zusetzt, dass dieses vorherrsche, einige Zeit digerirt, ausgewaschen und getrocknet. Es bildet ein weisses oder weissliches, schweres, geschmackloses Pulver.

**Stibium oxydulatum vitreum.** Spiessglanzglas.

(*Vitrum antimonii.*)

Eine beliebige Menge rohen, grob gepulverten Schwefelspiessglanzes wird in einem flachen irdenen Gefässe geröstet und die Hitze endlich verstärkt, bis keine Dämpfe mehr entweichen. Der graue Rückstand wird in einem irdenen bedeckten Schmelztiegel, von welchem er nicht über  $\frac{2}{3}$  einnimmt, geschmolzen, bis er sich mit einem hineingetauchten Glasstäbchen in Faden ziehen lässt und vollkommen durchsichtig ist, und endlich in ein erwärmtes eisernes Geschirr ausgegossen. Es sei hell, hyacinthroth, glänzend, durchsichtig, mässig hart, von glasigem Bruch, leicht zu pulvern und an der Luft beständig. Spec. Gew. = 5,280.

**Strychnium aceticum.** Essigsäures Strychnin.

Man löst Strychnin in concentrirter Essigsäure und verdampft die neutrale Lösung zur Trockne. Es ist ein weisses, sehr bitteres Pulver.

**Strychnium sulphuricum.** Schwefelsäures Strychnin.

Verdünnte Schwefelsäure wird mit Strychnin gesättigt und die filtrirte Lösung zur Krystallisation gebracht. Es bildet farblose, neutrale, etwas fatiscirende, sehr bittere Würfel.

**Sulphur jodatum.** Jodschwefel.

7 Theile Jod und 1 Theil Schwefel werden zusammengerieben und vorsichtig zusammengeschmolzen.

**Sulphur praecipitatum.** Gefällter Schwefel.

(*Lac Sulphuris.* Schwefelmilch.)

Mit gereinigtem kohlen-säurem Kali bereitete Kalischwefelleber wird in ihrem 10fachen Gewichte kalten Wassers gelöst und in die klare Lösung so lange verdünnte Schwefelsäure getropft, als noch ein Niederschlag entsteht. Der Niederschlag wird ausgewaschen, bei mässiger Wärme getrocknet und in Gläsern aufbewahrt. Er bildet ein graugelbes, fast impalpables Pulver.

**Sulphur stibiatum aurantiacum.** Pomeranzenfarbener Spiessglanzschwefel.

(*Sulphur auratum antimoni.* Spiessglanz-Goldschwefel. *Stibium sulphuratum aurantiacum.*)

Je 8 Pfund Kalilauge und Regenwasser werden gekocht und allmählig mit 1 Pfd. schwarzen Schwefelspiessglanzes und 15 Unzen Schwefelblumen unter Umrühren vermischt, bis sie sich vollständig gelöst haben, wobei man das verdampfende Wasser ersetzt. Die erkaltete Flüssigkeit wird in einem verschlossenen Gefässe stehen gelassen, filtrirt und mit soviel sehr verdünnter Schwefelsäure versetzt, bis kein Niederschlag mehr entsteht. Dieser wird zuerst mit lauem, dann mit kaltem Wasser abgewaschen, bis dieses geschmacklos ist und von Chlorbaryumlösung nicht mehr getrübt wird, hierauf ausgepresst, zwischen Löschpapier bei sehr gelinder Wärme getrocknet und in wohlverschlossenen, vor dem Lichte geschützten Gefässen aufbewahrt. Er bildet ein dunkelorangengelbes

seidenglänzendes, etwas schweflig riechendes und ähnlich, süsslich schmeckendes Pulver.

**Sulphur stibiatum rubrum.** Rother Spiessganzschwefel.

(*Stibium sulphuratum rubrum. Kermes mineralis.*)

1 Unze fein gepulverter Schwefelspiessglanz und 2 Pfd. gereinigtes kohlen-saures Natron werden mit 20 Pfd. destillirtem Wasser  $\frac{1}{2}$  Stunde gekocht und die Flüssigkeit heiss durch Löschpapier filtrirt. Das beim Erkalten zu Boden fallende rothe Pulver wird durch Kochen mit destillirtem Wasser und Aussüssen gereinigt und dann getrocknet.

**Suppositoria.** Stuhlzäpfchen.

6 Drachmen Aloëpulver, je  $1\frac{1}{2}$  Unze Kochsalz und venetianische Seife und 8 Unzen Stärkemehl werden mit etwas Honig zu einer Masse gemacht, aus der sich die Stuhlzäpfchen leicht formen lassen.

**Syrupus Capiti Papaveris.** Mohnkopfzuckersaft.

(*Syrupus Diacodii s. Papaveris albi.*)

Unreife, von Samen befreite und getrocknete Mohnköpfe und Süssholz, je 4 Unzen, werden mit 6 Pfund kochendem Wasser 24 Stunden lang macerirt, dann auf 30 Unzen abgedampft, colirt, ausgepresst und die Colatur mit 4 Pfd. Zucker zum Syrup gemacht.

**Syrupus Papaveris Rhoeados.** Klatschrosenzuckersaft.

(*Syrupus Rhoeados.*)

3 Unzen getrocknete Klatschrosenblätter werden mit 2 Pfd. heissem Wasser über Nacht macerirt und die Colatur von 20 Unzen mit 3 Pfd. Zucker durch einmaliges Aufkochen zum Syrup gemacht.

**Syrupus Rhamni cathartici.** Kreuzbeerenzuckersaft.

(*Syrupus e Spina cervina s. domesticus.*)

Frische reife Kreuzbeeren werden ausgepresst, in 20 Unzen des Saftes 30 Unzen Zucker gelöst und die filtrirte Lösung durch Kochen zum Syrup gemacht, während man 7 Drachmen Anis, je  $1\frac{1}{2}$  Drachmen Ingwer, Zimmt und Gewürznelken in ein Säckchen gebunden hineinhängt.

**Tartarus boraxatus.** Boraxweinstein.

(*Cremor Tartari solubilis.*)

$\frac{1}{2}$  Pfd. Borax wird in 5 Pfd. kochendem destillirtem Wasser gelöst, die Lösung mit  $1\frac{1}{2}$  Pfd. gereinigtem Weinstein versetzt, filtrirt und im Sandbade abgeraucht, bis eine Probe zur trocknen Salzmasse erstarrt. Es bildet ein weisses, an der Luft feucht werdendes, angenehm säuerlich schmeckendes Pulver.

**Tartarus natronatus.** Natronweinstein.

(*Sal Seignette.*)

Krystallisirtes kohlen-saures Natron wird in seinem 6fachen Gewichte heissen Wassers gelöst, die kochende Lösung mit pulverisirtem gereinigtem Weinstein genau gesättigt, filtrirt und zur Krystallisation gebracht. Er bildet prismatische, farblose, durchsichtige, bitterlich-salzig schmeckende Krystalle.

**Tartarus stibiatus.** Spiessglanzweinstein.

(*Tartarus emeticus.* Brechweinstein.)

Braunes Spiessglanzoxyd und gepulverter Weinstein, von jedem 8 Unzen, werden in einem Porzellan- oder Glasgefässe mit 12 Pfd. heissem destillirtem Wasser übergossen, 3 Tage stehen gelassen und dann  $\frac{1}{2}$  Stunde gekocht. Die filtrirte Flüssigkeit wird durch wiederholtes Abdampfen und Erkaltenlassen zum Krystallisiren gebracht. Die erhaltenen Krystalle werden nochmals in destillirtem Wasser gelöst und wiederhergestellt, dann getrocknet und in einem gläsernen Mörser gepulvert. Er bildet ein weisses Pulver.

**Tinctura Absinthii.** Wermuthtinctur.

3 Unzen zerschnittenes trocknes Wermuthkraut werden mit  $1\frac{1}{2}$  Pfund rectificirtem Weingeiste in einem mit durchstochener Blase überbundenen Glaskolben 6 Tage digerirt, dann ausgepresst, filtrirt und die Colatur von 15 Unzen aufbewahrt. Sie ist grünlichbraun.

**Tinctura Aloës.** Aloëtinctur.

2 Unzen zerstoßene Aloë werden mit 1 Pfd. höchstrectificirtem Weingeiste 3 Tage digerirt, filtrirt u. die Colatur von 1 Pfd. aufbewahrt.

**Tinctura Aloës composita.** Zusammengesetzte Aloëtinctur.

2 Unzen Aloëtinctur mit Myrrhe und  $\frac{1}{2}$  Unze Terpenthinöl werden gemischt.

**Tinctura Aloës cum Myrrha.** Aloëtinetur mit Myrrhe.

Aloë- und Myrrhentinctur, von jedem gleiche Theile, werden gemischt.

**Tinctura Arnicae florum.** Wohlverleiblumentinctur.

1½ Unze zerschnittene Wohlverleiblumen werden mit 1 Pfd. rectificirtem Weingeiste 6 Tage digerirt, dann ausgepresst und die Colatur von 10 Unzen aufbewahrt.

**Tinctura Arnicae radicum.** Wohlverleiwurzeltinctur.

Wird aus grob zerstoßener Wohlverleiwurzel wie *Tinctura Arnicae florum* bereitet.

**Tinctura aromatica.** Gewürztinctur.

2 Unzen Zimmtcassie, je ½ Unze Cardamomen, Gewürznelken, Galgantwurzel, Ingwer werden mit 2 Pfund höchstrectificirtem Weingeist 8 Tage digerirt, dann ausgepresst, filtrirt und die Colatur von 20 Unzen aufbewahrt.

**Tinctura aromatica acida.** Saure Gewürztinctur.

(*Loco Elixirii vitrioli Mynsichti.*)

1 Pfd. gewürzhafte Tinctur und 2 Unzen saure schwefelsaure Mixtur werden gemischt.

**Tinctura Asae foetida.** Stinkasanttinctur.

Wird aus Stinkasant wie *Tinctura Aloës* bereitet.

**Tinctura Aurantiorum corticum.** Pomeranzenschalentinctur.

4 Unzen Pomeranzenschalen werden mit 2 Pfd. rectificirtem Weingeiste 8 Tage digerirt, dann ausgepresst, filtrirt und die Colatur von 20 Unzen aufbewahrt.

**Tinctura Belladonnae.** Belladonnatinctur.

Wird aus getrockneten Tollkirschenblättern wie *Tinctura Absinthii* bereitet.

**Tinctura Benzoës.** Benzoëtinetur.

Wird aus Benzoë wie *Tinctura Aloës* bereitet.

**Tinctura Benzoës composita.** Zusammengesetzte Benzoë-  
tinctur.

(*Balsamum Commendatoris s. traumaticum.*)

1 $\frac{1}{4}$  Unze Benzoë, 2 Drachmen Aloë,  $\frac{1}{2}$  Unze Perubalsam werden mit 1 $\frac{1}{2}$  Pfd. höchstrectificirtem Weingeiste 3 Tage digerirt, filtrirt und die Colatur von 1 $\frac{1}{2}$  Pfd. aufbewahrt.

**Tinctura Calami.** Calmustinctur.

5 Unzen zerschnittene Calmuswurzel wird mit 2 Pfd. rectificirtem Weingeiste 8 Tage digerirt, dann ausgepresst, filtrirt und die Colatur von 20 Unzen in einem Glase aufbewahrt.

**Tinctura Cantharidum.** Cantharidentinctur.

$\frac{1}{2}$  Unze spanische Fliegen werden mit 1 Pfd. rectificirtem Weingeiste 6 Tage hindurch macerirt, dann ausgepresst, filtrirt und die Colatur von 10 Unzen aufbewahrt. — Nimmt man 3 Unzen statt  $\frac{1}{2}$  Unze spanischer Fliegen, so erhält man die *Tinctura Cantharidum concentrata* (verstärkte Cantharidentinctur).

**Tinctura Cantharidum composita.** Zusammengesetzte  
Cantharidentinctur.

1 Unze Canthariden und 2 Drachmen Euphorbium werden mit 6 Unzen Weingeist 8 Tage hindurch digerirt, dann ausgepresst und filtrirt.

**Tinctura Capsici annui.** Spanischpfeffertinctur.

Wird aus spanischem Pfeffer wie *Tinctura Absinthii* bereitet.

**Tinctura Catechu.** Catechutinctur.

Wird aus Catechu wie *Tinctura Aloës* bereitet.

**Tinctura Coloquithidis.** Coloquinthentinctur.

Wird aus Coloquinten wie *Tinctura Absinthii* bereitet.

**Tinctura contra cancerum ungularum.** Tinctur gegen den  
Strahlkrebs.

4 Gran weisser Arsenik, 1 Drachme kaustisches Kali werden in 2 Unzen destillirtem Wasser gelöst und 1 Drachme Aloëpulver hinzugefügt.

**Tinctura contra meteorismum s. tympanitidem.** Tinctur  
gegen Aufblähung oder Trommelsucht.

$\frac{1}{2}$  Unze Pfefferminzblätter, 2 Drachmen mexicanisches Traubenkraut, 1 Drachme geraspeltes Sassafrasholz werden mit 2 Pfund Weingeist in einer gut verschlossenen Flasche 24 Stunden geweicht, hierauf colirt und der Colatur  $3\frac{1}{2}$  Drachmen Kampher hinzugefügt.

**Tinctura Corticis Chinae fuscae.** Braune Chinarindentinctur.

Wird aus brauner Chinarinde wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Tinctura Crotonis.** Crotontinctur.

1 Theil Crotonöl wird in 16 Theilen Alkohol aufgelöst.

**Tinctura Euphorbii.** Euphorbiumtinctur.

Wird aus 1 Unze Euphorbium wie *Tinctura Aloës* bereitet.

**Tinctura Fuliginis.** Kienrusstinctur.

3 Unzen gereinigtes kohlsaures Kali, 1 Unze gereinigter Salmiak und 2 Unzen Glanzruss werden in 3 Pfund destillirtem Wasser aufgelöst und filtrirt.

**Tinctura Galangae.** Galganttinctur.

Wird aus Galgantwurzel wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Tinctura Gallarum.** Galläpfeltinctur.

Wird aus Galläpfel wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Tinctura Gentianae.** Enziantinctur.

Wird aus Enzianwurzel wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Tinctura Gentianae ammoniacalis.** Ammoniakalische Enziantinctur.

1 Unze Enzianwurzel wird unter Zusatz von 2 Drachmen kohlsaurem Ammoniak mit 32 Unzen Alkohol von 21° C. 8 Tage macerirt, dann colirt, ausgepresst und filtrirt.

**Tinctura Hellebori albi.** Weisse Nieswurzinctur.

(*Tinctura Veratri albi.*)

1 Unze gröblich gepulverte weisse Nieswurzel wird mit 8 Unzen Getreidebranntwein 8 Tage in einem verschlossenen Gefäße unter öfterem Umschütteln macerirt, hierauf ausgepresst und filtrirt.



**Tinctura Jalapae.** Jalapentinctur.

Wird aus Jalapenwurzel wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Tinctura Jodii.** Jodtinctur.

1 Unze Jod wird in 10 Unzen höchstrectificirtem Weingeist aufgelöst.

**Tinctura kalina.** Kalitinctur.

(*Tinctura antimonii acris.*)

4 Unzen Aetzkali werden in 2 Pfund warmen höchstrectificirten Weingeist allmählig eingetragen, 3 Tage im Sandbade digerirt und dann durch Decantiren und Coliren 2 Pfund einer Tinctur von 0,904—0,91 spec. Gew. gewonnen.

**Tinctura Kino.** Kinotinctur.

Wird aus Kino wie *Tinctura Aloës* bereitet.

**Tinctura Lavandulae.** Lavendeltinctur.

1 Unze ätherisches Lavendelöl wird in 1 Pfund Alkohol von 23° gelöst.

**Tinctura ligni Quassiae.** Quassienholztinctur.

Wird aus Quassienholz wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Tinctura Myrrhae.** Myrrhentinctur.

Wird aus Myrrhe wie *Tinctura Aloës* bereitet.

**Tinctura Nicotianae rusticae.** Bauerntabaktinctur.

Wird aus Bauerntabakblätter und höchstrectificirtem Weingeiste wie *Tinctura Absinthii* bereitet.

**Tinctura Nucum vomicarum.** Brechnusstinctur.

2 $\frac{1}{2}$  Unzen klein zerstoßene Brechnüsse werden mit je 6 Unzen höchstrectificirtem Weingeiste und destillirtem Wasser 3 Tage digerirt, hierauf ausgepresst und filtrirt.

**Tinctura Opii crocata.** Safranhaltige Opiumtinctur.

(*Laudanum liquidum Sydenhami.*)

Man nehme 2 Unzen Opium, 6 Drachmen Safran, je 1 Drachme Gewürznelken und Zimmtcassie und 1 Pfd. spanischen Wein. Der

Safran wird zuerst mit dem Weine bei gelinder Wärme extrahirt, dann die Flüssigkeit mit den anderen Bestandtheilen unter bisweiligem Umschütteln und bei gelinder Wärme 6 Tage oder so lange digerirt, bis das Opium, so viel es geschehen kann, aufgelöst ist; die Colatur betrage 12 Unzen. Spec. Gew. = 1,2.

**Tinctura Opii simplex.** Einfache Opiumtinctur.

2 Unzen klein geschnittenes Opium werden mit je 6 Unzen rectificirtem Weingeiste und Zimmtwasser bei gelinder Wärme 6 Tage digerirt, dann ausgepresst und filtrirt. Die Colatur betrage 12 Unzen. Spec. Gew. = 0,99.

**Tinctura Piperis nigri.** Schwarze Pfeffertinctur.

2 Unzen gröblich gepulverter schwarzer Pfeffer wird in 12 Unzen rectificirtem Weingeist 8 Tage in einem verschlossenen Glase unter öfterem Umschütteln macerirt, hierauf colirt, ausgepresst und filtrirt.

**Tinctura Pyrethri.** Bertramwurzelinctur.

Wird aus Bertramwurzel wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Tinctura Rhei aquosa.** Wässrige Rhabarbertinctur.

4 Unzen geschnittene Rhabarber und 1 Unze gereinigtes kohlen-saures Natron werden mit 32 Unzen kochendem destillirtem Wasser übergossen, 12 Stunden macerirt, nach dem Erkalten ausgepresst und der Colatur 4 Unzen rectificirten Weingeists zugesetzt.

**Tinctura Sabinæ.** Sadebaumtinctur.

Wird aus Sadebaum wie *Tinctura Absinthii* bereitet.

**Tinctura stomachica amara.** Bittere magenstärkende Tinctur.

4 Unzen rothe Enzianwurzel, 2 Unzen Pomeranzenschalen und  $3\frac{1}{2}$  Drachmen Safran werden mit 4 Pfd. Alkohol (22°) 7 oder 8 Tage macerirt, hierauf colirt, ausgepresst und filtrirt.

**Tinctura Stramonii.** Stechapfeltinctur.

Wird aus Stechapfelblätter wie *Tinctura Absinthii* bereitet.

**Tinctura Strychnii.** Strychnintinctur.

3 Gran Strychnin werden in 1 Unze Alkohol zu 36° gelöst. Die Gabe ist 6 bis zu 24 Tropfen in Mixturen und Getränken.

**Tinctura Succini.** Bernsteintinctur.

Fein gepulverter Bernstein wird mit seinem 16fachen Gewichte Alkohol von 34 °C. 6 Tage in einem verschlossenen Gefässe digerirt und die Lösung filtrirt.

**Tinctura Terebinthinae.** Terpenthintinctur.

Terpenthin wird mit dem 4fachen Gewichte Alkohol von 34 °C. 14 Tage lang macerirt, dann filtrirt.

**Tinctura Thujae occidentalis.** Lebensbaumtinctur.

Wird aus Lebensbaumkraut wie *Tinctura Absinthii* bereitet.

**Tinctura tonica composita.** Zusammengesetzte tonische Tinctur.

(*Elixir contra indigestiones Lebasii.*)

Je 2 Theile Aloë, Enzianwurzel, Rhabarber und Pomeranzenschalen  $\frac{1}{2}$  Theil Safran, 3 Theile Theriak, 2 Theile weisses Mohnextract werden mit 64 Theilen Alkohol (22°) macerirt, dann ausgedrückt, filtrirt und 6 Theile Schwefeläther zugesetzt.

**Tinctura Valerianae.** Baldriantinctur.

Wird aus Baldrianwurzel wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Tinctura Valerianae aetherea.** Aetherische Baldriantinctur.

1 Unze zerschnittene Baldrianwurzel wird mit 8 Unzen ätherischem Schwefelgeist 8 Tage macerirt und dann filtrirt. Die Colatur sei 6 Unzen.

**Tinctura vulneraria Stahlii.** Stahl's Wundtinctur.

(*Essentia vulneraria Stahlii. Liquor vulnerarius.*)

1 Thl. Terpenthintinctur, 2 Thle. Myrrhentinctur und 4 Thle. Bernsteintinctur werden gemischt.

**Tinctura Zingiberis.** Ingwertinctur.

Wird aus Ingwer wie *Tinctura Calami* bereitet.

**Unguentum acre Bruxellense.** Brüsseler scharfe Salbe.

Je 19 Theile Canthariden und Euphorbium, beide feingepulvert, werden mit 75 Theilen Theer innigst gemischt.

**Unguentum ad inflammationem mammarum vaccarum.** Salbe gegen Euterentzündung der Kühe.

2 Drachmen zerriebener Kampher werden mit 1 Unze Altheesalbe gemischt.

**Unguentum ad pannum Waldingeri.** Waldinger's Salbe gegen Augenfell.

Man mische 2 Unzen ungesalzene Butter, 2 Unzen zerriebenen Kampher, 1 Drachme rothen Quecksilberpräcipitat und  $\frac{1}{2}$  Drachme weissen Vitriol zur Salbe.

**Unguentum ad phymatosin equi.** Salbe gegen die Pferdemaule.

7 Unzen 6 Drachmen Grünsapsauerhonig, 3 Unzen 7 Drachmen Schweinefett und 1 Unze pulverisirter schwefelsaurer Zink werden gemischt.

**Unguentum ad scabiem Abildgaardii.** Abildgaard's Krätzsalbe.

3 Unzen Schwefelblumen werden durch Kochen in 16 Unzen pulverisirtem Leinöl aufgelöst und nachdem sie erkaltet sind, der Auflösung 3 Unzen pulverisirter Alaun und 1 Unze Terpenthinöl unter Umrühren zugemischt.

**Unguentum ad scabiem Wandelii.** Wandel's Krätzsalbe.

8 Thle. Theer, 4 Thle. gesalzene Butter und 4 Thle. Pottasche werden in einem Mörser zusammengemengt.

**Unguentum ad ungulas.** Hufsalbe.

3 Unzen Theer, 2 Unzen gelbes Wachs und 24 Unzen Rindertalg werden durch Zusammenschmelzen gemischt.

**Unguentum antiherpeticum Chevallieri.** Chevallier's antiherpetische Salbe.

2 Unzen Schweinefett, 6 Drachmen Olivenöl, 3 Drachmen Chlorkalk und 2 Drachmen gelbes Quecksilberoxyd (mineralischer Turpeth) mische man zu einer Salbe.

**Unguentum antipsoricum Helmerici.** Helmerich's Krätzsalbe.

2 Unzen Schwefelblumen und 1 Unze kohlen-saures Kali werden mit 8 Unzen frischem Schweinefett zur Salbe gemischt.

**Unguentum antipsoricum pro canibus.** Krätzsalbe für Hunde.

5 Theile Schwefelleber, je 4 Theile schwarze Seife und graue Quecksilbersalbe, sowie 24 Thle. Schweinefett werden zur Salbe gemischt.

**Unguentum antipsoricum pro ovibus.** Krätzsalbe für Schafe.

$\frac{1}{2}$  Thl. Cantharidenpulver wird mit einem Thl. von 30 Theilen Schweinefett erhitzt, das Ganze durch reine Leinwand geseiht, dann das übrige Fett und 5 Theile grüne Seife hinzugesetzt, Alles unaufhörlich bis zur Salbenconsistenz ungerührt, und 1 Theil Lavendelinctur damit vermischt.

**Unguentum antisepticum.** Fäulnißwidrige Salbe.

3 Unzen sehr fein pulverisirte Eichenholzkohle werden mit 12 Unzen Schweinefett innigst gemischt.

**Unguentum Argenti nitrici compositum.** Zusammengesetzte salpetersaure Silbersalbe.

Je 1 Drachme weisses Zinkoxyd und Perubalsam, 1 Scrupel feingepulvertes gegossenes salpetersaures Silber werden mit 1 Unze Schweinefett gemischt. *Ex tempore* zu bereiten.

**Unguentum Arsenici albi.** Weisse Arseniksalbe.

1 Theil pulverisirter weisser Arsenik wird mit 16 Theilen Schweinefett gemischt.

**Unguentum basilicum nigrum.** Schwarze Basilikumsalbe.

3 Pfund Olivenöl, je 1 Pfund gelbes Wachs, Colophonium, Schiffspech, Hammeltalg und Terpenthin werden bei gelindem Feuer geschmolzen und colirt.

**Unguentum Calcariae chloratae.** Chlorkalksalbe.

2 Theile Chlorkalk werden mit 8 Theilen Schweinefett zur Salbe gemischt.

**Unguentum camphoratum.** Kamphersalbe.

1 Unze mit einigen Tropfen Weingeist zerriebener Kampher wird mit 8 Unzen Schweinefett oder Wachssalbe zur Salbe gemischt.

**Unguentum Cantharidum.** Cantharidensalbe.

1 Drachme feingepulverte Canthariden werden mit 7 Drachmen Basilikumsalbe gemischt.

**Unguentum cereum.** Wachssalbe.

(*Ceratum s. Unguentum simplex.* Einfache Salbe.)

10 Unzen Rübsenöl und 4 Unzen weisses Wachs werden zusammengesmolzen und bis zum Erkalten umgerührt.

**Unguentum Cerussae.** Bleiweissalbe.

5 Unzen Schweinefett und 1 Unze weisses Wachs werden bei gelindem Feuer geschmolzen und wenn sie erkaltet, 3 Unzen Bleiweisspulver zugemischt.

**Unguentum Cerussae.** Kampherhaltige Bleiweissalbe.

6 Unzen Bleiweissalbe werden mit 2 Drachmen Kampherpulver zusammengerieben.

**Unguentum Conii.** Schierlingssalbe.

1 Unze trockene geschnittene Schierlingsblätter wird mit 2 Unzen höchstrectificirtem Weingeiste 4 Tage digerirt, dann  $\frac{1}{2}$  Pfd. geschmolzenes Schweinefett zugesetzt, bis zur Entfernung aller Feuchtigkeit gekocht, colirt und ausgepresst.

**Unguentum Corticis Chinae.** Chinarindensalbe.

(*Ceratum Corticis peruviani.*)

16 Theile Wachssalbe werden geschmolzen und mit 4 Theilen weingeistigem Chinaextract, die zuvor in etwas Alkohol gelöst sind, genau gemischt.

**Unguentum crustafaciens Solleyselii.** Solleysel's schorf-  
machende Salbe.

Je  $\frac{1}{2}$  Unze Zinnober und feinzerriebenen Quecksilbersublimats wird mit je 8 Unzen Lorbeeröl und frischer Butter zur Salbe gemischt.

**Unguentum cum Laudano.** Laudanumsalbe.

(*Ceratum cum Laudano.*)

$\frac{1}{2}$  Unze safranhaltige Opiumtinctur wird genau mit 2 Unzen Wachssalbe gemischt.

**Unguentum Cyanureti Hydrargyri.** Blaustoffquecksilbersalbe.

1 Unze Blaustoffquecksilber werden mit 8 Unzen Schweinefett zur Salbe gemacht.

**Unguentum digestivum simplex.** Einfache Digestivsalbe.

(*Unguentum Terebinthinae compositum.* Zusammengesetzte Terpentinsalbe.)

2 Drachmen Aloë löst man durch Reiben und Erwärmen in 1 Unze Honig auf und mischt die Lösung noch heiss mit 3 Unzen Terpenthin und 3 Drachmen Olivenöl.

**Unguentum digestivum simplex Bourgelati.** Bourgelat's einfache Digestivsalbe.

2 Unzen venedischer Terpenthin werden mit 2 Eidotter in einem Mörser verrieben und hierauf die zur Salbenconsistenz nöthige Menge Olivenöl allmählig gemischt.

**Unguentum digestivum simplex cum unguento Elemi.** Einfache Digestivsalbe mit Elemisalbe.

Je 2 Unzen Elemisalbe und Olivenöl werden mit 2 Eidotter zur Salbe verrieben.

**Unguentum digestivum simplex cum Opio.** Einfache Digestivsalbe mit Opium.

4 Unzen einfache Digestivsalbe werden mit 1 Unze safranhaltiger Opiumtinctur zur Salbe verrieben.

**Unguentum Elemi.** Elemisalbe.

(*Balsamum s. Unguentum Araeci.*)

Gleiche Theile Schweinefett, Elemi, Schöpstalg und Terpenthin werden zusammengeschmolzen und durch Leinen colirt.

**Unguentum epispasticum viride.** Grüne Blasensalbe.

6 Unzen Pappelsalbe und 6 Drachmen gelbes Wachs werden zusammengeschmolzen und 2 Drachmen gepulverte Canthariden und je 2 Scrupel fein gepulverter Grünspan und Opiumextract, das man mit etwas Oel zusammenreibt, dazu gemischt.

**Unguentum exsicicans.** Austrocknende Salbe.

1 Pfund Hammeltalg, 2 Pfund Rüböl und 4 Unzen Wachs werden zusammengeschmolzen und je 4 Unzen Galmei, rother



Bolus und Bleiweiss, je 2 Unzen Bleiglätte und weisser Nichts, sowie 1 Unze Schwarzwurzel, allerseits sehr fein pulverisirt, zugemischt.

**Unguentum flavum.** Gelbe Salbe.

(*Loco Unguentum Althaeae.* Anstatt Altheesalbe.)

8 Pfd. Schweinefett, 3 Unzen Bockshornsamen, 2 Unzen Curcumä und 4 Unzen Wasser kocht man bis zur Entfernung aller Feuchtigkeit, schmilzt dann je  $\frac{1}{2}$  Pfd. gelbes Wachs und Fichtenharz hinzu und colirt.

**Unguentum fuscum.** Braune Salbe.

1 Theil fein zerriebenes rothes Quecksilberoxyd wird mit 32 Theilen Basilikumsalbe gemischt.

**Unguentum Hydrargyri album.** Weisse Quecksilbersalbe.

1 Drachme weisses Quecksilberpräcipitat wird mit 1 Unze Rosensalbe zur weissesten Salbe gemischt.

**Unguentum Hydrargyri bichlorati corrosivi.** Aetzende Quecksilberchloridsalbe.

(*Unguentum Hydrargyri muriatici corrosivi.* *Unguentum Cyrilli.*)

1 Theil ätzendes Quecksilberchlorid wird mit 8 Theilen Schweinefett 11 Stunden hindurch aufs Innigste verrieben.

**Unguentum Hydrargyri bichlorati corrosivi Girardi.** Girard's ätzende Quecksilberchloridsalbe.

(*Unguentum mercurii sublimati Girardi.*)

1 Unze Quecksilbersublimat wird mit 12 Unzen venedischem Terpenthin innig gemischt.

**Unguentum Hydrargyri bijodati.** Quecksilberjodidsalbe.

1 Drachme Quecksilberjodid wird mit 1 Unze Schweinefett gemischt.

**Unguentum Hydrargyri cinereum.** Graue Quecksilbersalbe.

(*Unguentum neapolitanum.*)

2 Pfd. Quecksilber werden mit 1 Pfd. Terpenthin so lange aufs Innigste gemischt, bis durch eine Lupe keine Metallkugeln mehr zu sehen sind. Hierauf werden 6 Pfund Schweinefett zugemischt.

**Unguentum Hydrargyri citrinum.** Gelbe Quecksilbersalbe.

1 Unze Quecksilber löst man in 2 Unzen Salpetersäure, vermischt die noch heisse Lösung mit 1 Pfd. geschmolzenem und halberkaltetem Schweinefett und giesst das Ganze in Papiercapseln aus.

**Unguentum Hydrargyri iodati.** Jodquecksilbersalbe.

1 Scrupel Quecksilberjodür und 1 Unze Schweinefett werden gemischt. Ist *ex tempore* zu bereiten.

**Unguentum Hydrargyri rubrum.** Rothe Quecksilbersalbe.

(*Balsamum s. Unguentum ophthalmicum rubrum.*)

1 Unze fein pulverisirtes rothes Quecksilberoxyd wird mit 12 Unzen ungesalzener Butter sehr gut verrieben.

**Unguentum Hydrargyri sulphurati nigri.** Schwarze Schwefelquecksilbersalbe.

1 Unze schwarzes Schwefelquecksilber wird mit 6 Unzen Schweinefett gemischt. Statt Letzterem kann auch grüne Seife genommen werden.

**Unguentum Hyoscyami.** Bilsenkrautsalbe.

Wird aus Bilsenblätter wie *Unguentum Conii* bereitet.

**Unguentum Jodi.** Jodsalbe.

1 Unze Jod wird mit etlichen Tropfen Spiritus in einem Porzellanmörser verrieben und dann mit 6 Unzen Schweinefett gemischt.

**Unguentum Jodi compositum.** Zusammengesetzte Jodsalbe.

1 Drachme Jodkali,  $\frac{1}{2}$  Drachme Jod werden mit 1 Unze Schweinefett gemischt.

**Unguentum irritans cum Euphorbio.** Reizende Salbe mit Euphorbium.

(*Unguentum vesicatorium.*)

3 Theile gelbes Harz und 8 Theile Theer werden bei gelindem Feuer zusammengeschmolzen, durch Leinwand colirt und 1 Theil gepulvertes Euphorbium und 2 Theile pulverisirte spanische Fliegen unter beständigem Umrühren zugemischt.

**Unguentum irritans Lebasi.** Leba's reizende Salbe.

3 Thle. gelbes Wachs werden geschmolzen und 16 Thle. reizende Salbe mit Euphorbium, 8 Unzen graue Quecksilbersalbe, 4 Theile pulverisirte gemeine Seife, 5 Theile Lorbeeröl und 3 Theile gelbes Wachs damit verrieben.

**Unguentum Kali carbonici ad scabiem.** Pottaschensalbe  
gegen Krätze.

1 Theil Theer,  $\frac{1}{2}$  Theil Butter werden zusammengeschmolzen und  $\frac{1}{2}$  Theil gepulverte Pottasche eingeführt, bis die Masse erkaltet ist.

**Unguentum Kali hydrojodici.** Jodwasserstoffsaurer Kalisalbe.

1 Theil Jodkali wird in einem Porzellanmörser mit etlichen Tropfen Wasser verrieben und hierauf mit 6 Theilen Schweinefett gemischt.

**Unguentum Kreosoti.** Kreosotsalbe.

$\frac{1}{2}$  Drachme Kreosot wird mit 1 Unze Schweinefett gemischt. Ist *ex tempore* zu bereiten.

**Unguentum laurinum.** Lorbeersalbe.

Man erwärmt je  $\frac{1}{2}$  Pfund zerstoßene Lorbeeren und zerschnittene Lorbeerblätter mit 2 Pfund Schweinefett bis zu Entfernung aller Feuchtigkeit, colirt, presst stark aus, lässt langsam erkalten, trennt dann den gebildeten Absatz, schmilzt die Salbe von Neuem und giesst sie, wenn sie halb erkaltet ist, in Büchsen.

**Unguentum neapolitanum contra Farciminium Solleyseli.**

Solleysel's Neapelsalbe gegen den Hautwurm.

Je 1 Unze rother Arsenik und Quecksilbersublimat, je  $\frac{1}{2}$  Unze weisser Arsenik und Euphorbium, sämmtlich fein gepulvert, werden innigst mit 3 Unzen Lorbeersalbe gemischt.

**Unguentum nervinum Lebasi.** Lebas Nervensalbe.

Je 16 Theile Altheesalbe (*Unguentum flavum*) und Lorbeersalbe, 8 Thle. Schweinefett und 10 Thle. gelbes Wachs werden bei gelindem Feuer geschmolzen und durch Leinwand geseiht. Dann vermische man eine Solution von 1 Thl. zerriebenen Kampher in je 3 Thle. Lavendel- und Rosmarinöl mit der Salbe aufs Innigste zusammen.

**Unguentum ophthalmicum Desaulti.** Desault's Augensalbe.

Je  $\frac{1}{2}$  Drachme rothes Quecksilberoxyd, Mennige, präparirte Tutie und Alaun, 6 Gran Quecksilbersublimat und 15 Gran Zinnober, werden sehr fein verrieben und mit  $2\frac{1}{2}$  Unzen Schweinefett innigst gemischt.

**Unguentum opiatum.** Opiumsälbe.

(*Ceratum opiatum.*)

1 Drachme Opiumextract wird mit 1 Eidotter verrieben und dann mit 2 Unzen Wachssälbe gemischt.

**Unguentum oxygenatum.** Oxygenirte Sälbe.

(*Unguentum nitricum.*)

Mit 8 Unzen geschmolzenem Schweinefett wird bei gelinder Wärme 1 Unze Salpetersäure gemischt und so lange erwärmt, bis kein salpetriges Gas mehr entwickelt wird und die Mischung nicht mehr sauer reagirt.

**Unguentum Picis liquidae.** Theersälbe.

Je gleiche Theile Theer, Schweinefett und Harz werden geschmolzen und colirt.

**Unguentum Picis liquidae cum Sapone viride.** Theersälbe mit grüner Seife.

Je gleiche Theile Theer und grüner Seife werden zusammengeschmolzen und bis zum Erkalten tüchtig umgerührt.

**Unguentum plumbicum.** Bleisälbe.

(*Ceratum Saturni. Unguentum saturnium.*)

1 Pfund Wachssälbe und  $1\frac{1}{2}$  Unze Bleiessig werden durch Umrühren gemischt. Sie sei weiss und nicht ranzig.

**Unguentum populeum.** Pappelsälbe.

1 Pfund frisch getrocknete Pappelknospen werden zerstoßen, bei gelinder Wärme 3 Tage lang mit 2 Pfund Schweinefett digerirt, dann 1 Unze trocknes Bilsenkraut mit 1 Unze höchstrectificirtem Weingeiste zusammengestoßen zugesetzt, noch eine Nacht hingestellt, zuletzt bis zu Entfernung aller Feuchtigkeit gekocht, ausgepresst, colirt und bis zum Erkalten umgerührt.

**Unguentum populeum saturninum.** Bleiessig haltige  
Pappelsalbe.

$\frac{1}{2}$  Unze Bleiessig wird aufs Genaueste mit 4 Unzen Pappelsalbe gemischt.

**Unguentum Resinae pini.** Fichtenharzsalbe.

16 Thle. Schweinefett, je 1 Thl. gelbes Wachs und gereinigtes Fichtenharz werden zusammengeschmolzen und colirt.

**Unguentum resolvens.** Zertheilende Salbe.

Graue Quecksilbersalbe und Kamphersalbe, von jeder gleiche Theile, werden gemischt.

**Unguentum resolvens viride Naumanni.** Naumann's grüne  
zertheilende Salbe.

$\frac{1}{2}$  Unze Kampherpulver wird mit 1 Unze Steinöl und 2 Drachmen Hirschhornsalz, dann mit je  $1\frac{1}{2}$  Unze geschabter weisser Seife und Ochsen-galle und 4 Unzen Altheesalbe zur Salbe gemischt.

**Unguentum Rorismarini compositum.** Zusammengesetzte  
Rosmarinsalbe.

(*Unguentum nervinum.*)

4 Unzen Rosmarin, je  $1\frac{1}{2}$  Unze Majoran und Raute, 3 Unzen Bertramwurzel schneidet man klein, stösst sie mit 8 Unzen höchstrectificirtem Weingeist zusammen, mischt dann 4 Pfund Schweinefett und 2 Pfd. Schöpstalge geschmolzen hinzu, digerirt über Nacht im Dampfbade, entfernt dann durch Kochen alle Feuchtigkeit, presst aus, colirt, setzt dann  $\frac{1}{2}$  Pfd. gelbes Wachs hinzu und nach dem Erkalten  $\frac{1}{2}$  Unze Lorbeeröl, 3 Unzen Rosmarinöl und 3 Unzen Wachholderöl.

**Unguentum rosatum.** Rosensalbe.

(*Unguentum pomadinum.* Rosenpomade.)

1 Pfd. mit Rosenwasser gewaschenes Schweinefett und 3 Unzen weisses Wachs werden zusammengeschmolzen und dann mit 3 Unzen Rosenwasser vereinigt.

**Unguentum Sabinae.** Sadebaumsalbe.

(*Ceratum Sabinae.*)

8 Unzen von Stengeln befreites, sorgfältig getrocknetes und grob gepulvertes Sadebaumkraut werden mit etwas Wasser angestossen,

über Nacht mit 2 Pfd. Schweinefett und  $\frac{1}{2}$  Pfd. gelbem Wachs macerirt, bis zu Entfernung aller Feuchtigkeit gekocht, ausgepresst und colirt.

**Unguentum sulphuratum.** Schwefelsalbe.

1 Theil Schwefelblumen wird mit 3 Theilen Schweinefett vermischt.

**Unguentum sulphuratum cum Hydrargyro.** Quecksilberhaltige Schwefelsalbe.

1 Theil Schwefelblumen werden mit 4 Theilen grauer Quecksilbersalbe vermischt.

**Unguentum Tartari stibiati.** Brechweinsteinsalbe.

1 Theil sehr fein geriebener Brechweinstein wird mit 7 Theilen Schweinefett gemischt. Ist *ex tempore* zu bereiten.

**Unguentum Terebinthinae.** Terpenthinsalbe.

1 Theil Terpenthin und 3 Thle. Schweinefett werden gemischt.

**Unguentum Veratrii.** Veratrinsalbe.

4 Gran Veratrin werden mit 1 Unze Schweinefett gemischt.

**Unguentum vesicatorium.** Blasenziehende oder Zugsalbe.

Je 2 Unzen schwarzes Pech und Fichtenharz,  $1\frac{1}{2}$  Unze gelbes Wachs und 7 Unzen Olivenöl werden zusammengeschmolzen, colirt und etwas erkaltet mit 4 Unzen Cantharidenpulver vermischt.

**Unguentum vesicatorium per infusionem paratum.** Durch Infundiren bereitete Zugsalbe.

Man lasse 2 Theile gepulverte Canthariden mit 8 Theilen kochendem Wasser ungefähr 12 Stunden lang infundiren, giesse die Flüssigkeit unter Auspressen des Rückstandes ab, filtrire sie, bringe sie mit 4 Theilen Schweinefett in einen Kessel, koche sie bis zur völligen Verdunstung des Wassers, setze die vorher in einem andern Gefässe zerlassenen je 2 Theile Burgunderharz und gelbes Wachs hinzu, entferne die Mischung vom Feuer und vermische dann die Salbe mit 4 Theilen venedischem Terpenthin.

**Unguentum Zinci.** Zinksalbe.

1 Thl. weisses Zinkoxyd wird mit 8 Theilen Wachssalbe gemischt

**Unguentum Zinci sulphurici.** Schwefelsaure Zinksalbe.

1 Theil pulverisirter schwefelsaurer Zink wird mit 8 Theilen Schweinfett gemischt.

**Vinum Absinthii.** Wermuthwein.

1 Unze trocknes Wermuthkraut wird 2 Tage lang mit 32 Unzen Rheinwein macerirt, colirt, ausgepresst und filtrirt.

**Vinum Antimonii.** Spiessglanzwein.

(*Vinum stibatum s. emeticum.* Brechwein.)

24 Gran Brech Weinstein werden in 1 Pfd. spanischem Wein gelöst.

**Vinum aromaticum.** Aromatischer Wein.

1 Theil Gewürzspecies werden mit 8 Theilen Rothwein 7—8 Tage macerirt. Die Flüssigkeit wird unter Ausdrücken der Species abgossen, dann durchgeseiht und in verschlossenen Flaschen aufbewahrt.

**Vinum chalybeatum.** Stahl- oder Eisenwein.

1 Unze reine Eisenfeile digerire man mit 2 Pfund weissem Wein 8 Tage lang unter zeitweiligem Umrühren, filtrire hierauf und bewahre den Wein in gut verschlossenen Flaschen auf. Die Gabe ist 8 Unzen.

**Vinum Colchici.** Zeitlosenwein.

1 Theil klein geschnittene Zeitlosenzwiebeln werden mit 16 Theilen weissem Wein 5 oder 6 Tage lang macerirt, die Flüssigkeit unter Ausdrücken abgossen und filtrirt.

**Vinum Corticis Chinae fuscae.** Brauner Chinarindenwein.

(*Vinum corticis peruviani.*)

2 Unzen zerstoßene braune Chinarinde werden mit 4 Unzen Alkohol von 21 °C. übergossen, 24 Stunden der Digestion in einem verschlossenen Gefäße überlassen, dann mit 32 Unzen rothem Weine 8 Tage unter öfterm Umschütteln macerirt, colirt, ausgepresst und filtrirt.

**Vinum opiatum per fermentationem.** Durch Gährung erhaltener Opiumwein.

(*Laudanum opiatum Rousseaui.* Abbé Rousseau's Tropfen oder Laudanum.)

3 Pfd. Flusswasser werden zuerst in einem Kolben bis zum Sieden erhitzt, dann 16 Unzen Honig und 4 Unzen Opium, die



zuvor in 12 Unzen Wasser aufgelöst worden, mit jenem vermischt. Hierauf wird der Kolben an einen warmen Ort gebracht, wo er fortwährend einer Hitze von ungefähr  $+ 30^{\circ}$  (nach dem 100grädigen Thermometer) ausgesetzt ist und die Mischung hier ungefähr 1 Monat lang gähren gelassen. Nach dieser Zeit giesse man die Flüssigkeit ab, filtrire sie, lasse sie bis auf ungefähr 10 Unzen verdunsten, seihe sie aufs Neue durch, setze  $4\frac{1}{2}$  Unzen Alkohol ( $32^{\circ}$ ) hinzu und hebe sie in einer gut verstopften Flasche auf.

**Vinum Opii compositum.** Zusammengesetzter Opiumwein.

Man lässt zuerst 1 Pfund 8 Unzen Weinessig, mit Hülfe der Wärme auf 4 Unzen Opium, 6 Drachmen Muskatennusspulver und 2 Drachmen Safran einwirken, kocht die Flüssigkeit bis zur Hälfte ein, entfernt sie dann vom Feuer, setzt 2 Unzen Zucker und 2 Drachmen Bierhefe dazu und lässt nun die Flüssigkeit ab, drückt sie aus, verdunstet sie bis zur Syrupsconsistenz und hebt sie in einer Flasche zum Gebrauch auf.

**Vinum scilliticum.** Meerzwiebelwein.

1 Unze zerstoßene Meerzwiebel wird mit 16 Unzen Malaga-  
wein 12 Tage lang macerirt, dann colirt und filtrirt.

**Zincum chloratum.** Chlorzink.

(*Zincum muriaticum oxydatum. Chloridum zinci. Chloratum zincicum. Butyrum Zinci.*)

1 Unze Zinkoxyd löst man in 3 Unzen reiner Salzsäure, dampft die Lösung ab, bis eine Probe auf einem kalten Körper erstarrt, pulverisirt dann rasch in einem erwärmten steinernen Mörser und schliesst das grauweiße, ätzend metallisch schmeckende, an der Luft zerfließende Pulver sorgfältig in ein trocknes Glas.

**Zincum oxydatum album.** Weisses Zinkoxyd.

(*Flores Zinci. Zinkblumen.*)

Man löst gleiche Theile reines krystallisirtes, schwefelsaures Zinkoxyd und krystallisirtes kohlen-saures Natron, ersteres in 4 Theilen, letzteres in 2 Theilen destillirtem Wasser und vermischt beide Lösungen in der Kälte. Der Niederschlag wird abfiltrirt, gut ausgesüsst, getrocknet und in einem bedeckten hessischen Tiegel tüchtig geglüht, bis eine Probe nicht mehr mit Säuren braust. Es ist ein weisses, in der Glühhitze gelbwerdendes, geschmack- und geruchloses Pulver.

**Zincum sulphuricum purum.** Reines schwefelsaures Zink.

3 Thle. reine Zinkstückchen werden allmählig in einem Glasgefäße mit 4 Theilen, vorher mit 20 Theilen gemeinen Wassers verdünnter reiner Schwefelsäure gelöst, so dass etwas Zink ungelöst bleibt. Die Lösung wird im Sandbade auf 38—50° erwärmt, filtrirt, zum Krystallisationspuncte verdampft und an einem kühlen Orte 24 Stunden stehen gelassen. Die Mutterlauge wird weiter abgedampft u. s. w., die Krystallisation bei 18—25° getrocknet und in verschlossenen Gefäßen aufbewahrt. Er bildet 4seitige, wasserhelle, säuerlich styptisch-ekelhaft schmeckende, an der Luft allmählig verwitternde Krystalle.

## Zweiter Nachtrag zu Abtheilung A.

**Baryta muriatica.** Salzsaurer Baryt.

(*Baryum chloratum.* Chlorbaryum. *Terra ponderosa salita.*)

Ein Präparat chemischer Fabriken. Schwerspath mit Holzkohle und Leinöl (oder Geigenharz) geglüht und mit Wasser und Salzsäure behandelt. Es bildet trockne, tafelförmige, luftbeständige, farblose, durchsichtige, bittere, scharfe, salzige, ekel-erregende Krystalle, die sich in 2½ Theilen kaltem, in 14 Theilen kochendem Wasser, kaum in Weingeist lösen und deren Lösung in destillirtem Wasser durch Schwefelwasserstoffwasser und Aetzammoniak keine Spur von Metallen zu erkennen giebt. Es verträgt sich nur mit Chlor-, Jod- und Bromverbindungen der Alkalien, mit keinen anderen Salzen, auch nicht mit Seifen und Gerbstoff.

**Baryta sulphurica nativa.** Natürlicher schwefelsaurer Baryt.

(*Terra ponderosa.* *Spathum ponderosum.* Schwerspath.)

Ein, besonders am Harz und in Sachsen bergmännisch gefördertes Mineral aus der Familie der Halithe (Salzsteine). Er ist weiß oder farblos, glänzend, krystallinisch blättrig, schwer, zeigt bei röthlicher Färbung Gehalt an Eisenoxyd, ist unlöslich in

verdünnten Säuren und wird von 43,000 Wasser aufgenommen.  
Spec. Gewicht = 4,47.

### **Cera alba.** Weisses Wachs.

Ein aus dem gelben Wachs dargestelltes Product der Wachsbleichen. Es hat eine bläulichweisse Farbe, ist spröde, hart und fest, zerspringt mit Geräusch, hat einen splitterigen, nicht krystalinischen Bruch, wird in der Wärme biegsam und schmilzt bei einer höheren Temperatur als das gelbe Wachs. Spec. Gewicht = 0,96.

### **Fabae St. Ignatii.** St. Ignazbohnen.

(*Fabae febrifugae s. indicae*.)

Die Samenkerne des in Indien, auf den philippinischen Inseln und in Cochinchina wachsenden bitteren Ignatiusbaums, *Ignatia amara* L. fl. (*Strychnos Ignatii* Berg.) (*Pentandria Monogynia*; *Strychnaceae*). Sie sind fast 1 Zoll lang, etwa haselnussgross, länglich, stumpf, 3- oder 4kantig, auf der einen Seite convex, auf der andern eben, etwas zusammengedrückt, sehr hart, zähe, äusserlich grau und gleichsam bestäubt, innen grünbräunlich und glänzend, geruchlos, ausserordentlich bitter und ekelhaft, narkotisch, den Krähenaugen sehr ähnlich schmeckend, besitzen brechenenerregende Kräfte, enthalten die Bestandtheile der Krähenaugen (*Nuces vomicae*) in veränderten Verhältnissen, insbesondere (die 3fache Menge) mehr Strychnin und sind deshalb giftiger.

### **Fel vitri.** Glasgalle.

(*Axungia s. Sal. vitri. Vitrum venetum*.)

Der beim Schmelzen des gemeinen Glases auf der Oberfläche sich bildende Schaum. Die Glasgalle bildet eine weisse, undurchsichtige Masse und besteht vornehmlich aus Kali, gemeinem Küchensalze und etwas Erde, manchmal auch aus schwefelsaurem Kali und schwefelsaurem Natron, je nach den Zusätzen beim Schmelzen des Glases.

### **Folia Betae.** Mangoldblätter.

Die Blätter des an den Küsten des Mittelmeeres wachsenden und in vielen Ländern cultivirten gemeinen Mangolds, *Beta vulgaris* var. *Cicla* L. (*Pentandria Digynia*; *Chenopodeae*). Sie sind gestielt, eirund-länglich, wellig, die grundständigen sehr gross.

### **Folia Juglandis.** Wallnussblätter.

Die Blätter des in den Wäldern Persiens wildwachsenden, häufig aber im südlichen und mittleren Europa cultivirten gemeinen Wallnussbaums, *Juglans regia* L. (*Monococia Polyandria*; *Juglandaceae*). Sie sind grün, gross, zunchmend-unpaarig gefiedert, bestehen aus mehreren (5—9) ovallänglichen, spitzigen, am Grunde schiefen, schwach- und randschweifigen, in der Jugend unterseits, auf dem Mittelnerven ebenso wie auf den Blattstielen steifhaarig-zottigen und in den Aderwinkeln gebärteten, späterhin auf beiden Seiten kahlen Blättchen und haben einen eigenthümlichen aromatischen Geruch.

### **Herba Absinthii pontici.** Pontisches Wermuthkraut.

(*Herba Absinthii romani s. minoris.*)

Das Kraut und die Blütenköpfchen des auf sonnigen Bergen im mittlern und südlichen Europa und im Oriente wachsenden römischen Beifuss, *Artemisia pontica* L. (*Syngenesia Polygamia superflua*; *Compositae-Artemisiaceae*). Die Blätter sind oberseits grau-, unterseits weissfilzig, doppelt-fiedertheilig, linealisch, kurz- und stumfzipfelig; die obersten Blätter sind einfach-fiedertheilig oder ganz; die Blütenköpfchen sind kugelig, gestielt, überhängend und stehen in aufrechten, beblätterten, rispig zusammengesetzten Trauben; die Hüllkelche sind halbkugelig und filzig. Es riecht angenehm gewürzhaft und schmeckt bitter, aber weniger als der gemeine Wermuth.

### **Herba Chenopodii ambrosioides.** Mexikanisches Traubenkraut.

(*Herba Botryos mexicana.*)

Das mit der Blüthe im Juli gesammelte Kraut des in Mexiko einheimischen, durch die Cultur hie und da verwilderten und in unseren Gärten gezogenen wohlriechenden Gänsefusses, *Chenopodium ambrosioides* L. (*Pentandria Digynia*; *Chenopodeae*). An den mit einzelnen Haaren besetzten Stengel sind die lanzettförmigen, spitzen, buchtigen, gezähnten, satt- oder blaugrünen, oben glatten, unten mit einzelnen Punkten und kurzen Härchen versehenen Blätter befindlich und in den Blattwinkeln sind die kleinen grünen, in dichte Köpfchen zusammengedrängten, traubenförmigen Blüten vorhanden. Es riecht eigenthümlich, durchdringend, angenehm, stark nach Kampher und Terpenthin und schmeckt schwach kampherartig, aromatisch, erwärmend, bitterlich.

**Radix Angelicae sylvestris.** Wilde Angelikawurzel.

Der Wurzelstock der auf feuchten Wiesen und Wäldern durch Europa wachsenden wilden oder Waldangelika, *Angelica sylvestris* L. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Sie ist kurz, geringelt, ästig, dicht mit vielen langen feinen Fasern besetzt, oft vielköpfig, aussen bräunlich-gelb, innen weiss, frisch gelblich-milchend.

**Radix Dauci.** Karottenwurzel. Gelbe Möhre.

Die Wurzel der bei uns überall cultivirten gemeinen Möhre, *Daucus Carota* L. (*Pentandria Digynia*; *Umbelliferae*). Sie ist spindelförmig, bis armesdick, mehr oder wenig dunkelgelb, und schmeckt angenehm-süsslich, etwas schleimig.

**Radix Plantaginis majoris.** Grosse Wegerichwurzel.

Die Wurzel des überall an Wegen, auf Triften und Wiesen wachsenden grossen Wegerichs, *Plantago major* L. (*Tetrandria Monogynia*; *Plantagineae*). Sie ist dick, kurz, gleichsam abgebissen, mit vielen und langen Fasern besetzt.

---

## Nachtrag zu Abtheilung B.

**Extractum Chinae spirituosum.** Geistiges Chinaextract.

1 Pfd. braune Chinarinde wird gröblich zerstoßen, mit 4 Pfd. rectificirtem Weingeist 36 — 48 Stunden digerirt, ausgepresst und filtrirt. Der Rückstand wird mit 8 Pfd. kochendem Wasser übergossen, wieder 36 — 48 Stunden digerirt und ausgepresst. Die wässrige Flüssigkeit wird auf  $\frac{1}{3}$  abgedampft, nach dem Erkalten so lange mit rectificirtem Weingeiste versetzt, als noch eine Trübung entsteht, zum Absetzen hingestellt, klar abgegossen, colirt, mit dem ersten spirituösen Auszuge vereinigt, dann der Weingeist langsam abdestillirt und der Rückstand in einer Porzellanschale zur dicken Honigconsistenz abgeraucht. Ist an trockenen Orten in mit Wachspapier bedeckten Töpfen aufzubewahren.

**Masticatorium excitans.** Erregendes Kaumittel.

Aus je 1 Unze pulverisirtem Stinkasant und pulverisirem schwarzem Pfeffer wird mit der hinlänglichen Menge einfachen Sauerhonigs ein Teig von mittlerer Consistenz (ungefähr eine Art Pillenmasse) bereitet. Dieser wird auf ein 3 — 4 Zoll breites und 7 — 8 Zoll langes Stück Leinwand gestrichen, solches hierauf um ein rundes Stück Holz gewickelt, dem Thiere, gleich einem Gebiss, ins Maul gelegt und mittels zweier an beiden Enden dieses Holzes angeknüpfter, und über dem Kopfe des Thieres mit einander zu verbindender Schnuren, gleich den Riemen einer Trense, von Aussen in seiner Lage festzuhalten gesucht.

**Masticatorium leniens.** Linderndes Kaumittel.

Aus 1 $\frac{1}{2}$  Unze pulverisirter Altheewurzel, 1 Unze pulverisirten arabischen Gummis wird mit 3 Unzen Honig eine Teigmasse gebildet, die man in einen leinenen Beutel (in Form eines Nutschäckchens) thut, diesen oben zumacht, an das Gebiss der Trense befestigt und dem Thiere ins Maul legt.

# Register.

## A.

- Abkochung, bittere 209. b. und zusammenziehende 210.
- Acetas kaliæ 226. morphiæ 238. morphi 238. plumbi acidulus 125.
- Aceton 189. — Acetonum 189.
- Acetum 3. arsenicosum 189. camphoratum 189. cantharidum 189. concentratum 189. destillatum 190. dilutum 190. empyreumaticum 4. glaciale 191. lithargyri 190. opii 190. plumbi 190. plumbicum 190. pyrolignosum crudum 4. radicale 189. Sabadillæ 190. saturninum 190. Scillæ 190.
- Acidum aceticum 191. arsenicosum 10. benzoicum 191. muriaticum crudum 3. m. depuratum 191. m. dilutum 192. m. oxygenatum 198. nitrico-hydrochloratum 193. chloro-nitrosum 193. hydrochlorat. 3. hydrochloricum crud. 3. h. dilutum 192. h. purum 191. hydrocyanicum spirituosum 192. nitricum crudum 4. n. depuratum 192. n. dilutum 192. n. fumans 192. nitroso-muriaticum 193. nitroso-nitricum 192. phosphori fusum 193. phosphoricum depuratum 193. p. ex ossibus 193. p. glaciale 193. p. siccum 193. pyroaceticum cr. 4. pyrolignosum cr. 4. p. rectificatum 194. pyroxylicum cr. 4. p. rectificat. 194. quercitanicum 194. scytodepsicum 194. sulphuricum anglieum 5. s. dilutum 194. s. fumans 5. s. hydricum 5. s. Nordhussense 5. s. rectificatum 194. tannicum 194. tartaricum 5. vitrioli purissimum 194. v. rectificatum 194.
- Adeps piscaria 5. suilla 6.
- Aerugo 6. crystallisata 37.
- Aether aceticus 194. phosphoratus 195. sulphuricus 195. s. camphorat. aquos 195. s. opiatas cum Camphora 196. s. phosphoratus 195. — Aether, phosphorhaltiger 195.
- Aethiops antimonialis 225. ferri 221. martialis 221.
- Aetz-Ammoniumflüssigkeit 232. Kali, geschmolzenes 227. K. trockenes 227. Pulver, Frère Cosme'sches 254. P. Wiener 254.
- Agaricus albus 6. chirurgorum 15. quernus praeparatus 15. — Agarik 6.
- Alantwurzel 138.
- Alaun 7. drachenbluthaltiger 196. gebrannter 196. — kinohaltiger 196. Alaunpulver, Morton's zusammengesetztes 253.
- Alcohol absolutus 265. aceti 191. sulphuris 21. vini 265.
- Alkali causticum 227. minerale 108. vegetabile aëratum 94.
- Alkannawurzel 186.
- Allermannsharnisch, langer 153. runder 153.
- Aloë 6. caballina 7. hepatica 6. lucida 6. — Aloë 6. glänzende 6. — Aloëextract 216. Aloëpillen 247. Tinctur 269. T. mit Myrrhe 270 T. zusammengesetzte 269.
- Alraun - Blätter 185. Wurzel 145.
- Althee-Abkochung mit Terpenthinöl 209. A.-Blätter 50. A.-Blüthen 183. A.-Salbe 280. A.-Wurzel 126.
- Altschadenwasser 200.
- Alumen crudum 7. draconisatum 196. kinosatum 196. ustum 196.
- Ambra ambrosiaca 7. cinerea 7. grisea 7. vera 7. — Ambra, grauer 7.



- Ameisen 63. Geist 264.
- Ammoniacum 7. in granis 8. in placentis 8.  
 — Ammoniak-Gummi 7. A.-Gummi in  
 Körnern 8. A. - Gummi in Kuchen 8.  
 Ammoniak-Liniment 229. jodhaltig. 230.  
 kampherhaltiges 229. quecksilberhal-  
 tiges 230. terpenthinöhlhaltiges 230. A.-  
 Mixtur, salzsaure 237. A.-Mixtur s. mit  
 Rhabarber 237. A.-Quecksilber, salz-  
 saures 223.
- Ammonium carbonicum 8. c. pyro-oleo-  
 sum 196. chloratum 8. cuprico-sulphuri-  
 cum 209. hydrochloricum crudum 8.  
 h. depuratum 196. h. ferratum 197.  
 muriaticum 8. m. depuratum 196. m.  
 ferruginosum 197. m. martiatum 197.  
 subcarbonicum 8. — Ammonium, chlor-  
 wasserstoffsäures 8. chl., eisenhaltiges  
 197. chl. gereinigtes 196. kohlensaures,  
 empyreumatisch-öliges 196. k., rohes 8.  
 salzsaures 8. — Ammoniumflüssigkeit,  
 blaue 233. brenzlich-ölig kohlensaure  
 232. essigsäure 232. weinige 233.
- Amydon 9.
- Amygdalae amarae 9. dulces 9.
- Amylum 9.
- Andornkraut, weisse 81.
- Angelika-Geist, zusammengesetzter 264.  
 Angelika-Samen 159. A.-Wurzel 127.  
 A.-Wurzel, wilde 291.
- Angusturarinde, unächte 27. wahre 28.
- Anis 159. Anis-Oel, ätherisches 241.  
 Anis-Wasser 197.
- Antimonium crudum 170. diaphoreticum  
 266. — Antimoniumlatwerge. 212.
- Aqua anisi 197. aurantiorum florum 197.  
 balsam. Wolsteinii 197. Calcis 198. Cha-  
 momillae 198. chlorata 198. chlori 198.  
 chlorinica 198. Cinnamomi simplex 198.  
 coelestis 198. communis 10. destillata  
 198. ferruginosa 199. fluviatilis 10. fonti-  
 nalis 10. fortis 4. hydrocyanica 199.  
 hydrojodica 199. Kreosoti 199. Lauro-  
 cerasi 199. Matricariae 199. Menthae  
 crispae 199. M. piperitae 199. Naph-  
 tae 197. nigra 199. ophthalmica coe-  
 rulea 198. o. mercurialis 200. o. zinci  
 sulphurici 200. oxymuriatica 198. Petro-  
 selini 200. phagedaenica 200. piecea 200.  
 Plantag. 200. plumbic. 200. pluvial. 10.  
 regis 193. Rosarum 200. Sambuci 201.  
 saphirina 198. scolopetaria 201. sibi-  
 ata 201. styptica Alibourgensis 201. Ti-  
 liae florum 201. traumatica gallica 201.  
 vegeto-mineralis Goulardi 201. viridis  
 201. vulneraria acida 201. v. The-  
 denii 201. 238. v. vinosa 201. v. v.  
 composita 202. v. v. c. opiata 202.
- Arcanum duplicatum 95.
- Argentum 10. nitricum crystallisatum 202.  
 n. fasum 202. vivum 92.
- Arkebusade 201.
- Arons-Wurzel 128. A.-Pulver, zusammen-  
 gesetztes 253.
- Arsenicum album 10. nativum 26. oxy-  
 datum 10. rubrum 181. — Arsenik,  
 gelber 11. rother 181. weisser 10. —  
 Arsenik-Essig 189. A.-Lösung, Fow-  
 ler's 260. Arsenik-Oxyd, weisses 10.  
 A.-Pulver, Rousselot's 253. A.-Salbe,  
 weisse 277.
- Asa dulcis 15. foetida 11. — Asant,  
 wohlriechender 15.
- Aschensalz 94.
- Asphalt 182. A.-Oel 242. — Asphal-  
 tum 182.
- Augenmittel, reizendes 208. A.-Mittel,  
 trockenes 208. A.-Nicht 110. A.-Salbe,  
 Desault's 283. A.-Stein 208. A.-Trost-  
 kraut 77. A.-Wasser, auflösendes 208.  
 A.-Wasser, Helvetius's 208. A.-W.,  
 quecksilbersublimathaltiges 200. A.-W.,  
 reinigendes 208. A.-W., schwefelsaures  
 Zink haltiges 200. A.-W., zertheilendes  
 208. A.-W., zusammenziehendes 207.
- Auripigmentum 11. rubrum 181.
- Austerschalen 27. präparirte 208.
- Avena excorticata 11.
- Axungia piscis 5. porci 6. vitri 289.
- B.**
- Baccae Juniperi 11. Lauri 12. Myrti-  
 lorum 12. Oxycoccos 12. Rhamni  
 cathartici 12. Sambuci 13. Sorbi au-  
 cupariae 13. Spinae cervinae 12. Vitis  
 Idaeae 13.

- Bad, Tessier's gegen die Schafräude 202.  
Walz'sches bronchisches 202.  
Badeschwamm 170.  
Bahung, (Schmucker's) kalte 221. von arsenigem Kali 222.  
Bärlappsaamen 165. — Bärwurzel 146.  
Baldrian-Tinctur 275. ätherische 275. — Baldrianwurzel 152.  
Balneum contra scabiem ovium Tessieri 202. empyreumaticum Walzii 202.  
Balsam, beruhigender 203. indischer 14. schwarzer 14. toltanischer 14. ungarischer 118. — Balsamum Arcæci 279. carpathicum 118. Commendatoris 271. Copaiivæ 13. hungaricum 118. indicum 14. Locatelli 203. nigrum 14. Nucistæ 115. ophthalmicum rubrum 281. peruvianum 14. Saturni 245. sulphuris simplex 244. s. terebinthinatum 246. toltanum 14. tranquillans 203. tranquillum 203. traumaticum 271. vitæ externum 260.  
Baryt, kohlensaurer 203. schwefelsaurer, natürlicher 288. salpetersaurer 203. — Baryta nitrica 203. sulphurica nativa 288. — Baryum chloratum 288.  
Basilicum-Pflaster 213. Basilicum-Salbe schwarze 277.  
Basilienkraut 185.  
Bauerntabaktinctur 273.  
Baumöl 116. gemeines 116. — Baumwolle 68.  
Beifusskraut 73.  
Belladonnatinctur 270. — Belladonna-wurzel 131.  
Benzin 14. — Benzinum 14.  
Benzoe 15. amygdaloides 15. in sortis 15. — Benzoë 15. in Sorten 15. — Benzoë-blumen 191. B.-Harz 15 B.-Säure 191. B.-Tinctur 270. B.-T. zusammengesetzte 271.  
Berg-Melissenkraut 74. Berg-Minzenkraut 74. Bergöl 122.  
Bernstein 173. Bernst.-Oel, rohes 118. Bernst.-Tinctur 275.  
Bertramwurzel 147. — Bertramwurzel-tinctur 274.  
Betonienblätter 51. Bezoarwurzel 136.  
Bibergeil, canadisches 22.  
Bibernellwurzel, weisse 146.  
Bijodetum hydrargyri 223.  
Bilsenblätter 54. B.-Krautextract 218. Bilsen-Krautöl, aufgegossenes 243. B.-Krautöl, gekochtes 243. B.-Krautöl, kampherhalt. 243. B.-Krautsalbe 281. B.-Krautsamen 165. B.-Samen 165.  
Bingelkraut 83. — Bingelkrauthonig 237.  
Bioxalas kalicus crystallisatus 122.  
Birkenblätter 51. Birkenöl 112. Birkenöl, künstliches 242. Birkentheer 112.  
Bissen, bittere stärkende 204. bittere tonische 204. gegen die Krätze 203. laxirende 204, wurmtreibende 204.  
Bisulphas kalicus 228. potassæ 228. — Bisulphuretum rubrum 25.  
Bitartas kalicus cum aqua 177. k. c. a. depuratus 177.  
Bitter-Erde, gebrannte 236. B.-Erde, kohlensaure 102. B.-Holz 100. B.-Kleeblätter 63. B.-Kleeextract 219. Bitter-Kreuzblumenkraut 84. Bitter-Mandelwasser, concentrirtes 197. B.-Salz 103. B.-Süsstengel 171.  
Bitumen judaicum 182.  
Blasen-Pflaster 214. — B.-Salbe, grüne 279.  
Blaubeeren 12. — Blausäure, geistige 192. — Blausstoffquecksilber 209. — Blausstoffquecksilber-Salbe 279. — Blauwasser 198.  
Blei, rohes essigsäures 125. — Bleibalsam 245. Bleiessig 190. Bleiglätte 101. Bleiöl 245. Bleioxyd, essigsäures neutrales 125. B.-Oxyd geschmolzenes 101. B.-Oxyd kohlensaures 23. B.-Oxyd rothes 107. Bleipflaster, einfaches 215. Bleipflaster zusammengesetzt 214. Bleisalbe 283. Bleiwasser 200. Bleiweiss 23. B.-Weisspflaster 214. B.-Weissalbe 278. B.-Weissalbe kampherhaltige 278. Bleizucker 125.  
Blutaugensalz 94. Blutstein 98. — Blutwurzel 152.  
Bockshornsamen 164. B.-Latwerge mit Teufelsdreck 211. B.-L. zusammenges. 211. — B.-Pulver, zusammenges. 256.

- Boletus cervinus* 15. *igniarius praeparatus* 15. *Laricis* 6. *purgans* 6. *quernus* 15.  
*Boll antipSORICI* 203. *bechici incisivi* 204.  
b. *lenientes* 204. *purgantes* 204. *saponacei* 204. *tonici amari* 204. *vermifugi* 204.  
*Bolus alba* 16. *armenia* 16. *rubra* 16. *Bolus armenischer* 16. *rother* 16. *weisser* 16.  
*Boras natriicus cum aqua* 16. *sodae* 16.  
— *Borax* 16. *veneta* 16. — *Borax-weinstein* 269.  
*Boretschkraut* 74.  
*Botanybay-Kino* 96.  
*Braunstein* 103.  
*Brausepulver aus schwefelsaur. Kali* 253. *aus Weinstein* 253.  
*Brech-Nüsse* 111. *Brech-Nusspulver mit Stinkasant* 257. *Br.-N.-Tinctur* 273. *Br.-Pulver* 255. *Br.-Weinstein* 269. *Br.-Wst.-Salbe* 285. *Br.-Wst.-Wasser* 201. *Br.-Wurzel* 143.  
*Breiumschlag, auflösender* 205. *reifeinachender* 205. *schmerzstillender* 205. *tonischer und stärkender* 206. *zertheilender* 205.  
*Prom* 17. — *Bromum* 17.  
*Brombeerblätter* 59.  
*Brucin* 182. — *Brucina* 182. — *Brucinum* 182. — *Brucium* 182.  
*Brunnenwasser* 10.  
*Brust-Bissen, auflösende* 204. *B.-B., lindernde* 204. *B.-Latwerge, auflösende* 210. *Brust-Latwerge lindernde* 210. *B-Pillen für Hunde* 247. *B.-Pulver* 257. *B.-Species* 263. *B.-Trank, auflösender* 249. *B.-Trank, hustenstillender* 249.  
*Buchenasche* 25.  
*Bulbus Allii* 126. *Cepae* 134. *Colchici* 135. *Lili albi* 144. *Scillae* 151.  
*Butter* 17. — *Butyrum* 17. *antimonii* 235. *Nucistae* 115. *Zinci* 287.  
*Bux-Baumblätter* 51. *B.-Holz* 99.
- C.**
- Cadmia* 179. *fossilis* 98.  
*Calabresermanna, auserlesene* 104.  
*Calcaria chlorata* 17. *chlorinica* 17. *chlorosa* 17. *hypochlorosa* 17. *muriatica* 204. *oxymuriatica* 17. *phosphorica* 18. *sulphurata* 205. *sulphurato-stibiata* 205. *usta* 18. — *Calcium antimoniato-sulphuratum* 205.  
*Calisaya-China* 29.  
*Calmus-Tinctur* 271. *C.-Wurzel* 132.  
*Calomel* 223. *Calomelas* 223.  
*Calx antimonii cum sulphure Hofmanni* 205. *chlorinata* 17. *usta* 18. *viva* 18.  
*Camphora* 18.  
*Canella alba* 19.  
*Canthariden-Essig* 189. *C.-Liniment* 230. *C.-L. mit Euphorbium* 230. *C.-Salbe* 278. *C.-Tinctur* 271. *C.-Tinctur verstärkte* 271. *C.-Tinctur zusammengesetzte* 271. — *Cantharides* 19.  
*Capita papaveris* 20.  
*Caput mortuum vitrioli* 26.  
*Caragaheen* 20.  
*Carbo animalis* 20. *ossium* 20. *vegetabilis* 21. — *Carbonas Ammonii* 8. *lixiviae alkalinae* 94. *magnesiae* 102. *natriicus crudus* 108. *oxydi zinci* 98. *plumbicus* 23. *potassae alkalicae* 94. *sodae crudus* 108. — *Carboneum sulphuratum* 21.  
*Cardamom, kleiner* 21. — *Cardamomum maximum* 69. *minus* 21.  
*Cardobenedicten-Blätter* 52. *Cardobenedicten-Extract* 217.  
*Caryophylli aromatici* 21.  
*Cascarille* 29.  
*Cassia alba* 19. *fistula* 22. *Cassienmus* 252.  
*Castoreum canadense* 22. — *Castoröl* 117.  
*Cataplasma anodynum* 205. *maturans* 205. *resolvens* 205. *terebinthinatum* 206. *tonicum et roborans* 206.  
*Catarrhpulver* 253.  
*Catechu* 22. *C.-Tinctur* 271.  
*Cedria* 124.  
*Centifolienrosenblätter, gemeine* 46.  
*Cera alba* 289. *citrina* 23. *cruda* 23. *flava* 23. *viridis* 206. — *Cerat gegen Schärfe* 206. — *Ceratun acruginis* 206. *contra acrimoniam* 206. *Corticis peruviana* 278. *cum Laudano* 278. *opiatum* 283. *resinae Pini* 206. *saturni* 283. *simplex* 278. *viride* 206.

- Cerussa alba 23.  
Cetaceum 24.  
Chilisalpeter 109.  
China Calisaya 29. — China-Extract 217.  
Ch.-E., geistiges 291. Ch.-Pulver, künstliches 254. Ch.-P., zusammengesetztes 255. Ch.-Rinde, braune 30. Ch.-R., gelbe 29. Ch.-R., rothe 30. Chinarinden-Abkochung 210. Ch.-Salbe 278. Ch.-Tinctur, braune 272. Ch.-Wein, brauner 286. Ch.-Stoff 182. Ch.-Wurzel 186. — Chinin 24. schwefelsaures 24. — Chininum 24. sulphuricum 24. — Chinium 24. sulphuricum 24.  
Chlor-Aetherid 25. Ch.-Ammonium 8. Ch.-Baryum 288. — Chloretum Ammonii 8. Ammonii depuratum 196. calcariae 17. calcii 204. ferrosus 220. Natrii 108. zincicum 287. — Chlorformyl 25. — Chloridum Zinci 287. Chl.-Kalk 17. Ch.-K.-Lösung, Chevallier's 261. Ch.-K.-Salbe 277. Ch.-Natrium 108. Ch.-Natron 239. — Chloroform 25. — Ch.-Formium 25. — Chlor-Quecksilber 223. Ch.-Quecks., doppelt 223. Ch.-Quecks., mildes 223. Ch.-Räucherung 222. Ch.-Spiessglanzflüssigkeit 235. — Chlorum liquidum 198. Chloruretum Sodii 108. — Chlorwasser 198. — Chlorwasserstoffsäure, rohe 3. — Chlorzink 287. Chlor-Flüssigkeit. 236.  
Christpalmöl 117.  
Cichorienwurzel 135.  
Cinchonin 182. schwefelsaures 183. — Cinchonina 182. — Cinchoninum 182. sulphuricum 183. — Cinchonium 182.  
Cineres clavellati 94. — Cinis Fagi 25.  
Cinnabaris 25. artificialis 225. factitia 225.  
Citronenschale 31.  
Clyisma antisepticum 206. carminativum 206. emolliens 207. laxans 207. nutriens 207.  
Colcothar 26.  
Colla piscium 93.  
Collodion 207. — Collodium 207.  
Collyrium adstringens 207. detergens 208. Helvetii 208. irritans 208. resolvens 208. siccum 208.  
Colocythides 26.  
Colophonium 26. C.-Pulver, zusammengesetztes 254.  
Coloquinthen 26. Coloquinten-Oel 243. C.-Tinctur 271.  
Columbowurzel 135.  
Conchae 27. praeparatae 208.  
Conferva Helminthochorton 72.  
Coni Lupuli 171.  
Copaivabalsam 13.  
Corallina corsicana 72.  
Cariandersamen 162.  
Cornu Cervi ustum nigrum 20.  
Cortex Alni 27. A. nigrae 31. Angusturae spuriae 27. A. verae 28. Aurantiorum fructuum 28. Cascarillae 29. Cassiae Cinnamomeae 29. Chinae flavus 29. Ch. fuscus 30. Ch. Loxae verus 30. Ch. regius 29. Ch. ruber 30. Citri 31. Frangulae 31. Granati fructuum 31. Gr. radicum 32. Hippocastani 32. Juglandis nucum viridis exterior 32. Magellanicus 35. Mezerei 33. peruvianus 30. Populi 33. Quassiae 33. Quercus 34. Salicis 34. Sambuci interior 34. Simarubae 35. Ulmi interior 35. Winteranus 35. W. spurius 19.  
Costus dulcis 19.  
Cremor Tartari 178. C. Tartari solubilis 269.  
Creosotum 96.  
Creta alba 36.  
Crocus 36. Martis adstringens 221. M. aperitivus 220. metallorum 266.  
Croton-Oel 113. C.-Tinctur 272.  
Crystalli Tartari 177.  
Cubebae 36. — Cubeben 36.  
Cuprum 37. aceticum basicum 6. ac. crystallisatum 37. aluminatum 208. ammoniacale 209. am. vitriolicum 209. ammoniatum 209. oxydatum carbonicum 208. sulphurico-ammoniatum 209. sulphuricum venale 38.  
Cyan-Eisenkalium, gelbes 94. Cyan-Quecksilber 209. — Cyanuretum Hydrargyri 209. — Zinci 209.

**D.**

- Dagget 112.  
 Decoctum Althaeae cum oleo Terebinthinae 209. amarum 209. am. et adstringens 210. corticis Chinae 210. herbae Nicotianae 210.  
 Degen, schwarzer 112.  
 Deutosulphas kalicus 228. potassae 228. Sodii 109.  
 Diascordium 212.  
 Digestiv-Salbe, einfache. 279. D.-Salbe, einfache, Bourgelat's 279. D.-Salbe, einfache, mit Elemisalbe 279. D.-Salbe, einfache mit Opium 279. D.-Wasser, balsamisches 197.  
 Dillsamen 159.  
 Doppeltschwefelquecksilber 25.  
 Dostenkraut 84.  
 Drachenblut 156.

**E.**

- Ebereschenebeeren 13.  
 Eber-Raute 72. E.-Wurzel 133.  
 Ebur ustum nigrum 20.  
 Edelgamanderkraut 75.  
 Ehrenpreiskraut 90.  
 Eibenkraut 89. E.-Extract 219.  
 Eibisch-Blätter 50. E.-Blüthen 183. E.-Wurzel 126.  
 Eicheln 68. gebrannte 222.  
 Eichen-Gerbsäure 194. E.-Mistel 180.  
 Eichen-Rinde 34.  
 Eieröl 245.  
 Eisen 41. kohlen-saures 220. schwefel-saures, käufliches 41. schw., krystallisiertes 221. — Eisen-Chloridflüssigkeit 233. E.-Hutblätter 49. Eisenhutextract 216. E.-Kali, blausaures 94. Eisenkraut 90. E.-Kugeln 222. E.-Mohr 221. E.-Oxyd, braunes 220. E.-O., rothes 221. E.-Oxyd, salzsaures 220. E.-O., schwarzes 221. E.-Oxydhydrat 220. E.-Oxydul, schwefels. 41. E.-Safran, adstringirender 221. E.-S., eröffnender 220. E.-Salmiak 197. E.-Vitriol 41. E.-Vitriol, reiner 221. E.-Wein 286. E.-Weinsteinkugeln 222.

- Elaterium 38.  
 Electuarium Ammonii muriatici cum Tartaro stibiato et extracto Hyoseyami 210. aromaticum 210. bechicum incisivum 210. b. leniens 210. camphoratum 210. Conii maculati compositum 211. ex Ammonio muriatico cum Kali nitrico 211. Foenugraeci compositum 211. F. cum Asa foetida 211. Kali nitrici camphoratum 211. K. n. cum floribus Arnicae 211. K. n. cum Sulphure 212. K. n. stibiati 212. Mithridati 212. Natri sulphurici cum Sulphure 212. Scordii 212. Stibii sulphurati nigri 212. theriacale 212.  
 Elemi 39. — Elemi-Harz 39. Elemi-Salbe 279.  
 Elfenbein, schwarzgebranntes 20.  
 Elixir acidum Halleri 238. contra indigestiones Lebasii 213. 275. stomachicum 213. vitrioli Mynsichti 270. — Elixir, Haller's saures 238. Lela's gegen Verdauungsbeschwerden 213. magenstärkendes 213.  
 Ellerblätter 50.  
 Emplastrum aere 213. adhaesivum 213. adh. Lundii 213. basilicum 213. Cantharidum compos. anglicum 213. C. ordinarium 214. Cerussae 214. Cicutae 214. Conii 214. diachylon compositum 214. d. simpl. 215. Hydrargyri 214. irritans 213. Lithargyri compositum 214. L. simplex 215. matris 215. Meliloti 215. oxycroceum 215. plumbi compositum 214. pl. simplex 215. resinosum 215. Tartari stibiati 215. universale 215. vesicatorium 214.  
 Emulsio camphorata 216.  
 Engelwurzel 217.  
 Enzian-Extract 218. E.-Tinctur 272. E.-Tinctur, ammoniakalische 272. Enzian-Wurzel, rothe 140. E.-Wurzel, weisse 140.  
 Eppichwurzel 127.  
 Erdbeerblätter 54. — Erde, japanische 22. — Erdöl 122. — Erdrauchkraut 77.  
 Erlenblätter 50. E.-Rinde 27.  
 Essentia vulneraria Stahl's 275.

Essig 3. brenzlicher 4. destillirter 190. verdünnter 190. verstärkter 189. — Essig-Aether 194. E.-Geist 189. E.-Rosenblätter 47. E.-Säure 191. Euphorbium 39. E.-Tinctur 272. Extractum Absinthii 216. Aconiti 216. Aloës aquosum 216. Belladonnae 217. Cardui benedicti 217. Chamomillae vulgaris 217. Chiacae 217. Ch. spirituosum 291. Cicutae 217. Conii 217. corticum Aurantiorum 217. c. Granati fructuum 217. Digitalis purpureae 217. Fuliginis 65. Gentianae 218. Glycyrrhizae venale 175. Gratiolae 218. Hyoseyami 218. Liquiritiae venale 175. Millefolii 218. Myrrhae 218. Nucis vomicae spirituosum 218. Opii aquosum 218. O. vinosum 218. Papaveris albi 219. Ratanhiae 219. Sambuci 175. Saponariae 219. saturni 190. Taraxaci 219. Taxi baccati 219. Trifolii fibrini 219.

**F.**

Fabae febrifugae 289. indicae 289. Pichurim majores 183. St. Ignatii 289. Färbeginsterkraut 77. — Färberröthe 149. Fallkrautwurzel 129. Farina Avenae 40. Hordei 40. placentarum seminis Lini 125. Secalis 40. seminum Lini 40. Tritici 40. Farnkrautwurzel 138. Faulbaumrinde 31. Fel Tauri 40. T. inspissatum 219. vitri 289. Feldkümmelkraut 88. Fenchel-Holz 101. F.-Samen 163. F.-Wurzel 139. Ferro-Kalium cyanatum flavum 94. — Ferrum 41. carbonicum 220. chloratum 220. hydriodicum oxydulatum 219. jodatatum 219. muriaticum 220. oxydato-oxydulatum 221. oxydulatum fuscum 220. o. hydricum 220. o. muriaticum 220. o. nativum 98. nigrum 221. o. rubrum 221. oxydo oxydulatum fuscum 220. sulphuratum 221. sulphuricum crystallisatum 221. s. oxydulatum 41. s. purum 221. s. venale 41.

Feuerschwamm, zubereiteter 15. Fichtenharz 154. F.-Cerat 206. F.-Salbe 284. — Fichtensprossen 179. Fieberpillen 247. Fingerhut-Außguss 226. F.-Blätter 53. F.-Extract 217. Fisch-Bein, weisses 121. F.-Körner 161. F.-Thran 5. Flavido corticum Aurantiorum 28. c. Citri 31. Flieder-Beeren 13. F.-Blüthen 47. F.-Mus 175. F.-Wasser 201. Fliegen, spanische 19. Flores Althaeae 183. Anthemidis cotulae 42. Anthos 46. Arnicae 42. Aurantii 183. Balaustiorum 44. Benzoës 191. Chamomillae romanae 43. Ch. vulgaris 43. et semina Foeni 44. Farfae 184. Gnaphalei 184. Granati 44. Lavandulae 44. Malvae vulgaris 44. Millefolii 45. pedis cati 184. Persicarum 45. Rhocados 46. Rorismarini 46. Rosarum caninarum 46. R. incarnatarum 46. R. rubrarum 47. salis Ammoniaci martiales 197. Sambuci 47. Spicae 44. sulphuris 176. Tanacetii 47. Tiliae 48. Tussilaginis 184. Verbasci 48. Violarum 184. viride aeris 37. Zinci 287. Flüssigkeit, ätzende 233. Villate's 236 zusammenziehende 235. Flusswasser 10. Folia Acetosae 185. Aconiti 49. Agri-moniae 49. Alni 50. Althaeae 50. Anthos 59. Arnicae 50. Basilici 185. Belladonnae 50. Betae 289. Betonicae 51. Betulae 51. Buxi 51. Cardui benedicti 52. Cicutae virosae 52. Conii maculati 52. Digitalis 52. Farfae 52. Fragariae 54. Hippocastani 54. Hyoseyami 54. Juglandis 290. Lauri 55. Lauro-Cerasi 55. Malvae 55. Mandragorae 185. Melissa 56. M. citratae 56. Menthae crispae 56. M. piperitae 56. Millefolii 57. Nicotianae 5. Papaveris albi 58. Parietariae 58. Persicae 58. Plantaginis (majoris) 58. Rorismarini 59. Rubi fruticosi 59. Rutae 59. Salviae 60. Saponariae 60. Sennae 60. Solani nigri 61. Stramonii 62. Sumae 62.

Tanacetii 62. Trifolii aquatici 63. T. fibrini 63. Verbasci 63.  
Fomentatio frigida (Schmuckeri) 221.  
Kali arsenicosi 222.  
Formicae 63. — Formylchlorid 25. — Formylum perchloratum 25.  
Fotus frigidus 221. Kali arsenicosus 222.  
Franzbranntwein 169.  
Franzosenholz 99.  
Freisamkraut 91.  
Fructus Aurantii immaturi 64. Capsicii anni 64. Castancae equinae 164. Colocynthis 26. Tamarindorum 177.  
Fucus crispus 20. Helminthochortos 72.  
Fuligo depurata 65. splendens 65.  
Fumigatio Chlori 222. Guyton-Morveaiana 222. oxymuriatica 222.  
Fungus Laricis 6. quernus praeparatus 15.  
Furfur Secalis 65. Tritici 65.

**G.**

Gänserichkraut 85.  
Galbanum 65.  
Galgant-Tinctur 272. G.-Wurzel 139. G.-W., grosse 139. G.-W., kleine 140.  
Gallae 66. — Galläpfel 66. blaue 66. grüne 66. schwarze 66. weisse 67. — Galläpfeltinctur 272.  
Galmei 98. weisser 110.  
Gargarisma adstringens 222. leniens 222. refrigerans 222.  
Gartencypressenkraut 87.  
Gartheil 72.  
Geigenharz 26.  
Gemmae Pini 179. Populi 67.  
Gerbsäure 194. — Gerbstoff 194. — Gerbstoffblei 248.  
Gerste 164. — Gersten-Graupen 92. G.-Malz 103. G.-Mehl 40.  
Gewürz-Kräuteraufguss 226. G.-K. mit Chlorkalk 226. G.-K. mit schwefelsaurem Kupfer 226. G.-K. mit Terpenthinöl 226. G.-Latwerge 210. G.-Nelken 21. G.-Pulver 253. G.-Tinctur 270. G.-T., saure 270.  
Gift-Lattichkraut 80. G.-Wurzel 132. 136. 153.  
Gilbwurzel 137.

Glandes Quercus 68. quernae tostae 222.  
Glanzruss 65. gereinigter 65.  
Glas-Galle 289. G.-Kopf, rother 98. G.-Krautblätter 58.  
Glaubersalz, rohes 109. — Glaubersalzwatwerge mit Schwefel 212.  
Globuli martiales 222. tartari ferrati 222. t. martiati 222.  
Gluten 68.  
Gold-Glätte 101. G.-Scheidewasser 193.  
Gossypium 68.  
Gottesgnadenkraut 78. G.-Extract 218.  
Grana Paradisi 69. Tigllii 69. Tilli 69.  
Granat-Aepfelschalen 31. G.-Blüthen 44.  
Granatillkörner 69.  
Granatwurzelrinde 32.  
Graphit 69. geschlämmter 69. — Graphites 69. depuratus 69. elutriatus 69.  
Griechisch-Heusamen 164.  
Grind-Kraut 87. G.-Wurzel 144.  
Grünspan 6. krystallis. 37. — Gr.-Blumen 37. G.-Cerat 206. G.-Sauerhonig 247.  
Guajakholz 99.  
Gummi ammoniacum 7. arabicum 69. Cerasorum 70. Euphorbium 39. Galbanum 65. Guttac 71. Kino 95. Mastix 105. Mimosae 69. Myrrhae 107. Opopanax 120. Sagapenum 155. Senegal 70. Serapinum 155. Tragacanthae 71. — Gummi, arabisches 69. — Gummi-ammoniak 7. G.- in Körnern 8. G.- in Kuchen 8. — Gummigutt 71. — Gummiresina Elemi 39. G.- r. Opopanax 39. — Gummischleim, arabischer 239.  
Gundelrebenkraut 78.  
Gundermannkraut 78.  
Gutti 71.

**H.**

Haematites 98.  
Hafer 160. H.-Grütze 11. H.-Mehl 40.  
Haidebeeren 12.  
Hammeltalg 158.  
Hanf-Oel 112. H.-Samen 160.  
Hartpech 125.  
Harz, gelbes 154. weisses 154. — Harzpflaster 215.



Haselwurz 130.  
Hasenpfötchen 184.  
Hauhechelwurz 146.  
Hausenblase 93.  
Hausseife 156.  
Heftpflaster 213.  
Heidelbeeren 12.  
Heilstein 229.  
Helminthochortos 72.  
Hepar anthronii calcareum 205. sulphuris natrinum 239.  
Herba Abrotani 72. Absinthii 73. A. minoris 290. A. pontici 290. A. romani 290. Anthos sylvestris 80. arboris vitae 89. Artemisiae 73. Boraginis 74. Botryos mexicana 290. Calaminthae 74. Centaurii minoris 73. Chamaedryos 75. Chamaepityos 76. Chelidonii majoris 76. Chenopodii ambrosioides 290. Eriogerontis 87. Euphrasiae 77. Fumariae 77. Genistae tinctoriae 77. Gratiolae 78. Hederae terrestris 78. Hepaticae terrestris 98. Hyperici 79. Hyssopi 79. Jaceae 91. Lactucae virosae 80. Ledi palustris 80. Majoranae 81. Marrubii albi 81. Matricariae 81. Matrisylvae 82. Melliloti (citrinae) 82. Menthae aquaticae 83. Mercurialis (annuae) 83. Musci canini 98. Origani cretici 84. O. vulgaris 84. Polygalae amarae (cum radice) 84. Potentillae anserinae 85. Pulegii 85. Pulsatillae nigricantis 86. Rorismarini sylvestris 80. Sabinae 80. Santolinae Chamaecyparissi 87. Scordii 185. Senecionis 87. Serpylli 88. Taraxaci 88. Taxi 89. Thujae 89. Thymi 89. Trinitatis 91. Trixaginis 75. Verbenae 90. Veronicae 90. Viola tricoloris 91.  
Heu-Blüthen 44. H.-Samen 44.  
Hirsch-Brunst 15. H.-Horn, schwarzgebranntes 20. H.-H.-Geist, gereinigter 232. H.-H.-Oel, stinkendes 111. H.-Horn-Salz, flüchtiges 196. H.-Kugelschwamm 15. H.-Wurzel 140.  
Hirudines 91.  
Höllenstein 202.  
Hollunder-Beeren 13. H.-Blumen 47.

H.-Mus 175. H.-Rinde, innere 34. H.-Wasser 201.  
Holz-Essig, roher 4. H.-Säure, brenzliche rohe 4. H.-S., rectificirte 194.  
Honig, abgeklärter 237. abgeschäumter 237. gelber 105. gemeiner 105. gereinigter 237. roher 105.  
Hopfen, spanischer 84. — Hopfen-Früchte 171. H.-Kätzchen 171. H.-Zapfen 171.  
Hordeum excorticatum 92. mundatum 92. perlatum 92.  
Hühnereier 121.  
Hüttenrauch 10.  
Hufattich-Blätter 53. H.-Blumen 184. — Hufsalbe 276.  
Hunds-Kamillenblumen, gemeine 42. H.-Moos 98. H.-Rosenblätter 46.  
Hydrargyrum 92. amidato-bichloratum 223. ammoniato-muriaticum 223. bichloratum 223. b. ammoniatum 223. bijodatatum rubrum 223. borussicum 209. chloratum corrosivum 223. chl. mite 223. cyanatum 209. depuratum 224. hydrocyanicum 209. jodatatum flavum 224. muriaticum corrosivum 223. m. mite 223. nitricum oxydulatum crystallisatum 224. oxydatum rubrum 224. perjodatatum 223. stibiato-sulphuratum 225. sulphuratum nigrum 225. s. rubrum 25. s. r. factitium 225. sulphuricum 225. — Hydrargyrus 92.  
Hydras ferrius carbonicus 220. kalieus 227. k. fusus 227.  
Hydrochloras ammonicus 196. a. cum sesquichlorete ferri 197. — Hydrochlorinas natricus 108.

**H. u. J.**

Jalapen-Harz 259. J.-Seife 259. J.-Tinctur 273. J.-Wurzel 142.  
Ichthyocolla 93.  
Infusum Digitalis 226. Rhei 226. Specierum aromaticorum 226. Spec. ar. cum calcaria chlorata 226. Sp. ar. c. cupro sulphurico 226. Sp. ar. c. oleo terebinthine 226.  
Ingber 154. Ingwer 154. Ingwer, gelber 137. — Ingwertinctur 275.

Jod 93. — Jod-Blei 248. J.-Eisen 219.  
 — Jodina 93. — Jodine 93. — Jod-  
 dium 93. — Jod-Kalium 228. — Jod-  
 Quecksilber, gelbes 224. J.-Queck-  
 silber, rothes doppelt 223. J.-Q.-Salbe  
 281. J.-Salbe 281. Jod-Salbe, zu-  
 sammengesetzte 281. J.-Schwefel 267.  
 Jod-Tinctur 273.  
 Johannis-Blumenöl, aufgeglichenes 243.  
 J.-B., gekochtes 243. Joh.-Kraut 79.  
 J.-Wurzel 138.  
 Ipecacuanhawurzel 143.  
 Judenpech 182.

**K.**

Kali aceticum 226. aluminoso-sulphuri-  
 cum 7. bioxalicum 122. bisulphuricum  
 228. bitartaricum erudum 177. b. de-  
 puratum 177. borussicum 94. carbo-  
 nicum crudum 94. c. depuratum 227.  
 causticum fusum 227. c. siccum 227.  
 ferroso-hydrocyanicum 94. ferruginoso-  
 hydrocyanicum 94. hydricum fusum  
 227. h. siccum 227. hydriodicum 228.  
 nitricum crudum 95. n. depuratum 227.  
 n. tabulatum 227. oxalicum acidulum  
 122. subcarbonicum erudum 94. sul-  
 phuricum 95. s. acidum 228. s. depu-  
 ratum 228. tartaricum 228. zooticum  
 94. — Kali, doppelt weinsteinsaures 177.  
 essigsaures 226. kohlenaures, gerei-  
 nigtes 227. k. rohes 94. salpetersaures,  
 gereinigtes 227. s. getäfeltes 227. s.  
 rohes 95. schwefelsaures 95. schw. ge-  
 reinigtes 228. schw. saures 228. wein-  
 steins. 228. — Kaliflüssigkeit, ätz. 234.  
 kohlen. 234. — Kali-Salbe, jodwasser-  
 stoffsaure 282. K.-Salpeter 95. K.-Seife  
 157. K.-Thonerde, schwefelsaure 7. K.-  
 Tinctur 273. — Kalium ferro-cyano-  
 genatum 94. jodatum 228. sulphuratum  
 229. Kallumeisencyanür 94.  
 Kalk, ätzend. 18. gebrannter 18. salzsaurer  
 204. untersalzsaurer 17. — Kalk-Erde,  
 neutrale, phosphorsaure 18. K.-Oxyd  
 18. K.-Wasser 198.  
 Kamillen-Blumen, gemeine 43. Kamillen-  
 Blumen römische 48. K.-B.,stinkende 42.

Kamillen-Extract 217. K.-Oel, ätheri-  
 sches 243. K.-Oel, aufgeglichenes 243.  
 K.-O., gekochtes 243. K.-Wasser 198.  
 Kampher 18. K.-Emulsion 216. K.-Essig  
 189. K.-Geist 264. K.-Latwerge 210.  
 K.-Liniment, flüchtiges 229. K.-Salbe  
 277. K.-Oel 242.  
 Karottenwurzel 291.  
 Kartoffelbranntwein 170.  
 Katzenpfötchen 184.  
 Kaumittel erregendes 292. linderndes 292.  
 Keller-Asseln 106. K.-Würmer 106.  
 Kermes minerale 268.  
 Kienöl 117.  
 Kienrusstinctur 272.  
 Kino 95. africanum 96. americanum 96.  
 australe 96. Novae Hollandiae 96. oc-  
 cidentale 96. — Kino 95, afrikanisches  
 95. amerikanisches 96. neuholländisches  
 96. westindisches 96. — Kinetinctur  
 273.  
 Kirsch - Baumgummi 70. K.-Harz 70.  
 K.-Lorbeer-Blätter 55. Kirsch-Lorbeer-  
 Wasser 199.  
 Klatschrosen-Blumen 46. K.-Zuckersaft  
 268.  
 Klebestoff 207. — Kleb - Pflaster 213.  
 Lund's 213.  
 Klettenwurzel 31.  
 Klystier, blähungtreibendes 206. erwei-  
 chendes 207. gegen Fäulnisse oder  
 Brand 206. laxirendes 207. nährendes  
 207. Klystierspecies 262.  
 Knoblauch 126.  
 Knochenkohle 20.  
 Kobalt 26.  
 Königs-Chinarinde 29. K.-Kerzen-Blätter  
 63. K.-K.-Blumen 48. K.-Wasser 193.  
 Körnerstorax 172.  
 Kohle, thierische 20.  
 Kokkelskörner 161.  
 Kornbranntwein 170.  
 Krähenaugen 111. K.-Extract, geistiges  
 218.  
 Krätzsalbe, Abildgaard's 276. für Hunde  
 277. für Schafe 277. Helmerich's 276.  
 Wandel's 276.  
 Kräuterpulver, einfaches 256.

Kraftmehl 9.  
Krausnetbeeren 11.  
Krappwurzel 149.  
Krauseminz-Blätter 56. K.-Oel, aufgegossenes 244. K.-O., gekochtes 244. K.-Wasser 199.  
Kreide, weisse 36. — Kreidepulver, zusammengesetztes 255.  
Kreosot 96. Kreosot-Geist 264. Kreosot-Liniment, zusammengesetztes 231. K.-Salbe 282. Kreosot-Wasser 199. — Kreosotum 96.  
Kreuz-Bereenzuckersaft 268. K.-Dornbeeren 12. K.-Kraut 87.  
Kronchina 30.  
Kropfschwämme 170.  
Krummholzlöl 118.  
Küchen-Salz 108. K.-Schellenkraut 86.  
Kümmel, römischer 162. Kümmel-Oel, ätherisches 242. K.-Samen 160.  
Kuh-Milch 97. Kuhpulver 259.  
Kupfer 37. K., essigsäures, basisches 6. Kpfr., essigsäures, krystallisirtes 37. Kpfr., schwefelsäures, käufliches 38. K.-Alaun 208. K.-Chloridammoniumflüssigkeit 233. K.-Oxyd, kohlen-säures 208. K.-Oxydammonium, schwefelsäur. 209. K.-Vitriol 38. K.-V.-Lösung, zusammengesetzte 261. K.-Vitriol-Salmiak 209.  
Kurkume 137.

**L.**

Labdanum 97.  
Lac sulphuris 267. vaccinum 97.  
Lachenknoblauchskraut 185.  
Ladanharz 97. cylinderförmiges 97. in Blasen oder Häute eingeschlossenes 97. spiralförmig gewundenes 97. — Ladanum 97. cyprius 97. in baculis 97. in massis 97. in tortis 97.  
Lärchenschwamm 6.  
Läusekörner 161, 168 (zweimal).  
Lakritzensaft, roher 175. Lakritzensaftlösung 262.  
Lana gossypina 68.  
Lapis calaminaris 98. causticus chirurgorum 227. divinus 208. haematites 98.

infernalis 202. ophthalmicus 208. prunellae 227. vulnerarius 229.  
Latwerge, Mithridat's 212.  
Laudanum 119. liquidum Sydenhami 273. opiatum Rousseaui 286. Laudanum, Rousseau's 286. Laudanumsalbe 278.  
Laugensalz, flüchtiges 8. mineralisches 108.  
Lavendel-Blumen 44. L.-Bl.-Geist 264. L.-Oel 115. L.-Tinctur 273.  
Laxir-Pillen für Hunde 248. L.-Pulver 256. L.-P. für Schweine 257.  
Lebensbaum-Kraut 89. L.-Tinctur 275.  
Leber-Aloë 6. Leber-Thran 113.  
Leim 68.  
Lein-Kuchen 125. L.-K.-Mehl 125. L.-Oel 115. L.-O., geschwefeltes 244. L.-Samen 165. L.-S.-Kuchen 125. L.-S.-Mehl 40.  
Lichen caninus 98. Caragaheen 20. Caragaheen 20. islandicus 99. terrestris caninus 98.  
Liebstöckelwurzel 144.  
Lignum Buxi 99. Guajaci 99. Juniperi 100. Quassiae 100. sanctum 99. sandalinum rubrum 186. Santali rubrum 186. Sassafras 101.  
Liliasamen 165.  
Lillenzwiebel 144.  
Lindenblüthen 48. — Lindenblüthwasser 201.  
Liniment auflösendes und zertheilendes 231. aus Kalkwasser und Salmiakgeist 231. Binz's gegen veraltete Piphaken 230. Blaine's trocknendes 232. flüchtiges 229. gegen die Krätze der Hunde 230. gegen Verbrennen 229. lindern-des 231. nervenstärkendes 231. stärkendes und zugleich auflösendes und zertheilendes 231. — Linimentum ad ambustiones 229. Aeruginis 247. ammoniato - camphoratum 229. ammoniato - hydrargyrum 230. ammoniato - jodatum 230. ammoniato - terebinthinatum 230. ammoniatum 229. Cantharidum 230. C. cum Euphorbio 230. contra scabiem canis 230. contra tumorum cysticum calcanei inveteratum Binzii 230. cum aqua calcis et

liquore ammonii caustici 231. irritans 230. ir. cum Euphorbio 230. Kreosoti compositum 231. leniens 231. nervinum 231. phosphoratum 245. resolvens 231. roborans et resolvens 231. saponis compositum 231. saponato-camphoratum 231. siccativum Blainei 232. sulphuratum 232. terebinthinae compositum 232. volatile 229. v. camphoratum 229.

Liquamen Myrrhae 235.

Liquor acidus phosphoricus ex ossibus 193. Ammonii acetici 232. A. carbonici pyro-oleosi 232. A. caustici 232. A. coeruleus 233. A. vinosus 233. anodynus mineralis Hoffmanni 265. Bellostii 234. chlori 198. corrosivus 233. Cupri ammoniato-hydrochlorici 233. Ferri muriatici (oxydati) 233. F. oxydati hydrati 220. F. sesquichlorati 233. Hydrargyri bichlorati corrosivi 234. H. muriatici corrosivi 234. H. nitrici oxydulati 234. Kali carbonici 234. K. caustici 234. Myrrhae 235. Natri caustici 235. pyro-aceticus 189. saponis stibiati 235. stibii chlorati 235. st. muriatici 235. stypticus 235. st. Looßii 233. subacetatis plumbici 190. Villatei 236. vulnerarius 275. Zinci chlorati 236. Lythargyrium 101. — Lythargyrum 101. — Lythargyrus 101.

Lithaueröl 112.

Lixivium causticum mineralis 235. c. vegetabile 234.

Locatellbalsam 203.

Lösung von ätzendem Doppelchlorquecksilber 261. wässrige, von jodwasserstoffsäurem Kali 261.

Löwenzahn-Extract 219. L.-Kraut 88. L.-Wurzel 151.

Lorbeer-Blätter 55. — Lorbeeren 12. — Lorbeer-Oel. 114. L.-Salbe 282.

Lotio antihyperetica 236. antipsorica 236. discutiens 236. emolliens et anodyna 236. refrigerans 236.

Loxa-Chinarinde, ächte 30.

Lumbrici terrestres 102.

## M.

Mäusedornwurzel 150.

Magnesia alba 102. calcinata 236. carbonica 102. hydrico-carbonica 102. muriae 102. salis amari 102. sulphurica 103. usta 236. vitriariorum 103. — Magnesia, calcinirte 236. kohlen-saure 102. schwefelsaure 103. — Magnesia subcarbonas 102.

Majoran 81. — Majoranöl, ätherisches 244. Maiwürmer 106.

Malthum Hordei 103. — Maltum Hordei 103.

Malvenblätter 55.

Mandelbenzöl 15. — Mandeln bittere, 9. süsse 9. — Mandelöl, ausgepresstes 241. — Mandel-Storax 173.

Manganesium oxydatum nativum 103. — Manganhyperoxyd 103. — Manganum hyperoxydatum nativum 103. oxydatum nativum 103.

Mangelwurzel 144.

Mangoldblätter 289.

Manna 104. calabrina electa 104. cancellata 104. c. in fragmentis 104. cruda 104. grassa 105. in lacrymis 105. longa 104. pinguis 105. vulgaris 104. — Manna 104. fette 104. gemeine 104. in Thränen 105. lange 104. rohe 104.

Mannstreuwurzel 138.

Mariendistelsamen 160.

Masticatorium excitans 292. leniens 292.

Mastiche 105. — Mastix 105.

Maul- und Halsausspühlwasser, kühlendes 222. linderndes 222. zusammenziehendes 222.

Meconium 119.

Meer-Rettig 129. M.-Schwamm 170. M.-Zwiebel 151. M.-Z.-Essig 190. M.-Z.-Sauerhonig 247. M.-Z.-Wein 287.

Meisterwurzel 142.

Mel commune 105. crudum 105. depuratum 237. despumatum 237. flavum 105. Mercurialis annuae 237. rosatum 237.

Meliloten-Kraut 82. M.-Pflaster 215.

Melissenblätter 56.

Meloës 106.

Mennige 107.

Mercurius dulcis 223. jodatus flavus 224.

j. ruber 223. praecipitatus albus 223.

pr. ruber 224. sublimatus corrosivus

223. vivus 92.

Milchzucker 155.

Millepedes 106.

Mimosengummi 69.

Minderer's Geist 232.

Mineralturpeth 225.

Minium 107.

Mistel, weisse 180.

Mixtur, saure, schwefelsaure 238. ver-

stopfende 237. verstopft mit Opium

237. — Mixtura Ammoniaci hydro-

chlorati 237. A. h. cum Rheo 237. obsti-

pans 237. obstipans cum Opio 237. salis

ammoniaci 237. sulphurica acida 238.

vulneraria acida 201. 238.

Möhre, gelbe 291. Möhrensaft 174.

Mönchsrhabarber 149.

Mohn-Blätter, weisse 58. M.-Köpfe 20.

Mohn-Kopfsuckersaft 268. M.-Oel 116.

Mohn-Saft 119. M.-Samen, weisse 166.

Moos, isländisches 99. — Moosbeeren 12.

Morphin 238. — Morphina 238. — Mor-

phium 238. aceticum 238. sulphuricum

239. — Morphium 238. essigsäures 238.

schwefelsäures 239.

Mucilago Gummi arabici 239. G. Tra-

gacanthae 239. seminum Cydoniorum

239.

Murias ammoniacae 8. ammonii 8. sodae 108.

Murid 17.

Muscus corsicana 72. Helminthochortos

72.

Muskat-Balsam 115. M.-B., englischer

115. M.-B., holländischer 116. M.-

Butter 115. M.-Nüsse 110. M.-Nussöl

115. M.-Oel 115.

Mutter-Harz 65. Mutter-Korn 158.

Mutter-Kraut 81. Mutter-K.-Wasser

109. Mutter-Kümmel 162. Mutter-

Pflaster 215.

Myrrha 107. electa 107. in sortis 107.

naturalis 107. — Myrrhe 107. auser-

lesene 107. in Sorten 107. — Myrrhen-

Flüssigkeit 235. Myrrhen-Tinctur 273.

Körber, Veterinair-Pharmakopöe.

**N.**

Nachtschattenblätter, schwarze 61.

Naphtha aceti 194. vitrioli 195.

Natron, kohlen-säures gereinigtes 239.

k. rohes 108. phosphorsäures 240.

salpetersäures gereinigtes 240. s. rohes

109. salzsäures 108. schwefelsäures

109. schw. gereinigtes 240. schw. ge-

trocknetes 240. schw. verwittertes 240.

— Natron-Flüssigkeit, ätzende 235.

Natron-Salpeter 109. Natron-Wein-

stein 269. — Natrium chloratum 108.

sulphuratum 239. — Natrum boracicum

16. borium 16. carbonicum crudum

108. c. depuratum 239. chloricum 239.

muriaticum 108. m. hyperoxygenatum

239. nitricum crudum 109. n. depura-

tum 240. phosphoricum 240. subcar-

bonicum crudum 108. sulphuratum 239.

sulphuricum crudum 109. s. depura-

tum 240. dilapsum 240. siccatum 240.

Natterwurzel 131.

Neapelsalbe, Solleysel's gegen den Haut-

wurm 282.

Nelken-Oel 112. Nelkenwurzel 134.

Nervensalbe, Leba's 282.

Nicht, graues 179. weisses 110.

Niesswurzel, schwarze 141. weisse 141.

— Nieswurzel-Tinctur, weisse 272.

Nihilum album 110. griseum 179.

Nitras Argenti fusus 202. argenticus 202.

lixiviae 95. natrius 109. potassae cru-

dus 95. — Nitrum chilense 109. cru-

dum 95. cubicum 109. depuratum 227.

prismaticum venale 95. tabulatum 227.

Nuces Juglandis immaturae 110. mo-

schatae 110. vomicae 111.

**O.**

Ochsen-Galle 40. O.-Zungenwurzel 132.

Oculi Populi 67.

Odermennigblätter 49.

Oel aus sieben Theilen 243. russisches

112. scharfes 241. schwarzes 245.

Ofenbruch 179.

Oleum Absinthii aethericum 240. A. coc-

tum 241. A. infusum 241. acutum 241.

Amygdalarum expressum 241. animale  
 aethereum 241. a. Dippelii 241. a. foetidum 111. Anisi aethereum 241. anthelminticum Chaberti 242. Anthos 118. Asphalti 242. Belladonnae coctum 242. B. infusum 242. Betulae artificiale 242. betulinum 112. Brusei 112. cadinum 114. camphoratum 242. Cannabis 112. Cantharidum infusum 242. carpathicum 118. Carvi aethereum 242. Caryophyllorum 112. Castori 117. Cerae 242. Chamomillae aethereum 243. Ch. coctum 243. Ch. infusum 243. Colocynthis 243. cornu cervi foetidum 111. c. v. volatile 111. Crotonis 113. e septem partibus 243. Hyoscyami camphoratum 243. H. coctum 243. H. infusum 243. Hyperici coctum 243. H. infusum 243. jecoris Aselli 113. Juglandis nucum (expressum) 113. Juniperi baccharum 114. J. ligni 114. J. l. aethereum 241. lateritium 117. laurinum (expressum) 114. Lavandulae 115. Lini 115. L. sulphuratum 244. lithuanicum 112. Lumbricorum 244. Majoranae aethereum 244. martis 233. Menthae crispae coctum 244. M. c. infusum 244. M. piperitae aethereum 244. moscoviticum 112. mucilaginum 244. nigrum 245. Nucistae (expressum) 115. nucum moschatarum (unguinum) 115. Olivarum 116. O. provinciale 116. ovorum 245. palmae Christi 117. Papaveris 116. Petrae 122. Philosophorum 117. phosphorat. 245. Pini 117. pyroanimale 111. pyrogenium animale 111. Raparum 117. Ricini 117. Rorismarini 118. Rosarum pressum 245. Rusci 112. russicum 112. Sabinae aethereum 245. salis 3. Saturni 245. Sinapis aethereum 246. Succini crudum 118. S. empyreumaticum 118. Tanacetii aethereum 246. tartari per deliquium 234. templium 118. Terebinthinae 119. T. camphoratum 246. T. compositum 246. T. sulphuratum 246. Tigllii 113. vitrioli 5. v. fumans 5. v. purrissimum 194. v. rectificatum 194.

Olibanum 119.  
 Olivenöl 116.  
 Operment 11.  
 Opium 119. — Opium-Essig 190. O.-Extract, wässriges 218. O.-E. weiniges 218. O.-Salbe 283. O.-Tinctur, einfache 274. O.-Tinct., safranhaltige 273. O.-Wein, durch Gährung erhaltener 286. O.-Wein zusammengesetzter 287.  
 Opodeldoo 231.  
 Opopanax 120. in granis 120. in placentis 121.  
 Os Sepiae 121.  
 Osterluzeiwurzel lange 128. runde 128.  
 Ova gallinacea 121.  
 Oxalas acidul. potass. 122. — Oxalium 122.  
 Oxyeratium compositum 246. simplex 246.  
 Oxyeroceuspflaster 215.  
 Oxydum ferri cum 221. f. nativum 98. manganis nigrum nativ. 103. mangani nativ. 103. m. nigrum 103. plumbi rubrum 107. plumbicum (semifusum) 101. stibii 266. zinci nativum 98.  
 Oxykrat einfaches 246. zusammengesetztes 246.  
 Oxymel Aeruginis 247. scilliticum 247. simplex 247.

**P.**

Panaxgummi 120. in Körnern 120. in Kuchen 121.  
 Pappel-Blumen, wilde 44. P.-Knospen 67. P.-Rinde 33. P.-Salbe 283. P.-S., bleiessighaltige 284.  
 Paradieskörner 69.  
 Pech, flüssiges 124. schwarzes 125.  
 Perlmoo, irländisches 20.  
 Perubalsam 14.  
 Petersilien-Samen 167. P.-Wasser 200. P.-Wurzel 146.  
 Petroleum 122. album 123. rubrum 123.  
 Pfaffen-Röhrenwurzel 151. — Pfaffen-Röhrenkraut 88.  
 Pfeffer, langer 124. schwarzer 124. spanischer 64. weisser 123. — Pfefferminz-Blätter 56. P.-Oel, ätherisches 244. P.-Wasser 199. — Pfeffertinctur, schwarze 274.

- Pferdefusspulver 257. — Pferdepulver 255. Coop's 256. mit Quecksilber 256. rothes 256. — schwarzes 256. — Todlenberg's 256. — Pferdeschwämme 170.
- Pfirsich-Blätter 58. Pf.-Blüthen 45.
- Pflanzenkohle 21.
- Pflaster, schwarzes 213.
- Pflaumenmus, rohes 125.
- Phosphor 123. — Phosphor-Oel 245. Phosphor-Säure aus Knochen 193. Ph.-Säure, trockne 193. — Phosphorus 123.
- Pichurimbohnen, grosse 183.
- Pillen, abführende 248. hustenstillende für Hunde 247. von ätzendem Doppel-Chlorquecksilber 248. — *Pilulae aloëticae* 247. *arsenicales* 247. *bechicæ pro canibus* 247. *contra febrem* 247. *Hydrargyri bichlorati corrosivi* 248. *laxativæ* 248. *purgantes pro canibus* 248. *Strychnii* 248.
- Pimpinellwurzel, weisse 146.
- Piper album 123. *caudatum* 36. *hispanicum* 64. *indicum* 64. *longum* 124. *nigrum* 124.
- Pix Betulae 112. *liquida* 124. *navalis* 125. *solida* 125.
- Placenta seminis Lini 125.
- Plumbago 69.
- Plumbum acet. crud. 125. a. neutrale 125. carbonicum 23. hyperoxydatum rubrum 107. jodatum 248. oxydatum (fusum) 101. scytodepsicum 248. tannicum 248.
- Pocken-Holz 99. P.-Wurzel 186.
- Poleikraut 85.
- Poma Aurantii immatura 64. *Colocynthis* 26.
- Pomeranzen, unreife 64. Pomeranzen-Blüthen 183. P.-Bl.-Wasser 197. P.-Schalen 28. P.-Sch.-Extract 217. P.-Sch.-Tinctur 270.
- Pompholix 110.
- Potio adstringens 249. amara 249. antispasmodica 249. bechica 249. bechico-incisiva 249. carminativa 249. contra male orisationes Viramondi 249. demulcens 250. diaphoretica 250. diuretica 250. diuretico-lenitiva 250. diuretico-temperans 250. irritans Magendieii 250. leniens 250. l. et sedans 251. purgans cum Tartaro stibiato 251. p. drastica 251. p. lenitiva 251. p. minorativa 251. stomachica 251. st. et carminativa 251. temperans 251. vermifuga 252.
- Pottasche 94. Pottaschensalbe geg. Krätze 282.
- Præcipitat, weisser 223.
- Preusselbeeren 13.
- Protosulphuretum Arsenici 181.
- Provenceröl 116.
- Pulpa Cassiae 252. *Prunorum cruda* 125. *Sambuci* 175. *Tamarindorum* 252.
- Pulver, absorbirendes 252. austrocknendes adstringirendes Bracy-Clarks 252. blutstillendes 258. depilatorisches 255. die Fresslust wieder herstellendes 257. eisenoxydhaltiges blutstillendes 258. gegen den Hufkrebs 254. gegen Zurückhaltung der Nachgeburt 255. krampfstillendes 253. kühlendes 258. lindernendes 257. niederschlagendes Stahl's 259. Säure tilgendes 252. schweisstreibendes Bracy Clark's 255. stärkendes 259. tonisches 259. Verdauung beförderndes 255. verstopfendes 257. wurmtreib. 259. zur Beschneidung 252. zum Castriren 252.
- Pulvis absorbens 252. ad castrationem 252. ad circumcisionem 252. adstringens exsiccans Bracy-Clarkii 252. aërophorus e Kali sulphurica 253. a. e. Tartaro 253. *Aluminis compositus Mortoni* 253. *anticatarrhalis* 253. *antispasmodicus* 253. *Ari compositus* 253. *aromaticus* 253. *arsenicalis Rousseloti* 253. *Asae foetidæ compositus* 254. A. f. cum Natro sulphurico 254. *causticus fratri Cosmei* 254. *e. Viennensis* 254. *Chinae factitius* 254. *Colophonii compositus* 254. *contra cancerum ungularum* 254. *contra retentionem secundinarum* 255. *Corticis Chinae compositus* 255. *Cretæ compositus* 255. *depilatorius* 255. *diaphoreticus Bracy-Clarkii* 255. *digestivus* 255. *emeticus* 255. *equorum* 255. *e. Copii* 256. e. cum Hydrargyro 256. e. niger 256. e. ruber 256. e. *Todlenbergii* 256. *Foenugraeci*



compositus 256. herbarum simplex 256. laxans 256. l. porcius 257. leniens 257. Nucum vomicarum cum Asa foetida 257. obstipans 257. pectoralis 257. pedum equorum 257. porcius 257. pro restituendo appetitu 257. pyrius 126. radicem simplex 258. refrigerans 258. Sabinae compositus 258. S. c. cum floribus Arnicae 258. seminum simplex 258. stypticus 258. st. ferrosus 258. temperans Stahlian 259. tonicus 259. vacuarum 259. vermifugus 259.

Purgir-Cassia 22. P.-Körner, kleine 69. P.-Trank, drastischer 251. P.-Trank mit Brechweinstein 251.

**Q.**

Quassienholz 100. dickes 100. jamaikanisches 100. surinamisches 100. — Quassienholz-Tinctur 273. Quassienrinde 33.

Queckenwurzel 140. rothe 133.

Quecksilber 92. gereinigtes 224. salzsaures ätzendes 223. schwefelsaur. 225. Quecksilber-Chloridflüssigkeit, ätzende 234. Qu.-Chloridsalbe, ätzende 280. Qu.-Chl., ätz. Girard's 280. Qu.-Cyanid 209. Qu.-Jodidsalbe 280. Qu.-Oxyd, blausaures 209. Qu.-Oxyd, rothes 224. Qu.-Oxydul, salpetersaures krystallisirtes 224. Qu.-Oxydulflüssigkeit, salpetersaure 234. Qu.-Pflaster 214. Qu.-Salbe, gelbe 281. Qu.-Salbe, graue 280. Qu.-Salbe, rothe 281. Quecksilber-Salbe, weisse 280.

Quendelkraut 88.

Quitten-Samen 163. Qu.-Schleim 239.

**R.**

Radix Acori veri 132. Alcanneae 186. Alkanneae 186. Allii 126. Althaeae 126. Anchusae 132. A. rubrae 186. Angelicene 127. A. sylvestris 291. Apii 127. Ari 128. Aristolochiae longae 128. A. rotundae 128. Armoraciae 129. Arnicae 129. Aronis 128. Arundinis Donacis 129. A. vulgaris 130. Asari 130. Asparagi 130. Bardanae 131. Belladonnae 131. Bistortae 131. Brusci 150. Bryoniae 132.

Buglossae 132. Calami 132. Cannae hispanicae 129. Cardopatiac 133. Caricis arenariae 133. Carlinae 133. Caryophyllatae 134. Cepae 134. Chelidonii (majoris) 134. Chinae 186. Cichorei 135. Colchici 135. Columbo 135. Censolidae majoris 136. Contrajervae 136. Curcumae 137. Dauci 291. Enulae 138. Eryngii 138. Fillicis (maris) 138. Foeniculi 139. Galangae 139. G. major 139. G. minor 140. Gentianae albae 140. G. rubrae 140. Glycyrrhizae 145. Graminis 140. Helenii 138. Hellebori albi 141. H. nigri 141. Jalapae 142. Imperatoriae 142. Inulae 138. Ipecacuanhae 143. Iridis florentinae 143. Lopathi acuti 144. Levistici 144. Lillii albi 144. Linguae bovis 132. Liquiritiae 145. Magistrantiae 142. Mandragorae 145. Mei 146. Melampodii 141. Ononidis 146. Ostruthiae 142. Oxylopathi 144. Petroselini 146. Pimpinellae albae 146. Plantaginis majoris 291. Pyrethri 147. Raphani rusticani 129. Ratanhiae 147. Rhabarbari 148. Rhabarbari monachorum 149. Rhapontici 147. Rh. montani 149. Rhei 148. Rh. chinensis 148. Rh. monachorum 149. Rh. moscovitici 148. Rubiae tinctorum 149. Rusci 150. Salsaparillae 150. Sarsaparillae 150. Sassaparillae 150. Scillae 151. Serpentariae virginianae 151. Squillae 151. Symphyti 136. Taraxaci 151. Termentillae 152. Valerianae (minoris) 152. Victoralis longae 153. V. rotundae 153. Vincetoxici 153. Zedoariae 153. Zingiberis 154.

Rainfarn-Blätter 62. R.-Blumen 47. R.-Oel, ätherisches 246.

Ratanhia-Extract 219. R.-Wurzel 147.

Rattengift 10.

Rauschgelb 11.

Rautenblätter 59.

Realgar 181.

Regen-Wasser 10. R.-Würmer 102. R.-W.-Oel 244.

Reisbranntwein 169.

Reissblei 69.

Resina alba 154. communis 154. Euphorbii 39. Gutta 71. Mastix 105. Pini 154. P. empyreumatica 125. P. emp. liquida 124. Sagapenum 155. Serapinum 155.

Rhabarber, chinesische 148. französische 147. moskowitzische 148. pontische 147. — Rhabarber-Aufguss 226. Rh.-Tinctur, wässrige 274. Rh.-Wurzel 148.

Rhapontikwurzel 147.

Ricinus-Oel 117. R.-Samen 167.

Riechsalz 8.

Rinde, peruvianische 30.

Rinds-Galle 40. eingedickte 219. R.-Talg 158.

Rob Dauci inspissatus 174. Sambuci 175.

Röhren-Cassia 22. R.-Manna 104. R.-M. in Bruchstücken 104.

Roggen-Kleie 65. R.-Mehl 40.

Rohrwurzel gemeine 130. spanische 129.

Roob Dauci inspissatus 174. Sambuci 175.

Rosen-Blätter, blassrothe 46. rothe 47. — Rosen-Honig 237. R.-Oel, gepresstes 245. R.-Pomade 284. R.-Salbe 284. Rosen-Wasser 200.

Rosmarin, wilder 80. — Rosmarin-Blätter 59. Rosmarin-Blumen 46. R.-Geist 265. R.-Oel 118. R.-Salbe, zusammengesetzte 284.

Ross-Aloë 7. Ross-Fenchel 167. Ross-Kastanien 164. R.-K.-Blätter 54. R.-K.-Rinde 32. R.-Minzenkraut 83. R.-Schwefel 176.

Rüböl 117. — Rübsenöl 117.

Rüsterrinde, innere 35.

Ruhrwurzel 143. 152.

**S.**

Sabadill-Essig 190. S.-Samen 168.

Saccharum album 155. lactis 155. Saturni crudum 125.

Sadebaum-Kraut 86. S.-Oel, ätherisches 245. S.-Pulver, zusammengesetztes 258. S.-P., zusammengesetzt mit Wohlverleibblumen 258. S.-Salbe 284. S.-Tinctur 274.

Säure, arsenige 10.

Safran 36. S.-Pflaster 215.

Sagapen 155. — Sagapenum 155.

Sal Acetosellae 122. alcali volatile siccum 8. amarum 103. Ammoniacum 8. A. depuratum 196. anglicum 103. commune 108. culinare 108. epsomense 103. essentielle tartari 5. fontanum 108. gemmae 108. marinum 108. mirabile Glauberi erudum 109. m. Gl. depuratum 240. muriaticum fixum 204. nativum 108. prunellae 227. Seignette 269. vitri 289. volatile cornu cervi 196.

Salbe, antiherpetische, Chevallier's 276. austrocknende 279. blasonziehende 285. braune 280. einfache 278. fäuhisswidrige 277. gegen Augenfell, Waldinger's 276. gegen die Pferdemaule 276. gegen Euterentzündung der Kühe 276. gelbe 280. oxygenirte 283. reizende, Leba's 282. r. mit Euphorbium 281. scharfe, Brüsseler 275. schorfnachende, Solleysel's 278. zertheilende 284. zertheilende grüne, Naumann's 284.

Salbeiblätter 60.

Salmiak 8. gereinigter 196. — Salmiakgeist, scharfer 232. Salmiaklatwerge mit Brechweinstein und Bilsenkrautextract 210. Salmiaklatwerge mit Salpeter 211.

Salpeter, gereinigter 227. kubischer 109. roher 95. — Salpeteräthergeist 264. Salpetergeist, saurer 4. Salpeterlatwerge, kampherhaltige 211. Salpeterlatwerge mit Schwefel 212. Salpeterlatwerge mit Wohlverleibblumen 211. Salpeterlatwg., spiessglanzhaltige 212. Salpeterlösung 261. Salpetersäure, gereinigte 192. Salpetersäure, rauchende 192. Salpetersäure, rohe 4. Salpetersäure, verdünnte 192. Salpetersalzsäure 193.

Salz, englisches 103. gemeines 108. — Salzgeist, saurer 3. Salzöl 3. Salzsäure, gereinigte 191. Salzsäure, rohe 3. Salzsäure, verdünnte 192.

Samenpulver, einfaches 258.

Sandaraca 156. graecorum 181. Sandarach 156. Sandarach 156.

Sandelholz, rothes 186.

- Sandriedgraswurzel 133.  
 Sanguis draconis 156.  
 Sapo alicantinus 157. antimonalis 260. domesticus (albus) 156. hispanicus albus 157. jalapinus 259. kalinus 157. mollis 157. niger 157. stibiatus 260. terebinthinatus 260. viridis 157.  
 Sarsaparillwurzel 150.  
 Sassafrasholz 101.  
 Sauerampferblätter, grosse 185. Sauerampferwurzel 144. Sauerdatteln 177. Sauerhonig, einfacher 247. Sauerkleesalz 122.  
 Scammonium aleppisches 157. — Scammonium halepense 157.  
 Scharfgarbenblätter 57. Schafgarbenblumen 45. Schafgarbenextract 218.  
 Shakarille 29.  
 Scheidewasser 4.  
 Schierlingsblätter 52. Schierlingsextract 217. Schierlingslatwerge, zusammengesetzte 211. Schierlingspflaster 214. Schierlingssalbe 286.  
 Schiesspulver 126.  
 Schiffspech 125.  
 Schlagkraut 76.  
 Schlangenwurzel 131. virginische 151.  
 Schleimöl 244.  
 Schmierseife 157.  
 Schöllkraut 76. Sch.-Wurzel, grosse 134.  
 Schöpstal 158.  
 Schwämme, kleine 170.  
 Schwalbenwurzel 153.  
 Schwarz-Braunsteinerz 103. Schw.-Kümmel 166. Schw.-Wurzel 136.  
 Schwefel, gefällter 267. gelber 175. grauer 176. sublimirter 176. — Schwefel-Aether 195. Sch.-Ae.-kampherhaltiger, wässriger 195. opiumhaltiger mit Kampher 196. Schw.-Aethergeist 265. Schw.-Alkohol 21. Schwefel-Balsam, einfacher 244. Schw.-Blumen 176. Schw.-Eisen 221. Schw.-Kalium 229. Schw.-Kalk 205. Schw.-K., spiessglanzhaltiger 205. Schw.-Kohlenstoff 21. Schw.-Liniment 232. Schw.-Milch 267. Schw.-Natrium 239. Schw.-Quecksilber 225. Schw.-Quecksilber, künstliches rothes 225. Schw.-Qu.-Salbe, schwarze 281. Schw.-Säure, englische 5. Schw.-Säure mit chemisch gebundenem Wasser 5. Schw.-Säure, Nordhäuser 5. Schw.-Säure, rauchende 5. Schw.-Säure, rectificirte 194. Schw.-S., sächsische 5. Schw.-S., verdünnte 194. Schw.-Salbe 285. Schw.-Salbe, quecksilberhaltige 285. Schw.-Spiessglanz 170. Schwefel-Terpenthinbalsam 246.  
 Schweine-Fett 6. Schw.-Pulver 257.  
 Schwerspath 288.  
 Sebum bovinum 158. bubulum 158. ovillum 158. vervecinum 158.  
 Secale cornutum 158.  
 Seidelbastrinde 33.  
 Seife, gemeine 156. grüne 157. medizinische 260. schwarze 157. spanische weisse 157. — Seifen-Bissen 204. S.-Geist 265. S.-G. mit Kampher 265. S.-Krautblätter 60. S.-Krautextract 219. S.-Liniment, zusammengesetztes 231.  
 Selleriewurzel. 127.  
 Semina Anethi 159. Angelicae 159. Anisstellati 159. A. vulgaris 159. Avenae 160. Cannabis 160. Cardui Mariae 160. Carvi 160. Cataputiae majoris 167. Cinnae 161. Cocculi 161. Colchici 162. Contra 161. Coriandri 162. Cumini 162. Cydoniae 163. Cydoniorum 163. Cynae 161. Daturae 169. Erucae 163. Foeniculi 163. F. aquatici 167. Foeni graeci 164. Foenugraeci 164. Hippocastani 164. Hordei 164. Hyoscyami 165. Lilae 165. Lini 165. Lycopodii 165. Melanthii 136. Nigellae 166. Palmae Christi 167. Papaveris albi 166. Petroselini 167. Phelandrii aquatici 167. Ricini 167. Sabadillae 168. Santonici 161. Sinapis albae 163. S. nigrae 168. Staphidis agrariae 168. Staphis agrariae 168. Stramonii 169.  
 Senegalgummi 70.  
 Senf, gelber 163. weisser 163. — Senföl, ätherisch. 246. Senfsamen, schwarz. 168. Senfteig 260. S.-Teig, zusammenges. 260.  
 Sennesblätter 60. alexandrinische 61. ostindische 61. tripolitanische 61.

- Sevenbaumkraut 86.  
Sevum bovinum 158. vervecinum 158.  
Silber 10. salpetersaures, geschmolzenes 202. salpeters. krystallisirtes 202. — S.-Glätte 101. S.-Salbe, zusammengesetzte 277. S.-Salpeter, krystallisirt. 202.  
Simarubarinde 35.  
Skordiumlatwerge 212.  
Soda 108. krystallisirt 108. — Soda crystallisata 108. vitriolata 109.  
Solutio arsenicalis Fowleri 260. Calcariae chloratae concentrata 261. Calcariae chloratae diluta 261. Calcis chloratae Chevallieri 261. Cupri sulphurici 261. Cupri sulphurici composita 261. Hydrargyri bichlorati corrosivi 261. Kali hydrjodini aquosa 261. Potassae nitratis 261. Succi Liquiritiae 262.  
Spangrün 6.  
Spanischfliegenessig 189. Spanischfliegenöl, aufgossenes 242. Spanischfliegenpflaster, gewöhnliches 214. — Spanischpfeffertinctur 271.  
Spargelwurzel 130.  
Spathum ponderosum 288.  
Species ad clysmata 262. adstringentes 262. amarae 262. a. et adstringentes 262. a. et aromaticae 262. anthelminticae 262. aromaticae 263. carminativae 263. emollientes 263. narcoticae 263. pectorales 263. resolventes 263. sudorificae 263. tonicae et stimulantes 264. — Species aromatische 262. bittere 262. bittere und aromatische 262. bittere und zusammenziehende 262. blähungtreibende 263. erweichende 263. narkotische 263. schweisserregende 263. stärkende und reizende 264. wurmtreibende 262. zertheilende 263. zusammenziehende 262.  
Speiskobalt 26.  
Spermaceti 24.  
Spiessglanzbutter 235. Spiessgl.-Glas 266. Spiessgl.-Goldschwefel 267. Spiessgl.-Leber, kalkhaltige 205. Spiessgl.-Mohr 225. Spiessgl.-Oxyd, braunes 266. Spiessgl.-Oxyd, graues 266. Spiessgl.-Oxyd, weisses 266. Spiessglanz-Schwefel, pomeranzenfarbener 267. Spiessgl.-Schwefel, rother 268. Spiessgl.-Schwefelquecksilber 225. Spiessgl.-Seife 260. Spiessgl.-Seifenflüssigkeit 235. Spiessgl.-Wein 286. Spiessgl.-Weinstein 269. Spiessgl.-Weinsteinpflaster 215.  
Spikblumen 44.  
Spiritus aethereus nitrosus 264. Angelicae compositus 264. camphoratus 264. coeruleus 233. Cornu cervi rectificatus 232. Formicarum 264. frumenti 170. Juniperi 264. Kreosoti 264. Lavandulae 264. Mindereri 232. nitri acidus 4. 192. n. dulcis 264. n. fumans 192. nitrico-aethereus 264. n. alcoholicus 264. Rorismarini 265. salis acidus 3. 191. s. a. dilutus 192. s. ammoniaci causticus 232. s. a. vinosus 233. saponatus 265. s. cum Camphora 265. sulphurico-aethereus 265. terebinthinatus 265. Vini absolutus 265. V. crudus 169. V. dilutus 265. V. gallici 169. V. rectificatissimus 265. V. rectificatus 265. V. venale 169. vitrioli 194.  
Spongia marina 170.  
Stärkemehl 9.  
Stahlkugeln 222. Stahlwein 286.  
Stechapfelblätter 62. Stechapfelsamen 169. Stechapfeltinctur 274.  
Stechkörner 160.  
Stein-Kleekraut 82. St.-Oel. 122.  
Stephanskörner 168.  
Sternanis 159.  
Stibium oxydatum album 266. o. a. ablutum 266. o. a. non ablutum 266. o. fuscum 266. o. griseum 266. oxydulatum vitreum 266. sulphuratum aurantiacum 267. s. nigrum 170. s. rubrum 268.  
Stiefmütterchenkraut 91.  
St. Ignazbohnen 289.  
Stinkasant 11. Stinkasant-Pulver mit schwefelsaurem Natron 254. Stinkasant-Pulver zusammengesetztes 254. Stinkasant-Tinctur 270.  
Stipites Dulcamarae 171. Visci albi 180.  
Storax 172. gemeiner 173. flüssiger 173. weisser 172.  
Strobili Lupuli 171. Pini 179.

Strohblumen 184.  
 Strychnin 172. essigsaures 267. schwefelsaures 267. — Strychnin-Pillen 248.  
 Strychnin-Tinctur 274. — Strychninum 172. — Strychnium (purum) 172.  
 Stuhlzäpfchen 268.  
 Styrax 172. albus 172. amygdaloides 173. Calamita 173. in granis 172. in massis 173. liquidus 173.  
 Subcarbonas potassae crudus 94.  
 Sublimatpillen 248.  
 Succinum 173.  
 Succus Dauci inspissatus 174. Glycyrrhizae crudus 175. Juniperi inspissatus 174. Liquiritiae crudus 175. Sambuci inspissatus 175. thebaicus 119.  
 Süssholz-Saft, roher 175. S.-Wurzel 145.  
 Sulphas aluminae exsiccatus 196. a. et lixiviae acidulus 7. a. ustus 196. aluminico-kalceus cum aqua 7. cupricus cum aqua crudus 38. lixiviae 95. magnesia 103. natrius cum aqua crudus 109. oxydulati-ferrosus 41. potassae 95. potassii 95. sodae 109. zinci 181. — Sulphur auratum antimonii 267. a. liquidum 235. caballinum 176. citrinum 175. griseum 176. jodatum 267. praecipitatum 267. stibiatum aurantium 267. st. rubrum 268. sublimatum (crudum) 176. — Sulphuretum Arsenici rubrum 181. ferrosus 221. hydrargyri rubrum 225. Stibii nigrum 170.  
 Sumachblätter 62.  
 Summitates Juniperi 176.  
 Sumpfsportkraut 80.  
 Suppositoria 268.  
 Syrup, brauner 176. gemeiner 176. — Syrupus Capitum Papaveris 268. communis 176. Diaeodii 268. domesticus 268. e Spina cervina 268. Papaveris albi 268. P. Rhocados 268. Rhocados 268.

**T.**

Tabaks-Abkochung 210. T.-Blätter 57.  
 Talkerde, gebrannte 236.  
 Tamarinden 177. T.-Mus 252. — Tamarindi 177.

Tanninum 194.  
 Tartarus boraxatus 269. crudus 177. depuratus 177. d. crystallisatus 177. emeticus 269. natronatus 269. stibiatus 269. Vitriolatus 95.  
 Tausendgüldenkraut 75.  
 Taxuskraut 89.  
 Terebinthina cocta 178. communis 178. laricina 178. larigna 178. veneta 178. — Terpenthin, gekochter 178. gemeiner 178. venetianischer 178. — Terpenthin-Geist 265. T.-Oel 119. T.-Oel, geschwefeltes 246. T.-Oel, kampherhaltiges 246. T.-Oel, zusammengesetztes 246. T.-Oel-liniment, zusammengesetztes 232. T.-Salbe 285. T.-S., zusammengesetztes 279. T.-Seife 260. T.-Tinctur 275. T.-Umschlag 206.  
 Terra Catechu 22. foliata tartari 226. japonica 22. ponderosa 288. p. salita 288.  
 Teufelsdreck 11.  
 Theer 124. Th.-Salbe 283. Th.-Salbe mit grüner Seife 283. Th.-Wasser 200.  
 Theriaklatwerge 212.  
 Thieröl, ätherisches 241. stinkendes 111.  
 Thymiankraut 89.  
 Tinctur, bittere, magenstärkende 274. gegen Aufblähung oder Trommelsucht 272. gegen den Strahlkrebs 271. zusammengesetzte tonische 275. — Tinctura Absinthii 269. Aloës 269. A. composita 269. A. cum Myrrha 270. antimonii acris 273. a. Jacobi 235. Arnicae florum 270. A. radicum 270. aromatica 270. a. acida 270. Asae foetidae 270. Aurantiorum corticum 270. Belladonnae 270. Benzoe's 270. B. composita 271. Calami 271. Cantharidum 271. C. composita 271. C. concentrata 271. Capsici anni 271. Catechu 271. Colocyntidis 271. contra cancerum unguularum 271. contra meteorismum 272. contra tympanitidem 272. Corticis Chinae fuscae 272. Crotonis 272. Euphorbia 272. Fuliginis 272. Galangae 272. Gallarum 272. Gentianae 272. G. ammoniacalis 272. Hellebori albi 272. Jalapae 273.

Jodii 273. kalina 273. Kino 273. Lavandulae 273. ligni Quassiae 273. Myrrhae 273. Nicotianae rusticae 273. Nucum vomicarum 273. Opii crocata 273. O. simplex 274. Piperis nigri 274. Pyrethri 274. Rhei aquosa 274. Sabiniae 274. stomachica amara 274. Stramonii 274. Strychnii 274. Succini 275. Terebinthinae 275. Thujae occidentalis 275. tonica composita 275. Valerianae 275. V. aetherea 275. Veratri albi 272. vulneraria Stahlii 275. Zingiberis 275.

Todtenkopf des Vitriols 26.

Tollkirschenblätter 50. T.-Extract 217.

T.-Oel, aufgegossenes 242. T.-Oel, gekochtes 242. — Tollkirschenwurzel 131. Tormentillwurzel 152.

Tragacantha electa 71. in sortis 71. — Traganth, auserlesener 71. gemeiner 71. Smyrnaischer 71. weisser 71. Traganth-Gummi 71. T.-G.-Schleim 239.

Trank, bitterer 249. blähungtreibender 249. gegen Aufblähung oder Trommelsucht, Viramond's 249. gelind laxirend. 251. harntreibend. 250. krampfstillender 249. lindernder 250. l. u. harntreibender 250. l. u. niederschlagender 251. magenstärkender 251. m. u. blähungtreibender 251. niederschlagender 251. n. u. harntreibender 250. reizender, Magendie's 250. schweiss-treibender 250. wurmtreibender 252. zusammenziehender 249.

Traubenkraut, mexicanisches 290.

Tritoxydum plumbi 107.

Tropfen, Hoffmann's schmerzstillende 265.

Rousseau's 286.

Turiones Lupuli 171. Pini 179.

Turpethum minerale 225.

Tutia 179. — Tutie 179.

## U.

Ulmenrinde, innere 35.

Unguentum acre Bruxellense 275. ad decubitus Autenriethii 248. ad inflammationem mammarum vaccarum

276. ad pannum Waldingeri 276. ad phymatosin equi 276. ad scabiem Abildgaardii 276. ad scabiem Wandellii 276. ad ungulas 276. aegyptiacum 247. Althaeae 280. antiherpeticum Chevalieri 276. antipsoricum Helmerici 276. a. pro canibus 277. a. pro ovibus 277. antisepticum 277. Arcaei 279. Argenti nitrici compositum 277. Arsenici albi 277. basilicum nigrum 277. Calcariae chloratae 277. camphoratum 277. Cantharidum 278. cereum 278. Cerussae 278. C. camphoratum 278. Corii 278. Corticis Chinae 278. crustafaciens Solleyseli 278. cum Laudano 278. Cyanureti Hydrargyri 279. Cyrilli 280. digestivum simplex 279. d. s. Bourgelati 279. d. s. cum Unguento Elemi 279. d. s. cum Opio 279. Elemi 279. epispasticum viride 279. exsiccans 279. flavum 280. fuscum 280. Hydrargyri album 280. H. bichlorati corrosivi 280. H. b. c. Girardi 280. H. bijodati 280. H. cinereum 280. H. citrinum 281. H. jodati 281. H. muriatici corrosivi 280. H. rubrum 281. H. sulphurati nigri 281. Hyoscyami 281. Jodi 281. J. compositum 281. irritans cum Euphorbio 281. i. Lebasii 282. Kali carbonici ad scabiem 282. K. hydrojodici 282. Kreosoti 282. laurinum 282. mercurii sublimati Girardi 280. neapolitanum 280. n. contra Farcininium 282. nervinum 284. n. Lebasii 282. nitricum 283. ophthalmicum Desaulti 283. o. rubrum 281. opiatum 283. oxygenatum 283. Picis liquidae 283. P. l. cum Sapone viride 283. plumbi scytodepsici 248. plumbicum 283. populeum 283. p. saturninum 284. Resinae pini 284. resolvens 284. r. viride Naumannii 284. Rorismarini compositum 284. rosatum 284. Sabiniae 284. saturninum 283. simplex 278. sulphuratum 285. s. cum Hydrargyro 285. Tartari stibiati 285. Terebinthinae 285. T. compositum 279. Veratrii 285. vesicatorium 281. v. per infusionem



paratum 285. Zinci 285. Z. sulphurici 286.  
Universalpflaster 215.

**V.**

Veilchen-Blumen 184. V.-Wurzel, florentinische 143.  
Veratrin 179. — Veratrina 179. — Veratrin-salbe 285. — Veratrinum 179. — Veratrium 179.  
Vermillon 225.  
Vinum 180. Absinthii 286. Antimonii 286. aromaticum 286. chalybeatum 286. Colchici 286. Corticis Chinae fuscae 286. C. peruviani 286. opiatum per fermentationem 286. Opii compositum 287. scilliticum 287.  
Viride aeris 6.  
Viscum album 180. quercinum 180.  
Vitriol, blauer 38. cyprischer 38. grüner 41. weisser, roher 181. — Vitriolöl 5. rauchendes 5. — Vitriolum album crudum 181. coeruleum 38. de Cypro 38. martis 41. m. purum 221. zinci crudum 181.  
Vitrum antimonii 266. venetum 289.  
Vogelbeeren 13.

**W.**

Wachholder-Beeren 11. W.-Beeröl 114. W.-Geist 264. W.-Holz 100. W.-H.-Oel 114. W.-H.-Oel, ätherisches 244. W.-Mus 174. W.-Saft 174. W.-Spitzen 176. W.-Sprossen 176.  
Wachs, gelbes 23. grünes 206. weisses 289. Wachs-Oel 242. W.-Salbe 278.  
Wald-Meisterkraut 82. W.-Pappelblumen 44.  
Wall-Nüsse, unreife 110. W.-Nussblätter 290. W.-Nussöl 113. W.-Nusschale, grüne 32. W.-Rath 24. W.-Wurzel 136.  
Wandkrautblätter 58.  
Waschmittel, erweichendes und schmerzstillendes 236. gegen die Krätze 236. gegen Flechten 236. kühlendes 236. zertheilendes 236.

Wasser, blutstillendes, Alibourgh's 201. cyanwasserstoffsäures 199. destillirtes 198. eisenhaltiges 199. gemeines 10. Goulard'sches 201. grünes 201. jodwasserstoffhaltiges 199. phagedänisches 200. schwarzes 199. — Wasser-Blei 69. W.-Fenchel 167. W.-Minzenkraut 83. W.-Schierlingblätter 52.

Wegebreit-Blätter 58. W.-Wasser 200. — Wegerich-Blätter 58. W.-Wurzel, grosse 291.

Weidenrinde 34.

Weihrauch 119.

Wein 180. aromatischer 286. — Wein-Essig 3. W.-Geist, absoluter 265. W.-G., höchst rectificirter 265. W.-G. rectificirter 265. W.-G., roher 169. W.-G., verdünnter 265. W.-Stein, gereinigter 177. W.-St., roher 177. W.-St., vitriolisirter 95. W.-St.-Krystalle 177. W.-St.-Oel 234. W.-St.-Säure 5.

Weissmohnexttract 219.

Weizen-Kleie 65. W.-Mehl 40.

Wermuth-Extract 216. W.-Kraut 73. W.-K., pontisches 290. W.-Oel, ätherisches 240. W.-Oel, aufgegossenes 241. W.-Oel gekochtes 241. W.-Tinctur 269. W.-Wein 286.

Winters Rinde 35.

Wohlgemuthkraut 84.

Wohlverlei-Blätter 50. W.-Blumen 42. W.-Blumentinctur 270. W.-Wurzel 129. W.-Wurzeltinctur 270.

Wollkraut-Blätter 63. W.-Blumen 48.

Wund-Balsam 203. W.-Mixtur, saure 238. W.-Stein 229. W.-Tinctur, Stahl's 275. W.-Wasser, opiumhaltiges, zusammengesetztes, weiniges 202. W.-W., saures 201. W.-W., Theden's 201. 238. W.-W., weiniges 201. W.-W., zusammengesetztes, weiniges 202.

Wurm-Moos 72. W.-Oel, Chabert's 242. W.-Samen 161.

Wurstkraut 81.

Wurzelpulver einfaches 258.

**Y.**

Ysopkraut 79.



**Z.**

- Zaunrübenwurzel 132.  
 Zeitlosen-Samen 162. Z.-Wein 286. Z.-  
 Wurzel 135.  
 Ziegelsteinöl 117.  
 Zimmt, französischer 29. indischer 29.  
 weisser 19. — Zimmt-Cassie 29. Z.-  
 Wasser, einfaches 198.  
 Zincum borussicum 209. chloratum 287.  
 cyanatum 209. hydrocyanicum 209.  
 muriaticum oxydatum 287. oxydatum  
 album 287. o. impurum 179. o. sul-  
 phuricum 181. sulphuricum crudum 181.  
 s. purum 288. — Zink, schwefelsau-  
 res, reines 288. schw. rohes 181.  
 — Zink-Asche 179. Z.-Blumen 287.  
 Z.-Cyanür 209. Z.-Oxyd, blausaures  
 209. Z.-Oxyd, weisses 287. Z.-Salbe  
 285. Z.-Salbe, schwefelsaure 286. Z.-  
 Vitriol, roher 181.  
 Zinnober 25. künstlicher 225.  
 Zittwer-Samen 161. Z.-Wurzel 153.  
 Zucker, weisser 155.  
 Zugsalbe 285. durch Infundiren berei-  
 tete 285.  
 Zunderschwamm, zubereiteter 15.  
 Zwiebel 134.

**Einige nöthige Berichtigungen.**

- Seite 6 Zeile 9 von oben muss es heissen: Fungl; Fungi Hymenomyces.  
 - 23 - 3 - unten - - - Arekapalme, Areca Catechu L.  
 - 42 - 6 - oben statt Tubulifloriae lies Tubuliflorae.  
 - 46 - 18 - - muss es heissen: Rosmarinus, Rosmarinus officinalis L.  
 - 47 - 7 - - statt Isocandria lies Icosandria.  
 - 91 - 14 - unten statt Anu lies Annu.  
 - 96 - 21 - oben - und - es.  
 - 101 - 13 - unten - Lytharyrus lies Lythargyrus.  
 - 102 - 3 - oben - terrestis - terrestres.  
 - 110 - 21 - - - Juglandis - Juglans.  
 - 114 - 3 - - ist nach baccarum. Wachholderbeeröl zu setzen.  
 - 122 ist zwischen der 4. u. 5. Zeile von unten (*Oleum Petrae.*) einzuschalten.  
 - 141 Zeile 2 von oben muss es heissen Weizen, Triticum repens L.  
 - 167 - 9 - - statt mit lies jede mit.  
 - - - 16 - - - drium lies drum Lam.  
 - 196 - 15 - unten - Lackmus lies Lackmuspapier.  
 - 201 - 8 - - - sulphurica lies vulneraria.  
 - 216 - 7 - - - Afachen l. Afachen Gewichts.  
 - 230 - 9 - - - canis l. canium.  
 - 239 - 12 - oben - Macilago l. Mucilago.  
 - 252 - 5 - unten - adstringens l. adstringens.  
 - 253 - 17 - - - antispasmodicus l. antispasmodicus.  
 - 262 - 16 - - - Veterinarpharmacie l. Veterinarpharmacopöe.  
 - 292 - 1 - oben - Masticatorum l. Masticatorium.  
 - 295 1. Spalte Zeile 23 von oben ist nach 203 noch: salzsaurer 288. zu setzen.  
 - 295 1. Spalte Zeile 25 von oben ist nach Baryta noch: muriatica 288. zu setzen.  
 - 393 2. Spalte Zeile 3 von unten statt canis lies canium.

Druck von Brä & Hermann in Leipzig.

